Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 59 | Dienstag, den 3. August 1954 | Jahrgang 6/55

Um Persiens Öl

Martin Bethke

Es hat seit Enteignung der britischen Iranian Oil Company mehr als zweijähriger Verhandlungen bedurft, um eine Einigung herbeizuführen, die das persische Öl wieder — vermutlich ab 1. Oktober — zum Fließen bringen soll. Der Weg dahin war mit Schwierigkeiten gepflastert. Im September 1952 hat der damalige Premier Mossadegh (der immer noch Volksheld der Reserve ist) die letzten nachgiebigen angloamerikanischen Angebote und Washingtoner Vermittlungsversuche abgelehnt. Seine Hoffnung war, durch billigste Preise erdölhungrige Mächte wie Japan und Italien, vielleicht auch Deutschland, Spanien und Frankreich anlocken zu können. Er rechnete wohl auch mit der Schadenfreude der amerikanischen Erdölwirtschaft, die bereit sein konnte, der alten britischen Konkurrenz schweren Schaden zuzufügen. Aber der „geniale Wahnwitzige" versehätzte sich.

Die westliche Erdölindustrie sah das böse Beispiel, das sich gegen jeden in der Welt auswirken konnte. Sie besaß die Tankerflotten, die Raffinerien und das Verteilersystem. Kein Glied dieser Front aber suchte den lohnenden Extraverdienst, und die Zustimmung der Politik war sicher. Mossadegh mußte die Notenpresse arbeiten lassen. Iran wurde konkursreif . . . für westliche Augen. Im Orient dauert so etwas länger. Der Masse ging es immer schlecht, den wirtschaftlich betroffenen Mittelschichten half der entflammte Nationalismus als Tröster.

Da wurde eine andere Gefahr deutlich: Während der Westen mit Blitzgeschwindigkeit neue Erdölfelder entwickelte und den Ausfall wettzumachen suchte, wurde die staatliche persische Autorität immer schwächer, der Kommunismus begann einen nationalistisch getarnten Vormarsch, der Erbe der Macht — und damit einer weltpolitisch-strategischen Stellung — drohte über innere Umwälzungen Rußland zu werden. Deshalb setzten erneut Verhandlungen ein, um das verjagte System Mossadegh nicht wiederkehren zu lassen. Der Schah war bekanntlich in jenem August 1953 außer Landes gegangen und von dem siegreichen General Zahedi zurückgeholt worden. Aber die Regierung blieb Gefangener jener in einigen Jahren erweckten nationalen Hochstimmung, die sich nicht beleidigen lassen wollte. Das Problem war schwierig.

Die englische Erdölgesellschaft (Mitbesitzer ist die Admiralität) hatte zwar viel für Persien getan, aber nicht nur für Persien. Sie war unter Bruch von Verträgen enteignet worden, aber sie hatte sich selbst oft nicht fair verhalten. Das persische Erdöl war überflüssig geworden, aber wenn man es nicht wieder zum Fließen brachte, mußte Iran eines Tages zusammenbrechen mit allen Folgen eines Umsturzes. Nun möchte man das Land in irgendeiner Form an die westliche Seite führen, aber jeder Verdacht eines Zwanges muß vermieden werden. Iran will eine knappe theoretische Entschädigung zugestehen und statt der früheren rund 30 Millionen Tonnen nur 12,5 über eine internationale Gesellschaft (aus 8 Gruppen bestehend) fördern. Das ist nicht viel, aber eine schonsame Form in Anbetracht der Umstände noch immer eine Hilfe, wenn nicht sogar eine Rettung in letzter Stunde.

Zahedi wird für die Nationalisten trotzdem ein Verräter bleiben. Das Parlament, das im allgemeinen hinter ihm steht, nahm ihm seine Erklärung vom 27. April nicht ab, wonach die wirtschaftliche Notlage des Landes zum großen Teil durch Mossadeghs illegalen Notendruck herbeigeführt sei. Und im Mai hat es einen Abgeordneten niedergeschrien, der den zu drei Jahren Gefängnis verurteilten Mossadegh einen Verräter nannte. „Hat man Dir das gestern nacht in der britischen Botschaft diktiert?" rief man ihm zu.

Und die andere Seite? Rußland wirbt. Es gab 350 internierte Perser zurück und kündigte die solange verweigerte Übergabe von 11 Tonnen Gold aus dem Staatsschatz an, die im Kriege bei der Besetzung Teherans abtransportiert worden waren. In Radiosendungen wird vor einem Anschluß an das türkisch-pakistanische Bündnissystem gewarnt und das jüngste und sensationellste Gerücht behauptet sogar, Botschafter Lawrentiew habe die Rückgabe gewisser Landstriche angeboten, die 1820 an Rußland abgetreten werden mußten. Wenn das zutreffen sollte — von einem größeren Raum könnte wohl kaum die Rede sein — bedingte dies doch ein enges Bündnis Teheran — Moskau. Zwar würde es sich nur um eine Geste handeln, die sich gegen die westliche Politik richtet, aber es wäre eine sehr wirksame.

Man kann überzeugt sein, daß das Erdölabkommen nur eine Phase im Kampf um den Einfluß auf Iran darstellt. Die Auseinandersetzungen gehen — nun erst recht — weiter; die Gefahr bleibt.

Teilsouveränität für Tunesien

Frankreichs Ministerpräsident Mendès-France verspricht Tunesien völlige Freizügigkeit in allen inneren Angelegenheiten

Nachdem seine Reformpläne vom Kabinett gebilligt worden waren, flog der französische Ministerpräsident Mendès-France in Begleitung des Fachministers für Marokko und Tunesien, Fouchet, und des Marschalls Juin überraschend nach Tunis, um mit dem Bey von Tunis seine Pläne zu besprechen.

In einer Rundfunkbotschaft erklärte Mendès-France vor seinem Rückflug: „Ich reiste nach Tunis, um beide Seiten davon zu überzeugen, daß Groll und Gewalt dem Vertrauen und der friedlichen Ordnung Platz machen müssen."

Seine Vorschläge waren: Tunesien erhält die volle innere Selbstverwaltung. Nur die Außenpolitik u. die Verteidigung bleiben in französischer Hand. Streitfälle sollen durch ein Schiedsgericht beigelegt werden. Tunesien erhält die Möglichkeit, eine rein tunesische Regierung zu bilden und eine tunesische Nationalversammlung einzuberufen. Zur Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Niveaus soll ein entsprechendes Programm ausgearbeitet werden. Als Gegenleistung verlangt Frankreich die sofortige Beendigung des Terrors und das Verbleiben der Franzosen im Lande.

☆

Nächste Woche EVG

Pressevertretern erklärte Mendès-France nach seiner Rückkehr in Paris, er wolle diese Woche seinem Wirtschaftsprogramm und die nächste Woche der EVG widmen.

☆

Benelux-Staaten fordern Ratifizierung des EVG-Vertrags

In einem Appell an die französische Öffentlichkeit ruft eine Reihe führender Persönlichkeiten der Benelux-Staaten dazu auf, baldigst den EVG-Vertrag durch das französische Parlament zu ratifizieren. Kein westeuropäischer Staat sei im augenblicklichen Stadium der militärischen Technik und in Anbetracht des Kräfteverhältnisses in der Lage, sich selbst zu schützen, heißt es darin. Nur die EVG könne darüber hinaus auch einen sicheren Schutz gegen die Wiedergeburt des deutschen Militarismus bieten.

☆

EVG bald vor Italiens Parlament

Wahrscheinlich im September soll der EVG-Vertrag dem italienischen Parlament zur Abstimmung vorgelegt werden. Das Vertragswerk passierte am Samstag den letzten Ausschuß des Parlaments, der ihm mit 16 gegen 11 Stimmen bei drei Enthaltungen zustimmte. Auch die Ausschüsse für Verteidigung, Justiz und Finanzen empfehlen seine Ratifizierung.

Zum Vize-Regierungspräsidenten ernannt

Regierungsdirektor Heh. Ahl wurde zum Regierungs-Vizepräsidenten durch Urkunde des hessischen Ministerpräsidenten ernannt und damit Stellvertreter des Regierungspräsidenten Wilh. Arnoul vom Regierungspräsidium in Darmstadt. Regierungs-Vizepräsident Ahl steht seit 42 Jahren im Dienst der hessischen Verwaltung. Er leitet nach wie vor die Abteilung 3 (Wirtschaft und Verkehr) des Darmstädter Regierungspräsidiums. Vor 1933 war er Leiter des Landeskriminalpolizeiamtes in Darmstadt. Nach 1945 war er nur wenige Tage Polizeidirektor von Worms (wo er schon früher im Amt war), als er von Prof. Dr. Bergsträßer in die erste deutsche Regierung in Darmstadt berufen wurde. Vorübergehend war er Vertreter Hessens bei der Bizone in Frankfurt.

In der ganzen Bundesrepublik Lohnstreitigkeiten

Arbeitnehmer in Hessen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Südbaden und in Hamburg fordern bessere Entlöhnung

In der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst der Bundesrepublik sind Lohnstreitigkeiten ausgebrochen, die in vielen Fällen zu Streiks zu führen drohen. Die öffentlichen Versorgungsbetriebe in Hamburg und die bayerischen Metallarbeiter haben bereits Urabstimmungen durchgeführt, bei denen sich die Mehrzahl der Arbeiterschaft für die Anwendung des Streiks als Mittel zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen ausgesprochen hat.

Die 15 000 Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe Hamburgs fordern eine Stundenlohnerhöhung um 10 Pfennig und eine Aufbesserung der Angestelltengehälter um seehs Prozent. 110 000 der 120 000 an der Urabstimmung beteiligten organisierten bayerischen Metallarbeiter sprachen sich für einen Streik aus, falls ihre Forderung auf Erhöhung des Ecklohnes um 12 Pfennig, der Gehälter um 12 Prozent, der Lehrlingsvergütungen um 10 DM und der Zulage für Zeitlöhne auf 25 Prozent nicht entsprochen werden sollte. Die große Tarifkommission der IG Metall in Bayern will morgen weitere Maßnahmen beschließen.

In Nordrhein-Westfalen kündigte die DAG am Samstag die Tarifvereinbarung für rund 150 000 Angestellte der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie, nachdem die dortige IG Metall bereits einen Tag zuvor für ihre rund 750 000 Metallarbeiter die Tarife gekündigt hatte. Die begonnenen Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern waren ergebnislos verlaufen, so daß auch hier mit der Anwendung scharfer gewerkschaftlicher Kampfmittel zu rechnen ist.

Am 5. August wollen in Hessen die Landarbeiter ihre Arbeit niederlegen, wenn ihnen nicht bis dahin eine Stundenlohnerhöhung um 10 Pfennig zugesichert worden ist.

Eine Angliederung der Gehälter für die Angestellten im südbadischen Großhandel, Transport- und Speditionsgewerbe an die gestiegenen Facharbeiterlöhne und -gehälter in anderen Wirtschaftszweigen verlangt die DAG Südbaden. Die geforderte Erhöhung beträgt acht Prozent.



Blumen auf den Weg gestreut

erhielt Haile Selassie als er sich am 26. 7. 54 nach Beendigung seines Staatsbesuches in der Hafenstadt Split auf dem jugoslawischen Kriegsschiff „Galeb" einschiffte. (dpa)

Ministerpräsident Dr. Zinn warnt vor „autoritärem Uniformismus" Bonns. Auf einer SPD-Veranstaltung am Sonntag in der Frankfurter Paulskirche erklärte der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn, die Bundesrepublik sei im Begriff, einen „autoritären Uniformismus" zu schaffen. Es sei unabdingbar für die politische Freiheit, sich unbehindert durch den Staat Nachrichten beschaffen zu können. Von Bonn aus werde jedoch Gleichschaltung befohlen und es scheine heute schon so, als sei es bedrohlich, eine andere Meinung als Bonn zu haben. — Bundestags-Vizepräsident Professor Dr. Carlo Schmid sagte, die Geistesfreiheit sei nicht so sehr vom Staatsapparat bedroht als von Interessenverbänden, die sich durch Meinungsmonopole die Presse untertan machen wollten. — Für volle Wirtschaftsdemokratie als Voraussetzung für die Freiheit des Geistes setzte sich der frühere Hamburger Bürgermeister Max Brauer ein. Der Kampf gegen den Kommunismus sei erst dann siegreich zu beenden, wenn die Festungen der industriellen Machtzusammenballungen unter demokratische Kontrolle gestellt seien.

Deutsche Lufthoheit erst nach voller Souveränität: Der Antrag der Bundesregierung auf Erteilung einer Sondergenehmigung für die Einfuhr, den Betrieb und Besitz von vier Flugzeugen der Deutschen Lufthansa ist von der Alliierten Hochkommission dahin entschieden worden, daß vor Erteilung der vollen Souveränität an Westdeutschland keine Schritte in dieser Richtung unternommen werden würden.

Die Uebersicht

BHE droht mit Austritt aus der Bonner Koalition. Falls nicht gewisse Forderungen des BHE in absehbarer Zeit erfüllt werden sollten, werde die Frage der Mitarbeit des BHE an der Bonner Regierungskoalition ernsthaft überprüft werden müssen, erklärte der Fraktionsvorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks BHE im Bundestag, Horst Haasler. Zu den Forderungen des BHE gehört unter anderem die Kompetenzerweiterung des Bundesvertriebenenministeriums auf die Ausgabengestaltung des Lastenausgleichs. Außerdem verlangt der BHE, daß unmittelbar nach den Parlamentsferien die Beratungen über das Wahlgesetz beginnen sollen, damit erneute Bestrebungen auf Schaffung eines Wahlsystems der Begünstigung der beiden stärksten Parteien unterbunden werden.

Unterhaus sprach Churchill das Vertrauen aus. Mit 257 gegen 26 Stimmen bei Stimmenthaltung der Labour-Party hat das britische Unterhaus der Regierung Churchill das Vertrauen ausgesprochen. Anlaß zu der Abstimmung war das Abkommen der Regierung mit Ägypten über die Räumung des Suezkanals, das damit ebenfalls gebilligt wurde.

Hochwasser und Giftschlangen bedrohen Perser und Inder. Eine neue Hochwasserkatastrophe im Gebiet von Geswin, etwa 150 Kilometer nordwestlich von Teheran, hat rd. 250 Todesopfer und 300 Verletzte gefordert. Die Bevölkerung dieses Gebiets wird außerdem von tausenden von Brillenschlangen terrorisiert, die durch das Wasser aus ihren Unterschlüpfen vertrieben wurden. Kobra- und Riesenschlangen bedrohen auch viele Inder, die sich bei der Brahmaputra-Überschwemmung auf die Dächer ihrer Häuser flüchteten.



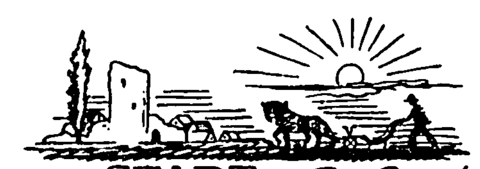
Ein hartnäckiger Landbesucher

war dieses kleine Seehundbaby, dem die Bewohner von Cromer in Nordfolk-England den Spitznamen Billy gegeben hatten. So oft man es auch in die See zurückscheuchte oder warf — es kehrte immer wieder an den Strand zurück. (dpa)

Deutsche Souveränität im Oktober? Für den Fall der Ablehnung des EVG-Vertrages durch das französische Parlament erwartet man in diplomatischen Kreisen Londons die Übertragung der Souveränität an die Bundesrepublik im Oktober. Besprechungen mit der französischen Regierung über ein Viermächtcabkommen zwischen den USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland sollen die Trennung des Deutschland-Vertrages vom EVG-Vertrag ermöglichen.

60 Junggesellen-Wohnungen. In Darmstadt entstehen in einem langgestreckten Gebäude in der Neckarstraße über 60 Junggesellen-Wohnungen. Gleichzeitig wächst dort ein neues Verwaltungsgebäude der Odenwälder Hartstein-Industrie in die Höhe.

Aufbesserung von Altrenten? Ab 1. Januar 1955 soll nach einem Gesetzentwurf, der von Bundesarbeitsminister Storch jetzt dem Kabinett vorgelegt wurde, für rund 3,3 Millionen alte Renten, die auf Leistungen aus der Zeit vor 1933 beruhen, eine Aufbesserung mit einem Gesamtaufwand von ca. 630 Millionen DM erfolgen. Die früheren Beitragsleistungen sollen in ein gerechtes Verhältnis zur Kaufkraft der heutigen Währung gebracht werden. Der finanzielle Aufwand der vorgeschlagenen Aufbesserung soll aus den Kassenüberschüssen der Sozialversicherung gedeckt werden.



Aus STADT und Land

Langen, den 3. August 1954

Ob es so bleibt? . . .

Noch zaghaft blinzelte am Sonntag die Sonne durch die schweren grauen Wolken und der schon Gewohnheit gewordene Hundstags-Regen tröpfelte nur spärlich aus dem weinenden Himmel der letzten Wochen. Am Montag sah man es ihr an, der lieben Sonne, daß sie Mut bekommen hat nach ihrem ersten Versuch vom Tag zuvor und wer draußen zu schaffen hatte, dem wurde bald der Kragen zu eng und die Jacke zu warm. Mutig geworden ob solch schier unverhofften Wärmeeinfalls in unser herbstliches Sommerklima beabsichtigt auch Langens Stadtrundverkehrs-Vormittagsomnibus seine Fahrten bis zum Schwimmstadion auszudehnen. Falls Bedarf ist. Und Bedarf am schönen kühlen Wasser ist vorhanden. Nur — die Sonne muß scheinen! Sie ist es uns langsam auch schuldig geworden, sich ein bischen mehr zu zeigen als bisher.

Hoffentlich bleibt's nun auch dabei!

Und hoffentlich holt sie nicht alles Versäumte auf einmal nach! Denn das wäre — ehrlich gesagt — auch wieder ein bißchen viel auf einmal! -hsch-

☆

* **Wir gratulieren.** Am 5. August begeht Frau Elisabeth Schank, geb. Sallwey, Turmgasse 3, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen ihr alles Gute für das neue Lebensjahr!

* **Endlich sommerliches Wetter.** Bis auf den letzten Tag blieb der Juli seinem für die Jahreszeit ungewöhnlichen Wetter treu. Erst der August brachte bereits an seinem ersten Tag etwas Erwärmung, und am Montag stiegen die Temperaturen sogar ganz beachtlich. Den Wettermeldungen zufolge soll in den nächsten Tagen in unserem Gebiet sogar eine Hitzewelle eintreten mit Temperaturen bis zu 30 Grad Wärme.

* **Das sind keine Bubenstreiche mehr! / Tödliche Verkehrsgefährdung durch gröbsten Unfug.** Man ist ja schon allerhand gewöhnt, was Bubenstreiche betrifft, doch wenn es soweit kommt, daß Menschen buchstäblich dabei in eine Todesfalle geraten, kann beim besten Willen nicht mehr von Streichen gesprochen werden! Am vergangenen Donnerstagabend wurde kurz vor Mitternacht festgestellt, daß — vermutlich von jungen Burschen — auf der Landstraße zwischen Langen und Egelsbach am Straßenrand lagernde größere Markierungssteine auf die Fahrbahn geschafft worden waren. Damit entstand für die Verkehrsteilnehmer eine tödliche Gefahr. Beim Eintreffen der Polizei war auch schon ein Unglück geschehen. Ein amerikanischer Personenwagen war beim Ausweichen von der Fahrbahn abgekommen und in einen Acker gefahren, wobei ein Telefonmast beschädigt wurde. Der Fahrer hatte noch Glück, daß er mit geringeren Verletzungen davonkam. Dieser Vorfall veranlaßt die Polizei, unter allen Umständen die Schuldigen ausfindig zu machen. Sie bittet deshalb die Bevölkerung um tätige Mithilfe bei der Fahndung. Wer ist demnach in der Lage, Angaben über junge Burschen oder sonstige Verdächtige zu machen, die sich am Donnerstagabend zwischen 23 und 23.30 Uhr auf der Landstraße zwischen Egelsbach und Langen befanden?

* **Frauenbelästiger festgenommen.** In der letzten Ausgabe berichteten wir, daß am vergangenen Mittwoch eine Frau, die sich mit dem Rad auf dem Wege von Mörfelden nach Langen befand, im Wald von einem Mann angefallen und mit einer Gaspistole ins Gesicht geschossen worden war. Der Täter konnte inzwischen festgenommen werden. Wir erfahren dazu an Einzelheiten: Der Vater der Überfallenen erkannte am Samstagfrüh den Mann auf Grund seiner Personenbeschreibung auf der Autobahnbrücke Langen—Mörfelden, wo er ihn auch stellen und anschließend der Mörfelder Polizei übergeben konnte. Von hier wurde er zur Vernehmung nach Langen gebracht. Anfänglich versuchte der Mann, seine Tat zu bestreiten, als ihm aber die auf seiner Arbeitsstelle — ein Bauplatz in Langen — sichergestellte Schachtel mit Gaspistolenmunition vorgehalten wurde, gestand er schließlich ein, den Überfall begangen zu haben. Bei der Gegenüberstellung erkannte die Überfallene den Täter sofort wieder und konnte auch das inzwischen sichergestellte Fahrrad genau beschreiben. Mit der Festnahme dieses Mannes konnte noch ein weiterer ähnlicher Überfall geklärt werden, dessen Ermittlungen von der Gendarmerie geführt wurden. Auch diese Tat gestand der Sittenstrolch. Man führte ihn auf Grund dieser Geständnisse dem Haftrichter vor, der Haftbefehl erließ.

* **Fremde Wäschestücke auf dem Acker.** Eine in der hinteren Feldbergstraße wohnhafte Frau entdeckte am letzten Donnerstag auf ihrem Grundstück mehrere Wäschestücke unbekannter Herkunft. Vermutlich hat sie der Wind dorthin geweht.

* **Aktentasche verloren.** Ein Mann aus Götzenhain, der sich in der Nacht zum Freitag mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Bayerseich nach Langen befand, verlor auf diesem Wege seine Aktentasche mit verschiedenen Wertpapieren. Die Langener Polizei nimmt Mitteilungen über den Verbleib der Tasche entgegen.

* **Betrunkener randalierte.** Ein in dieser Beziehung schon bekannter junger Mann fing in den Abendstunden des Freitag in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofes nach starkem Alkoholgenuß an zu randalieren. Die Polizei mußte einschreiten und ihn in seine nahe Wohnung schaffen.

* **Gärten nachts total verwüstet.** In der Nacht zum Montag wurden zwei Gärten, die etwa 200 Meter vom spitzen Turm entfernt liegen, von Unbekannten fast völlig verwüstet. Die Anpflanzungen wurden zum größten Teil herausgerissen und wahllos herumgestreut. Es hat den Anschein, als handele es sich um ausgesprochenen groben Unfug. Zwecks Ausfindigmachung der Täter bittet die Polizei um sachdienliche Angaben. Insbesondere wird um Mitteilung gebeten, wer in der Nacht zum Montag junge Burschen in der Gegend des Heegweges, der Turmgasse oder der Bachgasse gesehen hat.

* **Diebe wurden gefaßt.** In den letzten Tagen konnten einige Diebe hinter Schloß und Riegel gebracht werden, die vor einer Woche ein Schaufenster in der Bahnstraße erbrachen, die ausgestellten Textilien mitgenommen und außerdem in einer Tankstelle in der Mörfelder Landstraße verschiedene Gebrauchsgegenstände gestohlen hatten. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte sichergestellt werden.

* **Er wollte eingesperrt werden.** Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich am Sonntagabend in der Langener Polizeiwache. Dort erschien kurz vor Mitternacht ein junger Mann aus dem Heegweg und verlangte von den Beamten, in der Arrestzelle eingesperrt zu werden. Anschließend wollte er dem Haftrichter vorgeführt werden, da er angeblich eine Geldstrafe nicht bezahlen könne. Er drohte, im Weigerungsfall eine Schaufensterscheibe einzuschlagen, um dadurch hinter Schloß und Riegel zu kommen. Weil er stark nach Alkohol roch, entsprach man seinem eigenartigen Wunsch und brachte ihn zur Ausnüchterung in die Zelle. Am nächsten Morgen sah dann die Welt auch für diesen allzu eifrigen Bußfertigen ganz anders aus.

* **Randalierer im Bahnhof.** In der Nacht zum Samstag, zwei Stunden nach Mitternacht, fingen im Wartesaal des Bahnhofes einige Leute an zu randalieren. Um Ruhe herzustellen, mußte die Polizei herbeigerufen werden.

»Tag der Heimat«

Der Kreis Offenbach traf sich am Wochenende in Langen

Bereits am Samstagnachmittag begann im Gasthaus „Lindenfels" die Kreisdelegiertentagung des Bundes vertriebener Deutscher. Landrat Heil und Bürgermeister Umbach überbrachten die Grüße ihrer Behörden, Landesvorsitzender des BvD Hessen Josef Walter und Kreisvorsitzender Dr. Doranth hielten eingehende Referate über den derzeitigen Verwaltungsablauf des Lastenausgleichs, der Bauzuschüsse und sonstiger Kredit für die Heimatvertriebenen. Dabei kam zum Ausdruck, daß in unserem Kreisgebiet keine besonderen Beanstandungen zu erheben seien. Vom Bund wurde dagegen eine bessere und eindeutigere Gesetzgebung verlangt und die Forderung auf menschlichere Gestaltung der Verwaltung erhoben, die immer mehr zu „vermechanisieren" drohe.

Auftakt zu dem eigentlichen „Tag der Heimat" war der Festabend am Samstag in der neuen Turnhalle. Hier konnten unter den Gästen neben vielen alten Langenern und Bürgermeister Umbach der Bundestagsabgeordnete Willy Banse, Bürgermeister Dr. Fligg aus Offenbach, die Vertreter der Kirchen und Vereine, wiederum Landesvorsitzender Josef Walter begrüßt werden. Vor dem sehr zahlreich erschienenen Publikum rollte dann ein Programm ab, das dem Gedanken des Rechts auf Heimat eines jeden Menschen diente und ihm durch Darbietungen von Tanz- und Gesangseinlagen aus den verlorenen Ostgebieten ergänzte. Die Frankfurter Egerland-Kapelle und der Langener Gesangverein „Frohsinn" taten das ihrige zum musikalischen Teil. In den Reden und Aussprachen des Kreisvorsitzenden Dr. Doranth, des Landesvorsitzenden Josef Walter, von Bürgermeister Dr. Fligg und Vertretern auswärtiger Gruppen des BvD wurde immer wieder betont, daß die Heimatvertriebenen ihren Anspruch auf ihre angestammte Heimat nicht aufgeben werden und daß es Anliegen aller Deutscher und darüber hinaus aller gesitteten Völker sei, ihnen in ihrem Kampf zu helfen, das begangene Unrecht wieder gut zu machen.

Vier besonders verdiente Mitarbeiter des Kreisverbandes empfingen aus der Hand des Landesvorsitzenden Ehrennadel und Urkunde des BvD. Es sind dies: Dr. med. Doranth, Kreisvorsitzender; Dr. Karl Reiß, Ehrenvorsitzender; Heinrich Schöttner, Kreiskassier und Vorsitzender und Gründer des Ortsverbandes Klein-Welzheim; Georg Jany, Gründer und Vorsitzender des Ortsverbandes Sprendlingen.

Den Abschluß des ebenso besinnlichen wie heiteren Abends bildete allgemeines Tanzvergnügen, das bis in die Morgenstunden hinein dauerte.

Von der Terrasse der neuen Turnhalle auf dem Jahn-Platz herab sprach am Sonntagvormittag Landesvorsitzender Josef Walter in der öffentlichen Kundgebung. Zuvor hatten in den Kirchen und zum Teil auch im Freien Festgottesdienste stattgefunden, an die sich ein Platzkonzert auf dem Jahn-Platz anschloß. In seiner zündenden Rede betonte Josef Walter unter dem Beifall der Kundgebungsteilnehmer das von Gott gegebene Recht des Menschen auf seine Heimat. Dieses Recht könne auch nicht durch Atombombenmacht aufgehoben werden, es sei aber notwendig, gegen die dämonischen politischen Kräfte jenseits des eisernen Vorhangs wachsam zu sein. Der Redner wies auf die Charta der Vertriebenen Deutschen hin, die zu beachten er jedem Politiker nahelegte. Scharf rechnete er mit denen ab, die den Kampf um die deutsche Wiedervereinigung und die Rückgewinnung der deutschen Ostgebiete aus wirtschaftlichem Egoismus ablehnen. Auf kurz zuvor verteilte kommunistische Flugblätter hinweisend erklärte Walter, die Heimatvertriebenen brauchten keine „Hilfe" von einer Seite, die es nicht einmal gestatte, daß sich die Heimatvertriebenen in der Sowjetzone auch so bezeichnen dürfen. Als politische Forderung für den Ausgleich der belastenden Nähe Asien bezeichnete er die Schaffung eines geeinten Europas. Dieses könne aber nur dann seine Aufgabe voll erfüllen, wenn sein Herz — Deutschland — intakt sei. Ausführlich erläuterte er dann die ideelle und materielle Verbindung zwischen dem Heimatraum und den in ihm geborenen Menschen. Mit den Worten der dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde die Ansprache und damit auch die Kundgebung beendet. Dr. Doranth dankte zuvor noch dem Kommandanten des amerikanischen Militärflughafens Rhein-Main für die kostenlose Bereitstellung von Omnibussen zum Antransport der auswärtigen Besucher.

Der Sonntagnachmittag führte in den verschiedenen Gaststätten Langens die einzelnen Landsmannschaften zusammen und auf dem Jahnplatz bot die Jugend wieder Tänze, Spiele und Lieder der deutschen Ostgebiete dar. Im „Frankfurter Hof" wurde anschließend noch tüchtig das Tanzbein geschwungen. -hsch-

Stadtbus
(montags bis freitags)
Bei sommerlichem Wetter verkehrt der Kurs 9.45 Uhr ab Bahnhof bei Bedarf
zum Schwimmstadion
Rückfahrt um 12.30 Uhr.

Stadtbus
(montags bis freitags)
Über 5,2 km beträgt die Rundstrecke (Fahrdauer etwa 20 Minuten). Abfahrt ab Bahnhof alle halbe Stunde: 8.45, 9.15, 9.45, 10.15, 10.45, 11.15, 11.45, 12.15 und 12.45 Uhr. (Letzter Kurs fährt üb. Dreieichenhain, Götzenhain, Dietzenbach, Offenthal, Urberach nach Ober-Roden)

* **Motorrad und Handwagen gestohlen.** In Dreieichenhain wurde in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Tätern ein Motorrad und ein Handwagen gestohlen. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen sollen sich die oder der Täter in Richtung Langen entfernt haben. Wer hat etwas bemerkt? Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben.

* **Monatsversammlung der Langener Heimkehrer.** Am letzten Mittwoch fand im gut besetzten Saal „Zum Lämmchen" die Monatsversammlung des Verbandes der Heimkehrer, Ortsverband Langen statt. Organisationsleiter Ph. Schlapp gab den Tätigkeitsbericht vom letzten halben Jahr. Der Ortsverband Langen ist von 36 Mitgliedern auf 170 angewachsen und somit einer der stärksten Ortsverbände im Kreis Offenbach geworden. Insgesamt wurden 28 Sprechstunden abgehalten und fünf Kreisverbandstagungen besucht. Alsdann wurde auf den Heimkehrer-Familienabend am 11. September hingewiesen. Die Eintrittskarten werden bei der nächsten Monatsversammlung ausgegeben, da die Nachfrage heute schon sehr stark ist. Dann sprach Baureferent Kam. Wilh. Anthes vom Ortsverband Langen über die Heimkehrersiedlung. Die Verhandlungen, erklärte er, gingen jetzt verstärkt weiter. Auch die Finanzierungsfrage würde gelöst werden. 22 Interessenten meldeten sich anschließend zu diesem Bauvorhaben, die hiermit aufgefordert werden, sich am Mittwoch, dem 4. August um 20.30 Uhr im Colleg („Lämmchen") zu einer Besprechung einzufinden. (Siehe auch heutiger Vereinskalender.)

Maurer u. Hilfsarbeiter
sofort gesucht
L. Thurner
Baugeschäft
Darmstädter Straße 14

Achtet unsere Wälder!

Abfall und Müll gehören nicht in den Wald!

Wenn in diesen Tagen das Wetter endlich schöner zu werden verspricht und so mancher Spaziergänger und Ausflügler wieder gern die schattige Kühle unserer Wälder aufsuchen wird, möchten wir dies zum Anlaß nehmen, auf eine dringende Bitte unseres stets rührigen Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins hinzuweisen. Vielleicht haben es manche Einwohner unserer schönen und aufwärtsstrebenden Stadt in den regnerischen Wochen der letzten Zeit nicht mehr so recht bedacht, daß — besonders im Westen der Stadt — die Wälder eigentlich nicht deshalb angelegt wurden, um allen möglichen und verständlicherweise in einem ordentlichen Haushalt nicht mehr zu verantwortenden Unrat, Kehrricht, Abfall von Metall- und Porzellangefäßen mit lädiertem Äußeren oder Inneren aufzunehmen. Wir müssen daher dem VVV beipflichten, wenn er auf Grund verschiedener Anschreiben und der sich ankündigenden Besserwetterperiode die dringende Bitte ausspricht: **Verschont unsere schönen Waldgebiete mit derartigem Abfall! Jeder hat den gleichen Anspruch auf Erholung und niemand kann sich am Abfall anderer erfreuen! Werft auch nicht Papierreste herum, vergrabt sie wenigstens, wenn ihr sie schon nicht wieder mitnehmen wollt! Was unsere Väter konnten, das können wir auch: Achtung haben vor den Schönheiten der Natur.**

Und zum Schluß noch eins: Demnächst wird wieder ein zusätzlicher Wagen der Stadtwerke eingesetzt für sperrige Abfallgüter. Er nimmt diesmal auch die inzwischen sicher nicht mehr ansehnlichen Girlanden vom Heimatfest mit. Werft sie also nicht „irgendwo" hin, sondern wartet, bis sie abgeholt werden!

* **Kilometerlange Ölspur.** Am Samstagvormittag wurde auf der Strecke vom Bahnhof bis zum Kreiskrankenhaus eine kilometerlange Ölspur festgestellt. Auch in der Wallstraße war ein solcher Ölstreifen hinterlassen worden. Es dauerte geraume Zeit bis diese gefährlichen Verkehrshindernisse mit Sand abgestreut waren. Glücklicherweise wurden keine Unfälle verursacht.

Aus der Welt des Films

„Vergib mir, Madonna" (Lichtburg). Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß vor allem die männliche Kriegsgeneration nach ihrer Heimkehr teilweise den Weg zu aktiv praktizierendem Christentum nicht mehr zurückfand. Diese Probleme und die schließliche Wandlung eines ehemaligen Soldaten, der bei einem Unfall sein Augenlicht vorübergehend verliert, dann an der Seite der tatkräftigen, geliebten Frau buchstäblich sehend wird und schließlich auch den Weg zu Gott wieder findet, schildert in spannender und dramatischer Weise dieser neue italienische Gamma-Film.

„Mädchen ohne Liebe" (Li-Li). Nach Zeitsitte waren in einem Kloster in Mexiko im Jahre 1907 die Töchter der vornehmsten Familien untergebracht, um dort nach streng moralischen und religiösen Grundsätzen erzogen zu werden. In dieser Umgebung befindet sich Manuela, eine arme Waise. Die ersten Worte des Verständnisses und Rates hört sie von Lucila, der jungen Lehrerin, der einzigen im Kloster, die keine Nonnentracht trägt. Für Manuela gibt es nur einen einzigen Menschen, Lucila. Sie beschließt, Lucila ihr Herz auszuschütten, und diese versteht, daß Manuela Liebe braucht, weil sie nie solche gekannt hat. Man bezichtigt sie jedoch der sündhaften Liebe von Frau zu Frau. In ihrer Verzweiflung stürzt sich Manuela vom Glockenturm.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Säuglingsberatungsstunde fällt in diesem Monat aus.

Die **Lungenberatungsstunde** findet am Freitag, den 6. August, 14 Uhr, im Kreiskrankenhaus statt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Freitag, den 6. Aug. 1954, 8 Uhr, in Langen, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

Textilien aller Art.

Treffpunkt Pfandlokal am Karlsplatz.

Um 10 Uhr: **Neue Möbel aller Art.**

Treffpunkt Gasthaus „Zum Treppchen".

Koch, Gerichtsvollzieher.

Eintritt frei!
ACHTUNG! Wir stellen vor . . . ACHTUNG!
Ein Meisterwerk der Wärmetechnik
Der neueste und modernste
Hansa-Allesbrenner-Heißluftherd
Modell 1953 D. B. P. angemeldet
Das Problem Kochen und Heizen — kein Problem mehr
Koch-, Brat- und Backvorführung
in **LANGEN**, Gasthaus zum **»Frankfurter Hof«** nur noch heute Dienstag, den 3 8. jeweils 16 und 20 Uhr
Bequeme Teilzahlung Bequeme Teilzahlung

Kleine Gartenweisheiten

Nimmt man den Tomaten die Blätter fort, so bekommt man nur kleine Früchte, die Schale wird durch die Sonnenbestrahlung hart und der Geschmack ist nur minderwertig. Man soll darum dem Reifeprozeß nicht künstlich nachhelfen wollen.

Zwiebeln werden geerntet, wenn das Laub völlig trocken geworden ist. An einem trokkenen, möglichst etwas windigem Tag werden sie ausgezogen, bleiben zum Abtrocknen etwas liegen und werden dann in Büschel gebunden und an einem luftigen, trockenen Ort aufgehängt.

Wenn Mitte bis Ende August der Mohn mit seinen Kapseln zu rappeln beginnt, ist das Zeichen zur Ernte gegeben. Die Kapseln werden abgeschnitten und bleiben zum Nachtrocknen noch etwas liegen. Erst dann werden sie aufgeschnitten.

Gurken benötigen auch in diesem Monat noch viel Wasser. Allerdings muß man darauf achten, daß man es nicht zu gut meint, bei Wasserüberfluß tritt leicht Wurzelfäule ein. Der Boden verkrustet leicht, von Zeit zu Zeit müssen wir also zur Hacke greifen.

Nach der Ernte müssen Pflanzenrückstände sofort entfernt werden. Die gesunden Pflanzen kommen auf den Komposthaufen, kranke und mit Schädlingen behaftete Rückstände werden tief im Boden vergraben oder noch besser verbrannt.

Auch der Komposthaufen will nicht vernachlässigt werden. Der fertige Haufen wird zum letzten Male umgesetzt. Beim neuangelegten Haufen achten wir darauf, daß alle Bestandteile gut vermischt werden. Der Komposthaufen muß eine ausreichende Feuchtigkeit aufweisen, darf aber nicht naß sein.

In diesem Monat ist der Dung noch besonders billig. Wenn wir also jetzt schon welchen bekommen können, sollten wir ruhig zugreifen. Der Dung wird dann schichtweise auf Haufen mit Gartenerde gesetzt und mit Erde abgedeckt. So erhalten wir gut verrotteten Dünger für den Spätherbst.

An Stachel- und Johannisbeersträuchern wird nach der Ernte schon alles überflüssige alte und schwache Holz abgetrennt. Zweibis dreijähriges Holz bringt die besten Früchte. Auch bei Himbeeren wird so früh wie möglich mit dem Auslichten begonnen, dadurch reifen die verbleibenden Triebe besser aus.

Frühkartoffeln sollen immer nur in der Menge geerntet werden, die gerade benötigt wird. Die Knollen wachsen immer noch weiter, eine frühzeitige allgemeine Ernte würde also einen Schaden bringen.

Tomaten entwickeln sich in diesem Monat sehr stark. Zweimal wöchentlich muß man die Pflanzen kontrollieren, alle Triebe in den Blattwinkeln werden entfernt. Es ist darauf zu achten, daß die Pflanze gut hochgebunden ist. Die Triebspitze wird entfernt.

Jetzt wird es auch höchste Zeit, an die Säuberung des Obstkellers zu gehen. Natürlich macht man sich auch in diesen Wochen schon Gedanken um die Baumbestellung für das nächste Jahr.

Die Raupenfanggürtel an den Obstbäumen sind laufend zu kontrollieren. Untergeschlüpfte Raupen und Larven werden vernichtet.

Die alte Bauernlade:

Ein Handvoll Bauernregeln

Der Meltau im August ist sehr ungesund, daher man das Obst vor dem Genuß abwischen soll. — Tau im August, ist des Bauern Lust. / Ein trockener Sommer ist fruchtbar an Korn, denn die Sonne scheint keinen Hunger ins Land; dagegen sind Kotjahre — Notjahre. / Auf einen nassen Sommer folgt Teuerung im nächsten Jahr. / Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. / Wenn die Frösche knarren, magst du auf Regen harren. / Wenn's nicht donnert und blitzt, wenn der Schnitter nicht schwitzt, und der Regen dauert lang, wird's dem Bauersmann bang. / 4. August: Je mehr der heilige Dominikus schürt, desto ärger im Winter man friert. / Findet man um Laurentius schon reife Trauben, so ist Hoffnung auf guten Wein. / Sankt Laurenz zu Sankt Barthel spricht: Schür' , Barthel, schür', in vierzehn Tagen ist's an dir. / 24. August: Der Barthelmann hängt dem Hopfen Dolden an. / 24. August: Um St. Augustin ziehen die Wetter hin.

Schädlingsbekämpfung im August

Wenn es noch nicht geschehen ist, so müssen jetzt unbedingt Fanggürtel um die Obststämme gelegt werden. Am besten sind die Gürtel als Wellpappe, die Raupen des Apfelwicklers setzen sich darunter fest und können vernichtet werden. Die Bekämpfung der Blutlaus wird durch eine Polizeiverordnung verlangt. Sie tritt an Apfel, Birne, Quitte und Weißdorn auf. An Ästen und Trieben finden wir krebsartige Geschwülste, sie sind mit Blutlauskolonien bedeckt, die Wachs in weißer, watteähnlicher Fäden ausscheiden. Solche Stellen werden mit Spiritus, Schellack-Lösung 1—3% oder einem anderen Blutlausmittel bepinselt. Dadurch bildet sich ein firnisartiger Überzug, der einen Neubefall für längere Zeit verhindert. Außerdem ist eine kräftige Düngung mit 40%igem Kalisalz zu empfehlen. — Die spätreifen Kernobstarten, vor allem die Daueräpfel, werden im August noch einmal mit Kupferkalkpräparaten gespritzt, um dadurch eine Infektion mit Spätschorf zu verhindern.

Stachel- und Johannisbeersträucher, die von der pilzlichen Blattfallkrankheit befallen waren, werden nach Abschluß der Ernte mit kupferhaltigen Mitteln gespritzt. — Vor allem in diesem Monat droht den Rosen ein verstärkter Meltaubefall. Um die Herbstblüte nicht zu gefährden, müssen wir weiterhin spritzen oder schwefeln.

Im Gemüsegarten verlangt Porree einen besonderen Schutz. Im Spätsommer fressen die geiblich-grünen Räupchen der Lauchmotte im Herzen der Pflanzen. Wir müssen mit insektentötenden Mitteln spritzen oder stäuben. Dem Sellerie droht die pilzliche Blattfleckenkrankheit. Durch vorzeitiges Absterben des Laubes kann beträchtlicher Schaden angerichtet werden. Kupferhaltige Stäube- oder Spritzmittel helfen. Käfer und Larven der Spargelkäfer fressen am Spargellaub und richten großen Schaden an. Durch Bestäubung mit insektentötenden Mitteln (DDT- oder Hexapräparaten) werden die Schädlinge wirksam bekämpft.

Fußballtotogewinn: 496 833 DM

Ein Spätheimkehrer aus dem Schwarzwald in der Nähe von Offenburg war der glückliche Hauptgewinner im 1. Rang der 12er-Wette beim West-Süd-Block. Und damit traf Fortuna den Richtigen. Allerdings teilt er die Gewinnsumme von über 496 000 DM mit zwei ständigen Mittippern.

Geistlicher Rat Prof. Roos †. In seinem Heimatort Viernheim wurde Geistlicher Rat Prof. Dr. Josef Roos, der im Alter von 82 Jahren gestorben, zu Grabe getragen. Prof. Roos wirkte 40 Jahre in Darmstadt, wo er als Religionslehrer am Hessischen Lehrerinnenseminar, an der Aufbauschule und am Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule tätig war. In jungen Jahren stand Prof. Dr. Roos in Seligenstadt.



Federn schmücken die Hüte für Herbst und Winter

Unser dpa-Bild zeigt einen interessanten Cocktailhut aus Reiherfedern, der von einem Tuff aus gleichem Material kapriziös gekrönt wird.

Krankenversicherungsschutz bei Auslandsreisen

Bislang hatte die Frage des Krankenversicherungsschutzes bei Auslandsreisen einige Schwierigkeiten bereitet, weil durch Kontrollratsgesetz Nr. 47 der Versicherungsschutz von Auslandsreisenden unterbunden war. Erst seit Aufhebung dieses Gesetzes durch die Alliierte Hohe Kommission im September 1950 war es wieder zulässig, Krankenversicherungsverträge von Personen mit ständigem Wohnsitz im Bundesgebiet oder in West-Berlin bei Auslandsaufenthalt aufrecht zu erhalten.

Natürlich **NATUR BRUNNEN** *trinken!*
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Inzwischen hat der Verband der privaten Krankenversicherung, Köln, im Einvernehmen mit dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen, Berlin, Richtlinien für den Krankenversicherungsschutz im Ausland aufgestellt. Hierin wurde den Krankenversicherungsunternehmen empfohlen, kurzfristigen Auslandsaufenthalt bis zur Dauer von einem Monat im gesamten europäischen Ausland — ohne Ostblock-Staaten — kostenlos und ohne vorherige Anmeldung der Reise in den Versicherungsschutz einzuschließen.

Bei mittelfristigem Auslandsaufenthalt — über einem Monat bis sechs Monate — wird nach diesen Richtlinien auf Antrag des Versicherten Versicherungsschutz gegen Beitragszuschläge gewährt, die sich nach dem unterschiedlichen Risiko des jeweiligen Aufenthaltsortes richten und zwar auch für Reisen in die USA und die Überseeländer der gemäßigten Zone.

Bei langfristigem Auslandsaufenthalt kann der Versicherungsschutz auf Antrag des Versicherten gegen besondere Beitragszuschläge aufrechterhalten werden.

Wer längere Zeit, d. h. über einen Monat hinaus ins Ausland zu reisen beabsichtigt, tut gut daran, sich rechtzeitig vor Antritt seiner Reise mit seiner Krankenversicherung in Verbindung zu setzen, um die zweckmäßigste Regelung des Versicherungsschutzes für seinen Auslandsaufenthalt zu treffen. Diese kleine Mühe sollte niemand scheuen, um im Krankheitsfalle vor Überraschungen geschützt zu sein, die sich gerade im Ausland besonders unangenehm auswirken können.

Odenwälder Besenbinder. Einer der letzten Besenbinder des Odenwaldes, Georg Leonhard Beutel in Unter-Schönmattenwag, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Besenbinder waren einst im Odenwald stark vertreten. Sie verarbeiteten im Winter die Ginsterbüsche als Reiser und verkauften sie, meist auf dem Schubkarren, im Frühjahr von Ort zu Ort.

Egelsbacher Nachrichten

Auf Egelsbachs Flugplatz wird gebaut

Was lange währt wird endlich gut, sagt ein altes Sprichwort, das sich nun auch auf das Egelsbacher Flugplatzprojekt anwenden läßt. Nach undenklichen Schwierigkeiten vielerlei Art sind nun die letzten Hindernisse aus dem Weg geräumt. Der Anfang ist gemacht, die fliegertechnische Schule wird am Westrand des Flugplatzes gebaut. Die große Werkhalle zur Unterbringung der Maschinen für die technische Ausbildung ist bereits im Rohbau fertiggestellt. Es ist eine „Dolesta"-Halle, nach einem Entwurf des leitenden Architekten, Dipl.-Ing. Dieter Lortz, deren statische Berechnungen von dem bekannten Darmstädter Baumeister Dr. Jungbluth stammen. Die Halle hat eine Spannweite von 21 Metern und ist nach der Flugplatzseite durch ein Stahlfalltor zu öffnen. In einem Anbau sind Wasch- und Umkleideräume untergebracht.

Separat von diesem Gebäudekomplex wird das Lehrlingswohnheim entstehen. Es ist ein dreigeschossiges Bauwerk mit 20 Drei-Bett-Zimmern. Außerdem sind hier der Speisesaal, die Bade-, Dusch- und Abortanlagen, sowie die Heimleiterwohnung untergebracht. In einem Wirtschaftsanbau befinden sich die Küche und die Vorratsräume und eine zentrale Ölheizungsanlage für alle Gebäude.

In unmittelbarer Nähe davon wurde ein großer Brunnen gebohrt. Es handelt sich um eine 20 Meter tiefe Hydrophoranlage. Der Brunnen hat eine Stundenleistung von 25 cbm und dient der Versorgung des Lehrlingsheims und aller anderen Flugplatzgebäude, die noch errichtet werden sollen. Außerdem wird sein Wasser auch für die Berieselung des Flugfeldes verwendet. Er wurde deshalb so groß gebaut, um auch im Falle eines Brandes zur Verfügung zu stehen.

Weiteres Bauprojekt ist eine eigene Abwässeranlage. Die Stadtwerke Offenbach sind außerdem dabei, den Flugplatz und die flugtechnische Schule mit den elektrischen Energie-Anschlüssen zu versehen. Von der Freistation bei der Siedlung „Auf der Trift" wurde eine Freileitung gezogen.

Das ganze Projekt der flugtechnischen Schule ist in einer Einbuchtung des Tannenwaldes herrlich gelegen und wird für die Lehrlinge, die in aller Kürze hier Einzug halten werden, ein idealer Arbeitsplatz sein.

Initiator und Bauherr der Schule ist der Landesverband Hessen des Deutschen Aeroclubs. Von seinem Beauftragten, Herrn Hermann, erfuhren wir über den Zweck und die Aufgabe der Schule folgendes: In der flugtechnischen Schule sollen Lehrlinge für Berufe der Flugzeugindustrie eine Spezialausbildung erhalten, vor allem für Holz- und Metallflugzeugbau und Flugmotorenschlosserei. Die Lehrlinge werden während ihrer ganzen Lehrzeit — drei bis vier Jahre — in dem Lehrlingswohnheim internatsmäßig untergebracht. Diese Spezialausbildung ist deshalb notwendig, weil nur hochqualifizierte Fachkräfte die Garantie für die notwendige Sorgfalt bei der Herstellung und Reparatur von Flugzeugen geben. Auch bestehe in den Berufen der Flugzeugindustrie ein großer Mangel an ausgebildeten Facharbeitern. Im Jahre 1943 seien die letzten ordentlichen Prüfungen in diesen Berufen erfolgt. Die nächsten Abschlußprüfungen aber könnten, wenn mit dem Lehrbetrieb — wie vorgesehen — im Herbst dieses Jahres begonnen wird, erst im Jahre 1958 stattfinden. Nach den Publikationen einer englischen Wirtschaftszeitung hat die englische Flugzeugindustrie in den Jahren 1950 bis 1953 einen monatlichen Zuwachs von 2000 Arbeitskräften zu verzeichnen. Daraus ließe sich ermessen, welchen Nachholbedarf die deutsche Flugzeugindustrie hat, wenn die Lufthoheit wiederhergestellt sei.

☆

e **Egelsbacher Flughafen-GmbH?** Getrennt von den Maßnahmen des Deutschen Aeroclubs hinsichtlich der flugtechnischen Schule und des Segelflugbetriebes laufen die Bestrebungen zur Gründung einer Flughafen-GmbH weiter. Am vergangenen Donnerstag fand im Saalbau-Eigenheim erneut eine Besprechung der Interessenten statt, zu welcher diesmal Landrat Heil eingeladen hatte und zu der Kreisverwaltungsrat Knittel vom Landratsamt Offenbach, die Herren Dr. Kopp und Frenzel, Präsident und Vizepräsident des Deutschen Aeroclubs, Landesverband Hessen, Herr Stadtamtmann Schmidt von der Stadt Offenbach, Bürgermeister Dr. Schröder und Herr Schwarz von der Stadt Darmstadt, sowie Bürgermeister Wannemacher und erster Beigeordneter Graf von der Gemeinde Egelsbach erschienen waren. Alle Teilnehmer der Besprechung brachten zum Ausdruck, daß die von ihnen vertretenen Körperschaften grundsätzlich bereit seien, sich an der Flughafen-GmbH zu beteiligen. Es konnte allerdings noch keine Einigung über die Höhe der Beteiligung, d. h. der Gesellschaftsanteile erzielt werden. Zwar wurde bereits ein Gesamtbetrag des Gesellschaftskapitals genannt, doch waren sich die Beteiligten noch nicht darüber klar, ob mit einem kleinen Gesellschaftskapital und größeren Darlehen oder gleich großen Gesellschaftsanteilen begonnen werden solle. Übereinstimmung herrschte darüber, daß die Flughafen-GmbH umgehend gegründet werden muß. Festgelegt wurde bereits, daß so bald wie möglich eine große Flugzeughalle mit 600 qm bei einem Kostenaufwand von 60 000 DM erbaut werden muß, damit die bereits in Egelsbach stationierten Motorflugzeuge für den Winter eine feste Unterstellmöglichkeit haben. Sobald diese geschaffen ist, wollen weitere 27 ausländische Motorflugzeuge den Flugplatz Egelsbach zum Heimathafen wählen. Man entschied sich schließlich, sobald die beiden Oberbürgermeister von Darmstadt und Offenbach aus dem Urlaub zurück seien die Gründungsversammlung einzuberufen und bis dahin schon alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen, damit die Gründung dann ohne Verzögerung vonstatten gehen kann. — Von dem Präsidenten des Landesverbandes Hessen im DAeC, Dr. Walther Kopp, wurde noch mitgeteilt, daß nunmehr die endgültige Zulassung des Egelsbacher Flugplatzes für den privaten Reise- und Touristenflugverkehr vom Bundesverkehrsministerium erfolgt sei. Darin sei ausdrücklich festgestellt, daß der Egelsbacher Platz auch zur Entlastung des privaten Flugverkehrs auf dem großen Rhein-Main-Flughafen zugelassen sei. Obwohl schon jetzt an vielen Tagen recht reger Flugverkehr der Luftreklamefirmen herrscht, glaubt man, daß sich erst dann richtiger Flugbetrieb einstellen wird, wenn die erforderlichen Hallen und Unterkünfte errichtet sind und die Bundesrepublik von den Alliierten die volle Lufthoheit übertragen bekommt.

e **Unser Glückwunsch.** Heute können wir gleich einer ganzen Reihe von alten Egelsbachern unseren Glückwunsch aussprechen. Ihren 78. Geburtstag feiert heute Frau Helene Kappes, geb. Knöß, Schulstraße 28; Herr Gg. Philipp Werner, Schulstraße 49, wird 71 Jahre alt und Frau Margarete Lorenz, geb. Fink, Bahnstraße 53, vollendet ihr 70. Lebensjahr. Morgen feiert Herr Jakob Leonhardt, Rheinstraße 56, sein 71. Wiegenfest und Frau Marie Vollhardt, geb. Keim, Kirchstraße 12, wird 70 Jahre alt. Am Donnerstag kann Frau Eva Vollhardt, geb. Appel, Ernst-Ludwig-Str. 13, ihren 73. Geburtstag feiern. Wir gratulieren allen diesen alten Egelsbachern recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin von Herzen alles Gute!

e **90 Jahre.** Ganz besonders aber gilt unser heutiger Glückwunsch Frau Johanna Fink, geb. Baldauf, Schulstraße 8. Sie kann morgen in körperlicher und auch geistiger Frische auf 90 Lebensjahre zurückblicken. Frau Fink, die sich in Egelsbach größter Beliebheit erfreut, ist mit ihrem hohen Alter immer noch eine echte Frohnatur, die das Lachen — trotz schwerer Zeiten, von denen auch sie nicht verschont blieb — nicht verlernt hat. Aus dem Gesellschaftsleben des ehemaligen Gesangvereins Sängerlust waren sie und ihr vor einigen Jahren verstorbener Mann nicht hinwegzudenken. Zu ihrem Jubelfest gratulieren ihr zwei Kinder, drei Enkelkinder und drei Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich den Glückwünschen herzlichst an.

e **Sportler-Treffen.** Morgen um 21 Uhr treffen sich die Mitglieder der Abteilung Turnen und Handball der Sportgemeinschaft im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues. Es sollen einige allgemein interessierende Fragen besprochen werden. Der Vorstand bittet um recht zahlreichen Besuch.

Bunte Chronik

Diebln fuhr im Auto vor. Im Juni hatte auf dem Gelände des Darmstädter Stadtkrankenhauses in der Bismarckstraße eine elegant gekleidete Dame, die im Auto vorgefahren war, nach einer Patientin gefragt. Niemand hätte geglaubt, daß diese feine Dame im Zusammenhang mit mehreren Diebstählen stehe, die ziemlich gleichzeitig in den Schwesternwohnungen begangen wurden. Jetzt wurde eine 38jährige Frau aus Kaiserslautern bei einem Krankenhausdiebstahl in München erwischt. Man konnte ihr nun auch die Diebstähle in Darmstadt nachweisen. Der Frau war es umso leichter gefallen, in die Zimmer der Schwestern einzudringen, weil diese die Gewohnheit hatten, während ihres Dienstes die Schlüssel an ihren Zimmertüren stecken zu lassen.

Sich zehnmal überschlagen. Auf der Autobahn bei Pfungstadt drängte ein überholender Personenwagen aus Belgien einen deutschen Personenwagen (aus Hannover) so zur Seite, daß der deutsche, von einer Frau gesteuerte Wagen auf die Grasnarbe geriet, beim Gegensteuern umkippte und sich zehnmal überschlug. Die Insassen des Wagens, eine Familie mit einem zwölfjährigen Mädchen, mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Er hatte einen guten Schlaf. In einer der letzten Nächte wurde in einer Bauhütte in Darmstadt eingebrochen. Einem in der Hütte schlafenden Maurerpolier wurde aus der Hosentasche ein Beutel gestohlen, in dem sich seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 600,— DM und noch sein Wochenlohn befanden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen. Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Familiendrucksachen preiswert und schnell *Druckerei der LZ*

Ein gut erhaltener **Blumentisch** und ein Paar schwarze **Damenschuhe** Größe 38 billig abzug. Egelsb., Schillerstr. 15



Zur Kur nach Marienbad
fuhr schon Goethe. Auch ihm wurde die heilsame Wirkung des Marienbader Brunnens zuteil. Mit echtem Marienbader Brunnensalz sind die weltbekannten Brom's **MARIENBADER PILLEN** hergestellt, die unschädlich wirken gegen Fettleibigkeit, Darmträgheit, Leber- und Gallenstörungen. — *Schlanke leben länger!* Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3.50 in allen Apotheken.
Nur echt mit dem Doppelbalkenkreuz

Neuwertiger **Korbkinderwagen** zu verkaufen. Gaußmann, Egelsbach Goethestraße 5

Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung
Heute 20,30 Uhr wichtige Spielausschußsitz. im Café Treusch.

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Fußballabteilung
Mittwoch, den 4. 8. 54 Training wie üblich.
Donnerstag, den 5.8.54 Jugendversammlung im Clubhaus. Beg. 19.30
Skigilde
Am Donnerstag, d. 5. 8. Zusammenkunft im »Deutschen Haus«. Es wird der Film von den Stadtmeisterschaften I. Schwarzwald gezeigt.

Motorsport-Club Langen ADAC
Freitag, d. 6. 8. 20,30 Uhr Mitgliederversammlg. im Clublokal.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. Heimkehrersiedl.
Am Mittwoch, 4. Aug. 20,30 Uhr im Colleg (Lämmchen) Besprech. aller gemeldeten Interessenten.
Mittwoch, 4. Aug. anschließend d. Sprechstunde dringende Vorstandssitzung mit gesamtem Vergnügungsausschuß. Der Vorst.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Am Freitag, den 6. 8. 54 findet um 20,30 Uhr im d. Restauration Anthes Frankfurterstr. 26 unsere Monatsversammlung statt. Wir bitten um pünktl. Erscheinen
Der Vorstand

Tierschutzverein
Langen
Mittwoch, den 4. 8. 54 um 20 Uhr
Mitgliederversammlg.
im Realgymnasium.
Dr. Schwarz hält einen Vortrag über Staupe u. Stutig. Hundeseuche. Gäste sind herzlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Junghennen
aus best. Leistungszuchten, gesund und schutzgeimpft, kleine Federfresser, Hampshire, Italiener, Leghorn u. Blauesperber, 8–16 Wochen alt, ab DM 4,50. Lieferung frei Haus
Geflügelzucht Mörsmühle, Dieburg
Tel. 794

Lichtburg
Telefon 809

Dienstag – Donnerstag
je 20.30 Uhr



Das hohe Lied der Treue. Unter der südlichen Sonne Italiens begegnen sich zwei für einander bestimmte Menschen

Yvonne Sanson, Steve Barclay, Carletto Sposito, Marc Lawrence, Tamara Lees

Wir möchten nicht versäumen, allen, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit am 24. 7. 54 mit Aufmerksamkeiten und Geschenken hocherfreut haben, herzlich zu danken. Vielen Dank der verehrten Nachbarschaft, dem Jahrgang 1877, dem Schuljahrgang 1881 Langen und Egelsbach, der SPD, der SSG für das dargebrachte Ständchen und schöne Geschenk. Ferner sei gedankt: dem Bürgermeister der Stadt Langen, Herrn Umbach, der Hessischen Landesregierung Wiesbaden, der Deutschen Bundesbahn, Direktion Frankfurt u. Dekan Hemmes.

Karl Müller und Frau
Elise geb. Becker

Langen, im Juli 1954, Dieburger Str. 36

Wer möchte in Langen einen
privaten Straßenreinigungsdienst
aufziehen?
Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Langen 1877 e. V., Mühlstraße 1 wenden.

Tüchtigen
Schreiner und Glaser
gesucht
JAKOB SENG
Schreinerei und Glaserei
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 28

Tüchtigen
Bäckergehilfen
mit Führerschein Klasse 3 sucht
»DIE GUTE KONDITOREI«
Willi A. Wössinger
Neu-Isenburg, Waldstraße 123

Klug ist, wer inseriert!



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Donnerstag, den 5. August:
Tagesfahrt nach Tauber-Bischofsheim Fahrpreis DM 7.—

Sonntag, den 8. August
Tagesfahrt nach Wellburg, Braunfels Fahrpreis DM 5.50

Mittwoch, den 11. August
Kaffeefahrt nach Rüdesheim. Fahrpreis DM 4.-

23. – 25. August
3 Tage Schwarzwald, Bodensee, Allgäu Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 39.50

Für folgende Fahrten sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich spätestens bis 15. August anmelden.

7. u. 8. August
Titisee, Schluchsee. Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 23.-

9. – 11. August
3 Tage Schwarzwald, Schweiz, Bodensee. Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 49.50

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

LC
Telefon 112

Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
Der größte und am häufigsten preisgekrönte Film Latein-Amerikas



Nach dem bekannten Theaterstück-Welterfolg vom „Mädchen in Uniform" Manuela – das Mädchen das Liebe sucht und daran zerbricht!
Ist Manuelas Liebe sündig?

Donnerstag, 20.30 Uhr
Der große Farbfilm
Im Reiche des goldenen Condor

Wir haben uns über die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sehr gefreut und danken recht herzlich dafür.

Karl Haupt und Frau
Erika geb. Schneider

Langen
Walter-Rathenau-Str. 20

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Erich Kleibel und Frau
Ellen geb. Kuch

Langen, im August 1954

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Franziska Braun
Heinz Besken

Langen, Schubertstraße 5

Für die uns zur Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Ilse Justus
Willi Breidert

Gartenstr. 12, Mühlstr. 9

Kraftfahrer
gesucht
Spediteur Weiß
Rheinstraße 42

Auf zum **Sommer-Schluß-Verkauf!**
am Mittwoch und Donnerstag (4. u. 5. 8. 1954) von 11–19 Uhr im Hotel »Frankfurter Hof«
Damenkleider, Popelinmäntel Damen-Wollmäntel
zu spottbilligen Preisen. – Besichtigung frei! Verkauf von Pelzen zu Sommerpreisen Überzeugen Sie sich selbst
Fabrikvertretung Emmy Hoffmann

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 885

Die Regimentstochter
VERLÄNGERT
nur Dienstag, 20.30 Uhr

Mittwoch und Donnerstag je 20.30 Uhr
Banditen von Korsika

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Grieß-Stangen-Mokkoroni
500 g (leicht gefärbt) nur -,55
Portug. Sardinen
in Olivenöl, große Dose nur 70,-
Feine Filet-Heringe
in Curry-Tunke 200 g 2 Dosen nur 1,05
Hütchen-Pralinen
100 g nur -,34
Besonders zu empfehlen:
Dröll's Mohrenseife
feinst parfümierte
Toilette-Seife 3 Stck. nur 1,-
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordenstraße 11 — Telefon 840

Schwerhörige
GANZ NEU! Lief. ab Fabrik. Sie hören ohne Röhren und Anoden-Batterie. Armband- und Knopflochgeräte. Liliputhörer fast unsichtbar im Gehörgang. Sondervorführung durch Werksingenieur: Freitag, 6. 8., 9—10 Uhr, **Langen, „Deutsches Haus"**
WENDTON-Hörgerätefabrik Hamburg
Bez.-Vertr. Ing. Schäfer, Ffm., Schäferg. 52 Tel. 9 60 24
Kassenzuschüsse – Hausbesuche – Teilzahlg.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Diese Woche geschlossen

Leerzimmer
cirka 15 qm im Zentr. sofort oder später ges. Offerten unt. 728 a. d. Geschäftsstelle.

Junges kinderloses berufstätiges Ehepaar sucht leeres od. möbl.
Zimmer
Offerten unt. 727 a. d. Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
nähe Bahn an berufstätigen Herrn o. Dame zu vermieten. Offerten unter 724 a. d. Gesch.

Gebr. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht.
Akkordeon (80 Bässe) zu verkaufen. Nördl. Ringstraße 62

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verk. Neckarstr. 15

Gebrauchter
Kindersportwagen
billig zu verkaufen. Frankfurter Straße 48 Anzus. zw. 8—12 Uhr.

Lloyd Combi 300
28000 km, preisgünstig zu verkaufen. Flachsbachstraße 15

Korbkinderwagen
mit Matratze u. Regenschutz,
Ultraschall Woschger.
günstig zu verkaufen. Wassergasse 11 I.

Schönes Kornstroh
ab Maschine abzugeb. Leukertsweg 28

Junge Wellensittiche
z. zähmen u. sprechen lernen geeignet, abzug. Offert. unter 726 a. d. Geschäftsstelle

Niedl. schwarzgrau getigerte halbwüchsige
Katze
völlig stubenrein, vor einer Woche zugelaufen in gute Hände abzugeb. Tierschutzverein, Krüger, Nordenstr. 6

Schöne gelbe u. blaue
Reneclauden
Pfund 30 Pfennig
Große
Zwetschen
Pfund 20 Pfennig
Pflaumen
Pfund 10 Pfennig
und noch einige
Pekingentenküken
zu verkaufen.
Hans Thomin
Egelsbach
Darmstädt. Landstr. 3
(Hochspannung)

Alte Kortoffeln
auch unabgekeimt, holt ab Fünderich, Feldstr. 59, a. d. Lutherstr.

Mirabellen
zu verk. Turmgasse 7

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Gertraude Hoffart
geb. Werner

danken wir Allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die Trostworte am Grabe und den Schulkolleginnen und -kollegen Jahrgang 1886 für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Wilhelm Hoffart
Philipp Anthes u. Frau Aug. geb. Hoffart

Langen, Feldstraße 12, im Juli 1954

DANKSAGUNG
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Karoline Hohlfeld
geb. Balzer

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gehrmann für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkolleginnen und -kollegen des Jahrgangs 1879 für die Kranzniederlegung.

Im Namen aller Trauernden:
Philipp Hohlfeld
und alle Angehörigen

Langen, Wolfsgartenstraße 31, im Juli 1954

TODESANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Theresia Schwarzbach

im Alter von 54 Jahren zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Schwarzbach und Förster

Langen, den 2. August 1954
Walter-Rietig-Straße 57

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 4. August 1954, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus
Seelenmesse: Donnerstag, den 5. August 1954, 7.30 Uhr, in der katholischen Kirche zu Langen

Langener Zeitung

Sport-NACHRICHTEN

Guter Start nach der Sommersperre

1. FCL — Kickers Offenbach Amat. 5:1 (1:0)
1. FC Langen II — 1. FC Langen Jugend 2:3

8:8 Ecken, fünf erzielte Tore, ein technisch begabtes Spiel, eine gut zusammengestellte Clubmannschaft, das war der Anfangserfolg des 1. FCL. Mit der Verpflichtung der Offenbacher Kickers hatte man keinen schlechten Griff getan. Diese junge Mannschaft verlangte den routinierten Clubspielern zeitweise alles ab. Von Beginn weg lagen die Gäste, nachdem Traser in der zweiten Minute ein Überraschungstor erzielt hatte, mehr im Angriff als Langen. Es sah bedenklich nach Erfolgen der Gäste aus, doch Metzger im Tor war auf der Hut und manche manchen gelungenen Angriff des Gegners durch waghalsigen Einsatz zunichte. Nach der 25. Minute machte sich Langen wieder freier. Die linke Seite zeigte sich wiederholt sehr einsatzfreudig und als die Offenbacher Hintermannschaft so gut wie geschlagen war, konnte nur ein Handspiel im Strafraum retten. Traser spitzelte den fälligen Elfmeter nicht placiert genug; der Gästehüter konnte abwehren. Aber auch der rechten Seite des 1. FC Langen gelangen blitzschnelle Vorstöße und brachten die (Gästehintermannschaft wiederholt in Verlegenheit. Der junge, erstmalig eingesetzte Rechtsaußen Teichmann gab eine gute Figur ab und überraschte durch seine schnellen Läufe. Der Flankenschlag dürfte allerdings noch etwas kräftiger werden. Mit beidseits wechselvollen Vorstößen ging man der Pause entgegen.

In der zweiten Halbzeit hatte Offenbach nichts mehr zu bestellen. Sie kamen kaum noch über ihre eigene Hälfte hinaus. Ein Foul im Strafraum wurde von Muss durch Elfmeter zum 2:0 verwandelt. Offenbach holte wohl durch einen schönen Weitschuß auf 2:1 auf, dann erzielte jedoch Langen durch Treffer von Teichmann (1) und Traser (2) den verdienten Enderfolg. Die Langener Mannschaft müßte durch das Fehlen von Heinz Weger (der eine Mandel-Operation durchmacht) etwas umgebaut werden und hatte folgende Aufstellung: Metzger, Leyer, Rebke, Högbauer, Fiedler, Muss, Teichmann, Lehrnickel, Hauptmann, Traser. Dieter. In der zweiten Halbzeit wurde Högbauer mit Helmut Weger ausgewechselt, der dessen Läuferposten einnahm. Schiedsrichter Leichtweiß von Eberstadt leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Egelsbach bezwingt Oberrad mit 5:1

Zum ersten Heimspiel nach der Juli-Sperre hatten die Egelsbacher für das neue Spieljahr die Spvgg. Oberrad 05 mit zwei Mannschaften zum Freundschaftsrückspiel als Gast. Nachdem die in bester Verfassung spielende Egelsbacher Reserve ihren Gegner glatt mit 6:3 abfertigte, betraten mit reichlicher Verspätung (da der für dieses Spiel bestimmte Schiedsrichter ausblieb) die erste Garnitur das Spielfeld. Trainer Schmittmer übertrug man dieses Amt, der dem Spiel ein sicherer und korrekter Leiter war.

In dem Spiel, abwechslungsreich und mit letztem Einsatz geführt, lieferten sich beide Mannschaften vor ca. 300 Zuschauern von der ersten bis zur letzten Minute einen schönen Kampf. Da man bei den Einheimischen noch auf einige Standartspieler verzichten mußte, hatte man eine kleine Umstellung vornehmen müssen und trat an mit Köhler; Gernandt, Wahl; Kühn, Gaußmann W., Gaußmann G.; Fischer A., Rühl, Benz, Rückert, Jungermann. Die Egelsbacher zeigten sich bereits von Beginn an als die technisch bessere spielende Mannschaft. Benz war durch ein herrliches Kopfballtor in der 14. Minute zuerst erfolgreich u. wenige Minuten später konnte der Gästehalblinke mit einem Flachschuß das Remis herstellen. Doch als bei einem Durchbruch von Benz der Gästehüter nur durch Festhalten retten konnte, war der Elfmeter fällig, den Jungermann mit Ruhe und sicher verwandelte. Zahlreiche Gegenangriffe scheiterten in der Folgezeit an der aufmerksam arbeitenden Egelsbacher Hintermannschaft, wobei der Querbalken dem Egelsbacher Schlußmann einmal zur Hilfe kam. Dann konnte Rückert mit einem gutgezielten Schuß in die linke Torecke das 3:1 und damit den Halbzeitstand herausschießen.

Auch nach dem Wechsel dominierten die Platzherren über weite Strecken. Ihre Angriffsreihe riß die gegnerische Deckung immer wieder auf, so daß der ausgezeichnete Gästeschlußmann wiederholt Retter in höchster Not war. Auf der Gegenseite war es dann Köhler, der einige scharfe Schüsse unschädlich machte, wobei ihm noch zweimal der Pfosten zur Seite stand. Der dann ständig folgenden Drangperiode der Egelsbacher Fußballreihe war jedoch die sich tapfer schlagende Hintermannschaft der Gäste doch nicht gewachsen und Mittelstürmer Benz traf noch zweimal ins Schwarze. Damit war das Schicksal der aufopfernd und jederzeit fair spielenden Gästemannschaft besiegelt und somit erkannte man den Sieg der Egelsbacher, die doch den gekonnteren Fußball spielten, auch neidlos an.

SSG-Fußballer erfolgreich

Im ersten Spiel nach der Sommerpause traten am letzten Sonntag die Blauschwarzen gegen die sehr spielstarke Mannschaft des Landesligisten Germania Ober-Roden an. Wenn es auch nur die Reserveelf aus Ober-Roden war, so hinterließen sie doch einen guten Eindruck und zeigten, besonders in der ersten Hälfte, daß die Spiele in einer höheren Gruppe, wenn auch härter, doch fair ausgetragen werden. Die Gäste waren die ersten 30 Minuten tonangebend, konnten jedoch das Kunststück nicht fertig bringen, die SSG-Hintermannschaft zu bezwingen. Langen fand sich erst nach der 35. Minute und zeigte dann, zur Freude der wenigen ungeduldigen Zuschauer, daß es auch etwas vom Fußball versteht. Einige schöne Kombinationen, meist von den Außenläufern eingefädelt, brachten in die Hintermannschaft des Gastes manche Nervosität, die bestätigte, daß sie verletzbar war. Eine Flanke des Rechtsaußen Lipp zu Hertib wurde mit der Brust gestoppt, der folgende Schuß war unhaltbar in den Maschen.

Nach der Pause waren die Blauschwarzen noch besser in Form und lieferten ihrem Gegner eine ebenbürtige Partie. Zeitweise waren sie ihm sogar spielerisch überlegen. Die Einheimischen konnten durch Steitz, frei vor dem gegnerischen Torsteher stehend, auf 2:0 erhöhen. Nach diesem Treffer versuchten die Gäste mit Gewalt eine Änderung herbeizuführen. Es gelang auch noch ein Gegentreffer, bei dem Schreiber im Tor leider zu klein war und so schnell nicht reagieren konnte.

To-To-Christ-Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluß Samstag 9,15 Uhr

Pittler hilft der Stadt Langen

Im Rahmen des Pittlerfestes trägt eine AH-Mannschaft dieser Firma am Samstag, den 28. August gegen eine AH-Mannschaft der Zündapp - Werke Nürnberg ein Fußball-Freundschaftsspiel durch. Die Zündappwerke treten u. a. mit dem Altinternationalen Popp von 1. FC Nürnberg an. Der Reingewinn des Spieles soll den Langener Unwetter-Geschädigten zufließen.

TISCHTENNIS

TTCL vor Verbandsrunde 1954/55

Am 22. 8. 54 beginnen in allen Klassen des Hessischen Tischtennisverbands die Verbandsspiele der Saison 1954/56 und längst hat bei den Aktiven und ihren Anhängern die Frage manche Diskussion hervorgerufen: Wie wird „meine" Mannschaft abschneiden?

Der TTCL kann der bevorstehenden Runde mit einiger Zuversicht entgegensehen. Seine 1. Mannschaft wird in der Hessischen Gruppenliga West folgenden Mannschaften in Vor- und Rückspiel gegenüberstehen: Germania Wiesbaden 2., TTC Mörfelden 2., SG Arheilgen, Grün-Gold Kostheim, TTC Elz b. Limburg, SV 98 Darmstadt 2., TG 75 Darmstadt und als zweitem Neuling dem TTC Erlville. Die Langener Mannschaft ist nicht nur durch die erstmalige Nominierung Werkmanns wesentlich stärker als im Vorjahre geworden. Fast alle Spieler haben sich in Zwischenübungen verbessern können. Der TTCL hat in dieser Klasse eine reelle Chance auf einen der vorderen Plätze und leider rechnet man damit schon allenthalben. Den Langenern wird daher vom ersten Spiel an das Letzte abverlangt werden, weil sie auch als Neulinge nirgendwo unterschätzt werden.

Auch die 2. TTCL-Mannschaft, die wiederum in der Kreisklasse A spielen wird, konnte gegenüber dem Vorjahre beträchtlich verstärkt werden. Sie hat aber dennoch gegen die Spitzenmannschaften ihrer Klasse — wie SG Wixhausen oder SV Eberstadt 2. — nur Außenseiterchancen.

Die Jugendmannschaft des TTCL besteht fast nur aus unerfahrenen Jungen, die erst seit wenigen Monaten Tischtennis spielen. Wenn auch in dieser Mannschaft aussichtsreiche Talente heranwachsen, so wird man doch von ihr nicht die Leistungen erwarten dürfen, die Langens TT-Jugend in den vergangenen Jahren stets mit an die Spitze des Kreises Darmstadt brachten. Ein guter Mittelplatz wäre schon ein Erfolg für diese junge, gänzlich neu formierte Mannschaft. Dagegen darf man den Schülern des TTCL mehr zutrauen. Unter ihnen sind wie Durchschnittlich veranlagte Spieler, die bei geeigneter Führung und regelmäßigem Training eine aussichtsreiche Zukunft haben.

Zu jedem Leistungssport gehört aber, zumal dann wenn er als Mannschaftsspiel betrieben wird, ein Quäntchen Glück und eine große Portion Kameradschaft, ohne die die besten Einzelkönner keiner Mannschaft zum Erfolg verhelfen können. Wie es insofern bei den TTCL-Mannschaften aussehen wird, können nur die nächsten Monate erbringen, da die Teams ausnahmslos gegenüber dem Vorjahre beträchtliche Umstellungen erfuhren.

Fangio auf Mercedes-Benz gewinnt den Großen Preis von Europa

In einem äußerst dramatischen Rennen über 500 Kilometer ist am Sonntag auf dem Nürburgring der „Große Preis von Europa" ausgetragen worden. In einem herrlichen Motorenkampf, bei dem der Mercedes-Fahrer Karl Kling Held und Pechvogel des Tages wurde, siegte schließlich der Argentinier Fangio auf dem deutschen Mercedes-Benz sehr sicher vor dem Engländer Hawthorn auf Ferrari. War es in den ersten Runden ein Kampf Fangio-Gonzales, so wurde es später zu einem Duell zwischen Herrmann, Lang u. Gonzales. Inzwischen hatte sich Kling auf Mercedes vom 20. Platz in großartiger Fahrt nach vorne gearbeitet und passierte schließlich noch den führenden Fangio. Als Spitzenreiter erlitt aber der tapfere Stuttgarter einen Schaden am Stoßdämpfer und verlor das gewonnene Terrain. Nachdem Herrmann und dann auch Lang ausgefallen waren, rettete er aber für Mercedes noch den vierten Platz hinter Fangio, Hawthorn und Trintignant.

Todessturz am Trainingstag

Zu einem bedauerlichen Unfall kam es am Samstag während des Trainings. Der Argentinier Marimon verunglückte auf seinem Maserati bei dem Versuch seine Trainingszeit noch zu verbessern bei Kilometer 9 tödlich. Seine Maschine durchbrach eine dichte Hecke, rasierte eine Pappel ab und flog weit ins Feld. Das Lenkrad brachte ihm die tödlichen Verletzungen bei.

Der letzte Flug in diesem Jahr von Bruck a. d. Leitha (Österreich) 650 km

Der letzte Flug im Reisejahr 1954 wurde, wie bereits mitgeteilt, mit 28 Langener Tauben beschickt. Insgesamt nahmen 1023 Tauben = 256 Preise an diesem letzten Flug der RV Ffm. teil. Pünktlich konnten sie am Samstag, den 24. Juli morgens 5.30 Uhr gestartet werden. Die erste Taube wurde in Ffm. von dem bekannten Liebhaber und Verbandsvorsitzenden E. Heinemann, Ecke Liebfrauenstraße, um 4.30 Uhr gemeldet werden. In Langen war es wiederum dem Züchter Ph. Stroh vergönnt, die erste Taube um 4.58 Uhr zu melden und sich in der Gesamtwertung an die 6. Stelle setzen. Insgesamt wurden 28 Tauben 11 Preise errungen und zwar von: Stroh Ph.: 6., 66., 141., 164., 229.; Krell Ph.: 68., 228., 239., 244., 251.; Pausch Th.: 253.

Gg. Löhr ist der Besitzer der bestgereisten Taube im Reisejahr 1954. Sie wurde 11 mal auf die Reise geschickt und erwarb 9 Preise.

Nachstehend bringen wir eine Statistik über das abgeschlossene Reisejahr 1954:

Name des Züchters	Gesetzte Tauben	Errungene Preise	Pkte.
1. Krell, Ph.	135	37	1,07²
2. Pausch, Th.	79	22	—,95⁴
3. Stroh, Ph.	194	46	—,91
4. Liederbach, P.	133	36	—,90²
5. Kaufmann, K.	140	41	—,84²
6. Löhr, Gg.	69	12	—,57¹
7. Kraus, A.	28	6	—,55³
8. Stiefling. H.	69	14	—,51⁴
9. Weifer	52	9	—,47¹
10. Karg, W.	90	14	—,46¹
11. Schmidt, E.	135	22	—,42⁴
12. Anthes, H.	53	8	—,33²
13. Krieger, R.	79	8	—,30¹
14. Ertel, W.	170	16	—,27
15. Lohr, Egon	85	8	—,26⁸
16. Bachmann, A.	70	8	—,26⁴
17. Tyszak, A.	80	5	—,17⁹
18. Steitz, H.	36	2	—,09⁷
19. Luley	48	2	—,09⁶

Es werden also von dem RZV „Heimkehr" Langen insgesamt 1735 Tauben auf die Reise geschickt und laut Statistik 315 Preise errungen. (Die Punkte sind nach einem gewissen System errechnet.) Ph. Krell ist hiermit zum 2. Mal hintereinander Vereinsmeister und behält auch für das kommende Jahr den Wanderpreis der Stadt Langen in seinem Besitz. — Auch darf jetzt schon mitgeteilt werden, daß am letzten Sonntag im November im Saalbau „Zum Lämmchen" die besten und schönsten Tauben der Gruppe Dreieich zur Schau stehen.

Ab nach Kassel. Der Wandersegelflugzeug-Wettbewerb „Ab nach Kassel" fällt in diesem Jahre aus, wie der Landesverband Hessen des Deutschen Aeroclubs mitteilt. Er soll jedoch im nächsten Jahre vom Flugplatz Egelsbach aus durchgeführt werden.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(21. Fortsetzung)

„Sie vergessen, Miss Forest, daß meine Mittel beschränkt sind", erwiderte Gloria.

Madge, die den Wagen durch den Park der Straße zu lenkte, blickte erstaunt zur Seite: „Oh — ist es das? Honoriert Sie Pa so schlecht? Dann will ich mit ihm reden."

Indigniert wehrte Gloria ab:

„Nein, bitte, tun Sie das nicht. Das Gehalt ist absolut angemessen. Eine höhere Bezahlung würde dem, was ich zu leisten habe, nicht entsprechen."

„Wie stolz Sie sind! Aber ich kann das verstehen. Ich möchte auch nichts geschenkt bekommen. Well, reden wir nicht mehr davon. Ein herrlicher Abend! Es wird brechend voll im Botanischen Garten sein. Nun, wir haben unsern Tisch am Musikpavillon vorbestellt; uns kann es gleich sein. Achten Sie auf das Publikum. Sämtliche chinesische Towkays' Singapure mit Anhang zeigen ihre Brillanten, Goldplomben und Hornbrillen, fahren im neuesten amerikanischen Wagen Korso und benehmen sich europäischer als die Europäer. Zum Totlachen!"

Als der Hudson wenig später durch die Palmenalleen des Botanischen Gartens rollte, konnte Gloria die Richtigkeit der spöttischen Worte feststellen. Da war kein einziges einheimisches Gewand zu sehen, wohl aber Pariser und Londoner Eleganz, exotische Gesichter. Die mondscheinhelle Weite des Sees, der lichtstrahlende Musikpavillon glitzerten durch die Bäume, und der Wagen fuhr in der Reihe anderer Autos langsam die Auffahrt empor.

Madge tauschte Grüße mit Bekannten. Man winkte, rief Scherzworte hinüber. Gloria kam sich sehr einsam und überflüssig vor. Und dieses Empfinden wollte sie auch an dem runden Tisch auf der Restauranterrasse nicht verlassen. Sie kannte kaum jemand der Anwesenden, und diese beachteten Miss Forests Gesellschafterin so wenig, als sei über ihrem Platz ein leerer Raum. Auch Madge tat nichts dazu, Glorias Situation zu erleichtern, ganz von dem prickelnden Augenblicksflirt mit einem soeben erst aus Europa eingetroffenen französischen Gesandtschaftssekretär in Anspruch genommen.

So erschien Wronskys Hinzukommen Gloria wie eine Erlösung. Einen Stuhl neben den ihren ziehend, begann er sofort lebhaft mit ihr zu plaudern. Voll geheimer Dankbarkeit stellte sie sein Bemühen fest, sie in die allgemeine Unterhaltung einzuschalten, indem er sie über die im Gespräch erwähnten unbekannten Personen und Verhältnisse unterrichtete. Auch als man zu einem Mondscheinspaziergang aufbrach, blieb er an ihrer Seite. Die warme Nacht war voll berückendem Zauber. Ueber dem stillen, blanken See zur Seite, der wie ein Mondstein auf dunklem Samt schimmerte, funkelte der sternenbesetzte Tropenhimmel. Berauschender Duft entströmte den Blumenrabatten, die das Wasser säumten, Lianen umwanden die fruchtschweren Feigenbäume am Wege wie Liebesketten.

Wronsky beugte sich zu Gloria nieder. Zärtlich suchten seine Augen die ihren:

„Wie lange haben wir uns nicht gesehen! Sie ahnen sicher nicht, wie ich mich auf diese Stunde freute."

Sie lächelte trübe:

„Wirklich? Das ist nett von Ihnen. Und noch netter, daß Sie sich meiner so ritterlich annehmen. Wären Sie nicht gekommen, so würde ich nun wahrscheinlich ganz allein hinter der übrigen Gesellschaft heriaufen müssen."

Er bedauerte:

„Arme kleine Frau! Die Leute hier sind wirklich von einer, fürchterlichen Arroganz! Wie steht es denn aber sonst? Befriedigt Sie Ihre Stellung einigermaßen?"

„Oh, gewiß, natürlich. Sir George ist außerordentlich liebenswürdig."

Wronsky ergänzte lachend:

„Alles ist herrlich bis auf die Hauptperson Miss Forest, was? Ach, schütteln Sie nur nicht den Kopf. Ich weiß Bescheid. Und von London noch immer keine Antwort? Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß mein Angebot Ihnen mit einer beliebigen Summe auszuhelfen, unverändert besteht? Sie sollten wirklich darauf zurückgreifen! Ein Wort und ich besorge Ihnen ein nettes Zimmer im Adelphi-Hotel — sehr anständig, aber billiger als Raffles. Miss Forest sagen wir, daß Ihr Londoner Goldschiff eingetroffen ist. Alles ist dann in schönster Ordnung, und mich macht es überglücklich, ein wenig für Sie sorgen zu dürfen. Bitte, bitte, sagen Sie ja!"

Beschwörend legte er die Hand auf Ihren Arm, ließ sie im Weitergehen dort mit leichtem Druck liegen. Gloria wich zur Seite, doch auch Wronskys Rechte folgte der Bewegung. Sich niederbeugend, berührten seine flüsternden Lippen fast ihr Ohr:

„Liebling! Sie müssen doch längst wissen — ach — was ist das?"

Er brach, stutzend, ab, hielt ihre abwehrend erhobene Linke, sie betrachtend, fest:

„Sonderbar. Woher haben Sie den Ring? Ich sehe ihn jetzt zum erstenmal bei Ihnen."

Gloria blickte überrascht auf.

„Es ist ein Erbstück. Aber warum interessiert Sie das?"

„Ach — nur so. Ich sah nämlich genau den gleichen Ring vor einiger Zeit an der Hand eines Singapurer Bekannten."

Voll geheimer Erregung erkundigte sich Gloria:

„Und wo ist dieser Bekannte jetzt?"

„Er reiste nach Europa, und ich hörte lange nichts mehr von ihm. Sie sprechen von einem Erbstück — das setzt im allgemeinen den Tod des früheren Besitzers voraus?"

Gloria bestätigte es. Wronsky bedauerte:

„Hoffentlich bedeutet dieser Tod keinen zu schmerzlichen Verlust für Sie?"

„Einen unersetzlichen — den meines Mannes."

Wronsky starrte sie verblüfft an:

„Ja — waren Sie denn — zweimal verheiratet?"

Das Erstaunen war nun bei Gloria.

„Zweimal verheiratet? Nein. Wie komme Sie nur darauf?"

Er wich, zerstreut blickend, aus:

„Eine augenblickliche Begriffsverwirrung. Verwechslung von Menschen und Namen. Man lernt hier draußen ja so viele Menschen kennen, daß sie dann nicht mehr recht auseinander. Aber ich erinnere mich jetzt — der Betreffende hieß wohl auch Lindsay."

„Wie? Sie kannten meinen Mann?"

Erregt faßte Gloria seinen Arm, drückte ihn krampfhaft, ihm voll bebender Spannung ins Gesicht blickend. Er zuckte ungewiß die Schultern:

„Es scheint so."

„Wo lernten Sie meinen Mann kennen, bei welcher Gelegenheit? Und hier, in Singapur?"

Ihre Fragen überstürzten sich. Zögernd gab er Auskunft:

„Ach, irgendwo einmal, ich glaube, es war in der Tanzdiele der ‚Neuen Welt'. Später kamen wir dann öfter zusammen, besuchten gemeinsam die Spielhäuser in Johore. Er war ein netter Kerl, aber eine gräßliche Jeunesse."

Gloria schüttelte befremdet den Kopf:

„Das kann nicht stimmen, Ronald war ein Feind jedes Glücksspiels. Wann, sagten Sie, machten Sie seine Bekanntschaft?"

„Vor etwa einem Jahr. Es kann auch länger her sein."

„Auch das ist zeitlich kaum möglich. Soviel ich weiß, lebte mein Mann damals in England. Sie müssen sich irren!"

Wronsky widersprach:

„Kann, unmöglich. Es gibt, was den Ring anbetrifft. Darf ich ihn einmal sehen? Ja, natürlich — auf der Innenseite die gleichen chinesischen Schriftzeichen: Himmel — Erde — Mensch'."

In mühsam unterdrückter Erregung, dem Wunsch folgend, seinen Widerspruch zu erregen und ihn damit zu größter Mitteilsamkeit zu veranlassen, suchte Gloria seine Worte zu bagatellisieren:

„Ach, Sie irren sich! Der Betreffende hieß anders."

Die tausendjährige Stimme

Von Bert Felder

Loy König, Bergsteiger, Sportfischer und fanatischer Sammler mexikanischer Altertümer, der „Azteke" wie ihn seine Freunde nannten, hockte hinter seinem Schreibtisch. Das leise Klappen eines Fensters im Nebenzimmer drang natürlich nicht in seine beschwingte Gedankenwelt. Erst die verwegene Gestalt in der aufknarrenden Verbindungstür ließ ihn jäh zusammenfahren. Seine Hand riß blitzschnell die rechte Schublade halb auf.

Es war zu spät; die Pistole des Eindringlings zielte genau auf seinen Bauch.

„Aufstehen! An die Wand stellen!" befahl der Kerl jetzt.

Ein junges verdorbenes Gesicht, Zucken am Augenlid.

„Ich kann nicht", wandte der Azteke ein, „ich bin gelähmt." Vor Anspannung wurde er einen Schein blasser. Gefährlich, dachte er.

Der Einbrecher zauderte. Dabei flog sein Blick durch das Zimmer. Der Bücherschrank; die Wandkarten; das Dutzend bizarrer und bösartiger Plastiken und seltsamer Krüge.

„Alt-mexikanisch", murmelte König vorsichtig. „Natürlich keine Sache für Sie."

„Bin in ein Museum gestiegen, das sehe ich; aber", der lange Mann grinste frech, „jedes Bildungsinstitut hat vornan seine Kasse!"

„Gewiß", räumte der Azteke ein. „Einen Vierteldollar, bitte, und ich will Ihnen etwas einmaliges zeigen — eine tausendjährige Stimme." Er streckte seinen Arm aus. Erntete ein überraschtes, warnendes Knurren, hielt aber schon eine kleine, harmlose Tonskulptur in der Hand, die auf dem Schreibtisch stand.

Sie stellte einen Vogel dar mit angelegten Schwingen und einem wie zum Trillern erhobenen Köpfchen.

Loy König setzte ein neckisches Lächeln auf — es kostete ihn mehr Nerven als Klettern in der Steilwand — und hatte das Ding schon an die Lippen. Ein durchdringender, melodischer Pfiff —

Die tausendjährige Stimme. Vogelruf aus den versunkenen Wäldern zwischen dem Großen Ozean und der Karalbensee.

„Zu spät!" sagte der Azteke kühl. „Ihre Ahnung stimmt; diese uralte Vogelpfeife ist mein Signalhorn. In diesem Moment", er lauschte, „läßt Jack die Hunde los; zwei Doggen, scharf wie Wölfe."

„Und Jack!", fuhr König fort, „wird gleich die Treppe heraufschlurfen; er ist einer von diesen katzenhaften schwarzen Schwergewichtlern —"



Mit dumpfem Laut fiel die Waffe in einen Sessel. Schleichende Schritte näherten sich der Tür, während König in die halboffene Schublade griff und einen großen Revolver aus sein Gegenüber anschlug. Die Tür schob sich auf und ein grauhaariger Frauenkopf erschien, zuckte zurück mit leisem Schrei, die Tür schlug zu. „Rufen Sie die Polizei, Jack!" schrie König. Sprang auf, glitt um den Schreibtisch, nahm die Pistole vom Sessel an sich.

„Sie — Sie sind ja gar nicht ...", stotterte der andere.

„Eben! Auch die Hunde sind nicht. Und Jack auch nicht. Bleibt bloß dieser Colt."

Fünfzehn Minuten später traf die Polizei ein.

Moniliakrankheit droht im Obstgarten

Die Monilia ist von allen Obstgartnern gefürchtet. Bei Kirschen und Pflaumen macht sich diese durch einen Pilz hervorgerufene Krankheit als Zweigdürre bemerkbar. Bei Steinobst sind auch die Früchte mit einem Pelzbesatz bedeckt, während die Krankheit bei Kernobst die Schwarzfäule bewirkt. In den letzten Wochen vor der Baumreife tritt die Moniliafruchtfäulnis oft in erschreckendem Umfang auf. Bisher gibt es noch kein chemisches Mittel, um die Krankheit direkt bekämpfen zu können. Vorbeugungsmaßnahmen und die Vorsorge, daß sich die Krankheit nicht weiter ausbreiten kann, sind unsere Waffen. Zunächst bemerken wir an den noch am Baum hängenden Früchten häßliche braune Flecken, auf denen, wenn wir die Früchte nicht entfernen, später gelblichgraue Schimmelpolster entstehen. Das sind die Sporenlager der Moniliapilze. Der wachsame Kleingärtner entfernt jedoch die Früchte mit Faulstellen oder Flecken schon vor der Schimmelbildung vom Baum und vermeidet so eine Verbreitung der Krankheit. Auch die abgefallenen kranken Früchte werden aufgesammelt und mit den anderen ausgesuchten möglichst tief vergraben. — Bei der Ernte ist darauf zu achten, daß alle Früchte vom Baum entfernt werden. In alten vertrockneten Früchten am Baum könnten die Pilzsporen sonst gut überwintern und im nächsten Jahr neues Unheil anrichten.

Mondphasen im August. 6. August: erstes Viertel, 14. August: Vollmond, 21. August: letztes Viertel, 28. August: Neumond.

Beim Essen erstickt. In Mannheim verschluckte sich in einem Lokal eine 49jährige Frau beim Einnehmen des Mittagessens so unglücklich, daß sie erstickte.

Verjüngungskur - einmal ganz anders

Susanne plaudert aus der Schule: Sie ist gar nicht so dumm

Barbara war eine junge Frau, Mitte der Dreißig vielleicht, wie es deren viele gibt. Sie hatte ihren Haushalt, ihren Mann, auch Kinder, dazu hatte sie noch allerhand kleine Nebeninteressen und natürlich auch Freundinnen, mit denen sie ab und zu Kaffee trank und über den täglichen Kram, über Filme und Romane sprach.

Barbara nun ging durch die Stadt und begegnete ihrer Freundin Susanne, die sie am längsten von allen Freundinnen kannte und die nicht viel anders als sie selbst war. „Tag, Susanne!" sagte Barbara. „Buon giorno!" antwortete Susanne. „Come sta?"

Barbara sperrte Mund und Nase auf. Besorgt blickte sie Susanne an, aber die sah aus wie immer. „Was hast du gesagt?" fragte Barbara.

Susanne lachte. „Buon giorno! Come sta?" wiederholte sie.

Barbara atmete erleichtert auf. Sie versteht mich also doch, dachte sie, ganz durcheinander ist sie wohl doch noch nicht. Sie schob ihren Arm unter den der Freundin und zog sie mit zu einem Hauseingang. „Was soll der Quatsch?" fragte sie, ein Quentchen Vorwurf in der Stimme.

„Ho parlato italiano", sagte Susanne unbefangen. Barbara kriegte einen roten Kopf. „Red' wie ein vernünftiger Mensch!" sagte s' . Jetzt wirklich böse.

Susanne lachte wieder „Willst du behaupten, die Italiener wären keine vernünftigen Menschen?" fragte sie liebenswürdig. Und da sie Barbaras verständnisloses Gesicht sah, fuhr sie fort: „Ich lerne Italienisch. Das macht einen Heidenspaß! Und schließlich muß ich doch meine Kenntnisse auch einmal anbringen."

Barbara schüttelte den Kopf, aber Susanne war jetzt in Fahrt. Zufällig hörte ich neulich, daß für einen Kursus noch Teilnehmer gesucht würden, da habe ich mich gemeldet. Du, ich komme mir seitdem um zwanzig Jahre jünger vor, wenn ich dasitze und lerne. Stell dir vor, ich wußte nicht einmal mehr, was ein intransitives Verb ist! Ich kann es kaum erwarten, bis ich meine Hausarbeit fertig habe und an mein Lehrbuch kann. Und die tägliche Arbeit ist längst nicht mehr so langweilig wie früher; ich versuche, alles, was ich tue, gleich zu übersetzen."

„Du brauchst gar nicht so ein Gesicht zu machen," sagte Susanne. „Du sollst lieber auch einmal so etwas versuchen. Von einer Stunde zur anderen merke ich, wie der Rost von meinem Gehirn abblättert, wie ich wieder schneller begreife, und wie erholsam es ist, nicht mehr allein an Waschestopfen und Küchenzettel zu denken. Meine Kinder lachen sich ins Fäustchen, wenn sie mir Vokabeln abhören müssen; wir verstehen uns seitdem noch besser als vorher, weil sie merken, Mutti muß auch noch was lernen."

Barbara wollte etwas sagen, aber Susanne kam ihr zuvor. „Ich weiß schon, was du sagen willst: du hast keine Zeit! Das habe ich auch vorher gesagt. Aber die halbe oder ganze Stunde am Tag und der eine Abend in der Woche sind immer übrig. Die anderen Frauen, die mitmachen, haben sogar zum Teil Haushalt und Beruf." Sie dämpfte ihre Stimme ein wenig. „Ich hatte etwas Angst vorm Aelterwerden. Ich dachte, lernen könnten oder müssen oder wollen, das sei vorbei, wenn man erwachsen ist. Aber es muß nicht vorbei sein. Und ein bißchen von der gesunden Sorglosigkeit und Zuversicht, die man in den Schuljahren hat, stellt sich wieder ein, wenn man sich so etwas vornimmt. Die Welt sieht viel heller aus, und man hat an allem mehr Interesse, weil man aus dem täglichen Schlendrian rauskommt. Das du dir vornimmst, ist letztlich gleich. Such dir etwas aus und versuch's! So etwas ist besser und billiger als jede Verjüngungskur."

Bunter Sommer

Wenn man die Stoffe dieses Sommers betrachtet, möchte man meinen, noch nie so bunte, leuchtende Farben und reizende Muster gesehen zu haben. Besonders die Baumwolldrucke wetteifern in Farbgebung und Dessin miteinander. Sie sind ganz besonders für jugendliche Kleider mit weiten beschwingten Röcken geeignet.

Je eindrucksvoller das Stoffmuster ist, desto einfacher muß die Schnittführung sein. Oft genügt schon eine Corsage und ein angekrauster Rock, um das Muster voll zur Geltung zu bringen. Jede komplizierte Formgebung, Drapierungen, und andere sonst sehr wirkungsvolle Details, wären ein Zwiel und gingen an Wirkung verloren.

Auch bei den kleingemusterten Dessins ist Vorsicht geboten. Um eine Kontrastwirkung zu erreichen, kann man sie mit uni-Material verbinden. Diese Kombinationen sind in diesem Sommer sehr beliebt. Uni-Röcke zum gemusterten Oberteil, oder umgekehrt — weiße Garnituren zum bunten Kleid — können auch, wenn es sich um eine Notlösung handeln sollte, reizend aussehen.

Das Streifenmuster spielt auch in diesem Sommer eine große Rolle. Hier ist der Fantasie und dem Geschick weitester Spielraum gelassen. Quer- und Längsstreifeneinteilungen sind — geschickt verarbeitet — besonders vorteilhaft für Vollschlanke.

Erika



Keine Idee *kann ausgefallen genug sein, wenn man Geld verdienen will: inserieren mit entwaffnender Naivität: Zwei junge Mädchen aus Los Angeles „Wir schreiben jedem, der sich meldet und drei Dollar bezahlt, drei wunderschöne Liebesbriefe." Tatsächlich gingen über 400 Bestellungen ein. Macht 1200 Dollar oder mehr als 5000 D-Mark. Die Interessenten waren meist junge Burschen, die sich mit den Liebesbriefen wichtig machen wollten. Sonst nichts.*

Der Ring mit dem Drachen
ROMAN VON W. A. LEHNER
Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

Wronsky blieb stehen und blickte sonderbar forschend in Glorias Gesicht, während er langsam und betont sagte:

„Ja, Sie haben recht, ich entsinne mich jetzt, er hieß damals wirklich anders, nämlich Pierre Duclot. Solche Namensänderungen lagen eben in seinem wechselvollen — Beruf."

Er lächelte maliziös-verständlich zu Gloria hinüber. Sie schwieg, aufs tiefste bestürzt. Furchtbare Zweifel hatten sie gepackt. War war ihr verstorbener Mann denn nun gewesen, ein englischer Offizier oder ein Abenteurer, wenn nichts Schlimmeres. Verbarg er, diesem ominösen Ring vor ihr wie seinen wirklichen Namen, seinen wahren Beruf? War war denn also der Tote von Rapallo?

So viele furchtbare Zweifel, auf die sie keine Antwort wußte, und deren Klärung sie auch von Wronsky nicht zu erfragen wagte, aus Furcht vor der grausamen Wahrheit, vor den möglichen, für sie ganz unübersehbaren Folgen. Das Rätsel um Ronalds Tod schien verworrener, unheimlicher denn je.

Auch Wronsky schwieg gedankenvoll. Sieh da, Duclot hatte sich also in diesen entzückenden Gloria verheiratet und war gestorben, während hier in Singapur seine Freundin, die Tänzerin Li Tai, vergebene auf ihn wartete. Armes Ding! Die reizende Frau an seiner Seite dagegen kann froh sein, den mit allen Wassern gewaschenen Abenteurer los zu sein. Wahrscheinlich wußte sie das auch. Daher ihre Verschlossenheit in allen die Vergangenheit berührenden Fragen. Hoffentlich erwies sich nun dieser wiedererstandene Reisekredit nicht als Fata Morgana wie die ganze Erbschaft, denn was konnte ein Duclot schon anderes hinterlassen als Schulden? Doch das würde die Zukunft zeigen. Die arme, kleine Frau schon heute kopfscheu zu machen hatte keinen Zweck. Also lassen wir das Thema fallen, reden wir von weit näher Liegendem. Und er gab seinen Gedanken in warmherzigen Worten Ausdruck, bat:

„Nicht zurück, vorwärts blicken, Frau Gloria! Jede schöne Stunde dieser herrlichen Tropennacht genießen! Lassen Sie mich endlich Ihnen sagen —"

Gloria fiel, sich umblickend, erschrocken ein:

„Wo sind denn die anderen geblieben? Verschwunden! Wie peinlich! Wir müssen sofort zum Restaurant zurückgehen!"

Wronsky lachte leichtsinnig-verliebt:

„Was gehen die anderen uns an? Sie haben sich eben auch paarweise auf verschwiegenen Pfaden verkrümelt. Hören Sie die schwarze Tropendrossel? Wie süß sie flötet und lockt! Geliebte Gloria!"

Er legte den Arm um ihre Schultern, zog sie an sich und flüsterte bittend:

„Einen Kuß! Einen einzigen Kuß!"

Einen kurzen Augenblick ruhte Gloria bewegungslos an seiner Brust. Nach der Bitternis des soeben über Ronald Vernommenen tat es doppelt gut, sich einmal wieder anzulehnen, die sorgende Liebe eines anderen Menschen empfinden zu dürfen! Dann aber, seine Lippen auf den ihren fühlend, machte sie sich hastig los:

„Nein, nein! Kommen Sie! Wir müssen gehen."

Und als er sie erneut zu umfassen suchte, in plötzlicher zorniger Auflehnung gegen die eigene Schwäche:

„Lassen Sie mich! Wollen Sie mich denn durchaus in den Mund der Leute bringen? Sie wissen doch genau, was es heißt, ein Opfer des Küstenklatsches zu werden!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, ging sie eilig den gekommenen Weg zurück. Wronsky folgte. Eine Fülle unklarer Empfindungen überflutete sein Herz. Niemals zuvor glaubte er eine Frau so leidenschaftlich begehrt zu haben wie diese mädchenhaft reine, stolze Gloria. Er fühlte, daß sie ihm niemals ohne das Opfer seiner Freiheit würde werden, vor dem doch seine Eigensucht zurückschreckte. Hätte sie Geld gehabt — aber auf Duclots Erbschaft war ja kaum zu rechnen. Für zwei hatte war sein Einkommen, ohne Einschränkung der eigenen Ansprüche, zu knapp. Der verdammte Mammon!

Auf der Restauranterrasse fand Gloria den Platz noch leer. Der Tischboy übergab ihr einen Zettel, auf den Madge mit Bleistift hingekritzelt hatte:

„Mache mit Mr. Renault Mondscheinfahrt. Lassen Sie sich von W. nach Hause bringen."

Zornig zerknitterte sie das Papier. Welche Farce war doch tatsächlich dieser Gesellschaftsanspannen! Käme doch nur endlich die Antwort aus London und damit die ersehnte Freiheit.

„Nun? Niemand da?"

Wronsky trat fragend hinzu. Indigniert reichte ihm Gloria den Zettel. Er las, lachte:

„Na also, hatte ich nicht recht? Man verkrümelt sich paarweise! Was tun nur wir zwei?"

„Besorgen Sie mir bitte, ein Mietauto, eine Rikscha, oder bringen Sie mich, wenn die nicht zu bekommen sind, zur Tram. Ich möchte auf dem schnellsten Wege nach Hause!"

„Wirklich? Wie schade! Aber ich will auch nicht weiter in Sie dringen, wenn Sie mir ein baldiges Wiedersehen versprechen. Selen Sie lieb, sagen Sie ja!"

Seinem leidenschaftlich fordernden Blick ausweichend, zuckte sie die Schultern:

„Wenn es sich einmal so macht. Sie wissen ja, ich bin nicht Herr meiner Zeit. Aber, bitte, lassen Sie uns nun gehen."

Wider Erwarten fanden sich an der Auffahrt des Restaurants zwei freie Rikschas hintereinander rollten sie unter den hohen Palmen dahin, deren Stämme das Mondlicht mit silbernem Schleier umspann. Gloria grübelte in die schimmernde Nacht hinaus, vom quälenden Gedanken bestürmt. Sie empfand Gloria, Er fühlte, daß sie ihm niemals ohne das Opfer seiner Freiheit würde werden, vor dem doch seine Eigensucht zurückschreckte. Hätte sie Geld gehabt — aber auf Duclots Erbschaft war ja kaum zu rechnen. Für zwei hatte war sein Einkommen, ohne Einschränkung der eigenen Ansprüche, zu knapp. Der verdammte Mammon!

(Fortsetzung folgt.)

Langener Zeitung
HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU
Erscheint wöchentlich zwelmal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493
Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden
Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich
Nr. 60 Freitag, den 6. August 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Lohnstreiks

Während sich die Bevölkerung über das nun endlich sommerlich warm gewordene Wetter freut und man deshalb annehmen sollte, daß Urlaubsreisen, Wochenendfahrten und sonstige jahreszeitliche Vergnügungen und Entspannungen im Vordergrund der Interessen und Überlegungen stehen, haben sich in fast jedem Land der Bundesrepublik auf mindestens einem Wirtschaftssektor Lohnstreitigkeiten breit gemacht. Zum Teil sind noch Verhandlungen zwischen beiden Seiten — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — im Gange, zum Teil sind bereits offene Streiks ausgebrochen bzw. steht ihr Ausbruch dicht bevor. 13 000 Arbeiter und Angestellte des Öffentlichen Dienstes in Hamburg haben seit Mittwoch die Arbeit niedergelegt und am kommenden Montag wollen die Metallarbeiter in Bayern in den Ausstand treten. Über die wirtschaftlichen Folgen braucht nicht besonders gesprochen zu werden — sie treffen beide Seiten. Viel interessanter ist die Frage, warum es zu diesen Lohnstreitigkeiten gekommen ist. Schon seit einigen Monaten waren Lohnbewegungen festzustellen. Ihre Berechtigung mögen sie darin haben, daß allein im letzten Jahr die Preise zahlreicher Nahrungs- und Genußmittel erheblich angezogen haben, Gebührentarife erhöht wurden und noch verschiedene andere Faktoren zur Verteuerung der Lebenshaltung beigetragen haben. Dies alles, ohne daß gleichzeitig das Einkommen der arbeitnehmenden Bevölkerungsschichten entsprechend aufgebessert wurde. Auf der anderen Seite erscheint es fraglich, ob sich die Unternehmerprofite im gleichen Maße erhöhten, wie die Preise gestiegen sind, sie also als der „schuldige Teil" angesehen werden können. Diese nicht von der Hand zu weisende Überlegung haben sicher auch die Gewerkschaften angestellt, ehe sie offene Auseinandersetzungen anbahnten. Den Ausschlag mag für sie nicht zuletzt die Prestigefrage gegeben haben. Es stehen Wahlen bevor und eine Reihe politischer Fragen dürfte ebenfalls eine Rolle gespielt haben.

Nun, „die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos" und es wäre den Streikenden oder sonstwie um Einkommenaufbesserung kämpfenden Arbeitnehmern zu gönnen, daß sie mit ihren Maßnahmen Erfolg haben. Es darf nur dabei kein Phyrrus-Sieg herauskommen, indem mit den Löhnen gleichzeitig wieder die Preise steigen und gerade das ist bei solchen Auseinandersetzungen immer zu befürchten. Der Topf, in dem für alle gekocht wird, wird nämlich nicht dadurch größer, daß das Feuer darunter verstärkt wird!

Europa-Politik

Drei verschiedene Faktoren beeinflussen die gegenwärtige wie die vergangene Europa-Politik. Es ist einmal der amerikanisch-britische Wunsch, den westlichen Kontinent militärisch und wirtschaftlich unter einen Hut zu bringen, es ist die zögernde Haltung Frankreichs in diesen Fragen und es ist die Sowjetdiplomatie, die die europäische Vereinigung unter allen Umständen verhindern will. Kern- und Angelpunkt ist Deutschland. Mit ihm steht oder fällt das einige Europa. Nachdem nach fast jahrlanger Stagnation nun die Dinge um Europa und damit um Deutschland wieder forciert werden und die Zeit der großen Entscheidungen herangerückt ist, ist auch auf der politischen Ebene eine verstärkte Aktivität zu beobachten. Wie eilig es der Kreml hat, diese notwendigen Entscheidungen hinauszuzögern und schließlich unmöglich zu machen, beweisen seine Noten an die drei westlichen Regierungen. Denen vom 24. Juli folgten jetzt die vom 4. August und man kann damit rechnen, daß diese nicht die letzten waren. Neu an den neuen Noten ist lediglich, daß neben dem Vorschlag auf Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz ein neues Vierertreffen verlangt wird, das bereits im August oder September stattfinden soll. Ohne parteipolitisch Stellung genommen zu haben oder nehmen zu wollen, haben wir es an dieser Stelle schon einmal zum Ausdruck gebracht, daß eine Konferenz mit den Russen zum Zeitpunkt der Entscheidung über den EVG-Vertrag die letzten Aussichten zur Wiedervereinigung Deutschlands bietet, wenn es auf die europäische Integration zu verzichten gewillt ist. Denn nur um die Torpedierung der EVG geht es dem Kreml. Er braucht ein starkes und neutrales Deutschland als Gegengewicht zu den anderen westlichen Staaten und dürfte bereit sein, einen hohen Preis dafür zu zahlen.

Mit den sowjetischen Noten wurde besonders Frankreich angesprochen und es ist im wesentlichen das einzige Land, wo sie einigermaßen fruchtbaren Boden gefunden haben. Die Schwierigkeiten, mit der die französische Regierung um die für Ende August angesetzte Ratifizierungsdebatte in der Nationalversammlung zu kämpfen hat, sind nicht geringer geworden. Mendès-France ist jedoch entschlossen, die Entscheidung terminmäßig herbeizuführen. Von ihr wird es dann wesentlich abhängen, ob und wie man bereit ist, sich noch einmal mit den Sowjets an einen Tisch zu setzen. Vorher kann Moskau sicher nicht mit positiven Antworten rechnen. Die Erteilung der Souveränität an die Bundesrepublik ist so gut wie eine beschlossene Sache — so oder so — und falls die EVG durch Frankreichs Ablehnung nicht zustande kommen sollte, mögen die sowjetischen Vorschläge auf ein europäisches Sicherheitsabkommen von dieser Seite aus auf Unterstützung hoffen können.

Mehr Offenheit

Der „Fall John" und seine Vorgeschichte

Niemanden nimmt es Wunder, daß dem aus der Bundesrepublik geflüchteten Präsidenten des Verfassungsschutzamtes in Bonn, Dr. John, seltens der Sowjetzonenregierung nunmehr offiziell Asylrecht gewährt wurde. Zwei Rundfunkansprachen und die Auslieferung von Material über bundesdeutsche Agenten in der Zone gaben neben der Tatsache des Überlaufens als solcher Anlaß genug, diesen Verräter großen Stils für den richtigen Mann des dortigen Systems zu legitimieren. Was weiß man hier überhaupt von ihm? Lassen wir ein bekanntes deutsches Wochenblatt darüber berichten:

„Man wird sehr ernsthaft den Fäden nachgehen müssen, die John mit der „Roten Kapelle" verbinden, dem bekannten kommunistischen Komplott, das im letzten Krieg platzte. John entging der Verhaftung. Er wurde durch Nazistellen abgeschirmt, arbeitete als Auslandsagent für die Kreise der Widerstandsbewegung und war weiter als Geheimspitzel für das Hitlerregime tätig. So konnte er nach dem 20. Juli 1944, obgleich sein Bruder verhaftet worden war, ungehindert mit dem Sturzkampfflugzeug nach Madrid fliegen. In Lissabon wurde er von der portugiesischen Polizei völlig betrunken auf der Straße aufgelesen und verhaftet. Wie ausgezeichnet man dort orientiert war, geht daraus hervor, daß man in ihm einen Sowjetspion sah. Der englische Botschafter setzte jedoch seine Freilassung durch und beförderte ihn nach London. Hier arbeitete er zusammen mit dem jetzigen Mitglied des SPD-Vorstandes Fritz Heine in der Abteilung MI 6 Public Branche. Unter anderem verriet er, was Churchill bezeugen könnte, die Raketengeheimnisse von Peenemünde. Er sammelte Material für die großen Nachkriegsprozesse der Alliierten und nahm auch persönlich Vernehmungen in Nürnberg vor. Beim Mansteins-Prozeß saß er neben dem englischen Ankläger, dem er diensteifrig die von ihm angelegten Akten hinreichte. Anständige englische Offiziere schnitten ihn damals bereits. Kurz darauf wurde er Präsident des Bundesrates für Verfassungsschutz." Soweit diese Information.

Das bemerkenswerteste an dieser ganzen Angelegenheit ist jedoch nicht, was hinter dem eisernen Vorhang daraus gemacht wurde und wird, sondern wie sich die Bonner Regierung windet und schlängelt, um ihr ein möglichst harmloses Aussehen zu verleihen. Die Art und Weise, mit der der Fall John in der Bundeshauptstadt behandelt worden ist, spottet wahrhaftig jeder Beschreibung. Es kann nicht Sinn einer ehrlichen Demokratie sein, wenn, wie jetzt geschehen, mit allen Mitteln versucht wird, dem Volk regierungsamtlicherseits Sand in die Augen zu streuen, wenn gleichzeitig die gottseidank doch anscheinend immer noch recht freie Presse bereits schwerwiegende Argumente dagegen anzuführen weiß. Man kann nur hoffen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner angekündigten Erklärung zum Fall John die von seinem Kabinett verursachten Scharten wenigstens zum Teil wieder auswetzen wird, indem er die Dinge beim richtigen Namen nennt und auf alle diplomatisch-rücksichtsvollen Hintertürchen verzichtet!

Steigerung des Fremdenverkehrs

Deutsche reisen mehr in das Ausland

Trotz des ungünstigen Sommerwetters ist der Fremdenverkehr im allgemeinen stark. Die Übernachtungen im Bundesgebiet sind von 45 Millionen im Jahre 1952 auf 65 Millionen im vergangenen Jahre gestiegen. An der günstigen Entwicklung ist der Ausländerbesuch besonders in diesem Jahr stark beteiligt. Man rechnet damit, daß das Ausgesamt in diesem Jahr weit über zwei Millionen ausländische Gäste zu verzeichnen haben wird. Die Anfrage von Ausländern bei den deutschen Reisebüros liegen um 40% höher als im Sommer des vergangenen Jahres. — Umgekehrt reisen aber auch die Deutschen gern ins Ausland. Im Vorjahre unternahmen mehr als 10 Millionen Deutsche eine Auslandsreise. Man schätzt, daß die Zahl der deutschen Auslandsreisenden in diesem Jahr mindestens 20% höher liegen wird, wozu wesentlich die Erleichterungen bei den Devisenvorschriften und der Visumverzicht zahlreicher Länder beigetragen hat. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland brachte der Bundesrepublik übrigens im Vorjahr einen Devisengewinn von 600 Millionen, zu einem großen Teil in Dollars.

GEMA und Gaststätten

Der Landesverband Hessen des Hotel- und Gaststättengewerbes hat nach monatelangen Verhandlungen mit der GEMA unter Einschaltung behördlicher Stellen eine Vereinbarung erzielt, nach der für die Angehörigen des Verbandes die Tantiemebeträge für mechanische Musikaufführungen in Gaststätten (Plattenspieler, Tonband, Musikboxen und Rundfunkübertragungen) ermäßigte Sätze in Anrechnung kommen. Voraussetzung ist, daß jede Gaststätte sofort die Aufführungsrechte erwirbt. Anmeldeformulare hierzu gehen den Gaststätten vom Verband zu. Der Erwerb des Aufführungsrechtes ist umso wichtiger, als für mechanische Musikübertragungen die Gebühren ab 1. Januar 1954 und für Rundfunkübertragungen ab 1. Juli 1954 fällig sind.

Die Uebersicht

USA Auslandshilfe gekürzt. Die von der Regierung Eisenhower geforderten 3,1 Milliarden Dollar für die Auslandshilfe sind vom amerikanischen Senat um eine halbe Milliarde gekürzt worden.

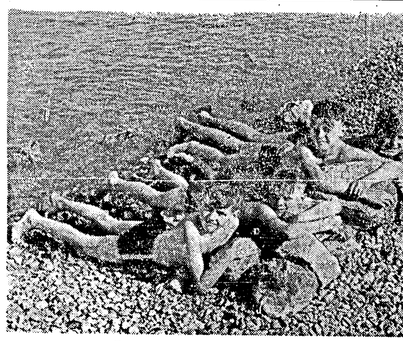
Adenauers Amerikareise verschoben. Seine für Ende August geplante kurze Amerikareise ist von Bundeskanzler Adenauer wegen wichtiger politischer Inanspruchnahme verschoben worden. Man rechnet in Bonn damit, daß in diesen Tagen die geplante Brüsseler Außenministerkonferenz der EVG-Länder zustande kommt. Für die längere Reise des Bundeskanzlers nach den USA im Oktober sind keine Änderungsabsichten bekannt geworden.

Amerikanische Militärmission nach Bonn. Sobald der EVG-Vertrag in Kraft getreten ist, soll in Bonn eine amerikanische Militärmission eingerichtet werden, die in erster Linie für die Verteilung amerikanischer Waffen für die deutschen EVG-Einheiten zuständig sein soll. Sie soll die größte amerikanische Militärmission in Übersee werden.

Wieder Interzonenbusse Frankfurt-Leipzig. Für rund zwei Monate soll am 16. August die Interzonen-Omnibusverbindung von Frankfurt a. M. über Wartha nach Leipzig wieder in Betrieb genommen werden. Die Linie war 1952 auf Veranlassung von Sowjetzonenbehörden eingestellt worden.

70. Geburtstag eines Geologen. Der Geologe, der die Meinung vertritt, daß im hessischen Ried große Erdölvorkommen vorhanden sein müßten, Prof. Dr. Wilhelm Wagner, vom Geologischen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt, beging zu Beginn der Woche seinen 70. Geburtstag. Bergrat Dr. Wagner ist Mitglied des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung.

Italiener auf der Welt zweithöchstem Berg. Der mit 8693 Meter Höhe zweitgrößte Berg der Erde, der „K 2" in der Zentralkette des Karakorum in Asien, ist von einer italienischen Expedition erstmalig bezwungen worden. Seit Anfang Mai befand sich die Gruppe, die aus elf Alpinisten und sieben Wissenschaftlern besteht, am Berg. Ein Teilnehmer starb während des wochenlangen Aufstiegs an einer Lungenentzündung. In den vergangenen 32 Jahren haben insgesamt sechs Expeditionen vergeblich versucht, den Gipfel des Berges zu ersteigen.

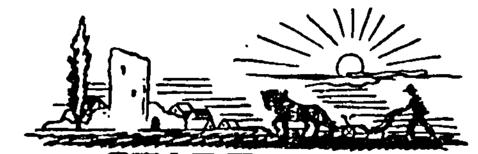


Der Sommer hat lange auf sich warten lassen doch seit dem Beginn der großen Ferien zeigt auch die Sonne wieder ihr freundlichstes Gesicht. Diese vier Buben wissen Ferien und Sonne gut zu nutzen



Vietnamesische Flüchtlinge in Haiphong
In der Hafenstadt Haiphong im Süden von Hanoi (Nordvietnam) sammeln sich zahlreiche Flüchtlinge aus dem Norden des Landes, die der kommunistischen Herrschaft entgehen wollen und hoffen, eine Transportgelegenheit in den Süden zu finden. Unser dpa-Bild zeigt eine vietnamesische Flüchtlingsfamilie bei der Registrierung durch französische Beamte in Haiphong.

Wiesbadener „Bruderhilfe Ost" geschlossen. Auf Anordnung der Bundesregierung wurde die Bundesstelle der „Bruderhilfe Ost" in Wiesbaden am Dienstag geschlossen. Die Prüfung der Geschäftsführung der Bruderhilfe, die Spenden für die Sowjetzone zu sammeln und weiterzuleiten hatte, ließ Unregelmäßigkeiten vermuten.



Aus STADT und Land

Langen, den 6. August 1954

Sonnenbrillen . . .

Ungehemmt hat sie sich jetzt zum Durchbruch verholfen, die Zeit der Sonnenbrillen. Jeder, der etwas auf sich hält, läuft mit so einem Verdunkelungsapparat auf der Nase herum. Die menschlichen Gesichter haben etwas dämonisch - unbestimmbares erhalten seit sie hinter Sonnenbrillen teilversteckt werden. Früher, in der „guten alten Zeit", kannte man dieses Schönheitsmittel noch nicht. Damals setzte man sich — aber wohl um der gleichen Wirkung willen — bei besonders festlichen Anlässen Masken — schwarze, weiße und bunte — vor die Augen. Das erhöhte auch schon seinerzeit den Reiz der Trägerin — und des Trägers natürlich auch.

Eigentlich sollen die Sonnenbrillen ja dazu dienen, die Augen vor der allzugroßen Sommerhelligkeit der Sonne zu schützen. Das tun sie zwar auch, aber mehr nebenbei. Dimensionen und Farben der Brilleneinfassung sind ganz darauf abgestimmt, dem Gesicht der Trägerin — und des Trägers natürlich auch — eine besondere Note zu geben. Die Sonnenbrille gehört zum Anzug, zum Kleid, zur Badehose und . . . nun ja, wer Freikörperkultur liebt, verzichtet wohl auf manches, doch auf die Sonnenbrille nicht. Sie ist ein Stück unserer Kultur geworden, in ihr spiegelt sich unser Zeitgeist und warum sollen auch nicht die Trägerinnen — und Träger natürlich auch — von Sonnenbrillen sich die Welt ein wenig diskreter in die Augen hineinschauen lassen? Sonnenbrillentragen ist nicht nur zweckmäßig — wegen der Augen — es ist auch ein Vergnügen — wegen der Augen der anderen. -hsch-

☆

* **Goldene Hochzeit** feiern heute die Eheleute Johann Christian Jungermann und Frau Elisabeth, geb. Kolb, Obergasse 23. Beide sind alte Langener. 69 Jahre ist die goldene Braut und 73 Jahre ihr goldener Bräutigam alt. Erfreulich ist gute körperliche und geistige Rüstigkeit, Herr Jungermann hilft sogar noch sehr aktiv im Geschäft seines Sohnes mit. An ihrem Ehrentag können dem goldenen Hochzeitspaare drei Söhne, sieben Enkel und ein Urenkelchen gratulieren und feiern helfen! Auch wir wünschen den beiden von Herzen weiterhin alles Gute und noch recht viele gemeinsame Jahre eines schönen u. sorgenfreien Lebensabends!

* **Wir gratulieren.** Zu ihrem heutigen 76. Geburtstag gratulieren wir Frau Anna Sallwey, Dieburgerstraße 37, recht herzlich und wünschen ihr alles gute für das neue Lebensjahr!

* **DRK-Versammlung.** Die Ortsgruppe Langen des Deutschen Roten Kreuzes erinnert an ihre heutige Monatsversammlung um 20.30 Uhr im Restaurant Anthes in der Frankfurter Straße und bittet um zahlreichen Besuch.

* **Die Prüfungen für das Bundes-Sport-Abzeichen im Schwimmen** können nunmehr auch in Langen abgenommen werden. Die Abnahme erfolgt am kommenden Sonntag, 8. 8. von 10—12 Uhr im Schwimm-Stadion auch für auswärtige Sportler.

* **Über 30 Grad im Schatten.** Der diesjährige Sommer scheint voller Extreme zu stecken. Nachdem es wochenlang fast nur geregnet hatte und man sich bereits wie im Herbst vorkam, brachten nun die ersten Augusttage gleich eine Hitze, die das Thermometer fast jeden Tag die 30-Grad-Celsius-Grenze überschreiten ließ. Es scheint, als wolle die Natur all das nachholen, was sie bisher versäumte. Schon stöhnen die ersten wieder und sehnen sich nach einer Abkühlung, wie die jüngere Generation täglich im stark besuchten Schwimmstadion auf ihre Art findet.

* **Spenden für die Unwetterschäden im Landkreis.** In der vorigen Woche beschlossen die Gemeindevertreter von Heusenstamm, für die von den Unwetterschäden im Landkreis am stärksten betroffenen Gemeinden 400 DM bereitszustellen. Dieser schönen Geste schloß sich jetzt auch die Spar- und Darlehenskasse Froschhausen an, die den betroffenen Gemeinden Langen und Dudenhofen eine größere Getreidespende übermitteln will.

* **Unter Verdacht des Einbruchs festgenommen.** In Neu-Isenburg ist dieser Tage ein Mann festgenommen worden, der von der Darmstädter und Frankfurter Polizei gesucht wurde. Unter anderem steht er auch im dringenden Verdacht, hier in Langen Einbrüche verübt zu haben. Die Ermittlungen sind noch im Gange.



* **Keine unnötige Beanspruchung des ärztlichen Sonntagsdienstes. - Eine Bitte des Magistrats.** Der Magistrat der Stadt Langen bittet uns, auf folgendes hinzuweisen: Der ärztliche Sonntagsdienst ist eine Einrichtung zur Sicherstellung ärztlicher Hilfe in ganz besonders dringenden Fällen. Aus diesem Grunde muß sich die Inanspruchnahme des diensttuenden Arztes auch wirklich nur auf solche Ausnahmen beschränken. Nun wurde in letzter Zeit aus der Bevölkerung verschiedentlich der Wunsch an den Magistrat herangetragen, er möge sich doch für eine Erweiterung des ärztlichen Sonntagsdienstes auf mindestens zwei Ärzte einsetzen. Als Begründung wurden in erster Linie die Zunahme der Bevölkerung um 70% gegenüber dem Vorkriegsstand sowie einige Anlässe genannt, bei denen trotz Gefahr für Leib und Leben kein Arzt zu erreichen gewesen war. Der Magistrat hat sich daraufhin mit den hiesigen Ärzten wegen dieses Ansinnens in Verbindung gesetzt und von diesen den Bescheid erhalten, daß nach ihrer Ansicht eine Ausweitung des ärztlichen Sonntagsdienstes nicht notwendig sei. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß in Städten mit mehrfacher Einwohnerzahl wie Langen der ärztliche Sonntagsdienst von einem Arzt reibungslos versehen werde, so daß dies auch hier möglich sein müsse. Namentlich in Hanau sei an Sonntagen nur ein Arzt eingesetzt und auch in Frankfurter Stadtbezirken mit ungleich größeren Einwohnerzahlen wie Langen tue nur ein Arzt den Sonntagdienst. Gleichzeitig beklagen sich die Ärzte darüber, daß der hiesige ärztliche Sonntagsdienst verantwortungslos mißbraucht würde. Sie weisen besonders darauf hin, daß der Arzt vom Sonntagsdienst vom Samstagvormittag bis Montagabend durchgehend beschäftigt sei und auch noch in der Nacht zum Dienstag unter Umständen wieder einspringen müsse. Der Magistrat schließt sich dem Standpunkt der Ärzte an und bittet deshalb die Bevölkerung nachdrücklichst, Verständnis für den schweren Sonntagsdienst eines Arztes aufzubringen und ihn nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn es unumgänglich ist. Dann dürfte es auch kaum mehr vorkommen, daß bei wirklich ernsten Anlässen keine ärztliche Hilfe zu erlangen ist.

Von der Turnhalle des TV

Die Turnhalle des Turnvereins ist aus dem turnerischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Langen nicht mehr wegzudenken. Je mehr Veranstaltungen in dem schönen Festsaal abgehalten werden, umso mehr ist zu merken, wie nötig ein solcher Bau war und ist. Vieles hätte nicht so wirkungsvoll durchgeführt werden können, wenn die Turnhalle des TV nicht da wäre.

Sie ist noch nicht fertig — das ist bekannt. Die Aufgabe, die sich der Turnverein gestellt hat, ist enorm groß. und nur nach und nach kann der Bau vollendet werden. Ein Blick in das Gebäude läßt erkennen, daß ständig gearbeitet wird. Das ist erfreulich. Vom zweiten Bauabschnitt sind die Kellerwände fertiggestellt, der Kanal liegt und der Kellerboden ist größtenteils eingebracht. Das Schmuckstück des Baues, die Terrasse nach dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz hat ihren letzten Belag erhalten. Durch die Fa. Neubecker wurden gut sich einfügende Platten parkettartig verlegt und dem Besucher der Terrasse bietet sich ein feines Bild. Jetzt soll das Geländer gestrichen werden. In der Kegelbahn sind nahezu sämtliche Betonarbeiten beendet. Entsprechend den Angaben von Deutschlands größter und bekanntester Kegelbahnbauanstalt Spellmann war der Beton in fünf verschiedenen Höhen einzubringen. Da der Grundwasserspiegel hoch liegt, waren wirksame Maßnahmen zur Fernhaltung des Wassers notwendig. Hier und bei allen anderen Arbeiten haben die treuen Helfer aus der Mitgliedschaft wieder viel und gut gearbeitet. Die Kegelbahn ist in ganz kurzer Zeit soweit, daß die Spezialfirmen mit ihren Arbeiten beginnen können. Die Anlage für die Zuführung von Frischluft ist fertiggestellt worden, für die Abluft ist die maschinelle Anlage vollständig vorhanden, der Luftkanal im Dachraum und die Abführung ins Freie müssen noch hergestellt werden. Wenn diese Arbeit noch getan ist, kann man den Saal zu jeder Zeit klimatisieren und der Aufenthalt im Saal wird zu allen Zeiten angenehm sein.

Die Finanzen des Turnvereins zwingen weiter zur Selbsthilfe, und so dauert es länger bis alles fertig ist. Zu wünschen wäre eine baldige völlige Fertigstellung, damit Langen seinen modernen, allen Ansprüchen genügenden Vielzweckebau hat.

* **Zusammenstoß.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochmittag in der Bahnstraße, als ein Personenwagen aus der Schweiz, der in Richtung Bahn fuhr, auf einen vor ihm parkenden Personenwagen aus Nieder-Saulheim von hinten auffuhr, weil dieser plötzlich scharf abbremste. Bei dem Zusammenstoß entstand an beiden Autos leichter Schaden.

* **Wieder Ölspur.** Wieder wurde eine Ölspur am Mittwochabend in der Fahrgasse festgestellt. Dank des sofortigen Eingreifens der Polizei konnten Unfälle verhütet werden. Zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer wird gebeten, beim Auftreten von solchen Verkehrshindernissen sofort die Polizei zu benachrichtigen.

* **Tote Hunde auf den Bahngleisen.** In der letzten Zeit sind auf dem Bahnkörper verschiedentlich Hunde durch Züge überfahren und getötet worden. Die Tiere werden durch die Speisereste, die aus den fahrenden Zügen geworfen werden, angelockt und geraten dabei unter die Räder.

* **Neu-Isenburg: Stiefsohn mit der Axt erschlagen; Täter Heß in Langen gesehen!** Durch die Presse wurde allgemein bekannt, daß am Dienstag in Neu-Isenburg ein 21-jähriger Mann von seinem Stiefvater mit der Axt erschlagen worden ist. Der Täter, Albert Heß, ist seitdem flüchtig. Nun wird bekannt, daß Heß noch am gleichen Tage etwa gegen 18 Uhr, in einem Lebensmittelgeschäft in der Fahrgasse erschienen war und eine Flasche Wein einkaufte. Nach Aussagen des Geschäftsinhabers soll er einen sehr verstörten Eindruck gemacht haben. Die Polizei bittet dringend um Nachricht, wer evtl den Mörder ebenfalls gesehen hat.

Zeit sparen
Stadtbus fahren!
Unsere Besorgungen erledigen
wir schnell, sicher und bequem
mit dem GRÜNEN STADTBUS
(vorerst montags bis freitags alle
halbe Stunde)

60 Jahre Stadt Neu-Isenburg und Heimatfest

Sie haben Glück mit dem Wetter, die „Nachbarstädter" Neu-Isenburgs. Der Sommer kam gerade noch rechtzeitig zu den dreitägigen Veranstaltungen (siehe auch Anzeigenteil) ihres Festes zur 60. Wiederkehr der Erhebung Neu-Isenburgs zur Stadt. Mangels ausreichender Geschichte haben die Isenburger Heimatfeste mehr den Charakter kultureller Veranstaltungen städtischer Art. Eine Kunstausstellung Neu-Isenburger Maler mit Sonderschau Dresdener Kunstmaler von der dortigen Akademie hat bereits stattgefunden.

Wenn Bürgermeister Arnoul am Samstagabend im Festzelt auf dem Wilhelmsplatz die Gäste begrüßt, dann ist bereits ein Jugendnachmittag vorausgegangen, zu dem auch alle Sprendlinger und Langener Kinder bei freiem Eintritt herzlich eingeladen sind. „Die Holzköppe spielen". Das ist ein berühmtes Marionettentheater mit an Fäden geführten beweglichen Puppen von hoher künstlerischer Qualität. Ein Jugend-Quiz-Spiel. von dem jugendlichen Werner Krause geleitet, läßt die Sieger schöne Preise gewinnen. Vorher aber wird Krause den Buben und Mädels ein Loch in den Bauch fragen. Die Siegermannschaft soll auch bei einem Quizspiel der Erwachsenen am Montag teilnehmen können.

Was nicht im Festprogramm gedruckt steht: Statt Wilhelm Lang, dem Isenburger Baß an der Staatsoper Berlin-Charlottenburg, singt die Isenburgerin Anny Schlemm von der Frankfurter Oper. Am Samstagabend gibt es im Festzelt noch eine Überraschung, wenn die Spielvereinigung 03 als Hessischer Pokalmeister aus Mörfelden heimkehren wird. Die Fußballfreunde werden ihre Freude haben. Am Sonntagmorgen konzertiert auf dem Wilhelmsplatz von 9—10 Uhr ein Spielmannszug von über hundert Mann.

Wer ein Festprogramm kauft, hat damit gleichzeitig ein Tombola-Los erstanden, auf das er einen vollautomatischen elektrischen Kühlschrank, eine Küche, einen hochwertigen Fotoapparat oder einen anderen der vielen hundert wertvollen und praktischen Gebrauchsgegenstände gewinnen kann. Wer eine Eintrittskarte für den Montagabend, den Höhepunkt des Festes im Festzelt erwirbt (alle anderen Veranstaltungen sind eintrittsfrei!), der nimmt mit der Nummer seiner Eintrittskarte überdies an einer Sonderauslosung von einigen wenigen, aber sehr wertvollen Geschenken teil. Wer möchte da nicht sein Glück versuchen? Jedenfalls lädt Neu-Isenburg seine Nachbarn aus Sprendlingen, Langen, Egelsbach, Dreieichenhain und der ganzen Umgegend ein, mitzufeiern am Samstag, Sonntag und Montag. Für Sonderomnibusse der Bundesbahn an allen drei Abenden bis gegen 2 Uhr nachts ist gesorgt. Herzlich willkommen in Neu-Isenburg u. viel Vergnügen!



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, ich meld mich gesund un munter wie en Fisch vom Urlaub zurick. Zunächst will ich mich herzlich bedanke for all die freundliche Wörter, die am Heimatfest iwwer mich gefalle sin. Schon immer war mein Standpunkt, daß es ziemlich egal is, wie mer populär werd. Awwer schließlich bin aach ich bloß en Mensch, un wann ich halt aaeh emal in Urlaub war (wie so manche annere), dann nemmt nochmals mein Dank entgege, daß er so „oft un so herzlich" an mich gedacht habt.

Jetzt will ich mich awwer gern widder an die Arweit sterze, aach wenn die amerikanisch Hitz iwwer uns ereigebroche is. Nach Aussage von Altstadt-Bewohner muß es ja mit der Sterzbach werklich schlimm ausseh. Also wann es Badwasser schon net mehr ableeft un die Brieh en Geruch an sich hat, daß mer maane kennt, de Gaskrieg wär ausgebroche, dann sollt, naa, dann mißt mer sogar ebbes dagege du.

Vielleicht kriehe mer awwer doch noch emal den vielgewinschte Sterzbach-Kanal. Dann weern mer ja alle Sorje los. Mit de private Straßereinigung wern mer ja sicher schon demnächst aafange könne. Ei, dann kriehe aach die Leut endlich emal ihr Gass' gekehrt, die so ebbes net gewehnt sin. Leider kann ich dene Leut awwer heut noch net sage, was es kost.

Wie ich am Sonndag mein erste effentliche Rundgang gemacht un Leut Geld gebracht hab, die gar net demit gerechent hawwe (mer soll nie so voreilig sei), da is mir an erem dreiviertel-fertige Rohbau e Geschicht verzählt worn, die ich gern widdergewwe will: Also es is jemand spazierngange un hat dadebei ebbes entdeckt. Die Entdeckung, nämlich e herrnlos Fahrrad, war e bißje ungewehnlich, weil die Sonn schon e paar Stunn unnergange war. Des heeßt also, es war fast Nacht. Nun, unsern Spaziergänger hat als guter Kerl das Rad an sich genomme un am nächste Dag dort abliwwern lasse, wo's eigentlich hiegeheert hat. Es sin e paar Dag vergange, bis dann am letzte Freitag unsern Spaziergänger in de Zeidung lese mußt, daß da un da an dem un dem Dag e Fahrrad . . . gestohle worn wär. Kennt Ihr Euch vorstelle, was unsern Spaziergänger sich gefreut hat bei dere Meldung. Awwer halb so schlimm — Hauptsach es hat sich uffgeklärt. Mer soll halt nix mitnemme, was aam net geheert, selbst dann net, wann mers bloß sicherstelle will.

Wann ich awends so dorch die neue Langener Vertel marschier, dann fällt mer uff, daß dort viel Leut vor erne Häuser sitze. Entweder sin dort die Wänd so dinn, daß die Hitz eidringt oder awwer es is so, daß aach emal Erwachsene unbedingt uff em Fußschemelche sitze wolle. Iwwerigens, wozu mecht mer eigentlich e neu Trottwar, wann so schwere Lastwage doch glei widder die Platte kaputtfahrn. Bitte betracht Euch des in de Westendstraß. Awwer mer kann noch net emal aam ebbes vorwerfe, weil schließlich die Straß so in die Reih is, daß es aam beim bloße Aablick iwwel wern kann. Gemaant is, damit Ihrs ganz genau wißt, die Westend-, Ecke Annastraß. Wann mer da als Fußgänger uff em Trottwar leeft, kanns aam bassiern, daß pletzlich hinner aam en Radfahrer klingelt. Stellt Euch vor, mitte uff em Trottwar un bloß deshalb, weil die Straß so schee is. Ob mer da net emal mit so em Räumgrät driwwerrutsche kennt? Wann die Stadt selbst so e Ding net hat, kennt mers ja emal miete. Vielleicht mache sich unser Tiefbauer doch emal Gedanke, ob mer dene Leut net helfe kann.

Kerzlich hat in ere Langener Schul en Lehrer gemaant, wann aaner austrete wollt, dann mißt er des sechs Woche vorher meldei Alles hat gekrische, bis sich erausgestellt hat, daß ja de Austritt aus de Schul gemaant war.

Von iwwerali werd aam gemeld, daß englische Schiler im Austausch nach hier käme. Ei, kennt mer dann des net aach emal in Lange prowiern? Wolle mer dann net aach uff dem Weg e bißje zur Völkerverständnigung beitrage? Vielleicht läßt sich des eirichte, un dann könne mer aach von unserne ausländische Gäst berichte.

Soweit mein erster Bericht nach em Urlaub, zu dem ich noch sage will:

Mei liewe Leut, was wars so schee,
bei Sonneschei im Gletscherschnee,
doch bin ich froh, zurick zu sei,
von wege dere „Heimattreu" . . .
mei Antwort druff, ich hab gewett,
des gibt e prima Bitteredd.

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrbrünne

* **Bahnhof renoviert.** Vor kurzem wurde das Bahnhofsgebäude teilweise renoviert. Die Süd- u. Westseite des Hauses präsentiert sich jetzt in freundlichem hellgrauem Außenverputz und auch die Überdachung nach dem Bahnsteig hin wurde neu gestrichen. Zu den Verbesserungen gehören auch Verschönerungsarbeiten am Mittelbahnsteig. Hoffentlich wird auch die der Stadt zugekehrte Seite des Bahnhofsgebäudes in Kürze ebenfalls erneuert.



e **Sparsamkeit entdeckt.** In der letzten öffentlichen Gemeindevertretersitzung in Egelsbach im Rathaussaal wurde bekannt, daß die Bundesbahndirektion Frankfurt a. M. — nach einem an den Gemeindevorstand der Gemeinde Egelsbach gerichteten Schreiben — beabsichtigt, die Schranken des Bahnüberganges bei Posten 16, das ist der Bahnübergang zum Flugplatz, in Zukunft durch Fernbedienung öffnen bzw. schließen zu lassen. In diesem Schreiben wurde dem Gemeindevorstand ausführlich dargelegt, wie sich das künftig abspielen soll. Aus dem Schreiben ging hervor, daß die personelle Besetzung des Übergangs eingespart und die Schranke grundsätzlich geschlossen bleiben soll. Und nur im Bedarfsfalle soll der jeweilige Passant die Möglichkeit haben, der naheliegenden Egelsbacher Bahnstation ein Klingelzeichen zu geben, damit man von dort aus die Schranke durch besagte Fernbedienung öffne. Auch sollen im Egelsbacher Bahnhofsgebäude und am Bahnübergang zum Flugplatz je ein Mikrofon und ein Lautsprecher angebracht werden, damit sich gegebenenfalls der Bahnbeamte in der Station und der Passant am Flugplatz gegenseitig verständigen können. Dies vornehmlich dann, wenn die Schranke infolge eines herannahenden Zuges noch nicht geöffnet werden kann. Begründet wird diese geplante Maßnahme damit, daß der Verkehr über den Bahnübergang beim Posten 16 so gering sei, daß die Kosten durch die personelle Besetzung nicht mehr gerechtfertigt seien. Aus Ersparnisgründen plane man deshalb die Fernbedienung. Soweit der Brief der Bundesbahn. — Man kann sich aber über diese späte Sparsamkeitserkenntnis nur wundern. Seit Bestehen der Main-Neckar-Bahn, und das sind nun schon viele Jahrzehnte, ist der Bahnübergang beim Posten 16 mit einem Bediensteten der Bahn besetzt. Seitdem ist auch der Bahnübergang mit geöffneten Schranken als Normalzustand gesehen worden. Und seit Bestehen der Main-Neckar-Bahn war das recht und billig. Recht und billig deshalb, weil gut und zweckmäßig. Bis jetzt auf einmal ein Oberbahnrat bei der Bundesbahndirektion sein sparsames Herz für seine Anstellungsbehörde entdeckte. Und dies ausgerechnet zu einer Zeit, in welcher der Bahnübergang beim Posten 16 mehr denn je benutzt wird! Denn seit dem vergangenen Jahr befindet sich ja auf dem Gelände, das faktisch nur über diesen Bahnübergang zu erreichen ist, ein Flugplatz, eine flugtechnische Schule, eine Segelfliegerschule und ein Reise- und Touristikfluggelände! Es ist sonderbar, daß man jetzt, nachdem — wie gesagt — seit vielen Jahrzehnten alles in bester Ordnung war, die Notwendigkeit einer personellen Besetzung angezweifelt, gerade jetzt, wo sich der Verkehr an dem Übergang vervielfacht hat. Uns mutet diese geplante Maßnahme wie ein Fastnachtsscherz an. Glauben denn die Verantwortlichen wirklich, daß durch die geplante Maßnahme auch nur in etwa den Verkehrsteilnehmern Rechnung getragen würde? Oder glaubt man allen Ernstes, daß man Kosten sparen könnte, wenn man die Planung zur Wirklichkeit werden läßt? Es kann angenommen werden, daß bei dem starken Verkehr, der jetzt dort herrscht, ein Beamter gar nicht mehr ausreicht, um in der Station des Egelsbacher Bahnhofs die Fernbedienung der Schranken beim Posten 16, mit Klingel, Mikrofon und Lautsprecher zu bedienen! Gut, Einsparung von Personalkosten in allen Ehren. Dann durch eine akzeptable Änderung, die allen Beteiligten gerecht wird. Ein Vorschlag in Güte, meine Herren von der Bundesbahn: Wenn schon der Verkehr zum und vom Flugplatz über den umstrittenen Bahnübergang so zugenommen hat und aller Voraussicht noch viel mehr zunehmen wird, dann — bauen Sie doch einfach anstelle des Übergangs eine Unterführung! Die Geländeverhältnisse sind an dieser Stelle für eine Unterführung geradezu ideal. Sie hätten Ihre Personalkosten gespart, wenn dies halt unbedingt sein muß, und der Verkehr würde keine Beeinträchtigung erfahren! -Gr.-

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Morgen feiert Herr Ph. Aug. Gaußmann, Goethestraße 9, seinen 73. Geburtstag. Am kommenden Sonntag wird Frau Kunigunde Müller, geb. Jaxt, Bahnstraße 69, 78 Jahre alt. Am Montag vollendet Herr Peter Müller, Wolfsgartenstraße 2, sein 82. Lebensjahr. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern und wünschen ihnen von Herzen alles Gute!

e **Kein Glück bei der Deutschen Meisterschaft.** Friedel Götz, der 1. Vorsitzende des Luftsportvereins „Ursinus" Egelsbach, nahm mit einer Eigenkonstruktion an den diesjährigen deutschen Modellflugmeisterschaften in Braunschweig teil. Er hatte in den Ausscheidungskämpfen durchweg beste Erfolge zu verzeichnen und mit guten Flugleistungen aufzuwarten gehabt. So fuhr er mit großen Hoffnungen zu den deutschen Meisterschaften. Neben einer großen Zahl von Konkurrenten in der Klasse I für Motorflugmodelle ging er erwartungsvoll an den Start. Bereits der erste Start bescherte ihm eine Rekordzeit, die ihn unbedingt unter den Besten des Tages plazierte. Doch da kam das Pech über seinen Vogel. Infolge eines Leitwerkschadens konnte er den 2. und 3. Durchgang nur mit einer geringen Flugzeit buchen. Diese beiden Fehlflüge jedoch reichten aus, um ihn aus der Spitzenklasse herauszudrängen. Obwohl seine drei anderen Durchgänge in der Flugzeit nicht hinter denen des 1. Siegers zurückstanden, konnte er durch dieses besondere Pech nur den 18. Platz in seiner Klasse erringen. Hoffentlich kann er im nächsten Jahr unter einem günstigeren Stern an den Start zu den deutschen Modellflugmeisterschaften gehen.

e **Müll nur in Spezialeimern.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Ortssatzung Müll nur in den von der Gemeindeverwaltung gelieferten Mülleimern zur Abfuhr bereitgestellt werden darf. Anlaß zu diesem Hinweis war die Feststellung, daß der Müll in der letzten Zeit häufig in alten Tonnen, Holzbehältern, Pappkartons usw bereitgestellt wurde.

e **Für Eigentümer von Grundstücken in der Gemarkung Erzhausen.** Das Hauptgeldausgleichsverzeichnis und der Beschluß des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft vom 24. Juni 1954 über Verzinsung, Erhebung und Auszahlung der Geldausgleichsbeträge liegen in der Zeit vom 5. bis einschl. 18. August in der Bürgermeisterei Erzhausen, und vom 19. August bis 1. Sept. in der Bürgermeisterei Gräfenhausen zur Einsichtnahme für alle Teilnehmer offen. Etwaige Einwendungen hiergegen sind schriftlich und mit Gründen versehen während der vorgenannten Offenlegungszeiten bei den Bürgermeistereien Erzhausen oder Gräfenhausen bei Vermeidung des Ausschlusses einzureichen.

e **80 Jahre Turnen in Egelsbach.** Nahezu über drei Jahrzehnte dauerte es nach der Turnsperre von 1820 bis 1842, bis am hiesigen Ort ein Verein für Leibesübungen ins Leben gerufen wurde. Am 15. August 1874 aber gründete man den Turnverein Egelsbach. Er gehörte zur damaligen Zeit verschiedenen Turnverbänden wie Mittelrheinischer Turnverband, Bergsträßer Turnverband, Main / Rodgau-Turnverband und nach 1903 auch dem Arbeiter Turn- und Sportbund, an. Der Übertritt in den letztgenannten Bund war hauptsächlich in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands zu suchen. Von dieser Zeit an zeigte sich ein Aufschwung in den vom Bund vorgesehenen Sportarten. Es wurde außer Geräte- und Volksturnen auch Leichtathletik sowie Fußball und Handball betrieben. Der organisatorische und leistungsmäßige sportliche Aufbau fand seine Krönung in den nach dem 1. Weltkrieg durchgeführten Bezirks-, Kreis- und Bundesfesten und hauptsächlich in der 1. Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M. Wer das Werden dieses Vereins und seine Arbeit gekannt hat, wird heute noch mit Anerkennung und Achtung auf ihn schauen und kann nicht einfach an diesem Geschichtsabschnitt unserer jetzigen Turn- und Sportbewegung vorübergehen. Die Sportgemeinschaft Egelsbach wurde ab 1948 als Rechtsnachfolger des Turn-Vereins eingesetzt und hat dessen Vermögen durch die Wiedergutmachung im Jahre 1950 übernommen. Wir hoffen und wünschen, daß die Tradition und die Symbole des ältesten Turnvereins erhalten bleiben, und seine Arbeit im sportlichen Aufbau sich weiter fortpflanzen möge!

e **Ausflug der Geflügelzüchter.** Am Sonntag, den 22. August, macht der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach einen Vereinsausflug. Mit dem Omnibus führt der Weg die Geflügelzüchter über Mainz, Gau-Algesheim nach Bad Kreuznach. In Ebernburg, kurz hinter Münster am Stein, wird Mittagsrast gemacht. Danach geht es über die landschaftlich schön gelegene Hundsrückhöhenstraße nach Bacharach. Dort wird letzte Station gemacht, bevor der Heimweg angetreten wird. Im Omnibus sind noch einige Plätze frei. Interessenten, die sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, mögen sich bei Vorstandsmitglied Ludwig Rath, Rheinstraße 79, melden.

e **Unterstützungen.** Heute nachmittag werden in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der Gemeindekasse die Fürsorgeunterstützung und die Unterhaltshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz für den Monat August ausgezahlt.

Der erste Hitzschlag. Kaum ist es sommerlich heiß geworden, kommen schon die ersten Meldungen über Hitzschläge. So wurde in der Gemarkung Marktheidenfeld ein 50jähriger Mann bei Erntearbeiten von einem Hitzschlag getroffen. Er streckte plötzlich beide Arme hoch und fiel mitten unter den Erntearbeitern tot zusammen.

Drillinge im Kuhstall. In Alzenau kamen in einem Bauernhof Drillinge zur Welt, zwei Kuh- und ein Stierkälbchen.

Wieder Offenbacher Lederwarenmesse. Die II. Internationale Offenbacher Lederwarenmesse wird vom 4. bis 9. September abgehalten. Man rechnet mit einer regen Beschickung.

Kranichsteiner Schloßkapelle wird erneuert. Die Kranichsteiner Schloßkapelle wird einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Sie ist in der letzten Zeit zu einer beliebten Hochzeitskapelle geworden. Nach der Erneuerung werden auch wieder im Sommer Gottesdienste abgehalten.

Aus der Welt des Films

„Fräulein vom Amt" (Li-Li). Susi Behnke lebt im Reich der Töne: Jeden Morgen gibt sie im Kundendienst der Post Tips für den Kochtopf; nach Dienstschluß verwandelt sich die Telefonistin unter Anleitung ihrer Tante Bruni, einer notorischen Wagnerverehrerin, in eine fleißige Gesangsschülerin. Vater Friedrich Behnke, ein rechtschaffener Schalterbeamter, darf indes von diesen heimlichen Kunstbemühungen nichts wissen. Indessen macht Susi Karriere. Die Folge der Handlungen sollten Sie sich in diesem reizenden Film selbst ansehen.

Liebeskrieg nach Noten (Lichtburg). Ein lustiger Krieg für und wider die leichte Musik — Marte Harell u. Johannes Heesters heiter und elegant — Peer Schmidt, Ingrid Pan jung und beschwingt — dazu vier Komiker listig und frech — ein musikalischer Sorgenbrecher!

Madeleine (Lichtburg-Spätvorstellung). Die Geschichte von einem Mädchen, das sich scheinbar rettungslos im Labyrinth der käuflichen Liebe auf dem schlüpfrigen Pflaster des Pariser Montmatre verrannt und keine Gelegenheit mehr hat, das Leben von der anständigen Seite kennenzulernen. Die da zu ihr kommen und ihre faszinierende Nähe suchen, sind Lebemänner und solche, die nicht lange danach fragen, was zuweilen wohl im Herzen einer Frau vorgehen mag, die die Liebe zum herzlosen Geschäft degradierte und sich im Grunde doch nach der großen Liebe zu einem einzigen Manne sehnt.

Im Schatten der Krone (UT). Ein romantisches Abenteuer vergangener Zeiten. Ein Hochstapler wird an Stelle des Königs gekrönt, da der „echte" entführt wurde. Ein Film voller spannender Abenteuer, packender Liebeserlebnisse und skrupelloser Intrigen. Es werden die entscheidenden Minuten eines Staates geschildert, der durch eine falsche Bemerkung, ein kleines Versehen dem Untergang geweiht gewesen wäre. Menschen opfern ihr Leben, verleugnen ihre Liebe und geben sich neidischen Revolutionären preis. In den Hauptrollen: Stewart Granger, Deborah Kerr und James Mason.

Der maskierte Kavalier (UT). Ein Farbfilm, der in seiner spannenden Handlung vom Kampf eines unerschrockenen englischen Edelmanns gegen die Unterdrücker der Entrechteten erzählt. Ohne Rücksicht auf Leben und Besitz nimmt Philip Friend in der Rolle dieses Helden den Kampf gegen Geschäftemacher und Ausbeuter auf. Wanda Hendrix und Charles Coburn sind die weiteren Hauptdarsteller. (Spätvorstellung)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Pons I.

sagen wir allen Freunden, Verwandten, Nachbarn u. Bekannten für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. Schlapp u. Schwester Anneliese für ihre liebevolle Behandlung, ferner Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Kirchenvorstand und der Sportgemeinde Egelsbach für die ehrenden Nachrufe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabethe Pons Ww.

Egelsbach, den 6. 8. 54, Rheinstraße 50

Möbliertes Zimmer
mit fließendem Wasser zu vermieten. Egelsb. Niddastraße 66

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der Langener Zeitung

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(23. Fortsetzung)

„Wie kommt Topsy aus dem verschlossenen Zimmer hierher? Irgend jemand muß ihn herausgelassen haben!"

Der Butler verteidigte sich leise, aber gereizt.

„Es ist nicht meine Aufgabe Ihren Hund zu hüten, Madame! Sir George werden verzeihen, aber als ich vor dem Schlafengehen noch einmal inspizierend durch das Haus ging, stürzte sich dieser Köter hier plötzlich auf Robby. Wahrscheinlich ist er aus dem Fenster gesprungen und durch die offene Hallentür hereingekommen. Auseinander!"

Gloria, bemüht, die Hunde zu trennen, fuhr wütend auf:

„So lassen Sie doch endlich die Prügelei! Damit wird es ja nur noch schlimmer! Bringen Sie lieber einen Eimer Wasser. Die Hunde beißen sich ja noch tot!"

Doch der Butler, der dieses Ansinnen wohl unter seiner Würde fand, rührte sich nicht. Da griff der bisher im Hintergrund stehende Wronsky, der Sir George mit stummer Verbeugung begrüßt hatte, ein.

Er packte eine große Vase und schüttete ihren Inhalt, Blumen und Wasser, über die beiden Kämpfer. Die Wirkung war die erwünschte: jaulend spritzten die erschreckten Raufbolde auseinander. Gloria stürzte Topsy nach und bekam ihn zu fassen. Keuchend, wutzitternd, blutend, suchte er sich erneut loszureißen. Selbst vor Aufregung bebend, lobte Gloria:

„Das haben Sie gut gemacht, Herr Wronsky!"

Dann wandte sie sich an den indigniert blickenden Hausherrn.

„Ich bitte die Ruhestörung durch meinen Hund zu entschuldigen. Es wird nicht wieder vorkommen. Gute Nacht, Sir George."

Dieser hob die Hand:

„Einen Augenblick, Mrs. Lindsay. Wo ist eigentlich meine Tochter? Soviel ich weiß, besuchten Sie gemeinsam das Konzert im Botanischen Garten?"

Gloria gab Auskunft:

„Miss Forest machte noch in ihrem Wagen eine Mondscheinfahrt. Herr Wronsky brachte daher mich nach Hause."

„So? Hm. Ich meine, Mrs. Lindsay, Sie als Gesellschafterin meiner Tochter, hätten sie eigentlich begleiten sollen, wie? Ich bitte, dies in künftigen Fällen zu tun Gute Nacht!"

Betreten sah Gloria sich dem Entfernenden nach. Sie fühlte sich beschämt. Tatsächlich hatte sie über dem Gespräch mit Wronsky ihre Pflichten vernachlässigt. Trotz Madges eigenwilliger Selbständigkeit konnte sie sich diesen Vorwurf nicht ersparen.

„Gute Nacht, Herr Wronsky."

Sie nickte ihm zu und verließ mit dem hinkenden Topsy eilig die Halle Zärtlich lächelnd, blickte ihr Wronsky nach. Der Butler, seinen japsenden Robby unter dem Arm, öffnete, betonte laut, die Haustür, und Wronsky folgte der Mahnung, nicht ohne seinem Gruß einen klingenden Händedruck beizufügen. Er entlockte dem sauren Gesicht des vornehmen Herrn Staunton, nach rascher Taxierung, ein liebenswürdiges lächelndes:

„Auf Wiedersehen, Sir!"

Schmunzelnd nahm Wronsky in der wartenden Rikscha Platz: Der Obulus stimmte diesen grimmigen Cerberus hoffentlich milder gegen Topsy und seine Herrin. Wohin aber jetzt? Der Abend war angebrochen, an Schlaf mit dieser süßen Sehnsucht im Herzen nicht zu denken. Was blieb da schon anderes als —

„Neue Welt!"

Der Kuli nickte und lief der Stadt zu, hielt vor einem Portal, das in flammenden Lettern den Namen des Riesen-Vergnügungsetablissements trug. Wronsky entlohnte den Rikschamann und blieb am Eingang stehen, das durch die offenen Tore einströmende Gewühl von Schaulustigen betrachtend, dieses Gemisch aller Stände und Rassen. Sein umherschweifender Blick blieb plötzlich, stutzend, auf einem Europäer haften, der vor der Ankündigungstafel das Programm der in der „Neuen Welt" gebotenen Genüsse studierte. Sieh da, Luckney! Wer hätte diesem verknöcherten Asketen eine solche Unternehmungslust zugetraut? Na, ja — stille Wasser. Aber vielleicht verband er mit diesem nächtlichen Ausflug ins Reich der leichtgeschürzten Musen auch besondere Zwecke? Es lohnte die Mühe, dem einmal ein wenig auf den Grund zu gehen.

„'n Abend, Herr Luckney!"

Es schien Wronsky, als zuckte der Angerufene leicht zusammen. Auf jeden Fall hatte er sich aber gut in der Gewalt, denn sein ihm nun zugewandtes Gesicht zeigte den gewohnten ruhigen Ernst. Gemessen grüßte er zurück, in der Hoffnung, daß der andere seinen Weg alleine fortsetzen werde, doch dieser drängte sich durch das Gewühl zu ihm hin, lachte:

„Famos, daß wir uns treffen! Die beste Gelegenheit unseren versäumten Bangkokbummel nachzuholen Wofür haben Sie sich denn nun entschieden: Kino, Theater, Stadion, Tanzpalast? Sie wissen es nicht? Also werde ich den Bärenführer spielen. Ich kenne nämlich den Rummel da. Waren Sie auch schon einmal hier. Nein? Wie lange sind Sie eigentlich bereits in Singapur?"

Luckney gab wortkarge Auskunft. Wronsky inquirierte unbekümmert weiter

„Ach, einige Monate erst? Und woher kamen Sie? Aus London? Hatten von Ihrer dortigen Firma wohl Empfehlungen an Forest?"

„Nein. Ich gehörte keiner besonderen Firma an."

„Sie arbeiteten also damals privat?"

Luckneys bejahende Antwort erschien dem Fragenden reichlich verzögert, und stellte mit heimlichem Triumph eine gewisse Verlegenheit bei dem anderen fest. Warte nur, Fuchs, ich komm' dir allmählich schon auf die Spur! Doch Luckney schob dem weiteren Verhör einen Riegel vor, indem er auffordernd, sagte:

„Wenn Sie sich also der Mühe unterziehen wollen, so machen Sie mich jetzt, bitte, mit den Genüssen der „Neuen Welt" bekannt. Wohin gehen wir?"

Wronsky, in der Furcht, den Bogen zu überspannen, ging sofort geschmeidig auf die Ablenkung ein.

„Ich schlage vor, auf dem Wege zum Tanzpalast erst ein wenig durch den Jahrmarktsrummel zu schlendern. Das Studium der verschiedenen Typen ist immer amüsant."

Luckney nickte, und sie folgten dem Strom der vorwärtsdrängenden Menge. Wogen von Geschwätz und Gelächter brandeten vor den Schaubuden, Luftschaukeln und Karussellen auf. An den Verkaufsständen boten Japaner und Chinesen unter lauten Anpreisungen ihre Waren feil.

Wronsky schrie Luckney seine nicht unwitzigen Kommentare zu dem Geschauten ins Ohr, bis er, heiser vor Anstrengung, vorschlug:

„Flüchten wir uns jetzt aus diesem Tohuwabohu von Gestank, Lärm und Hitze in die kultivierte Atmosphäre der Tanzdiele."

Luckney war einverstanden. Für ihn, der hier nichts als Ablenkung vor quälenden Gedanken gesucht hatte, war eine Zerstreuung so gut wie die andere. Auch mit Wronskys unsympathischer Gegenwart hatte er sich abgefunden.

Aus der mit europäischer Eleganz ausgestatteten Tanzdiele tönten den Eintretenden die Klänge der ausgezeichneten Kapelle entgegen. Das Parkett war von einer Schar meist chinesischer Tänzer belebt, jungen Männern in weißen, europäischen Anzügen und Lackschuhen, Mädchen in ihren typischen, seitlich geschlitzten Kleidern. Gerade war der Tanz beendet Mit dem letzten Takt der Musik trennte sich eine Anzahl Mädchen von ihren Tänzern und begab sich zu einer Einfriedung hinüber, in der eine Reihe anderer Mädchen auf kleinen Hockern herumsaß. Luckney erkundigte sich nach der Bedeutung des Vorgangs, und Wronsky gab Auskunft.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Letzter Probegalopp vor der Verbandsrunde
1. FC Langen — Kilianstätten

Bekanntlich beginnen am 15. August die Verbandsspiele. Noch ein Sonntag steht dem Club zu einem Freundschaftsspiel frei. Als Gast wurde der Taunusverein Kilianstätten verpflichtet. Diesem Gegner, der in der Bezirksklasse einen guten Ruf genießt, geht die beste Empfehlung voraus. 6:0 schlug er am letzten Sonntag die favorisierten Bad Vilbeler; ein Erfolg, der nicht von ungefähr kommt. Kilianstätten besitzt vor allem einen schußstarken Sturm. Zusammen mit einer bestechend guten Läuferreihe und einem ruhig und überlegt spielenden Schlußdreieck verfügt die Mannschaft über ein Können, das dem Club alles abverlangen wird, wenn es zu einem heimischen Sieg reichen soll. Jedenfalls ist es für beide Mannschaften der letzte Probegalopp vor den Verbandsspielen. Langen wird noch ohne seinen Stopper Heinz Weger antreten müssen, der jedoch beim Beginn der Verbandsspiele wieder dabei sein wird. Vielleicht probiert man noch einmal auf dem einen oder anderen Posten. Nachwuchsspieler aus, um zu wissen, auf welche Ersatzkraft man in der harten Verbandsrunde zurückgreifen kann. Ein interessantes Spiel ist jedenfalls zu erwarten und die zahlreichen Fußballfreunde sollten sich diesen Kampf nicht entgehen lassen. Vorher spielen die 2. Mannschaften. Spielbeginn siehe Vereinsnachrichten.

To-To-Christ-Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluss Samstag 9,15 Uhr

Egelsbach fährt zu den Sportfreunden Ffm.

Zum weiteren und letzten Freundschaftsspiel vor dem Start in die Punktspielrunde fahren die Egelsbacher am kommenden Sonntag mit zwei Mannschaften zu dem Frankfurter Bezirksligisten „Sportfreunde Frankfurt“. Für den Gastgeber sowohl auch für die Einheimischen gilt dieses Aufeinandertreffen als ein Probegalopp für die am übernächsten Sonntag beginnenden Punktspiele, so daß sich beide Mannschaften in diesem Spiel bestimmt alles abverlangen werden, zumal die Sportfreunde Ffm. für die Egelsbacher keine Unbekannten sind. Ihre Mannschaftsstärke ist noch aus früheren Jahren bei den Egelsbacher Fußballfreunden in guter Erinnerung. So verfügen sie auch heute über eine junge schlagkräftige Elf, bei denen besonders ihre beiden Flügelstürmer, sowie Sturmführer Jacobs jun. die treibenden Kräfte sind. Brachten sie es doch fertig, am letzten Sonntag bei dem spielstarken Ffm.-Griesheim 02 ihre Visitenkarte mit einem 3:2-Sieg zu hinterlassen. Somit wird es für die Egelsbacher kein Leichtes sein, einen Sieg mit nach Hause zu bringen, zumal der Platzvorteil zu Gunsten des Gegners spricht. Also heißt es ausgepaßt. Spielbeginn 15.30 Uhr. Vorher Spiel der beiden Reserven.

Erfolgreiche Egelsbacher A-Jugend beim Turnier in Frankfurt

Einen beachtlichen Erfolg erzielte die Egelsbacher A-Jugend am vergangenen Sonntag in Frankfurt a. M., wo sie an dem Ph.-Schlamp-Gedächtnisturnier der Jugend bei Germania 94 teilnahm.

An dem Turnier, an dem insgesamt 8 Mannschaften (in zwei Gruppen eingeteilt) teilnahmen, konnten nach dem Turniersieger der Gruppe 2 die Spvgg. Neu-Isenburg, die Egelsbacher in der Gruppe 1 spielend den zweiten Tabellenplatz erringen. Danach folgten auf dem dritten Platz Rot-Weiß Walldorf und mit dem vierten Platz mußte sich Ffm.-Griesheim 02 begnügen. Damit hinterließen die Egelsbacher auch bei diesem Jugend-Turnier in spielerischer Hinsicht wieder einmal den denkbar besten Eindruck, so daß den Elf tapferen Jungen ein Gesamtlob gebührt.

Am kommenden Sonntag weilen sie zum letzten Freundschaftsspiel vor Beginn der Verbandsspiele mit der A- und B-Jugend wiederum in Frankfurt und treten am Vormittag gegen die äußerst spielstarken Mannschaften von „Westend“ an. Auch hier wünschen wir ihnen ein ehrenvolles Abschneiden.

Handball geht in die neue Saison
Start der A-Klasse des Kreises Darmstadt

Die Kreisklasse A des Kreises Darmstadt ist startklar. Am vergangenen Wochenende fand in der Turnhalle der Tgm. Bessungen eine letzte Vereinsvertreterbesprechung statt, in deren Mittelpunkt die Termingestaltung der Verbandsrunde 1954/55 stand.

In der Kreisklasse A spielen folgende Vereine: SG Egelsbach, SG Arheilgen, Tgs. 75 Darmstadt, Tgm. Bessungen, Grün-Weiß Darmstadt, TV Seeheim, SKG Schneppenhausen, TV Hahn, TV Nieder-Modau, TV Langen und SSG Langen.

Bei der ausgeglichenen Spielstärke der teilnehmenden Vereine muß, wie schon im vergangenen Jahr, auch in dieser Runde mit einem äußerst spannenden Verlauf gerechnet werden. Die beiden letzten Vereine der A-Klasse steigen ab, während der Meister der B-Klasse aufsteigt. Und hier der Spielplan für die im August angesetzten Meisterschaftsspiele der neuen Runde:

Am 8. 8. 54: Arheilgen — TV Seeheim.

Am 15. 8. 54: 75 Darmstadt — Arheilgen, Grün-Weiß Darmstadt — Bessungen, SSG Langen — Nieder-Modau, Schneppenhausen — Hahn. Egelsbach — TV Langen

Am 22. 8. 54: Bessungen — SSG Langen, TV Langen — 75 Darmstadt, Nieder-Modau — Egelsbach, Schneppenhausen — Grün-Weiß Darmstadt.

Am 29. 8. 54: Hahn — Bessungen, Nieder-Modau — TV Langen, 75 Darmstadt gegen Schneppenhausen, SSG Langen — Egelsbach.

Spielbeginn: Reserven 13.45 Uhr, 1. Mannschaften um 15 Uhr.

SSG-Handballvorschau:
Aufsteiger Kirch-Brombach in Langen

Nachdem die schöne Reise der SSG-Handballer ein Ende gefunden hat, geht es mit Riesenschritten auf die Verbandsrunde 1954/55 zu. Als Generalprobe für die Runde darf das Spiel am kommenden Sonntag gegen Kirch-Brombach angesehen werden. Beim Vorspiel mußte Langen eine klare 22:11-Niederlage hinnehmen. Die Langener Mannschaft, die in Kirch-Brombach stark verjüngt spielte, hat also etwas gutzumachen. Dies wird aber nicht leicht sein, denn Kirch-Brombach, obwohl es in die Bezirksklasse erst durch ein Hintertürchen (Entscheidungsspiel gegen Egelsbach) gelangte, spielt einen ausgezeichneten Handball. In der Aufstiegsrunde fehlten vier Mann bei den Odenwäldern, die gesperrt waren. Diese sind jetzt wieder dabei und Egelsbach mußte die überlegene Spielweise von Kirch-Brombach auch durch eine 21:6-Niederlage anerkennen. Für die Langener heißt es also mit vollem Einsatz zu spielen, wenn eine Revanche gelingen soll. In den Vorspielen stehen sich Reserve und Jugendmannschaft gegenüber. Spielbeginn 13, 14, und 15 Uhr.

KARTOFFELKLÖSSE schnell und
KARTOFFELPFANNENKUCHEN gut mit Pfanni

Faustball im Turnverein Langen

Die Faustball-Abteilung weilte am vergangenen Sonntag mit zwei Mannschaften beim TV und bei der TSG Neu-Isenburg. Obwohl beide Langener Mannschaften mit Ersatz antreten mußten, gelang der 1. Mannschaft im ersten Spiel gegen den Turnverein ein unerwarteter Erfolg mit 28:23. Auch das Spiel gegen die TSG brachte mit 30:25 Punkten einen klaren Sieg. Im abschließenden Revanchekampf holte sich dann der TV Neu-Isenburg ebenfalls einen Sieg. Die 2. Mannschaft schlug sich auch sehr gut, konnte aber gegen diese starken Mannschaften keinen Sieg holen.

Sportfreunde, Freunde des Faustballspiels! Wir spielen jeden Sonntag ab 8 Uhr auf unserem Sportplatz am Pittlergelände und jeden Donnerstag ab 20 Uhr in unserer Turnhalle am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz. Kommt zu uns, spielt mit uns und freut euch mit uns am frohen Spiel.

Bundeslager der Christlichen Pfadfinderschaft

Das alle vier Jahre stattfindende Bundeslager der Christlichen Pfadfinderschaft ist dieses Jahr vom 27. Juli bis 9. August in der Lüneburger Heide, 20 km von Celle. Auch von der Siedlung „Wehrwölfe“ in Langen nimmt eine Staffel an diesem Lager teil. Und dazu wird uns berichtet:

Am Montagabend, dem 26. Juli fuhren wir mit dem Bus von Bad Nauheim ab. Wir fuhren die ganze Nacht hindurch zu dem zweieinhalb Kilometer großen Lagergebiet. Das Lagergelände ist in acht Unterlager aufgeteilt, die nach ost- und mitteldeutschen Städten, wie Breslau, Schwerin, Erfurt und Dresden benannt sind. Wir wurden in das Unterlager Breslau eingeteilt. Neben uns liegen Bayern, daran anschließend Engländer und weiter hinten Holsteiner.

Dienstag ist Lageraufbau. Am Abend wird das Lager eröffnet. Fast 3000 Jungen stehen im großen Rund mit ihren Bannern und Wimpeln um den Lagermittelpunkt mit den Bundesfahnen. Zwischendrin stehen die ausländischen Pfadfindergruppen, die Franzosen, Engländer, Dänen, Norweger und wo sie alle hergekommen sind. Lagerlosung „Ich bin das Brot des Lebens“ und Lageraufgabe „Heimat“ werden verlesen. Dann werden die Fahnen gehißt, die Fahnen der Bundesrepublik, der evangelischen Jugend, der Christlichen Pfadfinderschaft steigen neben denen der Länder, aus denen unsere ausländischen Gäste gekommen sind, in die Höhe. Dann werden die Namen der ehemaligen mittel- und ostdeutschen Landesmarken verlesen. Nach dem Bundeslied rücken wir wieder in unser Teillager ab.

Auch der Mittwoch ist noch dem Lageraufbau gewidmet. Wenn man durch das Lager geht, sieht man schon die Arbeit, die inzwischen geleistet worden ist. Die neun 30 m hohen Signaltürme mit Aufzug stehen bereits und darauf stehen die Jungen mit ihren Winkflaggen. Alle Lager haben kunstvoll gebaute Lagertürme, Kochstellen aller Art sind angelegt und man sieht auch Lagergeräte aller Art, vom Kochgeschirrständer bis zum Lagertisch, vom Kleidertrockner bis zum Fußabtreter. Dazwischen haben einzelne Gaue Landschaften ihrer Heimat im Sandkasten erbaut, Modellbauerhäuser erstellt u. Musterkochstellen angelegt. — Abends sitzen wir mit Kameraden aus der Landesmark Berlin ums Feuer und lassen uns von der Arbeit in dieser Stadt berichten.

Am Donnerstag beginnen die Lagerwettkämpfe. Hier starten die Staffeln zum Hindernislauf, dort wird der beste Holzhacker ermittelt, überall sieht man Jungen mit Papier und Zeichenstift sitzen, die die beste Zeichnung abliefern wollen, hier wird der Bundesschnellkochmeister ermittelt und wieder woanders übt man Lassowerfen oder Erste Hilfe. Am Abend sitzen wir mit einem Hamburger Stamm ums Feuer, dessen Stammesführer einmal in Langen Führer war.

Freitags treffen sich die einzelnen Landesmarken. Wir Hessen berichten morgens von unserer Arbeit. Mittags werden Erkundungsstreifen ausgeschickt. Wir besichtigen mit Mainzer Kameraden zusammen ein in der Nähe liegendes Kalibergwerk. Abends sitzen wir im Kreis der Landesmark zusammen ums Feuer.

Das Wetter hat zwar schon mehrmals versucht, uns einen Strich durch die Rechnung zu machen, wir aber lassen uns nicht unterkriegen und hoffen, daß Petrus doch noch ein Einsehen hat. -blechzahn

»Rund um Schotten«

Am kommenden Sonntag, dem 8. August, wird wieder das internationale Motorradrennen „Rund um Schotten“ mit dem entscheidenden Lauf um die deutsche Meisterschaft ausgetragen. Alle deutschen Fabrikmannschaften (NSU, DKW, BMW u. Horex) werden in kompletter Besetzung am Start sein. Man rechnet mit einer Beteiligung von 130 Fahrern aus zehn Nationen.

Erfolgreiche Beteiligung der TV-Leichtathletik-Jugend
beim 4. nationalen Leichtathletik - Sportfest in Pfungstadt

Es waren zwei sehr schöne Wettkampftage am vergangenen Wochenende im Waldstadion von Pfungstadt, die hervorragende Leistungen brachten und das 4. nationale Leichtathletische Sportfest zu einem Treffpunkt von vielen Junioren-, Hessen-, Süddeutschen- und Deutschen Meistern machte. Am Samstagnachmittag begann das Sportfest mit den Dreikämpfen der Schüler und Schülerinnen. Freudig können wir berichten, daß hier die Langener TV-Jugend sehr gut abgeschnitten hat. Es ergab sich folgende Plazierung:

Schüler (Klasse A):
1. Menger, TG 75 Bessungen 2255 P.
2. Menges, TV 1862 Langen 2030 P.
3. Borger, TSV Pfungstadt 1955 P.

Schülerinnen (Klasse A):
1. Nickel, TSV Pfungstadt 1500 P.
2. Avemarie, Margot, TV 1862 Langen 1465 P.
3. Frommherr, TSV Pfungstadt 1440 P.
4. Knieß u. Eisenhauer, beide TG 07 Eberstadt je 1375 P.
5. Endlein, Helga, TV 1862 Langen 1320 P.
6. Sigmund TSV Pfungstadt 1315 P.
7. Knapp, Ursula, TV 1862 Langen 1305 P.
8. Becht, TG 07 Eberstadt 1260 P.
9. Lichtweiß, 1250 P.; 10. Grünig, 1235 P., beide Pfungstadt.

4×100-m-Staffel, Schülerinnen (Klasse A):
1. TSV Pfungstadt I. 57,7 P.
2. TV 1862 Langen 58,0 P.
3. TG 07 Eberstadt; 4. TSV Pfungstadt II.

Bei den Wettämpfen am Sonntag konnte unser Rudolf Nold in der Klasse der mänlicnhen Jugend B in Kugelstoßen 11,38 m erreichen und somit einen sehr beachtlichen 2. Sieg nach Hause bringen. Allen Beteiligten und Besuchern dieses Sportfestes werden diese zwei Tage eine sehr schöne Erinnerung sein; dank der vorbildlichen Organisation und der prachtvollen Leistungen. (100m in 10,9 sek. 200 m in 21,9 sek.; 800 m 1:57,5; 3000 m 8:43,4; Weitsprung 7,01 m; Kugel 13,84 m; Speer 62,5 m bei den Männern uid bei den Frauen 800 m in 2:28,5; Diskus 42,26; Kugel 12,3 m.)

TV Langen beim Schwimmfest

Am vergangenen Sonntag waren beim bezirksoffenen Schwimmfest in Höchst i. Odw. neun Vereine, darunter u. a. Darmstadt und Aschaffenburg, mit etwa 80 Schwimmern und Schwimmerinnen am Start. Hans Krumm sicherte sich im 100-m-Brustschwimmen der Jugend den 1. Platz, Walter Schmidt belegte den 3. und Hans-Dieter Scholz den 4. Platz. Beim 100 m Kraul errang Albert Burkhardt den 2. und Volker Sehring den 3. Platz.

Der Ring mit dem Drachen
ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

„Die Mädel da sind chinesische Berufstänzerinnen, die man für ein paar Cent pro Tanz engagieren kann. Hallo, Lily! Der nächste Tanz für mich!“

Wronsky winkte zu der Einfriedung hinüber, und die Gerufene nickte zurück. Er erklärte:

„Das ist die Tiger-Lily, so genannt, weil sie beim Baden einmal fast von einem Tigerhai geschnappt worden wäre. Ein schönes Mädel, was? Schade, daß wir sie nicht an unseren Tisch holen können.“

Luckney lächelte zerstreut:

„Aber, bitte. Meinetwegen —“

Wronsky spöttelte:

„So war das nicht gemeint, mein Herr. Ich bin von Ihrer Toleranz überzeugt, aber die Mädel dürfen einfach, laut Direktionsvertrag, im Lokal keinerlei Verkehr mit den Gästen unterhalten, müssen nach jedem Tanz in ihren Pferch zurück. Jeder Verstoß gegen dieses Gebot wird streng bestraft.“

„Und was verdienen sie in diesem Beruf?“

„Für den Tanz bekommen sie etwa 8 Cent. Jeder Tanz wird in einer Kartothek aufgezeichnet. Am Wochenende werden die Karten geprüft. Die Mädchen, die viel geholt werden, bekommen Gehaltsaufbesserung, die unter der Durchschnittsnorm bleibenden dagegen müssen sich Lohnkürzungen gefallen lassen.“

„Also alles streng geregelt?“

„Ja, außerordentlich streng. Wie ist's, nehmen wir diesen Tisch hier? Ah — die Musik setzt ein. Sie entschuldigen mich für eine Tanzlänge?“

Wronsky drängte sich durch das Gewühl der auf das Parkett Strömenden zu dem Pferch hinüber, vor der Li Tai ihn erwartete. Den Arm um sie legend, fragte er:

„Na, wie geht's?“

Leicht wie eine Feder mit ihm dahingleitend, hob sie indigniert die feinen Schultern:

„Wie soll's schon gehen, Master? Immer das gleiche, das sehen Sie ja. Sie waren lange nicht hier. Waren wohl verreist?“

Er bejahte, erkundigte sich, voll heimlicher Spannung:

„Hörten Sie wieder etwas von Pierre?“

Er fühlte, wie sie zusammenzuckte. Hastig aufblickend, fragte sie bestürzt dagegen:

„Sie etwa? Nein?“

„Es ist zum Verzweifeln. Vor acht Monaten erhielt ich die letzte Nachricht von ihm. Seitdem nichts mehr.

„Und woher kam die?“

„Aus London. Er schrieb, er habe ein großes Geschäft in Aussicht. Wenn es glücke, käme er auf dem kürzesten Wege zurück. Manchmal, Master, fürchte ich, dieses Geschäft könne ihm teuer zu stehen gekommen sein. Er war immer leichtsinnig!“

„Und wenn es so wäre, Lily? Würden Sie Ihr Herz dann nicht einem anderen — sagen wir — mir — schenken? Sie wissen doch, wie heiß ich —“

„Mein Herz — einem anderen — nein!“

Der geschmeidig hingegebene Körper straffte sich, die zauberische Süße des schräggestellten Blicks verwandelte sich in starre Kälte. Sie wiederholte hart:

„Nein! Ich würde nur einen Wunsch, einen Gedanken haben: Pierres Tod rächen! Aber das ist ja alles Unsinn. Auch die Sterne sagen, daß er lebt.“

Wronsky lachte:

„Die Sterne? Halten Sie mit ihnen nächtliche Zwiesprache, Lily? Seit wann sind Sie, ein fortschrittliches chinesisches Mädchen, abergläubisch?“

Die Tänzerin widersprach lebhaft:

„Das ist kein Aberglaube, Master, das ist Wissenschaft! Fragen Sie Miss Gracia! Aber der Tanz ist zu Ende. Holen Sie mich noch einmal? Oder Ihr Freund? Er ist zwar nicht mehr jung, sieht aber gut aus. Wie heißt er? Luckney? Ein Ingenieur, ein Kollege von Ihnen bei Forest? Er kommt mir bekannt vor — sah ihn — nein, hier wohl noch nie. Also bis zum nächsten Tango. Bye, bye, Sir!“

Sie nickte Wronsky zu, während die Woge der zurückflutenden Tänzer sie nach der Einfriedung zurücktrug. Wronsky begab sich zu dem belegten Tisch und setzte sich zu Luckney, der inzwischen Sekt bestellt hatte.

„Ich darf Sie einladen?“

„Sehr liebenswürdig. Na, wie tanzt das Mädel?“

„Anscheinend ausgezeichnet.“

„Wollen Sie nicht auch eine Tour mit ihr wagen? Ich überlasse Ihnen den mit ihr verabredeten Tango.“

„Besten Dank, aber ich tanze nicht.“

„Ach, aus Prinzip oder nur aus einer augenblicklichen Stimmung heraus?“

Gespannt hafteten seine Augen an Luckneys Gesicht: überall stieß man auf Absonderlichkeiten bei diesem Menschen! Die Antwort klang gelassen.

„Wenn Sie wollen, aus Prinzip, wenigsten was diese Art von Gaststätten betrifft.“

„Ah, so. Dann hat es auch keinen Zweck, hier zu bleiben. Ziehen wir nach dem Tango mit Tiger-Lily ein Haus weiter. Ich las da vorhin draußen die Ankündigung von einem Basketballspiel zwischen der Tung-Ah-Mädchenschule Schanghai gegen eine Männerriege von Singapur. Das könnte interessant sein, glauben Sie nicht?“

Luckney meinte, wenig überzeugt:

„Vielleicht. Im allgemeinen schätze ich die weibliche Zurschaustellung im Männersport nicht sehr. Aber wir können uns dieses Spiel ja trotzdem einmal ansehen, wenn Sie Ihrer Verpflichtung hier nachgekommen sind.“

Wenig später verließen sie die Tanzdiele und betraten die von Tribünen umgebene, von grellem Bogenlicht erleuchtete Arena. Das Spiel hatte bereits begonnen, und die chinesischen Mädchen in weißen Hemden und überkurzen schwarzen Höschen, spielten, unter den kreischenden Zurufen der Galerie, mit hinreißendem Temperament. Auch an Exaktheit überboten sie das Spiel ihrer Gegner bei weitem. Wronsky war in heller Begeisterung.

Luckneys Augen sahen unterdessen blicklos über die Sprünge und Stöße der Spieler hinweg in die graudunstige Luft, die über dem Raum schwebte. Seinem Erinnern entstieg ein schönes junges Frauengesicht, ein, ach, so geliebtes, ihm nun für immer entschwundenes, und das ganze Leid seines Daseins überfiel ihn mit elementarer Gewalt. Er ertrug diese vulgäre Atmosphäre, den Menschen an seiner Seite nicht länger. Wortlos erhob er sich und ging. Wronsky, seinem Begeisterungstaumel hingegeben, bemerkte es erst, als der Pfiff des Schiedsrichters das für die Mädchen aus Schanghai siegreiche Spiel beendete. Er stutzte: Wo war denn Luckney geblieben?

Hastig verließ er die Sportarena und blickte sich vor dem Drehkreuz des hohen Lattenverschlages, der sie von dem übrigen Vergnügungspark abschloß, suchend um. Nicht mehr zu sehen, dieser hölzerne Heilige, und in dem Menschengewühl wohl auch kaum noch zu finden. Trotzdem mußte es versucht werden.

Nach halbstündigem planlosem Hin und Her gab Wronsky es auf, mit dem Schwur, von nun an alles dranzusetzen, hinter Luckneys Geheimnis zu kommen, denn es war, so oder so, sicher Geldes wert, und das fehlte ihm heute mehr als je.

Mißmutig verließ er die „Neue Welt“, nahm eine Rikscha und fuhr zu einer Bar. Er wollte sich Schlaf und süße Träume kaufen, Träume von Gold und Liebe, verkörpert in einer brünetten und einer goldhaarigen Frau, Madge Forest und Gloria Lindsay. Ach, wundersüße Gloria!

*

In unabsehbarer Folge rollten die eleganten Wagen die Auffahrt des Forestschen Bungalows hinauf. Trotz der abendlichen Schwüle in seriösem Schwarz, empfing Mr. Staunton mit der strengen Gemessenheit eines höfischen Zeremonienmeisters die Gäste und verkündete bei ihrem Betreten des lichtstrahlenden, von gedämpfter Orchestermusik erfüllten Festsaals mit Grabesstimme Namen, Titel und Würden.

(Fortsetzung folgt)

Rätselraten zwischen zwanzig und dreißig:

Wen soll ich eigentlich heiraten?
Die Ehe als soziales Problem der berufstätigen Frau

Heiraten? Welcher junge Mann ist heute in der Lage, der Berufstätigen in einer Ehe auch nur annähernd die gleichen äußeren Verhältnisse zu bieten, die sie sich selbst schaffen kann? Was halten die 20—30jährigen von der ‚Chance', ihren Beruf, ihre Freiheit und ihr Monatsgehalt gegen die Rolle einer Hausfrau und Gattin, gegen Putzen, Flicken, Kochen, Spülen, Waschen, Bügeln und Stauben einzutauschen?

Vom grünen Tisch aus kann darauf keine Antwort gegeben werden. Greifen wir also nach Goethe hinein ins volle Menschenleben und hören wir:

Die Verkäuferin (verheiratet):

„Ich bin 32 Jahre alt. Vor ein paar Jahren habe ich geheiratet, aber ich würde es nicht wieder tun. Ich hatte es sehr schön vorher, war selbständig. Sicher, mir geht es jetzt nicht schlecht. Wenn man aber einmal richtig erfaßt hat, welchen Wert die Selbständigkeit hat, dann ist es sehr schwer, sich unterzuordnen und einem anderen anzupassen. Als ich jung war, da wollte ich unbedingt heiraten. Aber später — ich habe mich sehr schwer dazu entschlossen. Ich will nicht sagen, daß ich es bereue, aber Sie verstehen: ich würde es nicht wieder tun.“

Die Chemotechnikerin (25 Jahre, Verdienst 230 DM Netto):

„Ich wohne bei meinen Eltern und gebe zu Hause 50 DM ab. Für meine Kleidung muß ich selbst sorgen. Außerdem gehe ich ab und zu in ein Konzert, ins Theater, kaufe mir Bücher und spare etwas für meinen Urlaub. Heiraten möchte ich vorläufig noch nicht. Ein Leben als Hausfrau, also ganz ohne meinen Beruf, kann ich mir noch nicht vorstellen.“

Die Kindergärtnerin (27 Jahre, Verdienst 200 DM):

„Meine Eltern wohnen nicht hier, und deshalb habe ich meinen eigenen Haushalt. Aussteuer? Wovon bloß? Ich unterstütze meine Eltern, und im übrigen reicht das Gehalt so gerade für all die Dinge, die man neben Essen und Miete unbedingt braucht. Ob ich heiraten möchte? Aber natürlich doch! Mit einem Haushalt würde ich wohl fertig werden. Was der Mann verdienen müßte, ist schwer zu sagen. Jedenfalls genügend, um den jetzigen Lebensstandard nach und nach zu verbessern. Aber wichtiger wäre mir, daß er mir geistig ebenbürtig ist.“

Die Buchhändlerin (31 Jahre, Verdienst 260 DM Brutto):

„Seit kurzem wohne und wirtschafte ich alleine. Natürlich sind dadurch meine Lebenshaltungskosten höher geworden, aber es ist herrlich, ganz und gar sein eigener ‚Herr' zu sein. Heiraten? Möchte ich eigentlich nicht. Das heißt, grundsätzlich lehne ich es nicht ab, schon weil ich furchtbar gerne ein Kind hätte. Ich fürche aber, daß ich den geeigneten Partner nicht finden kann. Ich bin wohl durch die vielen Jahre meiner Selbständigkeit etwas eigen geworden. Im übrigen habe ich meinen Beruf schrecklich gern und kann mir einfach nicht vorstellen, daß ich ihn ganz aufgeben soll. Doch, kochen kann ich und einen Haushalt führen auch.“

Die Sekretärin (26 Jahre, Verdienst 450 DM Brutto)

„75 DM gebe ich bei meinen Eltern ab. Dafür habe ich Wohnung und Essen. Der Rest ist für mich. Mein Bräutigam studiert noch. In zwei Jahren ist er fertig. Wenn ich mir bis dahin noch weiter so viel anschaffen kann wie bislang, dann können wir gleich heiraten — vorausgesetzt, daß er eine Stelle bekommt und das verdient, was wir brauchen. Unter ganz ungünstigen finanziellen Verhältnissen würde ich nicht heiraten. Ich möchte gerne Kinder haben. Aber sie sollen in ruhigen Verhältnissen leben, soweit ich es nur eben ermöglichen kann. Im Augenblick bleibt mir nichts anderes zu tun, als zu sparen, anzuschaffen und zu warten. Ich meine, wir müssen uns einfach damit abfinden, daß wir durch den Krieg ‚Verspätung' haben. Aber nicht zu dem einen Uebel noch ein anderes hinzufügen aus Ungeduld, Torschlußpanik oder Gedankenlosigkeit.“

Noch eine Verkäuferin (verheiratet):

„Aber hören Sie, wenn man anfängt zu rechnen! Darüber muß man sich klar sein, daß beide allein es finanziell besser haben. Da könnte mein Mann ja auch sagen, daß eine Haushälterin für ihn billiger ist als eine Frau. Ich würde immer wieder heiraten, auch wenn ich dabei finanzielle Nachteile hätte. Natürlich hatte ich vor der Ehe auch mehr Geld, ich lebte bei meinen Eltern und brauchte nichts abzugeben. Ich finde, man muß aus allem immer das Beste machen, und zu zweit ist das viel leichter.“

•

So sieht es also ‚draußen' aus. Unmöglich, diese Meinungen als allgemeingültig oder gar typisch darzustellen. Diese Zeitprobleme trägt jeder allein, weil für jeden Menschen grundsätzlich alles anders ist. Familie, Beruf, finanzielle Verhältnisse, Charakter und Lebenseinstellung bedingen und bedeuten letztlich das Problem. Man sollte nicht ständig alle Verantwortung abwälzen wollen auf die Zeit, die dem Individuum, dem einzelnen Menschen mit seinen Wünschen und Träumen, immer denkbar „schlecht“ gesonnen ist. Alle diese Frauen wissen, daß nur sie selbst Antwort geben können auf solche Fragen. Sie beurteilen ihre Lage mit zunehmendem Alter immer sachlicher, verschweigen beharrlich ihre inneren Nöte und Kämpfe und mühen sich, mit ihrem Leben fertigzuwerden. Auf irgendeine anständige Weise. Und das ist gut. mik

Kurz immer noch Trumpf



Die Frisuren dieses Sommers entsprechen den Ansprüchen der modernen Frau, sie sind haltbar, tragbar und von schmeichelnder Kleidsamkeit. Die Kurzhaarmode hat auf der ganzen Linie gesiegt.

Ergänzend zu der augenblicklichen Tagesmode der Kleider und Mäntel in V-Form wurde die V-Frisur geschaffen. Sie ist kleidsam und jugendlich zugleich. Es gibt sie in zahlreichen Variationen, passend für jeden Typ.



Für schmale Gesichtsformen ist die V-Form besonders vorteilhaft. Sie betont die Schläfenpartie durch flügelähnliche Bauschungen. Das Stirnhaar ist flach und der Nacken schmal gehalten. Für breitere und rundliche Gesichter mit ausgeprägten breiten Stirn- oder Kieferpartien gibt es gemäßigtere Varianten, die die Dreiecksform nicht so stark betonen.



Die Stirn spielt bei den neuen Frisuren eine große Rolle. Flach zurückgebürstete, ins Nakkenhaar überlaufende Wellen, leichte tambourinartige Bauschungen oder eine Andeutung von Ponyfransen, daneben großzügige halbseitliche Stirnlocken, die jedoch ebenfalls flach gehalten sind, bieten viele Möglichkeiten, diese modische Frisur dem eigenen Typ anzupassen.

Ein Märchen unserer Zeit

Ihr Schicksal hing an einem Wollfaden
Der Weg des Flüchtlingsmädels Regina zur Schönheits-Königin

„Ich lasse alles erst einmal an mich herankommen, es wird schon richtig werden!“, sagte die neugekürte deutsche Schönheits-Königin Regina Ernst, als sie nach ihrem großen Triumph in Baden-Baden wieder einmal nach Hause zu ihrer Mutter in das bescheidene Heim in Bad Zwischenahn bei Oldenburg kam, um sich in ihrem neuen Glanz den alten Freunden und Bekannten vorzustellen. Viel Zeit blieb ihr nicht, denn neue Pflichten riefen sie bald wieder hinweg. Doch der junge Ruhm hat ihr durchaus nicht den Kopf verdreht. „Sie ist ja auch ein tüchtiges Mädel“, sagt die Mutter mit berechtigtem Stolz.

Wenn man den Lebensweg der deutschen Schönheits-Königin 1954 zurückverfolgt, dann muß man der Mutter recht geben. Die Neunzehnjährige dankt es vielleicht oft dem Wollfaden, an dem ihr Schicksal sie nun auf den so steil gewordenen Gipfel geführt hat. Denn es war wirklich die Wolle, die ihr Leben entscheidend beeinflußte.

Regina Ernst stammt aus Breslau. Nach ihrer Vertreibung im Jahre 1946 kam sie mit ihrer Mutter und ihrem Bruder als Flüchtling in das Barackenlager Elmendorf bei Bad Zwischenahn. Es war ein Flüchtlingsschicksal, das sie mit ihren Angehörigen für sieben Jahre in das Lager verbannt hielt. Wer dieses Leben kennenlernte, weiß, was das bedeutet. Wie Sendboten aus einer anderen, freundlicheren Welt kamen damals in den Jahren der ärgsten Not Spendenpakete der amerikanischen Quäker. Sie waren die Retter im wahrsten Sinne des Wortes. Außer den Lebensmitteln enthielten sie große Dokken mit feinen Wollgarnen in den schönsten Farben. Diese Wolle hatte es der kleinen, damals 12jährigen Regina angetan. Nachbarn bastelten selbst ein Spinnrad, das nun reihum in den Flüchtlingsfamilien ging, mit dem man die dünnen amerikanischen Wollgarne zu einm dicken, schönen Strickgarn zusammendreilte. Regina aber fing an zu stricken, mit Leidenschaft und Eifer, so daß sie bald wegen ihrer geschickten Hände im ganzen Lager berühmt war.

Später konnte Regina eine Haushaltsschule besuchen. Sie lernte fleißig die Stoffkunde, aber auch selbst Kleider entwerfen und nähen. Dabei freute sie sich, wie sich ihr Geschmack und Farbensinn entwickelte, Talente, die immer nach neuer Betätigung riefen. Endlich konnte sie sich einen Handwebapparat anschaffen. Nun ließ sie ihrer Phantasie freien Lauf. Waren es erst noch lustig gemusterte Wollschals, so wurden es bald schöne, bunte Streifenmuster für Kasacks, Westen oder Röcke, die hinterher zusammengesetzt wurden. Ihre Kleider entwarf sie sich immer selbst.

Einmal gab es dann die Chance einer Modenschau, bei der Regina als Mannequin vorführen durfte. Da endlich fiel ein Licht auf sie, trat sie hervor, wurde man auf sie aufmerksam und regte sie an, ihren Charme und ihre Schönheit im Wettstreit zu messen. Und sie hat es geschafft. Oder sagen wir lieber, ihr Liebreiz trug den Sieg davon. In ihrem Falle war es sicher so. Und plötzlich stand sie mit vor Freude klopfendem Herzen als neue deutsche Schönheits-Königin, umjubelt von der bewundernden Menge, auf dem Steg.

Sollen sich junge Mädchen schminken?

Jedes junge Mädchen möchte möglichst erwachsen und modern wirken, und glaubt dieses dadurch erreichen zu können, daß sie sich dick einkremt, Rouge auf die Wangen pappt — recht viel natürlich —, viel Puder darauf legt, die Augenbrauen recht unpassend zum Gesicht nachzieht, vielleicht auch noch Lidschatten auflegt und den Mund blutrot bis unter die Nase anmalt. Dann betrachtet sie sich befriedigt im Spiegel und denkt: wie eine Filmdiva!

Nein, meine jungen Damen, Sie sehen gar nicht so aus, sondern nur wie angemalte Puppen und fallen außerdem noch aus dem Rahmen, denn Schminken gehört auf die Bühne und in das Filmatelier, aber nicht auf die Straße. Das Wort „Schminken“ ist bei einer Dame überhaupt nicht anzuwenden, es gibt nur ein Make up, das die Schönheit korrigieren soll, aber nicht zeigen, daß man zu Haus einen ganzen Farbenkasten hat, der zur Hälfte soeben verbraucht wurde.

Der Grundsatz eines Make up ist immer: es darf gar nicht gesehen werden, daß es ein Make up ist, sondern soll natürlich wirken.

Sollen junge Mädchen sich schminken? Nein, wenn das Gesicht zart, glatt und rosig ist und jenen wunderbaren Teint der Jugend hat, die keine Kosmetik der älteren Frau zurückbringen kann. Als Kosmetikerin kann man immer nur raten: nur nicht zu früh anfangen, sich das Gesicht zu bekleistern, denn das Schönste, das ein junges Mädchen besitzt, ist ja eben das glatte Gesicht ohne Sorgenfalten und Krähenfüße um die Augen, Fehler, die sich mit den Jahren erst einstellen und die die Frauen mit allen Mitteln der Kosmetik aufzuhalten versuchen.

Die jungen Mädchen verwechseln oft ein gutes Aussehen mit einer aufdringlichen Schminke im Gesicht. Leider nicht nur die jungen Mädchen! Gut aussehen bedeutet Harmonie der ganzen Frau in Anzug, Haltung und Benehmen — und in der Anwendung des Lippenstiftes! Jedes junge Mädchen soll hübsch und gepflegt aussehen, ein sanfter Hauch von Puder, die Andeutung eines Lippenstiftes — warum nicht? Sonst aber . . .

Junge Mädchen mit einem unreinen Teint sollten überhaupt kein Puder, keine Kreme und kein Rouge auf ihr Gesicht tun, sie sollten lieber zu einem Arzt oder einer Kosmetikerin gehen.

Abwaschbare Krawatten, die aus Dacron hergestellt sind, wurden zunächst in den USA, nun aber auch in der Schweiz für den Sommer auf den Markt gebracht. Besonders die Mütter werden sich darüber freuen, daß es solche Dacron-Krawatten auch für Jungen gibt, bei denen leicht einmal ein Fleck auf der Krawatte erscheint.

Praktische Wissenschaft für den Kochtopf
Mit Fisch ernährte Kinder sind widerstandsfähiger!

Schon bekannte Pädagogen früherer Entwicklungsperioden haben erkannt, daß die geistige Weiterbildung der Kinder durch die Ernährung mit Seefisch gefördert wird. Dies wurde in der Hauptsache darauf zurückgeführt — und wird es heute noch —, daß die leichter verdauliche und rückstandsabtragende Fischkost den Kindern mehr Schwung zum Lernen und zur Schularbeit verschafft, weil sie sich freier und gesünder fühlen.

Zu solchen Erkenntnissen haben in Deutschland Pestalozzi und Fröbel und in Südfrankreich Abel de Lourdes beigetragen. Diese Anerkennung der günstigen Wirkung der Fischernährung als Zusatznahrung auf Kinder zwischen 3 und 16 Jahren ist besonders deswegen interessant und wichtig, weil die meisten dieser hervorragenden Pädagogen Gelegenheit hatten, viele Gebiete mit sehr unterschiedlicher Ernährungsweise kennenzulernen.

Vor kurzem noch schrieb der bekannte englische Arztforscher und Ernährungsphysiologe Dr. Charles D. Mackenzie:



Das wird aber schmecken!
Mutti füllt Fritzchen seinen Teller, denn mit Fisch umzugehen ist dem kleinen Keri noch etwas ungewohnt. Bald wird er es aber selbst können, denn Mutti bringt regelmäßig Fischspeisen auf den Tisch, die so gut schmecken, daß Fritzchen wirklich das Wasser im Munde zusammenläuft. Aber damit nicht genug. Fisch ist immer gesund und überdies eine willkommene Bereicherung und Abwechslung für den Vitaminhaushalt des jugendlichen Körpers.

„Es bestehen enge Zusammenhänge zwischen der seit Jahrzehnten unverändert günstigen Ernährungskurve der Kinder in reinen Fischerei- und Küstengebieten und solchen Bezirken des Landes, in denen diese Verbesserung des kindlichen Allgemein-Gesundheitszustandes erst dann eintrat, als durch den Ausfall an genügendem Fleisch und Fett der Seefisch in größeren Mengen auch zur Kinderernährung herangezogen wurde.“

In England und in den USA wurden in den Jahren zwischen 1946 und 1953 mehr als 5 Millionen Spezialuntersuchungen an Schulkindern durchgeführt.

Neben den bereits bei uns gewonnenen Erfahrungen über die geistig aufbauende Wirkung der Fischernährung für Kinder werden aus diesen vielseitigen Untersuchungen folgende Ergebnisse bekannt:

Fischnahrung hatte bei mehr als 1,7 Millionen Kindern zwischen 4 und 15 Jahren in Zeiten der unbeständigen Gesundheitseinflüsse — also in den Jahreszeiten mit schnell abwechselnder Wetterlage — und gerade in Epidemiezeiten die klare Auswirkung, daß Infektionen in den Reihen der stark fischernährten Kinder bis zu 25% geringer blieben. Das war insbesondere bei Grippe- und Scharlach-Epidemien der Fall.

Fischnahrung hatte zur Folge — und das war besonders in Gebieten mit fischwirtschaftlicher Prägung nachzuweisen —, daß Ausfälle im Schulunterricht auch in Perioden allgemein unzuverlässiger gesundheitlicher Zustände für Kinder dieser Gebiete nur mit rund 31,5% gegenüber den Schulbesuchsausfällen in den benachbarten Städten mit geringer Fischernährung für Kinder eintraten.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

bis zum 10. August 1954

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Juli 1954 der monatlichen zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuervoranmeldung ist spätestens bis zum 10. August 54 an die Finanzkasse einzureichen.
2. Lohn-, Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Juli 1954, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50,— DM betragen hat.
   Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldezeitraum spätestens bis zum 10. Aug. 1954 einzureichen.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 3. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
   bei Steuerpflichtigen, deren Vermögen überwiegend aus land- und forstwirtschaftlichem Vermögen besteht, in Höhe eines Viertels der Jahressteuer.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe - Vierteljahresbetrags zu entrichten. Das gleiche gilt für Abgabepflichtige mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.
   Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und die Scheckzahlungen an die **Finanzkasse zu adressieren.**
   Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen.
   Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 3. August 1954.

Die Finanzämter Offenbach (M) und Langen.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

In der Woche vom 9. bis 14. August wird im normalen Plan der Müllwagen zusätzlich ein Lastkraftwagen fahren, der ohne besondere Kosten auch **sperrige** Güter mitnimmt.

Auch neben den Mülleimern stehende sonstige Gefäße werden in dieser Woche **ausnahmsweise** mit entleert.

Bei Bereitstellung zusätzlicher Gefäße ist **eindeutig** zu **kennzeichnen,** ob das gesamte Gefäß oder nur dessen Inhalt abgefahren werden soll, da für irrtümlich mitgenommene Gefäße kein Ersatz geleistet werden kann.

Bauschutt wird nicht abgefahren!

Stromabschaltung!

Am Sonntag, dem 8. August 1954, wird wegen dringender Umstellung der elektrischen Versorgung im Gebiet Siedlung zwischen Ernst-Thälmann-Straße, Walter-Rietig-Straße und Bürgerstraße der elektrische Strom von ca. 5 bis 11 Uhr abgeschaltet.

Langen, 5. August 1954.

Stadtwerke Langen

Wir fahren schnell - bequem - sicher

mit dem

grünen Stadtbus

Vorerst montags bis freitags, alle halbe Stunde ab Bahnhof: 8.45, 9.15, 9.45, 10.15, 10.45, 11.15, 11.45, 12.15, 12.45 Uhr.

Der Kurs 12.45 Uhr fährt weiter über Dreieichenhain - Götzenhain - Dietzenbach - Offenthal - Urberach - Ober-Roden

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei **Philipp** Bremen 13 - Postfach 22

ACHTUNG! Fahrten für sämtl. Krankenkassen auf Anordnung des behand. Arztes CHR. ZELLHÖFER Langen, Walter-Rietig-Str. 15 Ruf 784



ab DM 125.- in allen Preislagen vorrätig **Schneider** Annastraße 15

Junghennen gesunde, kräftige Tiere, keine Federfresser; von 5,- DM an.

Peking-Enten zum Mästen, von 3,- DM an.

RASSEGEFLÜGELZUCHT
H. GÜNTHER, Wixhausen, Bushaltestelle

Angebot der Woche

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Grieß-Stangen-Makkaroni 500 g (leicht gefärbt) nur -,55
Portug. Sardinen in Olivenöl, große Dose nur -,70
Feine Filet-Heringe in Curry-Tunke 200 g 2 Dosen nur 1,05
Hütchen-Pralinen 100 g nur -,34

Besonders zu empfehlen: **Dröll's Mohrenseife** feinst parfümierte Toilette Seife 3 Stck. nur 1,-

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die **Dröll's** Mohrenzeichen tragen!

Jahrgang 1877 trifft sich am Montagabend im »Treppchen«

Grüne Bohnen zu verkaufen, jederzeit frisch, fadenlos u. preisgünstig (morgen auf d. Markt). Wurm Steinberg 35



Schlanke leben länger! Dieser Satz ist statistisch erwiesen. Der Landmann hat regelmäßig seine den Stoffwechsel fördernde Bewegung und erreicht dadurch ein höheres Alter. Die weltberühmten Brem's **MARIENBADER PILLEN**, die mit **echtem** Marienbader Brunnensalz hergestellt sind, ermöglichen Ihnen in Ihrem Heim eine Marienbader Kur mit unschädlicher Wirkung gegen Fettleibigkeit, Darmträgheit, Leber- und Gallenstörungen. *Schlanke leben länger!* Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3.50 in allen Apotheken. Nur echt mit dem Doppelbalkenkreuz

Familien-Drucksachen gut u. preiswert in der Buchdruckerei Kühn

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 8. August: 8. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: Jakobus 2,14—26;
Lieder: 341— 239 — 242 — 336
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Dienstag, den 10. August, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 8. Aug.: 9. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hl. Messe
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8,30 Uhr: Hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Vigil M. Himmelfahrt

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (7.—13. 8.)
Rosen-Apotheke Bahn-K.-Marx-Str.

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 8. 8. / Dr. Horn, Tel. 539

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Diese Woche geschlossen

60 Jahre Stadt Neu-Isenburg

Festtage 7., 8. und 9. August 1954

Festprogramm

SAMSTAG, den 7. August 1954
14.30 Uhr im Festzelt (Wilhelmsplatz):

Jugend-Nachmittag
gestaltet von der Neu-Isenburger Jugend unter Mitwirkung des Rotenburger Marionetten-Theaters - Jugend-Quiz!
Ansage: Werner Krause

20.00 Uhr im Festzelt:

Großer Heimatabend
unter Mitwirkung hiesiger Vereine
Es singen: Kammersänger Franz Völker
Opernsängerin Anny Schlemm
Tenor Willi Kunzmann
Festmusik des Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg
Ansage: Emil Kopp, Frankfurt a. M.
TANZ

SONNTAG, den 8. August 1954
10.00 Uhr im Festzelt:

Freundschafts-Matinee
aller Neu-Isenburger Gesangvereine

16.00 Uhr im Festzelt u. a. d. Festplatz:

Volksfest
Darbietungen der Jugend Isenburger Turn- und Sportvereine

20.00 Uhr im Festzelt:

„Bunte Palette"
ein Volksfest für Auge und Ohr
Ansage: Fritz Sack, Frankfurt a. M.
TANZ

MONTAG, den 9. August 1954
9.00 Uhr im Festzelt:

Traditioneller Frühschoppen
mit Quizspiel
unter Leitung von Otto Höpfner vom Hess. Rundfunk - Es wirken mit:
Die Festkapelle, Leitung Musikmeister Franz Obst - eine Mannschaft der Fa. Dr. Schleußner - eine Mannschaft der Stadtverwaltung - die Neu-Isenburger Wäscherinnen - Siegermannschaft aus dem Jugend-Quiz - ferner die Herren Karl Luley und Werner Xandry

14.30 Uhr im Festzelt:

Ehren-Nachmittag
der Altenbürger Neu-Isenburgs
Ansage: O. Höpfner v. Hess. Rundfunk

20.00 Uhr im Festzelt:

Großes Varieté-Programm
„Es leuchten die Sterne"
Es führt durch d. Programm: O. Höpfner
TANZ

Eintritt für die Abschluß-Veranstaltung am Montagabend 1,— DM - für alle übrigen Veranstaltungen und Tanz frei



Lloyd-Wagen
SOFORT LIEFERBAR!

PKW 2türig, ab Werk **DM 3450**
PKW 3türig, ab Werk **DM 3580**
PKW 6-Sitzer ab Werk **DM 4350**
Jahres-Steuer und Versicherung DM 160

Gebrauchtwagen!
1 Fiat 500 **1 DKW 700**

Vertragshändler der Lloyd-Motorenwerke
BV-Tankstelle Ersatz-Teile-Lager
AUTO-HOPF
Egelsbach, Bahnstraße 42

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Adam Schäfer

bekundete Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Schulkollegen, dem TV 1862 und der Fa. Ph. Holzmann AG, Ffm., für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Familie W. Knapp

Langen, im August 1954
Feldbergstraße 6

Am 1. August 1954 entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Anna Schack Wwe.
geb. Karsten

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Friedrich Bär und Angehörige

Langen, Flachsbachstraße 23

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Für die herzliche Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren besten Dank, besonderen Dank aber Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

Lukas 1 Vers 79: „Er ist erschienen denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes"

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren Mitarbeiter

Herrn Hermann Müller
Bankbeamter a. D.

am Freitag, den 30. Juli durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte zu rufen.
Der Entschlafene hat mehrere Jahre hindurch unserer Gemeinde gedient und ihr insbesondere bei der Betreuung Armer und Hilfsbedürftiger wertvolle Arbeit geleistet, für die wir ihm über das Grab hinaus dankbar sind.
Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Der Diakonieausschuß der Ev. Gemeinde Langen

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

STEWART GRANGER DEBORAH KERR JAMES MASON



IM SCHATTEN DER KRONE EIN MGM-FARBFILM IN TECHNICOLOR

- Jugendfrei -

Fr, Sa u. So 22.30 Uhr: SPÄTVORSTELLUNG (Jugendfrei)
Sonntag 14 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Der maskierte Kavalier

Ein Farbfilm mit Ph. Friend, Charles Coburn, Wanda Hendrix Verwegene Ritte, erbitterte Duelle und wirbelnde Kampfszenen: Ein Abenteuer-Farbfilm wie er sein soll!

LiLi Telefon 112
Freitag 20.30 Uhr
Samstag - Sonntag 18.15, 20.30 Uhr

Der große deutsche musikalische Lustspiel-Schlager mit
Georg Thomalla - Renate Holm
Fita Benkhoff - Bully Buhlan
Ein Lustspiel der 1000 Überraschungen!



Fräulein vom AMT

Musik: Michael Jary mit seinen zündenden Schlagern.
Das musikal. Lustspiel mit beliebten Darstellern u. prominenten Künstlern von Rundfunk u. Schallplatten

Freitag - Samstag 22.30 Uhr Spätvorst. Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Cornel Wilde (bekannt aus „Die größte Schau der Welt")
in dem Farbfilm:

Im Reiche des goldenen Condor

Durch gefährlichen Dschungel führt das Abenteuer zu einem unermeßlichen Goldschatz der Mayas-Guatemalas.
Ein Abenteuerfilm in rasantem Tempo!
Jugendfrei!

Lichtburg Telefon 209
Freitag mit Dienstag: Fünf Tage
Wo 20.30, Sa 18.15 u. 20.30, So 16,00, 18.15 u. 20.30 Uhr

MARTE HARELL · JOHANNES HEESTERS



Liebeskrieg NACH NOTEN DEUTSCHE LONDON FILM M 1

Der übermütig strahlende Musik-Film mit **Marte Harell, Johannes Heesters, Paul Kempf, Ingrid Pan, Rudolf Platte, Wilfried Seyferth, Ernst Waldow, Adi Lödel, Viktoria von Ballasko, Peer Schmidt, Claus Biederstaedt.**
Musik von Peter Kreuder
- Jugendfrei -

Freitag u. Samstag: Zwei Spätvorstellungen
„Madeleine"
Der Roman einer Verlorenen

Klavier-Unterricht bei **NORBERT MATZKA**
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31
Wiederbeginn 10. August - **Sprechstunde für** Neuanmeldungen täglich von 18-19 Uhr



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Sonntag, den 8. August
Tagesfahrt nach Weilburg, Braunfels
Fahrpreis DM 5.50

Mittwoch, den 11. August
Kaffeefahrt nach Rüdesheim.
Fahrpreis DM 4.-

23. - 25. August
3 Tage Schwarzwald, Bodensee, Allgäu
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 39.50

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Schöne gelbe u. blaue **Reineclauden** Pfund 30 Pfennig
Große **Zwetschen** Pfund 20 Pfennig
Pflaumen Pfund 10 Pfennig
und noch einige **Pekingentenkücken** zu verkaufen.
Hans Thomin Egelsbach Darmstädt. Landstr. 3 (Hochspannung)

Junghennen aus best. Leistungszuchten, gesund und schutzgeimpft, keine Federfresser. Hampshire, Italiener, Leghorn u. Blausperber, 8-16 Wochen alt, ab DM 4,50. Lieferung frei Haus
Geflügelzucht Mörsmühle, Dieburg Tel. 794

GROSSE PELZ-AUSSTELLUNG
mit Verkauf
JETZT SOMMERPREISE
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen
Langen, Gaststätte »Frankfurter Hof«
Montag, 9. 8., Dienstag, 10. 8., 10-19 Uhr
PELZ-ZENTRALE - Frankfurt am Main
Fa. Heinz Schumann

Für **Bruchleidende das Spranzband**
ohne Feder — ohne Schenkelriemen, läßt — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verstellbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden.
Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am:
Dienstag, 10. 8., Langen, 12.00-13.00 Uhr Gasthof „Frankfurter Hof"
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Pauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens **Paul Israel** Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14



Seit über 50 Jahren
Merk dir das **Möbel Trass** Zeil 52 · Konst·Wache
FRANKFURT AM MAIN
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise
Küchen - Wohnschränke Schlafzimmer Polster-Einzelmöbel



Wenn Sie das Natürliche lieben und das Frische, wenn Sie anspruchsvoll sind mit Ihrer Kost, dann empfiehlt sich ganz von selbst für Sie als Brotaufstrich...

Klever Stolz Aus den Sonnen-Werken
die schmeckt so natürlich, so frisch!

Schrott jeder Art Lumpen Alte Autobatterien und Metalle kauft laufend
Ed. Schäfer Leukertsweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

King ist, wer inseriert!

Sonderangebot!
Ital. Lammmäntel ab DM 275,—
Ernst-MÜLLER EGELSBACH Westendstraße 8 Ruf Langen 948

Erna zu Käthe:
wohin so eilig,
zu
WALLENFELS
am Keßler-Platz
Da gibt es so billige Reste im
Schluß-Verkauf

Erdbeer-Pflanzen
Ia Qualität, i. d. Sort. Prof. Dr. Settegast, Dr. Wallbaum, Papa Lange, Meymund, Senga 54, 29, 145, 242, 752, Regina, Frühernte, sowie alle anderen älteren Sorten.
W. HELFMANN
gepr. Baumwart - Mühlstraße 30

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,—. Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 168/72

Künzel-Patent-Hemden
6-fach verwandelbar (ges. gesch.) Alleinverkauf in Langen:
Dörfel Wäsche-u. Modehaus Langen, Rheinstr. 30

Hausfrauen! **Hausfrauen!**
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

Nähmaschinen
Die **Qualität** meiner **Nähmaschinen** und der **großzügige Kundendienst** sind Erfolge meiner stets zufriedenen Kundschaft.
Schäfer, Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Sonntag, 22.8. Familienausflug in die Pfalz. Nur noch wenige Plätze sind frei. Interessenten werden gebeten, sich umgehend bei dem 1. Vorsitzenden z. melden.
Der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Gesamtverein
Es wird heute bereits darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag, den 21. Aug. ein **»Ehrenabend«** stattfindet, der für die gesamte Mitgliedschaft eine große Freude sein soll.
Nachdem nun die Terrasse unseres Vereinshauses ihren schmuckkenden Plattenbelag erhalten hat, wollen wir am Samstag, den 14. August b. Lampionschein die Einweihung vornehmen. Hoffen wir auf schönes Sommerwetter.
Wir bauen weiter! Mitglieder helft mit, daß mit wir zum Ende kommen. Erst dann können wir uns restlos unseres Werkes erfreuen.

Heute, Freitag 20.30 Uhr Sitzung des Vorstandes, der Abteilungsleiter u. des Ältestenrates.

Handballabteilung
Heute Freitag, 21 Uhr Spielerversammlung bei Rettig, für Jugend und Aktive. Wegen Beginn der Pflichtspiele ist das Erscheinen aller unbedingt erforderlich. Spiele am Sonntag vormittag werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Schwimmabteilung
Abnahme der Prüfungen für das Bundessportabzeichen i. Schwimmen am Sonntag, den 8. 8. 54 von 10-12 Uhr im Schwimm-Stadion.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr Spielerversammlung im Clubhaus,
Sonntag, den 8. 8. 1954 Spiele in Langen mit allen Mannschaft. geg. Kirch-Brombach.
Spielbeg.: Jgd. 13 Uhr, Res. 14 Uhr, 1. Mannschaft 15 Uhr.

Abt. Fußball
AH morg. Samst. 18 Uhr hier geg. AH SG Höchst

L.K.G.

Heute, Freit. 20.30 Uhr findet eine wicht. Mitgliederversammlung bei Ertel (Bahnhof) statt. Sämtliche Mitglieder sowie alle zukünftigen Gardisten werden um Erscheinen gebeten. Pünktlicher Beginn: 20.30 Uhr.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 8. Aug. **Wanderung Heppenheim.**
Abfahrt 7.47 Bahnhof Langen.

I. C. L.

Freitag, 6.8.54 20.30 Uhr Spielausschuß-Sitzung im »Frankfurter Hof«. Anschließend Spielerversammlung.
Spiele am Sonnt. 8. 8. 54 in Langen geg. Kilianstätten.
1. Mannschaft 16 Uhr
2. „ 14.30 „
AH-Mannschaft am Samstag, 7. 8. 54 18 Uhr Spiel in Langen gegen SG Dietzenbach.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich

URSULA HELFMANN
WILLY HOCH

Langen, Frankfurter Straße 31
Pirmasens, Fahnenstraße 28-32



Monatsversammlung
Am Samstag, den 7. 8. 21 Uhr, findet i. »Frankfurter Hof« (ki. Saal) eine Monatsvers. statt. Alle Züchter u. Mitgl. sow deren Frauen sind herzlich eingeladen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Es kommen einige Vorträge zur Verlesung.
Der Vorstand

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Am Freitag, den 6. 8. 54 findet um 20.30 Uhr in d. Restauration Anthes Frankfurterstr. 26 unsere Monatsversammlung statt. Wir bitten um pünktl. Erscheinen
Der Vorstand

Jahrgang 1890/91

Morgen Samstag, den 7. August, 20.30 Uhr: **Zusammenkunft** im Pfälzer Hof (Koliegin Anna Werner) wegen Ausflug.
Der Ausschuß

Hessen's größter Gebrauchtwagenmarkt

Nur noch:
4 Volkswagen
ab DM 1700,–
insgesamt:
ca. 150 Wagen z. Ausw.

FORD-Taunus 12M-Limousine
FORD-Taunus »SPEZIAL«-Cabr.
FORD-Taunus »DE LUXE«-Lim.
OPEL-Olymp.-Lim.
OPEL »Kadett«
BORGWARD-Lim. 3 to-Opel-Kastenwag.
FORD-Taunus-Kastenwagen
Borgward-Kastenwg.
Lloyd-Kombi
Goliath-Dreirad
Tempo-Dreirad
und andere

Anzahlg.: ab DM 400,–
Finanzierungs. Möglk.
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47
Tel. 35944

Achtung! Letzter Tag! Sommer-Schluß-Verkauf
zu billigen Preisen!
Samstag, den 7. August werden von 10-16 Uhr im »Frankfurter Hof«

Bekleidung
darunter **US-Ware**
(sog. „Stegware") billig verkauft.

Einige Beispiele:
US-Zelte 29,—
Gabardinehos. ab 29,50
kräft. Arbeitsanzug ab 13.90
US-Stiefel ab 17,—
US-Cowboyhos. ab 11,50
US-Taschen 3,—
Badehosen ab —,95

Diverse US-Waren
Fern. Motorrad-, Leder-Regenbekleid., Wäsche, Windjack., Schlafsäcke, Sakko usw.

---

600 gebrauchte
Dachziegel
(Biberschwänze)
billigst abzugeben.
Frankfurter Straße 46

Fast neue
Eck-Ladentheke
zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 740 a. d. G.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Willi Müller u. Frau
Renate geb. Schrödter

Egelsbach/Langen, Juli 1954

Wir haben uns vermählt

Gertrud Stalla
Friedel Werner

August 1954

Ffm.-Fechenheim Langen b. Ffm.
Schlüchtener Str. 36 Schnaingartenstr. 13

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Dehm
Günter Gerbig

7. August 1954

Langen Neu-Isenburg
Hügelstraße 7 Schützenstraße 27

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Knöß
Ruth Knöß
geb. Libuda

Egelsbach Langen
Ernst-Ludwig-Str. 27 Gutenbergstr. 18

Kirchl. Trauung: Samstag, 7. Aug. 1954, 15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Waldemar Heil
Marie Heil
geb. Lenkner

7. August 1954

Langen Rosa-Luxemburg-Str. 7

Kirchl. Trauung: Samstag, 7. Aug. 1954, 14.15 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

---

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß unser Saion von Samstag, 7. 8. bis Mittwoch, 11. 8., geschlossen ist

Zahnarzt Müller
verreist
vom 7. August 1954 bis 22. August 1954

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Geschäft jetzt
Wolfsgartenstr. 56
(Nähe Neckarstraße) befindet.
Mein Grundsatz ist auch weiterhin erstklass. Arbeit - niedrige Preise! Zur Zeit herrliche Stoffe äuß. billig

Hans Lutz, Schneidermeister
Herren- u. Damen-Moden
Langen, Wolfsgartenstraße 56

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß mein Geschäft vom 8. 8. bis 22. 8. geschlossen ist.

Anna Massinger
Feinwäscherei und Gardinenspannerei
Wilhelmstraße 30

PFAFF
Wäschereimaschinenfabrik
Neu-Isenburg, Waidstraße 132-140
sucht erstklassige
Maschinen-Schlosser u. E-Schweißer
In Dauerstellung

. . . und jetzt noch im
Sommer-Schluß-Verkauf
Badeanzüge, Badehosen, leichte Blusen, Strandkleider, Damen-, Herren- und Kinder-Shorts und vieles andere mehr zu stark reduzierten Preisen!
Dörfel Wäsche- u. Modehaus Langen, Rheinstr. 30

Warum auswärts reinigen lassen?
Bringen Sie Ihre Garderobe zu
Hasenauer, Chem. Reinigung
Langen, Frankfurter Straße 3
Versäumen Sie nicht die Werbewoche zu niedrigen Preisen

Sonderangebot von
LEDERHOSEN
wegen Ausverkauf. Preis **19.50**
Friedrich Schäfer IV., Fahrradhandlung, Eisenwaren, Porzellan, Elektro-Hausgerät, Auto und Motorräder, Ersatzteile LANGEN in Hessen - Bahnstraße 8

Auch der warme Sommer geht zu Ende
Für den Herbst und Winter einen
Pelz- oder Ledermantel
W. Seibert, Egelsbach
Wolfsgartenstraße 26

Vertreter
für Uhren, Bestecke und Porzellan gesucht, **auch Anfänger.** Gute Verdienstmöglichkeit. Beförderung mit Pkw.
Offerten u. Nr. 750 a. d. Geschäftsstelle

Hauptamtlicher
Inkasso-Vertreter
zur Betreuung unserer Mitglieder und Ausbau des Bestandes für das Gebiet Langen, Sprendlingen und Umgebung baldmöglichst gesucht. Bei Eignung nach Einarbeitung, später evtl. Angestelltenverhältnis. Herren, die auch in der Werbung durch Fleiß und Energie Erfolge erzielen können, wird gute Existenz geboten.
Nur solche Bewerbungen mit handschriftlich. Lebensiauf sind zu richten an
Südversa Krankenversicherung
in Frankfurt a. M.
Bez.-Dir. Darmstadt, Hügeistraße 8

Hiesiges Unternehmen sucht zum 1. 9. 54 eine tüchtige kaufmännische, weibliche
Bürokraft
die speziell als Expedientin u. Fakturistin tätig sein soll. Flottes Maschinenschreiben und Stenografie ist Voraussetzung. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. Nr. 752 a. d. Geschäftsstelle

---

MÖBEL POLSTERMÖBEL KLEINMÖBEL
vom
Möbelhaus Sallwey
Langen, Obergasse 21-23
sind immer formschön und preiswert
Große Auswahl - günstige Zahlungsbedingungen



Ihre Ferienreise
mit jugendlichem Schwung genießen, das können Sie durch **Frauengold,** es stärkt, beruhigt und verleiht Wohlbehagen – an allen Tagen!
Nimm *Frauengold* und Du blühst auf
. . . und für den strapazier en Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-, Funktionstonikum. Blut- und Nervennahrung

---

1 dkl. neuer Anzug
1 x getragen, für ält. Herrn mit mitt. Fig. billig zu verkaufen.
Karlstraße 8

Prima kleiner
Koffer Radio
Lorenz Teddy, günst. zu verkaufen.
Aug.-Bebel-Str. 13, I.

---

2 sa p ötze
oberhalb Langen günstig abzugeben.
Offerten unt. Nr. 734.

Aus Privat einige
Rehbocke ge weihe
gesucht.
Off. unt. Nr. 748 a. d. G.

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

---

1 Zimmer
mit Kochnische, mit 5 Jahren Mietvorauszahlung zu vermieten.
Off. unt. Nr. 751 a. d. G.

Wohnungstausch!
2½-Zimm.-Wohnung mit Wohnküche und Bad, einschl. Heizung, in ruhiger Lage, zum 1. 10. ges. 2 Zimmer u. Küche zu tauschen ges. Off. unt. Nr. 737

Älteres kinderloses Ehepaar (beide berufstätig) mit Mutter sucht
3-Zimmer-Neubau-Wohnung
mit Bad, Bahnhofnähe, gegen langjährige Mietvorauszahlung und evtl. Aufbaudarlehen. Offerten unter Nr. 725

Einfamilienhaus
mit schönem Garten, gute Lage, gegen bar zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 746 a. d. G.

Suche
1-3-Familienhaus
gegen hohe Anzahlung ferner
Aufbau-Wohnung
mit BKZ zu kaufen.
Off. unt. Nr. 744 a. d. G.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Heizung in Bahnhofsnähe sofort z. vermieten.
Off. unt. Nr. 747 a. d. G.

Suche
2-Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad in Neu-Isenburg od. Umgebung geg. Mietvorauszahlung.
Offerten unt. Nr. 734

Zwei leere
Zimmer
oder 1 großes leeres Zimmer zum 1. 9. od. 1. 10. gesucht.
Offerten unt. Nr. 732.

Möbl. Zimmer
in Egelsbach, fl. Wasser, 3 Min. vom Bus, ab 1. 9. zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 736.

Berufstätiger sucht
leeres Zimmer
oder Mansarde. Mithilfe in Garten oder Feld möglich.
Offerten unt. Nr. 729.

---

2 Zimmer und Küche
in Neubau in ruhiger Lage, an älteres Flüchtlings-Ehepaar, d. wohnberechtigt ist, zu vermieten.
Off. unt. Nr. 741 a. d. G.

WOHNUNGSTAUSCH
2 Zimmer und Küche
gegen
2½ Zimmer u. Küche
Off. unt. Nr. 739 a. d. G.

Möbl. Zimmer
zu vermieten an berufstätigen jung. Herrn bis 30 Jahre, bei gegenseitigem Einvernehmen Heimat für immer da kinderlos.
Off. unt. Nr. 730 a. d. G

Wir suchen ein
möbliertes Zimmer
für einen Mitarbeiter Deutsche Schuhmasch. Co., Langen, Mörfelder Landstraße 53

Suche unabhängige
Frau
für einige Stunden in der Woche.
Werner, Frankf. Str. 9

Saubere Frau sucht
Beschäftigung
im Putzen für halbe Tage.
Off. unt. Nr. 743 a. d. G.

Mädchen
für Privathaushalt für 15. August gesucht.
Näheres bei
Frau Burger, Mainstraße 25, nach 18 Uhr

Mädchen
14-17 Jahre für kleinen Haushalt tagsüber gesucht.
Vorzustellen zwischen 19 u. 20 Uhr b. Anthes Feldstraße 14

Rentner, rüstig u. unbescholten, als
Wächter
gesucht. Offerten unt. Nr. 731 an die Gesch.

Früher selbständiger Geschäftsmann (57 J.) sucht
Vertrauensstellung
bei Werkzeugausgabe oder dergleichen.
Offerten unt. Nr. 733.

DRUCKSACHEN-VERTRETER
bei gutem Provisionssatz für sofort oder später gesucht.
Angebote an Verlag u. Druckerei E. Rauch & Co
Darmstadt-Arheilgen

Opel-Caravan-Vertrag
kurzfristig abzugeben.
Off. unt. Nr. 749 a. d. G.

Tempo 200
neuwertig, f. 1600 DM zu verkaufen.
AUTO-STROH
Neu-Isenburg
Tel. 272

Opel 1,2 l
versteuert u. versichert in gutem fahrbereitem Zustand zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 745 a. d. G.

VW-Limousine DKW-Meisterklasse
(neue) zu verkaufen.
Tankstelle Werner
August-Bebel-Str. 17
Tel. 876

NSU Fox (98)
(s. schnell) versteuert u. versichert bis Ende des Jahres zu verkauf.
Strobel, Wiesenstraße 10

FORD-BB-Prinsche
1a Zustand, preiswert abzugeben.
Frankfurt/M., Schmittstraße 47, Tankstelle
Tel. 35944

Große Mengen
Sägespäne
lfd. kostenl. abzugeb.
Leistenfabr. v. Schenk
Unterlinden
(Gelände Dr. Demke)

Futterkartoffeln
abzugeben.
Dieburger Str. 28
(Gärtnerei Dröll)

Kommode
ab Dreschmaschine abzugeben.
Lutherstraße 20

Kleines Baumstück
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 742 a. d. G.

Zu verkaufen:
1 Acker am Wormser Weg; 1 Acker neben d. schmalen Wiese; 1 Wiese am Kammereck.
Ph. Heim, Wallschule

Acker
an der Winkelswiese gegen bar zu verkauf.
Offerten unt. Nr. 735.

Niedliche kleine
Hunde
(Terrier), 8 Woch. alt, und kleine Kätzchen abzugeben.
Hilde Stark,
Unter-Linden
Gelände Dr. Demke



Die Colette gestorben
Die weltbekannte französische Schriftstellerin Sidonie Gabrielle Colette (unser dpg-Bild) ist am Abend des 3. August 1954 im Aiter von 81 Jahren in Paris gestorben. Zehntausend Pariser erwiesen ihr am Samstag die letzte Ehre, als ihre sterbliche Hülle zum Friedhof überführt wurde. Da Colette mit dem Groß-Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet war, wurde sie mit militärischen Ehren beigesetzt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 61 — Dienstag, den 10. August 1954 — Jahrgang 6/55

Der Zypern-Streit wird heiß

Siegfried Thale

Eine stürmische Protestwelle geht über die britische Kronkolonie Zypern, nachdem die Behörden jetzt jede Propaganda für den Anschluß der Insel an Griechenland unter Strafe gestellt haben. Kaum ist also die englisch-ägyptische Auseinandersetzung über den Suez-Kanal bereinigt, taucht schon wieder eine neue Gewitterwolke für London im Nahen Osten auf. Die Athener Regierung ist sogar fest entschlossen, die von ihr unterstützte Forderung der beinahe 400 000 griechischen Zyprioten — das sind vier Fünftel der Gesamtbevölkerung — nach Vereinigung mit dem Mutterlande der Septembertagung der UNO vorzulegen. So reißen die Sorgen im britischen Kolonialministerium nicht ab. Dabei ist die jetzige Zuspitzung der Lage für London umso unangenehmer, als es sich bei Griechenland um einen seit langem verbündeten und befreundeten Staat handelt.

In englischer Sicht erscheint es im Hinblick auf die lebenswichtigen Adern des Commonwealth unmöglich, nach dem Suez-Kanal nun auch noch Zypern aufzugeben. Staatsminister Hopkins hat deshalb auch mehr als deutlich erklärt, es gäbe gewisse Territorien, auf die England nie verzichten könne. Und genau dies trifft auf Zypern zu, das ja jetzt das Hauptquartier der britischen Streitkräfte im Nahen Osten und einen Teil der Streitkräfte aufnehmen soll, die bisher in der Suezkanal-Zone stationiert waren. Verlöre England auch diese Insel, so wäre die englische strategische Position im östlichen Mittelmeer einigermaßen hoffnungslos.

Nun könnte man sich vorstellen, daß es zwischen London und Athen zu einem ähnlichen Übereinkommen über Zypern kommt, wie es jetzt mit Ägypten verwirklicht worden ist. Dies wird jedoch schwierig sein, da die „Enosis"-Bewegung der Zyprioten, also die Bewegung zur Vereinigung mit Griechenland, an deren Spitze der griechisch-orthodoxe Erzbischof Markarius steht, jede Kompromißlösung weit von sich weist, während Griechenland im Interesse gemeinsamer strategischer Zielsetzungen vielleicht eher dazu bereit wäre. Verschiedene englische Versuche, eine größere Selbstverwaltung für Zypern als Ausweg vorzuschlagen, lehnte die Enosis-Bewegung ebenfalls ab. Und das gleiche Schicksal dürfte jetzt der geplante englische Lösungsversuch erfahren, ein Parlament und einen Ministerrat dem Gouverneur von Zypern beizuordnen.

Die Stellung Großbritanniens in dieser Auseinandersetzung, die schon zu heftigen anti-englischen Kundgebungen auf Zypern wie in Griechenland geführt hat, ist in rechtlicher Beziehung klar, in moralischer jedoch etwas schwach. Denn Großbritannien hat Zypern zwar 1878 auf dem Berliner Kongreß zugesprochen bekommen und es hat 1914 — nach dem Kriegseintritt der Türkei — die Insel offiziell annektiert, aber immer wieder haben in den vergangenen Jahrzehnten britische Politiker, darunter einst auch Churchill, den Wunsch der Zyprioten nach Vereinigung mit dem eigentlichen Mutterlande als etwas Selbstverständliches anerkannt. Heute sind es strategische Überlegungen, die es mit sich bringen, daß man sich in London nur ungern an diese Versprechungen erinnert. Umso mehr erinnern aber die Zyprioten daran, indem sie auf die UNO-Entschließung hinweisen, die ausdrücklich die Möglichkeit einer Selbstentscheidung „in noch nicht selbständigen Gebieten" vorsieht. Und genau das strebt die Enosis-Bewegung jetzt mit allen Mitteln an. Eine schon 1950 durchgeführte Probeabstimmung ergab eine gewaltige Mehrheit für die Vereinigung mit Griechenland.

Jede englische Regierung käme jetzt freilich in die Zwickmühle, wenn sie der Öffentlichkeit auch noch einen Verzicht auf Zypern zumuten wollte. Andererseits ist die Zypernfrage heute schon nicht mehr ein kleines Problem, sondern ein solches, das genauso wie der Suezkanal-Streit wichtige Entscheidungen im Ostmittelmeergebiet verhindern und so auch die westliche Allianz trüben könnte. Vielleicht kann daher im Interesse der gemeinsamen westlichen Bestrebungen in diesem so wichtigen Weltsektor die Athener Regierung dazu gebracht werden, eine beide Seiten befriedigende Regelung in direkten Besprechungen zu suchen. Aber wie werden sich die Zyprioten selbst verhalten? Man darf gespannt sein, wie man in London dieses neue „heiße Eisen" anpacken wird.

Streiks in der Bundesrepublik weiten sich aus

Seit 1945 größte Kraftprobe zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern

Am Montag traten 220 000 Metallarbeiter in Bayern in den Ausstar l. Der Streik der 15 000 Hamburger Bediensteten des Öffentlichen Dienstes wird fortgesetzt.

Von dem Metallarbeiterstreik in Bayern werden insgesamt rund 600 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen. Die Arbeitnehmer wollen eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 17 Prozent erzwingen. Seitens der Betriebsleitungen wurde mitgeteilt, daß die Streikenden am 12. August fristlos entlassen werden würden, wenn sie bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. 19 Firmen in Nürnberg haben jedoch für ihre rund 10 000 Beschäftigten die Forderungen der Gewerkschaften anerkannt und werden deshalb von dem Ausstand ausgenommen. Ferner werden alle Betriebe der Metallindustrie in den von der Unwetterkatastrophe am schwersten betroffenen Gebieten Niederbayerns nicht bestreikt.

Bei einer Urabstimmung am Wochenende in Hamburg haben sich 90,7 Prozent der streikenden Arbeiter der Hochbahn AG und der Gas- und Wasserwerke gegen den Schiedsspruch des Schlichters Dr. Stenzel ausgesprochen. Dieser hatte vorgeschlagen, den Stundenlohn der Arbeiter um fünf Pfennig und die Angestelltengehälter um drei Prozent zu erhöhen, was genau in der Mitte der erhobenen Forderungen liegt. Die Hamburger Streikleitung ließ jedoch durchblikken, daß sie mit einer Stundenlohnerhöhung um sieben Pfennig und Gehaltserhöhung um 4½ Prozent einverstanden sein würde.

Eine weitere Verschärfung der Streiklage im gesamten Bundesgebiet ist durch die angekündigten Maßnahmen verschiedener Gewerkschaften durchaus möglich. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr ermächtigte den geschäftsführenden Hauptvorstand am Freitag, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, falls es nicht bis Montagabend zu Lohnverhandlungen mit der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände, der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und dem Bund kommen sollte. Dabei müsse eine Lohn- und Gehaltserhöhung um zehn Prozent die Grundlage der Verhandlungen bilden.

Die gleiche Erhöhung fordert der Hauptvorstand der Postgewerkschaft für die 100 000 Arbeiter der Bundespost ab 1. Juli rückwirkend. Außerdem verlangt die Gewerkschaft eine Beschleunigung der Besoldungsreform mit einer 15prozentigen Erhöhung der Grundgehälter.

Weitere Lohnbewegungen vollziehen sich im Bergbau, wo die Gewerkschaft neue Vorschläge zur Erhöhung der Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau überreichte, in Hessen, wo die Landarbeitergewerkschaft die Tarife zum 31. August gekündigt hat und in der Metallindustrie von Nordrhein-Westfalen, wo die Tarife zum gleichen Zeitpunkt gekündigt wurden. Für die rund 5000 Arbeiter und Angestellten des Rheinhafens in Duisburg wurden die Tarifvereinbarungen ebenfalls gelöst. Die hessische Polizeigewerkschaft tritt nun auch energisch für eine Erhöhung der Grundbezüge um 20 Prozent ein.

500 000 DM Belohnung für den Fall „John"?

Bundesinnenminister Dr. Schröder setzte fünfhunderttausend Mark Belohnung für die restlose Aufklärung des Falles John" aus. Westalliierte sollen bei den Sowjets die „Freilassung" des verschwundenen ehemaligen bundesdeutschen Abwehrchefs erwirken.

„Unter Ausschluß des Rechtsweges" will das Bundesinnenministerium allen denen eine Belohnung in Höhe von insgesamt 500 000 DM auszahlen, die als Privatpersonen zur Aufklärung des Falles Dr. John entscheidend beitragen werden. Letzter Termin ist der 31. 10. 1954. Außerdem hat die Bundesregierung die alliierte Hochkommission in einem Schreiben gebeten, bei den zuständigen sowjetischen Stellen Schritte zu unternehmen, um die Freilassung des ehemaligen Präsidenten des Amtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, zu erwirken.

✲

In fast allen deutschen und auch schon in ausländischen Zeitschriften erscheinen seitenlange Artikel über Johns mehr als dunkle Vergangenheit und nicht gerade sehr durchsichtige letzte Gegenwart in der Bundesrepublik, und die Bundesregierung kommt auf den in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Einfall, die Öffentlichkeit zur Mitfahndung, oder wie man es sonst nennen soll, nach einem ihrer bisher geheimsten Männer aufzurufen und eine Belohnung auszusetzen. Ein Abwehrchef, dessen Leben sich in so dunklen Bahnen bewegen konnte, daß nicht einmal seine vor- oder nachgesetzten Dienststellen darüber Bescheid wissen, mutet ohnehin etwas eigenartiges an. Mußte sich die Bundesregierung diese Blöße geben? — Eine Blöße, die verteufelte Ähnlichkeit mit dem von gleicher Seite angestellten Versuch hat, zu behaupten, daß der gute Dr. John, obwohl Präsident des Abwehramtes der Bundesrepublik, gar keine Geheimnisse an die Sowjets habe auspiaudern können, weil er . . . keine gewußt habe! Wozu brauchte man ihn dann, ist wohl die bescheidenste Frage, die man an seine Vorgesetzten richten möchte? Und nun sollen auch noch die Hochkommissare bemüht werden in dieser Angelegenheit, die ohnedies beschämend genug für uns Deutsche ist und über die man so schnell wie möglich das Gras des Vergessens wachsen lassen sollte. Ist man in Bonn vielleicht der Ansicht, daß die Sowjets, sei es nun zu recht oder unrecht, etwas anderes antworten würden, als daß sich Dr. John freiwillig in der Zone aufhalte, weil man ihm in der Bundesrepublik keine Arbeit für ein einiges Deutschland unmöglich gemacht habe usw. usw. . . . ? Man möchte glauben, in Bonn falle es einigen Herren schwer einzuschen, daß das Sprichwort, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, nicht immer Gültigkeit hat.

Dr. Adenauer zum Fall John

Der Bundeskanzler sprach von seinem Urlaubsort im Schwarzwald über den Rundfunk zum Fall John.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen über den Fall John wandte sich der Bundeskanzler gegen die Behauptung der östlichen Propaganda, es bestünden Geheimabkommen zum EVG-Vertrag und die Bundesrepublik besitze bereits eine geheime Streitmacht und Rüstungsindustrie. Otto John habe solche Geheimabkommen nicht preisgeben können, weil solche eben nicht existierten. Den Übertritt des ehemaligen Präsidenten des Amtes für Verfassungsschutz bezeichnete Adenauer als erschreckend, betonte jedoch, daß der Schaden, den John anrichten könne, nicht so groß sei, wie manche anzunehmen scheinen. Johns Hauptaufgabe sei es gewesen, rechts- und linksradikale Bestrebungen zu beobachten. Er habe sich als ungeeignet für dieses Amt erwiesen. Er, Adenauer, sei zur Zeit bemüht, eine unabhängige und außerhalb der Regierung stehende Persönlichkeit zu finden, die bereit ist, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

Keine Agentenverhaftungen in der Sowjetzone. Nach Mitteilung zuständiger Stellen in Bonn entsprechen die Meldungen über Verhaftungen von Vertrauensleuten des Bundesverfassungsschutzamtes in der Sowjetzone nicht den Tatsachen. Auch über Festnahmen von Mitarbeitern der Organisation Gehlen sei nichts bekannt. Die diesbezüglichen Nachrichten würden nur dem Zweck dienen, den Anschein zu erwecken, daß der ehemalige Chef des Abwehrdienstes, Dr. John, den sowjetzonalen Dienststellen Einblick in die Arbeitsweise seines ehemaligen Amtes gewährt habe.

Die Uebersicht

Immer noch Unruhen in Marokko. In Französisch-Marokko dauern die Unruhen weiter an. In Port Lyautey wurden bei Demonstrationen elf Personen, darunter sechs Franzosen, getötet. Aber die arabischen Viertel der Stadt wurde der Ausnahmezustand verhängt. Polizei und Truppen versuchen, der Lage Herr zu bleiben.

Briten räumen Triest. Seit letzten Sonntag haben die britischen Truppen in Triest nach Mitteilung gut informierter Kreise begonnen, die Stadt zu verlassen. Die Räumung soll in aller Ruhe vor sich gehen und sich auf längere Zeit erstrecken. Man vermutet, daß im Laufe dieser Woche der Abschluß eines Abkommens über die Regelung der seit neun Jahren schwebenden Triestfrage bekanntgegeben wird.

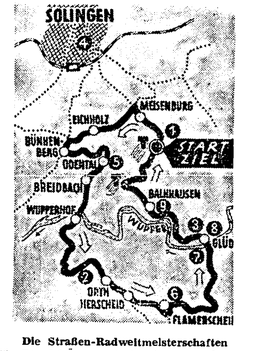
Wieder Öl aus Persien. Zusammen mit einer Gruppe von acht internationalen Ölgesellschaften gab die persische Regierung bekannt, daß ein Abkommen geschlossen wurde, durch das Persien wieder zum größten Erdölproduzenten der Welt wird. Das Abkommen ist auf 25 Jahre befristet und muß noch vom persischen Parlament und den Aufsichtsräten der beteiligten Gesellschaften ratifiziert werden.

Schwerere Pakete in die Sowjetzone. Nach Mitteilung des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen ist ab sofort das Höchstgewicht für Paketsendungen mit Warenmuglichkeiten nach der Sowjetzone und Ostberlin auf 20 kg heraufgesetzt worden. Die gleiche Regelung trifft auch für Sendungen aus der Sowjetzone und Ostberlin nach der Bundesrepublik zu.

USA - Lebensmittelspende für die Sowjetzone. Überraschend hat die Sowjetzonenregierung das Angebot des amerikanischen Präsidenten Eisenhower zur Lieferung von Lebensmitteln in die kürzlich von Hochwasser heimgesuchten Gebiete der Zone angenommen. Noch vor kurzem hatte die Zonenpresse das amerikanische Angebot als einen Versuch zur Anwerbung von „Agenten" in der Sowjetzone bezeichnet.

Paris entscheidet am 21. August. Die französische Nationalversammlung billigte einen Zeitplan des Ältestenrates, nach dem der 24. August als Termin für den Beginn der Schlußdebatte über das Schicksal der deutschen Souveränität und Wiederbewaffnung festgelegt wurde. Der Außenpolitische Ausschuß des Parlaments erklärte sich einstimmig damit einverstanden, den Generalvertrag für die Bundesrepublik getrennt von dem Vertrag über die EVG zu behandeln.

Bereit für neue Österreichverhandlungen. Die drei Westmächte teilten Österreich mit, daß sie bereit seien, zusammen mit den Sowjets und der österreichischen Regierung über Erleichterungen der Besatzungslasten zu verhandeln.



Die Straßen-Radweltmeisterschaften für Berufsfahrer und Amateure werden am 21. und 22. August 1954 auf dem Klingenring bei Solingen ausgetragen. Unsere Karte zeigt den Kurs und seine Lage zu Solingen. An den mit „T" bezeichneten Stellen sind Tribünen für die Zuschauer errichtet. Die mit den Zahlen von 1 bis 9 bezeichneten Punkte bedeuten: 1. Materialposten I und Verpflegungsstelle, 2. Materialposten II, 3. Materialposten III, 4. Bade- und Umkleideräume, 5. Odental, 6. Kurve Flamerscheid, 7. Glüder Brücke, 8. Glüder Baum, 9. Balkhausen-Kurve.

Aus STADT und Land

Langen, den 10. August 1954

Noch eine Woche . . .

Heute in einer Woche ist es wieder soweit. Die schöne Zeit der Ferien geht zu Ende und für die Buben und Mädel beginnt wieder der tägliche und manchmal ach so schwere Weg in die Schule. Aber auch für manchen von uns Großen, die ihren Urlaub in die Zeit der Schulferien gelegt haben, wird diese die letzte Woche ohne Wecker und Frühaufstehen sein. Die einen schwingen dann wieder den Ranzen auf die Schultern und die anderen greifen wieder nach der Aktentasche oder dem Frühstücksbeutel. Die Mütter werden „endlich" wieder freie Bahn haben an den Vormittagen und ihre Hausarbeit in gewohnter Reihenfolge ohne Störung durch die Kinder und Ehemänner erledigen können.

Allerdings haben es die Kinder insofern besser, als ihnen in absehbarer Zeit wieder neue Ferien winken, während wir Großen ein Jahr warten müssen, ehe wir wieder richtig „ausspannen" dürfen. Das steht aber ohne Zweifel fest, daß den Kindern die Zeit bis zu den nächsten Ferien genau so lang werden wird wie uns die Zeit bis zum nächsten Urlaub. Denn das Zeitmaß der Kinder ist ein anderes als unseres, daran sollten wir öfter denken. Was uns eine Stunde ist, ist ihnen manchmal so lang wie ein Tag, weil sie in dieser Zeit viel mehr Erleben verarbeiten müssen als wir.

Darum wird ihnen auch die letzte Woche ihrer Großen Ferien viel länger vorkommen als uns. Und das wollen wir ihnen gerne gönnen. -hsch-

✡

* **Wir gratulieren** Herrn Johann Heinrich Beck, Gabelsbergerstraße 23, zu seiner mit Erfolg in Frankfurt bestandenen Meisterprüfung im Maler-Handwerk und wünschen dem jungen Meister für seine berufliche Laufbahn weiterhin viel Glück!

* **Stenografenverein wieder aktiv.** Nach den großen Sommerferien nimmt der Stenografenverein 1897 Langen seine Arbeit mit Anfänger- und Fortbildungslehrgängen in Kurzschrift und Maschinenschreiben wieder auf. Näheres in der Freitag-Ausgabe unserer Zeitung.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am kommenden Donnerstag, 12. August 1954, um 20.45 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten im Rathaussaal statt. Die Tagesordnung ist diesmal verhältnismäßig klein und umfaßt nur folgende Punkte: Beratung des Jahresabschlusses der Stadtwerke Langen für Wirtschaftsjahr 1953; Ankauf eines neuen Müllwagens; Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen; Wahl der Schöffen, Geschworenen und Jugendschöffen; Anbringung einer Einfriedigung mit Hoftor an der Schule in der Frankfurter Straße und Einfriedigung des Lagerplatzes am Leukertsweg. Anschließend findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

* **Fahrradkarambolage am Schwimmstadion.** Trotz ausreichender bewachter Unterstellmöglichkeiten werden während der Badezeit an den Einfriedigungen des Schwimmstadions und auch an denen der benachbarten Hofreiten und Grundstücke Räder in großer Zahl abgestellt. Vorwiegend sind es Schulpflichtige und Jugendliche, die vermutlich aus finanziellen Gründen diese Abstellgelegenheiten vorziehen. Leider verursachen sie damit zahlreiche Beschädigungen an den Einfriedigungen und es wundert nicht, daß die Grundstückseigentümer dagegen protestieren. So griff in der vorigen Woche ein Anwohner zur Selbsthilfe, indem er die Räder einfach rücksichtslos von seinem Anwesen entfernte, was nicht ohne einige Schäden an den Rädern abging. Dutzende von Fahrrädern lagen schließlich auf der Straße. Darum ist es besser, die bewachte Aufbewahrung in Anspruch zu nehmen. Nur dann ist der Fahrradbesitzer vor solchen Unannehmlichkeiten sicher.

* **Motorrad gestohlen und wieder gefunden.** Ein Motorraddiebstahl, der den Anschein eines groben Unfugs erweckt, wurde in der Nacht zum Samstag in der Annastraße verübt. Dort hatte ein Bewohner seine Maschine abgestellt und sie an das Kellertreppengeländer mit einem Sicherheitsschloß und einem Drahtseil angeschlossen. Als er es wieder benutzen wollte, war das Rad verschwunden. Die sofortigen Nachforschungen der Polizei blieben ergebnislos. Erst im Laufe des Samstags fand sich das Motorrad vor einem Anwesen in der Schubertstraße wieder ein. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen, wer als Täter in Frage kommt.

Der Sternenhimmel im August. Die Venus ist unter den Planeten zwar noch Abendstern, aber ihre Sichtbarkeit läßt merklich nach und schrumpft auf knapp 40 Minuten zusammen. Für sie plustert sich der Mars immer mehr als Abendhimmelplanet auf. Er wandert nach Osten. Der Jupiter taucht jetzt am Morgenhimmel wieder auf. Der Saturn ist nur noch kurze Zeit nach dem Eintritt der Dunkelheit zu beobachten. Der Merkur bleibt den ganzen Monat unsichtbar. Auch der Neptun ist im August nicht mehr zu beobachten. Dasselbe gilt für den Uranus. Von den Fixsternen stehen Waage und Skorpion im Südwesten dicht über dem Horizont. Jungfrau und Löwe sind nicht zu sehen. Der Herkules steht dem Zenit sehr nahe. Östlich davon stehen Leier, Wega, Schwan und Adler. Dicht über dem Horizont steht auch der Schütze. Im Südosten gehen Steinbock und Wassermann auf, im Osten Pegasus, tief im Nordosten Andromedar, Perseus und Kassiopeia. In der ersten Hälfte des August wird man den Sternschnuppenstrom der Perseiden beobachten können. Die Sternschnuppen sind meistens sehr hell mit einer leuchtenden Bahnspur.

* **Blinder Feueralarm.** Am Samstagspätnachmittag wurde von einem Feuermelder in der Hügelstraße Alarm gegeben. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Leitung zu dem Melder defekt war und dadurch blinder Alarm ausgelöst worden war.

* **Ohne Papiere festgenommen.** Ein 23jähriges Mädchen aus Langen, das bereits wiederholt von den Behörden aufgegriffen worden ist, wurde am Sonntag an der Autobahn bei Mannheim wiederum von der Polizei festgenommen, weil sie ohne Ausweispapiere war.

* **Fahrrad gestohlen.** Am vergangenen Freitagnachmittag wurde einem Schüler aus der Walter-Rathenau-Straße ein Fahrrad gestohlen. Der Junge hatte es vor dem Haupteingang des Schwimmstadions unverschlossen abgestellt und als er vom Baden kam und es an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Glastransparent eingeworfen.** In der Nacht zum Samstag, etwa gegen 1.30 Uhr, wurde an einer Erfrischungshalle in der Walter-Rathenau-Straße ein Glastransparent von zwei jungen Männern mit einem Backstein eingeworfen. Die Täter suchten daraufhin das Weite. Die Polizei bittet um etwaige Zeugenangaben oder Mitteilungen, die zur Ausfindigmachung der Täter geeignet sind.

Gefährdung des Wohnungsbaues in Langen?

Langen ist stolz auf seine Bautätigkeit. Hunderte von Wohnungen und Eigenheimen sind nach dem Kriege geschaffen worden. Hunderte von Wohnungen und Eigenheimen befinden sich im Bau oder sollen in der nächsten Zeit begonnen werden.

Hunderte von Langener Bürgern träumen davon, Weihnachten in eigenem Heim oder einer neuen Wohnung feiern zu können.

Sie alle kennen und sehen nicht die Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen. Sie ahnen nicht, daß in Kürze die meisten Bauvorhaben eingestellt werden müssen.

Welches Schreckgespenst ist es, das fast den gesamten Langener Baumarkt lahmzulegen droht?

Fast sämtliche Bauplätze stammen aus irgendeiner Umlegung oder einem Veränderungsnachweis und bei fast jeder größeren Grundstücksveränderung ist die Stadt Langen mit ihrem Grundbesitz beteiligt.

Sämtliche Veränderungen des Grundbesitzes müssen im Grundbuch gewahrt werden, jedes Grundstück im Grundbuch eingetragen sein. Erst danach ist es möglich, die zum Bau benötigten Gelder hypothekarisch zu sichern und erst nach dieser Sicherung sind die Geldgeber bereit, die zugesagten Mittel auszuzahlen.

Nun wird zur Zeit das Grundbuch der Stadt Langen auf das Reichskataster umgeschrieben. Es handelt sich hierbei um eine Arbeit, von der sich der Laie keine Vorstellung machen kann. Auf jeden Fall ist sie sehr langwierig und zeitraubend. Trotzdem sich die damit beschäftigten Stellen die größte Mühe geben, diese Arbeiten zum Abschluß zu bringen, werden sie es doch vor 2—3 Monaten nicht schaffen. Erst danach können sie an die Wahrung umfangreichster Veränderungsnachweise gehen, für welche sie trotz größter Anstrengung die gleiche Zeit benötigen werden.

Das heißt also, daß vor einem halben Jahr keine Hypothekeneintragungen vorgenommen werden und in dieser Zeit keine Hypothekenauszahlungen geleistet werden können.

Die sich aus diesen Schwierigkeiten ergebenden Folgen sind nicht nur für die Bauherren äußerst unangenehm und kostspielig, sie wirken sich nicht nur auf die Langener Bauwirtschaft u. Arbeitslosenzahl aus, sondern sie finden letztenendes auch ihren Niederschlag in dem Gewerbesteueraufkommen der Stadt Langen selbst.

Trotzdem besteht eine Möglichkeit zur Lösung des so schwierig erscheinenden Problems, zumal, wenn die von uns gewählten Stadtväter die Dringlichkeit dieser Frage erkannt haben und mit Elan an ihre Lösung herantreten.

Sie brauchen dann nur den Beschluß zu fassen, daß die Stadt Langen für die zugesagten Gelder anstelle der noch nicht möglichen hypothekarischen Sicherung die Bürgschaft übernimmt und ein Verfahren ausknobeln, daß eine schnelle und unbürokratische Erledigung garantiert.

Auf diese Weise kann eine Stockung der Bautätigkeit vermieden werden. Wenn auch jeder Antrag auf Bürgschaftsübernahme gesondert beschlossen werden muß, so tritt doch für die Stadt eine wesentliche Erleichterung dadurch ein, daß sie sich um die Höhe einer Beleihung und um einen Beleihungswert nicht zu kümmern braucht. Diese Arbeit haben ihr in jedem Falle bereits die Geldgeber selbst abgenommen, die nur eine Garantie benötigen, daß das Grundbuchblatt der Stadt Langen bereinigt wird und Grundstücke samt Hypotheken eingetragen werden können. Die Bürgschaft selbst erlischt nach Eintragung der Hypotheken im Grundbuch.

Hoffen wir also, daß sich unsere Stadtväter bewußt sind, daß rascheste Hilfe erforderlich ist und daß bei der fortgeschrittenen Jahreszeit nur schnellstes Handeln zum Erfolg führen kann.

Trotzdem ist es dringend erforderlich, daß seitens des Amtsgerichts (Grundbuchamt) alles Erdenkliche getan wird, daß so bald als möglich die Einträge im Grundbuch bewirkt werden können. Dipl.-Ing. Otto Kleinert.

Untertassen über unserer Gegend. Auch Einwohner von Langen wollen am Donnerstagabend zwischen 21,45 und 23,15 Uhr Fliegende Untertassen gesehen haben. Von meteorologischer Seite wurde bestätigt, daß während dieser Zeit in großer Höhe zwei, später drei hellrot leuchtende Flugkörper kreisten, die wie Sterne aussahen. Sie bewegten sich in einem Zickzackflug, ähnlich wie Fledermäuse, nach allen Richtungen hin ohne Geräusch. Einer der Flugkörper kreiste eine zeitlang über dem anderen. Um 23 Uhr konnte man einen dritten leuchtenden Körper beobachten, der sich in schnellem Flug von Süden nach Norden bewegte.

Wieder Unwetter im Odenwald. In der Nacht zum Samstag ist der Odenwald von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regenfälle und orkanartiger Sturm deckte die Dächer vieler Häuser ab, entwurzelte starke Bäume und zerriß Telefon- und Lichtleitungen. Feldfrüchte und Obst wurde durch Hagelschläge vernichtet.

Die Tbc-Sanierung der Viehbestände hat weitere Fortschritte gemacht. Die meisten Landwirte betreiben die Sanierung durch getrennte Jungviehaufzucht. Diese Maßnahme ist nach den Feststellungen der Landwirtschaftskammer nicht so kostspielig und bewirkt auch eine größere Sicherheit. Vor allem wird dadurch vermieden, daß durch ein zu schnelles Ausmerzen die Schlachtviehmärkte überfüllt werden. Die Nachfrage nach tbc-freien weiblichen Tieren ist sehr groß.

Albert Heß festgenommen

Völlig betrunken wurde gestern morgen in Buchschlag der wegen Mordverdachts gesuchte Albert Heß aus Neu-Isenburg festgenommen. Er hatte am 3. August seinen Stiefsohn Helmut Heß mit einem Beil erschlagen. Zu der Verhaftung des Mörders kam es, als er in Buchschlag einen Arbeiter um Zigaretten anbettelte. Heß wurde erkannt. Der Arbeiter benachrichtigte die Sprendlinger Polizei, die den Mörder, der einen völlig apathischen und heruntergekommenen Eindruck machte, widerstandslos festnahm. Er wurde nach Darmstadt in das Untersuchungsgefängnis überführt. Eine Vernehmung war gestern noch nicht möglich, weil Heß auf nichts reagierte.

Der Zimmerpreis im Hotel

Inhaber von Hotels und Gaststättenbetrieben, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen, haben am Eingang oder bei der Anmeldestelle ihres Betriebes an gut sichtbarer Stelle ein Verzeichnis der vorhandenen Zimmer anzubringen, auf dem für jedes Zimmer die auch an den Zimmern selbst anzubringende Zimmernummer und der Preis für ein Bett und mehrere Betten, der Pensionspreis und der Bedienungszuschlag, der Frühstückspreis und der bei Nichteinnahme des Frühstücks gegebenenfalls eintretende Zuschlag anzugeben sind. Falls zu verschiedenen Zeiten besondere Preise berechnet werden (Saisonpreise), ist dies auf dem Preisverzeichnis genau anzugeben. Außerdem sind in den Fremdenzimmern Verzeichnisse mit den Preisen anzubringen, die für das betreffende Zimmer gültig sind.

Sind Sie wetterwendisch?

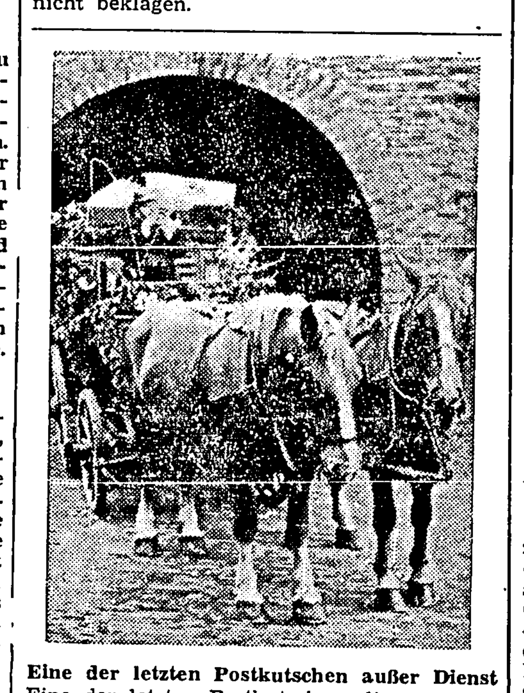
Wir alle haben Tage, an denen uns alles schiefzugehen scheint. Schimpfen Sie dann nicht mit sich selbst: es gibt Beweise dafür, daß solche schlechten Tage uns meist dann heimsuchen, wenn das Barometer tief steht und weiter fällt. Zu solchen Zeiten neigen wir dazu, aus der Haut zu fahren, sind wir reizbar und nervös.

Aus den Noten, die über zweitausend Schulkinder für ihr Betragen erhielten, ergab sich, daß die Kinder an schwülen Tagen vor einem Gewitter stets am ungezogensten waren.

Jedesmal, wenn sich die Temperatur oder der Luftdruck ändern, muß der Körper sich dem anpassen. In der Regel gelingt ihm das leicht; manchmal aber stellt dabei das Wetter hohe Anforderungen an unsere körperliche und seelische Elastizität.

Bei kühlem, frischem Wetter ist man optimistisch, fühlt sich allem gewachsen. Anhaltende, unvermindert starke Hitze zehrt an den physischen Kräften und schwächt die geistigen Fähigkeiten. Die ideale Temperatur für Gesundheit und Arbeit liegt bei durchschnittlich 18 Grad, am Tage wie bei Nacht.

Doch so seltsam es klingt, es gibt auch zu schönes Wetter. Ewig gleichbleibendes Wetter wirkt auf Gesundheit und Stimmung ungünstig. Abwechslung an sich ist gut und darüber können wir uns in diesem Sommer nicht beklagen.



Eine der letzten Postkutschen außer Dienst
Eine der letzten Postkutschen, die noch auf einer Strecke um Lage in Lippe verkehrte, sagte in den letzten Julitagen den alten Fachwerkhäusern der ehemaligen Zieglerstadt für immer Lebewohl.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juli 1954

Geburten:

1. Hoffmann, Elke, Westendstraße 44
2. Schäfer, Berno, Annastraße 29
3. Mally, Gertraude, Lutherstraße 101
7. Pfahl, Hans-Jürgen, Gutenbergstraße 25
11. Hiekel, Karin, Blumenstraße 4
18. Strümpfler, Daniela, Mühlstraße 66
21. Schunck, Uta, Gutenbergstraße 19
27. Pförtner, Helga, Beethovenstraße 2
28. Rohrbach, Harald, Bruchgasse 11

Eheschließungen:

3. Rogala, Stanley, mit Brendel, Erika, Bahnstraße 54
3. Grüner, Georg, mit Berndt, Walli, Wolfsgartenstraße 56
3. Keiner, Lorenz, mit Dietzel, Else, Sehretstraße 18
3. Bote, Gustav, mit Ortinghorn, Johanna, Pittlerstraße 9
10. Jordan, Erwin, mit Freud, Gertrud, Bachgasse 13
10. Schütz, Gustav, mit Lauterbach, Maria, Bürgerstraße 3
17. Uhrig, Walter, mit Dorschner, Marie, Fabrikstraße 13
23. Wildemann, Richard, mit Wöllner, Ruth, Heinrichstraße 38
24. Möller, Günter, mit Böhm, Gertrud, Leukertsweg 72
24. Kunz, Gg. Heinrich, mit Koppel, Liesel, Außerhalb 32
31. Müller, Wilhelm, mit Schrödter, Renate, Heinrichstraße 11

Sterbefälle:

3. Hohlfeld, Georg, Vierhäusergasse 11
3. Casselmann, Gustav, Odenwaldstraße 31
7. Horn, geb. Blum, Elise, Gutenbergstr. 4
12. Bachmann, Karl, Nordendstraße 4
13. Hörner, geb. Buchbach, Anna, Feldstr. 1
15. Haas, geb. Herth, Maria, Lerchgasse 28
15. Schury, Peter, Wilhelm-Burk-Straße 1
18. Ritter, Emil, Mainstraße 10
24. Hohlfeld, geb. Balzer, Karoline, Wolfsgartenstraße 31
26. Hoffart, geb. Werner, Gertraude, Feldstraße 12
28. Schäfer, Joh. Adam, Feldbergstraße 6
30. Müller, Hermann, Wiesgäßchen 35

Nachtrag vom Juni 1954:

26. Riegel, Leopold, Wilhelmstraße 24
28. Harenkamp, Gerhard, Robert-Koch-Str. 18

Natürlich NATUR BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Der Leser hat das Wort

In der letzten Zeit kommt es laufend vor, daß seither von der Öffentlichkeit benutzte Wege durch Änderung der Baufluchtlinien usw. den Charakter als öffentliche Wege verlieren und von den Besitzern als Eigentum eingezäunt werden. Das trifft im Baugebiet Nord und Süd zu, ist aber auch im Steinbruchgebiet zu beobachten. Erstaunt sind meist die ständigen Benutzer der Wege, die sich in ihrem Gewohnheitsrecht beschnitten fühlen. Da wurde z. B. der „Breite Weg" hinter der Bahnstraße am letzten Sonnabend von einem Besitzer mit Gräben und Stacheldraht abgesperrt und es wäre an dunklen Nächten ohne Zweifel zu Unfällen gekommen, wenn nach alter Gewohnheit die Radfahrer diesen seither öffentlichen Weg benutzt hätten. Im Interesse der Öffentlichkeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht verlangt werden kann, daß die Sperrung oder Beseitigung seither öffentlicher Wege so rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht werden muß, daß berechtigte Proteste der seitherigen Benutzer vermieden werden können. M. E. kann ein bestehendes Benutzungsrecht, sei es auch nur ein Gewohnheitsrecht, nicht durch private Maßnahmen beseitigt oder eingeschränkt werden.

Ludwig Sallwey, Stadtverordneter.

Aus der Welt des Films

„Gefährliche Schönheit" (Li-Li). Der Roman einer Ehe, die durch tragische Verkettung zu einem Martyrium für eine bezaubernd schöne Frau wird und erst nach bitterer Erkenntnis in einem späten Glück endet. Italiens Weltstar — Gina Lollobrigida — eine der attraktivsten Frauenschönheiten, erreicht in diesem packenden Film einen neuen, schauspielerischen Höhepunkt.

„Vergeltung am Teufelssee" (Lichtburg). Die Geschichte, die der Film erzählt, hat sich in Wirklichkeit zugetragen, in einer einsamen Goldgräber-Siedlung an den Ufern des Monte Diabolo Lake, des Teufels-Sees, in Zentral-Kalifornien. Fünf Sträflinge sind aus dem Zuchthaus in Nevada ausgebrochen und fliehen in die Einsamkeit. Der Anführer der Entflohenen wurde vor Jahren auf eine falsche Aussage hin in das Zuchthaus gesperrt, jetzt endlich wird er seine Unschuld beweisen können. Die Gier nach Beute läßt die anderen vier nicht ruhen. Sie glauben nicht an die Unschuld ihres Anführers. Doch ein Mädchen aus dem Dorfe nimmt sich seiner an und ist ihm behilflich.

„Wenn die Liebe erwacht" (UT). Das hätten die beiden jungen Leute natürlich nicht ahnen können, als sie mitten im Walde an einem herrlichen Sommertag harmlos reizende Bekanntschaft machten. Man hatte sich ein wenig verlaufen, lachte und scherzte, schließlich fand der gute Stig Anna-Grets Grübchen so entzückend, daß er ein unschuldiges Küßchen riskierte . . . Anderntags kam die grenzenlose Überraschung: Stig, der zukünftige Studiosus, findet seinen Flirt von gestern als neue Englisch-Lehrerin auf dem Katheder seiner Klasse sitzen . . . Damit fängt eine Reihe von Komplikationen an, für deren glückliche Lösung jedoch dieser neue Schweden-Film drehbuchgemäß mit viel Humor und Spannung sorgt.

EIN Blick ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Anfang August 1894 wurde von Langen aus die erste Telefonverbindung nach Frankfurt eingeführt, und zwar im Auftrag des Fabrikanten Scherer. In Sprendlingen wurde gleichzeitig die erste Telefonverbindung zwischen der Wurstfabrik Heinrich Müller und Frankfurt hergestellt.

Seit 60 Jahren hat die Lebensmittelgroßhandlung Schade & Füllgrabe Filialen in Langen. Die erste Filiale wurde Anfang 1894 im Hause des Bürgermeisters Dröll am Lutherplatz eingerichtet. Schade & Füllgrabe hatte damals vier Filialen in Frankfurt und weitere in Offenbach, Höchst Bad Homburg, Neu-Isenburg, Niederrad und Vilbel.

Anfang August 1894 wurden die Arbeiten zur Erbauung eines Spritzenschlauchturmes für die Langener Feuerwehr auf dem Submissionsweg ausgeschrieben.

Am 28. August 1894 wurde der neugewählte Bürgermeister Metzger durch den Kreisrat Haas in Anwesenheit des Stadtvorstandes in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig wurde er als Ortsgerichtsvorsteher und Standesbeamter verpflichtet. Tage zuvor, als die endgültige Bestätigung seiner Wahl eingegangen war, hatte ihm die Bevölkerung nach altem Brauch eine Fichte vor das Haus gesetzt. Gerichtsschreiber-Aspirant J. Weiner überbrachte die Glückwünsche der Beoölkerung. Die Gesangvereine „Liederkranz" und „Frohsinn" brachten dem neuen Ortsoberhaupt ein Ständchen dar. Nach der Amtseinführung durch den Offenbacher Kreisrat traf man sich zu einem geselligen Zusammensein in der „Krone".

Vor 50 Jahren

Im August 1904 waren zahlreiche Gemeinderatswahlen fällig. Bei der Wahl am 5. August 1904 in Dreieichenhain wurden damals Christian Sehickedanz mit 150 Stimmen, Johannes Knies 3. mit 149 Stimmen und Gg. Wilhelm Gräser mit 147 Stimmen gewählt.

Am 6. August 1904 war in Götzenhain Gemeinderatswahl. Gewählt wurden von den bürgerlichen Kandidaten Johannes Mehl mit 86 Stimmen und Georg Becker 2. mit 63 Stimmen, und von der Arbeiterschaft Heinr. Knecht mit 56 und Nikolaus Leonhardt 2. mit 50 Stimmen.

In Egelsbach wurden am 8. August als Gemeinderäte gewählt: Johannes Werkmann mit 279, Konrad Becker mit 183 und A. Kappes mit 143 Stimmen.

Vor 40 Jahren

Im August 1914 brachte der Kriegsausbruch entscheidende Einschnitte in das kommunale Leben. Am 6. August 1914 bildete sich bereits in Langen ein Hilfskomitee zur Sammlung von Liebesgaben unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Diehl. Dem Komitee gehörten zunächst 18 Damen und Herren an. Sie sorgten vor allem für einen Erfrischungsdienst am Bahnhof zur Betreuung durchfahrender Truppen. Auch hatte man sich die Pflege von Verwundeten und die Fürsorge für Kinder eingerückter Familienväter zur Aufgabe gesetzt.

Allmählich kam auch das Schulleben wieder in Gang. Am 8. August 1914 begann die Volksschule wieder mit dem Unterricht, am 13. die Realschule und am 23. die Handwerkerschule.

Am Sonntag, dem 9. August 1914 wurde in den Kirchen ein allgemeiner Bettag abgehalten. Vom Montag, dem 10. August ab wurde nach dem Beschluß des Gemeinderates eine Kleinkinderschule eingerichtet. Das Rote Kreuz eröffnete einen neuen Sanitätskurs. Die Ortsvereine stifteten erhebliche Beträge für das Rote Kreuz.

Bunte Chronik

Ein Anglerkönig in Hessen. Jetzt hat Hessen auch einen Anglerkönig. Er wurde auf dem Mainischen Backfischfest in Mühlheim am Main gekürt und gekrönt. Der Anglerkönig stammt aus Frankfurt-Höchst und ist ein passionierter Angler. Er hatte bei dem mit dem Mühlheimer Backfischfest verbundenen Wettangeln den größten Fisch, einen Karpfen von 1500 Gramm, gefangen.

Harald Paulsen †. Der bekannte deutsche Schauspieler und Regisseur von Bühne und Film, Harald Paulsen, ist am Mittwoch in Altona im Alter von 59 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Jungpfarrer im Examen. Achtzehn Kandidaten der Theologie unterziehen sich vom 16. bis 19. August in Darmstadt dem 2. Theologischen Examen. Die meisten von ihnen waren schon als Lehrvikare in einer Pfarrei

SPD-Vorstände morgen in Frankfurt. Morgen wollen der Parteivorstand und der Vorstand der Bundestagsfraktion der SPD in Frankfurt a. M. zu einer Sitzung zusammenkommen, auf der aktuelle innen- und außenpolitische Fragen behandelt werden sollen.

Zum Ehrensenator ernannt. Der Verleger Dr. jur. Hans Strauß in Darmstadt wurde von der Technischen Hochschule Karlsruhe in Würdigung seiner Verdienste um die Schaffung wissenschaftlicher Fachliteratur auf dem Gebiete des Verkehrswesens zum Ehrensenator ernannt.

Örtliche Flurbereinigungen. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat in den Gemarkungen Frau Nauses, Harpertshausen u. Heubach im Landkreis Dieburg, in der Gemarkung Offenthal (Kreis Offenbach) und in der Gemarkung Ruppertsburg (Kreis Gießen) und für die Breuberg-Gärten im Gemeindebezirk Neustadt ((Kreis Erbach i. Odw.) die Flurbereinigung angeordnet. Es wurden Teilnehmergemeinschaften gebildet, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind.

Schwerer Autobusunfall in der Sowjetzone. Zwei westdeutsche Reiseomnibusse fuhren in den frühen Morgenstunden des Sonntag in der Nähe der Autobahnauffahrt Brehna — Delitzsch — Leipzig auf zwei parkende Lastwagen auf. Der sowjetzonale Nachrichtendienst ADN meldete sechs Todesopfer und 25 Verletzte. Die beiden Omnibusse gehören einem Unternehmer in Hofheim bei Hassfurt am Main. Sie wurden fast völlig zertrümmert.

Sehstörung durch Pflanzenschutzmittel. In der Gemeinde Vadenrod (Oberhessen) hatte ein Schüler Kirschen von einem Baum gepflückt und dabei Reste eines Pflanzenstäubemittels in die Augen bekommen. Der Junge bekam zunächst einen Schwindelanfall, dann setzten gefährliche Sehstörungen ein.

Das Gesicht verbrannt. In Wackernheim / Rheinhessen hatte ein 13jähriger Junge, der sich während der Ferien bei seiner Großmutter befand, auf einem Kartoffelacker eine Übungshandgranate amerikanischer Herkunft gefunden. In unverantwortlichem Leichtsinn schüttete er das Pulver heraus und zündete es an. Durch die Stichflamme wurde der Junge im Gesicht verbrannt. Auch trug er an den Händen Verbrennungen davon. Die Augen wurden glücklicherweise nicht gefährdet. Doch werden die Brandnarben im Gesicht bleiben.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Frau Katharina Bauch, Wallstraße 15, und Frau Susanna Müller, Wallstraße 40, die morgen 78 Jahre alt werden. Wir wünschen ihnen Gesundheit und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Offenthal

o **Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer.** Am kommenden Donnerstag, 12. August, 21 Uhr, findet im „Darmstädter Hof" die Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörigen, sowie Gäste u. Freunde der Heimkehrer sind herzlich eingeladen.

Egelsbacher Nachrichten

Das erlösende Wort

Viele Unstimmigkeiten, Streitigkeiten und Zerwürfnisse, ob nun zwischen den Ehepartner, ob auf der Arbeitsstelle oder im Verkehr mit anderen Menschen könnten aus der Welt geschafft werden, wenn eine Partei den Weg zum „erlösenden Wort" finden würde. Oft wartet man geradezu auf das Wort, auf das gute, die drückende Stimmung und dunkle Atmosphäre durchdringende Wort, das aus der Ungewißheit die Gewißheit, aus der Qual des Wartens und Zögerns das befreiende Gefühl der Ehrlichkeit und der Freude zu vermitteln vermag. Wie soll das Wort aussehen, das man allgemein als das „erlösende Wort" bezeichnet? Soll es ein Wort sein, das das vermeintliche Recht der einen Partei noch einmal unterstreicht? Soll es ein Wort sein, das um seiner selbst willen gesprochen werden soll? Soll es ein Wort des Abschieds, des Vergessens oder der Unschuldsbeteuerung sein? Nichts von alledem. Es soll nichts sein als ein Wort der Liebe und der Freundschaft. In dem Worte soll alle die Zuneigung eingeschlossen sein, die man für einen Ehepartner jemals gehegt hat, in dem Wort soll der Klang der ersten Freundschaft wieder aufklingen und darin soll Humor und Lachen, Verzeihen und Vergessen gleichermaßen eingeschlossen sein. „Ich bin bereit, zu vergeben", „Ich liebe Dich", „Sei wieder gut" und „Vergiß und verzeih", das sind erlösende Worte. Aber nicht nur diese, sondern auch andere, aus der Gegebenheit der Stunde herausgeholte Worte, die Freundschaft und Liebe besiegeln, können erlösen, befreien und glücklich machen. Denke daran.

✡

e **Unser Glückwunsch.** Frau Margarete Schneider, geb. Storck, Heidelberger Str. 1, feiert heute ihren 72. Geburtstag. Auch Herr Hermann David, Wolfsgartenstr. 21, hat heute Geburtstag. Er wird 76 Jahre alt und Frau Marie Kraft, geb. Herth, Ernst-Ludwig-Straße 75, vollendet heute ihr 82. Lebensjahr. Ihr 81. Wiegenfest begeht morgen Frau Anna Rippert, geb. Röger, Darmstädter Landstr. 11. Allen Geburtstagskindern gilt unsere herzlichste Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen für weiteres Wohlergehen.

e **Wieder Buchausleihe.** Am kommenden Donnerstag findet in der hiesigen Gemeindebücherei (Wilhelm-Leuschner-Schule) wieder die erste Buchausleihe statt. Es können dort in der Zeit von 17.30 bis 20 Uhr Bücher aus den verschiedensten Sachgebieten, ferner Romane, Erzählungen, Reiseberichte, Abenteuerschilderungen und Berichte aus Technik und Sport entliehen werden. Der Bestand der Bücherei wird laufend im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ergänzt und vergrößert. Die Leihgebühr pro Band und Woche beträgt wie seither —,10 DM, die Leihfrist beträgt 4 Wochen.

e **Ausflug der SV 1861.** Ein schöner Tag steht der großen Sängerfamilie der Sängervereinigung 1861 am kommenden Sonntag bevor. An diesem Tag nämlich veranstaltet sie ihren schon zur Tradition gewordenen Vereinsausflug. Unter dem Leitspruch: Laßt die Sorgen all zu Hause / nehmt nur gute Laune mit / denn der Alltag hat heut Pause / heut lacht die Sonne und das Glück, geht es am Sonntag in aller Frühe in vier Reiseomnibussen vom Vereinslokal los. Über die Bergstraße führt der Reiseweg nach Alt-Heidelberg, wo dem berühmten Heidelberger Schloß ein kurzer Besuch gilt. Frühzeitig schon will man an der ersten Reisestation, dem berühmten Schwetzinger Schloßpark, dem „Paradies von Baden" sein. Dann fahren die Busse den Neckar entlang, nochmals vorbei an Heidelberg, nach Neckargemünd, Neckarsteinach, Hirschhorn, Eberbach und dann nach Süden über Zwingenberg und Neckargerach nach dem herrlich gelegenen Bad Wimpfen. Zurück geht es dann wieder neckarabwärts. Bei Eberbach oder Hirschhorn wird das schwäbische Land verlassen und in den südlichen Odenwald eingebogen. Vorbei an einer ganzen Kette von „Odenwaldperlen", nämlich Beerfelden, Hetzbach mit seinem gewaltigen Eisenbahnviadukt, Erbach, Michelstadt, Reichelsheim und Lindenfels, führt der Reiseweg nach Gadernheim, wo die letzte Station gemacht wird und Tanz und froher Unterhaltung Tür und Tor geöffnet werden. Gegen 23 Uhr gedenkt man wieder in den heimatlichen Gefilden einzutreffen. Da noch einige Plätze frei sind, können sich diejenigen, die an dieser schönen Fahrt interessiert sind, bei Sangesbruder Heinrich Schroth, Schafhofstraße 2, melden, wo auch alle weiteren Einzelheiten zu erfahren sind.

Die Heide blüht . . .

Es ist so still; die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale;
Die Kräuter blühn; der Heideduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Laufkäfer hasten durchs Gesträuch
In ihren goldenen Panzerröckchen
Die Bienen hängen Zweig um Zweig
Sich an der Edelheide Glöckchen,
Die Vögel schwirren aus dem Kraut —
Die Luft ist voller Lerchenlaut.

Theodor Storm

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hält an. Der Tiefstand der Arbeitslosigkeit, der im vergangenen Jahre erst Ende Oktober erreicht wurde, ist in diesem Jahre schon jetzt um 700 unterschritten. Im Arbeitsamtsbezirk Darmstadt ist die Zahl der Arbeitslosen in den letzten vier Wochen um 767 zurückgegangen (374 Männer und 393 Frauen).

Für die Belebung des Arbeitsmarktes war in erster Linie die Verbrauchsgüter-Industrie ausschlaggebend. Im Bauhandwerk und in den Baunebengewerben fehlt es nach wie vor an Fachkräften. Maurer, Weißbinder, Verputzer, Zimmerer und Einschaler sind nach wie vor stark gefragt. In der Eisen- und Metallwirtschaft setzte sich die gute Beschäftigungsanlage in der Heiz- und Kochgeräte-Industrie, im Maschinenbau und in der Elektro-Industrie fort. Für Waldkulturarbeiten hatte die Forstwirtschaft vorwiegend Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. Erfreulicherweise konnten auch einige schwerbeschädigte und ältere Angestellte untergebracht werden. Weibliche Arbeitskräfte wurden auch für den Sommerschlußverkauf benötigt.

✡

Unfall auf der Autobahn. Auf der Autobahn Darmstadt—Mannheim stürzte ein amerikanischer Personenwagen infolge Reifenschadens eine Böschung hinunter und wurde total zertrümmert. Drei Personen, darunter ein Kind, wurden verletzt.

Kind tödlich verbrüht. In Klein-Ostheim/M. zog ein 1½ Jahre alter Junge, der zu seiner Tante gebracht worden war, an der Schnur eines Tauchsieders und warf dabei einen hohen Topf mit kochendem Wasser um. Das Kind verbrühte sich derart an der Brust, daß es starb.

Evang. Kirche Egelsbach

Donnerstag, den 12. August, 20.30 Uhr Zusammenkunft des evang. Frauenkreises im Lokal Henßel (Kolleg).

Das Geheimnis um Pic Thornton

Erzählung von Matthäus Sporer

Im weltfernen Val Barbarino liegt das kleine Hochdorf Talefre. Hier lebte vor vielen Jahren inmitten der gewaltigen Hochberge der alte Pfarrer Villaumier.

Wenn auch seine Gemeinde damals nur acht bis zehn wetterbraune, sturmumtoste Hütten zählte, die sich anspruchslos um die kleine Holzkirche scharten, so hatte er in seinem langen und einsamen Leben doch sehr viel erlebt. Seltsame Geschichten von wunderlichen und einfältigen Bergsteigern, Sennen, Jägern, Holzfällern und Bauern, die im ewigen Jahreskreis von Frühling, Sommer, Herbst und Winter ihr schweres und entsagungsvolles Dasein führten, bis sie sich, einmal müde geworden von alledem, in den von einer starken Steinmauer umgürteten Bergfriedhof zum letzten Schlummer niederlegten.

Freilich kam es auch bisweilen vor, daß ein Fremder, irgendeiner, den die Sehnsucht nach dem Ewigen und Unerreichbaren in dieses stille und weltvergessene Dorf getrieben hatte, ebenfalls hier seine letzte Liegestatt fand.

Oftmals erzählte der Abbé von jenen rätselhaften und geheimnisvollen Schicksalen, die sich um jene längst vergessenen Gräber rankten, die der Bergtod einst zu sich genommen hatte. Erzählte von Tagen, da diese einsame Welt in gleißenden Flammen stand, und berichtete von jenen Träumen in gespenstischen Mondnächten, wenn das Murmeln der Schmelzwasser erstorben war und Todeseinsamkeit die Seele schier erdrücken wollte.

Dann konnte es geschehen, daß der alte Pfarrer Villaumier nachts plötzlich wieder aufstand, um zu beten — und zu jenem Grabe ging, auf dessen massigem Steinkreuz nur mehr wenige Buchstaben erkennbar waren.

Wer war der Mann, der unter diesem Hügel lag!? — Wo hatte er den Todessturz einstmals getan . . .!?

Soviel der Pfarrer sich auch Mühe gab, das Schicksal dieses sonderbaren Fremden aufzuspüren, es gelang ihm nicht. Weder die Kirchenbücher noch die Alten seines Dorfes konnten ihm hierüber Aufschluß geben, bis an einem späten Augustabend des Jahres 1910 zwei junge Bergsteiger gekommen waren, die dem alten Pfarrer Kunde überbrachten — Kunde eines Erlebnisses, wie man es selbst in den kühnsten Träumen nicht erahnen konnte. Sie waren beide vollkommen verwirrt von alledem, was sie gesehen, und hatten nur den einen Wunsch, daß der Pfarrer selbst mit ihnen noch einmal jenen Weg beschreiten sollte, den sie gegangen waren.

Nach längerem Ueberlegen willigte derselbe ein, und so machten sie sich denn zwei Tage später zu dreien auf und stiegen auf schmalem, wenig begangenem Pfad das Tal hinauf.

Stufe um Stufe schlugen sie ins blanke Eis. Vereinzelt prasselten die Steine über sie hinweg, doch der Steilheit dieses Hanges war wenig Gefahr gegeben.

Die beiden jungen Bergsteiger, die vor wenigen Tagen voller Freude und Tatendrang bis hierher gekommen waren, um dann, nach einem schlaflos verbrachten Nachtbiwak, unverzüglich wieder in das Tal zurückzukehren, schauderten schon jetzt bei dem Gedanken, alles noch einmal von neuem zu erleben. Schon konnte man die kleine Oeffnung im Gestein erkennen, durch die sie damals eingestiegen waren, um Schutz vor einem plötzlich hereingebrochenen Unwetter zu suchen.

Die Richtung führte nun in einer leichten Neigung in den Berg hinein. Da es trotz des wunderbaren Tages hier dunkel war, flammten die mitgebrachten Lampen auf.

Doch da . . .!? Hier war es schon . . .!

Ein jäher Aufschrei des Entsetzens hallte durch den stillen Raum. Drei paar Menschenaugen sahen plötzlich in zwei Augenhöhlen, die in einem gelben, zusammengeschrumpften Gesicht steckten, in dem die weißen Zähne ein Lächeln vortäuschten, das keines war.

„Ein Mensch saß da, in der Kleidung eines vergangenen Jahrhunderts, in einem dunklen Kragenmantel, mit einem zerdrückten Dreimaster, unter dem man noch das graue Zöpfchen undeutlich erkennen konnte!"



Die drei Bergsteiger standen in der Felsenhöhle vor dem Toten. Da saß er in Hockerstellung mit einem Dreispitz auf dem Kopf.

Genau so hatten es die beiden Bergsteiger dem alten Pfarrer Villaumier berichtet. Nun konnte er sich davon selber überzeugen. Als er mutig nähertrat, um den dunklen Stoff des Mantels zu berühren, brach dieser ab wie Glas. Er wagte nicht, die Untersuchung fortzusetzen; dieser seit über hundert Jahren im Tod erstarrte und durchgefrorene Körper wäre zu einem Nichts geworden.

Und doch konnte der Abbé einen wesentlichen Hinweis auf die Persönlichkeit des hier Verblichenen in Gestalt eines Büchleins auf dem Boden finden, das, wie alles hier, zu Eis verwandelt war.

Vorsichtig hatten sie es gemeinsam mit dem Messer vom Boden losgelöst. Es dauerte eine geraume Weile, bis es aufgetaut war und sie den Umschlag lösen konnten. In zierlich geschnörkelter Schrift stand da:

„Forschungsergebnisse,
begonnen im July 1775."

Und darunter:

„Dr. William Thornton."

Er war der Erstbezwinger jener Totenwand gewesen und seit jenem Tag spurlos verschwunden, verschollen . . .

Draußen ragten die Gipfel, war der Zauberschein einer märchenhaften Hochwelt — Grausamkeit war hier drinnen und die Stille des Todes, der da hinter den dreien in grauenhafter Wirklichkeit saß und seit über hundert Jahren derer wartete, die ihn der Erde übergeben sollten . . . Mühsam gruben ihm die drei im Höhlenschutt das Grab und wälzten den Körper vorsichtig hinein. Den Eingang schlossen sie mit Felsstücken. Um die sonnige Mittagsstunde sprach der Pfarrer sein:

„Memento mori . . .!"

Ein wenig später stiegen die drei einsamen Höhenwanderer wieder schweigend in das Tal zurück.

Nun — nachdem der Abbé wußte, daß sein Tagewerk im Weinberg des Herrn getan und wem das alte und verfallene Totenmal auf seinem Bergfriedhof galt, löste sich auch in ihm selbst der Bann, und leichter schritt er fürder aus, auf seinem Weg zurück nach Talefre, eingedenk des Wortes: „Wie sind doch Gottes Wege rätselhaft und wunderbar . . !"

Amtliche Bekanntmachungen

Am Donnerstag, dem 12. August 1954, um 20.15 Uhr, ist im Sitzungssaal des Rathauses die 35. Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Langen.

A. Öffentlicher Teil
Tagesordnung

1. Jahresabschluß der Stadtwerke Langen für Wj. 1953.
2. Ankauf eines Mercedes-Benz-Kuka-Müllwagens.
3. Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen im Rj. 1953.
4. Wahl der Schöffen, Geschworenen und der Jugendschöffen.
5. Anbringung einer Einfriedigung mit Hoftor an der Schule an der Frankfurter Straße.
6. Einfriedigung des Lagerplatzes am Leukertsweg.

Langen, den 9. August 1954

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Der **Verbindungsweg zwischen der Goethestraße und Odenwaldstraße** (Breiter Weg) ist im Rahmen der Teilumlegung IV „Süd" untergegangen und ist ab sofort für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Langen, den 9. August 1954

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Freitag, dem 13. August 1954, 8 Uhr, in Langen, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

Neue Möbel aller Art (vorwiegend Schlafzimmer und Wohnzimmerschränke), 1 Kreissäge.

Treffpunkt der Kaufliebhaber Gasthaus „Zum Treppchen".

Koch, Gerichtsvollzieher.

Turnverein 1862 (E.V.)

Schwimmabteilung
Jeden Dienstag und Donnerst. ab 18.30 Uhr Training für alle, unter Leitung von Trainer Peter, im Schwimmstadion.

Turnabteilung
Mittwoch von 18.30 Uhr Turnstunde Oberstufe für Schülerinnen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V Langen

Abt.: Handball
Heute 18.30 Uhr Training der Handballabt. Das Erscheinen aller Handballer ist Pflicht.
Heute 21 Uhr Spielausschußsitzung.
Donnerstag 18.30 Uhr Training der Handballabteilung.
Freitag, den 13. 8. 54 wichtige Spielerversammlung im Clubh.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen
Die Sprechstunden finden ab 13. 8. wieder in der seitherigen Weise statt. (Dienstag u. Freitag von 18—20 Uhr)

Jahrgang 1902/03
Schulkamerad Georg Lorenz reist in einigen Tagen wieder nach Amerika ab. Zum Abschied trifft sich der Jahrgang heute Dienstag 20 Uhr im Schwimmstadion.

Schwester Franziska Lanz
Sterzbachstraße 5 I.
übernimmt
Tag u. Nacht Hauskrankenpflege

Verloren
auf dem Weg Finanzamt-Fahrgass.-Wassergasse - Bahnstr. - Feldweg zur Walter-Rietig-Straße - Walter-Rietig-Straße: ein **Lederetui.** Inhalt: Spezialfüller f. Kriegsbesch. Type Aristokrat, Drehbleistift, Zigarettenspitze. Rückg. gegen Belohnung an W. Hahn, Langen Walter-Rietig-Str. 61

Weißensittich
dunkelblau, Köpfchen weiß, Sonntagabd. entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Taunusplatz 4, II. Stock

5 einjährige
Hennen
zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 23, I.

Tüchtiger gewissenhafter
Kraftfahrer
für LKW und PKW gesucht.
Angebote unter Nr. 762 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige Bauschreiner
für Fenster und Türen gesucht.
Karl Bärenz
Schreinermeister - Wassergasse 4

Laufend frisch!
Tomaten, Gurken, Bohnen
Jakob Schroth, Gartenbau-Betrieb
Friedhofstraße 31

Desgleichen werden Bestellungen angenommen für Einmach-Gurken und Einmach-Stangenbohnen.

Junghennen
Morgen Mittwoch von 16-19 Uhr werden auf dem Lutherplatz, 16 Wochen alte Junghennen das Stck. für 6.- abgegeben.

Jetzt noch Sommerpreise!
Ledermäntel
Reithosen und Rennwesten
Trotz Maßanfertigung billiger denn je!
Helmuth Hersth
Bahnstraße 12 (neben Schuhkübler)

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Laßt Blumen sprechen!
An der Wiege — am Altar — am Grabe — vor der Beerdigung
Blumen-Wilhelm schmückt sinnreich den Sarg aus.
Blumen-Wilhelm windet den Kranz oder das Kreuz, das auf den Sarg geheftet wird, in liebevoller Aufmachung
Ausschmücken der Leichenhalle in einfacher und besserer Aufmachung
Friedhofsgärtnerei Dröll
TELEFON 644 — DIREKT AM FRIEDHOF
Grabanlagen und Grabpflege seit 1885
Die Glieder der kathol. Gemeinde werden gebeten, diesbezüglichen Auftrag ihrem Glaubensgenossen **Kollege Gärtner Burkard, Dieburger Straße 28** zur zufriedenstellender Ausführung zu erteilen.


Schlanke Linie ohne Qua.
... meine Liebe! Du mußt Dir nur die weltberühmten Sirena MARIENBADER PILLEN holen. Die sind mit echtem Marienbader Brunnensalz hergestellt und wirken auch gleich gegen Darmträgheit, Leber- und Gallenstörungen. Schlanke leben länger! Die halbe Packung reicht für 2—4 Wochen und kostet DM 1.95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3.50. Du bekommst sie in allen Apotheken!

Fauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens — **Fauel Jorrel** Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Angebot der Woche
Grieß-Stangen-Makkaroni
500 g (leicht gefärbt) nur -,55
Portug. Sardinen
in Olivenöl, große Dose nur -,70
Feine Filet-Heringe
in Curry-Tunke 200 g 2 Dosen nur 1,05
Hütchen-Pralinen
100 g nur -,34
Besonders zu empfehlen:
Dröll's Mohrenseife
feinst parfümierte Toilette-Seife 3 Stck. nur 1,-
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Existenzgründung!
Wer hat Interesse elektrischen
Waschmaschinen-Verleih
einzurichten. Beratung, günst. Zahlungsbedingungen. Anfragen unter Nr. 764

Horex m. Seitenwg.
auch getrennt zu verk. Darmstädter Straße 8

Bettsprungrahmen
1,80 × 0,92 (oder 0,90) zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 765 a. d. G.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauererfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Klug ist, wer inseriert!

Älteres Ehepaar sucht
2-Zimme- wohnung
mit Küche oder
großes Zimmer mit Wohnküche
Aufbaudarlehen kann beigebracht werden.
Off. unt. Nr. 756 a. d. G.

Kriegerwitwe m. 2 Kindern sucht
Zimm. m. Wohnküche
Aufbaudarlehen kann beigebracht werden.
Off. unt. Nr. 757 a. d. G.

2 Leerzimmer
m. Kochgelegenheit od.
1 großes Leerzimmer
m. Kochgelegenheit in nur gutem Hause von alleinstehender Industrieangestellten dringend gesucht. Bahnhofsnähe ist bevorzugt, ebenso Dachstockwohnung.
Off. unt. Nr. 761 a. d. G.

1-2 möbl. Zimmer
gesucht.
Off. unt. Nr. 755 a. d. G.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Badbenutzung, ruh. Lage, Bahnhofsnähe, an Herrn oder berufstät. Ehepaar sofort z. vermieten.
Off. unt. Nr. 768 a. d. G.

Gut möbliertes
Zimmer
an einzelnen berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 760 a. d. G.

Leeren Raum
od. Zimmer sofort gesucht.
Off. unt. Nr. 759 a. d. G.

Heller, trockener
Raum
als Werkstatt od. Lager zu vermieten.
Sterzbachstraße 12

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für Haushalt u. Ladenhilfe gesucht (Putz- u. Waschfrau vorhanden)
Off. unt. Nr. 753 a. d. G.

Einfach möbliertes
Zimmer
von berufstät. jungem Mann in Bahnhofsnähe gesucht.
Off. unt. Nr. 763 a. d. G.

Fabrikneuer elektr.
AEG Heißwasserspeicher
120 ltr. m. Badearmatur 30% unter Listenpreis zu verkaufen.
Dieburger Straße 14

Junghennen
gesunde, kräftige Tiere, keine Federfresser; von 5,- DM an.
Peking-Enten
zum Mästen, von 3,- DM an.
RASSEGEFLÜGELZUCHT
H. GÜNTHER, Wixhausen, Bushaltestelle

Erdbeer-Pflanzen
Ia Qualität, i. d. Sort. Prof. Dr. Settegast, Dr. Wallbaum, Papa Lange, Meymund, Senga Sen. 29, 145, 242, 752, Regina, Frühernte, sowie alle anderen älteren Sorten.
W. HELFMANN
gepr. Baumwart - Mühlstraße 30

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordenstraße 11 — Telefon 840

Danksagung

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Theresia Schwarzbach

bekundete Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Geschäftsleitung der Fa. Nassovia und allen Kollegen für die uns bekundete Teilnahme.

In stiller Trauer:
Familie Schwarzbach

Langen, den 9. August 1954
Walter-Rietig-Straße 57

Am 9. August entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Arnold Schimann
Werkmeister i. R.

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:
Ernestine Schimann
und Angehörige

Langen, Mühlstraße 2

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. Aug. 1954, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus

Auto-Taxe Chr. Zellhöfer. Tag und Nacht Ruf 784

Sport-NACHRICHTEN

Kilianstätten war ein starker Gegner

1. FC Langen 1 — Kilianstätten 1 3:3 (2:2)
1. FC Langen 2 — Kilianstätten 2 2:2

Was man erwartet hatte, traf am letzten Sonntag ein. Kilianstätten war nicht der Gegner wie 8 Tage vorher die Offenbacher Amateure. Es war Schmiß und Zug in dieser Mannschaft. Sie kämpfte außerordentlich schnell und war gewandt in der Ballbehandlung, dabei kämpfte sie verbissen um das bessere Ende. Wenn dem Club trotzdem ein Unentschieden gelang, dann war dies nicht ganz verdient. Ecken 5:3 für Langen. Schiedsrichter Härtel (Junior) von Weiterstadt fehlt noch die Erfahrung für solche Spiele. Der Spielbeginn sah Kilianstätten sofort im Vorstoß. Die Clubhintermannschaft wehrte mit allen Mitteln ab, doch nach 5 Minuten war es schon passiert, als ein Deckungsfehler von Kiefl dem Gäste-Linksaußen Heil die Chance zum Einschießen gab: 1:0 für die Gäste. Langen kämpfte mutig weiter und nach 10 Minuten (man traute seinen Augen nicht) ging ein Drehball von Traser ins äußerste Eck, unhaltbar für den Gästehüter. Fiedler schoß nach 20 Minuten unheimlich scharf ein (zweifelhaftes?) sehenswertes Tor. Doch bis zum Pausenpfiff glichen die Gäste durch ihren Halbrechten Ising aus.

Nach dem Wechsel wogte das Spiel weiter auf und ab. Einmal war Langen vorherrschend und belagerte die Gästehütte, dann wendete sich das Blatt und Kilianstätten dirigierte meisterhaft. In der 55. Minute war Metzger nicht ganz auf der Hut, vergaß das Herauslaufen und schon pendelte eine entschlossener Schuß von Bauscher zum 3:2 in den Maschen. Nach 65 Minuten setzte sich der junge Teichmann entschlossen durch und unhaltbar brachte auch er das Leder zum 3:3 hinter die Torlinie. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß. Langen stellte folgende Mannschaft: Metzger; Leyer, Rebke; Pollig (Högbauer), Kiefl, Muß; Jak. Werner (Teichmann), Lehrnickel, Fiedler, Traser, Dietert. Bei der Langener Mannschaft fiel auf, daß die Verteidigung sowie der Linksaußen nicht ihre besten Tage hatten. Fiedler war als Mittelstürmer diesesmal zu unentschlossen.

Vorher trafen die 2. Mannschaften aufeinander. Auch hier hatte es Langen schon sehr schwer zum 2:2 zu kommen. Der Torwächter Nietz mußte sich dem Tatendrang der Gäste zweimal beugen.

Egelsbach knapp mit 2:3 Toren besiegt

Die Egelsbacher hatten im letzten Freundschaftsspiel bei den Sportfreunden 04 Ffm. nicht ihren besten Tag und mußten sich mit obigem Resultat knapp geschlagen bekennen. Trotzdem hatten sie vornehmlich in der ersten Spielhälfte mehr vom Spiel und konnten auch in der 16. Minute durch einen 16-m-Bombenschuß ihres Rechtsaußen Anthes Gg. den Führungstreffer herausschießen. Energische Gegenangriffe der Platzherren während dieser Zeit mußte die Egelsbacher Hintermannschaft zunichte, so daß es mit dem knappen 1:0 in die Halbzeit ging.

Mit dem Wiederbeginn drängten die Gastgeber mit elanvollen Angriffen auf den Ausgleich, der ihnen auch dank des ihnen äußerst zuvorkommenden Schiedsrichters in der 52. Minute gelang: bei einem Gedränkel im Egelsbacher Strafraum traf dieser bei einer etwas verunglückten Abwehr des linken Verteidigers Rückert eine allzu harte Elfmeterentscheidung, die Mittelstürmer Jacobs geschickt zum Gleichstand, für Torwart Krämer unhaltbar, ausnutzte. Dieses Ausgleichstor brachte den gegnerischen Angriff mächtig in Schwung, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft viel zu tun hatte. Einen Fehler des sonst so zuverlässigen Stoppers Ga: nann W., der mit dem Abschlag zögerte, nutzte der Sportfreundehalblinke Gebauer, und Köhler, der zuvor einige recht prachtvolle Paraden zeigte, mußte zum zweitenmal hinter sich greifen. Gut unterstützt von der Läuferreihe kam auch die Egelsbacher Fünferreihe wieder zeitweise in Fahrt, doch verstanden sie es nicht, die gegnerische Deckung aufzureißen, während bei einigen gefährlichen Gegenbesuchen der Sportfreunde ihr Rechtsaußen Fischer das 3:1 herausschoß. Trotz dieses Zwei-Tore-Rückstandes gaben sich die Egelsbacher noch nicht geschlagen. Rechtsaußen Anthes wechselte mit seinem Namensvetter die Stellung und brachte dann auch wieder mehr Schwung in den Angriff. Bei einem gut gelungenen Kombinationszug des rechten Sturmflügels war es Jungermann, der 10 Minuten vor Schluß auf 2:3 verkürzte. Noch einmal setzten in den restlichen Minuten beide Mannschaften alles auf eine Karte, doch während die Sportfreunde ihren knappen Vorsprung halten konnten, blieb den Egelsbachern der Ausgleich versagt.

Im Vorspiel mußte sich die Egelsbacher Reserve trotz stärkster Besetzung eine hohe 1:4-Niederlage gefallen lassen.

Egelsbacher B-Jugend unterlag in Ffm.-West 0:2

Während das Spiel der Egelsbacher A-Jgd. infolge einzelner Krankheitsfälle kurzfristig abgesetzt werden mußte, unterlag die B-Jgd. im Freundschaftsrückspiel mit 0:2 Toren. Bereits bei der Pause stand das Ergebnis fest. Bei einigermaßen mehr Schußglück in der zweiten Spielhälfte wäre den Egelsbachern das Ehrentor zu gönnen gewesen. Die junge Mannschaft brachte damit ihr zweites Spiel zum Austrag. Doch kann in Zukunft auch bei ihnen mit Erfolgen gerechnet werden.

Diesmal kostete es noch keine Punkte

Der letzte Sonntag wurde von vielen Vereinen der II. Amateurliga nochmals zu Freundschaftsspielen ausgenutzt. Hier die Ergebnisse:

SG Arheilgen — FV Kahl	3:1
Wixhausen — Sandbach	5:0
SV Münster — TSG Darmstadt	3:1
1. FC Langen — Kilianstätten	3:3
Groß-Umstadt — Dieburg	3:6
Hocheim — Bischofsheim	3:1
Groß-Gerau — Olympia Frankfurt	2:3
Büttelborn — Flörsheim	8:1
Trebur — Nackenheim	5:1
Höchst — Michelstadt	2:2
Beerfelden — Günterfürst	2:0
Groß-Rohrheim — SV Waldhof Res.	1:5
Opel-Rüsselsheim — VfR Bürstadt	1:5
Offenthal — Erzhausen	2:8
Zell — Erbach	1:6

Von den Handballfeldern

SSG Langen 1 — Kirch-Bromhach 1 6:9
SSG Langen 2 — Kirch-Bromhach 2 9:7
SSG Langen (Jgd.) — K.-Bromhach (Jgd.) 9:7

Wenn die SSG das Rückspiel in Langen auch nicht gewinnen konnte, so durften doch Spieler u. Spielausschuß und vor allem auch die Zuschauer mit dem Spielgeschehen zufrieden sein. Es wurde ein schnelles und hartes Spiel geboten, das allen gefallen konnte. Der Unterschied von 3 Toren für die Odenwälder Gäste war etwas glücklich, denn Langen hatte eine große Zahl von Latten-schüssen zu verzeichnen, die bei nur etwas Glück den Torunterschied legalisiert hätten. Das Ergebnis ist aber als deutliche Korrektur des Vorspielergebnisses zu werten.

To-To-Christ-Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluß Samstag 9,15 Uhr

Kirch-Brombach konnte gleich auf 2:0 davonziehen, ehe Langen durch einen 13-Mtr.-Ball das Anschlußtor erzielte. Die gleiche Trefferzahl ergab dann den Endstand von 4:2 bei Halbzeit. Nach der Pause das gleiche Bild. Stürmische und schnelle Angriffe auf beide Tore, aber zunächst gelingt es Langen auf 4:4 auszugleichen. Zwei Tore, die hätten vermieden werden können, brachten die Gäste aber wieder in Front und das größere Schußglück ließ sie auch am Schluß den 9:6-Erfolg halten.

Mit der Langener Mannschaft konnte man im ganzen gesehen zufrieden sein. Mit Schäfer, Helm und Prims fehlten immerhin noch 3 Angriffsspieler, die dem Sturm noch die entsprechende Durchschlagskraft geben werden.

Jugend und Reserve konnten nach zum Teil schönen Spielen ihre Gegner mit dem gleichen Ergebnis von 9:7 schlagen.

Offenthal enttäuschte

Am letzten Sonntag vor Beginn der neuen Verbandsrunde sorgte der Vertreter der Darmstädter A-Klasse, Erzhausen, in Offenthal für eine böse Überraschung. Mit 6:2 Toren wurden die Gastgeber eindeutig besiegt. Offenthal ging zwar zunächst in der 7. Minute durch einen Schuß von Schlee in Führung, doch bald zeigten sich sowohl im Sturm als auch in der Verteidigung erhebliche Schwächen. Erzhausen wurde mehr und mehr überlegen und hatte bis zur 20. Minute durch zwei Treffer bereits die Führung an sich gerissen. Kurz vor der Halbzeit wehrte Offenthals Torhüter einen weiteren gefährlichen Schuß so unglücklich ab, daß der Ball gerade auf den Fuß eines Gegners kam und zum 3:1 für die Gäste im Netz landete. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte vergaben die Gastgeber die Chance, durch einen Elfmeter auf 2:3 heranzukommen. Erzhausen erhielt durch neuen Auftrieb und schraubte das Ergebnis auf 5:1. Erst dann verstand es Offenthals Sturm, eine der oft gebotenen Torgelegenheiten auszunützen. Kurt Rath verkürzte auf 2:5, ehe die Gäste zu ihrem letzten Treffer kamen.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften 2:2 unentschieden.

Vorschau: Am kommenden Sonntag um 15 Uhr erwartet Offenthal die Mannschaft von Egelsbach zum ersten Punktspiel in der II. Amateurliga. Die Gäste gehören zu den stärksten Gegnern in dieser Klasse und werden alles daransetzen, gegen einen Neuling keinen Punkt zu verlieren. Falls Offenthal nicht wieder seine alte Form erreicht und so lustlos wie gegen Erzhausen spielt, muß es sogar mit einer Niederlage rechnen. Auf jeden Fall werden die Gastgeber die Anfeuerungen möglichst vieler Fußballfreunde nötig haben. — Im Vorspiel stehen sich die Reserven beider Vereine gegenüber.

Der Dichter spricht . . .

Ich ruhe still im hohen, grünen Gras / und sende lange meinen Blick nach oben, / von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß, / von Himmelsbläue wundersam umwoben. / Und schöne weiße Wolken ziehen hin / durchs tiefe Blau wie schöne stille Träume. / Mir ist, als ob' ich längst gestorben bin, / und ziehe selig mit durch ewige Räume.

Hermann Allmers

Mit den Handballern der SSG auf grosser Fahrt

Erwartungsfrohe Menschen versammelten sich am Freitag, den 30. 7. im Clubhaus der SSG. Mit dem Bus der Fa. Becker sollte die so sehnsüchtig erwartete Fahrt gen Süd unternommen werden. Unter Lachen und Scherzen bestieg man den Bus, und auch das einsetzende Regenwetter konnte die frohe Stimmung nicht trüben. Im Verlauf der Reise stellte es sich heraus, daß die Handballer der SSG mit dem Wettergott ein gutes Bündnis hatten, denn strahlender Sonnenschein war den Reisenden auf der ganzen Fahrt beschieden.

In guter Fahrt brachte der Bus Kilometer auf Kilometer hinter sich und im Morgengrauen wurde München erreicht. Weiter ging es über Kochel- und Walchensee nach der österreichischen Grenze hin, die bei Mittenwald erreicht wurde. Ohne Schwierigkeiten wurde die Grenze passiert und nun begann die Fahrt durch das herrliche Inntal. Innsbruck, Hall, St. Johann und wie die schönen Orte alle heißen mögen, wurden passiert und manche Burg grüßte von den Abhängen des Gebirges zu den Handballern herüber. Nachdem man noch einmal deutsches Gebiet gekreuzt hatte, kam man gegen 19.30 Uhr in Salzburg an. Von den Salzburger Handballern begrüßt, herrschte doch der Wunsch vor, nach einem kräftigen Essen ins Bett zu kommen. Außerhalb von Salzburg, auf dem Geisberg fanden die Langener ihre Quartiere. Eine herrliche Sicht auf das Lichtermeer von Salzburg und am Tage ins Salzkammergut lohnte die Auffahrt.

Das Spiel: Am Sonntagvormittag fand dann das Spiel gegen „Austria Salzburg" statt. Der Hessische Handballverband, der das Spiel vermittelte, hatte damit weder uns noch den Salzburgern einen Dienst erwiesen. Die „Austria" gehört der Österreichischen Staatsliga an und erreichte in ihr den 2. Platz, sie gewann weiter den Lateinpokal von Österreich. Damit war über die Klasse der Mannschaft wohl genug gesagt. Diese Mannschaft mit ihren Nationalspielern wäre der rechte Gegner für eine deutsche Oberligamannschaft gewesen, aber nicht für uns. Die Mannschaft der SSG konnte ja das Spiel nicht einmal kompletti bestreiten, dann lassen sich von heute auf morgen 1000 Omnibuskilometer und eine durchwachte Nacht nicht einfach aus den Beinen schütteln. Es rächte sich, daß viele Spieler nur Turnschuhe dabei hatten, denn unter der Grasnarbe des Platzes stand das Wasser. Als Folge davon machten die Langener oft Rutschpartien und bei einer solchen brach leider der talentierte Prims schon nach wenigen Minuten den rechten Arm. So kam eines zum anderen und am Schluß hatte die SSG gegen ihren ausgezeichneten Gegner mit 17:7 Toren verloren. Übereinstimmend schrieben die Salzburger Montagszeitungen von ausgezeichneten Verlierern, das ist aber nur ein schwacher Trost.

Am Nachmittag bekamen die SSGler von ihren Salzburger Handballkameraden die Festspielstadt und die Feste gezeigt, ein nachhaltiges Erlebnis für alle. Nicht zu vergessen auch die Besichtigung der Erzbischöflichen Sommerresidenz Hellabrunn, die mit ihren neckischen Wasserspielen die Gesellschaft sehr erheiterte.

Das Salzkammergut

Der Montag sah die Handballer der SSG auf der bekannten Vierseenfahrt. Kein Schnüriregen, sondern strahlender Sonnenschein begleitete die Langener Handballer auf ihrer Fahrt an den Ufern von Mondsee, Attersee, Fuschlsee und natürlich am Wolfgangsee. Das „Weiße Rößl" in St. Wolfgang war natürlich das Ziel der Gesellschaft, und dann wurde noch mit Rudern und Schwimmen der Nachmittag ausgefüllt. Dann nahm der Bus Kurs auf Scheffau, dem Standquartier der letzten Tage.

Der Gaden

Die Schönheiten des Berchtesgadener Landes sollten von der Scheffau aus erschlossen werden. Zuerst besuchte man das Salzbergwerk, und sichtlich beeindruckt verließen die Besucher dann in ihren Bergknappenuniformen den Berg. Leider mußte von einer Dampferfahrt über den Königsee Abstand genommen werden, aber eine Wartezeit von siebzehn Stunden war allen zuviel. Bei dem strahlenden Wetter war das Gebiet überlaufen. Ein Teil der Gesellschaft fuhr dann an den idyllischen Hintersee, machte einen schönen Spaziergang durch den Zauberwald und war schließlich von den stürzenden Wassern der Wimbachklamm erstaunt. Die Jugend besichtigte Berchtesgaden und machte eine Fußtour über Maria Gern, die Theresienklause durch die Almbachklamm, einer der schönsten Deutschlands.

Dic Tour auf den Untersberg

Der folgende Tag war für eine Bergtour reserviert. Während das reifere Alter sich mit dem Barmstein, einem Berg von 1100 m, begnügte, erklomm die Jugend den über 2000 m hohen Untersberg. Um 3.30 Uhr war Wecken und im Morgengrauen wurde der Anmarschweg zum Aufstiegspunkt erreicht. Das erste Ziel war die Führerhütte zu den bekannten Schellenberger Eishöhlen im Untersberg. Diese Höhlen mit ihren meterdicken Eiswänden mit Domen und Kanzeln wurden dann besichtigt, und tief beeindruckt von diesem Wunderwerk der Natur stiegen die jungen Handballer der SSG durch die Mittagsscharte zum Gipfel des Untersberges auf. Auch dieser wurde erreicht, wenn auch mancher Trophon Schweiß dabei floß. Über das Plateau, über den Berchtesgadener Hochthron ging es dann zum Stöhhaus. Ein Gewitter, das drohend am Himmel aufzog, beschleunigte dann den Anstieg und in Rekordzeit war die Bergsteigergruppe wieder in der Gern. Damit hatte eine Tour, die den Beteiligten viel Schweiß kostete, aber auch viel Freude bereitete, ihr Ende gefunden. Alle Beschwerlichkeiten konnten die Jugend aber nicht abhalten, am Abend bei dem Plattlerabend der Scheffauer Trachtengruppe noch eifrig das Tanzbein zu schwingen. Auch die Schuhplattler der Scheffauer gefielen, und erst spät in der Nacht ging alles zu Bett.

Der Chiemgau

Der Himmel trauerte mit den Handballern der SSG, die mit lebhaftem Bedauern Abschied von dem schönen Fleckchen Erde, das sich Scheffau nennt, nahmen, indem er seine Schleußen öffnete. Als aber die Handballer aus den Bergen in den Chiemgau kamen, da lachte wieder die Sonne, und nach der Besichtigung des Schlosses Herrenchiemsee, das in seiner Pracht wohl einmalig sein dürfte, tummelte sich wieder alles in den kühlen Fluten des Chiemsees. Dann aber ging es weiter nach Norden. Langen entgegen. Das Hofbräuhaus in München war der letzte Halt, dann aber ging es unaufhaltsam der Heimat zu. Gegen 3 Uhr war man dann in Langen. Ein schönes Erlebnis der Kameradschaft hatte sein Ende gefunden. Bezeichnend dabei, daß noch, ehe man den Bus verließ, man das mutmaßliche Ziel des nächsten Jahres besprach. Dies dürfte der beste Beweis dafür sein, daß es allen gefallen hat.

Am Schluß sei all denen gedankt, die halfen, die Fahrt vorzubereiten und durchzuführen, die für alle ein Erlebnis war. Einmal dem Mitgliedern der SSG, Otto Eckert, der dann leider nicht mit von der Partie sein konnte, und Reiseleiter Heinrich Dröll, nicht zuletzt aber dem Fahrer der Firma Becker, Herrn Fritz Eder, der durch sein sicheres Fahren ebenfalls wesentlich zum Gelingen der Fahrt beitrug. Dank aber auch allen Fahrtteilnehmern, die durch ihre willige Unterordnung der Fahrt zu einem harmonischen Verlauf verhalfen.

Die Devise aber für die Handballer: Sparen für die Reise des nächsten Jahres, die noch länger und schöner werden soll als die Vergangene.

Zwei Rekorde und sechs Jahresbestleistungen bei Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg

Am Wochenende wurden in Hamburg die 54. deutschen Leichtathletikmeisterschaften ausgetragen. Sie dienten zugleich auch zur Aufstellung der deutschen Vertretung für die Europameisterschaften in Bern. Zwei neue deutsche Rekorde wurden aufgestellt (Jutta Krüger im Speerwerfen mit 49,67 Meter und Isolde Beichler im 800-m-Lauf mit 2:16,3 Minuten), verbessert wurden die Jahresbestleistungen in zehn Fällen und die Meisterschaftsleistung des Vorjahres wurde 22 mal übertroffen.

NSU und BMW dominierten in Schotten

Auch zum fünften Lauf zur deutschen Motorrad-Meisterschaft beim internationalen Rennen „Rund um Schotten" ging es nicht ganz ohne das traditionelle „Schottenwetter" ab. Am Morgen noch einigermaßen trocken regnete es am Nachmittag heftig. Das Rennen selbst stand im Zeichen der bekannten deutschen Motorradfirmen NSU und BMW. Dieburg von vornherein nur Außenseiterchancen hatten. Dementsprechend kam es zu einem dramatischen Endkampf zwischen den Kreisen Bergstraße und Darmstadt, den der letztere Kreis denkbar knapp 12:10 für sich entscheiden konnte. Den Pokalsieg hatte der Kreis im wesentlichen seinen spielstarken Damen, vor allem aber den in ausgezeichneter Form aufspielenden TTCL-Spielern zu verdanken, von denen Sehring und Werkmann souverän ihre sämtlichen Spiele gewannen. Die Leistung des überragenden Langener Aufgebots verdient schon deshalb ganz besondere Anerkennung, weil auch die TTCL-Auswahlspieler in Langen leider keine Spielmöglichkeit haben und in Mörfelden bzw. in Sprendlingen entsprechend vorbereitet werden mußten.

TISCHTENNIS

TTCL verhilft Kr. Darmstadt zum Pokalsieg

Bei den in Heppenheim ausgetragenen Pokalspielen der Kreisauswahlmannschaften des Bezirks Darmstadt um den Franz-Edthofer-Pokal wurde der Kreis Darmstadt durch folgende Mannschaft vertreten: Herren: Scharkopf, Ring (beide SV 98 Darmstadt und Mcycr (TTC Langen); Damen: Holzapfel (SV 98) und Hueg (SG Arheilgen); Jugend: Sehring, Werkmann (beide TTCL) und Erdmann (Blau-Gelb Darmstadt); Schüler: Helm (SV Eberstadt) und V. Tiehle (TTCL).

Der Pokalverteidiger, Kreis Groß-Gerau, hatte in diesem Jahre nicht seine stärkste Mannschaft aufbieten können, während die relativ spielschwachen Kreise Erbach und Dieburg von vornherein nur Außenseiterchancen hatten. Dementsprechend kam es zu einem dramatischen Endkampf zwischen den Kreisen Bergstraße und Darmstadt, den der letztere Kreis denkbar knapp 12:10 für sich entscheiden konnte. Den Pokalsieg hatte der Kreis im wesentlichen seinen spielstarken Damen, vor allem aber den in ausgezeichneter Form aufspielenden TTCL-Spielern zu verdanken, von denen Sehring und Werkmann souverän ihre sämtlichen Spiele gewannen. Die Leistung des überragenden Langener Aufgebots verdient schon deshalb ganz besondere Anerkennung, weil auch die TTCL-Auswahlspieler in Langen leider keine Spielmöglichkeit haben und in Mörfelden bzw. in Sprendlingen entsprechend vorbereitet werden mußten.

Quincey und Bandirola. In der Seitenwagenklasse benötigten Noll/Cron die Siegespunkte zur Meisterschaft nicht mehr. Dennoch gab es einen dreifachen BMW-Sieg mit den Privatfahrern Faust/Remmert und Schneider/ Strauß auf den ersten Plätzen vor den neuen Meistern.

Katzenjammer

Von Jo Hanns Rösler

Den guten Zeiten, wo wir in Ratskellern Kalbshaxen aßen, folgten die schlechten.

Kitty kam ratlos:

„Was soll ich denn kochen? Wir haben nichts im Hause!"

„Dann kauf etwas!"

„Ohne Geld? Dein Kredit ist erschöpft, Johannes!"

Ich blickte wild mit knurrendem Magen im Zimmer umher.

„Ha!" rief ich, „wir haben doch die Katze Flausi!"

Kitty rief entsetzt:

„Willst du sie schlachten?"

„Nein. Verkaufen. Uns bleibt dann immer noch der Kater Gingi."

„Wer kauft eine Katze?"

„Wir wollen sehen."

Ich nahm die Katze unter den Arm. Sie blickte auf Gingi, unseren alten Kater, dem sie in Liebe zugeneigt war, und machte dabei ein Gesicht, wie ein junges Mädchen, das mit den Eltern spazierengehen muß, während es viel lieber mit den Jungens im Hof gespielt hätte. Der Kater Gingi begleitete sie bis zur



Ob die kleine Mieze auch schon Sorgen hat?

Tür und rief ihr etwas zu. Flausi antwortete ihm, ich verstand es nicht.

Jetzt stand ich an der Straßenecke.

„Eine schöne Katze, der Herr! Ein schönes Kätzchen für die Dame!"

Man blieb stehen. Die Katze hatte Erfolg.

„Was kann sie?" fragte einer.

„Sie fängt Mäuse."

„Wir haben keine."

„Schaffen Sie sich welche an!"

Eine vornehme Dame mit einem kleinen Kind fragte:

„Ist sie feil?"

„Wohlfeil, werte Dame", sagte ich, „es ist die schönste Katze Europas. Ich habe sie selbst in den Anden eingefangen und gezähmt Wenn sie Lust hat, spricht sie sogar."

„Was sagt sie?" fragte das Kind aufgeregt.

„Miau!"

„Richtig Miau?"

„Sie hat sogar jüngst im Rundfunk mitgewirkt", sagte ich, „erinnerst du dich nicht? In der Kindersendung bei Tante Dodidel?"

„Das war sie?" fragte das Kind beeindruckt.

„Ist sie auch stubenrein?" fragte die Mama sachlicher.

„Sie geht von selbst aufs Wasserklosett und zieht, gnädige Frau", sagte ich.

„Warum wollen Sie sie verkaufen?"

„Mir fehlt das Brot auf die Butter."

„Was soll sie kosten?"

„Zwanzig Mark. Sie ist das Doppelte wert."

Ich erhielt einen funkelnagelneuen Zwanzigmarkschein.

„Wir nehmen die Katze mit nach Regensburg", sagte die Dame.

Mir war es gleich, ich hielt den Schein in der Hand und träumte, was es heute endlich wieder einmal Gutes zu essen geben würde. Die Katze aber in meinem Arm war auf einmal wie verwandelt. Sie begann plötzlich wild zu fauchen, biß mich in die Hand, sträubte ihr Fell und, als ich mich beruhigend über sie beugte, zerkratzte sie mir das Gesicht.

„Ein kleiner Wildfang!" sagte ich, wie zur Entschuldigung. Ich hatte Angst, daß die Dame der Handel reute. So war es auch. Das Kind war ängstlich zurückgewichen und die Dame bemerkte spitz:

„Das ist doch wohl nicht der richtige Spielgefährte für Monika!"

„Wollen Sie etwa das Geld zurück?" fragte ich besorgt.

„Nein. Behalten Sie es. Und die Katze dazu!"

Als ich mit meiner Katze nach Hause trottete, die jetzt wieder friedlich in meinem Arm lag und sich schnurrend an mich schmiegte, fragte ich sie:

„Was ist dir eigentlich vorhin eingefallen, Flausi?"

Sie sah mich vorwurfsvoll an und sagte:

„Nach Regensburg! Und wer geht heute abend zum Rendezvous zu Gingi, dem Kater?"

Der Frauenkenner

Von Gerhard Berger

Ein gutgekleideter Herr betrat das Modenhaus. Sofort war eine Verkäuferin zur Stelle: „Guten Tag, mein Herr! Sie wünschen, bitte?"

„Eine Damenbluse hätte ich gern ...", antwortete der Herr.

„Gern! Würden Sie bitte mitkommen?"

Sie führte ihn in die Blusenabteilung und breitete dort eine Vielzahl traumhafter Blusen vor ihm aus.

Sehr eingehend prüfte der Herr jede einzelne. Eine, ein Gedicht aus Seide und Spitzen, schien ihm besonders zu gefallen.

„Wie teuer ist diese?" erkundigte er sich.

„Fünfundvierzig Mark, mein Herr!" gab ihm die Verkäuferin zur Antwort.

„Hm, haben Sie in derselben Preislage noch eine andere Bluse da?"

„Ich will einmal nachsehen. Einen Augenblick, bitte!" Die Verkäuferin verschwand und kehrte wenig später mit einer Bluse zurück, die bei weitem nicht so hübsch war wie das ‚Gedicht aus Seide und Spitzen'.

„Hier habe ich noch eine zum selben Preis — !"

„Gut, Fräulein, die nehme ich ... Aber bitte legen Sie die hübsche Bluse bis morgen abend zurück. Meine Frau wird sicherlich kommen und die Bluse, die ich jetzt kaufe, gegen die Spitzenbluse umtauschen!"

Die Verkäuferin war ein wenig verwirrt: „Ja — wollen Sie dann nicht gleich die Bluse mit den Spitzen nehmen, mein Herr?" stammelte sie. „Nein — eben nicht! Ich möchte nämlich meiner Frau nicht die Freude des Umtauschens verderben!"

Die Dame in Lila

Humoreske von Ursula Walthausen

An der Ecke der Peter- und der Paulstraße besitze ich einen eleganten Modesalon und die kessesten Frauen sind meine Kunden. Ja, eigentlich war ich mit meinen modischen Neuheiten führend und tonangebend in der Gesellschaft. Aber diesmal verließ mich mein Glück und ich glaubte ruiniert zu sein.

Nach meinen modischen Orientierungen sollte die Farbe Lila die Sommerfarbe sein und, um all meinen Konkurrenten wieder einmal zuvorzukommen, bestellte ich zeitig genug die schönsten lila Stoffe und ließ daraus die reizendsten lila Frühjahrskostüme anfertigen. Das hat mich eine schöne Stange Geld gekostet. Der Sommer kam, die Sonne lachte, die Vögel sangen und alle schönen Frauen lockten den verliebten Ehemännern das Geld für ein neues Kostümchen aus der Tasche, ja ... und sie gingen ... zur Konkurrenz und kauften! Lila war überhaupt nicht die Modefarbe geworden. Keine Frau trug Lila, niemand, und ich saß da mit meiner Kollektion!

Ich war ruiniert.

Um meinen Kummer herunterzuspülen, saß ich bei Cognac in der Bar nebenan, als mein Freund Klaus hereinkam. „Mensch, wie siehst du denn aus!" schrie er mich an, „Du hast wohl einen Nagel verschluckt!" Tja, der hat gut lachen und ich erzählte ihm von meiner Pleite. „Na, das ist doch gar nicht schlimm. Ich garantiere dir, daß du morgen um diese Zeit ein leeres Geschäft und eine gefüllte Kasse hast!" Mit diesen Worten verließ er mich mit meinem Kummer, denn schließlich war das ja leeres Gerede.

Ich verbrachte eine schlaflose Nacht, grübelnd, trinkend und rauchend in meinem Sessel. Ohne einen Ausweg gefunden zu haben, schlich ich mich müde und ängstlich am Morgen ins Geschäft. Aber was sahen meine Augen, als ich in die Peterstraße einbog: eine Schlange der reizendsten und entzückendsten Frauen stand vor meinem Geschäft, drängelte und schob, um hereinzukommen. Durch den Hintereingang schlich ich mich in den Laden, als meine Verkäuferinnen auf mich zu gestürzt kamen und riefen: „Was sollen wir tun, Chef, die gesamte lila Kollektion ist uns aus den Händen gerissen worden, es ist kein Stück mehr da, und immer noch mehr Käuferinnen strömten herein. Wir müssen die Polizei holen!"

Völlig verstört, rannte ich in mein Büro und rief Klaus an. Als ich ihm erzählte, was geschehen war, brach er in schallendes Gelächter aus: „Lies doch einmal die Anzeige in der heutigen Tageszeitung, das ist meine Antwort", und legte den Hörer auf die Gabel.

Ja, da lag sie, die neue Tageszeitung, direkt vor mir auf dem Schreibtisch, ich blätterte den Anzeigenteil durch und las:

Achtung, Achtung! Die reizende junge Dame, die gestern nachmittag die Ecke der Peter- und Paulstraße in einem entzückenden lila Kostüm passierte, möchte sich heute in der gleichen Kleidung an derselben Stelle um 3 Uhr wieder einfinden, da sie die Titelrolle in meinem neuen Kriminalfilm „DIE DAME IN LILA" übernehmen soll!!! Der Regisseur.

Was ist die LIEBE?

Eine lustige Schulstunde / Von Eberhard Seltz

Professor Pfeifenkopf war der Typ des trockenen, humorlosen Magisters.

Es wirkte deshalb um so erstaunlicher, als inmitten des Erdkundeunterrichts vom Katheder herab eine Frage erklang, die man aus dem Munde Pfeifenkopfs nicht erwartete.

„Sagen Sie mir ..." — hier schweiften seine wässerigen Augen in die Runde, um sich ein Opfer zu suchen — „... Dünnbier, sagen Sie mir: was ist die Liebe?"

Peter Dünnbier erhob sich langsam aus seiner Bank. Er fuhr sich durch den bereits leicht, aber unverkennbar, nach hinten gerutschten Haarwuchs und blickte abwesend umher. Die Frage des Professors war zwar an sein Ohr gedrungen, aber es kamen ihm jetzt Zweifel, ob er richtig gehört hatte.

„Setzen Sie sich, Sie sind eine vollkommene Niete!" fauchte Pfeifenkopf den Unwissenden an, der sich, froh, der Beantwortung dieser verfänglichen Frage entronnen zu sein, nur zu gern wieder auf seinem Platz niederließ.

„Warendieck!" rief jetzt der Professor einen anderen auf. „Sagen Sie es mir: was ist die Liebe?"

Klaus Warendieck, der gerade Dünnbiers Fiasko mit der Schadenfreude des unbeteiligten Zuschauers höhnisch befeixt hatte, sah sich plötzlich in den Mittelpunkt dieser zweifelhaften Situation gestellt.

Klaus Warendieck hatte schon zweimal angesetzt, um sich der Verfänglichkeit seiner Antwort auf möglichst unverfängliche Art zu entledigen. „Liebe ist ...", stammelte er.

„Die Liebe ist — ", verbesserte Professor Pfeifenkopf, „weiter ...!"

„Die Liebe ist ...", wiederholte Klaus und war ordentlich stolz auf diese drei Worte. „Die Liebe ist — — , wenn zum Beispiel ...".

„Was heißt hier, wenn zum Beispiel?" tobte der Professor. „Setzen! Völlig ungenügend! Wüllner, beantworten Sie die Frage!"

„Liebe .. ", beginnt er nachlässig.

„Die Liebe!" verbessert ihn Pfeifenkopf gewissenhaft

„Die Liebe ... ist das Zusammengehörigkeitsgefühl zweier Menschen!" erklärt der aufgeklärte Johannes der gespannt lauschenden Klasse.

„Sie sind ein lächerlicher Mensch!" brüllt der Professor. „Es wäre gut, wenn Sie sich mehr mit Ihren Schulaufgaben beschäftigen würden, sonst hege ich schwere Bedenken wegen der Versetzung in eine höhere Klasse."

„Branding ...!" donnert er dann einen breitschultrigen Burschen an, der gerade weltverloren den Finger in der Nase versteckt hat. „Ueber was haben wir gerade gesprochen ...?"

„Uebers Küssen, Herr Professor!" anwortet prompt Fritz Branding, der beste Fußballspieler der ganzen Klasse.

Der Professor schlägt mit der Hand auf den Pultdeckel: „Ich werde Ihnen Ihre Frechheiten austreiben!" schreit er, und sein Bart schwankt wie eine Fahne im Sturmwind. „Mit Fußballspielen allein werden Sie niemals das Klassenziel erreichen, Branding! Setzen Sie sich hin! Und nun zum letzten Male: was ist die Liebe? Walkhoff ...?"

Die Klasse lauscht in atemloser Spannung. Jetzt hat Pfeifenkopf den Richtigen erwischt, denn Jürgen Walkhoff ist auf diesem Gebiet mehr als alle anderen beschlagen. Außerdem ist er frech und ungeniert, wie es ein ausgewachsener Obersekundaner nur zu sein vermag.

„Ich kann über die Liebe noch nicht allzuviel sagen, Herr Professor."

„Genug!!!" Professor Pfeifenkopf ist so wütend geworden, daß sogar der selbstsichere Walkhoff verstummt. „Genug! Sie unverschämter Mensch! Bis morgen schreiben Sie mir fünfzigmal den Satz: die Liebe ist ein rechter Nebenfluß der Weichsel!"

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

„Mister Robert Luckney."

Ein ganz leichter Unterton von Herablassung schwang in Mr. Stauntons erhobener Stimme, eine feine Distanzierung von all den illustren Vorgängern dieses Besuchers. Der nächste Gast war zwar auch nur ein titelloser „Herr", aber der goldene Glorienschein des Reichtums umstrahlte sein, seiner Gemahlin und seiner Tochter Haupt. So betonte denn auch Herr Staunton folgerichtig nicht die Anredeform, sondern den Eigennamen:

„Mr. — Wells, Mrs. — Wells, Miss — Wells!"

„Entzückt, Sie bei uns zu sehen!"

Liebenswürdig lächelnd, sagte Madge es wohl zum hundertsten Male. Nein, das war wirklich unerträglich! Wozu hatte sie eigentlich ihre Gesellschafterin? Sie wandte sich zu Gloria um, die ein wenig hinter ihr stand, sehr liebreizend in ihrem schlichten, weißen Tüllkleid.

„Frau Lindsay —"

Aber Gloria antwortete nicht. Den Blick dem Saaleingang zugewandt, zeigte ihr Gesicht den Ausdruck heftiger Erregung.

„Frau Lindsay! Was haben Sie denn?"

Madges gereizt raunende Stimme riß Gloria aus ihrer Erstarrung. Verwirrt aufblickend, zwang sie ein unsicheres Lächeln auf die Lippen.

„Nichts, nichts, Miss Forest. Ich glaubte, — einen Bekannten erkannt zu haben, aber — das ist natürlich ein Irrtum."

Madge inquirierte, Umschau haltend, scharf:

„Wo denn — wen meinen Sie?"

Verwirrt wich die junge Frau aus:

„Ich — weiß nicht, ich kann den Betreffenden jetzt nicht mehr sehen."

Unwillkürlich suchten ihre Augen jetzt erneut den Saaleingang. Madge folgte stirnrunzelnd ihrem Blick. Da stand im Augenblick als einziger, anscheinend das festliche Bild betrachtend, Luckney — meinte die Lindsay etwa den? Eine neu heranströmende Woge von Gästen lenkte Madges Aufmerksamkeit gewaltsam ab. Zerstreut lächelnd, tauschte sie mechanisch Rede und Antwort, gespannt das Erscheinen Luckneys erwartend. Aber er stand immer noch am gleichen Platz und jetzt — blickte er auch herüber. Was für schöne, traurige Augen dieser Mann doch hatte! Er sah trotz der braunen Gesichtsfarbe, so schien es ihr, leidend aus. Ein feiner Schmerzenszug, den sie bisher nicht wahrgenommen zu haben glaubte, lief von den Winkeln des schmalen Mundes zu der geraden, feinen Nase hinauf. Ein unbedingt interessanter Kopf! Ah — jetzt kam er endlich langsam, auf Umwegen, mit Bekannten Grüße wechselnd, herüber. Er ließ sich eigentlich reichlich lange Zeit! Nun, vielleicht wünschte er, im Interesse der im Augenblick noch sehr stark beanspruchten Gastgeber, den Strom der Besucher erst ein wenig verebben zu lassen. Aber nun — war er da!

„Ah — da sind Sie ja, mein Prinz! Je später der Abend, je schöner die Gäste! Darf ich Sie bekannt machen — Herr Luckney, Frau Lindsay."

Madge blickte forschend von dem einen zum anderen. Ihr schien, daß Gloria sehr blaß aussah, als sie in schweigender Erwiderung von Luckneys stummer Verbeugung den Kopf senkte. Madges Verdacht einer geheimen Bekanntschaft der beiden schien aber doch nicht so gerechtfertigt, denn Luckneys verschlossenes Gesicht verriet mit keinem Zucken Ueberraschung oder Wiedererkennen. Im gleichen Augenblick gab die den Ball eröffnende Tanzmusik das Zeichen zu einem allgemeinen Sturm der Herren auf die Tochter des Hauses. Luckney allein beteiligte sich nicht daran. Im Begriff sich zurückzuziehen, zwang ihn Madges Stimme, sich ihr erneut zuzuwenden.

„Mr. Luckney! Der erste Tanz für Sie!"

Ohne die verdutzten Gesichter ringsum, ihres Vaters geniertes Lächeln zu betrachten, legte sie mit stolzer Unbekümmertheit die Hand auf seinen Arm. Mit unbewegtem Gesicht verbeugte er sich und trat mit ihr auf die Tanzfläche hinaus. Starr blickte Gloria den beiden nach. Man forderte sie auf.

„Ich bedaure. Ich tanze nicht."

Sie sagte es mechanisch, unfähig, ihre Gedanken von dem erschütternden Eindruck loszureißen, den jenes fremde Gesicht in ihr hinterlassen hatte. Wie ähnlich sah dieser Herr Luckney Ronald! War er auch bedeutend älter und hagerer, fehlte der fast steinernen Verschlossenheit auch Ronalds lachender Frohsinn, so war doch, abgesehen von einigen Verschiedenheiten, wie zum Beispiel dem Bärtchen auf der Oberlippe des schmaler erscheinenden Mundes, dem an den Schläfen ergrauten Haar, das Gesamtbild von ungewöhnlicher Uebereinstimmung. Luckney hätte vielleicht ein Bruder Ronald Lindsays sein können.

„Guten Abend, gnädige Frau! Darf ich bitten?"

Wronskys heitere Stimme klang neben Gloria auf.

„Jetzt erst finde ich Gelegenheit, Sie zu begrüßen. Es war ja unmöglich, hier heranzukommen. Außerdem hielten mich meine Pflichten bisher zurück. Ich bin nämlich den Festordnern zugeteilt. Wie, Sie tanzen nicht? Auch nicht mit mir?"

Gequält wehrte Gloria ab:

„Sie wissen, ich bin in Trauer."

Er widersprach lebhaft:

„Die kann doch aber nicht ewig dauern! Die Lebenden haben das stärkste Anrecht auf Sie! Doch wie Sie wünschen. Wollen Sie mich dann aber wenigstens für die Quadrille vormerken? Auf Sir Georges, der Sorge um das Amüsement auch der älteren Register entspringenden Wunsch, tanzte man hier nämlich heute so altmodische Reigen. Keiner kennt natürlich die Touren. Das wird ein schönes Durcheinander geben. Aber ich muß, leider jetzt weiter. Auf Wiedersehen bei der Quadrille."

Gloria sah ihn sich unter die Tanzenden mischen, sich vor Madge, die an Luckneys Arm zurückkam, verbeugen. Nach seinem enttäuschten Gesicht zu schließen, gab sie Wronsky einen Korb und ging mit ihrem Partner in Richtung der dem Tanzsaal vorgelagerten Terrasse weiter. Eine sonderbare Unruhe ergriff Gloria plötzlich, das Verlangen, die Stimme jenes Mannes zu hören. Unwissentlich gab Sir George die Veranlassung zur Erfüllung ihres Wunsches. Sein Gespräch mit dem Kolonialstaatssekretär Sir Gordon und dem dicken Sultan von Zorba unterbrechend, wandte er sich, mit einem Blick auf seine soeben den Saal verlassende Tochter, an Gloria:

„Frau Lindsay, wollen Sie bitte, Miss Forest erinnern, daß die erste Quadrille bald beginnen wird. Meine Tochter ist in punkto Pünktlichkeit manchmal ein wenig genial."

Er lachte und die anderen stimmten ein, doch die fortgehende Gloria las in seinen Augen die Sorge vor neuen Extravaganzen Madges.

Eilig verließ die junge Frau den Saal. Statt den Haupteingang zu benützen, betrat sie die Terrasse durch eine kleine, nur den Eingeweihten bekannte Seitentür, die zu den von Madge bewohnten Räumen führte. Der betäubende Duft der blühenden Tulpenbäume und Oleander, die die Terrasse säumten, schlug Gloria in schwerer Wolke entgegen. Zwischen den Bäumen des Parks leuchteten vielfarbige japanische Lampen auf, spiegelten sich zu Füßen der Terrasse im Wasser des marmorumrandeten Schwimmbeckens, das blühende Wasserpflanzen umrahmten. Von den Wegen tönte das Plaudern und Lachen promenierender Gäste herauf.

In der von einer Palmengruppe verdeckten Tür blieb Gloria lauschend stehen. Die Terrasse schien leer. Nur leises Windesrauschen in den Parkbäumen, verlorene Klänge der Tanzmusik. Doch jetzt, dicht vor Gloria, eine Stimme — Madge.

(Fortsetzung folgt).

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 62 · Freitag, den 13. August 1954 · Jahrgang 6/55

Die Woche

„Verlorene Schlacht"

Nun endlich scheint es auch in Bonn zu dämmern. Erst setzte Innenminister Schröder eine halbe Million Mark Belohnung für die Aufklärung des Falles Dr. John aus, dann hielt besagter Dr. John eine Weltpressekonferenz in Ostberlin ab und jetzt „entschloß" sich die Bundesregierung, Dr. John ebenfalls öffentlich einen Verräter zu nennen. So kurios, wie diese Angelegenheit anmutet, sie entbehrt leider nicht eines ernsten Hintergrundes. Wenn man auch dem Herrn Bundesinnenminister zugestehen muß, daß irren schließlich menschlich ist und er, als Mensch gesehen, wohl manches versuchen darf, um seinen bedrohten Sessel zu behalten, so hätte sich das gesamte Bundeskabinett doch die Vorgänge um den Fall John etwas genauer und vor allem objektiver ansehen müssen, ehe sie zu den begangenen Kuriositäten ihre Hand reichte. Der einfache Staatsbürger kommt von der Meinung nicht los, als sei da etwas hinter seinem Rücken geschehen, das mit allem Grund das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat. Und er wird darin noch bestärkt in dem eigenartigen Verhalten der Bundesregierung und besonders des Innenministeriums, die beide anscheinend mehr befürchtet haben als tatsächlich eingetreten ist und sich deshalb so vergaloppierten. Der unangenehme Eindruck, den die Vorgänge um den Fall John in Bonn hervorgerufen hat, wird jedenfalls noch lange innen- und außenpolitisch seine Schatten werfen!

Inzwischen ist, wie gesagt, auch beim Herrn Innenminister durchgesickert, daß der Fall John erstens als solcher und zweitens in seiner Darstellung durch die Regierungskreise eine „verlorene Schlacht" im Kalten Krieg geworden ist. Das FDP-Wochenblatt „Der Fortschritt" will bereits wissen, daß sich die Bundesregierung am Rande einer Staatskrise befindet und der Fall John schon zu einem Fall Schröder geworden ist. Aus dem Munde der FDP als Regierungspartei bedeutet dieser Ausspruch mehr als eine Sensationsmache sonstiger Presse-Institutionen. Es scheint wirklich ernster zu sein, als man bisher angenommen hat. Sollte es der SPD gelingen, namhafte Kreise der FDP im Bundestag zu finden, die gleich ihr eine Sondersitzung des Parlamentes fordern, kann es tatsächlich kritisch werden um die Bundesregierung. Die Selbständigkeitsbetsrebungen der Freien Demokraten unter Dr. Dehler, der aus dem Fahrwasser der CDU herauswill, könnten hier eine günstige Gelegenheit sehen. Wenn nicht außenpolitische Rücksichten in letzter Minute Einhalt gebieten, erlebt die Bundesrepublik jetzt möglicherweise ihre bisher schwerste Regierungskrise.

Streiks

Wie angespannt die innenpolitische Lage in der Bundesrepublik ist, beweisen auch die überall ausbrechenden großen Streiks in wichtigen Industrie- und Wirtschaftszweigen. Die Sozialdemokraten haben sich bereits solidarisch mit den Streikenden erklärt und dabei bekanntgegeben, daß sie sich ebenfalls gegen die Absicht von Kreisen der Bundesregierung wenden, durch ein Zwangsschlichtungssystem die Freiheit der Auseinandersetzung zwischen den Sozialpartnern zu drosseln. Die SPD wirft außerdem der Bundesregierung vor, bei der seit langem fälligen Neuregelung der Arbeitseinkommen versagt und statt dessen denjenigen Kräften im Arbeitgeberlager den Nacken gesteift zu haben, die zu keinerlei Zugeständnissen bereit gewesen seien. Weitere Vorwürfe der SPD richten sich gegen die Montanunion, deren Bildung Ollenhauer als einen schweren außenpolitischen Fehler der Bundesregierung bezeichnete.

Es sieht also ganz danach aus, als ob sich in der Bundesrepublik eine Auseinandersetzung anbahnt, an der auf der einen Seite die Regierung mit ihrer CDU-Mehrheit steht, während auf der anderen Seite die Opposition versucht, die geschaffenen Bollwerke einzurennen, um auch für die sozial Schwachen etwas vom „deutschen Wunder" Wirklichkeit werden zu lassen. Wer im größeren Recht ist, soll und kann hier nicht entschieden werden, wenn es aber möglich sein sollte, in manchen sehr prekären Fragen eine Besserung zu erzielen, so wird das von den meisten Deutschen nur begrüßt werden können. Bisher hat es der Bund noch abgelehnt, an den Verhandlungen um eine neue Tarifgestaltung für den öffentlichen Dienst teilzunehmen.

Alles in allem wird es wohl wieder auf die diplomatische Geschicklichkeit des Bundeskanzlers ankommen, sowohl den Fall John als auch die Lohnstreitigkeiten zu einem einigermaßen guten Ende zu bringen. Sein Urlaub geht zu Ende und man kann den Mann, der an der Spitze Deutschlands steht, wahrhaftig nicht beneiden, weder um seines oft gestörten Urlaubs noch überhaupt um seines Amtes willen, das gerade jetzt wieder in der Außenpolitik besondere Überlegungen erfordert. Trotzdem wäre es zu begrüßen, wenn Dr. Adenauer mal wieder Zeit fände, sich auch intensiv mit der deutschen Innenpolitik zu befassen.

Mendès-France bleibt

Französische Nationalversammlung sprach erneut Vertrauen aus und gab Ministerpräsident Mendès-France für acht Monate Wirtschaftsvollmachten

Zum drittenmal sprach die französische Nationalversammlung am Dienstag Ministerpräsident Mendès-France das Vertrauen aus. Damit erteilte sie dem französischen Regierungschef gleichzeitig Vollmacht zur Durchführung seines Wirtschaftsreformplanes, der innerhalb von 18 Monaten die Produktion der französischen Wirtschaft steigern, die Kaufkraft heben und den Ausgleich der Zahlungsbilanz durch Exportförderung und Stillegung unwirtschaftlicher Betriebe erreichen soll. Mendès-France erhielt damit die umfangreichsten Vollmachten, die von der vierten französischen Republik jemals erteilt worden sind. Er erklärte in einer Rede, daß die französische Wirtschaft seit Kriegsende nur noch durch die amerikanische Dollarhilfe gehalten worden sei. Niemand könne erwarten, daß diese Hilfe endlos fortgesetzt werde. Außerdem sei es notwendig, den französischen Außenhandel zu liberalisieren. Die französische Wirtschaft müsse der in- und ausländischen Konkurrenz gewachsen sein, aber gleichzeitig die Bereitschaft zeigen, ausländische Waren zu importieren, wo seit langem französische Waren ausgeführt würden.

Das Wirtschaftsprogramm von Mendès-France wurde mit 361 gegen nur 90 Stimmen von der Nationalversammlung angenommen.

Anschließend kam es zu einer erneuten Machtprobe zwischen Mendès-France und dem Parlament, als mehrere Abgeordnete eine sofortige Aussprache über die Zukunft der französischen Besitzungen in Indien und über die Politik der Regierung in Nordafrika verlangten. Mendès-France erklärte daraufhin, er werde zurücktreten, wenn die Debatte nicht bis zum 27. August verschoben würde. Man rechnet in Paris damit, daß die Nationalversammlung damit einverstanden sein wird. Ministerpräsident Mendès-France will sich inzwischen auf die EVG-Debatte konzentrieren, die am 24. August beginnt.

Regierungspräsidium und Totomittel

Der Toto-Ausschuß des Regierungspräsidiums Darmstadt verteilte 170 000,— DM aus Totomitteln zur Förderung des Sports.

Es erhielten Darmstadt 14 000,— DM, die Stadt Offenbach 12 000,— DM und die Stadt Gießen 4 000,— DM für die Herrichtung von Sportplätzen.

Im einzelnen wurden vergeben im Kreis Bergstraße: 6000,— DM nach Bensheim zur Errichtung einer Sportplatzanlage in Bensheim-Mitte und je 5000,— DM nach Viernheim zur Instandsetzung des Sportplatzes und nach Fürth zum Wiederaufbau der Turnhalle. Kreis Darmstadt: Eschollbrücken: 4000,— DM zur Herrichtung des Sportplatzes und zum Bau einer Wasserleitung; Ober-Ramstadt: 6000,— DM zur Errichtung einer Sportplatzanlage. Kreis Dieburg: Stadt Dieburg 6000,— DM für den Schwimmbadneubau und Groß-Bieberau 3000,— DM zum Ausbau des Sportplatzes. Kreis Erbach: Heingrund 6000,— DM zum Ausbau des Schwimmbades und Finkenbach 3500,— DM zur Fertigstellung des Schwimmbades. Kreis Offenbach: Götzenhain 2 500,— DM zur Herstellung von Umkleide-, Wasch- und Duschräumen auf dem Sportplatz, 4500,— DM für Lämmerspiel und 6000,— DM für Klein-Auheim. Kreis Friedberg: Gambach 2500,— DM zur Instandsetzung der Turn- und Sporthalle, Münzenberg desgleichen, Dorheim desgleichen, 5000,— DM für Burgholzhausen und 6000,— DM für Bad Vilbel. Kreis Groß-Gerau: Je 3000,— DM für Mörfelden (Sprungturm im Waldschwimmbad) und Kelsterbach (Bau eines Stadions); 4000,— DM für Nauheim zur Herstellung einer Sportplatzanlage und 4 500,— DM für Groß-Gerau zur Errichtung von Umkleide- und Waschräumen auf dem Sportplatz.



Acht Labour-Politiker

unter Führung des Vorsitzenden Attlee flogen zu einem dreiwöchigen Besuch von London über Moskau nach Peking. Unser dpa-Bild zeigt den Abflug der Delegation von London. V.l.n.r.: Aneurin Bevan, Clement Attlee und Edith Summerskill.

Leichtathletikkampf im Fernsehen. Der Schwerpunkt des Deutschen Leichtathletik-Länderkampfs gegen die Schweiz wird vom Hessischen Rundfunk und vom Südwestfunk am Sonntagnachmittag des 15. August zwischen 15.15 und 17 Uhr aus Ludwigshafen übertragen. Am 25. August überträgt der Hessische Rundfunk Ausschnitte von den Europameisterschaften der Leichtathletik in Bern. Auch am 26. und 27. August werden Ausschnitte aus den Wettkämpfen in Bern im Fernsehen übertragen.



Zeugen des Streiks

der Arbeiter der Hamburger Hochbahn, der Gas- und Wasserwerke sind diese Kohlenschuten, die am Jungfernstieg in Hamburg auf der Binnenalster liegen. Sie warten darauf, zum Barmbecker Gaswerk weiterbefördert zu werden. (dpa)

Sommerschau des hessischen Gartenbaues im Frankfurter Palmengarten

Der Landesverband des Gemüse-, Obst- und Gartenbaues veranstaltet vom 21. bis 23. Aug. 1954 im Ausstellungshaus des Palmengartens eine Sommerschau unter dem Motto: Dahlien, Gladiolen, Obst- und Gemüse. Nachdem die übrigen diesjährigen Sonderschauen — Azaleenschau, Rosenschau, Sonderschau „Pflanze im Heim", die noch bis 15. August geöffnet ist — einen vollen Erfolg brachten, verspricht die vom hessischen Erwerbsgartenbau veranstaltete Sommerschau nach den vorliegenden Meldungen der Höhepunkt der Saison zu werden. Die führenden Gartenbaubetriebe Hessens werden das Beste aus Gewächshäusern und Freiland in Frankfurt zur Schau stellen und jedem Besucher einen Eindruck von der Bedeutung des hessischen Gartenbaues geben. Die Schau wird Samstag, den 21. August von dem Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, Bodenbender, eröffnet.

Tag des Pferdes". In diesem Jahre soll der „Tag des Pferdes" am Sonntag, den 17. Oktober begangen werden. Die Abhaltung örtlicher Veranstaltungen liegt in den Händen der Reit- und Fahrvereine.

Die Uebersicht

Endgültige Waffenruhe in Indochina. Seit Mittwoch früh schweigen in ganz Vietnam die Waffen. Um diese Zeit wurden gemäß der Waffenstillstandsbedingungen auch in Süd-Vietnam die Kampfhandlungen eingestellt.

Verhandlungen um Portugals indische Besitzungen. Während der portugiesische Ministerpräsident Salazar die Ansprüche seines Landes auf die indischen Besitzungen betonte, erklärte sich die indische Regierung bereit, einen portugiesischen Vorschlag auf Untersuchung der Lage in den fremden Besitzungen in Indien durch eine internationale Kommission anzunehmen.

Werden die deutschen Auslandsvermögen zurückgegeben? Der amerikanische Präsident Eisenhower teilte Bundeskanzler Adenauer mit, seine Regierung prüfe gegenwärtig die Möglichkeiten zur Rückgabe der deutschen Vermögen in den USA. Die endgültige Entscheidung soll jedoch der amerikanische Kongreß fällen. Es sei nicht damit zu rechnen, daß die deutschen Vermögenswerte auf einmal freigegeben werden würden, vielmehr bemühe sich die amerikanische Regierung um Einzellösungen. Nach Mitteilung zuständiger Stellen in Großbritannien sei hier eine Freigabe der beschlagnahmten deutschen Auslandsguthaben nicht geplant. In London betrachtet man diese Angelegenheit als erledigt, da schon seit Jahren eine Verteilung des ehemaligen deutschen Eigentums im Gange ist.

Eisenhower gegen diplomatischen Bruch mit den Sowjets. Einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion und einen Präventkrieg gegen den Sowjetblock sowie eine Reorganisation der Vereinten Nationen auf der Grundlage eines Ausschlusses der UdSSR ist von US-Präsident Eisenhower abgelehnt worden.

Balkanpakt unterzeichnet. Die Außenminister von Jugoslawien, Griechenland und der Türkei haben zu Beginn dieser Woche in dem jugoslawischen Kurort Bled einen Bündnisvertrag unterzeichnet, der nach seiner Ratifizierung sofort in Kraft tritt. Ohne die Rechte und Pflichten Griechenlands und der Türkei zu berühren, die diesen Ländern aus ihrer Mitgliedschaft zum Atlantikpakt erwachsen, fordert der neue Balkanpakt die sofortige Aufnahme von Beratungen mit Jugoslawien, falls ein NATO-Staat angegriffen werden sollte. Ferner sieht der Vertrag die Bildung eines Ständigen Rates vor, der zweimal im Jahre zusammentritt und dem unter anderem die Außenminister der drei Länder angehören.

Verkehrsopferentschädigung aus Gemeinschaftsfonds? Von den zuständigen Ministerien in Bonn wird zur Zeit eine Änderung des Straßenverkehrsgesetzes in der Form vorbereitet, daß nunmehr auch Opfer von Verkehrsunfällen mit Fahrerflucht aus einem noch zu schaffenden Gemeinschaftsfonds der Versicherungen entschädigt werden können. Die Versicherungen sollen mit dieser Regelung einverstanden sein. Die Gesetzesänderung wird voraussichtlich noch vor Ende dieses Jahres vom Bundestag beraten werden.



Das große mohammedanische Opferfest

Aid-El-Kebir („Das Opfer Abrahams") wurde in der marokkanischen Hauptstadt Rabat und in Casablanca mit großem Prunk gefeiert. In den meisten Teilen des Landes folgte die Bevölkerung jedoch der Aufforderung der Nationalistenpartei, nicht zu feiern, da kein Anlaß zum Feiern sei. Unser dpa-Bild zeigt Sultan Mulay Arafa unter starker Bewachung auf dem Wege zur Moschee in Rabat.

Aus STADT und Land

Langen, den 13. August 1954

„Die Sonne bringt es an den Tag ...“

An dieses Gedicht wird man erinnert, wenn man die Meldung liest, daß da ein Mann vor zwei Jahren seine Frau umbringen wollte und erst heute wegen dieser Untat zur Verantwortung gezogen werden kann.

Was ist das nur für eine Zeit, in der wir leben! Rohheit, Gefühllosigkeit, Genußsucht und Jugendkriminalität springen einem aus jeder Zeitung förmlich in die Augen. Mord, Totschlag, Gewaltverbrechen dominieren, während draußen die Welt um die Erhaltung des Völkerfriedens balanciert.

Den Neu-Isenburger Mörder hat man gefaßt. Den Langener, beinahe zum Gattenmörder Gewordene, hat nach zwei Jahren ebenfalls der Arm der Gerechtigkeit erreicht. Wie vielen unserer Mitmenschen mag noch das böse Gewissen schlagen, ohne daß wir es merken? Kann man darauf vertrauen, daß es eine Vergeltung gibt, die jede Tat und Untat einmal ihrer irdischen Sühne zuführt? Bringt die Sonne wirklich alles an den Tag? Die Statistiken der Kriminalämter wissen es, aber sie schweigen darüber. Doch das wäre ja auch nur die eine, die offensichtliche Seite, wenn ein Verbrechen durch die staatliche Justiz abgeurteilt werden kann. Wie steht es denn mit der rein menschlichen? Wird der, dessen Vergehen ihm Reichtum brachte, damit glücklich, oder der, über dessen Taten das Gras der Vergessenheit wuchs? Nur diese selbst wissen es und auch sie werden schweigen.

Das menschliche Leben wäre nicht wert gelebt zu werden, wenn nicht jeder, der ein Verbrechen beging, bis zur Stunde seiner letzten Ruhe Angst haben müßte, doch noch der Gerechtigkeit überliefert zu werden. Und das ist das Wichtige. Entscheidende.

Nicht alles bringt die Sonne an den Tag, gewiß, aber niemand weiß vorher, was sie an das Licht bringen wird! -hsch-

✡

* **Wir gratulieren** zum 84. Geburtstag am 17. August Herrn Andreas Klein, Mittelweg 1. Herr Klein lebt seit über 40 Jahren in Langen und war bis zum vergangenen Jahr noch aktives Mitglied des Gesangvereins „Frohsinn“. Wir wünschen ihm zu seinem Wiegenfest alles Gute und vor allem Gesundheit und Rüstigkeit im neuen Lebensjahr!

* **Goldene Hochzeit** feiern am Samstag die Eheleute Simon Schaum und Frau Katharine, geb. Bach, Bruchgasse 3. Eine Tochter und eine Enkelin werden das Jubelfest mit ihnen zusammen feiern können. Auch wir gratulieren recht herzlich zu diesem Fest und wünschen den beiden goldenen Hochzeitern noch viele Jahre gemeinsamen Lebens.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr Jakob Köbler, Hausmeister am Realgymnasium, beging am 12. August sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er war zuerst in Groß-Umstadt tätig, dann in Darmstadt und ist seit 1935 in Langen. Oberstudiendirektor Dr Flöring brachte ihm im Namen des Lehrerkollegiums den Dank der Schule für die geleisteten treuen Dienste zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß er noch lange seine Kraft in bewährter Zuverlässigkeit für die Schule einsetzen werde.

* **Um die Trägerschaft des Langener Gymnasiums.** In einer Sitzung des Kreistagspräsidiums, des Haupt- und Finanzausschusses sowie des Kreisausschusses des Landkreises Offenbach am Mittwoch in Sprendlingen teilte Landrat Heil den Stand der Verhandlungen über die Handhabung der Trägerschaft der höheren Schulen im Landkreis mit. Daraus ging u. a. hervor, daß bis jetzt nur die Stadt Langen einen Antrag um Übernahme der Schulträgerschaft gestellt hat. Eine Kommission der Regierung habe daraufhin durch Nachprüfung festgestellt, daß die Stadt über die erforderliche Finanzkraft zur Unterhaltung des Realgymnasiums verfügt. Der Landrat teilte ferner mit, daß der Haupt- und Finanzausschuß in seiner nächsten Sitzung eine Vorlage an den Kreistag in dieser Angelegenheit ausarbeiten werde.

* **Wo die meisten Menschen in Langen arbeiten.** Langen ist auf dem besten Wege, eine gemischte Wirtschaftsstruktur zu erhalten. Nichts beweist das besser als ein Überblick über die Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Wirtschaftsbranchen. Danach arbeiten in drei Maschinenfabriken weit über 1000, in einer Apparatefabrik über 600, in vier Baugeschäften 396, in einem Holzbearbeitungswerk über 200, in acht Kleiderfabriken 200, in einer Lebensmittelgroßhandlung 135, in vier Buchdruckereien 117, in einer Schuhfabrik 114, in der Rauchwaren- und Pelzverarbeitung über 100 und in zwei Metallwarenfabriken rund 100 Personen. Die Betriebe mit Beschäftigungszahlen unter 100 weisen ebenfalls eine gesunde Branchemischung aus.

* **Müllabfuhr-Sonderaktion.** Im Laufe dieser Woche wurde durch die städt. Müllabfuhr eine Sonderaktion durchgeführt, um auch jenen Unrat zu erfassen und wegzuschaffen, der nicht in die Mülleimer gehört und sich im Laufe der Zeit in vielen Häusern angesammelt hat. Vor vielen Hofreiten konnte man dieser Tage deshalb alle möglichen Abfallgegenstände zur Abholung bereitstehen sehen, die nun auch den Weg zum Müllabladeplatz fanden.

Die Volkshochschule/Kunstgemeinde nimmt ihre Arbeit wieder auf

Die Träger des kulturellen Lebens unserer Stadt nehmen nach der üblichen Sommerpause in den nächsten Wochen ihre Tätigkeit wieder auf. Wie das in diesen Tagen herauskommende Programm verrät, wird die Wintersaison 1954/55 wieder eine ganze Reihe hervorragender Veranstaltungen bringen. Sowohl in den letzten Jahren bewährte Künstler wie auch neue, in Langen noch nicht aufgetretene werden vorgestellt, die Zahl der Vorträge wird auf allen Wissensgebieten jedem etwas bringen. Aktuelle Themen aus Politik, Wissenschaft, Kunst, Pädagogik u. a. sind vorbereitet und werden dazu beitragen, die langen Winterabende unterhaltend, belehrend, erbauend und belustigend vorübergehen zu lassen.

Eine Stadt von der Größe Langens ist es ihrem Ruf schuldig, ein hohes kulturelles Niveau zu pflegen. Alle ihre Bemühungen und die der Volkshochschule und Kunstgemeinde sind aber zwecklos, wenn sie nicht die Unterstützung unserer Bevölkerung finden, die einmal darin bestehen muß, sich den beiden Organisationen als Hörer, bzw. als Mitglied anzuschließen bzw. sich neu einschreiben zu lassen. Als geringstes muß erwartet werden, daß die seitherigen Mitglieder den beiden Organisationen die Treue halten und die ihnen in diesen Tagen zugehenden Mitgliedskarten wieder abnehmen. Ein Jahresbeitrag von DM 5,— für Vollmitglieder und DM 2,— für Schüler, Jugendliche und Kriegsbeschädigte kann nicht als Gegenwert für das Gebotene angesehen werden. Bei der Vielzahl der Darbietungen stellt sich der Einzelpreis für jeden Besuch auf ca. 16 Pfennig, ein Betrag, der wahrlich nicht der Qualität der Leistungen entspricht.

Die Vorbesprechung des Programms wird zu einem andereh Zeitpunkt erfolgen.

Kleines Programm der Stadtväter

Der öffentliche Teil der Stadtverordnetensitzung am gestrigen Donnerstagabend war schnell abgewickelt. Es gab kaum Debatten. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne einen Dringlichkeitsantrag der KPD-Fraktion auf Bevorschussung der städt. Arbeiter mit 10 Pfg. pro Arbeitsstunde auf zu erwartende Lohnerhöhungen. Der Antrag wurde mit Einverständnis des KPD-Sprechers um eine Woche zurückgestellt. Zurückgenommen wurde der Antrag des Stv. Funk (FDP), den Punkt 8 der nichtöffentlichen Sitzung öffentlich zu verhandeln. Hiergegen waren zahlreiche Bedenken laut geworden. In Abwicklung der ordnungsgemäßen Tagesordnung wurde der Jahresabschluß der Stadtwerke, der in Einnahme u. Ausgabe 2 663 438,32 DM vorsieht, festgestellt. Ohne jegliche Aussprache wurde auch dem Ankauf eines neuen Mercedes - Benz - Kuka - Müllwagens zum Preise von 34 568,50 DM zugestimmt. Die Bewilligung von unabweisbaren Mehrausgaben im Rechnungsjahr 1953 brachten zwar Meinungsverschiedenheiten, die jedoch schnell überwunden waren. Hier ging es in erster Linie um die Ausgleichsbeträge gem. Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz, die für die Stadt Langen 21 910,— DM betragen. Man stimmte über diesen Ansatz getrennt ab. Beschlossen wurde ferner die Einfriedigung der Straßenseite der Schule an der Frankfurter Straße und die Umfriedung des städt. Lagerplatzes am Lenkertsweg. Kurioserweise waren auch in diesem Jahre bei der Beratung der Vorschläge zu den Schöffen und Geschworenen keine 2/3 der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung anwesend, so daß, wie im Vorjahr, nicht beschlossen werden konnte. Schließlich gab noch Bürgermeister Umbach die Situation des Langener Grundbuchamtes und seine Auswirkung auf den Langener Wohnungsbau bekannt, wobei er das Verständnis der Justizbeamten und ihre Hilfsbereitschaft lobend herausstellte und ermutigende Mitteilungen machte. Stv. Sallwey (KPD) nahm Gelegenheit, die plötzliche Schließung des breiten Weges durch eine Privatperson heftig zu kritisieren und forderte, daß künftig die Stadt solche Maßnahmen nach genügender vorheriger Bekanntmachung selbst veranlaßt. Ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagausgabe.

* **Lichtbilder-Vortrag.** Im Gasthaus „Zum Lämmchen“ zeigt kommenden Samstag um 19 Uhr der Donauschwäbische Bilderverlag Heimatbilder aus dem südostdeutschen Siedlungsraum. Der Vortrag befaßt sich mit den ehemals deutschen Gebieten in Jugoslawien, Ungarn und Rumänien. Auch Aufnahmen von Massengräbern aus Vernichtungslagern werden gezeigt.

* **Die SSG rüstet zum Bundessängerfest in Hannover.** An dem vom 19. bis 22. August 1954 in Hannover stattfindenden Bundessängerfest des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes wird auch eine Gruppe des gemischten Chores der SSG teilnehmen. Als Mitglied der Chorgemeinschaft Karl Diether werden die Sängerinnen und Sänger der SSG aktiv an dem Fest mitwirken. So nehmen sie am 22. 8. 54 an dem großen Platzsingen vor dem Opernhaus in Hannover teil, das von der Landesgruppe Hessen im DAS veranstaltet wird. Wichtig vor allem aber ist für die Langener Sängerinnen und Sänger das große Konzert der Chorgemeinschaft Karl Diether, das in der Konzerthalle 1 veranstaltet wird. Zusammen mit den Chören aus Sprendlingen, Mörfelden, Eppertshausen, Niederrad und Raunheim werden die Langener Sängerinnen und Sänger dieses Konzert bestreiten. Auf alle Fälle dürfte es für alle Teilnehmer ein bleibendes Erlebnis werden, gesellschaftlicher, vor allem aber kultureller Art. Die Teilnehmer reisen am 19. 8. mit einem Sonderzug nach Hannover.

* **Verkabelung in der Westend- und Elisabethenstraße.** Fast unauffällig gehen die Verkabelungen von Telefonleitungen im Stadtgebiet weiter. Zur Zeit werden Kabelgräben in der Westendstraße und Elisabethenstraße ausgehoben, in die später Erdkabel gelegt werden sollen, um die Freileitungen überflüssig zu machen.

* **Schulhausmeisterwohnung wieder renoviert.** Die bei dem Unwetter am 21. Juni völlig überschwemmte Wohnung des Hausmeisters im Kellergeschoß der Ludwig-Erk-Schule ist inzwischen wieder völlig hergerichtet worden.

* **Sportplätze im Oberlinden werden in Angriff genommen.** Die vor einiger Zeit durch die Stadtverordneten beschlossene Anlage von Sportplätzen im Waldgebiet des Oberlindens ist nun nach Abholzung des Baumbestandes Anfang dieser Woche in Angriff genommen worden. Zunächst werden die verbliebenen Baumstumpen entfernt und der Untergrund geebnet. Die dabei anfallenden zahlreichen Baumstumpen können unentgeltlich abgeholt werden.

* **Öffentlichen Fernsprecher beschädigt.** Der öffentliche Fernsprecher am Lutherplatz ist schon wiederholt mutwillig beschädigt worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde erneut festgestellt, daß Unbekannte aus dem Telefonbuch Blätter herausgerissen und damit den Rücklaufkanal des Münzfernsprechers verstopft hatten.

* **Von hinten angefahren.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochabend in der Westendstraße, als ein amerikanischer Jeep von einem deutschen Personenwagen von hinten angefahren wurde. Der Jeep hatte wegen der Straßenarbeiten plötzlich stark gebremst. Es entstand an beiden Fahrzeugen leichter Sachschaden.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Zur Abwechslung mei liebe Leut
schreib ich der mei Gebabbel heut
in Verse, un ich glaab bestimmt,
daß kaaner mir des iwwelnimmt . . .
Ei, fange mer beim Neuste aa:
Wie mer es Dienstag-Blättche sah
da warn mer platt — in unserm Ort
hat nun de Leser aach es Wort.
Des Leserwort vom Dienstag schilt,
daß des Gewohnheitsrecht nix gilt;

doch blättert mer die Seit erum
dann liest mer dippedaabestumm:
Bekanntmachung von de Stadt Lange
„De braare Weg is unnergange“.
De Schorsch stellt fest — hier dut mer errn
was unnergeht — brauch mer net sperrn!

Mir lewe all — wie mer so secht
nach em Privat-Gewohnheitsrecht
un darin steht — es sei erwähnt,
daß mer an alles sich gewehnt.
In 4—5 Woche — oder mehr
frägt kaaner nach dem Weg da mehr
weil sich die Fleß von Fraa un Herrn
en neue Weg schon trampeln wern . . .

*

Vom Brunne selbst werd mer bericht
die Lampe mit dem scheene Licht,
deen ohne Wasser ewe sei
bloß träppchenweis fließt des enel
„Was mecht“ so frag ich mich dehaam
die „audomadisch Bumb?“ der Kram
is wohl schon jetzt kaputt
so ebbes kimmt net in die Dutt . . .
Mer hawwe Wasser iwwerall
in de Kanäl uff jeden Fall
bloß net im Brunne was e Schann
ob des die Stadt net ännern kann ?

*

Aach wenn es Owwerhaupt der Stadt
demnächst in Urlaub geht, dann hat
de Krembel in de Reih zu sei
tragt Euer Grundbücher schnell ei,
damit's kaa Stockung gibt am Bau
sonst werd's tatsächlich mal Mau-Mau.
Mer wolle weiter — höherstrewe
mer wolle gut un besser lewe
drum liewe Stadt, du, was mer will,
dann sin mer all von selwer still . . .
Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Traber-Artist abgestürzt

Wir sehen sie alle noch vor uns, die Traber-Artisten, wie sie am Heimatfest-Sonntag und -Montag in halsbrecherischer Weise auf dem Drahtseil zum Kirchturm balancierten, zu Fuß und per Motorrad.

Nun hat es den 24jährigen waghalsigen Artisten Henry Traber erwischt. Vorgestern stürzte er aus 15 Meter Höhe vom Seil, als er in einem Ort in Niedersachsen wieder seine schwierige Kunst zeigte. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen trug man ihn vom Platz . . . .

Artistenschicksal?

Man kann es nicht anders nennen. Immer haben diese kühnen Burschen Tod oder Siechtum vor Augen, wenn sie das tun, was sie arbeiten nennen und was für uns Sensation ist. Sind wir schuld an ihren Schicksalsschlägen, weil wir das sehen wollen, was sie durch eisernes Training erreichen und mehr können als gewöhnliche Sterbliche? Sind sie schuld, weil sie aus ihrer Begabung und ihren willigen Mut ein Geschäft machen wollen? — Das sind die Fragen, die sich uns aufdrängen, wenn wir hören, daß wieder einer dieser tollkühnen Artisten das Opfer seines Berufs wurde. Jeder mag sich die Antwort selber geben. Er möge auch daran denken, daß nicht immer alles gut geht, auch wenn man es noch so gut kann!

* **Auf einer Ölspur gestürzt.** Den berüchtigten Ölspuren auf den Fahrbahnen der Straßen sind schon viele Motorradfahrer zum Opfer gefallen. Erst am Mittwochmorgen wurden zwei solche Ölspuren in der Rathauskurve mit Sand abgestreut, um Unfälle zu verhüten Am Donnerstagvormittag geriet jedoch ein Motorradfahrer aus Sprendlingen auf eine frische Ölspur in der Wallstraße und kam dabei zu Fall. Prellungen am rechten Arm und Knie und Beschädigungen an seiner Maschine waren die Folgen. Die Polizei sucht nun Zeugen, die Angaben über die Herkunft der Spur machen können, die gegen 7 Uhr entstanden sein muß.

* **Die Abnahme der Prüfungen** für das Bundes-Sportabzeichen im Schwimmen erfolgt wiederum für Langen und Umgegend am kommenden Sonntag im Schwimmstadion (siehe Anzeige in heutiger Ausgabe).

Langener gestand Mordversuch an seiner Frau. Der inzwischen von seiner Ehefrau geschiedene 52jährige Verwaltungsoberinspektor Lorenz Keiner aus Langen hat dem Untersuchungsrichter in Darmstadt gestanden, vor zwei Jahren seine Frau durch elektrischen Strom töten zu wollen. Er ließ seine Frau seinerzeit, während sie in der mit Wasser gefüllten Badewanne stand, die Enden eines Stromkabels halten, das er im Nebenzimmer an die elektrische Leitung anschloß. Glücklicherweise erlitt die Frau bei dem schweren elektrischen Schlag nur unerhebliche Verletzungen. Außenstehende erstatteten erst dieser Tage Anzeige gegen den Täter.

Hier meldet sich der Tierschutzverein:

Vom Recht der Kreatur

„Kein Tierlein ist auf Erden dir, lieber Gott, zu klein, du läßt sie alle werden und alle sind sie dein.“ So singt in schlichter und einfältiger Weise ein altes Kinderlied, und so ist im tiefsten Grund aus einer echt religiös-lebendigen Haltung der Gedanke des Tierschutzes erwachsen. Es waren englische und deutsche Geistliche, die — von Herz und Gewissen getrieben, das Gespött der großen Masse nicht achtend — den Kampf für das Recht der Kreatur aufnahmen und — die ersten „Tierschutzvereine“ ins Leben riefen. Das geschah weder aus persönlicher Liebhaberei, noch um irgendeiner Vereinsmeierei willen, sondern aus innerer — letztlich religiös begründeter — Verpflichtung.

Diese Verpflichtung fand schließlich auch ihren rechtlich klar und eindeutig fixierten Niederschlag im Gesetz. Es hat lange gedauert, bis das geschah. Erst im vorigen Jahrhundert gelang es, nach zähem Ringen und unter viel Gespött wenigstens einige Paragraphen im deutschen Zivil- und Strafgesetzbuch durchzubringen. Ihre Fassung war freilich noch recht unbefriedigend. Einen wesentlichen Fortschritt brachte dann das deutsche Tierschutzgesetz vom 24. 11. 1933, wonach u. a. vor allem „verboten ist, ein Tier unnötig zu quälen oder roh zu mißhandeln“, wobei Zuwiderhandlungen „mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft“ werden.

Natürlich kann ein Gesetz die Beziehungen zu Tieren, die ja nicht nur eine „Sache“, sondern lebendige Wesen sind, nie und nimmer völlig und umfassend regeln. Es vermag aber, mit den härtesten Mißständen Schluß zu machen, und könnte noch viel wirksamer zur Geltung kommen, wenn nur mehr Männer und Frauen, ohne Ansehen des Berufs und Standes, darauf bestünden, daß es wirklich beachtet wird. Das ist ein einfaches Gebot der Menschlichkeit. Schopenhauer hat einmal gesagt: „Mitleid mit den Tieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Tiere grausam ist, könne kein guter Mensch sein.“ Dies Wort ist ernstlichen Nachdenkens wert.

Nur am Rande sei vermerkt, daß damit in keiner Weise einer blinden Tierliebe das Wort geredet ist. Auch das Tierschutzgesetz grenzt sich sehr deutlich gegen alle Übertreibungen ab. Es will einen praktischen, sinnvollen, aber keinen übertriebenen Tierschutz schaffen. Übertriebene Tierliebe richtet mehr Schaden an als sie selbst einzusehen vermag — bei Mensch und Tier. Hier gibt es Grenzen, die unter allen Umständen zu respektieren sind, wenn das Mühen um das Recht der Kreatur von Erfolg gekrönt sein soll. Das aber ist das Ziel der Tierschutzvereine.

Lauber, Pfarrer.

JACOBS KAFFEE wunderbar in der Goldfolie

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Heinrich Gaubatz, Langener Straße 13, seinen 72. Geburtstag. Am morgigen Samstag wird Frau Katharina Weilmünster, Brühlstr. 13, 79 Jahre alt. Am Sonntag vollendet Frau Elisabeth Dechert, Rheinstraße15, ihr 81. Lebensjahr und am Mittwoch kann Herr Georg Luft, Kirchstraße 14, auf 71. Lebensjahre zurückblicken. Herzlichsten Glückwunsch den betagten Geburtstagskindern!

g **Gemeinschaftleistung Ming'scher Chöre.** Als glanzvoller Ausklang des Heimatfestes in Neu-Isenburg gestaltete sich am Montagabend vor etwa 4000 Zuhörern und Zuschauern die Darbietung des Strauß-Walzers „An der schönen blauen Donau“. An dem Erfolg waren die Tänzerinnen der Tanzschule Adawitz-Frankfurt in gleicher Weise wie die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg, die Sängerinnen und Sänger vom Volkschor Neu-Isenburg und der Gesangsabtellung der Sportgemeinschaft Götzenhain unter der vorzüglichen Gesamtleitung von Felix Ming beteiligt. Der spontane und überreiche Applaus erzwang eine vollständige Wiederholung. Dem Dirigenten und den Mitgliedern der beiden Chöre gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! Mag der Erfolg sie anspornen, gemeinsam mit dem dritten der Mingschen Chöre, der Susgo Offenthal, recht bald in einem großen Gemeinschaftskonzert aufzutreten.

g **Heimkehrer-Versammlung.** Am kommenden Dienstag, 21 Uhr findet die Monatsversammlung der Götzenhainer Heimkehrer statt. Alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörige, Freunde und Gäste der Heimkehrer sind herzlichst eingeladen.

Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
Elida wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

Der Personalstand der Deutschen Bundesbahn stellt sich gegenwärtig auf rund 500 000 Personen. Gegenüber dem Mai vorigen Jahres ist die Zahl der Beschäftigten bei der Bundesbahn um 20000 zurückgegangen. Die Bundesbahn verfügt gegenwärtig über 26 000 Personenwagen und 236 000 Güterwagen. Neu eingestellt wurden in den letzten Wochen drei große elektrische Lokomotiven, zwei Dieseltriebwagen und zehn Schienenomnibusse mit Anhänger.

Jugendleistungsschreiben in Kurzschrift. Die stenografische Jugend beteiligt sich im Herbst (19. September) an dem Jugendleistungsschreiben, das anläßlich der 30jährigen Bewährung der Deutschen Einheitskurzschrift in Stadt und Land vor sich geht. Zur Teilnahme sind alle jugendlichen Stenografen eingeladen, die mindestens 80 Silben beherrschen. Zugelassen sind alle Jugendlichen, die nach dem 31 Dezember 1935 geboren sind. Die Leistungen werden durch Urkunden bescheinigt.

Dieburg erhielt eigene Flagge. Der hessische Innenminister hat der Stadt Dieburg im Regierungsbezirk Darmstadt die Genehmigung zur Führung einer eigenen Flagge erteilt. Die blau-weiß-blau gestreifte Fahne trägt auf ihrer weißen Mittelbahn das Wappen der Kreisstadt Dieburg.

Erhöhter Milchanfall. Die Milchanlieferung von den Erzeugern an die Molkereien liegt bisher um 8% höher als im vorjährigen Wirtschaftsjahr. Der Mehranfall an Milch kommt überwiegend der Butterherstellung zugute. Der Absatz der Molkereien an Trinkvollmilch hat nur einige Prozent zugenommen.

Egelsbacher Nachrichten

Kommt Zeit, kommt Rat!

Für die meisten von uns ist die schöne Zeit des Urlaubs und der Erholung vorüber. Wir sind wieder in das Karussell des Alltags eingestiegen und fahren Runde um Runde mit, bis der Sonntag ein wenig Verschnaufen einlegt. Und wenn wir dabei über die Leiter des Almanachs schauen, dann überkommt dem „Herrn des Hauses“ ein leises Frieren, wenn auch draußen noch die Sonne scheint. August — dann kommt der September, der Oktober und so weiter. Acht — neun zehn . . . Herbst und Winter rücken heran . . . und damit die neuen Sorgen: die Sache mit der Sommerbekleidung hatten wir so gut es ging geschafft, wie steht's nun mit dem Inhalt des Kleiderschrankes für die kommenden kühlen Tage? Wie sieht es im Keller aus? Sind wir völlig „abgebrannt“? Schon fängt man an, die Etappen seines Einkommens der nächsten Monate vor seinem geistigen Auge vorbei defilieren zu lassen und denkt mit Grauen an die „kühlen“ Sonderausgaben. Immer der gleiche Trott — immer die gleichen Sorgen! Ohne Rast und Ruh geht's der nächsten Klippe zu. Aber keine Angst: Kommt Zeit, kommt Rat! Vorläufig haben wir doch noch ein bißchen Sommer . . .

✡

e **Unser Glückwunsch.** Seinen 86. Geburtstag feiert am Sonntag Herr Anton Mannes, Schillerstraße 56. Am Montag wird Herr Adam Becker, Weedstraße 6, 77 Jahre alt. Den beiden Geburtstagskindern, die sich beide noch bester Gesundheit erfreuen, gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihnen auch für weiterhin alles Gute.

e **Bundesjugendspiele in Egelsbach.** Um die Leibesübungen in immer stärkerem Maße zu einer Sache des ganzen Volkes zu machen und mit ihnen ein Gegengewicht für unsere kräfte- und nervenverbrauchenden Zeit zu schaffen, hat die Bundesregierung in Verbindung mit allen Verbänden und Organisationen der Jugendpflege die **Bundesjugendspiele** ins Leben gerufen. Während die Schuljugend vom 10. Lebensjahr an geschlossen daran teilnimmt, ist die schulentlassene Jugend zur freiwilligen Beteiligung aufgerufen. Zum zweiten Male werden nun also in Egelsbach diese Wettkämpfe von der Egelsbacher Volksschule gemeinsam mit der Sportgemeinschaft durchgeführt. Da es der Wunsch der Regierung, insbesondere der Kultusministerien ist, diesen Tag zu einem Volksfest auszugestalten, werden die Eltern und alle Freunde der Schule und der Jugend gebeten, sich recht zahlreich am kommenden Sonntag auf dem Sportplatzgelände am Eigenheim-Saalbau einzufinden. Die Wettkämpfe beginnen vormittags um 8 Uhr. Am Nachmittag ab 15 Uhr folgt ein buntes sportliches Programm. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Eintrittskarten (50 Pfg) ist für die zu erbauende Turnhalle bestimmt.

e **Kaum begonnen, schon Richtfest.** Kaum 2 Wochen sind es her, daß am Westrand des Egelsbacher Flugplatzes fleißige Handwerksleute mit dem Bau der fliegertechnischen Schule begannen. Wir berichteten damals ausführlich darüber. Raupenfahrzeuge zum Planieren, Bagger und Betonmaschinen beherrschten seitdem das Feld und sangen das Lied betriebener Arbeit. Eine Darmstädter Tiefbaufirma kam einen Brunnen zu bohren, mit dem man fast die halbe Gemeinde Egelsbach mit Wasser versorgen könnte. Aber er wird wohl bald durch den großen Wasserverbrauch des Flugplatzes, für den Bedarf des Personals zum Kochen und Waschen und für die Berieselung des Flugfeldes, ausgelastet sein. Ein großes Sammelbecken soll gleichzeitig für eine Brandreserve Wasser speichern. Kaum waren die Fundamente betoniert, wurde auch schon von den Stahlbauschlossern die Werkmaschinenhalle montiert. Ein Anbau entstand und schon ist der erste Bauabschnitt, kaum daß er begonnen wurde, im Rohbau fertiggestellt. Gestern grüßte bereits der geschmückte Baum auf dem Dachfirst und die Handwerker feierten ihr Richtfest. Der Landesverband Hessen des Deutschen Aeroclubs als Bauherr der fliegertechnischen Schule beabsichtigt, auch den zweiten Bauabschnitt, den Bau des Lehrlingswohnhauses, alsbald zu beginnen, da der Lehrbetrieb schon am 1. September dieses Jahres beginnen soll. Die Lehrlinge werden, bis das Heim fertiggestellt ist, in Egelsbach privat untergebracht. Wenn dann der Betrieb erst richtig angelaufen ist, sollen ständig 60 Lehrlinge in der fliegertechnischen Schule eine Spezialausbildung in allen Berufen der Flugzeugindustrie erhalten.

e **Beilagen - Hinweis!** Unsere Egelsbacher Abonnenten erhalten heute ein Prospekt der Leonberger Bausparkasse zu ihrer am Sonntag in Egelsbach stattfindenden Ausstellung „Das schöne Eigenheim“. Wir bitten um Beachtung!

Erzhausen

ez **25 - Jahrfeier des Geflügelzuchtvereins 1929 Erzhausen.** In diesem Jahre sind 25 Jahre verstrichen, seit der Geflügelzuchtverein 1929 am 6. September 1919 in Erzhausen gegründet wurde. Große und erfolgreiche Arbeit wurde in dieser Zeit von den Mitgliedern des Vereins geleistet, die voller Idealismus an ihre Arbeit zum Wohle des Volksganzen herangingen. So ist es kein Wunder, daß sich der Verein zahlreiche Freunde erworben hat und auch über eine beachtliche Jugendabteilung verfügt. Am Samstag, den 21. August, 20.15 Uhr, findet nun eine Jubiläumsfeier mit einem großen bunten Abend statt, zu der 5 namhafte Künstler verpflichtet wurden. Wie vorauszusehen war, hat der Kartenvorverkauf bereits ergeben, daß weit mehr Eintrittskarten verlangt werden, als der Saal des Vereinslokals fassen kann. Aus diesem Grunde sah sich der Veranstalter genötigt, seine Jubiläumsfeier in den Saal des Gasthauses „Erzhäuser Hof,“ zu Karl Ludwig Benz, zu verlegen.

ez **Die Schule beginnt am Montag.** Kommenden Montag, den 16. August sind nun die langen Sommerferien vorbei, die leider wenig sommerliche Witterung gebracht haben. Vormittags 7.30 Uhr öffnet nun die Schule wieder ihre Pforten. Besonders überrascht dürften die Schüler und Schülerinnen des 6. Schuljahres werden, denn ihr Klassenzimmer wurde völlig renoviert. Ein neuer Fußboden, frisch bemalte Wände, eine moderne Verdunkelungsanlage für Schulfilm, geben dem Raum ein freundliches Aussehen. Von dem Gedanken ausgehend, daß unsere Kinder in sauberen, hellen und neuzeitlich gestalteten Räumen 8 Jahre ihrer Jugend verbringen sollen, hat hier die Gemeinde wiederum Vorbildliches geleistet.

Der bunte Alltag

Auto überschlug sich — ein Toter. Als ein Personenwagen auf der Straße zwischen Dietzenbach und Gravenbruch einem Ackerfuhrwerk, das von einem Feldweg kam und umkippte, ausweichen wollte, überschlug er sich. Der Lenker des Wagens, ein Zahnarzt aus Ravensburg, wurde dabei auf der Stelle getötet. Die Frau des Zahnarztes blieb unverletzt, während der Sohn ebenfalls verletzt wurde.

Statt Pilze einen Toten gefunden. In der Nähe des Oberwaldhauses bei Darmstadt wurde beim Pilzsuchen die Leiche eines Mannes gefunden, der sich die Pulsadern geöffnet hatte. Es handelt sich um den 52-jährigen Mann aus Darmstadt-Arheilgen, der sich in der vorigen Woche aus einem Darmstädter Krankenhaus, wo er wegen eines Leidens lag, entfernt hatte.

Funde aus der Schreckensnacht. In der Inselstraße in Darmstadt wurden bei Ausschachtungen die Skelette von acht Personen gefunden. Es handelt sich um Einwohner, die in der Schreckensnacht im September 1944 bei einem Fliegerangriff den Tod gefunden hatten. Auch wurden noch einige Schmuckgegenstände gefunden.

Wettbewerb um Rathausneubau. Die Stadt Neu-Isenburg hat zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses und im Zusammenhang damit für die Gestaltung des Rathausplatzes einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Es kommen 12 000 DM zur Verteilung.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 15. 8.: Gottesdienst für die Sportjugend 7.30—8 Uhr
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 17. 8., 16 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 18. 8., 20 Uhr: Ev. Jgd. (Pfarrhaus)
Freitag, 20. 8., 18 Uhr: Knabenjungschar

Danksagung

Für die innigen Beweise liebevoller Anteilnahme und die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau **Susanne Anthes**
geb. Keil

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Krämer und Schwester Anneliese für die liebevolle Betreuung, sowie dem Frauenverein und Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Familie H. Weber und Angehörige

Egelsbach, im August 1954
Schulstraße

Gebrauchte T-Träger
Alle Profile, günstig nach Stückliste zu verkaufen, u. gebrauchten
Kombinierten Herd
(elektrisch-Kohle)
billig abzugeben.
Fritz Deußer, Egelsb., Außerh.,a.Langenerwg.

Bausparvertrag
von Wüstenrot (2300,-)
zu verkaufen. Egelsb., Rheinstraße 67

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

„Mir scheint, mein Prinz, Sie sind ein Weiberfeind,“ sagte Miss Forest.

Verhaltene Spannung schwang in ihren Worten. Ein leises, tonloses, dem Ronalds völlig ungleiches Organ wiederholte verwundert:

„Ein Frauenfeind? Wie kommen Sie zu der Ansicht, Miss Forest?“

„Ich meinte, aus Ihrem ganzen Verhalten darauf schließen zu dürfen, aus der Zurückgezogenheit, in die Sie sich zu flüchten scheinen. Haben Sie so schlechte Erfahrungen mit Frauen gemacht?“

Luckneys Antwort ließ auf sich warten, um dann gepreßt zu klingen.

„Nein, im Gegenteil.“

Madge lachte:

„Dann verstehe ich Sie nicht Oder sind Sie zu anspruchsvoll? Wie stellt sich Ihnen denn das Ideal der Frau dar?“

„Als Typ vollendeter Weiblichkeit.“

Madge spottete:

„Also möglichst unsportlich, viele Kinder in die Welt setzend, strickend, bügelnd, kochend und stopfend. Dann müssen Sie Ihre Dienstmagd heiraten!“

„Wenn diese Dienstmagd den der Frau von der Natur in so hohem Maße gespendeten herrlichen Eigenschaften nachlebt, dann gewiß. Sportlichkeit ist hiervon absolut nicht ausgeschlossen. Klar, rein, klug, schlicht und innig, die zärtliche Geliebte, die treue Kameradin des Mannes, so wünsche ich die Frau.“

„Und ist Ihnen dieses Musterexemplar schon begegnet?“

Wieder verzögerte sich Luckneys Antwort um dann langsam, wie aus schwerer Erinnerung heraus, zu kommen:

„Ja.“

„Ah! Und warum sicherten Sie sich diesen Elitetyp nicht?“

„Das Schicksal wollte es anders.“

Madge bedauerte ironisch:

„Schade!“

Und dann, lauernd:

„Sagen Sie, wie finden Sie eigentlich Mrs. Lindsay, meine Gesellschafterin? Ich stelle mir Ihr Frauenideal in Reinkultur ähnlich vor wie sie.“

Erregt die Antwort erwartend, suchte Gloria durch das Gewirr der Palmenblätter einen Blick auf Luckneys Gesicht zu tun. Es gelang. Der orangenfarbene Schein der den Sitzplatz beleuchtenden Stehlampe ließ die weiche Versonnenheit in seinen Zügen erkennen, als er gedankenvoll wiederholte:

„Mrs. Lindsay? Vielleicht. Ich — möchte mir da kein Urteil erlauben.“

Madges spöttelnd-kritisierende Entgegnung klang ungehört an Glorias Ohr vorbei. Lächelnd, mit geschlossenen Augen lehnte sie in der Tür. Sie wußte selbst nicht, warum ihr plötzlich so glücklich zumute war. Nur das eine wurde ihr staunend bewußt: ihr Herz schlug diesem Fremden entgegen. Warum? Sie hatte keine Antwort auf die Frage, außer der, daß er Ronald im Aeußeren ähnlich war. Ronald! Das Lächeln erstarb, und der Schmerz furchte ihre Stirn: daß sie an ihm zweifeln mußte, daß ihr sein Bild nicht mehr rein erschien!

Madges im Fluß längerer Rede erhobene Stimme drang erneut in Glorias Bewußtsein:

„Außerdem ist sie raffiniert kokett, die Kleine, was ja doch wohl nicht ganz mit Ihrem Ideal übereinstimmen dürfte. Auch ihre Vergangenheit scheint reichlich dunkel. Irgendein selig verschiedener, geheimnisvoller Gatte und eine dito Erbschaft spielen da eine Rolle. Sie ist außerordentlich verschwiegen über diesen Punkt, also muß die Sache doch wohl einen Haken haben. Ich engagierte sie aus reinem Mitleid mit ihrer bedrängten Lage, auf Wronskys Bitte, der ihr ja sehr nahe zu stehen scheint. Ah — wenn man den Wolf nennt!“

„Zur Quadrille, wenn ich bitten darf, meine Herrschaften: Ihr Karree, Miss Forest, ist bereits fertig. Der Sultan von Zorba ist Ihr Partner.“

Madge fuhr empört auf:

„Was? Sind Sie wahnsinnig, Wronsky? Dieser alte, fette Kerl! Ich denke ja gar nicht daran!“

Wronsky flehte:

„Aber ich bitte, Miss Forest! Er gehört doch zu den prominenten Gästen. Es läßt sich unmöglich noch ändern!“

„Mir völlig gleich! Sagen Sie ihm, was Sie wollen. Oder — nein, sagen Sie, ich sei bereits mit Luckney engagiert gewesen.“

Dieser legte sich ins Mittel, während der unglückliche Festordner in stummer Verzweiflung die Hände rang.

„Ich glaube, Miss Forest, Sie müssen im Interesse der Firma diesen Partner für die kurze Spanne des Tanzes schon in Kauf nehmen. Der Sultan ist enorm reich, hat weitgehenden Einfluß, auch in den nicht vereinigten Staaten Malayas. Ihm vor den Kopf stoßen hieße, wenig im englischen Interesse handeln.“

Madge schwieg, um sich dann mit indigniertem Schulterzucken zu erheben.

„Wenn es denn also sein muß. Kommen Sie, mein Prinz.“

Zu Gloria drang das sich entfernende Geräusch der Schritte. Mit zornig gerunzelter Stirn lauschte sie ihnen nach, während sie auf die Terrasse hinaustrat. Wie unfair von Miss Forest, sie in Luckneys Augen bewußt herabzusetzen. Sie hätte das Madge nicht zugetraut. Für dieses Verhalten gab es eigentlich nur eine Erklärung: Miss Forest betrachtete sie als zukünftige Rivalin bei dem Partner eines neuen Flirts. Denn mehr bedeutete ihr Luckney doch bestimmt nicht. Dafür schien er zu gut. Trotzdem würde Madge wahrscheinlich ihr Ziel erreichen — gerade gutgläubige Männer fielen ja bekanntlich am leichtesten auf Frauen dieser Art herein, angezogen vom Gegensätzlichen, betört vom äußeren Glanz.

„Frau Lindsay! Ach, da sind Sie ja! Ich suche Sie überall wie eine Stecknadel! Kommen Sie, die Quadrille beginnt sogleich. Ich mußte den Tanz leider Captain Flint abtreten, da ich ihn entgegen dem ursprünglichen Arrangement, nun kommandieren soll. Ein netter Kerl übrigens, der Flint.“

Wronsky zog ihre Hand durch seinen Arm, flüsterte, weitergehend, zärtlich über sie gebeugt:

„Wie ich mich nach einem Alleinsein sehne, Gloria! Sagen Sie doch endlich, wann —?“

Sie schüttelte zerstreut, ihren Gedanken hingegeben, den Kopf.

Wronsky drängte:

„Sie versprachen es mir doch! Es wird sich doch irgendwie einmal einrichten lassen. Morgen ist Sonntag. Fahren wir zusammen nach Sea View hinaus?“

„Nein, nein, das geht nicht! Morgen nicht! Hören Sie — die Fanfaren? Wir müssen uns beeilen.“

„Wahrhaftig! Also: Marsch, marsch!“

Mit höchst unzeremonieller Eile erreichten sie den Saal, in dem die Tänzer die Karrees schon zu bilden begannen, ein buntbewegtes, internationales Schauspiel bietend. Madge, am Arm des europäisch gekleideten, an allen nur möglichen Stellen von Brillanten blitzenden Sultans von Zorba, empfing ihre Gesellschafterin sehr ungnädig:

„Wo stecken Sie denn? Ihre Unpünktlichkeit ist wirklich erstaunlich! Da hinüber, Hoheit. Wir tanzen Sir Gordon und Mrs. Wells gegenüber. Ach, Alice, du auch in unserem schönen Kreise, und in Gesellschaft Herrn Godfreds! Und das vierte Paar? Sieh da, Captain Flint und Mrs. Lindsay! Ich dachte, Sie seien von Wronsky engagiert?“

Flint erklärte lächelnd, Gloria den Arm bietend:

„Frau Lindsay hatte die Güte, mir, als Vertreter Wronskys, diesen Tanz zu schenken.“

Sport-NACHRICHTEN

Das Leder rollt wieder um die Punkte

Erster Gegner des 1. FC Langen ist Büttelborn

Fast vier Wochen früher beginnen dieses Jahr die Punktkämpfe bei den Fußballern. Die Amateurliga Darmstadt, Gruppe Nord, geht bereits am kommenden Sonntag mit vollem Programm in die neue Spielzeit. Folgende Vereine spielen in dieser Gruppe:

Opel Rüsselsheim, Nauheim, Offenthal, 98 Darmstadt (Reserve), Bischofsheim, Groß-Gerau, Büttelborn, Langen, Egelsbach, Wixhausen, Messel, Niederroden, Viktoria Urberach, KSV Urberach, Münster, Mörfelden, Dieburg und Trebur.

Als ersten Gegner hat der 1. FCL Büttelborn zu Gast. Es wird sich schon bei diesem Spiel zeigen, ob es der Club dieses Jahr versteht, zu Hause Punkte zu sammeln. Den Fußballfreunden dürfte es noch in Einnerung sein, daß das Heimspiel gegen Büttelborn knapp verloren ging, wogegen das Treffen auf des Gegners Platz überzeugend mit 5:1 gewonnen werden konnte. Wie spielt nun Langen dieses Jahr vor dem eigenen Publikum? Schon diese Frage allein wird diesem ersten Verbandsspiel einen besonderen Reiz verleihen. Büttelborn versteht Fußball zu spielen und Langen, so scheint es uns, ist gegenüber dem Vorjahr eher stärker geworden. Unser Wunsch: guter Star tin die neue Verbandsrunde!

Am Sonntag spielen:

Trebur — Bischofsheim; Rüsselsheim — Wixhausen; Nauheim 07 — Mörfelden; Gr.-Gerau geg. Vikt. Urberach; Offenthal — Egelsbach; den. Unser Wunsch: guter Start in die neue Verbandsrunde!

Neuling Offenthal der erste Prüfstein der Egelsbacher

Die Egelsbacher starten zum ersten Punktspiel bei dem Neuling der Gruppe 2 Darmstadt, Offenthal. Die Gastgeberelf hat sich im vergangenen Jahr unter ihrem Trainer, dem bekannten Handball - Nationaltorwart Keimig von der SG Dietzenbach, den Meistertitel der A-Klasse erkämpft. Sie wird es sich nun zur Aufgabe machen, sich vor allem den Erhalt der Bezirksklasse zu sichern. Und schon deshalb wird sie schon von vornherein alles auf eine Karte setzen, gerade in ihren Heimspielen so günstig wie nur möglich abzuschneiden. Obwohl die Platzherren des Sonntags in ihren letzten Spielen der Freundschaft keine Figur eines kommenden Bezirksligisten machten und eine hohe Niederlage gegen den Nachbarn Erzhausen einstecken mußten, wäre es von den Egelsbachern verfehlt, ihren sonntägigen Gegner zu unterschätzen, denn hier geht es um die so begehrten Punkte. Und daß gerade Neulinge für eine Überraschung sorgen können, hat sich schon wiederholt bewiesen.

Den Egelsbachern, denen mit dem Beginn der Punktspielsaison wieder ein gutes Spielermaterial zur Verfügung steht, nominiert folgende Spieler: Köhler, Krämer, Gernandt, Wahl, Rückert, Gaußmann G., Gaußmann W., Barth, Kühn, Anthes Gg., Rühl, Anthes Ph., Benz, Jungermann, Gernandt Willi und Ad. Fischer. Es dürfte somit den Verantwortlichen nicht schwer fallen, hieraus eine stabile und schlagkräftige Mannschaft zu bilden. Doch bleibt zu hoffen, daß die Spielerverletzungen in dieser Saison nicht wieder in Erscheinung treten, wie es leider im vergangenen Jahr der Fall war, dann darf man recht hoffnungsvoll den kommenden Spielen entgegen sehen.

Für die Egelsbacher Fußballfreunde muß daher am Sonntag die Parole lauten: Auf nach Offenthal! Für Fahrgelegenheit mit dem Omnibus ist gesorgt. Fahrpreis DM 1,—. Abfahrt ab Kirchplatz 12.30 Uhr. Die Spiele beginnen: 1. Mannschaft 15 Uhr, Reserve 13.15 Uhr.

Freundschaftsspiele der „Blauschwarzen" in Münster

Die SSG-Fußballer fahren an ihrem letzten spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel nach Münster. Im Vorspiel gelang der Langener Elf nur ein Unentschieden, das besagt, daß die Blauschwarzen auf des Gegners Platz noch mehr auf der Hut sein müssen, wenn sie ihr Spiel nicht verlieren wollen. Am vergangenen Sonntag verlor zwar Langen in Ober-Roden gegen die Reserve des Landesligisten 2:3 knapp und unverdient, in Münster ist anzunehmen, daß sich die neu in die Mannschaft eingereihten Spieler besser finden mögen und der Sturm in der Lage sein dürfte, einige Tore vorzulegen. — Am Sonntag in acht Tagen beginnt wieder die Verbandsrunde, so daß es sich am Sonntag entscheiden dürfte, welche Stammelf die Pflichtrunde beginnen wird. — Die Sondermannschaft begleitet die erste Garnitur und bestreitet in der derzeitig stärksten Aufstellung gegen die Reserve der Münsterer ein Freundschaftsspiel.

Die Reserveelf wäre normalerweise Gastgeber der noch ausstehenden Rückspielverpflichtung gegen die 1. Mannschaft der Dreieichenhainer. Infolge Platzschwierigkeiten (die Handballer sind bereits schon mit einem Gegner der Pflichtrunde im Kampf) treten die Reservisten der Blauschwarzen wiederum in D. an und werden mit einigen neuen Spielern ihren Vorspielsieg (6:3) wiederholen können. Dieses Spiel dürfte auch als Auftakt gelten, denn die Langener Meisterelf der vergangenen Verbandsrunde will bei der Vergebung der Meisterelf in der kommenden Saison auch wieder ein Wort mitsprechen.

Es ist so weit!

TV Langen mit drei Mannschaften in Egelsbach

Nun ist es wieder so weit und der Kampf um die Punkte beginnt. Jetzt wird es sich zeigen, ob die Trainingsarbeit und die Zeit der Freundschaftsspiele Früchte tragen werden. Seit dem Frühjahr wurden alle Spieler ausprobiert und es war nicht leicht, die stärkste Mannschaft herauszufinden. Es wird sich am Sonntag herausstellen, wie sich die Mannschaften bewähren werden. Egelsbach zählte zu der Zeit, zu der der TV Langen A-Klasse spielte, zu seinen stärksten Gegnern. Diese Mannschaft hat es den Langenern immer sehr schwer gemacht.

Am Vormittag spielen die Jugendmannschaften zusammen, während am Nachmittag die aktiven Mannschaften aufeinandertreffen. Bei den letzten Freundschaftsspielen zeigten die Mannschaften des TV eine Reihe schöner Spiele. Werden die Spiele am Sonntag zu Erfolgen führen?

Erstes Verbandsspiel der SSG-Handballer TSV Nieder-Modau in Langen

Schneller als manchem lieb ist sind die Spiele in Freundschaft vergangen und ab kommenden Sonntag wird es wieder ernst. Es geht um wichtige Tore und vor allem um Punkte, damit erhalten die Spiele wieder den Reiz, den nun einmal auch das beste Freundschaftsspiel nicht besitzt. Jetzt geht es um Meisterschaft und Abstieg.

Als ersten Gegner der diesjährigen Verbandsspiele haben die Handballer die Kampfmannschaft aus Nieder-Modau zu Gast. Die Modauer sind eine gefürchtete Heimmannschaft, was aber nicht besagt, daß sie nicht auch auf fremden Plätzen Punkte holen können. Jeder Punkt wiegt in dieser Runde schwer und jeder verlorene Heimpunkt ist der doppelte Verlust. Im Vorjahr waren es vom Tabellenzweiten bis zum Vorletzten nur 3 Punkte Unterschied, daraus geht hervor, daß schon in den ersten Spielen Punkte gesammelt werden müssen. Ohne Zweifel ist in diesem Jahr die Gruppe noch spielstärker und interessanter durch die aus der Bezirksliga absteigenden Vereine TV Langen und Arheilgen.

Am Sonntag gilt es also für die Spieler der SSG alle Kräfte einzusetzen um gegen die starken Odenwälder zu bestehen. Nimmt man das Spiel vom Vorsonntag als Maßstab, dann darf man mit berechtigten Hoffnungen ins Spiel gehen; Kein Spiel ist jedoch vor dem Schlußpfiff gewonnen! Für die Zuschauer wird es ohne Zweifel ein interessantes Spiel geben. Beginn 15 Uhr, Reserve um 13.45 Uhr ebenfalls gegen Nieder-Modau.

SSG-Jugend — TSV Braunshardt

Auch die Jugend tritt am kommenden Sonntag in die Verbandsrunde ein. Das Spiel gegen den TSV Braunshardt dürfte gleich als das schwerste der Runde zu gelten haben, denn die Jugend aus Braunshardt gilt als Favorit der Jugendgruppe Nord. Trotz allem aber werden die Jungen sicher alles geben, um ehrenhaft zu bestehen. Spielbeginn 10 Uhr.

TISCHTENNIS

Mit Schring u. Werkmann gegen Württemberg

Morgen um 14.30 Uhr beginnt in Kostheim der Jugendvergleichskampf Hessen — Württemberg. Die hessische Mannschaft wurde vom HTTV der Rangliste entsprechend in folgender Aufstellung gemeldet: 1. Hoffmann (Eintracht Wetzlar), 2. Berger (Grün-Weiß Ffm.), 3. Schring (TTC Langen), 4. Werkmann (TTC Langen), 5. Westphal (Grün-Weiß Ffm.) 6. Weber (Grün-Gold Kostheim). Damit stehen zum ersten Mal TTCL-Spieler in einer hessischen Auswahlmannschaft; in ihrer augenblicklichen Form müßten sie den Beweis erbringen, daß ihre ehrenvolle Nominierung zu Recht erfolgt ist. Wenn auch diese talentierten Jungen in Langen zur Zeit keine Trainingsmöglichkeit haben, so werden sie doch wie immer mit letztem Einsatz versuchen, den in Hessen bekannt guten Ruf der TTCL-Jugend auch über die Landesgrenzen hinauszutragen.

Hessische Gruppenliga beginnt am 22. August

Soeben wurden die Terminlisten der hessischen Gruppenliga veröffentlicht. Hiernach spielt der TTC Langen im ersten Spiel der Verbandsrunde 1954/55 zu Hause am 22. 8. gegen den TTC Elz bei Limburg. Am darauffolgenden Sonntag treten die Langener in Eltville an. Nähere Einzelheiten der Terminliste und die daraus für den TTCL sich ergebenden Möglichkeiten werden Langens TT-Freunde aus einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitung erfahren.

To-To-Christ-Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluss Samstag 9,15 Uhr

Die Heide blüht!

Wer in diesen Tagen durch die sommerliche Natur wandert, wird wieder erleben dürfen, wenn die Heide blüht. Jeder, der einmal die herrlichen Naturschilderungen unseres Heidedichters Hermann Löns gelesen hat, wird wissen, wie sehr der Schriftsteller mit „seiner" Heide verbunden war, ja, daß sie ihm Schicksal und Erfüllung ward. Und so mancher wird sich an seine Schulzeit erinnern, wie er in einem Aufsatz von der Lüneburger Heide geschwärmt hat, von Heideschnucken und dem einsamen Kätnerhaus.

Dürfen wir nicht gerade in dieser Zeit die Natur mit ihren zahllosen Geschenken und Wundern erneut erleben. Und das ist es wohl, was wir Menschen einer unruhevollen Zeit wieder erlernen müssen.

Heidekraut — Erika. Nun steht es in einer kleinen Vase und wird noch im Winter an die schönen Tage erinnern. Aber so manchem wird die Erinnerung auch tiefer Schmerz sein, wenn er angesichts des violett leuchtenden Heidekrautes seiner verlorenen Heimat gedenkt, seiner Heimat in der Görlitzer, Bunzlauer, Liegnitzer oder Prinekenauer Heide. Welcher Schlesier kannte und liebte sie nicht . . . . !

Aber eines gibt sie uns noch, die blühende Heide: die ausgeglichene und befriedigende Ruhe nach all den schweren Arbeitstagen, sie gibt uns Erholung und Stunden der Besinnung auf uns selbst. Und wie herrlich ist es, wenn wir geruhsam im Heidekraut träumen dürfen, wenn uns die fleißigen Bienen umsummen, wenn die Heidelerche vor Fröhlichkeit dudelt und der Birkhahn kollert und tollt. Ja, sie ist schon eine Oase in unserem Leben, die gute alte Heide, besungen von unzähligen Liedern der Liebe und Erbauung. Die Heide blüht! Für alle, die sie lieben!

Aus der Welt des Films

„Geh mach' Dein Fensterl auf . . ." (UT). Im Goldenen Löwen gehts drunter und drüber! Komponist Poldi bemüht sich mit Erfolg, aus der Feuerwehrkapelle Kasimirs eine Kurkapelle zu machen, und der Tausendsassa Micky bringt mit seinen Organisationsplänen den vor dem Finanzamt zitternden Löwenwirt in tausend Nöte. Als dann gar die falsche Nichte Eva mit ihrer amerikanischen Unbekümmertheit in diese Situation platzt, sich selbst in den Komponisten Poldi verliebt und, ohne es zu ahnen, dem Feuerwehrhauptmann Kasimir den Kopf verdreht, sogar zum ungewollten Mittelpunkt einer dramatischen Fensterl-Affäre wird, überschlagen sich die Ereignisse in einem vollen Wirbel.

„Wildfeuer, der schwarze Hengst" (UT). Ein filmischer Bestseller unter den zahlreichen „Wildwestlern". Echte Wildwest-Romantik, die die Herzen der Frauen höher schlagen läßt und die Männer hell begeistert. In landschaftlich schönster Umgebung rollt ein an Spannung und Sensationen nichts zu wünschen übrig lassendes Wildwest-Geschehen in tollem Tempo vorüber.

„Der erste Kuß" (Li-Li). Der heitere Film wurde unter der Regie von Erik Ode im schönen Salzburg gedreht. Peter Kreuder kleidete die romantische Liebesgeschichte in einen Reigen herrlicher Melodien. Hauptdarsteller: Isa und Jutta Günther, bekannt als die „doppelten Lottchen", Hans Nielsen, Adrienne Geßner, Erich Auer, Hanna Rueker, Margit Cargill, Rudolf Vogel, Peter Vogel, Gisela Urbain, Johannes v. Hamme, Alexander Ebermayer v. Richthofen.

„Tripolis" (Li-Li). 1805 befanden sich die Vereinigten Staaten im Krieg gegen Tripolis. Man entschloß sich, eine Expedition über das Festland in den Rücken der Stadt Tripolis zu entsenden und dort anzugreifen. Das Kommando erhielt Marine-Leutnant O'Bannon (John Payne). Dieser vereinigte sich mit dem Pascha von Tripolis. Als sich die Expedition auf den Marsch durch die lybische Wüste begibt, verkleidet sich Sheila (Maureen O'Hara) als Tanzmädchen. O'Bannon lehnt ihre Methode ab, sie streiten sich während des ganzen Unternehmens — einem Treck, der wohl der schwierigste und abenteuerlichste der Marinegeschichte ist.

„Männer im gefährlichen Alter" (Lichtburg). Eine Paraderolle für Hans Söhnker, wie sie so liebenswürdig-frech und charmant nur von ihm gemeistert werden kann. Gleichzeitig ein selten gebotener, lustiger Einblick in die Welt eines von den Frauen verwöhnten Schauspielers und seine Umschulung durch die Anmut und Jugend einer Frau zum grundsoliden Ehekandidaten.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Greberg & Görg, Wiesbaden

(27. Fortsetzung)

Madge nickte gleichgültig, ihre Augen suchten Luckney, ohne ihn finden zu können. Wo war er nur geblieben?

„Révérence!"

Alles verbeugte sich, der Sultan und Mrs. Wells so tief, als es ihre Korpulenz zuließ. Madge sehr flüchtig, mit raschem Seitenblick zu Godfred hinüber. Indigniert stellte sie fest, daß dieser Alice Wells in geradezu herausfordernder Weise den Hof machte. Unlustig beantwortete sie die Bemühungen ihres breit lächelnden Partners, sie in möglichst korrektem Englisch angeregt zu unterhalten und ihr seine Bewunderung auszudrücken. Das Tanzen lag ihm nicht, und so kam er denn aus den Fehlern überhaupt nicht heraus, womit er allerdings im Saal nicht allein dastand. Wie Wronsky vorausgesehen, herrschte ein furchtbares Durcheinander, und die Musik war stets früher fertig als die Tänzer, die sich erst immer wieder mühsam entwirren mußten. Zum Schluß standen sich Godfred und Madge gegenüber. Sie erkundigte sich höhnisch:

„Nun, darf man bald gratulieren? Jetzt ist mir auch klar, warum ich die Wettfahrt nach Johore damals verlor, um jeden Preis verlieren mußte!"

„Miss Forest!"

Der Zorn rötete Godfreds hübsches Gesicht bis zu den Schläfen hinauf.

„Alles, auch die Feindschaft, hat Grenzen! Ich bin der Gast Ihres Vaters, sonst —"

„Und sein Angestellter, Herr Godfred, nicht zu vergessen! Seid klug wie die Schlangen! Aber wenn Sie erst einmal den Reichtum der Wells besitzen werden, so brauchen Sie sich keine Schranken mehr aufzuerlegen!"

Er zuckte, seine Empörung gewaltsam niederzwingend, verächtlich die Schultern.

„Ihre Unbeherrschtheit in Taten wie in Worten, Miss Forest, ist zu bekannt, als daß diese zu beleidigen vermöchten. Darf ich bitten, Miss Wells?"

Er kehrte Madge den Rücken und reichte der blonden Alice den Arm.

Hingebend zu ihm auflächelnd, schmiegte sie sich beim Tanz in seinen Arm. Voll Galgenhumor gab er das Lächeln zurück. Ausgerechnet mit Alice Wells, der „goldenen Gans", wie sie unter den jungen Herren hieß, zusammengetan zu werden, bedeutete eine besondere Beleidigung. Wie mußte ihn Madge doch hassen! Ein schmerzliches Zucken im Herzen zeigte Godfred, wie sehr ihr Bild sein Fühlen bisher immer noch beherrscht hatte. Aber das mußte in Zukunft anders werden!

Lachend beugte er sich zu Alice nieder, und ein rascher Seitenblick zeigte ihm Madges zorndunkle Augen, die über ihres ungeschickten Tänzers Schulter starr zu ihm herübersahen. Dann schob sich Flint mit Gloria dazwischen und verdeckte Gotfred die Sicht. Wie reizend Frau Lindsay heute wieder aussah! Er mußte doch nachher einmal ein wenig Anschluß bei ihr suchen.

Ganz mechanisch war Gloria ihrem Partner zum Rundtanz gefolgt. Selbstvergessen suchten ihre Augen nach Luckney, ohne ihn entdecken zu können, sein Gesicht, das ihr Ronald so lebendig werden ließ. Ach, Ronald! Und mitten im Kerzenschimmer, im Tönen der Musik, im frohen Festeslärm erstand ihr das Bild im Spiegel, die furchtbare rote Maske, die blasse Hand mit dem Drachenring. Erschauernd schloß sie die Augen. Flints besorgte Stimme rief sie in die Gegenwart zurück:

„Frau Lindsay — bitte! Fühlen Sie sich krank?"

Sie schüttelte, mühsam lächelnd, den Kopf: „Nein, nein. Nur — eine plötzlich aufsteigende Erinnerung. Aber der Walzer ist beendet. Das Büfett nebenan wird jetzt eröffnet werden. Der Butler schiebt schon die Saaltüren auseinander." Flint bestätigte:

„Famos! Ich habe einen Mordshunger. Suchen wir uns einen Platz Was darf ich Ihnen bringen?"

„Vielen Dank, ich nehme nichts. Ich möchte einmal nach meinem Hund sehen. Er schien mir heute nicht ganz auf dem Posten."

„Schade! Aber ich kann das verstehen. Habe auch einen Hund. Wie einem so ein Kerl ans Herz wachsen kann!"

Flint reichte Gloria den Arm und geleitete sie in die Halle hinaus. Der hohe Raum war leer und vom gedämpften Licht einer großen japanischen Tempellaterne erfüllt. Im Gegensatz zu dem strahlenden Kerzenschein des Festsaals wirkte es ruhevoll wie Mondschein nach einem allzu sonnengleißenden Tage. Es leuchtete über Glorias schönem Haar und entlockte ihm goldene Funken. Weiß, schmal und mädchenhaft hob sich ihre Gestalt, das Oval des liebreizenden Gesichts aus der Dämmerung des großen Raumes heraus. Luckney, der sich gerade an der Garderobe den Hut geben ließ, sah schmerzlich-versonnen zu ihr hinüber, doch als ihr Blick den seinen traf, kehrte er sich hastig ab. Flint, im Begriff, sich von Gloria zu verabschieden, wandte sich um, entdeckte ihn und ging mit ausgestreckten Händen auf ihn zu:

„Hallo, Luck! Endlich sieht man Sie wieder! Warum machen Sie sich so rar? Kam vorige Woche vom Urlaub zurück und hörte, daß Sie unser Kasino seit Wochen nicht mehr besucht hätten. Und nun sehe ich Sie hier und noch dazu bereits wieder im Aufbruch und im schlichten Kleide."

Luckney fiel ihm rasch ins Wort:

„Ja, ich muß leider schon gehen. Haben Sie einen Augenblick Zeit? Dann begleiten Sie mich vielleicht ein paar Schritte, Flint?"

„Mit Wonne! Auf Wiedersehen, Mrs. Lindsay. Ah — Miss Forest!"

Madge, am Arm ihres letzten Flirts, des französischen Gesandtschaftssekretärs Monsieur Renault, rauschte in die Halle. Stutzend, blickte sie von Gloria zu Flint und Luckney hinüber, fragte erstaunt:

„Sie wollen schon gehen?"

Luckney verbeugte sich in schweigender Bejahung, während Flint scherzte:

„Aber mich werden Sie noch nicht los, Miss Forest!"

Ohne auf seine Worte einzugehen, sagte sie, sich Gloria zuwendend, hochfahrend:

„Einen anderen Fächer Mrs. Lindsay — die grünen Straußenfedern. Sie finden mich im Park."

Sie warf ihr im Weitergehen den Fächer zu. Das zarte Elfenbeingestell, das die Umrahmung eines auf weißer Seide gestickten goldenen Pfaus bildete, zersplitterte auf dem Marmorboden zu Glorias Füßen.

„Wie ungeschickt!"

Schulterzuckend wandte sich Madge ab. Mit ein paar raschen Schritten war Luckney bei Gloria, hob das Fragment des Fächers auf und reichte es ihr mit schweigender Verbeugung. Mit dankendem Kopfneigen nahm sie es entgegen. Madge lachte gereizt:

„Immer Kavalier, Mr. Luckney! Kommen Sie, Renault. Das Feuerwerk wird bald beginnen."

Sie verschwand mit ihrem Begleiter in der auf den Park mündenden Hallentür.

Sekundenlang tauchte Glorias Blick in Luckneys dunkelverschleierte Augen, in denen ein namenloser Schmerz brannte. Erschrocken senkte sie die ihren. Nein, die Augen glichen denen Ronalds, den jungen, lachend-unbekümmerten, nicht. Dies waren die Augen eines alternden, schicksalgeprüften Mannes. Ein heißes Mitleid überflutete ihr Herz, der Wunsch, Luckney irgendwie etwas Gutes zu tun. Doch da schritt er bereits dem Ausgang zu, verneigte sich noch einmal gegen Gloria und verließ mit Captain Flint die Halle.

Langsam, in schweren Gedanken, ging Gloria ihren eigenen Zimmern zu. Sie mußte einen Augenblick allein sein, sich sammeln, Herr der Gefühle werden, die auf sie einstürmten, bevor sie Miss Forests Auftrag, der ja doch nur einer gewollten Kränkung entsprang, ausführte.

(Fortsetzung folgt)

Wie du mich wünschst

Annerose kam zu mir und seufzte über Peter. „Du liebst ihn, und er liebt dich nicht, Annerose?" „O doch, er liebt mich auch, nur — er zeigt es so wenig", erklärte sie.

Nun, wenn es so ist, dann ist es noch nicht so schlimm. Es kommt immer wieder auf den Vorwurf hinaus, daß die Männer, und gerade die jungen — nun was? — etwa verlernt haben, zu lieben? Aber nein, es wäre lächerlich, das zu glauben! „Nur die Männer haben verlernt, zu zeigen, daß sie lieben. Die Männer sind nicht mehr zärtlich und ritterlich genug in ihrer Liebe", sagen die Mädchen.

„Bringt er dir nie Blumen mit, Annerose? Oder vielleicht ein Päckchen Süßigkeiten? Oder sonst eine Kleinigkeit?" „Ja, er tut es, aber er gibt es hin, ohne viel Umstände zu machen, und sagt nichts als: ‚Hier, für dich.' Ganz sachlich und nüchtern. Und ich möchte doch so gern, daß er ein paar liebe Worte sagt", meinte Annerose. „Und überhaupt —."

Und überhaupt sollte Peter etwas romantischer sein — das ist es, was Annerose sich wünscht. Aber es ist nun einmal so — ein Mann, auch ein junger Mann, hat es heute schwer, aus der kalten, strengen Bestimmtheit der Zeit zu jener weichen, sanften, ja, ein wenig schwärmerischen Stimmung hinzufinden, die Annerose romantisch nennt. Das Leben selbst ist nicht zärtlich und ritterlich.

„Das Leben ist auch zu mir und zu den anderen Frauen nicht zärtlich und ritterlich", sagte Annerose, „und eben darum —." Ja, und eben darum wünscht jede Frau sich einen Mann, der wohl Kamerad ist, aber ein ritterlicher, zärtlicher Kamerad und „romantisch" zur rechten Zeit. „Und du, Annerose, was tust du, daß Peter so ist, wie du ihn dir wünschst?"

Ach, darüber hatte sie noch nicht nachgedacht. Und doch ist es immer eine Tugend der Frauen gewesen, die Männer zu Tugenden anzuhalten. „Was soll ich tun?" fragte Annerose, „soll ich es ihm sagen, mich beklagen, ihm womöglich Vorwürfe machen?" Nein, das nicht. Aber eine Frau soll so sein, daß ein Mann — wenn er ein richtiger Mann ist — nicht anders sein kann als zärtlich und ritterlich.

Warum Frauen es manchmal „besser wissen"

Wenn die Männer allein fertig würden, hätte es der Frauen nicht bedurft

Der liebe Gott schuf die Frau. Auf die bedeutend vereinfachtere Weise als sein bewunderungswürdiges Erstlingswerk, den Mann. Es heißt, aus einer Rippe. Wir haben keinen Grund, das zu bezweifeln, denn seither fehlt dem Mann etwas — jedem Mann. Der Herr der Schöpfung ist nicht ganz so vollkommen, wie er es gern wäre — und wie es verliebte Frauen so gerne glauben möchten. Mit dem aber, was ihm fehlt, ist die Frau begabt, freilich nur eine — seine.

Aus diesem Grund kann folgendes passieren. Ein Mann denkt nach, über irgendeine Sache, die zur häuslichen Debatte steht, sehr gründlich, mit viel Scharfsinn und Folgerichtigkeit. Die Gattin hat über die gleiche Sache auch schon nachgedacht — nicht von so erhabenem Plateau, mehr von unten, den Dingen vis-à-vis. „Du hast recht, mein Lieber", sagt sie, während sie ihm die Frühstücksbrötchen streicht, „aber ich sehe die Sache etwas anders." Das heißt dann, daß sie die Sache grundlegend anders sieht. Der Mann denkt noch einmal ernsthaft nach und kommt zu dem unbezweifelbaren Resultat, daß er recht hat und sie infolgedessen unrecht haben muß — und dann begreift er die Welt nicht mehr, wenn sie dennoch recht behält —.

Männer, die intelligent und klug zugleich sind, tun deshalb — manchmal — das, wozu ihnen ihre Frauen raten. Unkluge Frauen bilden sich auf diese Ueberlegenheit, die keine ist, etwas ein. Sie werden „rechthaberisch" und verderben ihren Männern den Geschmack daran, ihnen recht zu geben. Frauen sind ja nicht wirklich klüger, sie sind nur anders, und so, wie sie sind, denken sie auch lebensnäher, konkreter, mit feinem Gefühl auf Unberechenbares reagierend. Männer denken klar, systematisch, folgerichtig, was aber nicht immer realistisch denken heißt. Mit dem reinen Verstand sind ja die Dinge dieses widerspruchsvollen Daseins oft genug überhaupt nicht zu erfassen! Deshalb ist es der Frau gegeben, den Mann aus seiner „Gedanken-Welt" in diese kunterbunte Lebenswelt zurückzuführen, wenn er sich beim Nachdenken vom Weg verirrt —.

Das große Rechenexempel des Schöpfers geht in wunderbarer Weise auf, und mag es das hoffnungslose Menschenvolk noch so oft verwirren. Beide gehören zusammen, beide müssen einander ergänzen. Ihre gemeinsamen Eigenschaften und Fähigkeiten ergeben erst die Summe, mit deren Einsatz sich ein voller Lebensgewinn erzielen läßt.

Nein, eine kluge Frau bildet sich nichts auf dieses „Anderswissen" ein; denn wie, wenn ihr zum gemeinsamen Lebenserfolg gar nichts beizusteuern bliebe? Das ist doch das einzige, was man anderen Frauen auf die Dauer voraushaben kann und was die Ehe zur unauflöslichen Gemeinschaft macht: Daß Er uns zutiefst und zuinnerst braucht. Dieses Eins-Sein ist von nichts und niemandem zu ersetzen.

Und zu guter Letzt: Liebten wir die Männer so, wie wir sie lieben, wenn sie nicht zuweilen so herrlich unvollkommen wären? Kämen wir armen, profane Dinge werkenden Wesen ihnen jemals richtig nah, wenn sie in eisiger Unfehlbarkeit über uns thronten — und wenn wir sie gar nicht einmal beim Schopf nehmen und ihnen zärtlich ins Ohr flüstern dürfen: „Du Dummer"... *Charlotte*

Giftmörderin in der Blumenvase

Auch Blumen können einander oft nicht „riechen"

„Daß ich immer solches Pech haben muß mit meinen Schnittblumen!" klagt die Hausfrau. „Da habe ich Rosen und Reseda zusammen in eine Vase getan, und schon wenige Tage später waren sie alle welk und tot. Dabei pflege ich meine Schnittblumen doch so sehr . . ."

Die gute Frau hat nicht gewußt, daß es unter den Blumen Feindschaften und Freundschaften gibt. Gerade die Rose ist eine Art Giftmörderin, die niemand in ihrem Blumenvasen-Wasser duldet. Auch die Reseda verspritzt ihr Gift, das wiederum der Rose nicht bekommt. Schließlich sterben beide engumschlungen den Blumentod, die Reseda früher, die Rose später.

Wer Schnittblumen kauft, muß wissen, daß Blumen mit verfärbten Stengelenden nicht frisch sind. Auch angebräunte Blätter deuten darauf hin, daß es sich um welkende Blumen handelt. Wenn aber frischgeschnittene Blumen in der Vase trotz aller empfohlenen Mittel wie Pyramidon, Kochsalz, Kupfermünzen usw. schnell welken, dann müssen wir uns fragen, ob wir nicht etwas übersehen haben, die Tatsache, daß es Blumenfeindschaften gibt.

Zu einem wirklichen Giftmord fähig ist das unschuldig aussehende weiße Maiglöckchen. Es bekämpft in der Blumenvase fast alle anderen Blumenschwestern, ja es tötet sie. Primeln sind unverträgliche Schlüsselblumen. Nicht einmal einen Zweig mit Birkengrün dulden sie in ihrer Nähe. Bringt man gar Lilien mit Mohnblumen zusammen, dann darf man sicher sein, daß bald nur noch die Lilien am Leben sind. Sie lassen auch Kornblumen und Margueriten nicht aufkommen.

Wie geht dieser Giftmord der Blumen vor sich? Die Rose beispielsweise läßt giftige Ausscheidungen ins Blumenwasser sickern, die von anderen Blumen aufgesaugt werden. Nach kurzer Zeit gehen sie dann zugrunde. Aehnlich macht es die Nelke, die auch als unverträgliche Pflanze bekannt ist. Bringt man sie zusammen mit Rosen in eine Vase, dann können sich die beiden Blumenarten zwar nicht gegenseitig vergiften, aber sie verlieren ihren Duft, so wenig können sie sich „riechen".

Die Nelkendame liebt heiß und innig die strahlende Sonnenblume, in deren Nähe sie erst ihre ganze Pracht entfaltet. Auch Vergißmeinnicht und Veilchen vertragen sich gut in einem Gefäß.

Alle Blätter, die unter Wasser reichen, müssen entfernt werden. Angewelkter Flieder und Rosen bekommt man wieder frisch, wenn man die Stielenden kurz in kochendes Wasser hält. Alle Stielenden muß man unter Wasser einige Millimeter abschneiden, dann werden die Blüten besser mit Feuchtigkeit versorgt.



Mode gleicht aus

Wohl nur wenigen Frauen ist eine Idealfigur beschieden. Die Mehrzahl plagt sich mehr oder minder mit Proportions-Problemen herum.

Anbei einige Tips für die „zu groß" geratenen:

Tragen Sie große Hüte, flache Kappen und Schuhe. Vermeiden Sie Längsteilungen sowie Prinzeßformen. Abgesteppte Passen, breite Revers und Gürtel, Miederteile, füllige weite Aermel und hohe Kragen, große Taschen und weite Röcke mit Treppenstufen und Satteltellen lassen Sie kleiner erscheinen. Schals, in große Schleifen gebunden, und große Handtaschen unterstreichen diese Wirkung.

Und die „Kleinen":

Bemühen Sie sich, alles und jedes in die Länge zu ziehen. Prinzeßlinien, durchgehende Knopfleisten, Bahnenröcke, kurze Schöße, schmale Gürtel und spitze Dekolletés lassen Sie größer erscheinen. Vermeiden Sie Querteilungen. Schmale Aermel, kleine Knöpfe und Hüte und hohe Absätze sind das Richtige für Sie. Erika



Die berufstätige Tochter

Wir verstehen uns ausgezeichnet

„Wir haben uns immer gut verstanden, meine Tochter und ich. Und seit sie berufstätig ist, hat sich unser Verhältnis zu einer Freundschaft entwickelt, die wir beide nicht mehr missen möchten." Diese Feststellung traf eine Mutter im Freundeskreis. Sie fand das sehr natürlich und war erstaunt, als man sie nach ihrem „Rezept für gutes Einvernehmen" befragte.

Freilich sei diese Umstellung für beide Teile mit einer anfänglichen Probezeit vor sich gegangen. Wenn die Kinder erst im Beruf stehen, sind die Mütter meist nicht mehr die Jüngsten und sie denken ganz selbstverständlich, daß die Tochter diese oder jene Arbeit noch am Abend verrichten könnte. Für das Wochenende überraschen sie mit dem Plan, den Speicher aufzuräumen. Am Abend kommt die Tochter müde vom Dienst heim und will sich ausruhen. Die Mutter ist enttäuscht, und als sie hört, daß ihr Kind zum Samstag eine Wanderung mit Kollegen verabredet hat, grollt sie: „Das hätte es zu unserer Zeit nicht gegeben!"

Die Mutter mit dem „Rezept für gutes Einvernehmen" suchte ihre Tochter eines Tages aus irgendeinem Anlaß an ihrer Arbeitsstelle auf. Sie mußte warten, weil diese gerade mit einer Kundin verhandelte und hatte auf diese Weise Gelegenheit, einen Blick auf die anstrengende Tätigkeit zu werfen, mit der die Tochter den Tag verbrachte. Wie sie stets liebenswürdig zu sein hatte und ohne Rücksicht auf ihre Füße emsig hin und her lief.

Nachdenklich trat sie den Heimweg an. Von da ab forschte nun die Mutter still im Gesicht ihrer Tochter, sie nötigte ihr eine abendliche Ruhepause auf und fragte sie aus, wenn es galt, einem geschäftlichen Aergernis Luft zu machen. Die Tochter wiederum ließ es sich nicht nehmen, schnell noch das Geschirr abzuwaschen, bevor man einen gemeinsamen gemütlichen Abend verbrachte. Plötzlich hatten sie den Plauderton gefunden, der in netter Form planen ließ. Die Tochter freute sich, der Mutter helfen zu dürfen bei eigener Zeiteinteilung, ohne ein anderes Vorhaben aufgeben zu müssen. In gegenseitiger Achtung schafften sie sich selbst ein reibungsloses Zusammenleben, das von einer Freundschaft gekrönt wurde, die ihnen das Leben verschönte . . .

Kurzer „KAESEBUMMEL" durch sieben Länder

Woher kommen die duftenden Köstlichkeiten?

Aus Käse lassen sich viele pikante Speisen zubereiten, die besonders in der warmen Jahreszeit den Appetit anregen, köstlich munden und schließlich angenehm sättigen, ohne ein bedrückendes Völlegefühl zu hinterlassen.

Welche Hausfrau aber weiß wirklich beim Einkauf mehr als das Stichwort „Camembert" und daß er weich ist und milde schmeckt? Der Camembert kommt, ebenso wie der Briekäse, aus Frankreich und ist von einem feinen Aroma gekennzeichnet, welches in erster Linie von den Pilzwucherungen herrührt.

Um alle bekannten und pikanten Käsesorten an ihrem Bestimmungsort aufzusuchen, müßte man eine schmackhafte Käsereise antreten. Da ist der Limburger, nach einer belgischen Stadt benannt, der würzige Liptauer, ein aus Ungarn stammender Käse aus Schafsmilch. Mit Zusätzen von Paprika, Zwiebeln, Kapern, Butter etc. läßt sich ein mundender Brotaufstrich herstellen. Dem Weichkäse wird bei Gerinnen der Süßmilch nur wenig Lab zugegeben. Der entstehende Bruch bleibt grob und wird nicht gepreßt, infolgedessen behält der Käse auch nach erfolgter Gärung seine weiche Form.

Bei der Herstellung der harten Käse richtet sich das Hauptaugenmerk auf den Reifungsprozeß in besonderen Kellern. Je nach der Qualität der einzelnen Käsesorten werden diese unter bestimmter Temperatur noch monatelang gelagert. Die genaue Berücksichtigung dieses Reifestadiums macht später den Wert und Wohlgeschmack des Käses aus. Wer in Italien war, weiß bestimmt ein durstiges Lied zu singen von einem Makkaroni-Auflauf mit Parmesan, jenem sehr harten und scharfen Käse, der seinen Ruf aus der Stadt Parma nach überall hin verstreut hat (gerieben liebt ihn der Italiener auch als Suppenwürze).

Ein kleiner Abstecher in die Schweizer Landschaft Emmenthal macht mit jener Käsesorte bekannt, deren Wert auf der Größe der charakteristischen Löcher beruht. Schmeckt der Emmenthaler leicht nußartig und weist fast kirschgroße Augen auf, darf man gewiß sein, die beste Qualität vor sich zu haben.

An der holländischen Küste vermittelt die Stadt Edam jenen edlen Käsegeschmack, der den Edamer in seiner kugelförmigen Hülle niemals über werden läßt. Kennzeichnend ist der rote oder gelbe Ueberzug mit einer Wachsschicht zur Verhütung des Austrocknens. Wohlschmeckend ist auch der Gouda, nach der gleichnamigen holländischen Stadt benannt, beliebt in verschiedenen Härtestadien. Mit dem englischen vollfetten Chesterkäse von orangefarbenem Aussehen endet der kurze Käsebummel, um einem appetitlichen Käse-Imbiß den Platz zu räumen...

Wohl bekomm's!

Ein Bekannter E. T. A. Hoffmanns wollte nie zugeben, etwas nicht zu kennen. Seine Freunde, die diese Schwäche kannten, fragten ihn eines Tages, ob er schon Lodikäse gegessen habe. Da er die Frage bejahte, wurde ihm ein käseähnlich aussehendes Stück Seife vorgesetzt. Erst als ihm die Seifenblasen in allen Regenbogenfarben aus dem Munde quollen, merkte er, daß er ein Opfer seiner Alleswisserei und seiner Freunde geworden war. Der Schaum um seinen Mund soll noch beträchtliche Zeit angedauert haben...

„Rheuma" - eine Plage für viele Frauen!

Die teuerste Krankheit der Welt — Ueber 95 Millionen leiden darunter

Seit jeher galt der Kampf hervorragender Wissenschaftler dem Rheuma. Dieses Leiden, dessen weiterer Ausbreitung die Zeit nach dem Kriege besonders günstig gewesen sein mag, ist in seinem Krankheitsbild nur schwer zu beschreiben. Zu verschieden sind die Merkmale und Erscheinungsformen. Was dabei zu besonderer Sorge Anlaß gibt, ist der außerordentlich hohe Anteil der Frauen an den Rheuma-Erkrankungen. Im Berufsleben und noch viel mehr im häuslichen Pflichtenkreis treten dadurch enorme Ausfälle auf, die zahlenmäßig kaum erfaßbar sind. Soweit sie sich feststellen lassen, sind sie geradezu erschreckend: Die Hamburger Ortskrankenkasse beispielsweise mit etwa 570 000 Versicherten verzeichnet jährlich etwa 400 000 Tage Arbeitsausfall durch rheumatische Erkrankungen.

Trotzdem sich die bedeutendsten Aerzte in aller Welt um eine wirksame Bekämpfung dieses schrecklichen Leidens ständig bemüht haben, konnte bisher ein sicher heilendes Mittel noch nicht gefunden werden. Es verdient daher größte Beachtung, daß es nunmehr einem bekannten deutschen Arzt und Pharmakologen gelungen scheint, durch die Entwicklung einer Rubidium-Gold- und Kreatini-Gold-Kombination ein Präparat namens „Aurubin" herzustellen, das den von Rheuma befallenen Menschen neue Hoffnung auf Heilung gibt.

In der medizinischen Fachpresse veröffentlichte Erfahrungsberichte lassen den Schluß zu, daß „Aurubin" dem Patienten überall da eine echte Chance gibt, das alte chronische Leiden zu heilen, wo die bisher angewandten Therapien versagt haben. Eine Kur dauert acht bis zehn Wochen und verlangt vom Patienten viel Geduld. Selbstverständlich soll und darf nur der Arzt eine solche Kur durchführen.

Zahlreiche von Rheuma geplagte Frauen, seien sie nun außerhalb des Hauses beruflich tätig oder innerhalb des häuslichen Pflichtenkreises mit anstrengender Arbeit tagaus, tagein beschäftigt, warten auf Heilung. Ihnen ist dank des unermüdlichen Schaffens deutscher Forscher neue Hoffnung gegeben.

———o———

Sehr frische Eier

Wenn Sie beim Kochen eines sehr frischen Eies besonders sorgfältig darauf geachtet haben, daß es nur 4 Minuten kochte, werden Sie bald feststellen, daß das Eiweiß noch flüssig geblieben ist. Weil bei frischen Eiern noch keine Flüssigkeit ausgedünstet ist, erstarrt nämlich das Eiweiß schwerer. Darum muß die übliche Kochzeit etwas verlängert werden

Kniffe für den Kleingärtner

Nicht allein das Sonnenlicht läßt die Tomaten reifen, sondern vielmehr die Wärme. Es ist daher falsch, die Tomatenpflanzen zu entblättern, um so eine schnellere Reife zu erzielen. Dadurch wird die Atmung der Pflanze gestört, das Wachstum und normale Reifen der Früchte wird behindert und außerdem schmecken im Schatten gereifte Tomaten besser als die aus der prallen Sonne.

Auch im August sind starkzehrende Gemüse noch für einen Dungguß mit einem Handelsdünger dankbar, besonders wenn es sich um phosphorhaltige Düngemittel handelt, weil diese am meisten zur Reifung beitragen. Stickstoffgaben sind dagegen jetzt nicht mehr angebracht, weil das Gemüse dann nicht genügend ausreift, und das geht auf Kosten der Haltbarkeit.

Der Obstgärtner sollte — wenn das bisher noch nicht geschehen ist — jetzt schnellstens seine unfallsichere Leiter zum Obstpflücken bereitstellen und notfalls auch ausbessern. Starktragende Äste werden abgestützt, damit nicht kurz vor der Ernte noch ein Verlust durch Abbrechen eintritt.

Bevor ein neues Erdbeerbeet angelegt wird, sollte man den Boden „holländern". Der Boden wird dabei zwei Spatenstich tief umgegraben. Das geschieht in zwei Etappen. Zunächst wird eine Furche wie gewöhnlich Spatenstich neben Spatenstich ausgehoben, dann geht man in der gleichen Furche zurück und wirft noch einmal einen Spatenstich tief die Erde um.

Bei der Neuanlage von Erdbeerbeeten sollte man daran denken, verschiedene Sorten zu pflanzen und zwar solche, deren Reifezeit zeitlich auseinander liegt. Dadurch wird natürlich auch die Erntezeit verlängert und wir haben länger Freude an den schmackhaften Früchten.

Fallobst wird natürlich aufgesammelt und verwertet. Sind die Früchte krank, so wird durch rechtzeitiges Aufsammeln eine Übertragung auf die anderen Früchte vermieden. Außerdem sind auch im Fallobst schon alle Werkstoffe, wie Mineralsalze, Nährstoffe und Pektin, enthalten. Vor allem in Falläpfeln ist der Pektingehalt, also der Geliersтoff, sehr hoch, so daß sich diese Früchte besonders zur Geleebereitung eignen.

Bei der Gemüseernte gilt die Regel, nicht zu früh zu ernten, weil nur reife Früchte den vollen Nährwert haben. Aber auch die Überreife bringt keine Vorteile. Kohlköpfe müssen fest sein, sie werden mit der Wurzel ausgerissen und diese dann abgeschnitten. Möhren, Schwarzwurzeln, Sellerie und andere Wurzelgemüse werden mit der Grabegabel vorsichtig ausgehoben, damit die Wurzelspitzen nicht abbrechen. Das Laub wird dann abgedreht.

Karotten müssen jetzt ausgesät werden, wenn sie überwintern und im Frühjahr das erste Frischgemüse bringen sollen. Sie werden wie üblich herangezogen und im Herbst sorgfältig abgedeckt. Allerdings lohnt die Arbeit nur in milden Lagen, und sogar hier kann ein strenger Winter dann noch vieles verderben.

Himbeersträucher nach der Ernte

Alle Ruten, die Früchte gebracht haben, werden dicht über dem Boden abgeschnitten und verbrannt. Das Verbrennen ist sehr wichtig, weil die Sträucher oft von der Rutenkrankheit befallen sind. Für den nächstjährigen Fruchtertrag sollte man nicht mehr als sechs neue Ruten je Pflanze stehen lassen. Alles überzählige wird entfernt. So wird kräftiges Wachstum gewährleistet.

Das Ackerjahr geht zu Rand . . .

Im Garten vor dem Pfarrhaus blühn
Veil, Sonnenblum und Rosmarin.
Vincula Petri geht alsdann
den Weizen mit der Sense an.
Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleibn sie noch nach Barthelmä',
ein Winter kommt, der tut nicht weh.
Brachüber grast das Weidevieh,
und auf den Tennen schlagen sie
den Flegeltakt durchs ganze Land,
So geht das Ackerjahr zu Rand.

Josef Weinheber

Mariä Himmelfahrt

Am 15. August feiert die katholische Welt den Gedenktag an die Himmelfahrt der Muttergottes. Dieses kirchliche Fest hat an und für sich in seiner Urform schon seit denkbaren Zeiten bestanden. Aber der uralte Glaube, daß der Leib, der einst den Heiland der Welt trug, unverweslich in lichter Körperlichkeit in das Reich Gottes einging, ist vor noch nicht allzu langer Zeit zum Dogma erhoben worden. Der Glaube an das große Ereignis aber blieb sich seit Hunderten von Jahren gleich. Nur ist die Verkündigung des Dogmas eine Bekräftigung der alten katholischen Anschauung.

Als Christus am Kreuz starb, war sie bei ihm, und sie war es auch, die ihrem Sohn Trost und Kraft gab, für die Menschheit zu leiden und zu sterben. Sie allein wußte es, daß ihn der Vater zu sich holen würde, zu sich in die Ewigkeit, zu sich an seine Seite. Maria überlebte den Tod ihres Sohnes noch viele Jahre. Sie klagte nicht und trauerte auch nicht um ihn, wie es heute die Menschen um einen lieben Entschlafenen tun. Sie wußte Jesus in guten Händen des himmlischen Vaters. Und als Maria entschlief, waren die Apostel trauernd um sie versammelt. Nur einer war es, der drei Tage zu spät kam: Thomas. Lange hatte man um die Öffnung des Grabes kämpfen müssen, und als Thomas kam, fand er nur noch die Leichentücher, in die der Leichnam Marias gewickelt worden war. Und da wurde es ihm klar: Jesus hatte seine Mutter zu sich genommen.

So lautet der Bericht des heiligen Johannes Damascenus nach einem Schreiben des heiligen Dyonisius.

Nach Anschauung der katholischen Kirche aber ist Maria die Fürbitterin im Himmel für uns Menschen geworden, sie ist es, die bei Gott für uns eintritt, wenn das Maß bis zum Überlaufen voll ist, sie ist es auch, die die stürmischen Wogen der unheilbringenden Ereignisse zu glätten versucht. Und so kommt es auch, daß die Japaner sie um die Fürsprache für den Weltfrieden anflehen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Luther — wie wir ihn heute sehen!
In Erwartung eines großen Films

Was wissen wir von Martin Luther? Wir kennen ihn als den Mann des Thesenanschlags, der unerschrocken eine Welt herausfordert, — als Mönch, der funkelnden Blickes die Bulle des Papstes ins Feuer wirft, — als „Held von Worms", der Kaiser und Papst trotzt. Luther — der „heroische Glaubenshelf", der „Vorkämpfer der Gewissensfreiheit."

Daß dies Lutherbild einseitig, ja entscheidend verzeichnet ist, ist inzwischen längst klar geworden. Selbst die katholische Kirche hat die Luther-Sicht früherer Forscher vom Schlage Denifles oder des Jesuiten Grisar revidiert. Sie sucht Luther als „religiösen Menschen" zu würdigen und erkennt nach Lortz und anderen Gelehrten heute sogar das ehrliche Wollen des Wittenberger Doktors an. Sie scheut sich auch nicht, ihm das Verdienst an der Reinigung der Renaissance-Kirche zuzuerkennen, kurzum: Luther erscheint heute in neuer Sicht!

Der neue Lutherfilm — von internationalen Darstellern auf deutschem Boden gedreht — verdeutlicht die großen geistigen Strömungen der Reformationszeit, die historischen Ereignisse und Entscheidungen, vor die Luther gestellt war, in packender Weise. Hier wird einfach die Gebundenheit eines Gewissens dargestellt, verdolmetscht in Martin Luther. Jeder sollte diesen von ungeheurer Dramatik und Spannung erfüllten Spielfilm gesehen haben, der seine innere Kraft in sich selbst trägt und deshalb — Aufsehen erregt. Erstaufführung in Langen am 24. August in den „Lindenfels-Lichtspielen".

Vorkonfirmandenunterricht. Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, daß der Vorkonfirmandenunterricht erst nach den Herbstferien beginnt. Wir hoffen, daß bis dahin ein weiterer Raum in dem neuen Kindergarten in der Siedlung zur Verfügung steht, so daß die Aufnahme der Vorkonfirmanden im Herbst getrennt nach den drei Pfarrbezirken unserer Gemeinde erfolgen kann.

Letzte politische Meldung

Streik in Hamburg beendet

Gestern, am neunten Tage, ging der Streik in Hamburg zu Ende. Damit nahm das Leben in Hamburg überraschend schnell wieder normale Formen an. Die Sozialpartner nahmen einen Schiedsspruch des neu eingesetzten Schiedsgerichtes an, auf Grund dessen der Lohn auf sieben Pfennig je Stunde erhöht wird. Weiter einigte man sich auf eine Gehaltserhöhung von viereinhalb Prozent. Neben der Befriedigung über die Beendigung des Streikes wird die Befürchtung laut, daß Fahrpreiserhöhungen und höhere Gebühren für Gas und Wasser nicht zu umgehen seien.

Kommunistische Partei in Amerika verboten

Der amerikanische Senat verabschiedete gestern Abend ein Gesetz, der die Kommunistische Partei in USA verbietet. Das Gesetz wird dem Repräsentantenhaus zugeleitet.

Mit der **Zehnerkarte**
(Kurzstrecke 16 Pfg, Weitstrecke 20 Pfg.)
fährt man vorteilhaft im
Stadtbusverkehr
Deshalb fährt die ganze Familie mit der übertragbaren Zehnerkarte!
Sie ist zeitlich nicht begrenzt!

Odenwälder Fremdenverkehr gestiegen. Auf einer Tagung des Gebietsausschusses Odenwald-Bergstraße-Neckartal des Landesverkehrsverbandes Hessen wurde mitgeteilt, daß der Fremdenverkehr im Odenwald bis jetzt gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von über einem Drittel erfahren habe. Der Odenwald sei augenblicklich zu einem Reiseziel des Mittelstandes geworden, aus dem ganzen Bundesgebiet kämen Reisegesellschaften.

Neuerung für Schwerhörige. „Transistoren" heißen die winzig kleinen Verbindungen von bestimmten Metallen und Mineralen, die die Fähigkeit besitzen, elektrische Schwingungen um ein Vielfaches zu verstärken. Transistor-Hörgeräte sind den Röhrengeräten an Lautstärke und Klangreinheit weit überlegen. Dabei werden die Betriebskosten, die bisher mehrere Pfennige pro Stunde betrugen, beim Transistor-Gerät bis auf ein zehntel Pfennig zusammenschrumpfen. In Deutschland bringt jetzt PHILIPS diese Geräte zu volkstümlichen Preisen heraus (siehe auch die Anzeige im Inseratenteil).

Neuerscheinung „Eva kleine Handarbeitsreihe". Mit Genehmigung des Eva-Verlages, Worms/Rhein, den dort erscheinenden Heften der „Eva - Kleinen - Handarbeitsreihe" entnommen. Die beiden ersten Hefte der vom Eva-Verlag herausgebrachten „Eva-Kleine-Handarbeitsreihe" — Heft Nr. 1 „Damenstrickmoden", Heft Nr. 2 „Herrenstrickmoden" — entsprechen dem Ruf nach Spezialheften, die möglichst viel Modelle von einem bestimmten Arbeitsgebiet enthalten, darüber hinaus jedoch zu einem äußerst günstigen Preis von DM 1,— verkauft werden können. Allen handarbeitsfreudigen Frauen soll in Form von Spezialheften die Möglichkeit gegeben werden, auf umfangreiche Strickhefte mit einer großen Anzahl von Modellen zu verzichten, wenn nur die Absicht besteht, ein oder zwei Modelle zu arbeiten. In der Herausgabe der „Eva-kleinen-Handarbeitsreihe" fand diese Tatsache ihren Niederschlag. Klare Ausführungsvorschriften (mit Schnittübersichten und Arbeitsproben) zu jedem Modell werden dieser Reihe gute Verkäuferfolge sichern.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf folgende Zahlungstermine wird hiermit aufmerksam gemacht:
Gewerbesteuer 54 III. Rate, fällig am 15. 8. 54.
Grundsteuer August, fällig am 15. 8. 54.

Der Beitrag zur land- u. forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1954 kann noch ohne Kosten letzlmalig am Montag, dem 16. 8. 1954 eingezahlt werden.

Stadtkasse Langen
Zeunert

Schwerhörige!
Es ist so weit: Ab sofort
PHILIPS
Voll-Transistorhörgeräte
zu volkstümlichen Preisen.
Ohne Anodenbatterie, ohne Röhren. Betriebskosten pro Stunde nur Bruchteile von Pfennigen. Beratungsstunden unseres Bezirksbeauftragten
Langen: Montag, 16. 8. 1954, von 9 – 12 Uhr, im Hotel »Frankfurter Hof«
Bezirksbeauftragter:
G. Leisengang, Bergen/Ffm.
Gangstraße 49, Tel. 33828
Unverbindlich Hausbesuch oder Prospekte.
Auf Wunsch unverbindlicher Hausbesuch oder Prospekte. Ratenzahlung möglich.

Morgen Samstag, den 14. August 1954 von 9 bis 19 Uhr in Langen, »Frankfurter Hof«
Bekleidungen und US-Waren
Einige Beispiele:

Arbeitsschuhe	ab	DM	7,50
Arbeitshosen	„	„	5,—
Regenmäntel	„	„	8,—
Straßenhosen	„	„	9,—
Garbadinehosen	„	„	17,50

und vieles andere mehr in guter Auswahl
Bodner, Heppenheim


Das Leben ist schön mit 70
wenn Sie sich einen gesunden Körper erhalten haben. Betreten Sie ihn von schädlichen Schlacken durch die weltberühmten Brem's MARIENBADER PILLEN, die mit echtem Marienbader Brunnensalz hergestellt sind. Ein mildes und unschädliches Mittel gegen Fettleibigkeit, Darmträgheit, Leber- und Gallenstörungen. Schlanke Jeder länger! Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1,95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3,50 in allen Apotheken. Nur echt mit dem Doppelschutzbrief

Erdbeer-Pflanzen
Ia Qualität, i. d. Sort. Prof. Dr. Settegast, Dr. Wallbaum, Papa Lange, Meymund, Senga 54, 29, 145, 242, 752, Regina, Frühernte, sowie alle anderen älteren Sorten.
W. HELFMANN
gepr. Baumwart - Mühlstraße 30

Rot-Braun-weiß. niedl.
Katerchen
zugelauf. (stubenrein) In gute Hände abzugeb. Tierschutzverein, Krüger, Nordendstr. 6

Schrott jeder Art Lumpen Alte Autobatterien und Metalle
kauft laufend
Ed. Schäfer
Leukertweg 60
Bestellungen werden abgeholt, Postkarte genügt.

Bei der Leonberger in guten Händen!
Bauen ist auch Ihnen möglich
mit einbalkiger Baugeld. Dabei sparen Sie noch erhebliche Steuern oder können die steuerl. Wohnungsbauprämie bis zu 400 DM jährlich ausnützen. Kostenlose und unverbindliche Beratung ermöglicht der
Eigenheim-Ausstellung in Egelsbach, „Hessischer Hof", Ernst-Ludwig-Straße 77 am Sonntag, den 15. August 1954, von 17-19 Uhr
Leonberger Bausparkasse AG
Leonberg bei Stuttgart
LEONBERGER

Schwarzgrau getigertes
Kätzchen
zugelauf. (stubenrein) In gute Hände abzugeb. Tierschutz-Verein Krüger, Nordendstr. 6

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Nach dem Willen Gottes, des Allmächtigen, schied heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Murmann
geb. Hill

wohlvorbereitet und versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im 67. Lebensjahr von uns.

In tiefer Trauer:
Adam Murmann
Adam Murmann und Frau
Elisabeth, geb. Popp
Enkel Dieter

Langen, den 10. August 1954
Gartenstraße 65

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 14. August 1954 um 14.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Erstes Requiem am Samstag, 7.30 Uhr in der katholischen Pfarrkirche zu Langen.

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, meines unvergeßlichen Mannes

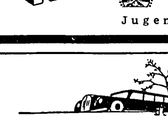
Hermann Müller

sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe, und Herrn Bürgermeister Umbach, dem Diakonieausschuß der Evangelischen Gemeinde Langen und dem Evangelischen Männerwerk für die Kranzniederlegung und den Nachruf.

In tiefer Trauer
Elisabeth Müller, geb. Bär
und Angehörige

Langen, den 9. August 1954
Wiesgäßchen 35

Lichtspiele Telefon 112
Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20 30
Heute Erstaufführung!


Ein Melodie/Donau-Film mit
Isa und Jutta Günther bekannt als „Doppelte Lottchen"
Hans Nielsen · Hanna Rucker · Erich Auer
Adrienne Gessner · Margit Cargill u.v.a.
REGIE: ERIK ODE
Musik: Peter Kreuder · Bild: Richard Angst
Drehbuch: Juliane Kay und Aldo von Pinelli
IM HERZOG-FILMVERLEIH
Das Erlebnis der ersten Liebe im Spiegel der stürmischen Jugend - im Blickpunkt besorgter Väter und Mütter - in Erinnerung lächelnder Großeltern!
Der erste Kuß, der muß so schön sein,
daß man ihn nie vergessen kann!
Der erste Kuß ist wie ein Märchen:
Man hört Musik und fängt zu träumen an!
Jugendfrei
Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag, 14 Uhr, Jugendvorstellung


Der große FARBFILM!
Die sensationelle Eroberung des Forts Tripolis von Land und See. Marsch durch den Shirocco, den gefürchteten Wüstensturm. I. d. Hauptrollen
Maureen O'Hara, John Payne
Jugendfrei

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag - Montag
täglich 20.30
Samst. 18.15, 20.30, Sonnt. 16, 18.15, 20.30


Ein musikalisches Lustspiel
mit Peter Pasetti, Elisabeth Stemberger, Gunther Philipp, Gustl Gstettenbaur, Hans Olden, Karl Skraup, Ilse Peternell, Jutta Bornemann
(Jugendfrei).
Freitag, Samstag u. Sonntag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag, 14 Uhr, Jugendvorstellung


Ein Film d. ununterbrochenen Spannung, voller Abenteuer, bezaubernder Frauen, wilder Verfolgungsjagden u. turbulenter Schießereien. Ein echter Wildwestler so wie er sein soll

Lichtburg Telefon 209
Freitag - Montag
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30


Ein spritziges Lustspiel aus dem Künstler-Milieu. Ein selten gebotener lustiger Einblick in die Welt eines von Frauen verwöhnten Schauspielers.
Hans Söhnker, Liselotte Pulver, Wilfried Seyferth, Anni Rosar, Ilse Bally, Günther Jerschke - Musik: Hans M. Majewski
Jugendverbot

Tauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens
Tauli Torrel Darmstadt-Arheligen Untere Mühlstraße 14

Klug ist, wer inseriert!

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778
Unser Fahrten-Programm:
Samstag, den 14. 8.
Kaffeefahrt nach Rüdesheim
Fahrpreis DM 4,-
Mittwoch, den 18. 8.
Tagesfahrt nach Stromberg, Rheinböllen, Bacherach, Steg; Fahrpr. DM 5,50
Sonntag, den 22. 8.
Kaffeefahrt nach Schwetzingen
Fahrpreis DM 4,50
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Paplerhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche
16 Pfd. Trockengewicht nur DM 4.25
25 „ „ nur DM 6.50
30 „ „ nur DM 8.50
Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

Damaste
auch farbig in großer Auswahl und in allen Preislagen schon ab DM 2,95 sowie sämtliche Aussteuer-Artikel finden Sie bei
Paul Reiser
Spezialhaus für Aussteuer-Wäsche
Langen, Heinrichstraße 10

Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
FRANKFURT AM MAIN
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise
Küchen - Wohnschränke
Schlafzimmer
Polster-Einzelmöbel

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Grieß-Stangen-Makkaroni 500 g (leicht gefärbt) nur -,55
Portug. Sardinen in Olivenöl, große Dose nur -,70
Feine Filet-Heringe in Curry-Tunke 200 g 2 Dosen nur 1,05
Hütchen-Pralinen 100 g nur -,34
Besonders zu empfehlen:
Dröll's Mohrenseife feinst parfümierte Toilette-Seife 3 Stck. nur 1,-
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's Mohrenzeichen tragen!

Nähmaschinen
Die Qualität meiner Nähmaschinen und der großzügige Kundendienst sind Erfolge meiner stets zufriedenen Kundschaft.
Schäfer, Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei Philipp Bremen 13 - Postfach 22

Prima Bettfedern, Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl
Daunen-Steppdecken, Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie)
Verkauf ab Lager oder Fabrik
Teilzahlung möglich
Bettfedernreinigung
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32, 5 Min. vom Tennisplatz

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, den 15. 8. 1954: 9. nach Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Contag)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: 2. Chronik 1,7—12;
Lieder: 236 — 244 — 261
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Sonstige Veranstaltungen:
Montag, den 16. 8., 19.30 Uhr:
Konfirmierte weibliche Jugend
Mittwoch, den 18. 8. 54, 20 Uhr: Mütterkreis und Männerabend
Donnerstag, den 19. 8., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, den 20. 8., 20 Uhr: Kirchenchor
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 15. 8.: 10. Sonntag nach Pfingsten
Fest Mariä Himmelfahrt
8.00 Uhr: Hochamt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Hl. Messe
20.00 Uhr: Vesper
Während der Woche
Montag, 16. 8., 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
20.00 Uhr: „ „
Mittwoch, 7.30 Uhr: Hl. Messe
8.30 Uhr: „ „
Donnerstag, 7.00 Uhr: Hl. Messe
7.30 Uhr: „ „
Freitag, 6.00 Uhr: Hl. Messe
6.30 Uhr: „ „
Samstag, 7.00 Uhr: Hl. Messe
7.30 Uhr: „ „

Neuapostolische Kirche Langen
In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (14.—20. 8.)
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr.
15. 8. Dr. Sallwey, Tel. 672

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Gesamtverein

Morgen Samstag Eröffnung der Terrasse der Turnhalle bei Lampionbeleuchtung. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Handball

Heute, Freitag 21 Uhr Spielerversammlung

Spiele am Sonntag in Egelsbach

2. Mannsch. 13.10 Uhr
1. Mannsch. 14.15 Uhr
Jugendsp. fallen aus

Schwimmen

Heute abend 20 Uhr wichtige Schwimmersitzung.

Samstag von 18-20 Uhr Abnahme der Prüfung zum Sportabzeichen im Schwimm-Stadion.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Sonntag, 15. 8. 54
Übung
Antr. 7 Uhr/Gerätehaus

I.F.C.L.

Freitag, 13.8.54, 20.30U. Spielausschußsitzung im Frankfurter Hof anschließend Spielerversammlung, zu der alle Sportfreunde weg. Wichtigkeit sowie Beginn d. Verbandsspiele herzl. eingeladen sind. Diejenigen Spieler die noch im Besitz von Trikots sind werden gebeten, dieselben mitzubringen. Am Sonntag, 15. 8. erstes Verbandsspiel in Langen gegen Büttelborn

1. Mannschaft 15 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr
A.H. am Samstag, 14. 8. gegen Sportclub Neu-Isenburg. Spielbeginn 18 Uhr.

Jugend-Abteilung

Heute Freitag, 13. 8. 54, 20 Uhr, i. »Frankfurter Hof«

Jugendversammlung A, B u. C-Jugend. Erscheinen Pflicht. Beginn d. Meisterschaftsrunde.

Samstag, 14. 8. 54, 16 Uhr C-Jugend gegen TSG Neu-Isenburg, dort.

Sonntag, 15. 8. 54, 10 Uhr B-Jugend geg. Kickers Offenbach II, hier.

A-Jugend geg. Kickers Offenbach I, dort. Beginn 14 Uhr a. Bieberer Berg.

Der Jugendleiter

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute kein Clubabend. Nächste Zusammenkunft Freitag, 20. 8., Westendhalle.

TTC Langen

Trainingsbeginn in der Erk-Schule: Di, 17. 8. Für alle Spieler der Jgd.- u. akt. Mschftn. gilt es in der kommenden Woche, das Versäumte nachzuholen; Verbandsrunde beginnt am 22. 8.;
2. Mschft. heute 20.30 Uhr in Egelsbach (alte Schule).

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen e.V.

Einladung zur Jahres-Hauptversammlung am Freitag, 20. Aug., 20 Uhr, Café Treusch, Bahnstraße.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht,
Kassenbericht,
Genehmigung der Berichte u. Entlastung des Vorstands,
Neuwahl d. Vorstands,
Verschiedenes.
Alle Mitglieder werd. hiermit um Erscheinen gebeten.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt.: Handball

Heute 20.30 Uhr außerordentliche Spielerversammlung i. Clubhaus. Kein Spieler der 1., 2. u. Jgd.-Mannschaft darf fehlen. Beginn d. Verbandsrunde!

Sonntag, den 15. 8. 54
10 Uhr Jgd. gegen TSV Braunshardt
13.45 Uhr 2. Mannsch. gegen Nieder-Modau
15 Uhr 1. Mannschaft gegen Nieder-Modau

Spiele auf dem Sportgelände hinter dem Realgymnasium.

Abt. Fußball

Freitag, 20.30, Spielerversammlung im Clubhaus. Erscheinen ist Pflicht.

Sonntag, 10.00, Reserve in Dreieichenhain.
Sonntag, 13.30, Soma in Münster.
Sonntag, 15.00, 1. Mannschaft in Münster.
Samstag, den 14. 8. 54 Schüler - Spvg. Neu-Isenburg, 16 Uhr.
Sonntag, den 15. 8. 54 A-Jgd. - BSC 99 Offenbach, dort. Abfahrt in der Sportanlage.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Am kommenden Donnerstag, 19. 8., 20.30 im Saalezum „Lämmchen"

Monatsversammlung mit Ausgabe der **Eintrittskarten** für unseren **Heimkehrer-Familienabend** am 11. Sept. d. J. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr stark ist, bitten wir unsere Mitglieder dieselben an diesem Abend in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand

Stenographen Verein Langen 1897

Wiederbeginn des ges. Unterrichts zu den bekannten Zeiten am Dienstag, den 17. 8. 54 Unterrichtslokal Wallschule.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd Sozialrentneru. Hinterbl. Ortsgruppe Langen

Die Sprechstunden finden ab 13.8. wieder in der seitherigen Weise statt. (Dienstag u. Freitag von 18—20 Uhr)

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER cFriedr. Jahnstr. 3c

2-Tür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. unt. 775 a. d. Gesch.

Das ist eine Gelegenheit
Pelzmäntel
jetzt enorm billig:
Leop.-Kn 85,—, Kid.-Kl. 95,—, Zickel 125,—
Nerzilla 120,-, Skunks-Kn. 128,—, Tosc.Lammst. 145,—, Fuchsnitl. 185,—, Fuchskl. 195,—
Fohlen 295,—, Sealkn. 275,-, Biberlamm 345-, Persianerkl. 375,—, gr. Auswahl, Teilzahlung, Lagerbesuch lohnend. Jetzt kaufen, Ihr Gewinn. **PELZ-KREBS,** Gelegenheits-Etage, Frankfurt/M., Mylius-straße 32, part. (Nähe Palmengart.) Tel. 74390

Pelzmäntel
ab 175,- DM
Umorbeitungen u. Reporaturen
ERNST MÜLLER
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns zu unserem goldenen Hochzeitsfest mit Blumen, Geschenken und guten Wünschen erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten und herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach für seine Glückwünsche und die der Stadt Langen, sowie für die überbrachten Glückwünsche der Hessischen Landesregierung.

Joh. Chr. Jungermann u. Frau
Elisabeth geb. Kolb

Langen, im August 1954
Obergasse 25

Für die uns anläßlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche u. Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Gertrud Stalla · Friedel Werner

Langen, im August 1954
Schnaingartenstr. 13

Statt Karten

Allen, die uns zu unserer Vermählung mit Blumen, Glückwünschen und Geschenken in so reichem Maße erfreuten, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Günther Knöß u. Frau
Ruth, geb. Libuda

Langen, im August 1954

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge

für Anfänger und Fortgeschrittene in

KURZSCHRIFT UND MASCHINENSCHREIBEN

Beginn und Anmeldung: Freitag, den 20. August 1954, 20.00 Uhr, in unserem Unterrichtslokal Wallschule

Gasthaus »Zum Treppchen«

Morgen Samstag

Schlachtfest



Es ladet freundl. ein: **Ernst Scholl u. Frau**

Junger Fernfahrer

mit Fahrpraxis bei gutem Lohn gesucht.

Auskunft:
Adolf Calm, Langen, Fahrschule

2 perf. Autoschlosser

(LKW Diesel) für sofort gesucht.

Fa. Adam Schring u. Söhne
Sand- u. Kiesbaggerei, Fuhrbetrieb
Langen b. Ffm., Frankfurter Straße 43

Maschinennäherinnen und Handnäherinnen

für Kostüme und Mäntel gesucht

BRUNO SCHULZ
Langen, Darmstädter Straße 36-38

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Ordnerin

Vorzustellen am Sonntag zw. 18 u. 19 Uhr

Lichtburg Langen
Bahnstraße, Ecke Wiesenstraße

Tapezier- und Polstergehilfe

gesucht

Gg. Diefenbach
Polstergeschäft - Egelsbach

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,—, Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 168/72

Ind.-Gew. B St E, Zahlstelle Langen

Achtung! Bauarbeiter!

Heute Freitag, den 13. 8., 20.30 Uhr, findet im Lokal „Zum Haferkasten" eine

Mitglieder-Versammlung

statt, zu der wir unsere Kollegen mit ihren Frauen besonders einladen. - In dieser Versammlung werden zwei Filme vorgeführt:

1. Gewerkschaftstag in Hamburg,
2. Ein Kulturfilm.

Der Vorstand

Lichtbildervortrag

Samstag, 14. 8. 54, 19.00 Uhr zeigt der Donau - schwäbische Bilderverlag im »Lämmchen« **Heimatbilder aus dem Siddeutschen Siedlungsraum, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und von den Massengräbern der Vernichtungslager**
Unkostenbeitrag 1,- DM

Morgen Samstag-Abend

Eröffnung der

Turnhallen-Terrasse

Lampion-Beleuchtung
Es ladet ein: **Turnverein 1862 Langen**

Möbel

aller Art, kaufen Sie heute sehr preiswert in guter Qualität!

Möbelhaus Ostend
Gg. W. Köhler - Langen - Bachgasse 4
Zahlungserleichterungen

Wer jetzt kauft, kauft günstig!

Pelz- und Ledermäntel
noch zu Sommerpreisen

W. SEIBERT
Egelsbach, Wolfsgartenstraße 26

NSU die **Maschine der Weltmeister**
Neuer Preisabschlag:
„MAX" jetzt nur noch *DM 1875,-*
und selbstverständlich auch auf Teilzahlung, sowie sämtliche NSU-Typen beim Vertreter

AUTO-GÖRICH
Langen/Hessen - Ruf 489

Daselbst noch fast neue LUX, sowie gut erhaltene QUICK ebenfalls auf Teilzahlung preiswert abzugeben.

Worum auswärts reinigen lassen?

Bringen Sie Ihre Garderobe zu

Hosenauer, Chem. Reinigung
Langen, Frankfurter Straße 3

Versäumen Sie nicht die Werbewoche zu niedrigen Preisen

Junghennen

gesunde, kräftige Tiere, keine Federfresser; von 5,- DM an.

Peking-Enten
zum Mästen, von 3,- DM an.

RASSEGEFLÜGELZUCHT
H. GÜNTHER, Wixhausen, Bushaltestelle

Ankauf von Futterkartoffeln

Suche für Bauinteressenten
baureife Grundstücke
am Bergfried, Dieburger Straße und oberhalb Langen
Planungsbüro für Wohnungs- und Industriebau Dr. Schütt
Langen, In den Tannen 13

Zu verkaufen:

Doppelbettsprungrohmen
mit Matratzen;
großer Wäschekorb
amerikan. Radio
mit Transformator;
2 Kinderbetten
m. Matr. 70x140 cm;
Zwischenzähler
gr. Überseekiste
m. Schlösser;
Kinderstuhl m. u. Stühlchen, Laufstühlchen
Myles, Bürgerstr. 33, I.

Gut erhaltenes
Schreibpult
m. Schubladen z. kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 783 a. d. G.

Grouer Anzug
(50) wenig getragen,
Mädchenrod
für 4-8 Jährige zu verkaufen.
Nördl. Ringstr. 93, II.

Plottenspieler - Motor
gesucht.
Frankfurter Str. 54

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 770 an die Geschäftsstelle

Einmach-Gläser
verschiedener Größen billigst abzugeben.
Taunusstraße 23 p.

Frack mit Weste
neuw. DM 30,- z. verk.
Off. unt. 781 a. d. Gesch.

1-tür. Kleiderschronk
und
Kinderkloppstühlch.
billig zu verkaufen.
Neckarstraße 1

Sehr schöner
Kinder-Korbsportwg.
sowie **Küchentisch**
neuwertig, z. verkauf.
Reichwein,
Westendstraße 46, I.

Kinderspartwagen
mit Fußsack, fast neu, für 30 DM z. verkauf.
Leukertsweg 41

Zweiflammiger
Gasherd
m. Gestell, gebraucht, billig zu verkaufen.
Annastraße 35, I.

24 Barackenfelder
1x2,60 m, isoliert. neu, geeignet zum Gartenhausbau usw.,
400 Falzziegel
neu, billig abzugeben.
Schulmeyer,
Zeppelinheim, am Flughafen Rhein-Main

Rundeisen
vorrätig bei
Peter Frank,
Schmiedemeister
Wallstraße 41

Viky-Moped
(Viktoria) versichert, m. Batt.-Hupe, Tachometer, neuem Schwingsattel, Beleucht. usw., gebraucht, jedoch in bestem Zustand, preisgünstig zu verkaufen.
Langen, Rheinstr. 40

1 Motorrad Express
98 ccm und ein
Dauerbrondherd
weiß emailliert, links, zu verkaufen. Thomas-Münzerstraße 5

Zündapp DB 200
(mit vielem Zubehör)
Wahnz.-Büffet
Auszieh tisch (Eiche)
zu verkaufen.
Walter Rietigstr. 28 I.

Auto-Taxe
Chr. Zeltlhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Wellensittich
blau (türkis), schwarz schattiert Sonntagsbd. entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Taunusplatz 4 II. Stock

Wohnungstausch
BIETE Neubauwohng. in Offenbach, 2 Zimmer Wohnküche, Badezimmer, Boden u. Keller.
SUCHE ähnliche oder zwei kleinere Wohng. in Langen.
Off. unt. Nr. 785 a. d. G.

Wohnungstausch
Frankfurt/M.-Langen Biete 1-Zimmerwohng. m. Wohnküche, Balkon, Zubehör. Miete DM 23,- suche größere i. Langen
Off. unt. 782 a. d. Gesch.

Suche **Wohnung**
od. Zimmer für Mutter u. Schwester geg. Mietvorauszahlung.
Offerten unt. Nr. 769.

Pens. Beamtenehepaar (3 Pers.) sucht
3-Zimmerwohnung
m. Bad u. Küche geg. Mietvorausz. od. abwohnbar. Baukostenzuschuß. Offerten unt. Nr. 771 an die Gesch.

Älteres Ehepaar sucht
2-Zimmerwohnung
od. großes Zimmer m. Wohnküche. Mietvorauszahlung kann geleistet werden.
Offerten unt. Nr. 774

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Bad gegen BKZ. gesucht. Offerten unt. Nr. 776 an die Gesch.

2 Zimmer
(evtl. 1 Zim.) u. Küche gegen Mietvorauszahlung (DM 1000—1500) von berufst. Ehepaar baldigst gesucht.
Offerten unt. Nr. 777.

2 Zimmer
mit Küche in ruhiger Lage gegen 2½ Zim. mit Küche zu tausch. gesucht. Offerten unt. Nr. 766 an die Gesch.

1 Zimmer
mit Kochgelegenheit für berufst. jg. Frau gegen Mietvorauszahlung oder verl. BKZ. gesucht. Offerten unt. Nr. 767 an die Gesch.

Separates
Leerzimmer
in Bahnhofsnähe (ca. 22 qm) m. Heizung, el. W.C., fließend Kalt- u. Warmwasser, zum 1.9. oder 15.9. zu vermieten.
Off. unt. Nr. 758 a. d. G.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort gesucht. Holz- und Kohlenhandlung Sepp Spath, Langen, Bahnstraße 11-13

Gut möbliertes
Zimmer
für berufstätiges Ehepaar für bald gesucht.
Off. unt. 778 a. d. Gesch.

Suche für meine Mutter (Pensionärin) möbliert, oder teilmöbliertes
Zimmer
in ruhigem und gutem Hause. Offerten unt. 780 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
für Ehepaar gesucht.
Off. unt. Nr. 783 a. d. G.

Älteres landwirtsch.
Anwesen
zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unt. Nr. 772 an die Gesch.

Saubere Frau
zum Putzen wöchentl. 2 x 4 Std. sof. gesucht W.-Rathenau-Str. 1 p.

Frau
für Küche und Haus gesucht.
Weiß, Westendhalle

Jungen Mann
zwisch. 16 u. 20 Jahr., in besseren Haushalt f. Hausarbeit gesucht.
Offerten unt. Nr. 773

Junge Frau
sucht Putzstelle.
Off. unt. 779 a. d. Gesch.

Zusätzlich
Interessent
für die Umbach'sche Dreschhalle gesucht. (Lagerplatz, Autogaragen usw.).
Lutherstraße 63,

Kräftige
Endivien-Pflonzen
zu verkaufen.
Gärtnerei
Johannes Breidert
Langen
Flachsbachstraße 31

Erdbeerpflanzen
beste Sorten. Bestellungen bei
Hildebrand
Robert-Koch-Straße 2

Suche gute
Hühnerzlegen
Geflügelzucht Günther Wixhausen

Mayfahrt-Packpresse
40x40 m. hydraulischer Pumpe nebst Rosten u. Tüchern zu verkaufen.
Stadtschenke
Dreieichenhain

Offenbach wird Großstadt. Offenbachs Einwohnerzahl ist auf 99 975 gestiegen. Es wird sich also noch in diesem Jahre in die Reihe der westdeutschen Großstädte einreihen können.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DI. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 63 | Dienstag, den 17. August 1954 | Jahrgang 6/55

Formosa - Goa - Kapstadt

Martin Bethke

Was die Amerikaner erwartet haben, ist eingetreten. Die indochinesische Regelung bringt für die fernöstlichen Räume keine Entspannung. Der unbequeme Südkoreaner Syngman Rhee kann sich rühmen, das künftige Geschehen sogar noch treffender vorausgesagt zu haben, als man ihm glauben wollte. Dabei hielten und halten die Europäer ihn und seine Wiener Frau Franziska Donner immer noch für Narren, weil man hier die asiatischen Zweckübertreibungen mißversteht. Die amerikanische Generalität aber weiß, daß Rhees strategische Offensivkonzeption durchführbar gewesen wäre, wenn das Regime Truman folgerichtiger gedacht hätte. Heute sind die Chancen verloren, die noch vor drei Jahren bestanden.

Präsident Eisenhower soll einer Verjüngung der amerikanischen Generalität zuneigen, weil er sie mit ihrer Altersquote zwischen Fünfzig und Siebzig gegenüber den Enddreißigern der asiatischen Gegenseite für zu pedantisch hält. Dem höchsten Waffenchef Eisenhowers, Admiral Radford, kann man jedoch Energie nicht absprechen. Flottenkräfte werden massiert, wie fast im Kriege. Japan „wirft man in das Wasser militärischer Verantwortung", indem man die US-Truppen von den dem sowjetischen Machtbereich angrenzenden Inseln abzieht, so daß die jungen japanischen Verbände selbst die Sicherung übernehmen müssen. Tokio wird damit in das amerikanische Abwehrsystem eingespannt, ob es will oder nicht.

Washington hat deutlich gemacht, daß es zwar notgedrungen die Aufgabe Indochinas dulden mußte, darüber hinaus aber keinen weiteren Schritt zurückweichen will. Für Formosa hat es das große Tabu ausgesprochen. Das gilt nicht nur für China, dessen Aggressivität wohl nach dem Mißerfolg seines Genfer Auftretens erwartet worden ist, es richtet sich auch an die sowjetische Adresse. Denn daß die Sowjetunion in den Gewässern um die Insel Hainan mit einem Verband von einem Kreuzer und vier Zerstörern auftauchte, war eine Demonstration. Noch schwerwiegender wäre es natürlich, wenn das Gerücht sich bestätigte, daß die Insel Hainan der Sowjet-Marine auf 25 Jahre zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt sei — gegen Lieferung von Kriegsschiffen und einigen hundert Düsenjägern, um damit den Angriff auf Formosa möglich zu machen. Washington hat deutlich gemacht, daß etwas derartiges nicht unbeantwortet bliebe.

Alle Spannungen dieses Raumes wirken sich weiter aus. Man denke nur an das indische Vorgehen gegen Goa und die anderen Streusiedlungen Portugals, das ohne die vermutete Schwäche des Westens in dieser Schärfe nicht erfolgt wäre. Gleichzeitig fordert, was bei uns weniger bekannt ist, Neu-Delhi die Auswanderung von Indern nach Afrika, beginnt dort Mitspracherechte zu fordern und gegen europäische Einflüsse zu intrigieren. Das kann schon nach einer Generation schwerwiegende Folgen haben und verrät eine Zielsetzung, die nicht ohne offensive Überheblichkeit ist. Schon nähert sich die Zahl der Afrika-Inder den drei Millionen, während sie bis vor kurzem noch mit einbis zwei Millionen angenommen worden war! Der oft verkannte Südafrikaner Malan sieht die offenkundige politische Offensive Indiens als so ernst an, daß er für seine Union bereits amerikanische Garantien fordert.

Man sieht also, daß die Ereignisse von Formosa, Goa und Indochina weitreichende Strahlungen haben. Das mitbetroffene Portugal wird von dem blutsverwandten Brasilien unterstützt. Spanien steht wenigstens in moralischer Kameradschaft hinter ihm. Südafrika aber fühlt sich mitbetroffen, weil es hier Gefahren auch auf sich zukommen sieht.

In dem Maße, wie die USA in diesen Staaten Verbündete finden, wächst andererseits Londons Verstimmung. So wie England vor dem zweiten Weltkrieg seine Garantien nur Deutschland, aber nicht Rußland gegenüber geben wollte, will es das alte, seit 1375 bestehende Schutzbündnis mit Portugal nicht Indien gegenüber anwenden. Immer noch möchte London die SEATO, die südostasiatische Sicherheitsorganisation, zusammen mit den fünf Colombostaaten verwirklichen, von denen aber Indien, Ceylon und Indonesien bereits abgesagt haben. Das anglo-amerikanische Verhältnis wird durch all das ernst belastet.

Wird der EVG die Luft knapp?

Frankreich macht Vorbehalte, Bonn schweigt noch dazu

Frankreichs Ministerpräsident Mendès-France hat mit seinen Änderungsvorschlägen zum Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft die Katze aus dem Sack gelassen, wie man in solchen Fällen im Volksmund zu sagen pflegt. Was er der Nationalversammlung zur Ratifizierung anbietet, hat nicht viel mehr als den Namen mit der EVG gemeinsam. Schön, die Paragraphen sind zum größten Teil noch so vorhanden, wie sie seinerzeit in Paris im Jahre 1952 festgelegt wurden, aber wie Mendès-France sie durch Zusätze und Durchführungsbestimmungen ausgelegt wissen will, das macht aus der EVG alles andere als eine europäische Verteidigungsgemeinschaft. Die Bundesrepublik soll nach den Wünschen der französischen Regierung möglichst viel zahlen bei der Aufstellung von europäischen Einheiten aber möglichst wenig Einfluß auf ihre Führung haben. Die Deutschen sollen nur in ihrem Lande die Verteidigung sichern, während die anderen Mitgliedstaaten keinen deutschen Soldaten zu sehen bekommen sollen.

In Bonn hat man hierzu noch nicht offiziell Stellung genommen. Wohl erst in der Außenministerkonferenz der sechs EVG-Staaten in Brüssel wird man die Meinungen zu hören bekommen. Soviel ist aber schon jetzt klar, daß eine EVG nach den Vorschlägen von Mendès-France ganz etwas anderes ist als das, was von den Parlamenten dieser Staaten mit Ausnahme eben von Frankreich und Italien ratifiziert wurde.

Ein weiterer diplomatischer Trick des französischen Ministerpräsidenten ist der Aufschub der Ratifizierungsdebatte um vier Tage auf den 28. August. Selbst wenn also die Nationalversammlung unter dem Druck der Rücktrittsdrohung von Mendès-France und wegen der Änderungsvorschläge das Vertragswerk ratifizieren sollte, wäre es zu spät, um noch vor den französischen Parlamentsferien die Billigung des Rates der Republik zu erwirken. Dieser Formeiakt kann also bewirken, daß bestenfalls im November die abgeänderte EVG, wenn die anderen Partner damit einverstanden sein sollten, in Kraft tritt.

Mendès-Frances Absicht ist offensichtlich. Er hat u. a. in seinem Änderungsvorschlag beinahe nebenbei erwähnt, daß Frankreich bei einer deutschen Wiedervereinigung das Recht zum Austritt aus der EVG haben müsse. Gleichzeitig hat Paris recht eindeutig klar gemacht, daß es nicht daran denkt, die von der Sowjetunion gemachten Vorschläge für eine Sicherheitsgarantie ohne weiteres abzulehnen. Eine Vierer-Konferenz über Deutschland ist Frankreich unter Mendès-France erfolgversprechender als eine enge Bindung an die EVG und damit an Deutschland. Ohne Zweifel wird Moskau den Wink aus Paris verstanden haben. Der Kreml wünscht bekanntlich nichts weniger als das Zustandekommen der EVG, er könnte also bereit sein, nach dem Genfer Rezept von Mendès-France in einer Vierer-Konferenz einer deutschen Wiedervereinigung zuzustimmen, wenn dafür die EVG unwirksam gemacht wird. Und Frankreich tut gegenwärtig alles, um den Russen in dieser Hinsicht entgegenzukommen.

Deshalb wird es von gar nicht so großer Tragweite sein, was bei der Brüsseler Konferenz herauskommt, ob die übrigen fünf Länder mit Frankreichs Vorschlägen einverstanden sind oder nicht. Sind sie einverstanden, geht alles den eben gezeichneten Weg, sind sie es nicht, wird aus der EVG sowieso nichts. Die Bundesrepublik ist in diesem Falle von Frankreich jedenfalls überspielt worden. Was England und vor allem die USA noch tun können oder werden, bleibt abzuwarten. Mendès-Frances Wirtschaftsprogramm mag dem Versuch eines Druckes in dieser Richtung gelten werde.

Martin-Behaim-Gesellschaft schickt Bücher nach Frankreich. Die Martin-Behaim-Gesellschaft in Darmstadt bereitet eine Buchspende für die 50 bis 60 000 Deutsche vor, die in Frankreich wohnen. Es handelt sich dabei auch um viele ehemalige Kriegsgefangene, die sich darüber beklagten, daß sie in Frankreich kaum deutsche Literatur bekommen könnten. Der hessische Innenminister hat seine Unterstützung zugesagt.

Der Hessische Stenografenverband hat seine Mitgliederzahl in der letzten Zeit auf über 20 000 steigern können. Einer der größten Bezirke ist der Bezirk Darmstadt, der sich fast auf ganz Starkenburg erstreckt.

Alter Sänger verstorben. Einer der ältesten aktiven Sänger weit und breit, Ludwig Brückner in Darmstadt-Eberstadt, Inhaber des selten vergebenen Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes, ist im 88. Lebensjahr gestorben. Ludwig Brückner war 65 Jahre aktiver Sänger und auch Inhaber der goldenen Ehrennadel des Hessischen Sängerbundes. Er war 26 Jahre Vorsitzender des Gesangvereins „Frohsinn 1842" Darmstadt-Eberstadt, dessen Altersehrenpräsident er zuletzt war.

Gründung einer evang. Buchgemeinschaft. Der Verband evangelischer Gemeindebüchereien in Hessen und Nassau trifft Vorbereitungen für die Schaffung einer evang. Buchgemeinschaft, durch die gute christliche Literatur in die evangelischen Familien kommen soll. Auf katholischer Seite besteht zu diesem Zweck bereits der Borromäusverein.

Bundesinnenminister ging in Urlaub

Sondersitzung des Bundestages zum Fall John

Jetzt hat der Bundesminister für Sonderaufgaben, Waldemar Kraft, die Geschäfte des Bundesinnenministeriums übernommen. Innenminister Dr. Schröder ist im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler in Urlaub gegangen. Aus Bonn wurde nicht bekannt, ob es neuerdings üblich ist, daß ein in Urlaub gehender Minister von einem der Sonderminister vertreten wird, oder ob dies eine Regelung ist, die nur für den Innenminister gilt.

Kurz bevor Dr. Schröder in Urlaub ging, hat sich jedenfalls nun auch die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages für eine Sondersitzung des Parlamentes zur Behandlung des Falles Dr. John ausgesprochen. SPD und FDP hatten darauf gedrängt und man nimmt allgemein an, daß der Bundestagspräsident Dr. Ehlers den von der FDP genannten Termin vom 7. September billigen wird. Das bedeutet, daß sich der Bundestag in seiner Sondersitzung nicht nur mit dem Fall John als solchem, sondern auch mit den Mißtrauensanträgen gegen Dr. Schröder befassen muß. Bei seiner Verabschiedung sagte Dr. Schröder, es seien bereits die notwendigen Maßnahmen zur Überprüfung und Reorganisation des Verfassungsschutzamtes eingeleitet worden. Die Öffentlichkeit soll nach den Worten von Dr. Schröder über das Tatsachenbild des Falles John informiert werden, sobald die Ermittlung des Oberbundesanwaltes abgeschlossen sind.

*

Die von der Bundesregierung der alliierten Hochkommission zugeleitete Note, in der um Rücksprache bei den Sowjets im Fall des Dr. John gebeten wird und in der behauptet wird, daß John nicht freiwillig in die Sowjetzone gegangen sei, ist nicht nach Karlshorst weitergeleitet worden. Aus alliierten Kreisen verlautet, daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob überhaupt noch etwas in der vorgeschlagenen Richtung getan werde.

Die Uebersicht

Dr. Hugo Eckner †. An Herzschwäche starb in seinem Friedrichshafener Heim wenige Tage nach seinem 86. Geburtstag der letzte lebende Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, der Luftschiffpionier Dr. Hugo Eckner. Er hatte sein ganzes Leben in den Dienst der Luftfahrt gestellt.

Entscheidungen im Lohnkonflikt zu erwarten. In dieser Woche ist mit wichtigen Entscheidungen in den Auseinandersetzungen über Lohn- und Gehaltsaufbesserungen in der Bundesrepublik zu rechnen. Gestern begannen bereits Beratungen der Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertreter der bayerischen Metallindustrie auf der Grundlage des Vermittlungsvorschlages des bayerischen Arbeitsministers. Von dem Ergebnis wird es abhängen, ob die seit einer Woche streikenden Metallarbeiter Bayerns die Arbeit wieder aufnehmen. In einer Urabstimmung werden sich die fast 700 000 Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst des Bundes, der Länder und Gemeinden noch im Laufe dieser Woche zu den Lohn- und Gehaltsvorschlägen ihrer Arbeitgeberorganisation äußern. Sollten diese abgelehnt werden, will die Gewerkschaft ÖTV noch einmal Verhandlungen versuchen, ehe über einen Streik abgestimmt werden soll.

Hohe japanische Staatsbeamte verrieten Geheim-Informationen an die Sowjetunion. Hohe japanische Beamte haben nach Mitteilung des im Januar dieses Jahres in die USA geflüchteten sowjetischen MWD-Agenten Rastoworow seit Jahren geheime Informationen über die japanisch-amerikanischen Beziehungen an die Sowjetunion verraten. Rastoworow war selbst Mitglied der sowjetischen Militärmission in Japan. — Die japanische Regierung erklärte zu seinen Veröffentlichungen, daß bereits mehrere Beamte ihre verräterische Tätigkeit eingestanden hätten und weitere Verdächtige festgenommen worden seien.

Rotchina kündigte „Befreiung" Formosas an. Die Forderung des volksdemokratischen Ministerpräsidenten von China, Tschou En-lai, die von den Nationalchinesen besetzte Insel Formosa zu befreien, wurde von der Regierung und den Massenorganisationen Rotchinas einmütig unterstützt. Man rechnet jedoch in britischen Kreisen für die nächste Zeit nicht mit einem Angriff Chinas auf Formosa. Amerikanische Kreise erklärten, die US-Flotte und die US-Luftstreitkräfte würden die Insel im Falle eines Angriffs schützen.

3000 Marokkaner von den Franzosen verhaftet. Bei Razzien in verschiedenen Orten Französisch-Marokkos sind von französischen Soldaten und Fremdenlegionären rund 3000 Marokkaner verhaftet worden. Die französische Verwaltung hofft, mit dieser Aktion den Herd der Unruhen zu beseitigen. Elf „wichtige" Nationalistenführer seien bereits gefunden worden, neben französische Stellen bekannt.

Die diesjährige Heuernte. Man schätzt, daß in Hessen im Durchschnitt ein Hektar Wiesen über 30 Doppelzentner Heu beim ersten Schnitt brachten. Im Regierungsbezirk Darmstadt war der Wiesenheu-Ertrag 31,6 Doppelzentner je Hektar. Da vielfach der erste Heuschnitt im Laufe des Juli verregnete und das Heu infolge der Überständigkeit verholzt war, ergibt der Ertragsausfall erhebliche sein, als man ursprünglich angenommen hatte.

Die Störche reisen schon . . . Das anhaltend kühle und regnerische Wetter dieses Sommers hat bereits jetzt die Störche veranlaßt, unser unfreundliches Klima mit dem sonnigen Süden zu vertauschen. In Essen wurden bereits mehrere Gruppen von Störchen beobachtet, die sich anderen, südwärts fliegenden Schwärmen anschlossen.

Gefängnisstrafen im Offenbacher Blutprobenprozeß. Ein in Offenbach vor rund einem Jahr verschter Schwindel mit gefälschten Blutproben eines Kraftfahrers, der sich dadurch der Verantwortung für Verkehrsgefährdung entziehen wollte, hatte jetzt sein gerichtliches Nachspiel. Die Dritte Große Strafkammer des Landgerichts Darmstadt verurteilte nach viertägiger Verhandlung den früheren Polizeisekretär Kulmert wegen Begünstigung im Amt, Verwahrungsbruchs, Gebrauch eines unrichtigen Gesundheitszeugnisses und schwerer passiver Bestechung zu 16 Monaten Gefängnis. Sechs Monate Freiheitsentzug erhielt der Kaufmann Auf dem Kampe wegen Anstiftung zu Begünstigung im Amt, und der Gastwirt Simet bekam vier Monate Gefängnis, die jedoch auf Bewährung ausgesetzt werden.

Frankfurter Juweller beraubt. Mit vorgehaltener Pistole zwangen am Samstagnachmittag zwei 20 bis 25 Jahre alte Männer einen 35jährigen Juwelier in der Frankfurter Altstadt zur Hergabe von Bargeld, Uhren und Schmuck. Der Juweller wurde niedergeschlagen und gefesselt. Die Polizei fahndet nach den Tätern.



24 Stunden und zwei Minuten lang balancierte der Artist Richard Schneider, genannt Ricardo, in Wanne-Eickel auf einem Drahtseil und erreichte damit einen neuen Weltrekord. (dpa)

Aus STADT und Land

Langen, den 17. August 1954

Kurios . . .

Wir haben allen und berechtigten Grund, mit dem Sommer 1954 unzufrieden zu sein! Braungebrannte Gesichter und Körper sind fast so rar wie sonst im Winter und die Prophezeihungen in dieser Hinsicht sind auch nicht gerade ermutigend. Nur die Wasserwerke freuen sich vielleicht, weil es keine Wassernot gegeben hat; der Verbrauch war niedriger als in anderen Jahren und der „Nachschub" von oben kam mehr als reichlich!

Und nun liegt eigentlich eine Frage in der Luft: Hat die allgewaltige Natur vielleicht einen besonderen Grund oder eine spezielle Absicht verfolgt, als sie uns Menschen so darben ließ in Bezug auf Wärme und Sonne? Warum gleicht sich nicht das Wetter eines jeden Jahres? Es wäre doch viel einfacher! Schon kramen die Menschen in den Geheimnissen der atomaren Welt herum und eines Tages werden sie vielleicht auch wissen, warum die Menschen überhaupt leben und nach welchen Gesetzen die heute noch immer unberechenbare Natur handelt.

Warum zum Beispiel liegt hier vor mir der Zweig eines Rebenstockes, eben abgebrochen und mit deutlich sichtbaren Blütenansätzen? Die Rebe selbst brach beim großen Unwetter ab. Sie setzte neue Triebe an und vergaß dabei auch nicht die Blüten. Das ist doch kurios, nicht wahr? Oder liegt hier schon ein Fingerzeig, ein Hinweis darauf, daß die Natur wohl manchmal burschikos, aber nie ohne Sinn ist? Zwar können aus den Blütenknospen keine Trauben werden, aber beweist nicht schon die Tatsache, daß sie heranwachsen, nachdem der Hauptstock gebrochen war, die Gestaltungskraft der Natur? Vielleicht muß es diesen kühlen, feuchten Sommer geben, damit für kommende Jahreszeiten der Haushalt der Natur nicht durcheinander gerät, ebenso wie der junge Rebentrieb nur wuchs, weil der alte Stock gebrochen war!

Und wenn in diesem Jahr der Engerlingsfraß an Jungbäumen besonders groß ist, so kann man sich zwar dadurch helfen, daß man das Bäumchen herausnimmt, seine Wurzeln säubert, das Loch reinigt und es wieder einpflanzt, doch bleibt die Frage offen: ist das nicht ein Eingriff in die Natur, der sich rächen kann?

Man weiß heute schon, daß die Insektenmittel die ganze natürliche Lebensweise draußen in Wald und Feld durcheinandergebracht haben und daß man immer mehr davon brauchen wird, um notdürftig auszugleichen.

Wir sind nun einmal in einen Lebensraum gestellt, deren Gesetze wir nicht kennen, die aber trotz mancher anderer Anzeichen unsere Existenz garantieren sollen. Darum wollen wir uns auch Mühe geben, Verständnis für den „schlechten" Sommer dieses Jahres zu haben; er hat sicher seinen Grund!

-hsch-

☆

* **Wir gratulieren** Herrn Vitalis Josef Brust, Gabelsberger Straße 25, zu seinem 90. Geburtstag, den der Jubilar am kommenden Donnerstag begehen kann. Unsere herzlichen Glückwünsche verbinden wir mit der Hoffnung, daß Herr Brust sein neues Lebensjahr in Gesundheit und Zufriedenheit erleben möge.

* **Bei der Arbeit vom Tode überrascht.** Auf der Arbeitsstelle in Frankfurt wurde am Samstagvormittag Herr Joh. Christian Helfmann V., Friedhofstraße 25, im Alter von 63 Jahren mitten in seiner Tätigkeit vom Tode überrascht. Der allseits geschätzte und beliebte Zimmermann war mit Bohrarbeiten beauftragt, die er mit einem elektrischen Bohrer ausführte. Arbeitskameraden merkten plötzlich an ihm ein krampfhaftes Verhalten und lösten die Bohrmaschine vom Strom. Bewußtlos brach der Bedauernswerte zusammen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Ob der Tod durch Stromeinwirkung eintrat, muß die Untersuchung ergeben.

* **70 Jahre Binding-Bier.** Genau 70 Jahre sind es heute, daß in der Gaststätte „Zum Bahnhof" das erstemal Binding-Bier angezapft wurde. Ununterbrochen fließt seither das goldene Gebräu aus den Hähnen der Wirtschaft in die Gläser und von da durch Kehlen von Generationen von Langenern, „Eingeplackten" und Durchreisenden. Tausende Hektoliter hat bereits Friedrich Keßler, der Gründer der Wirtschaft am Bahnhof und 1. Vorsitzende des Langener Verschönerungsvereins ausgeschenkt, nachdem er vor 75 Jahren seine Wirtschaft aufgemacht hatte. Nach seinem Tode 1917 kam das Wort auf: „Beim Roller unterm Baum, war's wie ein Sommernachtstraum". Karl Roller hatte von da an das Geschäft und das Binding-Bier übernommen und Alois Ertel, der kürzlich getaufte eingeplackte Langener, änderte daran nichts, als er den Betrieb von den Nachfahren Karl Rollers in seine kundige Hand nahm. Mit Spezial-Paprika-Gulasch und Wirklichkeit gewordener Möglichkeit, unter „Rollers Baum" zu sitzen, zu speisen und zu zechen, verschaffte er sich im Handumdrehen Eingang in die Mägen und Herzen der Langener, die schon gar nicht mehr wissen, daß Herr Ertel eigentlich noch nicht so sehr lange für ihr leibliches Wohl sorgt. Wenn also heute in der Gaststätte „Zum Bahnhof" zum soundsovielsten Male der Hahn aufgedreht wird, um das seit siebzig Jahren aus dieser Quelle fließende Bier zum eben so often Male den Weg in die Gläser und Kehlen freizugeben, dann mag dies wohl Anlaß zum Feiern und für den Wunsch sein, daß sich an dieser Tradition höchstens mal die Preise zugunsten der Verbraucher durch Steuersenkungen etc. ändern mögen. Prosit!

* **Erster Heimkehrer-Familienabend der Langener Heimkehrer!** Vom Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, wird uns mitgeteilt: Am Samstag, dem 11. September, 20.30 Uhr, findet im Saalbau „Zum Lämmchen" die erste Veranstaltung der Langener Heimkehrer statt. Nach all den schweren Jahren der Gefangenschaft sollen sich alle Heimkehrer mit ihren Familienangehörigen, Freunden und Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein ein Stelldichein geben. Das beliebte Schau- und Tanzorchester Erwin Bode, Langen, übernimmt in uneigennütziger Weise den musikalischen Teil. Die Tanzgruppe der SSG sowie die Rad-Akrobaten der SSG haben ihre Mitwirkung zugesagt. Als Ansager, Humorist und Bauchredner zugleich stellt sich Herr Willy Lenges zur Verfügung. Außerdem ist eine große Tombola vorgesehen. Willibald Kolloch, Inhaber des Dekorationsgeschäftes, übernimmt kostenlos die Ausgestaltung der Bühne. Der Kartenvorverkauf hat schon begonnen. Die Mitglieder wollen sich ihre Karten in der Monatsversammlung am Donnerstag, dem 19. Aug., aushändigen lassen. Der gesamte Reinerlös des Abends soll sozialen Zwecken zugeführt werden, z. B. Kriegsgefangenen-Pakete und Weihnachtsbescherung für Kinder von Vermißten-Angehörigen.

* **Versteigerung von Besatzungs-Möbeln.** Wie uns das Besatzungskostenamt Buchschlag mitteilt, findet am kommenden Sonntag, dem 21. August, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr in Buchschlag (ehem. amerikanische Notkirche in der Bahnhofstraße, gegenüber dem Rathaus) eine Versteigerung von Einrichtungsgegenständen statt. Es handelt sich um Möbel, die bei den Besichtigungen nicht als Eigentum anerkannt worden waren. Die Versteigerung erfolgt gegen Barzahlung.

* **Herrenrad gestohlen.** Am vorigen Freitagabend wurde einem Langener Einwohner das vor einer Gaststätte in der Nähe des Bahnhofes abgestellte Fahrrad gestohlen. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Korn-Acker angezündet und mehrere Obstbäume verbrannt.** Der nächtliche Heimweg gewisser junger Leute von Dreieichen nach Langen wurde in den vergangenen Wochen mehrmals durch „Taten" gekennzeichnet, die den Abscheu aller anständigen Menschen hervorrufen. Meist mußten Gärten, Hütten und Grundstücke kleiner Leute daran glauben, die durch den Schaden hart getroffen wurden. Die Krone wurde diesem gemeinen Treiben aber in der Nacht zum Sonntag aufgesetzt. Diesmal kamen die üblen Burschen vermutlich aus Sprendlingen. Sie suchten ein Grundstück in der Nähe des Hainer Waldes heim, zündeten die um die Bäume aufgestellten Getreidegarben an und vernichteten dadurch nicht nur den Ernteertrag, sondern zugleich auch die Obstbäume, die im besten Wachstum waren. Der Schaden ist beträchtlich. Mit welcher Überlegung diese Burschen gehandelt haben, geht daraus hervor, daß sie eine Tonne mit Wasser umkippten, um jeden Löschversuch zu unterbinden. Die mit Hilfe von Suchhunden durchgeführten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Täter anschließend einen Umweg in den Wald machten und durch die Wingerte über den Heegweg ihren Nachhauseweg antraten. In den frühen Morgenstunden des Sonntag müssen sie von Einwohnern gesehen worden sein. Es gilt diesmal, diese Missetäter mit allen Mitteln ausfindig zu machen und vor den Strafrichter zu bringen. Die Polizei fordert die Bevölkerung zur Unterstützung auf und bittet um Mitteilungen über jene Leute, die zum Teil johlend am Sonntagfrüh durch den Heegweg und die Frankfurter Straße gezogen sind. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Natürlich NATUR BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

Tagung der Stadtväter mit kleinem Programm

Bericht von der letzten Sitzung der Stadtverordneten

Die Sitzung der Langener Stadtverordneten am vergangenen Donnerstagabend nahm, wie wir bereits am Freitag kurz berichteten, nicht viel Zeit in Anspruch. Auf den Zuhörerbänken saßen nur wenige Interessenten und auch mancher Stuhl der Stadtverordneten blieb leer. Es ist gegenwärtig Urlaubszeit.

Jahresabschluß der Stadtwerke 1953

Der Jahresabschluß der Stadtwerke für das Wirtschaftsjahr 1953 sieht in der Bilanz 2 663 438,32 DM und in der Erfolgsrechnung 1 848 558,37 DM vor. Ohne jede Debatte wurde dieser Abschluß festgestellt und ferner beschlossen, daß die in der Bilanz vom 31. 3. 52 ausgewiesene Rückstellung für Körperschaftsteuer in Höhe von 30 515,— DM der offenen Rücklage zuzuführen ist. Außerdem wird die Konzessionsabgabe 1953 in Höhe von 118 267 DM wie im Vorjahr den Stadtwerken belassen. Der Jahresgewinn der Werke betrug 42,89 DM.

Neuer Müllwagen wird angekauft

Die beiden z. Zt. in Betrieb befindlichen Müllwagen bieten nicht mehr die Gewähr, daß die städtische Müllabfuhr ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann, der Zustand der Motore und der Fahrgestelle läßt sehr zu wünschen übrig. Die Fahrzeuge waren bei ihrer Anschaffung nicht neu. Entsprechend der Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses wurde einstimmig beschlossen, einen neuen Müllwagen, und zwar einen Mercedes-Benz-Kuka vom Typ LM 3500 mit 90 PS Dieselmotor und Ringeimerschüttung anzukaufen. Der Preis beträgt 34 568,50 DM.

Verschiedene Meinungen um die Zahlungen für die 131er

Für die Mehrkosten des Realgymnasiums, für Rückstellungen, Ankauf von Grundstücken, für Ausgleichszahlungen an Personen gem. Art. 131 Grundgesetz u. a. waren Mehrausgaben erforderlich, die der Genehmigung durch die Stadtverordneten bedurften. Zu einer kurzen Debatte kam es bei den von der Stadt zu zahlenden Ausgleichsbeträgen für Personen, die unter das Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz fallen. Hierfür müsse die Stadt Langen jährlich 21 910,— DM aufbringen. Stv. Sallwey (KPD) beantragte deshalb, über diesen Punkt getrennte Abstimmung. Er kritisierte ferner die Zahlung dieser Gelder, weil sie für Leute seien, die draußen spazieren gingen, während die anderen arbeiten würden. Außerdem stellte er die Rechtsgrundlage der Zahlungspflicht in Zweifel. Bürgermeister Umbach erwiderte hierauf, daß erst vor einiger Zeit die Stadt Offenbach einen Prozeß in dieser Frage geführt und diesen verloren habe. Der Zahlungspflicht müsse deshalb genügt werden. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Stv. Oeder, der darauf hinwies, daß man sich nicht gegen bestehende Gesetze stemmen könne. Während die übrigen Haushaltsgenehmigungen einstimmig erteilt wurden, stimmten bei dem vorstehend behandelten Punkt drei Stadtverordnete gegen die Zahlung der Gelder bei einer Stimmenthaltung.

Einfriedigung an der Schule an der Frankfurter Straße

Die Schule an der Frankfurter Straße ist seit dem 1. April ds. Js. wieder als Volksschule in Verwendung. Der kleine Schulhof nach der Straßenseite war bis vor kurzem noch Parkplatz und demzufolge nicht mit einer solchen Einfriedigung versehen, wie es für eine Schule erforderlich und wünschenswert ist. Aus diesem Grunde wurde nach vorheriger Anhörung des Bauausschusses beschlossen, eine solche Einfriedigung zum Schutze der Schulkinder zu schaffen, die einen Geldaufwand von 3800 DM erfordert. Stv. G. Sallwey (SPD) bemerkte jedoch in der Aussprache, daß ein Großteil der jetzigen Kosten erspart worden wäre, wenn die Kirchengemeinde in der Frage des Pfarrgartens zu Schulhofzwecken bisher etwas entgegengekommen wäre. Er sagte ferner, daß man überall vor den Schulen schmucke Grünanlagen erstelle und die Schulhöfe in rückwärtige Gebiete verlege. In Langen sei das leider anders. Stv. Oeder (Nichtparteigebunden) meinte, daß die jetzige Gestaltung nur eine Zwischenlösung sein könne und daß man unabhängig davon, die Verhandlungen bezüglich des Pfarrgartens weiterführen müsse.

Dringlichkeitsanträge und sonstige Beschlüsse

Beschlossen wurde außerdem die Erstellung einer Einfriedigung des städtischen Lagerplatzes am Leukertsweg. Der Anbringung der beantragten Einfriedigung wurde daraufhin zugestimmt.

Zwei Dringlichkeitsanträge vor Eintritt in die Tagesordnung kamen nicht zum Zuge. Der eine, gestellt von der KPD-Fraktion, forderte eine Bevorschussung der städtischen Arbeiter in Höhe von 10 Pfg. pro Arbeitsstunde für zu erwartende Lohnerhöhungen. Bürgermeister Umbach wies jedoch auf die gegenwärtigen Lohnverhandlungen in Stuttgart hin und bat darum, das Ergebnis abzuwarten. Dieser Bitte schloß sich die KPD als Antragsteller an und war damit einverstanden, daß der Antrag um eine Woche zurückgestellt wird. — Der andere Antrag, den die FDP-Fraktion stellte, wollte den Punkt 8 der nichtöffentlichen Sitzung öffentlich behandelt wissen. Es handelt sich dabei um die Klage eines Bediensteten der Stadtwerke gegen die Stadt Langen, von der er wegen nicht rechtzeitiger Wiederbeschäftigung annähernd 30 000,— DM Schadensersatz verlangt. Es erhoben sich aber gegen die öffentliche Behandlung aus verschiedenen Gründen schwere Bedenken, so daß die FDP ihren Antrag zurückzog. Einig war man sich allerdings darin, das Ergebnis des Prozesses in der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Schließlich ging Bürgermeister Umbach noch einmal an die Situation im Langener Wohnungsbau ein, der in weitgehendem Maße von der Funktion des Grundbuchamtes abhängig ist. Er gab bekannt, daß Oberamtsrichter Dröll und die Beamten des Grundbuchamtes in jeder erdenklichen Weise helfen würden und sprach den Dank für dieses Entgegenkommen aus. Es bestünde die Hoffnung, daß bis in etwa zwei Wochen die ersten Eintragungen erfolgen könnten und dann die Bauherren zu ihrem Gelde kämen. Sollten dennoch Stockungen eintreten, so müßte die Stadt evtl. im Rahmen von Bürgschaftsübernahmen helfend einspringen, wozu er die Stadtverordneten um ganz besondere Unterstützung bat.

Kritik erhob zum Schluß noch Stv. Sallwey (KPD) an der Schließung des breiten Weges durch den Grundstückseigentümer Dr. Loos. Sehr leicht hätten hier Unfälle geschehen können. Stv. Sallwey wies darauf hin, daß dieser Weg seit Jahrzehnten in Benutzung sei. Keiner der Bewohner im südwestlichen Stadtteil sei von dieser plötzlichen Schließung unterrichtet gewesen. Der Sprecher forderte, daß die Stadt solche Maßnahmen künftig selbst durchführt, und zwar nach ausreichender vorheriger öffentlicher Bekanntgabe. Bürgermeister Umbach sprach ebenfalls sein Mißfallen gegenüber der Handlung des Grundstückseigentümers aus; er vertrat die Meinung, daß dieser Weg noch eine ganze zeitlang hätte offen gehalten werden können. Stv. Oeder wünschte, daß der Magistrat in Kürze an dem vom Wernerplatz die Bahn entlang führenden Weg ein Verkehrsschild anbringen läßt, das den Fahrzeugverkehr außer für die Anlieger der Friedrich-Ebert-Straße verbietet.

Kunsthistorische Fahrt der Volkshochschule Langen

Die Volkshochschule führt am 11. September eine zweite kunstgeschichtliche Fahrt durch. Sie führt dieses Mal zu Kunstdenkmälern unserer engeren hessischen Heimat, und zwar auf dem historischen Boden Oberhessens und der Wetterau. Der Besuch gilt der Burg Münzenberg, dem nahen Kloster Arnsburg und den Bürgerhäusern Alsfelds. Die Führungen liegen wiederum in den bewährten Händen von Herrn Dr. Wiedenbrüg, Ffm. Die Zusammenstellung der Objekte Burg—Kloster-Bürgerhaus dürfte zweifellos eine interessante, abwechslungsreiche Fahrt garantieren und nicht nur einen Einblick in mittelalterliche Bauweisen geben, vielmehr auch ein lebendiges Bild über den Geist und das Leben vergangener Zeiten vermitteln, umso mehr als es der bewährte Führer versteht, Vergangenes bildhaft wieder auferstehen zu lassen.

Die Fahrt kann nur als Samstagnachmittagfahrt durchgeführt werden. Pünktliche Abfahrt um 13 Uhr ist daher Voraussetzung. Da infolge der Kosten die Fahrt nur bei einer Beteiligung von mindestens 25 Personen stattfinden kann, wird um Anmeldung bis 1. September im Vorzimmer Stadtrat Kömpel, Rathaus, gebeten. Voraussichtliche Kosten DM 6,50.

* **Hausmeisterwohnung Ludwig-Erk-Schule wird renoviert.** Durch einen Übertragungsfehler brachten wir in unserer letzten Ausgabe die Meldung, daß die Reparaturarbeiten an der von Wassermassen beim Unwetter am 21. Juni stark in Mitleidenschaft gezogenen Wohnung des Hausmeisters im Kellergeschoß der Ludwig-Erk-Schule bereits beendet seien. Nach Rücksprache mit dem Stadtbauamt können wir uns dahingehend berichtigen, daß, nachdem der Fußboden entfernt und ein neues Fundament gelegt worden war, nunmehr in aller Kürze mit der Herstellung des neuen Fußbodenbelags begonnen werden soll. Die anhaltend feuchte Witterung hat diese Arbeit hinausgezögert, da ohne vorheriges Durchtrocknen des Fundaments der Neubelag nach fachmännischer Meinung des Bauamtes nicht gelegt werden konnte. Wir stellen also nochmals richtig: noch ist die Hausmeisterwohnung in der Ludwig-Erk-Schule nicht renoviert.

Mit der **Zehnerkarte**
(Kurzstrecke 16 Pfg.
Weitstrecke 20 Pfg.)
fährt man vorteilhaft im
Stadtbusverkehr
Deshalb fährt die ganze Familie mit der übertragbaren Zehnerkarte!
Sie ist zeitlich nicht begrenzt!

* **Die SSG-Fußballabteilung** macht hiermit alle Fußballer und Mitglieder darauf aufmerksam, daß am kommenden Freitag die Jahreshauptversammlung der Fußball-Abteilung im Clubhaus stattfindet. Näheres über die Versammlung in der Freitag-Ausgabe.

* **Die Preisausschreiben-Lotterie** des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ist mit Ende dieser Woche beendet. Wer sich noch nicht beteiligen konnte, hat heute letzte Möglichkeit durch Einsendung seiner Lösung Anrecht auf einen der großen Gewinne zu sichern. Die näheren Bedingungen haben wir bereits veröffentlicht. Die Auslosung findet am 1. 9. 1954 in Frankfurt a. M. statt.

* **Wieder Motorrad entwendet und woanders abgestellt! / Wer treibt eigentlich den Unfug?** Zum wiederholten Male wurde in den Abendstunden des Samstag aus einem Anwesen in der Gartenstraße ein Motorrad entwendet. Die Polizei fand die Maschine in der Annastraße wieder, wo sie an einer Hauswand angelehnt war. Auch in den vorhergehenden Fällen wurde das Fahrzeug stets in der Nähe wiedergefunden.

* **Motorrad gestohlen und wieder gebracht.** Auch in der Gegend Westend- / Annastraße wird seit einiger Zeit ein Motorrad-Unfug getrieben. Abgestellte Motorräder wurden entwendet und später am gleichen Platz oder in der Nähe wieder abgestellt. Vermutlich handelt es sich dabei um den gleichen Täter. Auch am Sonntagabend vermißte wieder ein Mann aus der Westendstraße sein Motorrad, das er unverschlossen vor seinem Wohnungseingang abgestellt hatte. Am nächsten Morgen stand die Maschine jedoch wieder unversehrt an ihrem Platz. Also: Krafträder anschließen und aufpassen, wer sich daran zu schaffen macht!

* **Zusammenstoß mit Kettenreaktion.** Am Sonntagmittag ereignete sich auf der Darmstädter Straße ein Verkehrsunfall, durch den mehrere Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nachdem ein amerikanisches Fahrzeug auf einen deutschen Personenwagen aufgefahren war, stießen zwei weitere Autos, die dicht dahinter fuhren, ebenfalls aufeinander. Es entstand zum Teil erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

* **Freitod auf den Schienen.** Am Sonntagnachmittag wurde ein 22jähriges Mädchen aus Langen auf dem Bahnkörper zwischen Langen und Buchschlag tot aufgefunden. Es hatte sich vor einen Zug geworfen. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte das Mädchen den Freitod gesucht.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Bundeslager der Christlichen Pfadfinderschaft

Von der zweiten Lagerwoche im Bundeslager der Christlichen Pfadfinderschaft, das vom 27. Juli bis 9. August in der Lüneburger Heide bei Celle stattfand, wird uns berichtet:

Der Sonntag beginnt mit Gottesdiensten in den Dörfern in der Umgebung des Lagers, gehalten von Gliedern unseres Bundes. Mittags treffen sich die einzelnen Landsmannschaften. Dicht neben uns Hessen treffen sich die Sachsen, weiter hinten die Schlesier. Abends sind die Landsmannschaften ums Bundesfeuer vereint, jede Landsmannschaft singt ihr Lied und der Sprecher überbringt die Grüße seiner Landsmannschaft.

Außerdem ist am Sonntag Besuchstag. Mehrere tausend Menschen aus den umliegenden Ortschaften und aus Celle besichtigen das Lager.

Am Montag treffen auch die letzten Landesmarken, die jetzt erst Schulferien erhalten, ein und es sind jetzt rund 5000 C. P.er im Lager. Mittags kommen die Älteren zusammen, um ein Referat von K. G. Schröder „Europa — Heimat und Zukunft" zu hören, in dessen Anschluß sich eine rege Diskussion entwickelt. Bei Einbruch der Dunkelheit versammeln wir uns um den Tisch des Herrn, um im Kreise unseres Bundes zusammen mit unseren ausländischen Freunden Abendmahl zu halten.

Dienstag ist der Lagergottesdienst. Prof. Dr. Steinwand aus Tübingen legt uns das Wort „Ich bin das Brot des Lebens", unter dem unser ganzes Lager steht, aus. Am Mittag steigt die Bundes-Kakao-Versammlung. Alles was sonst unantastbar ist, wird durch den Kakao gezogen.

Am Mittwoch machen wir Hessen eine Fahrt in die Heide bei Hermannsburg. Wir haben uns mit einer Gruppe Holländer zusammengetan, die ganz gut deutsch sprechen. Es geht an alten niedersächsischen Heidehöfen vorbei, und dann liegt die Heide vor uns, weite Flächen mit Erika bewachsen und zwischendrin mal ein Wacholderbaum oder eine Gruppe Krüppelkiefern.

Donnerstag und Freitag sind ausgefüllt mit dem großen Spiel der Pazifisten aus allen Erdteilen.

Am Samstag treffen sich die Stände. Knappen, Späher und Kreuzpfadfinder kommen zusammen, um sich über das besondere Anliegen und über die besonderen Aufgaben ihres Standes Gedanken zu machen. Nach dem Mittagessen beginnt der Bundessingewettstreit, bei dem die Holländer die Siegespalme erringen, oder besser gesagt „ersingen". Am Abend stehen wir im Kreise der Landesmark ums Feuer, um junge Kameraden und Späher in die Reihen unseres Bundes aufzunehmen.

Sonntag beginnen wir nach dem Gottesdienst mit dem Abbau. Noch einmal ruft uns der Lagerführer zu: „Was wirst Du mit nach Hause nehmen, was hast Du für neue Aufgaben in diesem Lager erkannt?" Darauf sagen unsere ausländischen Freunde Worte des Dankes. Noch einmal klingt unser Bundeslied auf und wir treten auseinander in dem Bewußtsein: In vier Jahren auf dem nächsten Bundeslager sehen wir uns wieder.

-blechzahn

Aus der Welt des Films

„**Schicksalswende**" (Lichtburg). Ein Film mit Geschichte: 1942 aufgeführt und nach kurzer Spielzeit von Goebbels verboten. Nach dem Krieg von den Russen verbrannt und aus der Ostzone über die grüne Grenze geschmuggelt. Sein Thema: Das deutsche Kaiserhaus. Die lebendige Erinnerung an die drei deutschen Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Glänzende Feste. Sein Inhalt: Die „Gute alte Zeit" unserer Großeltern, Berlin wie es einmal war, ohne Maske, ungeschminkt mit seinen Menschen, seinen Stärken und Schwächen, echter Zuneigungen und Freundschaften, aber auch mit seinen Intrigen und Feindschaften. Seine Schauspieler: Emil Jannings, Werner Hinz, Werner Krauß, Christian Kayßler, Fritz Kampers und weitere Künstler.

„**Das war unser Rommel**" (UT). Der besondere dokumentarische Wert dieses Films liegt in der Gegenüberstellung und Zusammenfassung deutscher und englischer Original-Filmberichte, die während der Afrika-Kämpfe im Raum zwischen Tripolis und El Alamein entstanden sind. Die bei Freund und Gegner unumstrittene Persönlichkeit Marschall Rommels, seine Soldaten und seine Gegenspieler erfahren hier eine filmische Würdigung von höchster Objektivität, die über ihren historischen Wert hinaus zugleich eine ernste Mahnung an die Völker Europas in sich schließt, niemals wieder die Waffen gegeneinander zu erheben.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Freitag, dem 20. 8. 1954, 8 Uhr, in Langen öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmerschrank,
1 Bücherschränkchen u. 2 Küchenschränke.
Treffpunkt Gasthaus „Zum Treppchen".

Koch, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitrags-Erhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, den 18. 8., nachm. von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenthal: Mittwoch, den 18. 8., vorm. von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Str. 1.

Erdbeer-Pflanzen
Ia Qualität, I. d. Sort. Prof. Dr. Settegast, Dr. Wallbaum, Papa Lange, Meymund, Senga 54, 29, 145, 242, 752, Regina, Frühernte, sowie alle anderen älteren Sorten.
W. HELFMANN
gepr. Baumwart - Mühlstraße 30

Urlaub und Reise

Der Fund im Eisenbahnabteil

Frage: Während meiner Ferienreise habe ich in einem Eisenbahnabteil ein wertvolles goldenes Armband gefunden. Ich habe es an den Zugführer abgeliefert. Er erklärte mir, daß ich keinen Finderlohn bekommen könne. Das ist mir unverständlich. Als ich vor einiger Zeit auf der Straße meine Geldbörse verlor, mußte ich dem Finder Finderlohn dafür bezahlen.

Antwort: Der Zugführer hat Ihnen richtige Auskunft erteilt. Zwar sind die Bestimmungen des BGB über den Fund im allgemeinen bekannt. Der ehrliche Finder weiß, daß er Rechte und Pflichten hat: unbedingte Anzeigepflicht an den Verlierer — soweit bekannt — oder die Polizeibehörde; Verwahrungspflicht, der man sich jedoch durch Ablieferung der Fundsache an die Polizei (Fundbüro) entledigen kann; Anspruch auf Ersatz von Aufwendungen und auf Finderlohn, letzteren in Höhe von 5% bei Werten bis 300 DM, vom Mehrwert und bei Tieren 1%; Erwerb des Eigentums am Fundgut nach Ablauf eines Jahres vom Tage der Anzeige bei der Polizei an gerechnet.

Meist unbekannt ist jedoch die Vorschrift, daß in den Geschäftsräumen einer öffentlichen Behörde oder in einem öffentlichen Verkehrsmittel Gefundenes unverzüglich an die Behörde, Verkehrsanstalt oder einen ihrer Angestellten abgeliefert werden muß. In diesen dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Räumlichkeiten wird ein besonderer Schutz und eine besondere Aufsicht erwartet. Das Gesetz gibt deshalb in diesem Fall keine Rechtsansprüche aus dem Fund. Der Finder hat weder Anspruch auf Finderlohn noch auf späteren Eigentumserwerb. Er hat nur die Pflicht zur unverzüglichen Ablieferung. Zu diesen besonderen Fundorten gehören die Geschäftsräume aller Behörden, ferner öffentlicher Schulen, Krankenhäuser, Kirchen, öffentlicher Bibliotheken usw., sowie die dazu gehörigen Treppen, Gänge, Flure, Aborte. In Betracht kommen auch die dem öffentlichen Verkehr dienenden Verkehrsmittel, einerlei ob im Staats- oder Privatbetrieb stehend. Dazu zählen die Eisenbahnwagen, Wartesäle, Bahnsteige, Gänge und Hallen in Bahnhofsgebäuden, der Schalterraum im Postamt, Straßenbahnwagen und Omnibusse, also Einrichtungen, die „der räumlichen Fortbewegung von Personen, Gütern, sowie der Weitergabe von Nachrichten". Nicht dazu zählen die Einrichtungen, die dem Verkehr im weiteren Sinne dienen, in denen auch ein erheblicher Publikumsverkehr stattfindet, wie Theater, Kinos, Banken, Warenhäuser, Wirts- und Kaffeehäuser.

Gerade bei solchen Funden, die dem Finder kein Recht an dem Fund und keinen Anspruch auf einen Finderlohn gewähren, sollte sich aber die Ehrlichkeit gegenüber dem Mitmenschen bewähren, ganz abgesehen davon, daß dem unehrlichen Finder empfindliche Strafen z. B. wegen Fundunterschlagung drohen.

Egelsbacher Nachrichten

Die ersten Vögel ziehen . . .

Ja, es ist schon so: es herbstelt. Der Regen hat es dem Herbst leicht gemacht, den schwachen Sommer zu verdrängen. Und manche unserer gefiederten Freunde rüsten zur Reise nach dem warmen Süden.

Es ist ein noch fast unerforschtes Rätsel, dieser Vogelzug in den Süden und zurück. Daß der herankommende Herbst und Winter mit seinen kurzen Tagen und der immer drückenderen Kälte die Futtersuche erschwert, daß auch die Stürme die Vögel nach dem Süden treiben, ist zu verstehen, obschon auch nicht zu erklären. Es muß ein uralter Instinkt die Vögel nach dem freundlicheren Süden treiben, denn sonst wäre es ja nicht möglich, daß jeden Herbst Tausende von Jungvögeln ohne Erfahrung und ohne Führung älterer Vögel die Reise antreten und selbstverständlich im erahnten Winterquartier ankommen. Dies kann man als Flucht vor dem gefürchteten Winter betrachten.

Aber das Zurückkehren im Frühling aus dem Süden, aus dem großen Futterreichtum, aus der Wärme in unseren rauheren Norden hinauf, ist das noch viel größere Rätsel. Die meisten Forscher erklären dieses Zurückkommen dahin, daß die Urheimat der Zugvögel im Norden liegen muß und daß der herannahende Frühling sie alle in ihre Urheimat zurücktreibt.

Ewiges Wunderspiel der Natur! Geheimnisvoll sind deine Gesetze, die wir kennen, aber nicht ergründen können.

☆

e **Unser Glückwunsch.** Morgen begeht Frau Christine Meister, geb. Ruths, Niddastr. 78, ihr 75., und Herr Heinrich Daube, Schillerstraße 24, sein 83. Wiegenfest. Wir gratulieren den Geburtstagskindern, die sich beide noch bester körperlicher u. geistiger Frische erfreuen, zu ihrem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute!

e **Freien Wohnraum melden.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß nach dem Wohnraumbewirtschaftungsgesetz der Hauseigentümer verpflichtet ist, freien Wohnraum schriftlich bei der örtlichen Wohnungsbehörde zu melden. Da diesen Bestimmungen nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde, sieht sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt, bei künftigen Versäumnissen, freien Wohnraum anzumelden, die nach dem Wohnraumbewirtschaftungsgesetz zulässigen Zwangsmaßnahmen zu ergreifen.

e **SPD-Versammlung.** Am Samstag, 28. 8., findet im Eigenheim-Saalbau eine Mitglieder-Versammlung des Ortsvereins Egelsbach der SPD statt (Beginn 20.30 Uhr). Als Referenten werden anwesend sein der Unterbezirksvorsitzende des Unterbezirks Offenbach - Dieburg der SPD, Kreisverwaltungsrat L. Pfeiffer, sowie der Delegierte des Kreises Offenbach vom Parteitag der SPD, der vom 20. bis 24. Juli in Berlin stattfand, Unterbezirkssekretär H. Engel. Die beiden Redner werden in Form von Referaten und Gegenreferaten zu den Ergebnissen der Berliner Parteitage Stellung nehmen. Freunde der Partei sind zu dieser Versammlung ebenfalls herzlich willkommen.

e **Schutz der Feldgemarkung.** Vom Gemeindevorstand wurde nach den Bestimmungen des Feld- und Forststrafgesetzes und der Hess. Gemeindeordnung zum Schutz der Feldgemarkung folgende Anordnung erlassen: 1. Das Betreten der Felder und Wege der Feldgemarkung ist ab sofort bis zum 30. 11. verboten. — 2. Während dieser Zeit dürfen die Felder und Wege nur von Personen und ihren Angehörigen betreten werden, die in dem Teil der Feldgemarkung, den sie betreten, nachweislich selbst oder für andere Feldarbeit leisten. Aber auch diesen Personen ist das Betreten der Felder und Wege zu folgenden Zeiten verboten: Im Monat Juli von 22 bis 5 Uhr, in den Monaten August und September von 21 bis 6 Uhr und in den Monaten Oktober und November von 19 bis 7 Uhr. Ausgenommen von dieser Sperre sind der Langener Weg, der Erzhäuser Weg und die Wolfsgartenschneise. Alle Zuwiderhandlungen werden nach dem Feldstrafgesetz bestraft.

e **Sportgemeinschaft Egelsbach.** Am kommenden Samstag um 20.30 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau ein Bunter Abend statt, an dem alle Abteilungen des Vereins mitwirken. Neben Darbietungen sportlicher Art soll auch der Humor zu seinem Recht kommen, so daß für jeden Geschmack etwas dabei sein wird.

Offenthal

o **Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer.** Am letzten Donnerstag fand im Saal des „Darmstädter Hof" in Offenthal eine gut besuchte Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Organisationsleiter Schlapp von Langen begrüßte die Versammlung und gab anschließend einen Bericht über die bis heute erzielten Leistungen des Verbandes der Heimkehrer. Er erinnerte an die Rechtlosigkeit in der Gefangenschaft. Die sei heute in der Heimat gottseidank anders, indem das Heimkehrergesetz geschaffen wurde. Doch wird man sich auch ferner für die Erweiterung der Rechte aller Heimkehrer einsetzen müssen. Die Gesamt-Mitgliederzahl des Verbandes der Heimkehrer betrage heute schon über eine halbe Million. Anschließend fand die Wahl eines ersten Kassierers statt. Einstimmig wurde hierfür Kamerad Erich Arnold gewählt. Einige Heimkehrer traten wieder in den Verband.

Kurzschrift-Leistungsschreiben ortsweise

Eine Vertreterversammlung des Kurzschriftbezirks Darmstadt hat am Samstag in Darmstadt in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden Kunkel, Frankfurt, beschlossen, das Jugendleistungsschreiben anläßlich des 30jährigen Bestehens der Deutschen Kurzschrift ortsweise abzuhalten. Allerdings sollen die Vereine die Möglichkeit haben, mit Nachbarorten das Wettschreiben gemeinsam durchzuführen.

Der Kurzschriftbezirk Darmstadt zählt annähernd 4000 Mitglieder Der stärkste Verein ist die Stenografenvereinigung Darmstadt mit 720 Mitgliedern. Der nächstjährige Bezirkstag anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Bezirks findet am 14. und 15. Mai in Darmstadt-Eberstadt statt. Die Herbstvertreterversammlung in diesem Jahre soll am 30. Oktober in Bensheim adB. abgehalten werden. Eine Verbandsvertreterversammlung ist am 10. Oktober in Frankfurt. Die nächste Handelskammerprüfung in Darmstadt ist für den 7. November in Aussicht genommen.

Schlafend neben dem Motorrad. Am Sonntagvormittag fand man in der Nähe von Darmstadt auf der Autobahn einen jungen, 25jährigen Mann schlafend neben seinem Motorrad vor. Er hatte in Frankfurt an einer Gesellschaft teilgenommen und sich in angeheitertem Zustand auf sein Motorrad gesetzt, um über die Autobahn nach Worms heimzufahren. Bei Darmstadt hatte er dann vor Müdigkeit das Steuer nicht mehr halten können, war gestürzt, ohne sich zu verletzen, und auf der Böschung eingeschlafen.

Ihre Vermählung zeigen an
Hans Jaxt
Ilse Jaxt
geb. Heller
Egelsbach, den 19. 8. 1954
Ernst-Ludwig-Str. 39 Ostendstraße
Kirchl. Trauung: Donnerstag, 19. 8. 1954, 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach

Es ist mir nur auf diesem Wege möglich, allen denen zu danken, die anläßlich meines 90. Geburtstages so aufmerksam an mich dachten und mich so reich beschenkten.
Meinen Dank auch Herrn Landrat Heil und Herrn Bürgermeister Wannemacher für die mir erwiesene persönliche Ehrung. Weiterhin meinen Dank für die Glückwünsche des ev. Frauenvereins Egelsbach

JOHANNA FINK
geb. Baldauf

Egelsbach, Schulstraße 8

WU, DER GELBE PIRAT

Von Heinz Tiede

Turner nahm einen kräftigen Schluck Rum. „Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen, meine Herren", sagte er. „Eine Geschichte, die ich als junger Offizier au' der Saratoga erlebt habe.

Die Saratoga hatte Hongkong mit einer Ladung Reis verlassen. An Bord befand sich Lora, die Tochter unseres Reeders. Es war ein hübsches Mädchen, jung und unerfahren, nun, sie war nicht anders, wie Mädchen von 17 Jahren zu sein pflegen. Für sie war die Reise ein großes Erlebnis.

Eines Morgens, wir kamen an einer der idyllischen Inseln vorbei, sah sie eine Dschunke mit Melonen.

„Oh, diese herrlichen Früchte", rief sie. Das hörte der Kapitän.

„Mögen Sie Melonen so gerne?" fragte er. Lora lächelte ihn an und nickte.

Da konnte Sandera nicht anders. Er ließ die Saratoga stoppen und rief zu der Dschunke hinüber.

Drei Chinesen kletterten auf unseren Steamer. Die Deckwache wollte ihnen die Melonen abnehmen. Aber unsere Jungens hoben sehr schnell die Hände in die Höhe, denn sie blickten in ein paar Revolverläufe. Im Nu wimmelte es auf der Saratoga von Banditen.

Ich hatte das Theater nicht miterlebt, denn ich hatte Nachtwache gehabt und lag in meiner Kabine. Als ich es da oben rumoren hörte, ging ich an die Tür. Doch ich kam nicht weit. Eine gelbe Fratze hielt mich auf. „Du keine Angst", kauderwelschte er. „Du mir helfen Ich mich verstecken. Ich nach Hause Wenn Piraten mich finden, dann ich tot".

„Aber sie werden dich suchen", warnte ich. „Du passen auf", sagte mein Gegenüber. „Du nimm meine Pistole gehen an Deck und schussen dreimal in Luft. Das Alarm. Piraten reißaus."

Ich traute dem Frieden nicht ganz, aber ich tat, wie er mir geheißen hatte. Vielleicht konnte ich die Saratoga retten. Ueber die Gänge schlich ich mich an Deck und ballerte darauflos.

Wie ein böser Spuk verschwand die Bande. Die Gelben hopsten über Bord, und ehe wir richtig Luft geholt hatten, war die Dschunke außer Sicht.

„Wir haben Ihnen viel zu verdanken, Turner", sagte der Kapitän zu mir. Ich wehrte ab.

„Danken Sie lieber dem Piraten, der bei mir in der Kabine sitzt."

Alle machten erstaunte Gesichter, als ich mit Wu, wie er sich nannte, auftauchte.

Wu erzählte uns seine Geschichte, wie er von den Piraten geraubt wurde, wie er selbst einer der ihren wurde und welche Sehnsucht er nach der Heimat hatte, wie der Plan zu der Flucht in ihm reifte.

Wu war sehr anhänglich. Er folgte mir auf Schritt und Tritt. Alle Wünsche las er mir von den Augen ab, denn er war der Meinung, daß ich ihm das Leben gerettet hatte.

So setzten wir unsere Fahrt ohne Zwischenfälle fort und kamen glücklich zum Hafen.

Aber kaum, daß der Zoll und die Hafenpolizei bei uns an Bord war, hatten sie Wu schon erwischt. Er hatte keine Papiere.

Am Abend kam unser Schiffsjunge aufgeregt von Land.

„Sie wollen Wu hängen", schrie er.

Das war für mich zuviel. Ich zog meine Uniform an und ging zum Gouverneur.

Der empfing mich sehr freundlich denn es war ein Landsmann von mir. Aber als er merkte, auf was ich anspielte, wurde er sehr kühl.

Er blieb hart wie Stein.

„Hören Sie, bei uns gibt es nur ein Gesetz gegen Piraten." Und er machte die Bewegung des Aufknüpfens. „Er hat euch gerettet. Schön. Aber er hat eine ganze Menge von Menschen auf dem Gewissen. Gehen Sie."



„Als ich noch einmal zurückblickte, sah ich den armen Wu. Er mußte sterben."

Der Gouverneur drückte auf einen Knopf. Zwei Polizisten nahmen mich unter den Arm und brachten mich zum Hafen.

Als wir ausfuhren, baumelte Wu an der höchsten Rahe, die aufzutreiben war."

Wieder nahm Turner einen Schluck Rum. Die Männer in der Kajüte schwiegen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Mittwoch Training wie immer. 21 Uhr Spielausschußsitzg. im Clubhaus.

Abt. Handball
Heute 18,30 Uhr Pflichttraining all. Handballer unter Trainer Keimig, Dietzenbach, das Erscheinen aller Spieler i. Pflicht. Anschließend Spielausschußsitzung im Clubhaus.

Abt. Singen
Donnerstag, 21 Uhr Singstunde d. Männerchors im Clubhaus. Heute Dienstag Jungainger 20.30 Uhr im Schützenhof (Brehm).

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Am Mittw., den 18.8.54, 20.30 Uhr beginnt wieder unsere »Übungsstunde« in der Wallschule. Wir bitten unsere aktiven Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen

Am kommenden Donnerstag, 19. 8., 20.30 im Saale zum „Lämmchen" Monatsversammlung mit Ausgabe der Eintrittakarten für unseren Heimkehrer-Familienabend am 11. Sept. 1954. Alle Heimkehrer, Vermißten-Angehörige, Freunde und Gäste sind herzlichst eingeladen.

1897

Stenographen Verein Langen 1897

Heute, Dienstag, Wiederbeginn dea gesamten Unterrichta zu den bekannten Zeiten im Unterrichtsiokal Wallschule.

Jahrgang 1890/91

trifft sich zur Beerdigung des Schulkameraden Joh. Helfmann Mittwoch, 15.15 Uhr, an der Gärtnerei Schroth, Friedhofstraße.

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889

VERLÄNGERT! Nur Dienstag, 20.30



Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr

Ritterliche Gegner von einst schufen jetzt gemeinsam diesen Film!

El Alamein - Bengasi - Tobruk - Solum



Der Film den die Geschichte selbst schrieb
Nicht zum Ruhme - zur Mahnung wurde dieser Film gemacht
Der Feldzug in Afrika, wahrheitsgetreu und objektiv
Rommel als Feldherr, Kämpfer u. Mensch
Ein Mahnruf an die Völker Europas:
Niemals wieder gegeneinander!

Lili Telefon 112

Bis einschl. Mittwoch verlängert täglich 20.30 Uhr

Jutta und Isa Günther in

Der erste Kuß

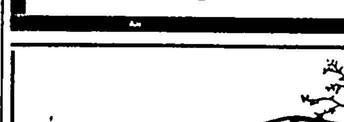
Mittwoch 16 Uhr Familienvorstellung

Jugendfrei

Donnertag, 20.30 Uhr

Tripolis

Der große Farbfilm



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Mittwoch, den 18. 8.
Tagesfahrt nach Stromberg, Rheinböllen, Bacherach, Steg; Fahrpr. DM 5,50

Sonntag, den 22. 8.
Kaffeefahrt nach Schwetzingen Fahrpreis DM 4,50

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29;
Langen: K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr

Von der Zensur freigegeben!



Ein Meisterwerk der deutschen Produktion. Einmalig seine Darstellung, überwältigend seine Wirkung.
Emil Janings in seiner letzten Rolle als Fürst Bismark.
Regie: Wolfgang Liebeneiner
Anfang und Ende einer stolzen Vergangenheit

Vom Urlaub zurück!

M. Wirsig
Krankengymnastik
Bahnstraße (Lichtburg) Tel. 306
Behandlungszeit nach Vereinbarung



Schlankheit ist doch kein Problem!
Die weltberühmten Brem's **MARIENBADER PILLEN** sind mit echtem Marienbader Brunnensalz hergestellt. Völlig unschädlich und mild baut dieses natürliche Mittel in Verbindung mit anderen wirksamen Substanzen überflüssige Schlacken ab. *Schlanke leben länger!* Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3.50 **in allen Apotheken.**
Nur echt mit dem Doppelbalkenkreuz

Hausfrauen! Hausfrauen!
SIE IST DA!
Die Miele-Frontal-Waschmaschine
für Ihre preisgünstige Naßwäsche

16 Pfd.	Trockengewicht	nur DM 4.25
25 „	„	nur DM 6.50
30 „	„	nur DM 8.50

Lieferung und Abholung alle 2 Stunden frei Haus!
Großwäscherei Schäfer
Nordendstraße 11 — Telefon 840

Junge gewandte 18 bis 20jährige
Stenotypistin
(mit kaufm. Vorbildung) per sofort oder 1. 9. 54 gesucht. Tel.: 74480 Frankfurt/M.

Weißbinder
der auch verputzen kann, gesucht
Phil. Hch. Hörlle
Gartenstraße 27

Laßt Blumen sprechen!
An der Wiege - am Altar - am Grabe - vor der Beerdigung

Blumen-Wilhelm schmückt pietätvoll den Sarg aus. Blumen-Wilhelm windet den Kranz oder das Kreuz, das auf den Sarg geheftet wird, in liebevoller Aufmachung. Ausschmücken der Leichenhalle in einfacher und besserer Aufmachung

Friedhofsgärtnerei Dröll
Telefon 644 Direkt am Friedhof
Grabanlagen und Grabpflege seit 1885

Die Glieder der kath. Gemeinde werden gebeten, diesbezügl. Auftrag ihrem Glaubensgenossen **Kollege Gärtner Burkard, Dieburg. Str. 28,** zur zufriedenstellender Ausführung zu erteilen

Gesucht wird
1 Stenotypistin
und
1 Kontoristin
mit sämtlichen Büroarbeit. bestens vertraut,
Alfred Faber
Fabrik photographisch. Chemikal., Neu-Isenburg, Dornhofstr. 100

Neuwertiges
»FALKE«-Luftgewehr
billig zu verkaufen bei Then
Karl-Marx-Straße 3

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Nach einem arbeitsreichen Leben gefiel es Gott dem Vater meinen lieben treusorgenden Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Joh. Christian Helfmann V.

kurz vor seinem 63. Lebensjahr durch einen tragischen Unglücksfall zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Margarete Helfmann
Hans Michel und Frau
Leni, geb. Helfmann
Friedel Helfmann und Frau
Helmut Bechtel und Frau
und alle Angehörige

Langen, den 14. August 1954
Friedhofstraße 25

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August 1954 15.30 Uhr auf dem Friedhof Langen atatt.

Schulentlassenes
Mädchen
das zu Hauae schlafen kann, für Haushalt gesucht.
Off. unt. Nr. 793 a. d. G.

200er Horex
gut erhalten und
Akkordeon
zu verkaufen,
Ernst-Thälmann-Str. Behelfsheim 15

3-Zimmerwohnung
mit Heizung gegen
2-Zimmerwohnung
ohne Heizung zu tauschen.
Off. unt. Nr. 786 a. d. G.

Suche
2-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad in Neu-Isenburg od. Umgegend gegen Mietvorauszahlung.
Off. unt. Nr. 787 a. d. G.

Langen od. Umgebung
Ehepaar mit 1 Kind, ruhige, pünktlich zahlende Mieter, Bauing., sucht
1-2 Zimmer
mit Kochgelegenheit. Kl. Bauarbeiten werd. mit übernommen.
Off. unt. Nr. 791 a. d. G.

Berufstätiger, alleinstehender Herr sucht sof. teilmöbliertes od.
leeres Zimmer
Off. unt. Nr. 788 a. d. G.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Off. unt. Nr. 790 a. d. G.

Zum 1. 9.
möbl. Zimmer
gesucht, mögl. Bahnnähe.
H. G. Gachet & Co.
Odenwaldstr. 8-12

Schöne große
Mansarde
in Neubau mit Kochgelegenheit ab 1. 9. zu vermieten.
Off. unt. Nr. 789 a. d. G.

Möbl. od. leer. Zimmer
in ruhiger Lage, Langen oder Umgebung von Ingenieur gesucht.
Off. unt. Nr. 792 a. d. G.

1 Balken
14 x 18, 3,20 lang, neu;
1 Balken
12 x 18, 3,20 lang, neu;
2 Balken
14x18, 2,00 lang, gebr.;
4 Balken
14x18, 2,25 lang, gebr., zu verkaufen.
Mittelweg 9

Elektro-Kocher
2 Platten, mit Gestell fast neu, preiswert zu verkaufen.
Bahnstraße 36.

Klug ist, wer inseriert!

HEUTE in der
Gaststätte „Zum Bahnhof"
Inhaber A. Ertel
70 Jahre Binding Bier

Angebot der Woche

Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Grieß-Bandnudeln
leicht gefärbt, 500 g, nur **DM -.55**
Bratheringe
1 Ltr. Dose . . . . . nur **DM -.95**
Apfelwein
1 Ltr. Flasche, o. Glas, nur **DM -.58**
Saure Drops, 100 g, nur **DM -.22**

Besonders zu empfehlen:
Großer entgräteter Hering nur DM -.20

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Neue und gebrauchte
Fruchtsäcke
Bindegarn
J. K. Bach

Schwarze
Schnauzerhündin
Mittelschlag, gepflegt, am Sonntag zugelaufen bei Ernst Schimmel, Egelsb., Schillerstr. 72
Näheres auch b. Tierschutzverein Langen, Krüger, Nordendstr. 6
In gute Hände abzugeben.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Arnold Schimann
Werkmeister i. R.

danken wir hiermit recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die Trostworte am Grabe, sowie der Deutschen Bundesbahndirektion Frankfurt-M. für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Ernestine Schimann
und Angehörige

Langen, Mühlstraße 2, im August 1954

LZ Sport-NACHRICHTEN

Erste Kraftprobe um die Punkte

Neulinge führten sich gut ein

Gleich am ersten Spielsonntag gab es in der Punktrunde der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt, Gruppe Nord, Überraschungen. Die Spielen „liefen" nicht so, wie man es vielerorts gewünscht und gehofft hatte. Die lachenden Dritten waren die Vereine, die für die unprogrammmäßigen Resultate sorgten. Voran Wixhausen, das in Rüsselsheim die aus der 1. Amateurlige abgestiegene Mannschaft Opel Rüsselsheim mit 1:2 hereinlegte. Nauheim 07, der Hessische Pokalmeister, mußte sich auf eigenem Platz gegen Mörfelden mit einem 2:2-Unentschieden begnügen. Unentschieden mit 4:4 spielte um erste Hoffnung ärmer, auch der 1. FC Langen auf eigenem Platz gegen Büttelborn. Dem Neuling Offenthal gelang dagegen zu Hause gegen die starken Egelsbacher ein viel beachtlicher 2:1-Sieg. Mit einem überzeugenden 0:4-Sieg kehrte Viktoria Urberach aus Groß-Gerau nach Hause. Die Spielergebnisse im einzelnen:

1. FC Langen — SKV Büttelborn	4:4	(2:1)
Offenthal — Egelsbach	2:1	(1:0)
SV Münster — TSG Messel	0:1	(0:1)
TSV Trebur — SV Bischofsheim	0:1	(0:1)
SV Nauheim 07 — KSV Mörfelden	2:2	(1:1)
Groß-Gerau — Viktoria Urberach	0:4	(0:3)
Opel Rüsselsheim — Wixhausen	1:2	(0:1)
SG Nieder-Roden — Hassia Dieburg	0:0	
KSV Urberach — 98 Darmstadt Res.	3:3	(1:0)

Am kommenden Sonntag spielen: Büttelborn — Rüsselsheim, Bischofsheim — Groß-Gerau, Mörfelden — Nieder-Roden, Dieburg gegen Nauheim, Darmstadt (Res.) — Trebur, Viktoria Urberach — Münster, Wixhausen — Offenthal, Egelsbach — KSV Urberach und Messel — Langen.

Am Ende hieß es 4:4

1. FC Langen — Büttelborn 4:4 (2:1)

Der 1. FC Langen mußte sich gegen Büttelborn, nachdem er 4:1 in Führung lag, noch mit einem Unentschieden zufrieden geben. Das war die betrübliche Feststellung der 700 Zuschauer am letzten Sonntag im ersten Spiel der Verbandsrunde gegen Büttelborn. Vorerst schien bei Langen nichts schief zu gehen. Es wurde gut kombiniert und Traser machte dabei mit die beste Figur. Durch ein Eigentor der Büttelborner kam Langen bald nach Spielbeginn zur Führung. Es zeigte sich jedoch auch schon während dieser Zeit, daß Büttelborn zu spielen versteht. So ging es mit dem Ergebnis von 2:1 in die Halbzeit.

Als Langen gleich mit dem Wiederbeginn auf 4:1 davonzog, gab man für die Gäste keinen Pfifferling mehr. Es sollte jedoch anders kommen. Die Gäste wurden noch schneller und härter verlief das Spiel, so daß die Langener Hintermannschaft sehr oft in Bedrängnis geriet. In dieser Zeit gelang den Gästen der Ausgleich, während die Langener Sturmreihe zerfahren kämpfte und die Hintermannschaft nicht entlasten konnte. J. Werner vergab zweimal freistehend. Auch eine Umstellung in der Mannschaft half nichts. Ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten für Langen und ein spielerischer Erfolg für die Gäste.

Wollen wir hoffen, daß der Club aus diesem Spiel die notwendigen Lehren zieht und wünschen wir, daß die Mannschaft bald wieder mit ihrem Stopper Heinz Weger antreten kann. Übrigens „gelang" dem Langener Verteidiger Rebke gleichfalls ein Eigentor, wenn auch sehr unglücklich. Nicht einverstanden war man mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Leichtweiß aus Eberstadt, der jedoch für den Spielausgang nicht verantwortlich zu machen ist.

Enttäuschter Start der Egelsbacher in Offenthal

Der Start der Egelsbacher in die Verbandsspielrunde 1954/55 war für die 250 Egelsbacher Fußballfreunde, die ihre Mannschaften zu ihrem ersten Auswärtspunktspiel nach Offenthal begleiteten, keine Offenbarung. Wie schwer es ist, gegen einen Neuling in der Bezirksklasse zu bestehen, bekamen die Einheimischen erneut auf dem kleinen sandigen Sportplatzgelände der Susgo Offenthal zu spüren und es darf heute schon mit Sicherheit festgestellt werden, daß noch mancher Verein in Offenthal Punkte lassen wird. Es war ein Kampfspiel im wahrsten Sinne des Wortes, das an Schönheit viel zu wünschen übrig ließ.

Zum Spielverlauf: Unter der Leitung von Schiedsrichter Becker (TSV Pfungstadt) stellten sich beide Mannschaften in ihrer stärksten Aufstellung. Vorerst waren die Egelsbacher tonangebend und diktierten vornehmlich in den ersten zwanzig Minuten das Spielgeschehen, ohne jedoch etwas zählbares zu erreichen. Nach der ersten Ecke für Offenthal drängten die Platzherren mit Macht auf das Egelsbacher Tor. Durch schlechte Abwehrarbeit des Egelsbacher linken Verteidigers entstanden im Strafraum große Lücken und die mit ganzer Kraft sich einsetzenden Offenthaler Stürmer beschwörten wiederholt gefahrvolle Situationen herauf. So gelang ihnen in der 25. Minute durch Ph. Rath aus dem Gedränge heraus die 1:0-Führung. Nun liegen die Egelsbacher im ständigen Angriff, doch auch vier hintereinander folgende Ecken für Egelsbach brachten nicht den ersehnten Ausgleich. Zeitweise verteidigte Offenthal mit

To-To-Christ-Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluss Samstag 9,15 Uhr

fast allen Spielern seinen knappen 1:0-Vorsprung, mit dem es auch in die Pause ging.

Sofort mit dem Wiederbeginn gingen die Egelsbacher in die Offensive. Eine von Benz abgefeuerte Bombe strich knapp am Tor vorbei. Bei einem weiteren Egelsbacher Angriff wehrte ein Offenthaler Spieler im Strafraum mit der Hand ab, und den verhängten Elfmeter verwandelte Mittelstürmer Ph. Anthes sicher zum Ausgleich. Weiter dominierten vorerst noch die Egelsbacher, doch auch weitere Ecken und Saftschüsse bringen nichts ein. Noch eine Viertelstunde war zu spielen. Die Gäste drückten beide Daumen, um wenigstens mit dem erzielten Remis einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Doch diese bescheidene Hoffnung zerschlug sich in der 77. Spielminute, als bei einem harmlos erscheinenden Offenthaler Angriff Verteidiger Gernandt mit einer Kopfabwehr seinem Gegenspieler Stapp den Ball vor die Füße legte, so daß dieser nur einige Schritte zu laufen brauchte, um an dem herausstürzenden Köhler vorbei zum Offenthaler Siegestreffer einzuschießen. Noch gaben sich die Egelsbacher nicht geschlagen und belagerten in den restlichen Spielminuten weiterhin das Offenthaler Tor. Es bleibt beim 2:1. Egelsbach spielte mit: Köhler, Gernandt, Rückert, Gaußmann G., Gaußmann W., Benz, Anthes Gg., Rühl, Anthes Ph., Jungermann und Gernandt Willi.

Die Reserve der Egelsbacher, die wiederum in stärkster Aufstellung antrat, besiegte im Vorspiel ihren Gegner mit 3:2 Toren.

Ein hohes Resultat mit 7:1 Toren erzielte die Egelsbacher A-Jugend im ersten Verbandsspiel gegen die Egelsbacher A 2-Jugendmannschaft.

SSG-Fußballer ohne Sieg

Auf dem grünen Rasen der Freien Sportvereinigung Münster rollten am Sonntag die letzten Freundschaftsspiele ab. Die Blauschwarzen blieben ohne Sieg, trotzdem die Langener spielerisch ihrem Gegner weitaus überlegen waren und auch das erste Tor durch einen Kraftschuß von Herth die Führung erzielen konnten. Die Gastgeber beschränkten sich auf einzelne Steildurchbrüche und kamen so durch ihren flinken Mittelstürmer zu zwei Gegentoren. In der zweiten Hälfte spielte die Langener Elf fast nur auf ein Tor. Ein Alleingang des Rechtsaußen Lipp brachte den Gleichstand. Dem Sturm boten sich aussichtsreiche Chancen, das Ergebnis zu verbessern, aber leider fehlte der krönende Torschuß. Die Münsterer hatten einen sehr guten Torhüter zur Stelle, der einige schöne Schüsse meisterte.

Die Sondermannschaft, die leider nur mit zehn Mann spielen konnte, bestritt das Vorspiel gegen die Reserve der Münsterer. Sie konnte ebenso nur ein 2:2 erzielen, obwohl auch hier ein Sieg durchaus möglich war. Die Gastgeber gingen in Führung, doch G. Jungermann glich aus und brachte später seine Farben durch einen schönen Schrägschuß in Führung. Auf dem sehr glatten Rasenplatz wurde der Langener Torsteher jedoch nochmals geschlagen.

Das Spiel der Reservemannschaft in Dreieichenhain konnte nicht ausgetragen werden, da auf dem Sportplatzgelände ein Kinderfest stattfand.

Die SSG-Jugend spielte in Offenbach und kam auch dort über ein 2:2 nicht hinaus. Die Gastgeber gingen innerhalb von zehn Minuten 2:0 in Führung. Dann erkämpften sich die Langener das Mittelfeld und eine Überlegenheit, so daß auch der Erfolg nicht ausblieb. Eine Flanke von Otto van Haß konnte Wilhelm zum Anschlußtor einschießen. Man fand sich bereits mit diesem Ergebnis ab, als durch einen Freistoß Haak eine halbe Minute vor Spielende den verdienten Ausgleich erzielen konnte.

Die Schüler der SSG erlaubten sich als einzige Mannschaft einen Seitensprung und mußten durch einen Elfmeter gegen die Spv. Neu-Isenburg eine Niederlage hinnehmen.

HANDBALL

Guter Start der SSG-Handballer in die Verbandsrunde

SSG Langen — TSV Nieder-Modau 8:6

Das erste Verbandsspiel konnten die SSG-Handballer zu einem schönen Erfolg ausbauen, der deutlicher war, als es das Ergebnis besagt. — Nieder-Modau gewann die Platzwahl und spielte mit Sonne und Wind im Rücken. Für die Langener galt es in dieser Spielhälfte das Spielgeschehen offen zu halten, um dann in der zweiten Hälfte mit Sonne und Wind als Bundesgenossen das Spiel für sich zu entscheiden. Dieser Plan wurde dann auch treulich ausgeführt. Die Modauer, die als kämpferische Mannschaft bekannt sind, konnten sich nicht wie gewohnt entfalten. Das Führungstor der Odenwälder konnte die Langener nicht irreticren. Sie spielten, und so mußten Tore fallen. Es gelang auszugleichen, und das Führungstor zu erzielen. Dann ging Langen nach dem 2:2 durch die Gäste erneut durch ein wunderschönes Kombinationstor, bei dem der Ball über sechs bis sieben Stationen lief, in Führung. Erst mit dem Pausenpfiff konnte Nieder-Modau durch einen 13-m-Ball wieder ausgleichen.

Wie wird es nun nach der Pause? Es zeigte sich, daß die Kondition ausreichend war, noch einen Zwischenspurt einzulegen. Langen ging mit 5:3 in Führung, noch einmal gelang den Gästen das Anschlußtor, dann aber machte sich die SSG endgültig frei und zog auf 8:4 davon. Nun ließ leider die Konzentration etwas nach und durch ein Feldtor und einen 13-m-Ball kamen die eifrigen Gäste noch auf 8:6 heran, ohne jedoch den Erfolg der SSG gefährden zu können. Bei etlichen Latten- u. Pfostenschüssen hatten die Gäste im übrigen noch Glück, daß das Ergebnis nicht höher wurde. Der gesamten Mannschaft ob des vorbildlichen Einsatzes ein Lob. Es spielten: E. Schäfer 2., Löhr, Brehm, Knöchel, Görner, W. Schäfer, Huck, Jungermann, E. Schäfer 1., Jähnert, Schlapp.

SSG Langen 2. — TSV Nieder-Modau 2. 5:10

Die Reservemannschaft der SSG mußte zahlreichen Ersatz einstellen, so daß sie nie den Erfolg der Modauer Reserve gefährden konnte. Das Ergebnis ist auch in dieser Höhe für die Gäste verdient.

SSG Langen Jgd. — Braunshardt Jgd. 12:8

Für die Sensation in der Jugendgruppe Nord sorgten die Jungen der SSG. Durch einen unbändigen Einsatzwillen angespornt, gelang es der SSG-Jugend erstmals, ihre Kameraden aus Braunshardt zu schlagen. Die Art, wie dies geschah, war eindeutig und verdient. Der Jugend ein Lob. Es spielten: Strohmeyer, Holz, Metzger, Wambold, Clement, Vollhardt, Fink, Ungehcuer, Rang, Jähnert, Jost.

Handball-Ergebnisse:

A-Klasse Darmstadt

GW Darmstadt — TG Bessungen	8:13	(5:5)
TG 75 Darmstadt — SG Arheilgen	8:19	(2:10)
Egelsbach — TV Langen	11:5	(4:2)
SSG Langen — Nieder-Modau	8:6	(3:3)
Sehneppenhausen — Hahn	9:11	(4:6)

Deutschland schlug Schweden 15:9

Deutschlands Handball-Nationalelf errang am Sonntag in Augsburg mit einem 15:9-(10:3)-Sieg den vierten Nachkriegserfolg gegen Schweden. 40 000 Zuschauer waren Zeuge des prächtigen Spiels der deutschen Mannschaft. Deutschlands Sieg war vollauf verdient. Es besaß in Dahlinger, Will und Schädlich die überragenden Einzelkönner und war im Mannschaftsspiel klar überlegen.

Verkehrsunfälle an unbeschrankten Bahnübergängen

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte

Einen Toten und einen Schwerverletzten gab es, als zwei junge Männer aus Wuppertal-Ronsdorf am Samstag gegen 11.45 Uhr am unbeschrankten, durch Blinklicht gesicherten Bahnübergang der Bundesstraße 3 in Bickenbach mit ihrem Motorrad in den aus Seeheim kommenden Zug fuhren. Die Verunglückten gerieten mit ihrer Maschine zwischen die Lokomotive und den ersten Wagen und wurden unter den Zug geschleudert. Der 21jährige Soziusfahrer Hans-Werner Goetze wurde eineinhalb Wagenlängen mitgerissen und war auf der Stelle tot, während der 29jährige Fahrer Günter Bremicker von den drei Wagen des Zuges überrollt wurde und mit schweren Kopf- und Armverletzungen zwischen den Schienen auf der Straße liegen blieb. Die Räder des ersten Wagens schoben das Motorrad auf den Gleisen vor sich her.

Ähnlicher Unfall auf der Gersprenzbahn

Auf der Nebenstrecke Reinheim—Reichelsheim ereignete sich im Gersprenztal ein ähnlicher Unfall. Zwischen Groß-Bieberau und Brensbach wurde der Landwirt Andreas Göttmann und seine Frau auf einem Traktor von einem Nebenbahnzug überfahren. Anscheinend hatte der Landwirt das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Erst im letzten Augenblick versuchte er abzuspringen und seine Frau herunterzureißen. Auch der Lokführer gab sich alle Mühe, durch starkes Bremsen einen Zusammenstoß zu verhindern, was ihm aber nicht gelang. So erfaßte die Lok den Schlepper, der umkippte. Der Landwirt und seine Ehefrau gerieten unter die Räder des Schleppers und wurden 20 Meter von der Lok über den Schotter des Bahngeländes mitgeschleift. Dem Mann wurde das linke Bein und eine Hand abgefahren, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Auch die Wunden der Ehefrau waren sehr schwer, beide wurden in das Elisabethenstift nach Darmstadt gebracht, wo Andreas Göttmann am Sonntagmorgen starb. Seine Ehefrau schwebt in Lebensgefahr.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(28. Fortsetzung)

In den zu ihren Räumen führenden Gang einbiegend, lauschte Gloria gespannt, ob sich ihr treuer, kleiner Freund, ihre Annäherung witternd, nicht meldete. Gleich würde er sie stürmisch begrüßen, und seine Nähe würde ihr auch heute die kalte Fremde heimatlich machen, ihr, wie schon so oft, Trost und Stütze sein.

Erwartungsvoll öffnete sie die Tür, aber kein Topsy stürzte ihr wie sonst, freudig bellend, entgegen. Leer und still blickte ihr das Wohnzimmer im ruhigen Schein der elektrischen Krone entgegen. Vom Tisch leuchtete es weiß herüber — ein großer Briefumschlag. Hinzutretend, sah sie, daß er eine englische Marke und den Firmenstempel des Londoner Rechtsanwalts trug. Endlich! Hastig öffnete sie das Schreiben, las. Es enthielt, neben einer höflichen, aber unbegründeten Entschuldigung der verzögerten Antwort und der Mitteilung, daß der Rechtskredit, auf ihren Namen lautend, wieder eröffnet worden sei, die Bitte um Instruktionen über die Aushändigung der Erbschaftsmasse an sie. Gloria staunte über die Höhe der angegebenen Summe. Sie hatte gar nicht gewußt, daß Ronald so vermögend gewesen war. In den wenigen Tagen ihres kurzen Glücks hatten sie so viel Wichtigeres als materielle Dinge zu besprechen gehabt!

Das Schreiben in der Hand, blickte sie grübelnd vor sich nieder. Mit einem Schlage konnte sie nun allen pekuniären Sorgen und damit der unerträglichen Stellung im Forestschen Hause entfliehen — konnte, wenn sie, skrupellos, nicht nach der Herkunft des Geldes fragte. Aber durfte sie das? Wenn nun Verbrechen, Blut daran klebte, wenn sie sich durch seine Annahme zur Mitschuldigen irgendwelcher Vergehen machte? So freudig sie dieses Vermächtnis, als eine letzte, liebevolle Sorge Ronalds für ihr Wohl, bei normaler Lage entgegengenommen hätte, so unmöglich war ihr das heute, wo das Rätsel, das seinen Tod wie seine Person umgab, ungeklärter als je erschien. Nein, sie durfte diese Hinterlassenschaft nicht antreten, mußte weiter im Joch der Abhängigkeit gehen, so schwer das auch fiel!

„Topsy!"

Sie rief den Hund, dessen Fehlen ihr durch die Stille ringsum erneut zum Bewußtsein kam. Den Brief beiseite legend, ging sie eilig zur Schlafzimmertür und öffnete sie. Auch hier war nichts von ihm zu sehen. Leer stand sein Korb am Fußende des Bettes. Sie lief zum Bad, blickte hinein — vergebens, sah sich erneut erregt im Raume um. Ueber einen Stuhl, halb zur Erde gefallen, wie sie ihn in der Eile abgeworfen hatte, lag ihr Kimono, und darunter leuchtete etwas Fuchsrotes auf — Topsys Schwanzspitze. Sie eilte hinzu.

„Topsy! Topsychen!"

Sie tastete den Hund angstvoll ab. Er fieberte, war schwer krank! Wahrscheinlich hatte er die Staupe. Ihr fiel ein, daß man einmal früher im Hause ihrer verstorbenen Eltern einen jungen staupekranken Hund mit Zitrone und heißen Umschlägen behandelt hatte. Sie bettete Topsy bequemer und ging in die Wirtschaftsräume. Als sie auf dem Rückweg, im glücklichen Besitz der Zitrone, die Halle durchquerte, stieß sie auf Wronsky.

„Endlich! Ich habe mir die Augen nach Ihnen aus dem Kopf geschaut! Aber Sie sind blaß, erregt! Was ist geschehen,"

Gloria berichtete kurz. Wronsky bedauerte:

„Der arme Kerl! Ich komme mit. Vielleicht kann ich Ihnen bei der Behandlung helfen."

Ohne Glorias Zögern zu beachten, schloß er sich ihr an. Sie fanden den Hund, der sich unter dem Bett verkrochen hatte, nicht gleich, hatten Mühe, ihn hervorzuholen. Auch die Zitrone nahm er nicht willig, so daß Gloria Wronsky nun doch für seine Unterstützung dankbar war.

„Und nun den Umschlag. Hoffentlich sträubt er sich nicht gar zu sehr. Komm, sei ein guter Hund!"

Aber Topsy, die scharfe Zitronensäure in höchst peinlicher Erinnerung, leistete trotz seiner Schwäche Widerstand. Neben Gloria kniend, brauchte Wronsky alle Kraft, um ihn zu halten, während sie wasserdichten Stoff und Wollstrumpf über dem Umschlag befestigte. Endlich aber war es doch geschafft, und Topsy lag kampfesmüde und schicksalergeben in Glorias Schoß, die ihn streichelnd beruhigte. Wronsky, immer noch Schulter an Schulter mit ihr kniend, betrachtete ihr liebevoll über den Hund geneigtes Gesicht, die klare Stirn, den schönen Schwung der Brauen, die langen, dunklen Wimpern, die wie Schmetterlingsflügel auf den warmgetönten, weichen Wangen ruhten, den Ausdruck hilfsbereiter Güte, schönster Weiblichkeit in diesen Zügen, und sein Herz schlug lauter. Zum erstenmal wurde ihm bewußt, daß alles, was er im Laufe eines stürmischen Junggesellenlebens für Liebe gehalten hatte, nichts mit diesem Gefühl zu tun hatte, gemessen an dem Empfinden, das ihn für Gloria beseelte. Zum erstenmal ersehnte er eine volle und dauernde Gemeinschaft mit einer Frau, selbst um den Preis der Einschränkung persönlicher Wünsche.

„Gloria!"

Sich über sie neigend, sagte er es leidenschaftlich bittend, fragend, fordernd. Ein leichtes Geräusch ließ ihn herumfahren: im Wohnzimmereingang stand Madge.

„Wundervoll! Verzeihung, wenn ich störe, aber ich wollte mir nur einmal erlauben, zu fragen, Mrs. Lindsay, wo eigentlich mein Fächer bleibt. Im übrigen eine recht unbequeme Stellung für eine Liebesszene!"

Ihre Stimme war voll triumphierendem Hohn. Wronsky sprang verwirrt empor und gab damit die Sicht auf den in Glorias Schoß liegenden Hund frei. Bewegungslos in ihrer Stellung verharrend, erwiderte die junge Frau gelassen Madges verächtlich-spöttischen Blick. Wronsky suchte, verlegen lächelnd, zu erklären:

„Ich war Frau Lindsay behilflich —"

„Ihr Scheusal von Suppentopf einzuwikkeln? Ich sehe. Wie erfinderisch doch die Liebe macht! Immerhin keine Erklärung für das Ausbleiben meines Fächers, Mrs. Lindsay."

„Doch, Miss Forest! Die Pflege eines kranken Tieres ist bestimmt wichtiger als die Befriedigung einer augenblicklichen Laune."

Gloria sagte es mit ruhiger Festigkeit. Madge blickte sie zornig an, um dann, schulterzuckend, zu fragen:

„Also — wann bekomme ich denn nun endlich meinen Fächer?"

„Wenn ich den Hund versorgt habe, werde ich ihn sogleich holen gehen, Miss Forest. Vielen Dank für Ihre Hilfe, Herr Wronsky, und gute Nacht."

Sie legte Topsy in seinen Korb und verließ das Zimmer. Wronsky sah ihr schweigend nach. Ihm war schauderhaft zumute. Er saß gewissermaßen zwischen zwei Stühlen, ohne zu wagen, aufzustehen, aus Furcht, den einen oder den anderen dabei umzustürzen: er wünschte weder Gloria, die er liebte, noch Madge, deren Reichtum er begehrte, zu verlieren, ohne im Augenblick zu wissen, wie dies anzustellen sei. Das Alleinsein mit Madge schien ihm die gewünschte Gelegenheit, über das peinliche Vorkommnis hinweg eine Brücke zu ihr zu schlagen. So sagte er in gekränktem Ton:

„Ihre Beurteilung der Lage ist irrig, Miss Forest. Zwischen Mrs. Lindsay und mir besteht keinerlei Bindung. Ich half ihr tatsächlich nur bei der Behandlung des Hundes."

Madge, am Fenster stehend, lachte spöttisch, ohne sich umzuwenden:

„Ach, wirklich? Es sah aber so aus, als ob mehr Mrs. Lindsay als der Hund von Ihnen ‚behandelt' würde. Das kleine Scheusal heißt nebenbei ja wohl Topsy und nicht — Gloria, wie ich Sie bei meinem Hinzukommen mit so viel Gefühl sagen hörte."

Hat Winnetou wirklich gelebt?

Dichtung und Wahrheit bei Karl May

Den Zauberer von Radebeul: So hat man Karl May genannt, dessen Reiseerzählungen Millionen von Lesern gefunden haben. In beinahe jedem Bücherschrank unseres Vaterlandes stehen die wohlbekannten grünen Bände und bilden auch heute noch — 42 Jahre nach dem Tode ihres Verfassers — den Traum jedes richtigen Jungen, aber auch Mädchen, ja sogar Erwachsene lesen mit Spannung Karl May. In alle Kultursprachen der Welt sind seine 65 Bände übersetzt worden. Sicher werdet Ihr schon bemerkt haben, daß viele Leute Karl May verachten und abfällige Bemerkungen über seine Werke machen, indem sie sagen, daß Karl May „das Blaue vom Himmel heruntergeschwindelt" hätte und daß die Jugend (also Ihr) durch seine Bücher zu romantischen Vorstellungen verleitet werde.

Schon damals, als Karl May noch lebte, hatte er unter den Verhöhnungen gehässiger und überschlauer Menschen zu leiden. „Gehängt, gemartert, erschossen, mit Knüppeln totgeschlagen und trotzdem weiterleben!" So hieß es spöttisch.

Und dennoch hat Karl May seine Erzählungen nicht „aus der Luft gegriffen"; wenn wir sie einmal näher betrachten, dann merken wir, daß er durchaus mit den Lebensweisen der einzelnen Völkerschaften vertraut war.

Karl May war bereits mit 18 Jahren in Nordamerika und bereiste als Detektiv und Landvermesser die USA. Seine zweite Amerikareise unternahm er 1908 mit seiner Frau. Die Hauptfiguren seiner Reiseerzählungen, soweit sie die USA betreffen, sind solchen, die wirklich gelebt haben, nachgebildet.

1. OLD SHATTERHAND: Karl May selbst. Vorbild des unbesiegbaren Edelmenschen und gläubigen Christen. Freund aller Entrechteten, gleich welcher Rasse, Kämpfer für Recht, Wahrheit und Frieden. Die Erlebnisse des Pfadfinders Captain Tom Jeffords im Apachenlande mögen May als Anregung gedient haben.

2. WINNETOU: Symbol des edlen Indianers, tapfer und furchtlos vor dem Tode. Den Namen bildete May nach Apachenhäuptling „Winne-thoua" (Das brennende Wasser), der in den Kämpfen 1859 bis 1891 ein Freund der Weißen war.

Hauptvorbild war aber der berühmte Häuptling der Chiricahua-Apachen „Cochise" (Der Hölzerne), der etwa 1815 geboren wurde und im Juni 1874 starb. Mit Tom Jeffords (Old Shatterhand) hatte er Blutsbrüderschaft geschlossen.

3. SAM HAWKINS: Ein Jäger und Trapper, wie ihn May für „ideal" hielt. In Wirklichkeit hieß der Mann jedoch John Nelson, von den Sioux „Rotholztabak" genannt; er zog vor rund 80 Jahren durch den „Wilden Westen".

4. DICK HAMMERDULL, PITT HOLBERS, HOBBLE FRANK und TANTE DROLL. Waren deutsche Freunde Mays aus dem Erzgebirge, denen er ein literarisches Denkmal setzen wollte.

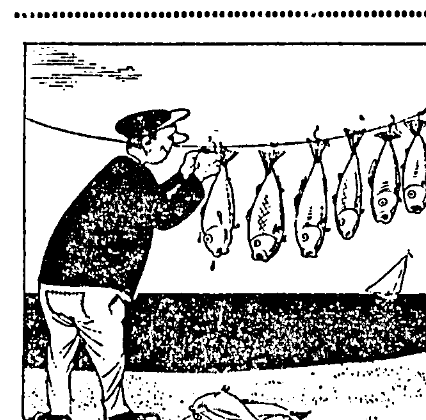
Mit den berühmten drei Gewehren der Karl-May-Romane hat es Folgendes auf sich:

DER HENRYSTUTZEN: Er wurde 1860 von dem Schweizer Martini und dem Engländer Henry als erstes Schnellfeuergewehr der Welt herausgebracht. Vier Jahre später kaufte der Amerikaner John Winchester das Patent und die Fabrik. Bis zum heutigen Tage hießen die Henry-Stutzen Winchester-Gewehre. Diese Repetierbüchsen wurden mit 8, 11 und 17 Schuß herausgebracht und waren zu Tausenden verbreitet. Bei dem Henrystutzen Karl Mays handelt es sich um eine Sonderherstellung einer 25 schüssigen Winchester, die etwa 1875 angefertigt wurde.

DER BÄRENTÖTER: Er war eine uralte, doppelläufige Vorderladerbüchse von 26 Pfund. Sie wurde beim Abschuß auf eine Gabel gelegt.

DIE SILBERBÜCHSE: Sie war eine doppelläufige Büchse englischer oder französischer Herkunft. Karl May erwarb das Gewehr von einem Wild-West-Schau-Indianer. Der hölzerne Schaft weist 84 silberne Nägel auf.

Diese Gewehre stehen in einem besonderen Schrank im Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden. Günter Kruse



Was macht denn der Mann da?

Das sieht man doch: er hängt Fische zum Trocknen auf. Der Berliner würde sagen: „Denkste!" Und er hat diesmal sogar richtig getipt, denn der Zeichner hat mit diesem Bildchen tatsächlich etwas ganz Bestimmtes im Sinn gehabt, aber was? Nur ein bißchen nachdenken, dann kommt man schon dahinter.

Er reiht Fische: Fischreiher.

Für die JUGEND

„Einen Penny, Onkel!"

Kleine Artisten in Düsseldorfs Straßen

Schon seit undenklichen Zeiten wissen sich die Düsseldorfer Jungen ein kleines Taschengeld zu verdienen. Allerdings gehören zu diesem „Job" nicht nur große Gewandtheit, sondern auch unermüdlicher Fleiß, um nach „Feierabend" den Kameraden einen mit Kleingeld gefüllten Beutel vorweisen zu können. Denn der Wettbewerb hinsichtlich der mehr oder weniger hohen Tageseinnahme spielt keine unwesentliche Rolle innerhalb dieser merkwürdigen „Zunft".

Habt ihr schon einmal in der Turnstunde das Radschlagen geübt? Eine gewiß nicht leichte Uebung, die zudem als Dauerbeschäftigung recht anstrengend sein dürfte. Nun, mit eben diesem Radschlagen verdienen sich die Düsseldorfer Willys, Peterles und Manfreds ihr Bonbon- und Kinogeld. In den Haupt- und Nebenstraßen dieser Stadt stehen die kleinen und doch so bienenfleißigen Amateurartisten „in Lauerstellung". Haben ihre flinken Augen mit fast untrügerischem Blick einen Fremden oder Durchreisenden erspäht, so führen sie diesem ihr bestimmt nicht leichtes Kunststückchen vor und bitten dabei um einen „Penny". Und in den seltensten Fällen wird dann diesen traditionellen Düsseldorfer Radschlägern ihr kleines Honorar versagt. Ja, manche der Onkels oder Tanten greifen bedeutend tiefer in die Geldbörse, als der erbetene Betrag ausmacht.

Wenn auch Radschlagen für „einen Penny" sicherlich nicht jedermanns Sache ist, so könnt ihr wieder einmal sehen, auf welche Weise sich Geld verdienen läßt, und welchen Wert auch ein „Penny" hat.



Mit unnachahmlicher Geschicklichkeit schlagen die Düsseldorfer Buben das Rad.

Ein treuer Fahrtenhelfer ...

... ist der kleine Handspaten. Es lohnt schon, ihn mitzunehmen. Wenn er auch manchmal im Wege ist, lästig am Rucksack baumelt oder am Fahrrad klappert, so entschädigt er euch durch seine Hilfsbereitschaft bei allen erdenklichen Gelegenheiten. Mit dem Handspaten läßt sich das Kochloch graben und der Zeltgraben ausheben. Mit dem Spatenblatt könnt ihr die Zeltpflöcke einschlagen, Holz spalten oder das Kochfeuer anfachen und schließlich am nächsten Morgen die Papier- und Büchsenabfälle fein säuberlich vergraben. Manches Fahrtenmesser ist schon abgebrochen, wenn man mit seiner Hilfe den Zeltstab anspitzen wollte. Mit dem Handspaten ist das eine Kleinigkeit. Wenn der Kochherd zu viel Zug hat, dann steckt ihr den Spaten als Ofentür schräg vor das Feuerloch und reguliert damit die Luftzufuhr.

Für Fußwanderungen oder für Lager müßte man schon Karten im Maßstab 1:100 000 haben. Wer solche Fahrten unternehmen will, wird dann auch beizeiten Kartenlesen lernen. Die Hunderttausender-Karte offenbart alle interessanten Dinge abseits der großen Heerstraße und zeigt dir, was jenseits des großen Waldberges liegt.



Der Vogel Strauß

Mißtrauisch betrachtet der Wüstenvogel die Besucher aus seinem Gehege im Zoo. Der Strauß ist der größte lebende Vogel und bewohnt Afrikas Steppengebiete. Seine Laufgeschwindigkeit ist enorm. Man sagt von ihm, daß er bei drohender Gefahr seinen Kopf in den Sand steckt; aber das ist eine Erfindung. Uebrigens kann der Strauß, der wegen seiner Federn sehr geschätzt ist, gefährliche Hiebe mit seinem Schnabel austeilen. 1 bis 2 Kilogramm wiegen seine Eier. Ihr Inhalt entspricht dem Wert von 30 bis 60 Hühnereiern. Da Straußeneier eßbar sind, würde sich ein Spiegelei davon schon lohnen!

(Aufnahme: Berger/G & G)

Ein Lob der Schnecke

Wir Menschen haben es furchtbar eilig. Es kann nichts schnell genug gehen. Vor mehr als hundert Jahren fuhr man noch gemütlich mit der Pferdepost von einer Stadt zur anderen. Heute geht es uns mit Schnelltriebwagen und Auto fast noch nicht rasch genug. Und den ganz Eiligen scheint auch das Flugzeug noch nicht zu genügen.

Da lobe ich mir die Schneckenpost. Mit ihr geht es noch hübsch langsam, fast zu langsam. Aber unsere Schnecken versäumen ja auch nichts. Ueberdies, wenn wir unser Haus — und sei es auch nur ein Bett — immer auf dem Rücken tragen müßten, kämen wir auch nicht so schnell voran.

Wenn wir als gewöhnliche Fußgänger eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von fünf Kilometern einhalten, so schafft die Schnecke in der gleichen Zeit nur 4,5 Meter, das ist nicht ganz die Länge eines großen Zimmers. Wir sind also tausendmal schneller als die Schnecke. Vergleichsweise müßte sich ein Lebewesen, das tausendmal schneller als wir Menschen ist, mit mehr als vierfacher Schallgeschwindigkeit fortbewegen. Der schnellste Vogel, die Rauchschwalbe, ist aber nur 65 mal schneller als der Mensch.

Ein Tagesausflug über 23 Kilometer ist für uns eine ganz nette Leistung. Unsere Schnecke würde für die gleiche Strecke ein halbes Jahr brauchen. Wenn uns der Schnellzug in einigen Stunden von Frankfurt nach Hamburg bringt, so müßte die Schnecke zehn Jahre, Tag und Nacht, ohne Rast unterwegs sein. Das kann keine Schnecke, zumal sie ja den Winter in ihrem Haus verschläft.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(29. Fortsetzung)

Wronsky beeilte sich, hastig zu berichten: „Die Hilfe, die ich Frau Lindsay, bedingt durch ihre besondere Lage, leistete, hat naturgemäß zu einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen uns und damit zu einer vertraulichen Anrede geführt. Das aber ist auch alles."

Madge verließ ihren Platz am Fenster und meinte, im Zimmer umhergehend und die Bilder betrachtend, lässig:

„Mein Gott, so viele Worte für eine so gleichgültige Sache! Flirten Sie mit meiner Gesellschafterin, meiner Ama oder mit wem Sie wollen, nur nicht gerade, wenn ich die Person brauche."

Mit einigen Schritten war Wronsky an ihrer Seite und vertrat ihr den Weg.

„Ist das Ihr Ernst?"

Erstaunt sah sie auf, in sein erregtes Gesicht.

„Ja, natürlich. Warum denn nicht?"

„Weil — weil ich Sie liebe, Madge, weil —"

Sie lachte:

„Wie rührend! Sie haben Ihre Leidenschaft aber bisher gut zu beherrschen gewußt, mein Herr!"

„Weil ich sie für aussichtslos hielt. Heute aber schenkt mir Ihr — Mißtrauen betreffs Frau Lindsay eine Hoffnung, an die ich bisher nicht zu denken wagte. Madge, ich bitte Sie, sagen Sie, birgt diese Hoffnung eine — Zukunftsmöglichkeit?"

Seine Stimme schwankte in verhaltener Leidenschaft. In diesem Augenblick trat Gloria mit dem gewünschten Fächer ein. Ihn entgegennehmend, lächelte Madge über die grünen Straußenfedern zu Wronsky auf:

„Wer weiß?"

Grußlos verließ sie das Zimmer. Wronsky verbeugte sich gegen Gloria und folgte. Ueberlegend blickte sie auf die sich schließende Tür. Hatte er Miss Forest von der Harmlosigkeit ihres Zusammenseins zu überzeugen vermocht? Wenn nicht, so wußte morgen ganz Singapur über ein nicht bestehendes Verhältnis Bescheid. Das konnte ihr, Gloria, im Grunde ja gleich sein, wäre der Gedanke nicht gewesen, daß dann auch Luckney sie im falschen Lichte sehen mußte. Seufzend beugte sie sich über den unruhigen Hund, kontrollierte seinen Verband und setzte sich an seine Seite. Durch die offenen Fenster drang das Krachen des Feuerwerks, das bunte Spiel aufflammender Lichter herein und weckte in Gloria die Erinnerung an die Stamford Road, an ihr liebloses Zimmer im de Rijk. Heute fühlte sie fast Sehnsucht nach dieser jüngsten Vergangenheit. In der wenigstens noch das eine, sie stützend und stärkend, in reinem Licht erstrahlte: Renalds Bild.

Gloria stützte die müde Stirn in die Hände: wie schrecklich verworren doch das Leben war! Wer wußte, was die Zukunft an Schwerem noch brachte?

*

„Victory vorn! Nein, Marybel! Victory, Victory! Marybel, Marybel!"

Die Tribünen toben. Die ganze prachtvolle Rennbahn Singapurs mit ihrem riesigen Totalisator ist ein einziges, wildbewegtes Meer schreiender Menschen, gestikulierender Hände. Am schlimmsten treiben es die Chinesen.

Ein bunter, sich mehr und mehr zum farbigen Band auseinanderziehender Fleck, liegt das Feld auf dem Grün der Bahn. Nun erscheint er auf der letzten Geraden, der Fuchs Marybel Kopf an Kopf mit dem Schimmelfavoriten an der Spitze.

„Johnson, Sundri! Totes Rennen! Marybel — Victory! Finish, Finish!"

Unter dem Rasen der Menge geht der Schimmel mit einer halben Länge als erster durchs Ziel. Schmetternd setzt die Musik ein. Unter Beifallsstürmen, von Jubel und Verwünschungen umbraust, führt man den Sieger zum kleinen Ring vor der Waage.

Blaß vor Erregung, läßt Madge mit einem Zorneslaut den Feldstecher sinken.

„Hätte Johnson die Marybel in der letzten Bahnbiegung besser an die Stangen geritten, so wär' das nicht passiert! Verdammte Bummelei!"

Mit schmalen Lippen, zornigen Augen blickte sie zum Sattelplatz hinüber. Gloria, halb hinter ihr stehend, sucht zu trösten:

„Er hat doch aber gut abgeschnitten, die Marybel ist immerhin noch an zweiter Stelle placiert."

Wütend fährt Madge herum:

„Ach, reden Sie doch keinen Unsinn! Was verstehen Sie denn schon vom Turf? Eine Blamage!"

„Das hat Quoten gegeben für die, die richtig tippten. Leider gehöre ich nicht zu diesen."

Captain Flint, der unter der Loge steht, sagt es lachend, blickt empor, verbeugt sich verlegen:

„Oh, Entschuldigung, Miss Forest! Hatte nicht gesehen. Rennglück — Rennpech! Das nächstemal macht's die Marybel!"

Madge antwortete mit einer indignierten Geste. Dann fragte sie:

„Wo steckt eigentlich Ihr Freund Luckney? Ich sah ihn heute hier noch nicht."

„Luckney? Keine Ahnung. Ah — dort kommt ja Miss Wells!"

Aufgeregt drängte sich die weißblonde Schöne durch die promenierende Modenschau von Europäerinnen und grazilen Chinesinnen in ihren geradegeschnittenen, vom Knie bis zum Knöchel geschlitzten Röcken. Schon von weitem bedauert sie laut:

„Nein, wie mir das leid tut, Madge! Wer hätte das von deiner Marybel gedacht!"

Ungnädig reagiert Madge:

„Himmel, so mach doch kein solches Geschrei, Alice! Suche lieber deinen Godfred!"

Die andere widerspricht gereizt:

„Bitte, mäßige dich gefälligst! Was geht mich Herr Godfred, dieser Familientäuscher, schon an? Im übrigen ist er verreist, was dir ja wohl bekannt sein dürfte."

„Verreist? Wohin?"

„Gott, weißt du das wirklich nicht? Auf Urlaub, nach Bangkok."

„Urlaub — Bangkok? Das ist doch Irrsinn! Kein normaler Mensch fährt zur Erholung in diesen Brutkessel. Woher weißt du das?"

Alice zögert, weicht aus:

„Ach, so — durch einen Zufall — ich weiß selbst nicht —"

Aber Madge läßt nicht locker und erfährt schließlich, daß Alice ihre Weisheit von einer dritten Freundin hat, die Godfred auf dem Bahnhof bei Abfahrt des Bangkok-Expreß traf.

„Es schien ihm sehr peinlich, von ihr gesehen und angesprochen zu werden, und er behauptete, nach Mandaley zu reisen, doch Gerty Saunders sah ihn in den durchgehenden Bangkok-Waggon steigen. Ihm gegenüber saß eine auffallend elegante Frau, der er bei der Unterbringung des Gepäcks behilflich war. Also wohl ein neuer Flirt. Dieser Herr hat ein enorm weites Herz! Na, mir ist's ja wurscht, ich, Gott sei Dank, habe ihm niemals eine Chance gegeben."

Und Alice Wells lachte verächtlich, aber dieses Lachen klingt reichlich gezwungen. Madge höhnt:

„Nein, natürlich nicht! Du — nicht!"

Und dann kategorisch:

„Wann, sagst du, ist er gefahren? Gestern früh? Ach, Pa!"

Sie wendet sich dem die Loge betretenden Sir George zu. Er macht eine bedauernde Handbewegung. Ohne ihn zu Wort kommen zu lassen, wehrt sie gereizt ab:

„Bitte, keine Leichenrede, Pa! Unter einem besseren Jockey hätte Marybel natürlich gesiegt. Uebrigens — ist es dir bekannt, daß dieser Herr Godfred seinen Urlaub in — Bangkok verbringt?"

„In Bangkok? Nein. Ein sonderbarer Geschmack. Aberschließlich ist das seine Sache."

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 64 Freitag, den 20. August 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

EVG

Genau so unsicher und mehr trübe als freundlich wie das Wetter ist die politische Lage, wie sie die Außenminister der sechs EVG-Staaten vorfinden, wenn sie jetzt in Brüssel über das endgültige Schicksal der europäischen Armeen verhandeln. War es vor wenigen Tagen überhaupt noch nicht zu sehen, wie sich bei der ablehnenden Haltung Frankreichs eine Verwirklichung des europäischen Verteidigungsgedankens durchführen ließe, so hat sich die Lage seit den Abänderungs- und Ergänzungsvorschlägen des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France eher verschlechtert als gebessert. Denn das, über was die Außenminister in Brüssel sich einig werden sollen, ist ganz etwas anderes geworden als das, was seine Initiatoren sich einmal darunter vorgestellt hatten. Man sieht daran, daß es nie gut tut, solche Entschlüsse auf die lange Bank zu schieben; die Verhältnisse ändern sich und was gestern noch ideal war, braucht es heute längst nicht mehr zu sein Doch mit Wehklagen läßt sich nichts rückgängig machen, außerdem steht es jedem offen, über die EVG zu denken, was er will. Die Bundesregierung, die mit großer Begeisterung für die Verwirklichung dieses gemeinsamen Verteidigungsgedankens gearbeitet hat, an ihrer Spitze Bundeskanzler und Außenminister Adenauer, sieht sich in diesen Tagen jedenfalls vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt. Denn das, was die Franzosen aus der EVG gemacht sehen wollen, bedeutet letzten Endes nichts anderes, als daß Westdeutschland nicht als gleichberechtigter Partner, sondern als Mitglied zweiten Ranges an einer Verteidigung des Kontinents teilhaben soll. Von französischer Seite mag dieser Wunsch einigermaßen verständlich erscheinen, von unserer Seite aus dürfte und müßte er als unannehmbar abgelehnt werden. Wer von unseren Söhnen sollte sich wohl unter solchen Voraussetzungen bereit finden, die Uniform eines europäischen Soldaten anzuziehen?

Es geht aber in diesen Tagen um mehr, als um die europäische Verteidigungsgemeinschaft. In den kommenden Wochen dürfte das politische Schicksal ganz Europas und darüber hinaus vielleicht der ganzen Welt entschieden werden. Die nun schon unmöglich gemachte sofortige Entscheidung über die EVG hätte die Dinge in ihrem angefangenen Lauf vorerst nicht sehr beeinflußt. Aber die Tatsache, daß Frankreich nicht bereit ist, die europäische Integration auf militärischem und politischem Gebiet zu verwirklichen, bedeutet, daß die Sowjets eine entscheidende Schlacht im kalten Krieg gewonnen haben. Was von der EVG überhaupt noch verwirklicht werden kann, ist ein loses Militärbündnis einiger europäischer Staaten. Also schon lange nicht mehr das, was der Kreml so gehaßt und bekämpft hat. Eine besondere Bedeutung erhält in diesem Zusammenhang die Pariser Zwischenstation des Außenministers Wyschinski, auch wenn er mit Mitgliedern der französischen Regierung nicht in Kontakt gekommen sein sollte. Man kann annehmen, daß er seinem dortigen Botschafter besondere Anweisungen gegeben hat. Obwohl Anfang des Jahres aus sonst recht zuverlässigen Quellen verlautete, daß die Sowjetzone im Sommer einem Garantie- und Bündnissystem des Ostblocks einbezogen werden würde, ist nichts dergleichen geschehen. Die Frage nach dem warum beantwortet man wohl am deutlichsten dahingehend, daß sich der Kreml den Rücken für geplante Deutschlandverhandlungen frei halten wollte. Es hat sich sicher nichts an seiner Meinung geändert, daß ein wiedervereinigtes Deutschland wenn auch in Lager des Westens, aber ohne EVG, der beste Garant für seine Europapolitik ist.

Was nun Frankreich in diesem Zusammenhang anbetrifft, so kann man ihm nicht den Vorwurf ersparen, es mache es der sowjetischen Diplomatie zu leicht, zu ihrem Ziele zu kommen. Denn unberücksichtigt dessen, ob die EVG oder ein nationales Gesamtdeutschland die bessere Lösung der europäischen und vor allem der deutschen Probleme darstellen würde, allein der Druck durch die EVG hätte die Sowjets sicherlich zu Zugeständnissen veranlaßt. Dieser Druck fällt durch die jetzige französische Version der EVG schon mindestens etwas leichter aus und das ist sicherlich kein Vorteil für den Westen. Während also jetzt in Brüssel um das Vertragswerk verhandelt, um nicht zu sagen gefeilscht wird, kann man sicher sein, daß sich hinter den Kulissen in Paris auf sowjetische Initiative einiges abspielen wird. Moskau weiß ganz genau, daß ein großer Teil des französischen Volkes mehr Angst vor einem starken Deutschland hat als vor dem Komunismus, und es wird diese Stimmung für seine Pläne auszunutzen versuchen. Seine Garantienoten und -angebote weisen recht deutlich den Weg. Es wäre an der Zeit, daß sich Frankreich dieser Situation in ihrer vollen Bedeutung bewußt wird, was aber augenscheinlich ganz und gar nicht der Fall zu sein scheint. Ganz klar ausgedrückt ist die Lage so, daß der Franzose sich mehr von einer Sicherheitsgarantie verspricht, die ihm von den Sowjets gegenüber Deutschland gegeben wird, als von einer Beteiligung an einer militärischen Gemeinschaft mit Deutschland, von der er befürchtet, daß er überrundet werden könnte, wozu ihm die Geschichte ja auch einige Beispiele geben kann, wenn man sie so auslegen will.

Die „reine" Flur

Dr. Erwin Topf

Jäger und Jagdfreunde haben in zahlreichen besorgten und entrüsteten Zuschriften an die Redaktion der großen einschlägigen Fachzeitschrift energisch gegen die Pläne des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft protestiert, als dieser vor einigen Monaten ankündigte, daß eine „Flurbereinigung" großen Stils durchgeführt werden sollte. Im Geiste sahen sie wohl schon die Feldfluren radikal „bereinigt": die Hecken und Wäldchen ausgerodet, malerische Baumgruppen beseitigt, die Flußläufe begradigt und das Ufergebüsch abgehauen . . .

Nun — dergleichen Übertreibungen eines nur auf „rationelles Wirtschaften" abgestellten Reformeifers sind in der Tat früher, vor Jahrzehnten, im Zusammenhang mit der Flurbereinigung vorgekommen. Mittlerweile aber haben unsere Landmesser längst gelernt, die Grundstückszusammenlegung — andere Namen für dieselbe Sache sind auch „Verkoppelung" oder „Separation" oder eben Flurbereinigung — in einem modernen Geiste durchzuführen, unter Schonung von Baum und Strauch und all jener Eigenarten, die das Landschaftsbild beleben und seinen besonderen Reiz ausmachen. Was bei der Flurbereinigung verschwinden soll, das ist lediglich die Unzahl der vielfach „auf Handtuchbreite" zerschnittenen Ackerstreifen oder Parzellen. Jeder einzelne bäuerliche Betrieb soll, nach erfolgter Zusammenlegung, also nur noch einige wenige Grundstücke in seiner Feldflur besitzen, die auf guten Wegen leicht erreichbar sind und deren Größe ihm die Anwendung von Maschinenarbeit erlaubt.

Damit ist aber das auf eine gründliche Neugestaltung der bäuerlichen Betriebsverfassung abgestellte Programm des Ministers Dr. h. c. Heinrich Lübke noch nicht erschöpft. Er will nämlich im Zusammenhang mit der Flurbereinigung, die vor allem in den sogenannten Erbteilungsgebieten der west- und südwestdeutschen Mittelgebirgslandschaften vordringlich ist, zugleich — soweit erforderlich — eine Auflockerung der Dörfer erreichen. Den Bauern, deren Höfe allzu sehr eingeklemmt in Dörfern und kleinen Ackerbürgerstädtchen liegen, soll durch Kredithilfe der Aufbau neuer, schöner, zweckmäßig gestalteter und rationell zu bewirtschaftender Hofstellen „außerhalb" ermöglicht werden: in kleinen Gruppen- und Weilersiedlungen also, angrenzend an das eigene Ackerland, irgendwo an gegeigneten Stellen der Feldflur. Zugleich werden da auch, wie es in Hessen und Baden schon praktisch durchgeführt ist, Vertriebenen-Bauern aus dem Osten mit angesiedelt werden.

Ein weiterer Teil des Programms betrifft die Vergrößerung solcher klein- und zwergbäuerlichen Betriebe, die ihre Existenzgrundlage erweitern wollen und können, bis zu einem Umfang, der eine eigene Spannviehhaltung oder als Ersatz dafür die Anschaffung eines kleinen Treckers ermöglicht. Mit Zahlenangaben, wieviel Hektar oder Morgen ein solcher Betrieb haben muß, um die Ernährungsbasis für eine Familie abgeben zu können, ist nicht viel anzufangen. Zehn Hektar gleich 40 Morgen — das mag hier als Anhaltspunkt dienen. Besser ist es, vom Umsatz eines solchen Betriebes auszugehen: erreicht er 10 000 DM im Jahr, so „trägt" er die Anschaffung eines Traktors, und dann bleibt genug an Erträgen übrig, um eine Bauernfamilie, die mit Fleiß und Geschick arbeitet, gut zu erhalten. Bleibt zum Schluß noch die Frage: Wo denn das Land hergenommen werden kann und soll, um derartige Betriebe bis zur Größe einer vollen Ackernahrung aufzustocken. Nun — natürlich soll das Land nicht etwa anderen Kleinbauern „weggenommen" werden. Aber es gibt fast überall Zwergbetriebe, die von „Arbeiterbauern", von Handwerkern, von Witwen und alten Leuten schlecht und recht — meist notgedrungen mehr schlecht als recht — nebenberuflich bewirtschaftet werden; es gibt Kirchen- u. Gemeindeländereien, es gibt schließlich vielfach auch Ödland, das ohne weiteres kulturfähig zu machen ist.

Das also ist die Landreserve, auf die zurückgegriffen werden kann und muß, wobei natürlich niemand zur Landabgabe gegen seinen Willen gezwungen werden soll — wer aber in Kauf oder Pacht abgeben will, dem soll man diesen Entschluß in geeigneter Weise, etwa durch gleichzeitige Sicherung seiner Altersversorgung erleichtern. Solche Aufgaben also müssen zusätzlich zur Flurbereinigung, oder auch im Zusammenhang damit, nun überall in Angriff genommen werden.



Dr. Eckener in Friedrichshafen beigesetzt

Unser dpa-Bild zeigt den aufgebahrten Sarg und die Ehrenwache während der Trauerfeier. (dpa)

Christian Stock 70 Jahre alt

In Seeheim an der Bergstraße, seinem jetzigen Wohnsitz, kann der frühere hessische Ministerpräsident Christian Stock seinen 70. Geburtstag begehen.

Christian Stock wurde 1884 als Sohn eines Zigarrenarbeiters in Darmstadt geboren, verlebte seine Jugend in Pfungstadt und erlernte ursprünglich auch den Beruf des Zigarrenmachers. Mit 18 Jahren trat er bereits der SPD und den Gewerkschaften bei und wurde mit 26 Jahren Gewerkschaftssekretär in Baden, wohin ihn das Schicksal verschlagen hatte. Stock gehörte dem Verfassungsausschuß der Weimarer Nationalversammlung an und wohnte bis 1933 als Leiter der Ortskrankenkasse in Heidelberg. Im Dritten Reich kam er ins Konzentrationslager. Nach dem Zusammenbruch wurde Stock Leiter der Ortskrankenkasse Frankfurt und dann Präsident der Landesversicherungsanstalt Hessen. Im Dezember 1946 wurde er vom hessischen Landtag als Nachfolger Dr. Geilers zum Ministerpräsidenten gewählt, bis er von dem jetzigen Ministerpräsidenten Georg August Zinn abgelöst wurde.

11 000 Güterwagen stehen still. Die Deutsche Bundesbahn hat jetzt monatlich nur 1,5 Millionen Güterwagen eingesetzt. 11 000 Güterwagen, darunter 3000 gedeckte Wagen, liegen still. Die Bundesbahn rechnet aber im Herbst mit einer Zunahme des Güterverkehrs, wenn die Kartoffeln und Zuckerrüben verladen werden. Da wegen des schlechten Wetters allerdings die Hackfruchternte eine Verzögerung erleiden wird, wird sich der Herbstverkehr im Güterwesen auf wenige Wochen zusammendrängen. Die Bundesbahn trifft schon Vorbereitungen dazu, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Berufskundlicher Abiturientenlehrgang. In Verbindung mit dem Arbeitsamt Darmstadt findet Ende August und Anfang September im Pädagogischen Institut Jugenheim eine berufskundliche Tagung für Abiturienten statt. Es haben sich bereits 350 Abiturienten aus den Kreisen Darmstadt, Dieburg und Offenbach angemeldet.

Zuckerdiebstahl en gros. Aus dem Lager einer Spedition in Mainz wurden über vierzig Sack Zucker im Werte von 5000 DM gestohlen.

Die Uebersicht

Erst Bereiterklärung für freie gesamtdeutsche Wahlen, dann Viererkoferenz? Sachverständige der drei Westmächte beraten z. Zt. über die westliche Antwort auf die beiden Sowjetnoten vom 24. Juli und 4. August. Man rechnet damit, daß eine Tür für die neue Viererkonferenz offen gelassen wird. Britische Regierungskreise betonen in diesem Zusammenhang, daß eine derartige Konferenz erst stattfinden kann, wenn sich die Sowjetunion zur Abhaltung freier gesamtdeutscher Wahlen bereit erklärt.

Sondersitzung des Bundestages soll am 8. September stattfinden. Die Sondersitzung des Bundestages, in der der Fall John behandelt werden soll, wird erst am 8. September stattfinden. So teilen maßgebende Kreise der CDU in Bonn mit.

Steuervergünstigung für Kindergeld in Kraft. Das Gesetz über die steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Behandlung von Kindergeld ist nun im Bundesgesetzblatt vom 12. August verkündet worden. Danach ist festgelegt, daß Kindergeld für den Empfänger steuerfrei ist und nicht als Einkommen zählt, wenn es für das dritte und jedes folgende Kind gewährt wird und 20,— DM im Monat nicht übersteigt. Das Gesetz ist ab 1. Juli 1954 wirksam.

Neue Streikzwischenfälle in München. Der Streik in der bayerischen Metallindustrie dauert nun schon die zweite Woche. Nur wenig hat sich an der Gesamtlage geändert. Ob eine baldige Beilegung des Streiks zustande kommt, hängt von den Beratungen über einen zweiten Vermittlungsvorschlag des bayerischen Arbeitsministers ab. Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es am Mittwoch zwischen Polizei und einer tausendköpfigen Menge. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Kommunistische Partei in den USA soll ihrer politischen Rechte für verlustig erklärt werden. Fast einstimmig billigte das amerikanische Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf, durch den die Kommunistische Partei der USA aller ihrer Privilegien und Rechte als politische Partei verlustig erklärt wird. Präsident Eisenhower hat dem Gesetz bereits seine Zustimmung gegeben. Es muß, um in Kraft treten zu können, noch vom Senat ratifiziert werden.

Noch keine Koalitionsverhandlungen CDU-DP in Hessen. Die CDU und FDP in Hessen haben erklärt, daß noch keine Verhandlungen mit der Deutschen Partei über eine etwaige Beteiligung der DP an dem von den beiden Parteien gebildeten Wahlabkommen zur bevorstehenden Landtagswahl stattgefunden haben. Die CDU und FDP hatten beschlossen, bei einem Wahlsieg nur gemeinsam mit Dritten über eine Teilnahme an der Regierung zu verhandeln und sich im Wahlkampf nicht gegenseitig zu behindern.

Dien-Bien-Phu-Verteidiger kommen nach Hause. Unter den von den Vietminh im Zuge der gegenseitigen Gefangenenentlassung freigelassenen französischen Soldaten soll sich auch der Verteidiger von Dien-Bien-Phu, General Christian de Gastries, befinden.



Bayreuther Festspiele gehen ihrem Ende entgegen

Zu den letzten Aufführungen der Bayreuther Festspiele, die am 22. August enden, sind wiederum zahlreiche Besucher aus vielen Ländern gekommen. Unter den Festspielbesuchern fiel am 17. August die dunkelhäutige elegant gekleidete Sängerin Leonora Lafayette (rechts) auf, die sich hier mit einer deutschen Besucherin unterhält. (dpa)

Aus STADT und Land

Langen, den 20. August 1954

Der gute Wille . . .

Es ist ein Verhängnis. Wenn man hofft, endlich einmal wissentlich etwas Gutes zu tun, kommt irgendetwas dazwischen. Frau Nachbarin hatte einen Unfall, liegt im Krankenhaus und würde sich bestimmt freuen, wenn man sie mal besuchte. Man will ja auch, aber entweder fühlt man sich an den Besuchstagen selbst nicht wohl, oder es hapert am Mitbringsel, das man nicht rechtzeitig besorgte, weil man es im Trubel des Alltags einfach vergessen hatte, oder Tante Frieda kommt plötzlich und unerwartet mit ihrem Besuch dazwischen. Schließlich ist soviel Zeit vergangen, daß entweder Frau Nachbarin schon wieder daheim ist oder man sich einfach schämt, nach so langer Zeit noch an ihrem Krankenbett aufzukreuzen.

Stimmt's?

Der gute Wille ist da, aber bis zur Tat ist's oft ein langer Weg. „Hindernisse sind da, um überwunden zu werden", hat mal einer gesagt und ist über die Hindernisse selbst zu Fall gekommen. Aber so ist das Leben. Man hätte gern immer ein gutes Gewissen, aber manchmal geht's wirklich nicht. Es muß wohl so sein, daß man sich immer irgendwie schuldig fühlt. Sonst würden wohl auch die Bäume in den Himmel wachsen. Und das geht doch beim besten Willen nicht! -hsch-

☆

* **Wir gratulieren.** Frau Rosa Buch, Wiesenstraße 6, zu ihrem 76. Geburtstag am 24. August und wünschen ihr alles Gute im neuen Lebensjahr!

* **Silber-Hochzeit.** Oberschullehrer Franz Schmitt u. Frau Else, geb. Gatzert, Schubertstraße 4, feiern morgen ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihnen viel Glück bis zur Goldenen!

* **Wieder Freitod auf den Schienen.** In der Nacht zum Dienstag ließ sich eine 71 Jahre alte Frau auf der Strecke zwischen Langen und Egelsbach von einem Zug überfahren und setzte damit ihrem Leben freiwillig ein Ende. Sie stammt aus der Pfalz und wohnte zuletzt in der Florian-Geyer-Straße. — Bereits am Sonntagnachmittag hatte sich, wie wir schon berichteten, ein 22jähriges Mädchen vor einen Zug geworfen und den Freitod gefunden.

* **Bürgermeister Umbach in Urlaub.** Am vergangenen Montag hat Bürgermeister Umbach einen vierwöchigen Erholungsurlaub im Schwarzwald angetreten. Seine Vertretung übernahm der 1. Stadtrat Kömpel.

* **Fundsachen vom Monat Juli.** Im vergangenen Monat wurden folgende Gegenstände gefunden und auf dem Langener Fundbüro abgegeben: 1 Knaben-Ski-Mütze, 1 Paar Wildleder-Handschuhe, 1 Armband, 1 Lederbeutel mit Bargeld, 1 Taschentuchbeutel mit Bargeld, 1 Damenhut, 1 Kinderjacke, 1 Brille mit Stahlbügeln, 1 Bosch-Horn, 1 Damenfahrrad, 1 Überrock, 1 Herrenhut, 1 Herrenschal, 1 Damenstrickjacke, 1 Herrenpullover, 1 Halskette und ein Bargeldbetrag. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus — Zimmer 8 — gestellt werden.

* **Die Abnahme für das Sportabzeichen** im Schwimmen erfolgt wiederum morgen Samstag von 17—19 Uhr im Stadion.

* **Weitere Erdkabelverlegungen.** Das Straßenbild im oberen Stadtteil ist seit einigen Tagen von den Verkabelungsarbeiten der Post für das Telefonnetz gekennzeichnet. Verschiedene Gräben wurden gezogen und zahlreiche Backsteine lagern in langen Reihen vor den Häusern.

* **„Mohrchen" plus drei.** Einer hiesigen Familie kam vor einiger Zeit ihr Mohrchen, ein kleines Kätzchen, abhanden. Man suchte es durch ein Inserat in der Zeitung wiederzubekommen. Die Überraschung war jedoch groß, als nicht nur das verlorengegangene schwarze Kätzchen, sondern noch weitere 3 Mohrchen gebracht wurden, deren Besitzer die „Rücknahme" forderten. Das Schlimme ist, daß niemand weiß, ob auch das richtige Mohrchen in den Schoß der Familie zurückkehrte.

* **Jahres-Hauptversammlung.** Auf die Jahres-Hauptversammlung der Kunst- und Kulturgemeinde Langen am heutigen Freitagabend sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Näheres im Inseratenteil unserer Zeitung.

* **Treffen der Österreichfahrer der SSG-Handballer.** Morgen Samstagabend treffen sich alle Fahrtteilnehmer der SSG-Handballer in ihrem Clubhaus. Wie im vergangenen Jahr, sollen auch jetzt wieder die Aufnahmen, die anläßlich der Österreich-Fahrt geknipst wurden, getauscht werden. Damit erhalten alle Teilnehmer auch im Bild Erinnerungen an ihre Fahrt, die allen so gut gefiel. Übrigens liegt schon heute die Sparliste für die Auslandsfahrt im nächsten Jahr auf. Erste Sparbeträge sind bereits gezeichnet. Nochmals: alle Österreich-Fahrer treffen sich morgen abend im Clubhaus.

* **Zu 10 Monate Gefängnis verurteilt.** Wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches verurteilte die Strafkammer beim Landgericht Darmstadt einen früheren Inspektor der Industriepolizei aus Langen zu 10 Monaten Gefängnis. Dieser hatte vor einiger Zeit verschiedene Angehörige der Industrie-Polizei zu sich nach Hause eingeladen und gut bewirtet. Bei dieser Gelegenheit versuchte der Verurteilte seine Gäste zu Handlungen zu verleiten, die durch das Gesetz, § 175, unter Strafe gestellt sind. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate Gefängnis beantragt, doch billigte das Gericht dem erst 30 Jahre alten Angeklagten seine bisherige Straflosigkeit und Jugend als mildernde Umstände zu.

* **Falschmünzen im Automaten.** In letzter Zeit sind häufig Warenautomaten mit Falschmünzen bedient worden. Die Polizei führt zur Zeit Ermittlungen durch, um den Tätern habhaft zu werden.

* **Regenmantel verloren.** Ein Sprendlinger Einwohner verlor in der Nacht zum Dienstag auf der Fahrt von Langen nach Sprendlingen einen grauen Regenmantel. Wer den Mantel gefunden hat oder gesehen hat, wer ihn mitnahm, möchte dies der Polizei melden.

* **Zwei neue Heizkörper gefunden.** Bei der Langener Polizei wurden am Donnerstag zwei völlig neue Heizkörper abgegeben, die ein Einwohner auf der Offenbacher Landstraße, kurz vor Sprendlingen gefunden hatte. Vermutlich sind sie aus einem Transport verlorengegangen, da es sich um fabrikneues Material handelt.

* **Gestohlenes Fahrrad wiedergefunden.** Einem jungen Mann aus Langen war vor einigen Tagen ein fast neues Herrenfahrrad gestohlen worden, das er vor einer Gastwirtschaft in Bahnhofsnähe abgestellt hatte. Jetzt fand es ein Wachmann in der Beethovenstraße im Gebüsch liegend auf, allerdings ohne Lampe und Lichtmaschine.

* **Jugendliche Ausreißer gefaßt.** In den Abendstunden des Dienstag wurden in der Bayerseich drei junge Burschen beobachtet, von denen die herbeigerufene Polizei schließlich ermittelte, daß sie aus einem Erziehungsheim in Gießen ausgerissen waren. Die drei waren 12, 14 und 15 Jahre alt.

* **Herrenloses Fahrrad gefunden.** In der Nördlichen Ringstraße wurde am Mittwoch ein Herrenfahrrad gefunden, dessen Eigentümer, der in Langen wohnt, sich inzwischen gemeldet hat. Es soll hier aber darauf hingewiesen werden, daß eine Reihe von Fahrraddelikten der letzten Zeit dadurch gefördert wurde, da die Räder beim Abstellen in keiner Weise gesichert wurden.

Neues im Langener Busverkehr

Der vor kurzem auf Betreiben des VVV Langen aufgenommene Stadtomnibus-Rundverkehr entsprach einem Bedürfnis des in jeder Beziehung gewachsenen und noch wachsenden Langen. Nun braucht allerdings auch diese Neueinführung, wie jede andere, ihre Einlaufzeit.

Wie eine Erfindung oder noch so vielversprechende technische Neuerung dem Menschen nützen kann, wenn er es nicht versteht, sie in sein Alltagsleben einzubauen, so handelt es sich auch beim Stadtbus-Rundverkehr im wesentlichen darum, ihn vor allem in das Bewußtsein jedes Langener Einwohners und Besuchers einzuprägen als ein bequemes und billiges Beförderungsmittel, das ganz zu seiner Verfügung steht.

Wenn das geschehen ist, wird niemand mehr auf den Gedanken kommen im Sonntagsstaat seine vier Koffer und drei Rucksäcke auf einem Leiterwagen vom oberen Stadtteil bis zum Bahnhof zu transportieren. Jeder weiß: Für wenige Pfennige nimmt ihm der Bus diese Dienstmannsarbeit ab.

Auch wenn die Tochter aus den Neubauten des Langener Westens einmal ihre Mutter im Langener Osten besuchen will, ist es nicht nötig, daß sie schon vor Morgengrauen aufsteht und ihrem Mann etwas „Aufzuwärmendes" vorbereitet, weil sie zu Mittag nicht zurücksein kann: Der Bus ist auch hier das einzig Richtige.

Der Einkauf in Fachgeschäften, die nicht gerade um die Ecke liegen, ist jetzt ebenfalls kein Problem mehr, denn: Wir haben ja einen Stadtbus!"

Der eiserne Vorhang der langen Strecke zwischen Langen-Ost und Langen-West ist aufgehoben. Man muß sich das immer vor Augen halten.

Um es jedem derzeitigen und künftigen Benutzer der Buslinie leicht zu machen, seien hier noch einmal die Haltestellen und Abfahrtzeiten genannt:

Abfahrt ab Bahnhof Langen ab 8.45 bis 12.45 Uhr alle halbe Stunde

Bahnübergang	Rathaus
Keßlerplatz	Frankfurter-Gabelsbergerstr.
Ludw.-Erk-Schule	
Postamt	Lutherstraße
Lutherplatz	Lutherplatz
Leukertsweg-Wilhelmstraße	Postamt
Amtsgericht	Erk-Schule
Finanzamt	Bahnhof

Die Rundfahrt dauert immerhin 18 Minuten: 10 Minuten Hinfahrt, 8 Minuten Rückfahrt. Zwischen den einzelnen Stationen liegt jeweils etwa eine Minute Fahrtzeit. Es läßt sich daher leicht errechnen, wann der Bus an dieser oder jener Haltestelle sein wird.

In Kürze wird auch die Kennzeichnung der Haltestellen vervollständigt werden. Fahrpläne werden darüberhinaus ebenfalls angebracht.

Als weitere Hilfe und Besonderheit zur Popularisierung unserer Langener Buslinie wird Herr Müller als seriöser Mitarbeiter des VVV eine Woche lang den Stadtbus auf seinen Fahrten begleiten. Herr Müller wird nicht nur den Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen helfen, sondern sie auch beim Kauf der jeweils günstigsten Fahrtausweise beraten. Neben seiner freundlichen Hilfsbereitschaft ist er auch an einer Armbinde des VVV zu erkennen!

Unser aller Wunsch ist es, unsere innerstädtische Buslinie zu fördern. Sie nützt uns allen. Noch stellt sie einen Anfang dar, aber sie wird, sobald sie ihren festen Platz in den Gewohnheiten der Langener hat, und die Straßenverhältnisse es zulassen, auch auf das Gebiet westlich der Bahn ausgedehnt werden. Bis dahin liegt es an uns, mit dieser Einrichtung vertraut zu werden und uns ihre Erweiterung durch rege Benutzung zu sichern.

VVV Langen.

Pittlerfest am 28. August

Fußballspiel zu Gunsten der vom Unwetter betroffenen Langener

Nach einjähriger Pause wird am Samstag, dem 28. August, die Maschinenfabrik Pittler AG wieder eine Betriebsfeier veranstalten, die nach alter Leipziger Tradition als „Pittlerfest" bezeichnet wird. Es soll an diesem Tag den Betriebsangehörigen der Firma Pittler für die geleistete Arbeit gedankt werden.

Die Geschäftsführungen der Fa. Pittler AG sowie die Verkaufsgesellschaft Pittler-Dienst GmbH haben für den Nachmittag ein Kinderfest vorgesehen, bei dem sämtliche Kinder der Betriebsangehörigen teilnehmen können. Weiter ist ein Fußballspiel vorgesehen. Wir möchten nochmals besonders darauf hinweisen, daß der Reinertrag dieses Fußballspiels zwischen einer Mannschaft der Fa. Zündapp AG Nürnberg und Pittler AG Langen der Stadt Langen zur Verteilung an die vom Unwetter am 19. 6. 54 Betroffenen zufließen wird. Diese Verbundenheit zwischen der Pittler AG und der Stadt Langen können die Einwohner unserer Stadt noch dadurch bekräftigen, indem sie als Zuschauer diesem sehr interessanten Spiel beiwohnen. Seitens der Fa. Pittler ergeht jedenfalls die herzliche Einladung an die Bevölkerung, sich am Samstag, dem 28. August um 16 Uhr auf dem Platz des 1. FCL (Linden) einzufinden.

Im weiteren Verlauf des Pittlerfestes trifft sich die Belegschaft mit ihren Angehörigen am Abend im großen Festzelt zu einem Bunten Abend. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Pittlerfest sich würdig an die Reihe der früheren Pittlerfeste anschließen wird.

Wir dürfen der Fa. Pittler zu ihrem Fest ein gutes Gelingen wünschen und werden demnächst nochmals hiervon berichten. Kw.

Frage und Antwort aus dem Familienrecht

Frage: Ich bin seit zwei Jahren geschieden. Unser 5jähriges Kind ist der Mutter zugesprochen. Diese verweigert ein Zusammentreffen zwischen dem Kinde und mir mit der Begründung, das Kind wolle mich nicht besuchen. Was kann ich unternehmen, um mein Kind ab und zu sehen und mit ihm zusammen sein zu können?

Antwort: Der Ehegatte, dem die Sorge für die Person eines gemeinschaftlichen Kindes nicht zusteht, behält das Recht, mit dem Kinde persönlich zu verkehren. Dieses Recht ist ein dem „verkehrsberechtigten" Elternteil verbliebener Rest der elterlichen Gewalt. Grundsätzlich ist es Sache der geschiedenen Eheleute, sich über den Verkehr mit dem Kinde selbst zu einigen. Ist eine solche Einigung — wie in Ihrem Falle — nicht möglich, so kann die Vermittlung und Entscheidung des Vormundschaftsgerichts angerufen werden. Dieses regelt nach freiem Ermessen je nach Lage der Verhältnisse Art und Weise, Ort und Zeit des Verkehrs mit dem Kinde. Das Verkehrsrecht mit dem Kinde kann nur in Ausnahmefällen, die in schuldhaftem Verhalten begründet liegen, zeitweise oder gänzlich ausgeschlossen werden.

Der Einwand Ihrer geschiedenen Frau, das Kind wolle nicht zu Ihnen kommen, ist nicht stichhaltig. Grundsätzlich ist der Wille des Kindes in diesen Fällen unbeachtlich. In der Rechtsprechung wird sogar die Auffassung vertreten, daß derjenige Elternteil, bei dem sich das Kind befindet, verpflichtet ist, den gegenteiligen Willen des Kindes — erforderlichenfalls unter Anwendung geeigneter Zuchtmittel — zu brechen. Denn im jugendlichen Alter darf der Wille des Kindes keine Rolle spielen. Etwas anderes wäre es, wenn ein 19- oder 20-jähriges Kind aus stichhaltiger Begründung den persönlichen Verkehr mit dem Vater oder der Mutter ablehnen würde. — Sollte Ihre geschiedene Frau den gerichtlich geregelten Verkehr vereiteln, so können Sie durch das Gericht Zwangsmaßnahmen gegen die Mutter durchführen lassen.

Ihre weitere Frage, ob Ihre geschiedene Frau den Verkehr mit dem Kinde von der Erfüllung Ihrer Unterhaltspflicht abhängig machen könne, muß verneint werden. Das Recht zum persönlichen Verkehr steht an sich grundsätzlich mit Ihrer Unterhaltspflicht in keinem Zusammenhang. Berechtigte Unterhaltsansprüche des Kindes sind durch Klage und notfalls anschließende Zwangsvollstreckung geltend zu machen. Wenn Sie jedoch böswillig Ihrer Unterhaltspflicht nicht nachkommen, wodurch Sie sich übrigens strafbar machen können, so kann aus Ihrem Verhalten geschlossen werden, daß Sie kein echtes Interesse an dem Wohlergehen des Kindes haben. Ein Wunsch nach einem persönlichen Zusammensein mit Ihrem Kind ist dann nicht glaubhaft. Diese Überlegung könnte das Vormundschaftsgericht veranlassen, Ihnen die Berechtigung zum persönlichen Verkehr mit dem Kind abzusprechen.

* **Langen — eine schnellwachsende Stadt.** Auf Grund der letzten Erhebungen konnte ein recht interessanter Überblick über die Entwicklung der Einwohnerzahl in bestimmten Zeitabschnitten gewonnen werden. So betrug die Einwohnerzahl Langens am 17. 5. 1939 = 9085, am 13. 9. 1950 = 13 355 und am 31. 12. 1953 = 15 388. Das ist gegenüber dem Jahre 1939 eine Zunahme von rund 70 Prozent. Die Zunahme der Bevölkerung in zehn Vergleichsstädten mit gleicher Größenordnung wie Langen im Regierungsbezirk Darmstadt betrug nur die Hälfte des hiesigen Prozentsatzes.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, for den Brief aus de Brunnegegend mein herzliche Dank. Ja, liewer Briefschreiwer, es is schon so, wie Du sechst. Am Vierröhrbrunne könnte ruhig emal e paar Babierkörb uffgestellt wern. Die koste ja schließlich net die Welt, un aach newe dene Bänk am Kercheplatz deet sich so ebbes rentiern. Mer wolle doch all hawwe, daß unsern Brunne un des Plätzje drumerum schee sauber bleiwe. Awwer wann da Dutte, Äbbelkribbs un vielleicht aach noch Fetze von verrobbte Liewesbriefe erumflieje, dann mecht des halt kaan gute Eidruck. Vielleicht läßt sich unsern Wunsch verwerkliche. Ei, wer fiehlt sich dann zustennig dadefor?

Am annern End von Lange werd am 28. August Pittlerfest gefeiert. E schee Sach for die, wo da unne schaffe. Ei, es gibt an dem Dag vieles umsonst, un nach vertrauliche Mitteilunge soll sogar de Otto . . . naa, ich soll ja nix verrate. Awwer aans soll ich alle Langener berichte. Des Fußballspiel zwische Pittler un Zündapp-Nürnberg wär werklich intressant. For den gute Zweck, dem des Spiel diene will, könnt er Euch ruhig emal da unne seh lasse. Es spiele nämlich die „Alte Herrn", un den Tormann von Pittler, ja, den muß mer geseh hawwe.

De Bahnhof hawwe se neulich halbgestriche. Also mir wolle ja froh sei, daß se iwwerhaupt ebbes gemacht hawwe — awwer schee sieht des net aus. Die aa Seit hellgrau un die Vorderfront im Halbdunkel. Naa, so ebbes kann mer als Privatmann net versteh. Naja, schließlich is die Bahn ja aach kaan Privatmann — da kann so ebbes schon emal bassiern. Vielleicht schickt en Leser emal den Ardikel an die Bahn, un dann könnt's sei, daß se des annern Stickche aach noch streiche. Schee wärs.

Es is awwer aach schee, daß die Post jetzt da unne e Telefonzell hiegestellt hat. Ei, des war werklich netig. Jetzt kann die Fraa, wann se ern Mann sucht, wenigstens in sämtliche Wertschafte der Nachbarschaft telefonisch haamhole. En scheene Zug von de Post, un dadefor herzlichen Dank.

☆

Weniger schee sin nadierlich die Lausbuwestreich, die ewe vorkomme un schon kaa Streich mer sin. Mer warn ja all emal jung — oder sin's noch — un hawwe aach manches aagestellt, awwer aach die Jugend sollt sich emal iwwerlege, wie welt mer bei so Sache geh derf. Wann se zusamme uff aam Rad fahrn, Sie fährt un Er thront uff em Gepäckträger, dann is des net schlimm. Was awwer im „Westend" bassiert is, des is so schlimm, daß mers net widdergewwe kann.

☆

Bei meim Rundgang hab ich geseh, daß es neue Stempelamt (amtl. Bezeichng. Arweitsamt) baal fix un fertig is. Se hawwe sogar schon Gras gesät, damit's aam net schwarz werd for de Aage. Die 70 Jahr Binding hat mer mit Gladiole gefelert — hawwe se erzählt —, un wenn am Sonndag de Liederkranz mem Omnibus fortmecht, dann fällt mer ei, daß aach am Brunne gar viele Omnibusse als haale. Sicher wern die von Rippchen un Kraut aagezoge, awwer immerhie — sie stehe am Brunne. De Fremdeverkehr blieht, wanns aach als rejent, un wann se haamkomme, dann denke se vielleicht doch emal an unsern Vierröhrbrunne.

☆

So, un dademit wär mein wechentliche Rundgang widder emal vorbei. Wißt er, es lieht aam ja so manches noch am Herze, awwer vielleicht dadriwwer e anner Mal mehr. Hechstens aans noch: Wann aam von halbamtliche Stelle gesacht werd, daß an e dunkle Eck jetzt e Lamp käm, dann sollt mer aanemme, daß es stimme det. Naja, vielleicht kimmt noch e Dementi hinnenach . . Un desweje:

Mer soll net alles sofort glaawe,
es könnt sei, daß es net stimmt,
doch Hoffnung is e schee Gawe,
drum hoffe mer, daß es noch kimmt . .
(es Licht in die Westendstraß).

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

KARTOFFELKLÖSSE schnell und gut mit
KARTOFFELPFANNENKUCHEN Pfanni

* **Beim Überholen gestreift.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagvormittag in der Dieburger Straße, als ein Lieferwagen aus Langen einen in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen überholte und diesen dabei streifte und leicht beschädigte.

Neue Wanderkarte Frankfurt-Darmstadt

Soeben erschien im Ravenstein-Verlag Ffm. eine Neuauflage der Wanderkarte „Waldungen zwischen Frankfurt und Darmstadt" im Maßstab 1 : 50 000. Die in vier Farben gedruckte Karte reicht im Westen bis zur Linie Hofheim—Groß-Gerau, im Osten bis Mühlheim—Dieburg und enthält sowohl die Wanderwege des Frankfurter Stadtwaldvereins als auch die des Odenwaldklubs. Ferner sind sämtliche Jugendherbergen und Naturfreundehäuser eingetragen. Die handlich gefalzte 75x61 cm große Karte kostet DM 2,50, auf Leinen DM 7,50.

Aus der evangelischen Gemeinde

Choralandacht. Wir machen unsere Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß vorläufig samstagsabends Choralandachten gehalten werden und das wie früher im Gemeindehaus.

Lutherfilm. Wir weisen noch einmal empfehlend auf den Besuch des Lutherfilms in den Lichtspielen hin. Wir kommen in der Dienstagausgabe der Langener Zeitung noch einmal ausführlicher darauf zu sprechen.

Offenthal

o **Vermessung beginnt.** Die Vermessungsarbeiten für die Feldbereinigung in der Gemarkung Offenthal wurden aufgenommen. Bald werden nun überall die weiß-roten Stäbe in den Fluren stehen und jedermann wird gebeten, sie an ihrem Ort zu belassen, damit die Arbeiten nicht gestört werden. Leider meldeten sich trotz Aufforderung durch den Bürgermeister nicht genug Hilfskräfte und Meßgehilfen, so daß man genötigt sein wird, sie von auswärts zuzuziehen.

o **Wir gratulieren.** Morgen begeht Frau Marie Müller, Langener Straße 2, ihren 75. Geburtstag, und am Sonntag erreicht Herr Georg Zimmer 7., Dieburger Straße 24, das gleiche Alter. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Götzenhain

g **Monatsversammlung der Götzenhainer Heimkehrer.** Am letzten Dienstag fand im Saal „Zum Darmstädter Hof" in Götzenhain die erste Monatsversammlung nach der Gründung der Götzenhainer Heimkehrer statt. Der Besuch war gut. Organisationsleiter Schlapp (Langen) gab einen Bericht über die geleistete Arbeit des Verbandes der Heimkehrer und über die weiteren Ziele. Er erinnerte daran, daß die Heimkehrer nicht zuletzt durch ihren Zusammenschluß bereits gesetzlich verankerte Rechte besitzen. Der Appell an die Welt um Freilassung der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden müßte endlich gehört werden. Auch die Betreuung der Vermißten-Angehörigen sei eine menschliche Aufgabe, der sich der Verband der Heimkehrer angenommen habe. Zum Schluß nahm Kamerad Philipp Kohl, Götzenhain, Glockengasse 3, das Amt eines Stützpunktleiters an, der bereits bei der Gründung einstimmig gewählt wurde. Zum 1. Kassierer wählte die Versammlung einstimmig Anton Plausch, Götzenhain, Rheinstraße 20. — Die nächste Versammlung ist auf Dienstag, den 14. September im Saal „Zum Darmstädter Hof" in Götzenhain festgelegt, bei der auch 1. Kreisverbandsvorsitzender Kamerad Kraus erscheinen wird.

g **Vermietung der alten Schule.** In der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter am vergangenen Mittwochabend berichtete Bürgermeister Lenhardt zunächst darüber, daß es ihm bisher nicht gelungen sei, die alte Schule mit sämtlichen freien Räumen für einen Gewerbebetrieb zu vermieten. Er schlug darum den Gemeindevertretern vor, dem Antrag von Frau Scheuing - Philippseich auf Überlassung eines Schulsaals und zweier Wohnräume zuzustimmen, damit sie darin eine Näherei mit acht bis zwölf Näherinnen eröffnen könne. Der Vorschlag wurde mit neun Stimmen und nur einer Enthaltung angenommen. Bürgermeister und Finanzausschuß wurden beauftragt, die weiteren Verhandlungen zu führen und einen entsprechenden Vertrag aufzustellen.

Schädelbruch beim Ernteeinfahren. In Jügesheim (Kr. Offenbach) wurde beim Einbringen eines Erntewagens ein 16jähriger Erntehelfer von einem in Schwung gekommenen Wiesbaum derart heftig am Kopf getroffen, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Vom Lastwagen totgefahren. Auf einer Baustelle in Heidelberg wurde ein 21jähriger Arbeiter aus dem Vorort Waibstadt von einem Lastzug überfahren und getötet. Er wollte eine Reparatur an einer Achse des Anhängers ausführen und war zu diesem Zweck unter den Wagen gekrochen. Der Wagenlenker aber ließ den Wagen anziehen, ohne an den Kameraden unter dem Anhänger zu denken. Die Räder des Anhängers gingen dem Unglücklichen über Leib und Brust. Er war sofort tot.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Georg Werner 2, Weedstraße 30, seinen 79. Geburtstag. Morgen wird Herr Paulus Gutermuth, Bahnstraße 81, 75 Jahre alt und Frau Maria Schneider, geb. Christ, Rheinstr. 11, begeht ihr 76. Wiegenfest. Am Sonntag haben drei alte Egelsbacher Geburtstag: Frau Emma Breuer, geb. Tschörner, Schulstraße 21, vollendet ihr 77. Lebensjahr, Frau Anna Schneider, geb. Kenner, Heidelberger Straße 8, wird 74 Jahre alt und Herr Heinrich Müller, Rheinstraße 27, kann auf die Vollendung seines 74. Lebensjahres zurückblicken. Am Montag feiert Frau Elisabeth Löbig, geb. Keim, Kirchstraße 15, ihren 82. Geburtstag. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gratulieren wir zu ihrem Ehrentag herzlichst und wünschen ihnen vor allem Gesundheit und Zufriedenheit!

e **Jetzt geht's ins Zeltlager.** Endlich ist es so weit. Seit Wochen warten schon 38 Egelsbacher Schulbuben auf den Tag, an dem sie ihre Reise in den schönen Odenwald antreten können. Eigentlich sollten sie jetzt schon bald wieder zurück sein, aber der Wettergott, der es in diesem Jahr gar nicht gut mit den Kindern meint, hat ja mit seinem Regenwetter eine Verzögerung erzwungen und so kommt es, daß es erst am kommenden Montag losgeht. Um 8.45 Uhr werden sich die Buben am Ortseingang, an der Haltestelle der Omnibuslinie Frankfurt-Darmstadt, treffen. Mit Sack und Pack werden sie für 14 Tage Abschied nehmen von Eltern, Geschwistern und Freunden und in das schön gelegene Jugendzeltlager des Landkreises Offenbach in Waldmichelbach im Odenwald fahren. Kreisjugendpfleger Hans Pfrommer wird sie an der Darmstädter Landstraße in Empfang nehmen und sie am Ziel der Reise dem beliebten Lagerleiter, Herrn Baow, übergeben, der sie dann für 2 Wochen in seine Obhut nimmt. Diesmal wird er es wohl leichter haben als im vergangenen Jahr, denn zwei Lehrer der Volksschule haben sich bereit erklärt, abwechselnd je eine Woche dort zu sein und dem Lagerleiter bei der Beraufsichtigung tatkräftig unter die Arme zu greifen. In der ersten Woche fällt diese Aufgabe Lehrer Laubenheimer zu, den sein Kollege, Lehrer Schreiber, für die zweite Woche ablöst. Die Kinder sind schon voller Begeisterung und können den Tag der Abreise kaum noch erwarten. Noch dreimal müssen sie schlafen — so werden ja wohl die Tage bis zum Geburtstag und zu Weihnachten gezählt — und dann geht es ab. zwei Wochen in Gottes freier Natur, bei Gesang, Sport und fröhlichem Spiel und, das darf nicht vergessen werden, in guter Unterkunft und bester Verpflegung. Denn sie haben in ihren Zelten Feldbetten mit Matratzen und ein großes Tageszelt zur Verfügung, in dem sich der Lagerbetrieb bei schlechtem Wetter abspielt. Ein Stamm Küchenpersonal aber sorgt in vorbildlicher Weise für die Verpflegung, die — nach übereinstimmendem Urteil der Kinder vom vergangenen Jahr — sehr gut und auch mehr als reichlich war. Wir können den Egelsbacher Buben zu ihrem Lageraufenthalt also nur noch schönes Wetter wünschen. Wenn sie dann zurückkommen mit soundsovielen Pfunden Gewichtszunahme wie im vergangenen Jahr, dann hat der Ferienaufenthalt im Zeltlager bestimmt seinen Zweck erfüllt!

e **Wasserleitung fertig.** Die Arbeiten an der Wasserleitung in der Wolfsgartenstraße sind abgeschlossen. Es wurden große Rohre mit 150 mm Durchmesser verlegt und damit die Pumpstation auf der Trift an das örtliche Versorgungsnetz angeschlossen.

e **„Bunter Abend" der Sportgemeinschaft.** Turnen, Tanz und Humor in bunter Folge bringt der Bunte Abend der SG. Allen Besuchern soll abwechslungsreiche Unterhaltung geboten werden. Die Sportgemeinschaft lädt alle ein und hofft auf zahlreichen Besuch.

Bei den Egelsbacher Segelfliegern ist was los!

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr findet im Café Theiß, dem Vereinslokal, eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Luftsportvereins „Ursinus" Egelsbach statt. Es sollen hier die notwendigen Vorbereitungen für einen großen Modellflugwettbewerb besprochen werden, der vom hiesigen Verein für Sonntag, den 5. September, ausgeschrieben wurde und zu dem 20 Vereine ihre Modellfluggruppen entsenden werden. Bei dem Wettbewerb geht es um einen Mannschaftspokal, und allein diese Tatsache verspricht einen spannenden Kampf um den Siegerlorbeer.

Was macht die Rhönschwalbe?

Einen sichtbaren Fortschritt hat das große Vorhaben des Vereins, der Bau des Schul- und Leistungsseglers Modell Schleicher Ka 2 „Rhönschwalbe", genommen. Es ist noch nicht lange her, daß die Mitglieder des Egelsbacher Luftsportvereins den immerhin kühn zu nennenden Entschluß faßten, sich ein großes Segelflugzeug selbst zu bauen. Jetzt ist der erste Bauabschnitt bereits vollendet. Die Leitwerke wurden im Selbstbau fertiggestellt; sie werden am Montag dem amtlich bestellten Bauprüfer Kemper, Rüsselsheim, zur Prüfung vorgelegt. Viele Stunden dauerte die diffizile Arbeit, aber es wird noch das Vielfache an Arbeitsstunden zu leisten sein, bis der „Vogel" flügge ist. Die Segelsportler sind jedoch unverzagt, denn am Ende ihrer Leistung steht ja dann der Lohn, der eigene Segler. Und wenn dieser Zeitpunkt erst einmal gekommen sein wird, dann werden sie mit Stolz zurückblicken auf die geopferte Freizeit.

Die Modellflieger starten wieder

Aber auch für die Modellfluggruppe steht für die kommende Zeit noch viel auf dem Plan. Zunächst besuchen sie am Sonntag, dem 29. August, einen Modellflug-Wettbewerb in Steinau an der Straße (Kreis Schlüchtern). Am 12. September gehen sie in Walldorf (Baden) an den Start, auch der Modellflug-Wettbewerb in Bad Vilbel-Heilsberg am 19. Sept. wird beschickt und bei dem großen Wetzlarer Wettbewerb, der am 26. Sept. stattfindet, werden die Egelsbacher Modellflieger ebenfalls vertreten sein. Glück auf und gute Thermik!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Erzhausen

ez **Mit der Arbeiterwohlfahrt in den Spessart.** Der diesjährige Jahresausflug unserer Arbeiterwohlfahrt hatte den schönen Spessart als Reiseziel erwählt. Zunächst ging es zu dem bekannten Schloß Schönbusch bei Aschaffenburg, wo nach eingehender Besichtigung der Gartenanlagen das Frühstück eingenommen wurde. Je nach Geschmack fand man hier seine Freude an dem Schloß, seinen herrlichen Parkanlagen, dem berühmten „Irrgarten" und dem Teich, der zum Kahnfahren einlud. Über Aschaffenburg fuhr dann der Omnibus, an Lohr vorbei, zu dem Städtchen Lohrhausen, wo der Mittagstisch reichlich gedeckt die Teilnehmer erwartete. Nachdem man sich gebührend gestärkt hatte, ging es wieder weiter nach dem Kinderdorf Wegscheide, das besichtigt wurde. Zum Nachmittagskaffee weilte man in Bad Orb. Spaziergänge in den Kuranlagen und Salinen ließen den schönen Tag ausklingen, der wohl noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

ez **Das „Gässelche" wurde geteert.** Nun ist auch der letzte und älteste Teil der Bahnstraße, der von Fußgängern nur schwer zu begehen war, so hergerichtet worden, daß er dem Verkehr vollauf genügt. Wenn auch dieser Teil der Bahnstraße sehr schmal ist, so wurden doch Randsteine gesetzt und so ein Bürgersteig geschaffen. Besonders von den Fahrzeughaltern wurde begrüßt, daß das alte Pflaster verschwunden ist und die schöne Asphaltdecke nun zum Schnellerfahren einlädt. Hoffentlich ist die Straße dadurch nicht zu schnell geworden! — Auch die asphaltierte Ludwigstraße wurde wieder „aufgefrischt".

ez **Juxplatz eingeebnet.** Der Platz in der Bahnstraße ist jetzt so weit aufgefüllt und eingeebnet worden, daß er seiner Bestimmung als Juxplatz oder Verkaufsplatz bald übergeben werden kann. Zum ersten Male werden hier zum Kirchweihfest Vergnügungs- und Verkaufsstände aufgestellt werden.

ez **Die Bücherausgabe hat wieder begonnen.** Die Ausgabe von Büchern der Volksbücherei findet nun wieder dienstags von 19.30 bis 21 Uhr statt.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 16.00 Uhr: Mädchenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr: Erwachs. Jugend (Pfarrh.)
Donnerstag, 20.30 Uhr: Evang. Frauenkreis (Henßel), Besprechung der Fahrt nach Oppenheim und letzte Anmeldung
Freitag, 18.00 Uhr: Knabenjungschar

Zwetschen
Pfd. 15 Pfg., zu verkaufen. Fr. Deußer, Egelsbach Am Langener Weg

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

TODESANZEIGE

Unerwartet entschlief nach kurzem Leiden heute früh unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Frau Marie Desch Wwe.
geb. Wannemacher

im 59. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Die Kinder und alle Angehörige

Egelsbach, den 18. August 1954
Rheinstraße 38

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 21. August, 15.30 Uhr vom Portal des Friedhofes.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(30. Fortsetzung)

„So, meinst du? Well, es interessiert mich auch nicht, so wenig wie diese Veranstaltung hier. Ich gehe. Sie können ruhig noch bleiben, Frau Lindsay. Ich brauche Sie nicht. Good bye", erwiderte die Tochter Sir Georges.

Sie nickt ihrem Vater zu und verläßt die Loge. Gloria, die sich erhoben hat, blickt ihr unschlüssig nach, doch Sir George macht mit unmutig gerunzelter Stirn eine zum Platznehmen auffordernde Geste:

„Bitte, meine Damen! Wenn meine Tochter sich durch einen kleinen Mißerfolg die Laune verderben läßt, so ist das doch für uns kein Grund, es ihr nachzutun. Gerade jetzt kommt das Kalkutta-Gold-Rennen. Es ist da ein Outsider genannt, den kein Mensch kennt. Das gibt vielleicht allerhand Ueberraschungen."

Man setzt sich erneut, und Gloria, über die Logenbrüstung gebeugt, sieht Miss Forests weiße Renntoilette unter dem Ausgangstor des ersten Platzes verschwinden.

Langsam schreitet Madge an der Reihe parkender Wagen entlang, so völlig in Gedanken versunken, daß sie den Hudson übersieht und zurückgehen muß. Mechanisch setzt sie sich ans Steuer und lenkt den Wagen auf die Straße hinaus, heimwärts. Ihre Enttäuschung über das Versagen der Stute Marybel ist vergessen über den Widerstreit der Gefühle, den Alice Wells' Mitteilung in ihr erweckte: Peter Godfred hat dieser den Laufpaß gegeben, um dafür eine andere, möglicherweise ernstere Bindung mit jener Unbekannten im Bangkok-Expreß einzugehen. Vielleicht — eine vage Vermutung — trotzdem. Was Madges Stolz bisher immer wieder zu leugnen bestrebt war, bricht in dieser Stunde mit elementarer Gewalt die künstlich errichtete Schranke voll Zorn, wird sie sich bewußt, daß ihr Haß gegen Godfred nichts ist als — gekränkt-eifersüchtige Liebe. Zähneknirschend muß sie es sich eingestehen, daß sie, der die Männer zu Füßen liegen, diesen einen, der es verschmäht, sich an ihren Triumphwagen zu spannen, nicht vergessen kann, daß jeder andere Flirt, selbst ihr Interesse für Luckney, nichts als eine Flucht vor sich selbst gewesen ist.

Unstet durchirrt Madge die Zimmer, läuft in den Park hinaus. Aber die schweren, aus tausend flammenden Blumenkelchen aufsteigenden Düfte, die drückende Monsunluft, vermehren nur ihre Ruhelosigkeit. Sie ringt mit einem Entschluß, der den qualvollen Tatenlosigkeit, allen sie bestürzenden Zweifeln ein Ziel setzen soll. Etwas tun, handeln. In der Bewegung allein ist Erleichterung. Ablenkung. Fliegen! Dort oben im freien Aether wird die Seele leichter, das Herz ruhiger.

Sie eilt ins Haus zurück, läutet der Ama:

„Tropenhelm, weiße Shorts, Jackett, Overall, Flugdreß, Sturzhelm."

Hastig kleidet sie sich um, sucht Karten heraus, steckt Geld, eine Tafel Schokolade zu sich. Noch ist ihr selbst nicht klar, was sie eigentlich will. Es ist ja auch ganz gleichgültig. Nur fort — Abstand von sich selbst gewinnen. Erneut sitzt sie im Wagen, fährt zum Flugplatz hinaus. Dort sieht sie den Mannschaften der Royal Air Force zu, die eifrig ihre Maschine warten, ihre Apparate prüfen und anlaufen lassen. Einer der Leute, ein prächtiger Bursche in Khakishorts, die die sonnengebräunten Knie sehen lassen, kommt zu Madge hinübergeschlendert und fragt, zum Himmel deutend:

„So spät, bei der dicken Luft wollen Sie starten, Miss? Das gibt sicher noch eine ordentliche Wucht! Die Maschine der holländischen K. L. M. hatte heute eine Stunde Verspätung wegen Sturms. Den kriegen wir todsicher her. Bleiben Sie lieber unten."

Madge blickte empor, wo böse, dicke Wolken den Sonnenuntergang in einen blutroten Feuerbrand verwandeln, zuckt geringschätzig die Schultern:

„Nun — wenn schon? Man kann dem schlechten Wetter ja ausweichen. — Fertig?"

Sie besteigt die Maschine. Der Motor surrt, die Propeller sausen. Die Maschine läuft über den Platz. Kies und Steine stieben auf. Dann hebt sie sich, leise schwankend, vom Boden, erklettert die ersten zweihundert Meter. Unten stehen die Royal-Air-Force-Leute und sehen dem kleiner und kleiner werdenden Apparat nach.

„Verdrehtes Frauenzimmer! Na, hoffentlich kommt sie mit einem blauen Auge davon."

Nach einer weitausholenden Kurve läßt Madge die Maschine auf tausend Meter steigen und richtet, die drohende Wolkenbank fliehend, den Kurs auf Nordwest. Sie blickt auf die flüchtig-verzerrte Vogelschau von Singapore Island hinab, auf das Gelände der Festungsbauten, das im dämmernden Abendlicht mit seinen Höhen und Tiefen einer Mondkraterlandschaft gleicht. Winzige Ameisen wimmeln da unten herum, wo die Arbeit ununterbrochen Tag und Nacht weiterläuft. Ein gigantisches Werk! Voll Stolz gedenkt Madge ihres Vaters, in dessen Händen der Hauptanteil dieses Schaffens liegt. Und es fällt ihr plötzlich schwer auf die Seele, daß sie keine Nachricht an ihn hinterlassen hat.

Madge entsinnt sich der Stunde der ersten Begegnung mit Peter Godfred bei einem Besuch des Baugeländes mit ihrem Vater. Wie gut hatte ihr dieser aufrechte, braune Junge gleich gefallen! Keine Spur von dem gewohnten Hofmachen der anderen! Einzig seine leuchtenden Augen hatten ihr von seiner Bewunderung erzählt. Ach, diese klaren, starken Augen! Verdammt, daß sie sie nicht vergessen kann, daß sie sich zum Verzweifeln danach sehnt, sie wieder in Liebe zu sich aufflammen zu sehen. Wie sie Alice, wie sie jede Frau haßt, der ein solcher Blick gilt! Mit wem mochte Godfred jetzt in Bangkok zusammen sein? Der Gedanke schmerzte wie ein Dolchstich.

Ein heftiger Windstoß reißt Madge aus ihrem Grübeln. Eine Bö hat die Maschine gepackt, heult in der Takelage, zerrt an den Anschnallgurten, daß sie dem Reißen nahe. nimmt der Fliegerin fast den Atem. Mit einem Ruck sackt der Apparat fast vierhundert Meter ab, fängt sich und gleitet in wildem Auf und Nieder erneut vorwärts. Madge läßt ihn rasch steigen, geht auf dreitausend Meter, aber auch hier stürmt es heftig. Sie wechselt den Kurs und nimmt Richtung auf Nordost. Ihr Entschluß ist gefaßt, das Ziel — Bangkok. Alles andere muß der Augenblick ergeben. Wenn sie Glück hat, wird sie Godfred in einem der paar in Frage kommenden Hotels ermitteln. Das unerwartete Gegenüberstehen bringt dann vielleicht die Wendung in dem einen oder anderen Sinne, führt sie erneut zusammen oder trennt sie für immer. Auf jeden Fall endgültige Klärung. Erlösung aus entnervender innerer Ungewißheit.

Die Maschine liegt nun wieder ruhiger in der Luft. Das Grau der kurzen Uebergangsdämmerung ist der Nacht gewichen. Ueber den immergrünen Regenwald in der Tiefe wirft das Mondlicht silberne Netze. Am Horizont steigen die hellen Kuppen auf. Madge läßt den Apparat kreisen, schraubt ihn auf viertausend Meter hinauf, um das Hindernis zu überwinden. Der Höhenmesser zeigt viertausendachthundert Meter. Doch plötzlich scheint der Paß vor Madge heraufzusteigen, während der Höhenmesser auf viertausendzweihundert herabgeht. Fallböen! Madge macht kehrt, kreist erneut, arbeitet sich noch höher hinauf, um die unangenehme Anziehungskraft der Berge zu bekämpfen. Wieder fällt die Maschine, wie ein Brett in der Luft hängend, fast tausend Meter durch. Die Instrumente führen einen tollen Tanz auf. Der Tourenzähler zeigt eine Umdrehungszahl, bei der der Motor eigentlich auseinanderfliegen müßte. Madge fühlt ihr Herz hart und angstvoll schlagen. Die laut surrende Stimme des Motors allein gibt noch ein gewisses Gefühl der Sicherheit.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der 1. FC Langen spielt in Messel

Im zweiten Verbandsspiel der diesjährigen Runde muß der 1. FC Langen in Messel antreten. Damit treffen wieder einmal zwei alte Rivalen aufeinander. Es ist die Frage ob Messel, der letztjährige Meister, von seiner Spielstärke eingebüßt hat. Noch läßt sich nichts bestimmtes sagen, obwohl der 0:1-Sieg der Messeler am letzten Sonntag in Münster dafür spricht, daß mit Messel auch in diesem Jahr zu rechnen ist. Aber auch Langen hat sich viel vorgenommen. Der unglückliche Spielausgang am letzten Sonntag auf eigenem Platz soll nicht der Wertmesser für künftige Leistungen des Clubs sein. Wenn die Mannschaft wieder komplett spielt, dürfte am Sonntag mit einem ausgeglichenen Spiel zu rechnen sein; der bessere Sturm wird mit entscheidend sein. Dort ist Laumann der überragende Sturmführer, bei Langen ist es immer noch Traser. Etwas stärker scheint uns die Messeler Hintermannschaft mit ihrem sehr guten Torwächter Seibel. Das sollte zugleich auch Ansporn für die Langener Hintermannschaft sein, es ihrem Gegner gleichzutun. — Die Anhänger des Clubs werden sicher in großer Anzahl dem Spiel beiwohnen und so auch ihrer Mannschaft einen Halt geben. Abfahrtszeiten siehe Vereinsnachrichten. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Egelsbach in Erwartung des KSV-Urberach

Im ersten Heimspiel der Verbandsrunde empfangen die Egelsbacher am kommenden Sonntag auf dem Brühlwiesen-Sportplatz ihren alten Rivalen, den KSV Urberach. Die Gäste treten erstmals in den Kampf um die Punkte ein, weil sie ihr erstes Spiel gegen die Reserve von 98 Darmstadt mit einem 3:3 unentschieden außer Konkurrenz absolvierten. Schon von jeher haben sich beide Mannschaften das letzte abverlangt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die kampffreudigen Urberacher dem Spiel in Egelsbach recht zuversichtlich entgegensehen. Die Einheimischen müssen, wenn sie nicht wieder ihren Anhängern eine Enttäuschung bereiten wollen, schon mit dem Anstoß mit letztem Einsatz u. Siegeswillen spielen, wollen sie nicht wieder als Verlierer das Spielfeld verlassen. Die Gästeelf, die unter dem Training ihres Mittelläufers Hussel steht, ist ein Gegner, der in erster Linie das Mannschaftsspiel pflegt. So heißt es für die Egelsbacher, den Urberachern keinen Spielraum zu geben und der Entfaltung des recht lebendigen Sturmes durch konsequentes Decken zu unterbinden. Halblinker und Torjäger Kraus dürfte besonders in Obhut zu nehmen sein. Die Egelsbacher Fünferreihe wird jede sich ihr bietende Chance wahrnehmen müssen, um zum Erfolg zu kommen. Dann können die Punkte in Egelsbach verbucht werden.

Fußballfreunde sollten sich dieses Spiel nicht entgehen lassen. Spielbeginn 15 Uhr.

Im Vorspiel treffen die beiden spielstarken Reserve-Mannschaften aufeinander und ist hier schon ein Besuch zu empfehlen.

SSG im ersten Punktspiel in Langen

SSG Langen gegen SKG Roßdorf

Im ersten Verbandsspiel stellt sich die SKG Roßdorf den Blau-Schwarzen zum Kampf. Die Elf der SSG, die in den letzten Freundschaftsspielen nur teilweise überzeugen konnte, wird es am Sonntag schwer haben, erfolgreich zu bestehen. Trotzdem sollte die Mannschaft bei restlosem Einsatz nicht aussichtslos in das Spiel gehen, das zugleich ein Prüfstein für die junge Elf der SSG sein wird. Die Zuschauer können auf alle Fälle mit einem interessanten Spiel rechnen. Der Besuch ist zu empfehlen. Beginn ist 15 Uhr am Realgymnasium.

Im Vorspiel bestreitet die Reserve in stärkster Aufstellung ihr erstes Verbandsspiel gegen Roßdorf. Hier gilt es den im Vorjahr erkämpften Meistertitel in diesem Jahre erfolgreich zu verteidigen.

SSG-Jugendfußball

A-Jugend gegen Sparta Bürgel
Schüler gegen 1. FC Langen

Bereits am Samstagnachmittag spielt die C-Jugend der SSG im Linden gegen die gleiche des FC Langen. Die Club-Schüler sind in diesem Spiel Favorit. Der Ausgang dieses kleinen Derbys ist trotzdem offen.

Die A-Jugend empfängt am Sonntagvormittag die gleiche von Sparta Bürgel. Die Spielstärke dieses Gegners ist unbekannt. Die SSG-Jungens dürfen nach ihrem Erfolg in Offenbach nicht aussichtslos in dieses Spiel gehen. Beginn ist 10.30 Uhr am Realgymnasium.

HANDBALL

SG Egelsbach 1. — TV Langen 1. 11:5 (4:2)
SG Egelsbach 2. — TV Langen 2. 4:13 (1:9)

Das Spiel der ersten Mannschaft des TV Langen gegen die SG Egelsbach erfüllte nicht die Erwartungen. Die erste Halbzeit verlief noch ausgeglichen. Doch Langens Sturm spielte zu zerfahren und man vermißte das flüssige Abspiel und das von hinten heraus aufgebaute Flügelspiel. In der zweiten Halbzeit machten sich noch Deckungsfehler bemerkbar, die von dem jungen und technisch gut operierenden Egelsbacher Sturm zu schönen Toren ausgewertet wurden. Zwar hatte Langen kurz nach Halbzeit auf 5:4 aufholen können, aber dann fiel nach zwei weiteren Egelsbacher Toren die Mannschaft auseinander. Der Ball wurde planlos abgespielt und schlecht gefangen, so daß die Egelsbacher Mannschaft, die sich auf dem nassen Boden besser zurechtfand, zu ihrem 11:5-Erfolg kam.

Im Vorspiel stellte Langen eine junge talentierte 2. Mannschaft, die ihren Gegner schon in der ersten Halbzeit, was der 9:1-Vorsprung zeigt, glatt ausspielte. Die Hintermannschaft und der Sturm harmonierten sehr gut, und oft wurden die Egelsbacher Angriffe schon an der Mittellinie abgefangen. In der zweiten Hälfte kam Egelsbach etwas mehr auf, doch bis zum Schlußpfiff konnte Langen noch vier schöne Tore erzielen, die auch den in dieser Höhe verdienten Endstand von 13:4 einbrachten.

SSG-Handballer in Bessungen

Mit der TG Bessungen hat die SSG am Sonntag erneut einen sehr starken Gegner. Man darf schon sagen, daß die Terminliste gleich zu Beginn der Runde den Handballern der SSG nur „schwere Brocken" serviert. Mit ihrem Torwart Eckel, dem Läufer Habermehl und dem Stürmer Schaub stehen drei Spieler der erfolgreichen Darmstädter Kreisauswahl in den Bessunger Reihen. Leider muß die SSG dieses Spiel ohne ihren verhinderten Mittelläufer Görner bestreiten. Trotz allem aber ist bei gutem Einsatzwillen der Elf auch dieses Spiel zu gewinnen, und auswärts gewonnene Punkte zählen bekanntlich doppelt.

Die Jugend steht im „kleinen Derby" der II. Jugend des TV Langen gegenüber. Lokalspiele pflegen sehr oft mit Überraschungen aufzuwarten, die Jugend der SSG muß schon aufpassen, damit es keine unliebsame für sie wird.

Start der TV-Jugendhandballer

Am kommenden Sonntag greifen erstmals die beiden Jugendmannschaften des TV 1862 in die am 15. August gestartete Verbandsspielrunde ein. Erfreulich die Tatsache, daß auch in diesem Jahr der Turnverein wieder zwei Jugendmannschaften ins Feld zu stellen vermag. Beide Spiele finden in Langen statt (Sportplatz an der Pittlerstraße), und zwar spielt die A-Jugend gegen SG Arheilgen (11 Uhr) und die B-Jugend gegen Tgs. 75 Darmstadt (9.45 Uhr). Die Langener Jugendlichen müssen schon gutes spielerisches Können und einen gesunden Ehrgeiz aufbieten, wenn sie gegen diese spielstarken Mannschaften erfolgreich abschneiden wollen. — Hoffen wir das Beste!

Toto - **Christ** - Lose
Frankfurter Straße 2
Annahmeschluss Samstag 9,15 Uhr

TISCHTENNIS

Zum Auftakt: TTCL — TTC Elz

Wie angekündigt, startet die Hessische Gruppenliga am kommenden Sonntag die Verbandsrunde 1954/55. Um 9.30 Uhr erwartet der TTC Langen in der Ludwig-Erk-Schule den TTC Elz bei Limburg, der bisher immer zu den stärksten Mannschaften dieser Klasse gezählt hat. Allerdings gibt es in dieser Klasse keine „schwache" Mannschaft mehr, nachdem TG 75 Darmstadt und der TSV Pfungstadt noch — neben den beiden Absteigern des Vorjahres — freiwillig in die Bezirksklasse abgestiegen sind. Von den verbliebenen, wohl ziemlich gleichwertigen acht Mannschaften wird eine auf- und eine absteigen und die Runde dementsprechend auch für den TTCL kurz, aber außerordentlich hart werden. Die Langener werden deshalb in ihren Heimspielen unter allen Umständen die Punkte zu erringen bestrebt sein müssen.

Umso schwerwiegender können sich die Umstände auswirken, unter denen die Langener die Runde beginnen müssen: Wochenlang konnte die Mannschaft nicht trainieren; zumindest am kommenden Sonntag wird man für Albert Ersatz stellen müssen, der nicht unerheblich verletzt ist. Trotzdem aber müßte der TTCL mit der Mannschaft Meyer, Jäger, Sehring, Werkmann, Arzt und Werner zu Hause in der Lage sein, seine sonntäglichen Gäste von der Lahn zu schlagen, wenn jeder der Genannten mit letztem Einsatz kämpft. Noch nie — und das ist seit fast zwei Jahren — hat die 1. TTCL-Mannschaft in der Erk-Schule auch nur einen Punkt abgegeben. Mögen zahlreiche Langener Sportfreunde als Zuschauer des ersten TTCL-Spiels in der Gruppenliga dazu beitragen, daß der TTCL auch in dieser Klasse mit einem Sieg startet!

Eine alte Streitfrage

Wenn Obstbaumzweige auf ein fremdes Grundstück ragen

Mit dem Beginn der Obstreife wird bei vielen Nachbarn wieder der alte Streit um überhängende Obstbaumzweige aufflackern. Wie sieht nun die rechtliche Seite dieses Problems aus? Der Baumeigentümer wird darauf bestehen, daß ihm die Früchte gehören, auch wenn sie an einem Zweig hängen, der in das Grundstück seines Nachbarn ragt. Theoretisch hat er damit recht, aber unter Umständen hilft ihm dieses Recht nur wenig, wenn nämlich der Nachbar so ungefällig ist, ihm nicht das Betreten seines Gartens zu gestatten. Dann hat also der Obstbesitzer keine Möglichkeit zur Ernte. Der Nachbar aber, dem das Obst so freundlich über den Zaun gereicht wird, darf es nicht etwa pflücken, auch wenn er es bequem mit der Hand erreichen könnte. Erst wenn es abfällt und auf seinem Boden liegt, ist das umstrittene Obst auch rechtmäßig sein Eigentum. Nur wenn die Zweige über eine öffentliche Straße, in öffentliche Parkanlagen usw. ragen, dann gehört dem Baumbesitzer auch das Fallobst.

Aus der Welt des Films

„Pandora und der fliegende Holländer" (Li-Li). Einer der besten Stierkämpfer Spaniens, Mario Cabre, spielt in überlegener Manier einen feurigen Liebhaber und kämpft um die geliebte Frau den Kampf seines Lebens, seinen letzten Kampf! Noch nie wurde ein Stierkampf in solch atemberaubender Weise gezeigt! James Mason und Ava Gardner, zwei der beliebtesten Stars, zum ersten Mal zusammen in einem Farbfilm.

„Der Scharfschütze" (Li-Li - Spätvorstellung). Jimmy Ringo, die Titelfigur des Filmes, ist auf der Flucht vor seiner Vergangenheit. Er ist ein Geächteter, einer jener Ungezählten, die eine unbarmherzige Zeit auf die Bahn des Verbrechens trieb. Gregory Peck macht in der Person des berüchtigten Scharfschützen überzeugend klar, wie schnell ein Mensch zum Außenseiter der Gesellschaft werden kann, wenn er die Kraft nicht aufbringt, dem Verhängnis rechtzeitig zu entfliehen und daß es niemand auf die Dauer gelingt, der gerechten Strafe zu entgehen.

„Der Rebell von Java" (Lichtburg - Spätvorstellung). Ein Abenteurerfilm, vollgepackt mit Gefahren, Romantik u. heißen Kämpfen im zauberisch schönen Ost-Indien als Hintergrund entfesselter Leidenschaften. Ein Film voll wilder Dramatik und Schönheit.

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

„Die Privatsekretärin" (Lichtburg). Rudolf Prack und Sonja Ziemann spielen wieder gemeinsam in einer entzückenden Liebesgeschichte. Ein kleines Mädel, das auszieht, um das Glück seines Lebens zu finden, als einziges Kapital ein hübsches Gesicht, ein kluges Köpfchen und ganze 20,— DM; ein Direktor einer großen Bank, Typ des begehrenswerten Mannes, Kapital weit mehr als 20 DM und ein gutes Herz dazu. Der gute Geist der Beiden: Bankdiener Julius, seinem Chef treu ergeben, außerdienstlich Leiter eines Männergesangvereins und dazu voll von Verständnis für die Sorgen, die ein kleines Mädel hat. Bankdiener Julius: Paul Hörbiger. Dazu: Werner Fütterer, Gerty Godden, Margit Cargill, Else Reval und Ruth Stephan.

„Schwarzwaldmädel" (UT). Sonderpostämter und Sonderpoststempel der Deutschen Bundespost mit der figürlichen Darstellung eines Schwarzwaldmädels begleiteten den Farbfilm von 1950 bis in die Kinos und halfen mit, gerade diesen Streifen als ersten deutschen Farbfilm nach dem Kriegsende auf breiter Basis bekanntzumachen. Jetzt erscheint „Schwarzwaldmädel" in Neuaufführung. Einnern wir uns kurz: Die Außenaufnahmen wurden in St. Peter im Schwarzwald, in Baden-Baden und in Garmisch-Partenkirchen gedreht. Unter der Regie von Hans Deppe spielen Darsteller, deren große Erfolge gerade mit diesem Film aufs engste verbunden sind, unter ihnen vor allem Sonja Ziemann, Rudolf Prack, Paul Hörbiger, der seine Rolle als Domkapellmeister zu den schönsten seiner Laufbahn zählt, Gretl Schörg, Walter Müller, Lucie Englisch, Hans Richter, Ernst Waldow und nicht zuletzt der unvergessene Fritz Kampers.

„Bis zur letzten Stunde" (UT-Spätvorstellung). Es ist die Geschichte des heimat- und elternlosen Heimkehrers Bill Saunders (Burt Mancaster), den nach freudloser Jugend, Krieg und Gefangenschaft am Leben verzweifeln ließen.

Die Liebe eines einsamen Mädchens (Joan Fontaine) war es, die ihn nach hartem Schicksal auszusöhnen in der Lage war. Für ein paar Wochen glückhafter Harmonie, ehe sie um seinetwillen schuldig wurde.

Die Chancen, ein neues Leben zu beginnen, waren 1:1 verteilt. „Vielleicht, daß man uns doch noch eine Chance gibt . . .", hofft Bill zum Ende des Films.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(31. Fortsetzung

Aber — wenn der Motor nunmehr versagte? Ein heißer Lebenswille packt sie: er darf nicht! Zum drittenmal fliegt sie ein Stück zurück, zwingt den Apparat wie ein bockendes Pferd an den Wall heran und darüber hin. Zitternd vor Frost und Erregung, lehnt sie sich in den Sitz zurück und blickt in die gespenstische Helle der tropischen Nacht. Allein — wie eine abgeschiedene Seele durch den Aether geisternd. Herrlich und furchtbar zugleich!

Ein heller Schein geistert im Osten über dem Meer, das Erwachen des Tages kündend. Eine große Müdigkeit überfällt Madge plötzlich, ein unüberwindliches Schlafbedürfnis. Sie geht bei der ersten besten kleinen Ortschaft, die eine einigermaßen günstige Landungsmöglichkeit bietet, herab. Nach einigem Suchen findet sie ein kleines Unterkunftshaus. Ihr Schlaf dort ist aber nur von kurzer Dauer. Nervöse Unrast treibt sie weiter. Nach zwei Stunden schon gleitet die Maschine wieder hoch am Himmel Bangkok zu, landet im heißen Dunst des Spätnachmittags auf dem Flugplatz Don Muang. Bald darauf gibt ein junger, schlanker Herr in weißen Shorts, Jackett und Tropenhelm, ein Köfferchen in der Hand, ein drahtloses Telegramm nach Singapur an Sir George Forest auf, ißt eine Kleinigkeit im Flugplatzrestaurant, nimmt eines der wartenden Mietautos und fährt der Stadt zu. Der siamesische Chauffeur erkundigt sich, wohin der Tuan befehle. Der junge Herr macht eine gleichgültige Handbewegung irgendwohin.

„Wat Poh, Tuan?"

„Meinetwegen — Wat Poh."

Es ist eine lange Reise durch die ganze große Stadt, die der Chauffeur nicht ohne egoistische Gründe vorschlägt. Der Fahrgast weiß das auch, aber es ist ihm gleich. Er wünscht einzig die Zeit totzuschlagen, bis am Abend die geplante Erkundungsfahrt durch die Hotels beginnen kann. Zu früherer Stunde könnte diese vielleicht ergebnislos bleiben, falls der Gesuchte aus irgendwelchen Gründen am Tage noch kein Logis gewählt haben sollte.

Durch große Alleen geht die Fahrt an Reisfeldern und dampfenden Wiesen vorbei, über Straßen und Plätze, Klongs mit schaukelnden Sampans, mit spielenden Kindern am Ufer, gleiten vorüber. Es duftet nach Blumen. Aber einige hundert Meter weiter braust der Straßenlärm erneut auf, ist die schwere Luft mit Benzingerüchen geschwängert, denn kaum ein anderer Ort der Welt bietet in seinem Weichbild diesen ständigen, reizvollen Wechsel von Großstadt, Wald, Feld, Wasser und Dschungel.

Endlich leuchten zwischen den Riesenbäumen eines Parks buntschillernde Dächer und Spitzgiebel auf. Wat Poh, die ausgedehnteste aller Tempelanlagen Bangkoks, ist erreicht. Madge läßt den Wagen warten und tritt durch das Tor, das zwei grimmig blickende Wächterfiguren in altertümlicher Rüstung beschirmen. Ein malerischer, baumbeschatteter Hof tut sich vor ihr auf. Er umschließt einen Tempel auf farbigen Fayencen. Sein säulengetragenes, sich in sieben Stockwerken verjüngendes Dach, läuft in eine goldene Spitze aus. Madge schreitet über hallende Steinplatten durch eine blickverwirrende Fülle von Gold, Farben und Formen.

Am Eingang des Tempels lassen zwei lebensgroße Türhüter in Gestalt alter Holländer mit Zylinderhüten Madge unwillkürlich zurückweichen. Das Spiel von Licht und Schatten gibt ihren rotbraunen Gesichtern unheimlich verzerrte Lebendigkeit. Madge schilt sich törlicht und betritt über einen Arkadengang das Heiligtum. Auch hier tiefe Stille, Dämmerlicht. Süßer Weihrauchduft erfüllt die Säulenhalle. Die Perlmuttereinlagen der Ebenholztüren irisieren märchenhaft im milden Schein goldener Tempellaternen. Auf rotem Teppich hockt vor der weißen Riesenstatue eines Buddhas ein gelbgekleideter Priester in starrer Meditation. Die Augen, die weinroten Lippen des Gottes lächeln süß.

Madge erschauert unter dem Einfluß eines Unbekannten. Hastig verläßt sie den Tempel, umschreitet ihn auf dem erhöhten Arkadenumgang, als das Aufklingen von Schritten vom Hofe her sie stehenbleiben läßt. Sich über die Brüstung beugend, erkennt sie durch das Gezweig der Bäume die hellgekleidete Gestalt eines Europäers, der, anscheinend wartend, unten auf und ab geht. Während sie noch versucht, von der Höhe herab sein Gesicht zu erkennen, werden neue, sich rasch nähernde Schritte, ein staunender Ausruf des Wartenden unten laut:

„Ach, Sie — bestellten mich her?"

Ueberrascht horcht Madge beim Ton der bekannten Stimme auf, zuckt beim Aufklingen der Antwort zusammen.

„Ja, ich! Das hatten Sie wohl kaum erwartet, Herr Luckney. Es ist eben nichts so fein gesponnen —"

Der andere fällt dem laut Sprechenden ruhig ins Wort:

„Ich konnte allerdings nicht annehmen, daß Sie der Absender des mit Wang Oei unterschriebenen Zettels seien, Herr Godfred Warum wählten Sie den Umweg über diesen Namen und dieses geheimnisvolle Stelldichein?"

„Sollte Ihnen das wirklich so unerklärlich sein? Na, dann bringt Sie vielleicht der Name Chatr Meshamana auf die rechte Fährte?"

„Nicht im Zusammenhang mit Ihrem Schreiben, Herr Godfred."

„Aber sonst doch, was? Sie haben es ja soeben schon zugegeben, daß diese Namen sich Ihnen mit bestimmten Begriffen identifizieren."

„Gewiß, wie ja wohl auch Ihnen. Ich glaube nebenbei, daß dies für die Vertreter aller Auslandsfirmen hier in Bangkok gilt. Wang Oei pflegt ihre Namen durch die Hotelmanager oder Portiers zu ermitteln, um mit ihnen dann in persönliche Verbindung zu treten. Chatr Meshamana ist Mittelsmann für weitere geschäftliche Operationen."

„Na, also! Sie sind ja gut im Bilde. Das erleichtert die Verständigung. Ich kann Ihnen dann ja sagen, daß ich eigens nach Bangkok kam, um —"

„Einen Augenblick! Es würde mich interessieren, zu erfahren, wie Sie in Besitz der Kenntnis meiner Bekanntschaft mit Wang Oei gelangten."

„Sehr einfach: Ich sah Sie aus dem Geschäftspalast dieses chinesischen Taipans in der New Road treten."

„So? Das allein kann doch aber wohl kaum den Anlaß für Ihr Schreiben an mich gegeben haben?"

„Allerdings nicht. Ueber Wronsky kam ich auf Sie."

„Ueber Wronsky? Das ist interessant! Und wie?"

„Ich suchte Chatr Meshamana auf, mit dem ich schon früher einmal geschäftlich zu tun hatte. Er wünschte mich für eine — na, sagen wir ‚Transaktion' zu gewinnen und nannte bei der Gelegenheit als Gewährsmann für ähnliche, erfolgreiche Zwischengeschäfte Wronskys Namen. Auf meine Frage, ob er auch noch mit anderen Vertretern von Forest in Verbindung stehe, verneinte er, deutete jedoch an, daß ein Kollege beim Verkehrsministerium Beziehungen gleicher Art zu einem Angehörigen der Firma unterhalte. Da Sie allein für dieses Ressort in Bangkok in Frage kamen, war keine andere Deutung möglich."

„Das leuchtet ein. Wir ziehen demnach beide am gleichen Strang, Godfred. Nein, sagen Sie nichts! Hier ist nicht der Ort zu Erklärungen dieser Art. Das Thema ist heikel. Wo stiegen Sie ab? Ebenfalls wieder im Royal. Wir könnten dort — nein besser, wir machen eine Bootsfahrt auf den Klongs drüben bei Wat Arun. Dort sind wir unbelauscht. Im Hotel haben die Wände Ohren."

Godfreds Antwort verklingt unverständlich im Hall der sich entfernenden Schritte. Starr lauscht Madge ihnen nach. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat sie das Gehörte getroffen. Godfred und Luckney Verräter an der Firma, an England! Es scheint unglaublich, und doch . . . „Wir ziehen am gleichen Strang, Godfred!"

(Fortsetzung folgt)



Sommernachtsträume für das Gartenfest

Sommerabende und Gartenfeste gehören zu den schönsten Erinnerungen an die warme Jahreszeit. So eine Sommernacht hat einen ganz eigenen Zauber, der auch in den Modellen, die die Modeschöpfer für diese Gelegenheiten entwarfen, Ausdruck findet.

Die Ballkleider dieses Sommers sind duftig und beschwingt. Sie sind zumeist mit einer trägerlosen Corsage gearbeitet und werden durch eine Stola, Bolero oder Jäckchen ergänzt. Die Röcke sind weit und vielfach in ungebügelte Falten gelegt. Die schmale Silhouette präsentiert sich mit rückwärtig draplerter Weite. Eingesetzte Plisseeteile, breite Volants und Blenden, Samtbandgarnituren und dekorative Stickereien unterstreichen den festlichen Charakter der Modelle.



Als Material sind Schweizer Stickerei- und Spitzenstoffe sehr beliebt. Doch auch Organza, Tüll, Baumwoll-Satin, Duchesse — und Spitze spielen eine große Rolle. Auf dem Farbensektor dominieren nach wie vor die Pastellfarben in allen Nuancen. Die kräftigeren Farbtöne sind meist den gemusterten Dessins vorbehalten. Auf diesem Gebiet sind große handgemalte Blütenmotive auf weißem Grund und farbich kühne Abstraktionen besonders interessant. Erika

Bei Müllers ist alles in Ordnung

Gut vorbereitete Ferien sind ein sanftes Ruhekissen

Wenn der Briefträger im vierten Stock auch am zweiten Tag vergeblich klingelt und das Strafporto nicht einkassieren kann, wenn der Milchmann den gefüllten Topf von gestern und der Brötchenjunge die alten Semmeln noch vor der Tür wiederfinden, sagen alle: „Müllers sind gestern nicht dagewesen." Klingeln Briefträger, Milchmann, Brötchenjunge sowie die Nachbarin, die das Strafporto ausgelegt hat und nun den Brief nicht los wird, auch am dritten Tag vergeblich fragt bestimmt einer: „Nanu, bei Müllers wird doch hoffentlich nichts passiert sein? Wären sie verreist, hätten sie uns bestimmt Bescheid gesagt! Sie hätten die Milch abbestellt und den Bodenschlüssel zum Treppenputzen weitergegeben. Sie hätten das Kellerfenster zugemacht und gesagt, wann sie wiederkommen. Bestimmt! Aber sie haben es nicht getan. Also muß etwas passiert sein."

So, meine Verehrteste, wird hinter Ihrem Rücken geklatscht, wenn Sie mal Hals über Kopf verreisen. Sie sind der Mittelpunkt des Hauses, obwohl eigentlich niemand wissen sollte, daß Sie fortgefahren sind. Das nächste Mal fangen Sie es schlauer an. Etwa so:

Zuerst überlegen Sie, ob sich Ihre Reise über den Ersten ausdehnt. Wenn ja, gibt es vor der Abreise doppelt so viel Vorbereitungen. Alle Terminrechnungen müssen angewiesen werden. Die Miete muß bis zum 4. des laufenden Monats bezahlt sein. Den vierteljährlichen Einkommensteuer-Voranschlag müssen Sie bis zum Zehnten eingereicht haben. Gas- und Elektrizitätswerk sind auch nicht geduldig. Für die Bezahlung der Rechnungen haben Sie sieben, an manchen Orten acht Tage Zeit. Verstreicht diese Frist, ohne daß die Rechnung beglichen wird, wird gemahnt und nach einer weiteren, vom Werk bestimmten kurzen Frist Gas und Strom abgesperrt. Wenn Sie verreisen, brauchen Sie dem Gas- und Elektrizitätswerk nur schriftlich mitzuteilen, wann Sie wieder zurückkommen. Die Telefonrechnung kommt Mitte bis Ende des Monats. Auf ihr ist der genaue Fälligkeitstermin vermerkt. Sieben Tage nach Ueberschreiten des Termins bekommt der Teilnehmer eine fernmündliche Mahnung. Geht die Zahlung dann nicht innerhalb der nächsten sieben Tage ein, wird das Telefon abgestellt. Das meinen Sie, sei nicht schlimm? Schlimmer jedenfalls, als Sie denken! Die Wiedereinschaltung eines „faulen" Kunden geht nur mit Schwierigkeiten vor sich. Das alles können Sie verhindern. Leisten Sie nach Rücksprache mit der Verrechnungsstelle des Telefonamtes eine Vorauszahlung, und alles ist in Ordnung. Ebenso wichtig ist es, die Krankenkassenbeiträge vorher in Ordnung zu bringen. Ersatzkassen nehmen die Rückvergütung im allgemeinen nur vor, wenn der Beitrag für den laufenden Monat bereits entrichtet ist. Sind Sie nun mit den Beiträgen im Rückstand und müssen Sie unterwegs ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, kann das sehr unerfreulich werden. Mit der Unfallversicherung und Lebensversicherung ist es ähnlich. Tritt ein Unfall oder Schlimmeres ein, ist die Quittung vom laufenden Monat das Dokument für die reibungslose Abwicklung der Geldgeschichten.

Gut, daß die Post Ihnen Ihre Reisesorgen kostenlos abnimmt! Sie sendet Ihnen alles, was Sie wünschen, während Ihrer Abwesenheit umsonst nach: Briefe, Drucksachen, Zeitungen, Geldsendungen und Pakete. Notfalls müssen Sie die Differenz zwischen Ortsgebühr und Fernverkehr nachzahlen. Nur über die Nachsendung von Telegrammen müssen Sie sich besonders einigen. Telegrafische Nachsendung kostet neue Gebühr, weil es sich dann ja praktisch um ein neues Telegramm mit gleichem Text handelt; die briefliche Nachsendung von Telegrammen ist wiederum kostenlos. Sie brauchen nur rechtzeitig einen Nachsendeantrag auszufüllen! Finden Sie nicht auch, daß sich die Post großzügig verhält?

Gerda Pelz

Wundermittel ZWIEBEL

Haben Sie sich eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, daß die kleine, streng riechende Zwiebel, die Sie so oft tränenden Auges in Scheiben oder Stückchen schneiden, um sie als Zutat für die Speisen zu verwenden, mehr sein kann als nur ein Küchengewürz? Es ist in der Tat so: Schon in der Antike genoß die Zwiebel großes Ansehen. Wir finden sie gleich stark bei den Aegyptern und Römern verbreitet. Die Römer nannten sie ihr liebstes Gewürz. Der griechische Geschichtsschreiber Herodot berichtet, daß bei der Ausgrabung der Cheopspyramide ein sehr hoher Geldbetrag zum Ankauf von Zwiebeln verwendet wurde, die den Arbeitern zukamen. Es gibt kein Land der Erde, wo die Zwiebel nicht in Gebrauch wäre. In Frankreich beispielsweise ist ein Mittagessen ohne Zwiebelzutat ausgeschlossen. Dort werden auch Zwiebelsuppen leidenschaftlich gern gegessen.

In den östlichen Ländern, vor allem in Rußland und in Polen, werden Zwiebeln gern roh gegessen, und es wird gesagt, daß es deshalb bei den dortigen Menschen weder Darm- noch Magenkrankheiten gebe. Und da sind wir eigentlich schon dabei, von der Zwiebel als Heilmittel zu sprechen.

Ausgepreßter Zwiebelsaft ist ein vorzügliches Mittel gegen Bienen- oder Wespenstiche. Wendet man ihn sofort nach dem Stich an, so kommt es gar nicht erst zu Geschwulstbildungen und der Schmerz läßt nach. Das in der Zwiebel enthaltene schwefelhaltige Oel fördert stark die Verdauung. Auch bei quälendem Husten oder bei Heiserkeit bewährt sich die Zwiebel.

Essen Sie zwei- bis dreimal in der Woche junge, rohe Zwiebeln und geben Sie auch Ihren Kindern davon. Sie werden staunen, wie sich das allgemeine Wohlbefinden steigern wird. Wir wissen zwar heute noch nicht, welches Land der Erde uns die Zwiebel beschert hat, aber wir sollten wissen, daß die Zwiebel sehr vielseitig ist und daß sie weit über die Küche hinaus Verwendung finden kann.

Warum Kinder so ungern arbeiten

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht?

„Hansi auch . . ." begehrt der dreijährige kleine Mann, holt sich Besen und Schaufel und geht ernsthaft daran, ebenso wie die Mutter den Fußboden sauber zu machen. Alles wollen unsere Kleinsten „auch" arbeiten, sei es Geschirr trocknen, Wäsche waschen, Süppchen kochen, Betten auslegen Der Eifer ist immens, der tatsächliche Arbeitseffekt natürlich gering. Und eines Tages schiebt die Mutter ihr fleißiges Töchterchen, das sie bisher wohlwollend-lächelnd gewähren ließ, etwas unsanft beiseite. Sie hat es eilig und das Kind ist mit seinen tolpatschigen Arbeitsversuchen nur im Wege.

Noch zwei-, dreimal solches Beiseiteschieben und ein nur einigermaßen empfindsames Kind rührt keine Schaufel, keinen Staublappen mehr an. Es geht der Mutti ja doch zu langsam, ich mache es ja doch immer falsch, ist die unausgesprochene Logik.

So sehr ernsthaft war das bißchen Mithilfe vom Kind aus nämlich gar nicht gemeint, es sollte eigentlich nur ein anderes Spiel sein, aber die Mütter pflegen an diesem Punkt gleich einzuhaken. Sie haben oft auch eine viel zu hohe Meinung von dem, was sie den ganzen Tag über leisten müssen und können dies nicht in Spiel umwerten lassen. Wenn ich es gleich selber mache, geht es schneller, wenn ich es selber mache, zerbricht nichts, ich brauche nicht nachzublockern, nachzutrocknen und dergleichen.

Unversehens ist das arbeitslustige Kind geboren, und wenn es noch Gradunterschiede gibt, so läßt sich wohl sagen, daß die meisten Schulkinder am meisten das Abspülen, Schuhputzen und Holzhacken verabscheuen. Ein Lehrer jedoch machte eine merkwürdige Beobachtung. In einer oberen Klasse stellte er das Aufsatzthema „Meine unangenehmste Arbeit". Dabei rangierten die angegebenen Tätigkeiten an erster Stelle. Beim nachfolgenden Aufsatz „Meine allerliebste Arbeit" bezeichneten jedoch drei Schüler gerade diese von den anderen in überwältigender Mehrzahl verpönten Beschäftigungen als ihre liebsten.

Es muß wohl, so schloß der Lehrer, nicht an der Art der Arbeit liegen, sondern an der Atmosphäre, in die sie hineingestellt wird. Wenn Vater und Mutter das Selbstvertrauen des Kindes wecken — „das bringst du schon fertig!" —, ihm am Anfang hilfreich an die Hand gehen — „schau, so geht es leichter, weißt du, da sind überall kleine Kunstgriffe dabei!" — und auch nicht gleich lospoltern, wenn aller Mühe zum Trotz der erste Versuch doch daneben gerlet, ja sich vielleicht soweit überwinden, überhaupt zunächst nicht wie ein Büttel dabei stehen zu bleiben und jede einzelne Phase mit Randbemerkungen zu zieren, so ist schon das Wichtigste geschafft: das Kind gewinnt jene Ruhe und Besonnenheit, die als Fundament jeden Weiterwerkens notwendig sind.

Auf einen einfachen Nenner gebracht: wenn Kinder arbeiten, müssen die Eltern sich vor allem mit Geduld wappnen Je mehr Geduld im frühen Kindesalter, desto brauchbarer ist die Mithilfe später. Und daß sie mithelfen sollen, darüber sind wir uns ja wohl im klaren. Wer zu Hause nicht zuzugreifen gelernt hat, muß sein Lehrgeld später draußen bezahlen.

E. Waltz

———o———

Oh, diese Backfische!

Obwohl wir uns darauf eingestellt hatten und auf alles gefaßt waren, kam die „kritische Phase" bei unserer Tochter, die mit Stelzfüßen ins 14. Lebensjahr marschiert, derart unvermittelt, daß wir Mühe hatten, uns umzustellen. Es ist tatsächlich fast unmöglich, ein vernünftiges Wort mit ihr zu reden! Man hat das Gefühl, als ob sie sich plötzlich auf eine unerhört hohe Warte des Lebens gestellt fühlt und den Alltag kaum mit den Fingerspitzen berührt. Sie nimmt nichts ernst, und es ist unmöglich, sie ernstzunehmen. Zunächst sagte ich schließlich noch: „Na, benimm dich halt nicht gar so blöd", worauf prompt zur Antwort kam: „Blöd? Aber Mutti, du weißt doch, daß ich dir in allem so ähnlich bin!"

Ich bin nun dazu übergegangen, auf dieselbe Weise zu reagieren, und ich muß sagen, ich finde es geradezu amüsant. Bei jedem Mädel treten die Veränderungen in etwas anderer Form auf. Die einen sind von einem ausgesprochenen Oppositionsgeist beseelt und meinen, sie müßten dauernd widersprechen haben, andere sind sehr niedergeschlagen, beinahe melancholisch. Es ist nun die Aufgabe der Eltern, und besonders der Mutter, diese Unausgeglichenheiten zu akzeptieren und möglichst wenig Reibungen zu verursachen. Ueber kurz oder lang gleitet alles wieder von selbst in normale Bahnen. Ils

Glücklich - aber ganz wunschlos?

Auch Wünsche formen die Persönlichkeit, sie fördern das Verstehen

Die „Welt der Wünsche" ist so charakteristisch für den Menschen wie etwa die Linien seiner Hand. Der Mann hegt für gewöhnlich wenige dringende Wünsche, für deren Realisierung er sich mit allen Kräften einsetzt: Karriere, Gesundheit und Wohlstand für sich und die Seinen.

Die Wunschwelt der Frau aber ist bunt und vielfältig wie ein Garten. Das Kleine, scheinbar Unwichtige fordert ebenso sein Recht wie die ganz großen Anliegen an das Schicksal. „Ich wünsche dir, daß all das in Erfüllung gehen möchte, was du dir wünschst", sagte ich meiner Freundin zum Jahreswechsel. Und sie erwiderte ganz spontan: „Ach, ja. Ich wünsche mir so sehr, daß Harald einmal Medizin studiert, und daß wir endlich eine Wohnung mit Balkon bekommen." Diese Antwort ist charakteristisch für das Wünschen der Frau. Haralds, des jetzt sechsjährigen Sohnes Laufbahn, steht dicht neben dem Wunsche nach einem Balkon, den die Blumenfreundin hegt.

Abgesehen von den immer gleichbleibenden Wünschen, die sich auf Gesundheit beziehen, auf Wohlstand und Frieden, wechselt die Vorstellung von dem, was wirklich erstrebenswert ist, mit den Zeiten ebenso wie mit dem Lebensalter. Unsere Vorfahren mögen sich eine Begegnung mit Goethe gewünscht haben. Unsere Mütter erstrebten die Gleichberechtigung der Frau. Und auch wir hegen viele Wünsche. Wir „hegen" sie im wahren Sinne des Wortes, wir sind bemüht, sie geheimzuhalten und errichten eine hohe Mauer um unsere Wunschwelt. Wir sollten es nicht tun.

Vielmehr sollten wir unsere Nächsten, mit denen wir täglich umgehen, in diesen Garten der Wünsche blicken lassen. So wäre es wirklich ein Akt der Weisheit, wenn Verlobte einander ein getreues Bild ihrer Wunschwelt gäben, da sie ja nichts dringender wünschen, als daß sie einander immer bis ins Letzte verstehen mögen. Die Wunschwelt formt und beeinflußt die Persönlichkeit in hohem Maße. Kennt der Partner sich in dieser Welt aus, so wird er manches begreifen, was ihm sonst unverständlich wäre. Niemand brauchte mehr zu sagen: „Ach, du verstehst mich nicht." Und somit fielen Bitterkeit und Enttäuschung fort, die aus eben diesem „Unverstanden-Sein" resultieren.

„Ach, nein", wehrt manches Mädchen, manche Frau ab. „Meine Wünsche offenbare ich nicht. Ich mag mich nicht lächerlich machen." Sie kann unbesorgt sein, denn der verständige und liebende Partner wird sie gewiß nicht auslachen. Er wird ihre Wünsche ernstnehmen, seien sie auch sehr hochfliegend oder — sehr belanglos.

Und die Frau wird ihm dankbar sein dafür und sich ihrerseits sehr anstrengen, um ihm auf den verschlungenen wie geradlinigen Wegen seiner Wunschwelt zu folgen. „Von den Augen absehen" kann man die Wünsche des Partners nicht immer. Aber man kann sie beherzigen, wenn sie offenbart werden.

Irmgard Wolter

———o———

Der praktische Tip

Quellender Grieß

Sparen, ohne Entbehrungen auf sich zu nehmen, ist wohl jeder Hausfrau willkommen. Eine von den vielen Möglichkeiten bietet sich Ihnen beim Kochen von Grieß. Sie brauchen nämlich bedeutend weniger von dem Produkt, wenn Sie den Grieß vor dem Kochen kalt einrühren und einige Zeit zum Quellen stehenlassen.

Ranziges Backfett

Während wir Butter und Margarine meist für den täglichen Bedarf einkaufen, so kommt es doch mal vor, daß wir von dem Backfett Reste übrighaben, die sich beim nächsten Gebrauch als ranzig erweisen. Als sparsame Hausfrau werfen Sie das Backfett jedoch nicht fort, sondern kochen es mit einer rohen Kartoffel auf. Sie werden sehen, das Fett ist danach wieder einwandfrei verwendbar.

Heizkissen richtig aufbewahrt

Ja, auch das muß man wissen. Obwohl es geradezu verleitet, die Leitungsschnur um das zusammengerollte Heizkissen zu wickeln, ist diese Art des Aufbewahrens ganz verkehrt, weil es den feinen elektrischen Drähten schlecht bekommt und leicht Kurzschluß entstehen kann. Also, bitte das Heizkissen glatt, am besten zwischen 2 Wäschestapeln aufheben.

Bunte Modesplitter

Goldene Kleider wie im Märchen stellt man neuerdings in Manchester (England) fabrikmäßig her. Echtes Gold wird hauchdünn geschlagen und nach einem komplizierten Verfahren auf Seide aufgebracht. Für den hohen Preis entschädigt die Versicherung, daß dieser Goldstoff mehrere hundert Jahre alt und nicht matt werden soll.

•

Der Jahreszeit entsprechend verziert die US-amerikanische Wäscheindustrie jetzt ihre Erzeugnisse. Im Frühling sind z. B. hauchdünne Nachtgewänder mit Blüten übersät, zum Sommer werden Aehrenmuster angekündigt. Im Winter sollen Silbersternchen und glitzernde Schneeflocken vermutlich zum Kauf eines neuen Wäschestückes anregen.

•

Reinseidene Herrenanzüge sind in den USA so modern geworden, daß die amerikanischen Seidenwebereien den Aufträgen der Bekleidungsindustrie auf Lieferung von geeigneten Seidengeweben zur Zeit nicht mehr nachkommen können.

•

Ziertaschentücher, die oft ausgefallene Dessins von französischen Malern zeigen, sind jetzt besonders beliebt. Viele Frauen haben eine wahre Sammelleidenschaft für derartige Tüchlein entwickelt. Eines dieser Taschentücher zeigt z. B. 9 originell illustrierte Cocktailrezepte und gibt auch gleich gute Ratschläge, wie man einen Katzenjammer kurieren kann.

Letzte politische Meldung

EVG-Konferenz in Brüssel

Gestern begann im belgischen Außenministerium in Brüssel die EVG-Konferenz. Die Atmosphäre des ersten Sitzungstages ist bei allen EVG-Partnern Frankreichs von tiefem Pessimismus gekennzeichnet gewesen. Bundeskanzler Adenauer erklärte sich nur zu einem Entgegenkommen bereit, wenn der übernationale Sinn und Zweck des Vertrags gewahrt bleibe. Nur wenn Mendès-France sich dafür verbürgen könne, daß seine Vorschläge keine Diskriminierung eines Partners — nämlich Deutschland — bedeuten und keine nochmalige Ratifizierung des Vertragswerkes nötig machten, sei der Kanzler bereit, die Vorschläge der französischen Regierung als Diskussionsgrundlage zu betrachten. Eine einheitliche Haltung gegenüber den Absichten Frankreichs ist auch bei den anderen EVG-Staaten festzustellen. Holland, Luxemburg, Italien und Belgien lehnten den Plan von Mendès-France entschieden ab.

Alcide de Gasperi †

Der ehemalige Ministerpräsident, der Gründer und langjährige Führer der größten italienischen Partei der Christlichen Demokraten, Alcide de Gasperi, ist am Morgen des 19. August um drei Uhr in Sella (Val Sugana) in seiner norditalienischen Heimat im Alter von 73 Jahren gestorben. In ganz Italien wurden die Fahnen zum Zeichen der Trauer um den großen Staatsmann und Europäer auf Halbmast gesetzt. Der ehemalige Ministerpräsident fühlte sich in den letzten Tagen zwar etwas unwohl, doch kam sein Tod nach den ersten Berichten, die in Rom eintrafen, völlig unerwartet.

Sprendlinger Kerb mit mysteriösem Todesfall. In Sprendlingen wurde in der Nacht zum Dienstag eine junge Frau in unbekleidetem Zustand tot in ihrem Bett aufgefunden. Als Todesursache konnte bis jetzt keine Gewaltanwendung festgestellt werden, doch sind die Zusammenhänge um das plötzliche Ableben der jungen Frau so mysteriös, daß die Polizei Ermittlungen aufgenommen hat, die jedoch noch zu keinem besonderen Ergebnis geführt haben.

Ein Meisterbau

Neue Städtische Frauenklinik in Darmstadt

Der Neubau der Städtischen Frauenklinik in Darmstadt (in der Bismarckstraße) steht vor seiner Fertigstellung. Die Klinik wird Ende August ihrer Bestimmung übergeben. Zunächst ist nur der erste Bauabschnitt fertig. Man ist stolz darauf, daß der Voranschlag mit drei Millionen DM Baukosten einschließlich Installation nicht überschritten wurde.

Die Klinik ist aufgrund eines Ausschreibens der Stadt Darmstadt nach Meisterentwürfen besonderen Charakters nach einem Entwurf des Präsidenten des Bundes der Deutschen Architekten, Prof. Dr. Otto Bartning, gebaut, zusammen mit dem Architekten O. Dörzbach.

Sämtliche Krankenzimmer liegen nach der Südseite. Die Fenster lassen sich durch Verschieben entweder ganz öffnen oder auf eine kaum spürbare Zirkulationslüftung stellen. Sie werden durch Vorhänge und Jalousien abgeschirmt. Die Wände der Räume haben leicht gemusterte, abwaschbare und säurefeste Lotura-Tapeten. Auf den Schallschutz wurde großer Wert gelegt. Die neue Deckenkonstruktion dämpft den Schall auf den Fluren. Auch jede Schallübertragung durch die Rohrleitungen verhütet. Das ganze Gebäude hat Deckenheizung.

Der Bau umfaßt 24 Schwesternzimmer (ein besonderes Schwesternhaus ist geplant) und fünf Krankenstationen mit 150 Betten. Dazu kommen 32 Säuglingsbetten. Die Betten sind Universalbetten mit besonderen Bettbeleuchtungen, Bettisch und Nachttisch sind kombiniert. Die Einweihung der neuen Räumlichkeiten soll am 28. August erfolgen.

Wo darf das Moped stehen?

Hauseigentümer und Mieter, auch Mieter untereinander erörtern vielfach die Frage, ob die „Mopeds" (Fahrräder mit Hilfsmotor) innerhalb der Wohnung oder im Treppenhaus untergestellt werden dürfen. Warum? Nun, jeder weiß, daß benzingefüllte Tanks Unfall- und Brandgefahr bedeuten können.

Was sagen die amtlichen Bestimmungen? Wie kann man diese Mopeds gefahrlos unterstellen? Mopeds mit allen üblichen Merkmalen von Fahrrädern und mit einem Hubraum unter 50 ccm gelten nicht als Kraftfahrzeuge im Sinne der Reichsgaragenordnung von 1939. Sie brauchen daher nicht in Garagen abgestellt zu werden.

Ob man sie aber im Hausflur oder einem Wohnraum — jedenfalls immer weit entfernt von Öfen! — unterstellen darf, ergibt sich aus der Polizeiverordnung über den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten von 1930. Danach darf in Treppenhäusern sowie Haus- und Stockwerksfluren überhaupt kein Benzin, in Wohnräumen nur ein Vorrat bis zu zwei Litern gelagert werden. Faßt also der Moped-Tank nicht mehr als zwei Liter, so kann man sein Moped mit ins Zimmer nehmen.

Im übrigen empfiehlt es sich daher, die Mopeds außerhalb der Wohnung in Abstellräumen unterzustellen, die keine Feuerungsanlagen haben und die nicht mit offenem Licht betreten werden müssen. Um Unfälle zu verhüten, wird man durch Abschließen der Abstellräume dafür sorgen, daß Kinder sich nicht an dem Moped zu schaffen machen können.

Offenbach, die neueste Großstadt

Offenbach ist Großstadt geworden. Die Gebiet eines Jungen konnte als 100 000. Eintragung in das Standesamtsregister getätigt werden. Bürgermeister Dr. Flick stattete der Wöchnerin einen Besuch ab, überbrachte Babywäsche und Kinderwagen. Die Stadtsparkasse ließ ein Sparkassenbuch mit einer Grundeintragung überreichen.

So hat Offenbach seine Einwohnerzahl in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppeln können .Nach den großen Zerstörungen im Krieg zählte Offenbach nur 47 000 Einwohner.

Sommerschau des Hessischen Gartenbaues in Frankfurt

Der Landesverband des Gartenbaues wird auch in diesem Jahr wieder eine Sonderschau im Frankfurter Palmengarten durchführen. Es werden dabei alle Sparten des Gartenbaues vertreten sein. Der Blumen- und Zierpflanzenbau wird, wie es auf diesen Schauen üblich ist, den Hauptteil der Ausstellung bestreiten. Obst und Gemüse wird von den Betrieben im Raume Frankfurt und von den hessischen Genossenschaften gezeigt, daneben werden auch Baumschul- u. Staudenbetriebe mit ihren Erzeugnissen vertreten sein.

Die Schau verspricht, sich an die seitherigen Sonderschauen des Palmengartens würdig anzureihen und einen Höhepunkt in der diesjährigen Saison zu bilden. Sie wird am 21. 8. durch den Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, Bodenbender, eröffnet und kann anschließend an drei Ausstellungstagen bis 22 Uhr ohne Entrichtung eines Sondereintritts besichtigt werden.

Der Verein für Obst- und Gartenbau Langen empfiehlt seinen Mitgliedern den Besuch der Ausstellung.

Kleine Geschichten, die das Leben schrieb

Ein Sensationsprozeß in Chikago. Der Saal ist zum Brechen voll. Da tritt der Hauptzeuge der Anklage vor. Er benimmt sich sehr würdevoll: die linke Hand legt er auf das Herz, die rechte wie zum Schwur erhoben. Seine Augen ruhen abwechselnd auf dem Richter und auf der Bibel. Dann spricht er feierlich den bekannten Satz: „Ich schwöre, die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit."

Zufrieden fragt ihn der Vorsitzende des Gerichts: „Und nun, Zeuge, was wissen Sie?"

Unter größtem Schweigen antwortet der Zeuge ebenso feierlich: „Nichts!" P. H.

*

Das Parlament verlangte von einem Minister einen Bericht über den Zollschutz. Der Minister verfertigte seinen Bericht und ließ ihn von einem seiner Sekretäre schreiben. Als dieser die Abschriften brachte, fragte ihn der Minister, was er davon halte.

„Offen gesagt, erscheint mir der Bericht nicht klar. Ich muß gestehen, daß ich nicht verstanden habe, ob er sich für oder gegen die Anwendung des Zollschutzes ausspricht", lautete die Antwort des Sekretärs.

„Danke schön, mein Lieber", antwortete der Minister, „das ist gerade, was ich wollte." P. H.

Kleine Rechtsfragen des täglichen Lebens

Beaufsichtigung der Kinder. Kinder müssen beaufsichtigt werden. Schäden, die sie anrichten, gehen zu Lasten des Aufsichtspflichtigen, also der Eltern, es sei denn, daß der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde. Besondere Vorsicht ist bei evtl. Schußwaffen (Flitzebogen, Gummischleuder und dergl.) an den Tag zu legen, da von den Gerichten hier besondere strenge Anforderungen an die Aufsichtspflicht gestellt werden.

Zusendung nicht bestellter Sachen. Bei Zusendung nicht bestellter Sachen ist der Empfänger nicht verpflichtet, diese zurückzusenden, auch wenn er durch den Absender ausdrücklich aufgefordert wird und das Porto beiliegt. Er muß sie jedoch bei Abholung in unbeschädigtem Zustand herausgeben, andernfalls angenommen werden kann, daß ein Kaufvertrag zustande gekommen und er somit verpflichtet ist, den Kaufpreis zu bezahlen.

Mangelhafte Lieferung von Waren. Stellt die Hausfrau nach dem Einkauf fest, daß die ihr gelieferten Waren mangelhaft sind, so ist sie berechtigt, den Kauf rückgängig zu machen oder den Kaufpreis verhältnismäßig zurückzusetzen.

Mängel bei Leistungen von Handwerkern (hierunter fallen auch Schneider, Schuster usw.).Der Besteller kann in erster Linie Beseitigung des Mangels verlangen. Er kann den Auftrag auch rückgängig machen oder die Vergütung mindern. Dann muß der Besteller aber zunächst eine Frist zur Beseitigung des Mangels unter der Androhung setzen, daß er nach Ablauf der Frist die Beseitigung des Mangels ablehne.

Umtausch von gekauften Gegenständen. Grundsätzlich hat der Käufer kein Recht auf Umtausch gekaufter Gegenstände. Ein Umtausch wird jedoch vielfach von den Verkäufern gestattet, wenn der Kassenzettel vorgelegt wird und die Ware unbeschädigt zurückgegeben werden kann. Ein Recht auf Umtausch besteht nur dann, wenn beim Kauf des Gegenstandes der Umtausch ausdrücklich vorbehalten bleibt. Rückgabe des Gegenstandes gegen Vergütung des Kaufpreises ist im allgemeinen ausgeschlossen.

Abwendung von Schäden. Entsteht durch irgendwelche Umstände ein Schaden in der Wohnung, z. B. durch Rohrbruch, Verstopfung der Abflußleitungen, Feuer oder dergl., ist der Mieter verpflichtet, sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um eine Vergrößerung des Schadens zu verhüten. Sofortige Meldung an den Hausbesitzer ist unbedingt erforderlich. Der Mieter kann zum Schadenersatz herangezogen werden, wenn durch sein Verschulden eine Vergrößerung des Schadens eingetreten ist.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 21. August, 20 Uhr:
Chorsalandacht im Gemeindehaus
(Pfarrassistent Contag)
Sonntag, 22. Aug.: 10. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
(Pfr Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche
(Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgeschichte 13,44-52;
Lieder: 390 — 218 — 105
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Sonstige Veranstaltungen:
Montag, den 23. August, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Donnerstag, 26. August, 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, den 27. August: Kirchenchor
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 22. August: 11. So. n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen Hl. Messen:
Montag, 6.30 Uhr
7.30 Uhr
Dienstag, 6.30 Uhr
20.00 Uhr
Mittwoch, 7.30 Uhr
8.30 Uhr
Donnerstag: 7.00 Uhr
7.30 Uhr
Freitag, 6.00 Uhr
6.30 Uhr
Samstag, 7.00 Uhr
7.30 Uhr

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. Singsaal d. Realgymnasiums statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (21.—27. 8.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
22. 8. Dr. Glock, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Größte deutsche Flußfähre fertiggestellt. Die Bremerhavener Schiffbau-Werft hat am Sonntag die größte und modernste Flußfähre Deutschlands an die Bremerhavener Weserfähre GmbH übergeben.

Die BRAHMANEN und der LÖWE

Eine Fabel / Von Reinhold Fritz Grosser

Gelehrsamkeit und Verstand bedingen nicht immer einander. Im Leben ist es oft so, daß der Verstand sich als der stärkere Teil erweist und über alle große Gelehrsamkeit den Sieg davonträgt.

Da lebten einst vier Brahmanen einträchtlich in einer Felsenhöhle am Rande des Himalaja. und drei von ihnen standen in dem Ruf großer Gelehrsamkeit, während der vierte nichts weiter als seinen gesunden Menschenverstand besaß. Das Wissen seiner Freunde machte auf ihn keinen großen Eindruck, und er lächelte nur, wenn sie über den Sinn und die letzten Fragen des Lebens oft in einen heftigen Streit entbrannten.

Eines Tages nun fanden sich die vier zu einer gemeinsamen Besprechung vor der Höhle zusammen. „Was nützt uns alles Wissen", diskutierten sie, „wenn wir es nur für uns behalten. Lasset uns Ehren und Ruhm einheimsen und an den Hof eines edlen Königs ziehen, der unser Wissen zu schätzen und gebührend zu belohnen weiß."

Also machten sie sich auf die Reise. Als sie eine kurze Wegstrecke gegangen waren, meinte der Aelteste von ihnen: „Einer von uns ist nicht gelehrt, er besitzt nichts weiter als seinen Verstand. Aber mit dem Verstand allein kann man nichts anfangen und noch viel weniger die Gunst eines Königs gewinnen. Wir werden daher gut tun, unsern künftigen Ruhm nicht mit ihm zu teilen."

„Sehr wahr", sagte der nächste zu dem vierten, „dir fehlt Gelehrsamkeit, junger Freund. Kehre um und gehe heim, unsere Höhle zu bewachen."

Aber der dritte schüttelte den Kopf. „Nein, so dürfen wir nicht mit ihm verfahren. wir lebten immer zusammen und wollen uns auch jetzt nicht trennen. Komm' nur, guter Freund, du sollst an allem teilhaben, was wir möglicherweise erringen."

Und so setzten die vier ihren Weg fort.

Tags darauf kamen sie in einen Wald. Zwischen knorrigem Geäst erblickten sie ein Gerippe.



Der Aelteste ergriff das Wort: „Dies ist eine gute Gelegenheit, den hohen Grad unseres Wissens unter Beweis zu stellen. Hier liegt ein Geschöpf. Tot. Wir wollen es mittels unserer Gelehrtheit, die wir uns erworben haben, zum Leben erwecken."

Die übrigen drei stimmten zu.

„Ich weiß, wie man ein Knochengerüst zusammenfügt", sagte der erste.

„Und ich", meinte der zweite, „wie man es mit Fleisch und Blut ausfüllt und mit einer Haut umgibt."

Und ich werde ihm Leben einhauchen", sagte der dritte.

Die drei machten sich ans Werk. Der erste fügte die Knochen zu einem Skelett zusammen, und als der zweite es mit Fleisch und Blut ausgefüllt und mit einer Haut umgeben hatte, stand ein riesengroßer lebloser Löwe vor ihnen. Nun machte sich der dritte daran, ihm den Lebensodem einzuhauchen. Da trat der vierte vor, der nur den Verstand besaß, und sagte: „Warte! Du siehst, es ist ein Löwe; wenn du ihn lebendig machst, wird er uns alle fressen."

„Du Dummkopf" riefen die anderen, „willst du unsere Gelehrtheit korrigieren, wo wir dabei sind, sie unter Beweis zu stellen?"

„So wartet einen Augenblick, antwortete der vierte, „ich werde auf einen Baum klettern und von oben euerm Werk zuschauen."

Sprach's und erstieg behende den nächsten Baum, und der dritte Brahmane blies dem Löwen den Lebensodem ein. Kaum war der Löwe zum Leben erwacht, als er sich unter schrecklichem Gebrüll auf die drei stürzte und sie verschlang.

Der vierte Brahmane wartete oben, bis sich der Löwe entfernt hatte, kletterte herunter und setzte allein seinen Weg fort.

Pitt, der Lebenskünstler

Von Jeremias Reisig

Pitt Holger aus Kapstadt war ein ausgesprochener Lebenskünstler. Er hatte das seltene Glück, vom Schicksal Tips zu bekommen, verfügte über die Gabe, diese wahrzunehmen, und besaß genug Aberglauben, sich sein Verslein darauf zu machen, und danach zu leben.

Als er einmal den Bahnhof betrat, war es genau zwei Minuten vor zwei Uhr Sein Zug fuhr um zwei Minuten nach zwei Uhr vom Bahnsteig zwei. Jedem anderen wäre das nicht aufgefallen. Pitt Holger fiel es auf.

Der Zug lief ein. Vor ihm hielt der zweite Wagen. Er stand ganz vorne. doch ein anderer drängte sich vor. Also stieg er als Zweiter ein, und war auch nicht einmal überrascht, als er im zweiten Abteil auf Platz 2 einen freien Sitz fand.

Als die Fahrkartenkontrolle kam, holte er sein Billett hervor. Beiläufig stellte er fest, daß es die Seriennummer 2222 trug, und daß er als Zweiter im Abteil kontrolliert wurde.

Pitt war mit dem Verlauf der Dinge zufrieden. Er würde schon sehen, was es mit der zwei auf sich hatte. Da er anderntags das Pferderennen besuchen wollte, schlug er noch einmal die Sportzeitung auf. Auf Seite zwei fand er die Vorschau. Da stand es: favorisiert waren diesmal nur zwei Pferde.

„O. k", murmelte Pitt, und während er zufrieden das Blatt zusammenfaltete, las er nebenbei, daß morgen der 2. Juli war.

Am nächsten Tag fuhr er zum Rennplatz. Mit dem zweiten Taxi, das ihn passieren wollte. Für ihn stand es fest: er würde zum Wettschalter zwei gehen und 200 Pfund setzen. Auf welches Pferd? Recht einfach: von den beiden Favoriten trug eines die Nummer 2. Das Schicksal kam ihm entgegen.

„Und wie ging das Rennen aus?" fragte ich interessiert, als er mir das alles erzählt hatte.

„Nun, ganz programmäßig", antwortete er. „Pferd Nr. 2 ging als Zweiter durchs Ziel."

„Und die 200 Pfund waren weg?"

„Oh nein. Ich kam zwei Minuten zu spät. Die Wettschalter hatten schon geschlossen."

Lichtburg
Telefon 209
Freitag bis einschließlich Dienstag
Wo 20.30, Sa 18.15 u. 20.30 So 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Der neue deutsche Gloria-Film
SONJA ZIEMANN RUDOLF PRACK PAUL HÖRBIGER WERNER FÜTTERER


mit Melodien von Paul Abraham
Ein heiteres Liebesabenteuer zwischen Abend u. Mitternacht. Paul Abraham's unvergeßliche Melodien **„Ich bin ja heut' so glücklich — so glücklich wie noch nie!"** Regie: Paul Martin, Buch: Ernst Nebhut und Just Scheu.
Jugendfrei! - Kartenvorbestellungen erbeten!
Freitag u. Samstag je 22.30 Uhr: **Spätvorstellung**
Sonntag 14 Uhr **Jugendvorstellung**
Der Rebell von Java
Ein Abenteuer-Farbfilm aus der exotischen Welt
VORANZEIGE: Mittwoch und Donnerstag
Das geheimnisvolle Testament

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die „Langener Zeitung" immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778
Unser Fahrten-Programm:
Am 28. 8.
Halbtagesfahrt nach Oppenheim mit Weinprobe im Ratskeller. Fahrpreis einschl. Weinprobe DM 6,—
Am 29. 8.
Tagesfahrt nach Baden-Baden
Fahrpreis DM 10,—
Am 5. 9.
Tagesfahrt nach Mainz, Bingen, St. Goarshausen, Koblenz
Fahrpreis DM 7,—
Vom 24. — 26. 9.
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung der Dreitagefahrt Schwarzwald—Schweiz—Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 49,50
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Fahrpreis Neuth, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,— Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 168/72

Brille verloren
Fahrgasse - Obergasse.
Gegen Belohnung abzugeben. Obergasse 4

Für Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHÖDER eFriedr.-Jahnstr. 3c

LiLi
Telefon 112
Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30
Sonntag 16, 18.15, 20.30
James Mason und Ava Gardner in dem spannenden **Farbfilm** von Liebe und Leidenschaft.


und der
Fliegende Holländer
Von Leidenschaft getrieben geht eine verführerische schöne Frau ihren gefährlichen Weg. Abenteuer, Romantik und Spannung an der strahlend schönen Mittelmeerküste.
Ein Rausch in Farben.
Jugendliche zugelassen
Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Scharfschütze
Ein echter Wildwester mit Gregory Peck

Junghennen
gesunde, kräftige Tiere, keine Federfresser; von 5,- DM an.
Peking-Enten
zum Mästen, von 3,- DM an.
RASSEGEFLÜGELZUCHT
H. GÜNTHER, Wixhausen, Bushaltestelle
Ankauf von Futterkartoffeln

Erdbeer-Pflanzen
Ia Qualität, i. d. Sort. Prof. Dr. Settegast, Dr. Wallbaum, Papa Lange, Meymund, Senga 54, 29, 145, 242, 752, Regina, Frühernte, sowie alle anderen älteren Sorten.
W. HELFMANN
gepr. Baumwart - Mühlstraße 30

Warum auswärts reinigen lassen?
Bringen Sie Ihre Garderobe zu
Hasenauer, Chem. Reinigung
Langen, Frankfurter Straße 3

Ia Männerschutz, 30 St. 4,— Luxus 6,25, Gold 8,35 portofrei **Philipp Bremen** 13 - Postfach 22

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Ständig Ankauf von Silbermünzen, Gold, Silber. Auch Verkauf
für Münzen vor 1919:
½, 1, 2, 3, 4, 5 Mk.-Stücke
für je 1 Mk. = 0,45 DM
für Münzen nach 1919:
5 Mk. = 1,20 DM
2 Mk. = 0,35 DM
H. W. Deckert, Wiesbaden, Adelheidstr. 68, II.
Edelmetall-Großhandel - Geöffnet täglich von 9 bis 18 Uhr.
Postsendungen werden am Eingangstage bezahlt, größere Mengen werden kostenlos abgeholt.

Ein glückliches Alter
setzt einen gesunden Körper voraus. Entschlacken Sie ihn mit den weltberühmten Brem's **MARIENBADER PILLEN**, die mit echtem Marienbader Brunnensalz hergestellt sind. Ein mildes und unschädliches Mittel gegen Müdigkeit, Schwindelgefühl, Leber- und Gallenstörungen. *Schlanke leben länger!* Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1—2 Monate) DM 3.50 in allen Apotheken.
Nur echt mit den Doppelhalbmonden

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889
Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30
Ein Wiedersehn, das Freude macht!


Schwarzwaldmädel
Der Farbfilm der Millionen begeisterte!
Unsterbliche Melodien im modernen Rhythmus: „Erklingen zum Tanze die Geigen" - „Malwine, ach Malwine, Du bist wie eine Biene" - „Mädel aus dem Schwarzen Wald" „Muß denn die Lieb' stets Tragödie sein . . ."
Sonja Ziemann, Rudolf Prack, Paul Hörbiger, Gretl Schörg, Walter Müller, Lucie Englisch, Fritz Kampers, Ernst Waldow, Hans Richter, Lydia Veicht mit ihrer Eisrevue
Jugendfrei
Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Bis zur letzten Stunde
Joan Fontaine, Burt Lancaster
Jugendverbot

Lieben auch Sie das Natürliche, das Frische? Sind Sie anspruchsvoll mit Ihrer Kost? Dann empfiehlt sich ganz von selbst für Sie als Brotaufstrich . . .
Klever Stolz
die schmeckt so natürlich, so frisch!

Tauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens
Tauli Textil Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Johanna Murmann
geb. Hill

danken wir hiermit herzlich.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die liebevolle Betreuung und die mitfühlenden Worte am Grabe, den Schulkameraden für die vielen Besuche am Krankenbett und die Kranzniederlegung am Grabe, und allen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Adam Murmann
und alle Angehörige

Langen, den 14. August 1954

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden, beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Franz Philipp Köhler

sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Contag für die trösenden Worte am Grabe, der Betriebsführung und Belegschaft der Firma Karl Schäfer & Söhne, sowie seinen Alterskameraden und -kameradinnen für die Kranzspenden und ehrenden Nachrufe am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Köhler, geb. Steitz
und Angehörige

Langen, im August 1954
Obergasse 22

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen
Heute Freitag um 20.30 **Singstunde** mit gemütlichem Beisammensein. Sonntag, d. 22. August **Familien-Ausflug** in d. Pfalz. Abfahrt pünktlich um 7 Uhr am Lutherplatz. Der Vorstand

Turnverein 1862 (E.S.)

Gesamtverein
Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder werden betreffs d. Ehrenabends morgen Samstag, nochmals auf die Veröffentlichung in der Vereinszeitg. aufmerksam gemacht. Es wird pünktlich begonnen.

Handballabteilung
Verbandsspiele d. Jgd. am Sonntag:
A-Jugend gegen SG Arheilgen, 11 Uhr;
B-Jugend geg. TGS 75 Darmstadt; 9.45 Uhr.
Sportplatz Pittlerstr.

Schwimmabteilung
Heute Freitag 20 Uhr wichtige
Schwimmersitzung
in der Turnhalle. Abnahme f. Sportabzeich. Samstag 17–19 Uhr im Stadion.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Heute 20.30 Uhr
Spielerversammlung
im Clubhaus.
Samstag, den 21. 8. 54, Treffen der Österreichfahrer im Clubhaus. (Bilder mitbringen!)
Sonntag; den 22. 8. 54, 1. Mannsch. i. Besuingen Abfahrt 13.30 Uhr, Café Krone. Jugend gegen TV 11. 9.45 Uhr dort.
Abt. Frauenturnen
Am Montag, den 23. 8. um 20.30 Uhr beginnen wieder unsere Turnstunden. H.W.
Abt. Fußball
Freitag, den 20. 8. 54
Jahreshauptversamml.
Beginnpünktl. 20.30 Uhr
im Clubhaus.
Samstag, 21. 8. 54
Schüler g. 1. FC Langen, 16 Uhr, dort.
Sonntag, 22. 8. 54
A-Jgd. gegen Sparta Bürgel, 10.30 Uhr, hier.
1. u. 2. Mannsch. gegen Rossdorf, 13.45 u. 15 Uhr hier.

I. C. L.

Heute Freitag, 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
im Frankfurter Hof, anschließend
Spielerversammlung
Spiele am Sonntag, d. 22. 8. 54 in Messel. Abfahrtm. Omnib. pünktl. 14 Uhr ab Frankfurter Hof. Fahrpreis 1 DM. Abfahrt der Reserve-Mannschaft mit PKW pünktlich 12.30 Uhr.

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, den 21. Aug. abends 20.30 Uhr
Monatsversammlung
im Gasthaus „Zum Rebenstock", Rheinstraße, Nebenzimmer!
Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Sonntag, den 22. 8. 54
DRK-Ausflug.
Alle Teilnehmer, die sich zum Mitfahren hierzu gemeldet haben, treffen sich am Sonntag, 22. 8. 54 um 7.15 Uhr am Lutherplatz. Abfahrt pünktlich um 7.30 Uhr.
Einige Plätze à 5 DM sind noch frei. Interessenten können sich am Sonntag auf dem Lutherplatz einfinden.
Der Vorstand

Statt Karten!

Bei den überaus zahlreichen Glückwünschen, Blumen und Geschenken anläßlich unserer Vermählung, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Dirigent Werner und dem I. Mandolinen-Orchester Langen für das schöne Geschenk.

Waldemar Heil und Frau
Marie geb. Lenkner

Langen, im August 1954
Rosa-Luxemburg-Str. 7

Herzlichen Dank

sagen wir unseren werten Kunden und Freunden, sowie unseren Lieferanten für die schönen Blumengrüße und die vielen guten Wünsche die uns zur Neueröffnung unseres Verkaufsraumes entgegengebracht wurden.

Wir sind auch weiterhin bestrebt, nur das Beste zu bieten.

Bäckerei Heinrich Breidert X. und Familie
Frankfurter Straße 10

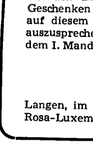


Tanzschule L. Becker (N. Schlerf)
Mitglied Bund Deutscher Tanzlehrer
Am Montag, den 23. August, 20 Uhr, beginnt ein
TANZKURSUS
für Anfänger(innen) Anmeldungen höflichst erbeten Fahrgasse 21 oder bei Kursusbeginn.
L. BECKER, Tanzlehrer
Gelehrt werden alle Gesellschafts- sowie neueste Mode-Tänze. Privat-Std., Einzelunterricht jederzeit

MSC Langen ADAC

Motorsport-Club Langen ADAC
Heute Freitag abend 20.30 Uhr
Clubabend
in der »Westendhalle«

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen e. V.
Einladung zur Jahres-Hauptversammlung
heute Freitag, 20. 8., 20 Uhr, Café Treusch, Bahnstraße.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht,
Kassenbericht,
Genehmigung der Berichte u. Entlastung des Vorstands,
Neuwahl d. Vorstands,
Verschiedenes.
Alle Mitglieder werd. hiermit um Erscheinen gebeten.
Der Vorstand



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921
Samstag, den 21. 8. 54, abends 20.30 Uhr
Versammlung
im Gasthaus Dütsch.
Der Vorstand

Erdbeerpflonzen
beste Sorten. Bestellungen bei
Hildebrand
Robert-Koch-Straße 2

1 Märzkätzchen
schwarz-weiß, zu verschenken.
Heinrichstr. 22 p.

6 Wochen alte
Kätzchen u. Katerchen
zu verschenken.
Fr.-Ebert-Str. 3

2 Schweine
(zur Mast) verkauft
Lutherstraße 63

Dobermann
Rüde, braun, reinrassig, jung, sehr schön. Tier, gepflegt, sehr folgsam, am Mittwoch zugelaufen. Kostenlos in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Lgn. Krüger, Nordendstr. 6

Federfresser, Kreuzole
einzig wirksames Mittel gg. federfressende Hühner und Kücken. 1,— DM per Nachn.
Alleinvertreter:
Dombrowsky,
Langenlonsheim
a. d. Nahe 10

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Ginner
Dan Helta

Langen, den 21. 8. 1954

Langen
Odenwaldstr. 3

Buffalo USA
z. Zt. Darmstadt

Ihre Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Willy Becker
Anneliese Becker
geb. Bär

Egelsbach
Schillerstr. 48

Langen
Wilhelmstr. 5

Kirchl. Trauung: Samstag, 21. August, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden und der lieben Nachbarschaft. Fernersprechen wir Herrn Bürgermeister Umbach, sowie der Hessischen Landesregierung unseren innigsten Dank aus.

Simon Schaum u. Frau

Langen, Bruchgasse 3

Jungen Mann
(16—20 Jahre) als Diener in Herrschaftshaushalt gesucht. Offerten unter Nr. 812 an die Geschäftsstelle

Weißbinder - Verputzer
stellt ein
Hörle
Gartenstraße 27

Junghennen
v. w. Leghorn u. rebf. Italienern 12 Wochen alt DM 4,90, je Woch. älter 30 Pfg. mehr, 20 Woch. alt, f. legereif 7,50, legereif 8,50, a. Legen 10—12 DM. Rhodeländer, New Hampshire, Blausperber u. Gebrauchskreuzungen F 1 Vielleger 1,50 DM mehr wie obige. Tiere können ausgesucht u. abgeholt werden. Auch Bahnversand. „Bebildlerte Preisl. anf. Tiere steh. unt. kreistierärztl. Kontrolle.
Nutzgeflügelfarm SCHMALHORST
Roßdorf 14, b. Darmstadt

Wichtige Existenz!

Leistungsfähige Marken-Strickwaren- u. Bekleidungsfabrik sucht

Vertreter(innen)

zum Verkauf an Private (auch nebenberuflich). Sofortiger hoher Verdienst. Entzückende Kollektion und Katalog. Persönl. Vorsprache am Dienstag, 24. 8., zwischen 9—12 Uhr im Gasthaus „Zur Alten Schänke" (W. Metzger, Fahrgasse)

Tüchtige Friseuse
bei guter Bezahlung gesucht.
SALON LANG
Neu-Isenburg, Stolzestraße 8

IHREN
Pelz-u. Ledermantel
kaufen Sie preisgünstig und gut
W. Seibert, Egelsbach
Wolfsgartenstraße 26

ERDGESCHOSSWOHNUNG m. Terrasse 3 Zimmer, Küche, Bad, 67 qm, desgleich. **Dachgeschoßwohnung** 55 qm in im Bau befindlichem Neubau, Südl. Riegstraße, gegen Baukostenzuschuß bzw. Abtretung der Rechte an Aufbaudarlehen, zu vergeben. Auskunft: **PLANUNGSBÜRO DR. SCHÜTT** - IN DEN TANNEN 13

Montierbare
Gartenhütte
auch als Baubude geeignet, 1 Tür und zwei **Fenster** preiswert zu verkaufen.
Freund,
Darmstädter Str. 32

Hofanteil
mit kl. Werkstatt und Gelände vermietet.
Offerten unt. Nr. 809.

Übernehme jede Art von
Korrespondenz
Gesuche
u. dergl. sowie **Buchführung** stundenweise. Zu erfr.
Sehrestraße 3
(Deichmann)

Kaufmann
m. allen Branchen vertraut, sucht Arbeit.
Off. unt. Nr. 810 a. d. G.

Sauberes Mädchen
für Haushalt (Schlafen außer dem Hause) gesucht. Bei Auswärtiger Fahrtvergütung.
Off. unt. Nr. 813 a. d. G.

Sauberes ehrliches
Mädchen
f. Haushalt- u. Ladenhilfe gesucht.
Putz- und Waschfrau vorhanden. Offerten unter Nr. 801 a. d. G.

Privater Mittagstisch
für 2 schulpflichtige Kinder v. jeweils Montag bis Freitag gegen gute Bezahlg. gesucht. Preisangebote unter Nr. 798 an die Gesch.

PKW
1,5 l, 4-türig, 6-fach bereift, gut erhalten, f. 350 DM zu verkauf.
Hans Kirschig,
Sehrestraße,
Neubaublock

125er DKW
billig zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 811 a. d. G.

Gebrauchtes
Schlafzimmer
zu verkaufen.
2-türige Schränke, Wäschekommode,
2 Nachttische (300.–)
Zu besicht. ab 18 Uhr.
W.-Rietig-Str. 12, II. l.

Kleiner gut erhaltener
Zimmerofen
zu kaufen gesucht.
Wolfsgartenstr. 17

Nähmoschine
(Gritzner) z. verkauf.
Mühlstraße 22

Gebrauchter, sehr gut erhaltener weißer
Herd
mit Gasanhang abzugeben.
Gabelsbergerstr. 23, I.

Fast neuen
Trochtenonzug
für 12 Jahre verkauft
Fr. Enzmann, Langen
Leukertsweg 60 i/u

Gut erhaltenes
Kinderbett
m. Matratze u. schöner
Sportwogen
billig zu verkaufen.
Kleiner gut erhaltener
Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Wüst
Gutenbergstraße 3

Kommode
zu verkaufen.
Kolb
August-Bebel-Str. 1

Loufställchen
gesucht. Offerten unt. Nr. 808 an die Gesch.

4 Glasballons
3 à 50 l, 1 à 40 l, zu verkaufen.
Mainstraße 2
Eingang Wallstraße, einmal schellen

120 l Warmwasser-
Aquorium
komplett mit Fischen, umständehalber abzugeben.
H. Schaum,
Bahnstraße 14

Älteres kinderl. Ehepaar sucht kleineres älteres
Haus
mit Garten zu pachten od. zu kaufen. Würden auch pflegebedürft. alte Leute mit übernehmen.
Off. unt. Nr. 804 a. d. G.

Älteres Ehepaar sucht
3-Zimmerwohnung
mit Bad mit hohem Baukostenzuschuß auch Altbauwohng. mit hoher Mietvorauszahlung
Off. unt. Nr. 806 a. d. G.

Wohnungstausch
Biete Neubauwohnung Nähe Karlsruhe - Ettlingen: 2 gr. Zimmer, Küche, Keller u. Zubehör, Miete DM 30,–.
Suche Wohnung: 2½–3 Zimmer u. Küche, wenn möglich Garage, in Langen od. Umgebung - od. das gleiche mit Baukostenzuschuß.
Bär,
Karlsruhe-Hagsfeld
Pfinzhof

2½-Zimmerwohnung
mit Bad von älterem Ehepaar gegen hohen Baukostenzuschuß, auch Altbauwohng. m. groß. Mietvorauszahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 805 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
von 2-Pers.-Haushalt, berufst., gesucht, evtl. Mietvorauszahlung.
Offerten unt. Nr. 800.

Kleine Wohnung
möglichst bald gesucht gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß. Offerten unt. Nr. 795 an die Gesch.

2½-3-Zimmerwohng.
von ruhigem Ehepaar mit einem schulpflicht. Kind, gegen Mietvorauszahlung oder BKZ, Nähe Bahn, gesucht.
Offerten unt. Nr. 797.

Ruhig, kinderlos. Ehepaar (Mann Weißbinder) sucht
1-2-Zimmerwohnung
Offerten unt. Nr. 803.

Handwerker, alleinst, (54 Jahre), sucht
Leerzimmer
in Egelsbach od. Langen. Offerten unter Nr. 796 an die Gesch.

Gut möbliertes, großes
Balkonzimmer
mit Heizung, Badbenutzung, Telefon, evtl. für 2 Personen ab 1. 9. zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 799.

Nähe Bahn groß. hell.
Zimmer
5x8 m, in schön. Haus als gewerbl. Raum zu vermieten. Offerten unter Nr. 802 a. d. G.

Suche für meine Mutter (Pensionärin) möbliert, oder teilmöbliertes
Zimmer
in ruhigem und gutem Hause. Offerten unter 780 a. d. Geschäftsst.

1 Zimmer
mit Kochgelegenheit für berufstät. jg. Frau gegen Mietvorauszahlung oder verl. BKZ, gesucht. Offerten unt. Nr. 767 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
in gutem Hause, mgl. Erdgeschoß, per 1. 10. gesucht v. ält. Dame, gute Zahlerin. Offert. unter Nr. 807 a. d. G.

14 Heimkehrer aus Polen. 13 Männer und 1 Frau kehrten gestern nach Beendigung der ihnen von Polen auferlegten Strafzeit nach Deutschland zurück.



Und warum schreit der kleine Mann?
Er schreit, weil er nicht sprechen kann!
Er muß die Fliegen, die ihn plagen,
teils schreiend und teils stumm ertragen!

Nimm lieber gleich
Per-Jacutin
Glimmer
Zerstäuber mit Blitzwirkung

Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten
Per-Jacutin
Jacutin

Das ist eine Gelegenheit!
Pelzmäntel
jetzt enorm billig:
Leop.-Kn. 85,—, Kid.-Kl. 95,—, Zickel 125,—, Nerzilla 120,—, Skunks-Kn. 128,—, Tosc. Lammst. 145,—, Fuchsmtl. 185,—, Fuchskl. 195,—, Fohlen 295,–, Sealkn. 275,–, Biberlamm 345,–, Persianerkl. 375,—, gr. Auswahl, Teilzahlung, Lagerbesuch lohnend. Jetzt kaufen, Ihr Gewinn. **PELZ - KREBS**
i Gelegenheits-Etage
Frankfurt/M., Myliusstraße 32, part. (Nähe Palmengart.) Tel. 74390

Empfehle mich bei billigst. Berechnung, auf mod., schwarzer Limousine z. Fahrten bei
Hochzeiten
Trauungen
Beerdigungen
Chr. Zellhöfer
LANGEN
Wall.-Rietig-Str. 15
Ruf 1781

Klug ist, wer inseriert!

PS-SPAREN

Wieder ist ein Hauptgewinn von

DM 1000.-

bei der Ziehung am 10. 8. 54 neben vielen kleineren Gewinnen auf einen Langener PS-Sparer gefallen.

Versuchen deshalb auch Sie Ihr Glück beim Prämiensparen der Sparkassen

Bezirkssparkasse Langen

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 65 — Dienstag, den 24. August 1954 — Jahrgang 6/55

Sorge um den Wald

Walter Düren

Es scheint an der Zeit zu sein, daß der Bund jetzt ein großzügiges forstpolitisches Programm aufstellt, um durch eine Zusammenfassung der Kräfte zu erreichen, daß sich die tiefen Wunden des Krieges und der ersten Jahre danach schneller schließen. Naehdem sich die agrarpolitischen Grundgedanken zu festigen beginnen, darf die Öffentlichkeit erwarten, daß das Thema Wald energischer als bisher angefaßt wird. Unsere Forstwirtschaft hat nun einmal einen ungewöhnlichen Nachholbedarf. Er kann aber nur durch Gemeinschaftsleistungen gedeckt werden. Es ist nicht verwunderlich, daß die Investierung von Geldmitteln hier nur sehr zögernd erfolgt, denn das eingebrachte Geld verzinst sich erst nach Jahrzehnten. In unserer schnellebigen Zeit ist der Geldumlauf in der Forstwirtschaft zu langsam und der wirtschaftliche Effekt kommt spät.

Es sollte deshalb die Anregung des Deutschen Forstwirtschaftsrates, im Waldbesitz Selbsthilfe zu üben, sehr wohlwollend geprüft und nach Möglichkeit verwirklicht werden. Vorgeschlagen wird z. B., ähnlich wie in Frankreich, eine Abgabe vom Umsatz von Holz zu erheben, die einem nationalen Fonds zufließen soll. Aus diesem Fonds könnten langfristige Kredite gewährt werden oder eine Arbeitsfinanzierung erfolgen, durch die eine planmäßige Steigerung der forstlichen Erzeugung gesichert würde.

Die westdeutsche Forstwirtschaft erzeugt gegenwärtig jährlich als Urproduktion eine Derbholzmenge von rund 22 Millionen Festmetern. Das entspricht einem Bruttoproduktionswert von ungefähr 1,3 Milliarden DM. Die aus diesem Rohstoff hergestellten Endprodukte repräsentieren einen Wert von mindestens 5—6facher Höhe.

28% der Fläche des Bundesgebietes sind mit Wald bestanden. Unmittelbar vom Wald leben 15 000 Beamte und Angestellte, 2000 Anwärter und 150 000 Waldarbeiter. Dazu kommen die vielen Menschen, die auf indirekten Wege Teile ihres Lebensunterhalts dem Wald verdanken durch Beschäftigung im Wegebau, bei Meliorationen usw.

Die Waldfläche der Bundesrepublik beträgt insgesamt 6,8 Millionen ha. Normalerweise würde die Aufforstungsfläche etwa ein Prozent davon ausmachen, also 68 000 ha. Tatsächlich aber betrug sie 1949 rund 360 000 ha. Seitdem zeigt die Kahlfläche zwar eine stetige Abnahme, doch ist sie noch um 100% zu groß.

Den stärksten Rückstand bei der Wiederaufforstung zeigt unter den Bundesländern Niedersachsen mit 5,2% Kahlfläche. Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 4,3%, Rheinland-Pfalz mit 2,3%, Bayern mit 1,7%, Schleswig-Holstein mit 1,5%, Baden-Württemberg mit 0,9% und Hessen mit ebenfalls 0,9%. Der normale Stand der Aufforstung ist erst in zwei Ländern, in Baden-Württemberg und Hessen, erreicht.

64% der gesamten Waldfläche im Bundesgebiet umfassen Gemischtbetriebe von forstlicher und landwirtschaftlicher Nutzfläche. Das sind 4,4 Millionen ha Wald. Dieser verteilt sich auf 670 000 Betriebe. Das Verhältnis von landwirtschaftlicher zu forstwirtschaftlicher Nutzfläche beträgt im Durchschnitt 3:1.

Nach der Erhebung von 1948 waren im Bundesgebiet Waldflächen unter 50 ha Größe für insgesamt 2,8 Millionen ha vorhanden. Bei einer Gesamtfläche von 6,8 Millionen ha beträgt mithin der Anteil des Kleinwaldes 42%. Die Fläche von 2,8 Millionen ha umfaßt nicht weniger als 650 000 Einzelbetriebe. Auf einen Betrieb entfällt also im Durchschnitt eine Fläche von rund 4 ha.

Diese ungünstige Besitzgrößenstruktur bereitet unserer Forstwirtschaft eine ernste Sorge, denn je kleiner die forstliche Betriebsgröße ist, umso geringer ist der Holzertrag. Um Abhilfe zu schaffen, ist man bestrebt, eine großräumigere Bewirtschaftung der Forsten zu erreichen. Das kann durch Zusammenschluß der Klein- und Kleinsiedlerbetriebe zu größeren Wirtschaftseinheiten geschehen. Entsprechend unserer Einstellung zum Eigentum ist nun nicht daran gedacht, den Einzelnen zu entrechten. Jeder Beteiligte an Zusammenschlüssen soll auf jeden Fall im Sonderbesitz seines Eigentums bleiben. Nur die Bewirtschaftung im Ganzen soll eventuell gemeinwirtschaftlich werden. Die Zusammenschlüsse sollen in erster Linie freiwillig erfolgen. Diese Bestrebungen dürften auf Verständnis stoßen, da sie eine Rationalisierung bezwecken, die der Ertragssteigerung dient und letzten Endes jedem einzelnen Waldbesitzer wieder zugute kommt.

Brüsseler EVG-Konferenz ergebnislos beendet

„Die Fronten wurden geklärt", sagte der belgische Außenminister Spaak. Bei einem Scheitern der EVG würde Frankreich für deutsche Souveränität stimmen, erklärte Dr. Adenauer.

Trotz Verlängerung ist die Brüsseler Außenministerkonferenz über den EVG-Vertrag am Sonntag ergebnislos beendet worden. Die Abänderungsvorschläge des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France konnten von den übrigen fünf Verhandlungspartnern nicht akzeptiert werden. Ein Kompromißvorschlag Deutschlands, Belgiens, Hollands, Luxemburgs und Italiens lehnte Mendès-France als ungenügend ab. Der belgische Außenminister Paul Henry Spaak erklärte als Konferenzvorsitzender, die Zusammenkunft der sechs Außenminister hätte keine Einigung, aber eine Klärung der Fronten gebracht.

In einem gemeinsamen Schlußkommuniqué wird der Fehlschlag der Konferenz offen eingestanden, gleichzeitig aber festgestellt, daß vier gemeinsame Ziele in der europäischen Politik weiter verfolgt werden sollen. Es sind dies:

1. Die europäische Zusammenarbeit zum Schutz Westeuropas vor den es bedrohenden Kräften zu verstärken,
2. jede Neutralisierung Deutschlands zu vermeiden,
3. die Wiedervereinigung Deutschlands und seinen Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung zu fördern und
4. Formen für die politische und wirtschaftliche Integration des Westens zu suchen.

Aus den dem Kommuniqué beigefügten französischen Anwendungsvorschlägen zum EVG-Vertrag und den von den übrigen fünf Vertragspartnern ausgearbeiteten Kompromißvorschlägen dazu geht hervor, daß in vier grundsätzlichen Fragen keine Einigung erzielt werden konnte. So bestand Mendès-France auf die vollständige Annahme aller seiner Vorschläge, in denen u. a. auch die Kündbarkeit des EVG-Vertrages im Falle einer Wiedervereinigung Deutschlands und außerdem ein fast uneingeschränktes Veto-

Aus dem Lastenausgleichsrecht

Beim Grundstückskauf / Regelung der Vermögensabgabe

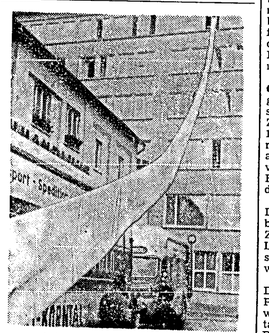
Wer nach dem Lastenausgleichsgesetz eine Vermögensabgabe zu zahlen hat und ein zu dieser Abgabe herangezogenes Grundstück verkaufen will, muß im notariell oder gerichtlich beurkundeten Kaufvertrag mit dem Käufer eine Vereinbarung auch darüber treffen, wer von ihnen diese Abgabe künftig tragen soll.

Gesetzlich trifft diese Pflicht denjenigen, der am 21. Juni 1948 (Tag der Währungsreform) Grundstückseigentümer war, also den Verkäufer oder dessen Rechtsvorgänger. Der Erwerber haftet für die Vermögensabgabe gesetzlich nicht, auch nicht mit dem gekauften Grundstück. Soll es bei dieser gesetzlichen Regelung verbleiben, so genügt im Kaufvertrag die Bestimmung: „Die Tragung der Vermögensabgabe regelt sich nach dem Gesetz".

In vielen Fällen will aber der Verkäufer mit der Vermögensabgabe nach dem Grundstücksverkauf nichts mehr zu tun haben; er wird also versuchen, die Abgabepflicht auf den Erwerber abzuwälzen, soweit sie das verkaufte Grundstück betrifft. Dies ist grundsätzlich zulässig, soweit nicht etwa der teilweise, insbesondere beim Bauland, noch bestehende Preisstop entgegensteht. Der Erwerber wird zu einer solchen Übernahme der Vermögensabgabe meistens aber nur dann bereit sein, wenn der Kaufpreis entsprechend niedriger festgesetzt wird. Beim Kaufvertrag kann in einem solchen Falle etwa bestimmt werden: „Der Käufer übernimmt von dem auf den Vertragsabschluß nächstfolgenden Vierteljahresersten an die gesamte bisher den Verkäufer treffende Vermögensabgabe."

Der Fall wird allerdings nicht immer so einfach liegen. Bildet nämlich das verkaufte Grundstück nicht den einzigen mit der Abgabepflicht belasteten Vermögenswert des Verkäufers, dann muß die gesamte Verrechnung der Vermögensabgabe durch den Grundstückserwerber wirkt nur zunächst unter den Parteien selbst; das Finanzamt kann sich wegen der Abgabe nicht gefährdet wird. Dann wird der Käufer gegenüber dem Finanzamt unmittelbar Abgabeschuldner, und der frühere Eigentümer wird von der Verpflichtung befreit.

Das Finanzamt die Übernahme der Vermögensabgabe durch den Erwerber dann genehmigen, wenn dadurch der Abgabeanspruch der Vertragsparteien aufgenommen, so kann möglichenfalls zwischen Verkäufer und Erwerber entsprechend aufgeteilt werden. Diese Aufteilung kann dahin gehen, daß der Erwerber einen bestimmten Bruchteil der bisher den Verkäufer treffenden Vermögensabgabe tragen soll; dann sollte ihm aber auch ein entsprechender Teil des dem Verkäufer nach wie vor an den Verkäufer halten. Muß dieser zahlen, so kann er dann vom Erwerber entsprechenden Ersatz verlangen. Wird in den Kaufvertrag ein gemeinsamer Antrag zustehenden Freibetrags zugute kommen.



Schlauch als Paket-Rohrpost

Eine Stuttgarter Tuchgroßhandlung hat eine Patentlösung gefunden, die ihre Transportschwierigkeiten bei der Beförderung der Waren aus dem 5. Stock gelegenen Lager zum Lieferauto auf einfache Weise behebt. Sie hat sich einen etwa 50 m langen Schlauch mit einem Durchmesser von mehr als einem halben Meter anfertigen lassen, den sie am Versandtag mit einem Seil zum 5. Stock hochzieht und am Fenster befestigt. Das untere Ende führt direkt ins Lieferauto. Nun können die Pakete unmittelbar und unabhängig vom Fahrstuhl aus dem Lagerraum ins Auto rutschen. (dpa)

Die Uebersicht

Nun Zusammenkunft Mendès-France, Churchill und Eden. Zur Besprechung der Lage nach dem Scheitern der Brüsseler EVG-Konferenz ist der französische Ministerpräsident Mendès-France nach London geflogen, um mit Premierminister Churchill zusammenzutreffen. Die Einladung für diesen Besuch war bereits vor Konferenzbeginn erfolgt. Außenminister Eden wird an der Zusammenkunft teilnehmen und seinen Urlaub in Kärnten unterbrechen.

Verschärfte Streikiage, täglich 6 Mill. DM Schaden. Die Lage in der seit über zwei Wochen bestreikten bayerischen Metallindustrie hat sich verschärft. Die Aufforderung der Industrie - Gewerkschaft Metall, die Arbeit nicht auf der Grundlage der Vorschläge des Metallindustrie - Verbandes aufzunehmen, droht eine Ausweitung des Ausstandes herbeizuführen. Fachleute schätzen den volkswirtschaftlichen Schaden des Streiks auf täglich sechs Millionen DM. Rund 12 Millionen DM sind von den Gewerkschaften bisher für Unterstützungen etc. aufgewendet worden.

Hamburger CDU - Bundestagsabgeordneter floh in die Sowjetzone. Der CDU-Bundestagsabgeordnete aus Hamburg, Mitglied des EVG-Ausschusses und des Ausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Karl Franz Schmidt-Wittmack, ist in die Sowjetzone geflohen und hat dort um Asylrecht gebeten. Der Landesvorstand der CDU Hamburg beschloß in einer Sondersitzung den Ausschluß des Flüchtigen aus der Partei. Schmidt-Wittmaek, der seit einiger Zeit überwacht worden sein soll, war allgemein als nicht sehr aktiver und unbedeutender Abgeordneter des Bundestages bezeichnet.

„Ich werde alles tun, um Ihnen zu helfen!"

Der französische Ministerpräsident Mendès France weilte nach der Brüsseler Konferenz zu einem kurzen Besuch in England. Er hatte mit Premierminister Churchill eine mehrstündige Unterredung. Nach der Besprechung sagte Churchill zu Mendès France: „Ich werde alles tun, um Ihnen zu helfen". Politische Kreise schließen aus diesen Worten, daß der französische Ministerpräsident neue Anstrengungen machen wird, um das EVG-Problem doch noch zu lösen.

Max Reimann soll verhaftet werden. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist gegen den ersten Vorsitzenden der westdeutschen KPD, Max Reimann, Haftbefehl erlassen worden. Reimann befindet sich gegenwärtig in der Sowjetzone, so daß der Haftbefehl nicht ausgeführt werden kann.

Gedenkfeier am Grabe Dr. Schumachers. Jungsozialisten führten am Grabe des vor zwei Jahren verstorbenen ersten Vorsitzenden der SPD, Dr. Kurt Schumacher, in Hannover eine Gedenkfeier durch, auf der der niedersächsische Sozialminister Heinrich Albertz, eine Ansprache hielt. Zu der Gedenkfeier waren in einer Sternfahrt Abordnungen der Jungsozialisten aus allen Ländern der Bundesrepublik, Berlin und dem Saarland nach Hannover gekommen.

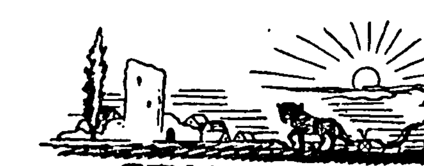
Hessen gratuliert der neuen Großstadt Offenbach. In einem Glückwunschtelegramm gratulierte der hessische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Heinrich Zinnkann der Stadt Offenbach zu ihrem 100 000. Einwohner. Regierungspräsident Arnoul hatte schon zuvor seine Glückwünsche ausgesprochen und der Großstadt Offenbach weiteres Gedeihen gewünscht. Auch Landrat Heil schickte ein Glückwunschschreiben an den Offenbacher Magistrat.

Zusammenschluß der Afrikakämpfer. In Darmstadt hat sich eine Sektion des Verbandes ehemaliger Afrikakämpfer gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Oberstleutnant Lindner gewählt. Gleichzeitig wurde in Darmstadt eine Ortsgruppe des Rommel-Sozialwerks ins Leben gerufen.

Keine Verlobung von Prinzessin Margaret. Die Schwester der Königin von England, Prinzessin Margaret, von der vorausgesagt wurde, sie würde sich an ihrem 24. Geburtstag verloben, hat sich noch nicht zu einer Bindung entschlossen. Ihr Geburtstag verlief ohne das erwartete Ereignis einer Verlobung.

21 Menschen stürzten ins Meer. Gestern mittag stürzte ein niederländisches Verkehrsflugzeug mit 21 Menschen an Bord kurz vor der holländischen Küste in die Nordsee. Bis zum Einbruch der Dunkelheit konnte noch kein Überlebender gefunden werden.

Hinrichtungsentscheid für C. Chessmann: 13. September. Nach dem in letzter Minute erfolgten Aufschub der Hinrichtung des Amerikaners Caryl Chessmann, der in der Todeszelle sein weltberühmt gewordenes Buch schrieb, soll nun am 13. September endgültig entschieden werden, ob die Todesstrafe ausgeführt wird oder nicht.



Aus STADT und Land

Dienstag, den 24. August 1954

Ruhe bitte . . .

Man stelle sich einmal vor, jeder Erdenbürger unserer gemäßigten Zone des technischen Fortschritts bekäme plötzlich eine Glocke um den Hals gehängt. Eine Glocke, die ähnlich wie bei den lieben Rindviechern und sonstigen Klauentieren den jeweiligen Standort des Betreffenden unmißverständlich kundtätet, ob dies nun den Nachbarn gefiele oder nicht.

Man kann sich das nicht recht vorstellen, nicht wahr, denn schließlich gehören besagte Erdenbürger ja zu der Sorte der vernunftbegabten Wesen. Exemplaren der Schöpfung also, die stets wissen, was sie tun und warum sie es tun und ob sie es tun dürfen. Das sollte man jedenfalls annehmen und so kann man es in dicken Büchern auch nachlesen.

Offensichtlich gehört eine gewisse Kategorie von Inhabern fahrbarer Untersätze aber nicht dazu. Ähnlich wie oben genannte Vierbeiner locken sie nämlich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit akustische Geräusche aus ihren Autohupen, nur zu dem ausschließlichen Zweck, ihren jeweiligen Standort anzuzeigen. Erblickt so ein fahrender Geselle einen Bekannten, gefällt ihm ein hübsches Mädchen, das er nicht kennt, prompt drückt er auf die Tube: „Da, seht her, das bin ich!" Ob Opa daneben vor Schreck einen Herzschlag oder gesittete Mitbürger vor Zorn einen Schlaganfall kriegen, ob er der sowieso schon viel zu laute Straßenlärm dadurch noch um einige Töne hinaufklettert — den Hupen-Enthusiasten stört das nicht.

Er drückt aufs Knöpfchen: Tuuuut.

Wir aber, die wir zudem entsprechende Polizeiverordnungen auf unserer Seite wissen und es ablehnen, in die Klasse der Rindviecher zurückgestuft zu werden, wir verlangen: „Ruhe bitte!"

☆

* **Wir gratulieren** Frau Magdalena Zipler, früher Frankfurt a. M., jetzt Schloß Wolfsgarten, zu ihrem 85. Geburtstag am kommenden Donnerstag. Am gleichen Tage vollendet Herr Peter Kraft, Friedhofstraße 7, sein 77. Lebensjahr. Beiden Hochbetagten wünschen wir zu ihrem Ehrentag alles Gute und Gesundheit für einen noch recht langen Lebensabend!

* **Regen, nichts als Regen.** Seit Wochen regnet es fast ununterbrochen. Selbst ältere Leute können sich kaum entsinnen, ein so verregnetes und kühles Sommerhalbjahr erlebt zu haben. Man munkelt im Volksmund bereits, die hinter uns liegenden Monate seien ein „milder Winter" gewesen, womit natürlich der Mißmut der Menschen am besten gekennzeichnet wird. Daß unter dieser ungünstigen Witterung vielseitige Nachteile und Einbußen entstehen, versteht sich von selbst. Der Fremdenverkehr läßt zu wünschen übrig, die Menschen werden über das Wochenende daheim zurückgehalten, das reife Korn ist feucht und kann nur unter Schwierigkeiten gedroschen werden, und wo man auf freundliches Wetter angewiesen ist, herrscht seit geraumer Zeit trübe Stimmung. Über Wassermangel ist allerdings zur Zeit nirgend zu klagen, eher über das Gegenteil, besonders in manchen Stadtgegenden. Denn mit dem Anhalten der feuchten Witterung treten auch wieder die mannigfachen Mängel im Straßennetz zu Tage. Insbesondere in den neuen Baugebieten weicht der Untergrund auf und man könnte wahrlich einen Schlammschlitten brauchen, um sich unbehelligt fortzubewegen. Viel Hoffnung auf einige warme Sommertage besteht zwar nicht mehr, doch wäre es schon eine Wohltat, wenn die regnerische und herbstlich kühle Witterung endlich einmal ein Ende nehmen würde.

* **Straßenkehr-Problem wird angepackt.** In unserem städtisch gewordenen Langen dürfte ein vielfaches Bedürfnis für eine Einrichtung bestehen, die gegen angemessenes Entgelt die den Hausbesitzern obliegende Reinhaltung von Bürgersteig, Gosse und Straßenanteil übernimmt. Ein solches vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen gefördertes privates Kehr-Unternehmen wird in kurzer Zeit seine Tätigkeit aufnehmen. Wir verweisen hierzu auf die in der heutigen Ausgabe für Langen beigelegten Rundfragen. — Der VVV bemerkt dazu, daß seine mit der Stadtverwaltung abgesprochenen Bemühungen in dieser Richtung darauf abzielen, daß in Bälde Klagen über mangelhafte Straßenreinhaltung nicht mehr gegeben sein dürften.

* **Eine „Heimatkundliche Arbeitstagung"** findet am kommenden Donnerstag, 26. Aug., 15 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule statt. Es spricht Herr K. Nahrgang über das „Heimatbuch des Kreises Offenbach". Gäste sind herzlich willkommen!

* **Mitgliederversammlung der SPD.** Morgen abend findet im Saal „Zum Lämmchen" eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins Langen statt, zu der die Mitglieder der Partei eingeladen werden. (Siehe auch Anzeige.)

* **Kartenvorverkauf für ersten Heimkehrer-Familienabend.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, teilt uns mit: Der Kartenvorverkauf für den ersten Heimkehrer-Familienabend am 11. September im Saalbau „Zum Lämmchen" hat in vollem Umfang begonnen. Um jedem Langener Gelegenheit zu geben, die Verbundenheit mit seinen Heimkehrern zu bekunden, hat der Ortsverband Langen den Eintrittspreis auf DM 0,70 festgesetzt. Damit ist Freunden und Bekannten von Heimkehrern Gelegenheit gegeben, diese Veranstaltung zu besuchen. Eintrittskarten werden laufend im „Lämmchen", sowie in unserer Sprechstunde jeweils mittwochs von 20.30 bis 22 Uhr abgegeben.

* **Jahreshauptversammlung bei der Fußballabteilung der SSG.** Am 20. August hielt die Fußballabteilung der SSG ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der vorjährige 1. Obmann hatte schon einige Wochen vorher sein Amt niedergelegt und so wurde es nötig, noch vor Beginn der Verbandsrunde die Führung der Abteilung wieder in feste Hände zu legen. Der neue Vorstand, der fast einstimmig gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: 1. Obmann und Vorsitzender des Spielausschusses: Robert Lang; 2. Obmann und stellv. Vorsitzender des Spielausschusses: Frz. Keim; Schriftführer: Herbert Kunz; Jugendleiter Kurt Zimmermann. Als Beisitzer des Spielausschusses fungieren: Willi Lang, Karl Kunz, Rudi Springer und Richard Jungermann.

* **Monatsversammlung der Langener Heimkehrer.** Am vergangenen Donnerstagabend fand im Saal des Gasthauses „Zum Lämmchen„ die gut besuchte Monatsversammlung des Langener Heimkehrer-Verbandes statt. Zweiter Vorsitzender Kamerad Gronert eröffnete die Versammlung und erteilte dem Kameraden Karl Wießner das Wort zu einem Referat über das Thema: „Treibt keine Politik, aber denkt politisch". Getreu unserem Grundsatz: „Wir sind überparteilich" brachte er interessante Ausführungen, in denen er an all das erinnerte, was der Verband der Heimkehrer bis heute erreicht hat. Anschließend berichtete Kamerad Schlapp über das Befinden, den derzeitigen Zustand und die Unterbringung der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden. Zum Schluß ging der erste Vorsitzende Schäfer auf Einzelheiten des ersten Heimkehrer-Familienabends am 11. 9. im „Lämmchen" ein. Ein großer Teil der Eintrittskarten wurde zum Schluß bereits verkauft.

* **TV-ler beim Frankensteinbergfest.** Am kommenden Sonntag findet das Frankensteinbergfest statt. Auch in diesem Jahr werden dort TV-Leichtathleten und TV-Leichtathletinnen um den Sieg kämpfen. In der Staffel „Rund um den Frankenstein" haben die TV-Mädels (elf Läuferinnen) den im letzten Jahr errungenen Pokal zu verteidigen. Am Vormittag kommen die Dreikämpfe und am Nachmittag die Staffeln zur Durchführung. Der Turnverein 1862 Langen ladet seine Mitglieder und Freunde zu einer Wanderung auf den Frankenstein recht herzlich ein.

Ehrenabend beim TV 1862

Buntes Programm und Ehrungen vor eingeladenen Gästen

Für den vergangenen Samstagabend hatte der Turnverein 1862 Langen zu einem Ehrenabend für seine Mitglieder eingeladen. In der neuen Turnhalle wurde den Gästen ein buntes Programm geboten, eingeleitet von der Eröffnungsmusik des Orchestervereins und einem Vorspruch, vorgetragen von Fräulein Siglinde Meyer. Zweiter Vorsitzender Becker hielt die kurze Begrüßungsansprache. Dann spielte Fräulein Ruth Bambach (Violine), begleitet von Rudolf Görich auf dem Klavier, eine Serenade. TV-Turnerinnen, Oberstufe-Schülerinnen, Jugendturner und Spielmannszug zeigten dann ihr Können bei Volkstanz, Bewegungsspielen, Ballgymnastik, Bodenturnen, Gruppentanz und flotter Marschmusik.

Den Höhepunkt des Abends bildeten die Ehrungen von Mitgliedern. Vorsitzender Helfmann wies in seiner Ansprache auf das Motto der Veranstaltung: „Der Treue und dem Verdienst die Ehre" hin und lobte die stete Einsatzbereitschaft besonders der älteren und alten Mitglieder. Zu diesen zählte er nicht nur die alten Langener Vereinsmitglieder, sondern auch diejenigen, die zwar erst vor wenigen Jahren zum TV gestoßen seien, die aber den Gedanken der Leibesertüchtigung bereits an ihren früheren Wohn- oder Heimatorten gepflegt hatten. Ganz besonders hob der Redner die Treue und Einsatzbereitschaft des Ehrenvorsizenden Heinrich Karl Sehring hervor, der mit seinen nun bald 84 Jahren fast ganz allein die Keglerstube verputzt hat! Auch Ehrenturnwart Christian Schäfer und Ehrenmitglied Ewald Traser wurden als Vorbilder der Vereinsjugend genannt. Die Tatsache, daß im letzten Jahr 89 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten, unterstrich der erste Vorsitzende des TV besonders, da nur durch weitere Verstärkung des Vereins seine großen Ziele erreicht werden könnten. Es sei nach wie vor die Hauptaufgabe, durch Spenden, Darlehen und Mitarbeit den Turnhallenbau zu vollenden.

Mit der goldenen Vereinsnadel zeichnete Vorsitzender Helfmann dann Herrn Jakob Schroth aus. Silberne Nadeln bekamen für 25-jährige Treue oder besondere Verdienste: Willi Heuß, Heinrich Görich, Susanne Schäfer, Anna Helfmann, Willi Eise, Gg. Schroth, Friedel Doll, Lina Umpfenbach, Sophie Schuimeier, Wilhelm Fendt, Georg Thieroif und Bürgermeister Wilhelm Umbach.

Der 2. Vorsitzende des Turngaues Darmstadt, Dr. Brüning, überreichte anschließend als Anerkennung des hessischen Turnverbandes Ehrennadeln für Wilhelm Görich, Heinrich Sallwey, Zacharias Breidert und Willi Rudert.

Studienrat Thierolf dankte für die Auszeichnungen und die Darbietungen der Jugend im Programmablauf im Namen der Geehrten. — Nach einem Marsch, den der Spielmannszug wiederum unter Stabführung seines Ehren-Tambours Fritz Schlapp zum Besten gab, begann dann das ungezwungene allgemeine Tanzvergnügen, noch mehrmals unterbrochen von Diebietungen der Turnerinnen und Turner.

Der schöne Abend dürfte als gelungene Veranstaltung in die Annalen des TV 1862 aufgenommen werden können. -hsch-

* **Langens Verkehrsproblem Nr. 1: Der Lutherplatz.** Durch die Vergrößerung der Stadt und die enorme Zunahme des Straßenverkehrs sind die Verkehrsverhältnisse am Lutherplatz zu einem Problem geworden. Nur durch einen sinnvollen Kreisverkehr könnten die Mängel und Schwierigkeiten beseitigt werden. In der vorigen Woche befaßte sich der Verkehrsausschuß der Stadt in einer längeren Sitzung mit dem Problem und nahm dabei Stellung zu den vorliegenden Planskizzen. Wir werden in Kürze auf nähere Einzelheiten in einem besonderen Bericht eingehen.

* **Zwei Menschenschädel im Wald gefunden / Herkunft ist noch nicht bekannt.** Ein recht geheimnisvoller Fund wurde am vergangenen Freitag im Wald an der Straße zwischen Mitteldick und der Gehspitze, einem Gebietsteil, der noch zu Langen gehört, gemacht. Auf einem Kieshaufen an einer Schneise der Abt. 66 (in unmittelbarer Nähe ereignete sich von 2½ Jahren der große Flugzeugabsturz) fand man einen Totenschädel, der noch verhältnismäßig gut erhalten war. Die Schädeldecke war zertrümmert, der Unterkiefer abgetrennt. Die sofort verständigte Kriminalinspektion Süd in Darmstadt sowie die Staatsanwaltschaft Darmstadt nahmen die Ermittlungen auf und fanden bald darauf noch einen zweiten menschlichen Schädel. Beide Funde müssen schon lange auf dem Kieshaufen, der mit Steinen und Geröll vermischt ist, gelegen haben, ehe sie entdeckt wurden. Mit dem Kies sollte ursprünglich eine Schneise ausgebessert werden. Zwar sind die Ermittlungen noch im Gange, doch besteht die Vermutung, das es sich bei dem Haufen um Trümmerschutt aus Frankfurt handelt, so daß die Schädelfunde Überreste aus den Trümmerstätten des Luftkrieges sein könnten. Geklärt sind jedoch die Zusammenhänge und die Herkunft noch nicht.

* **Backsteine auf die Straße geworfen.** Zur Zeit lagern in verschiedenen Straßen ganze Reihen gelber Backsteine, die zum Verlegen von Erdkabeln der Bundespost verwendet werden. Am Sonntagabend wurde festgestellt, daß vermutlich Jugendliche in der Rheinstraße mehrere solcher Steine auf die sehr belebte Fahrbahn warfen, wo sie zu einem gefährlichen Hindernis wurden.

* **Vom Motorrad umgefahren.** Am letzten Freitagmittag wollte ein Mann aus Darmstadt den Bahnhofsplatz überqueren, wobei er von einem Motorrad aus Langen umgefahren und verletzt wurde. Er mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

* **Schwerer Zusammenstoß.** Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenauto ereignete sich am Sonntagvormittag auf der Dieburger Chaussee in Höhe der Abzweigung nach Dreieichenhain. Ein Lastkraftwagen aus Richtung Dreieichenhain bog, ohne die Vorfahrt zu beachten, in die Hauptstraße ein. Ein im gleichen Augenblick aus Dieburg kommender Personenwagen stieß in voller Fahrt mit dem Lastwagen zusammen. Dabei wurde das Personenauto erheblich beschädigt und die Insassen verletzt. Ein Mann mußte sogar ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Auch an dem Lastkraftwagen entstand Schaden.

Rechtliches Allerlei

„Mußt nicht gleich beim Richter klagen, sondern erst den Schuldner fragen". Wer eine Klage erhebt, ohne vorher den Schuldner gemahnt zu haben, läuft Gefahr, daß ihm die Kosten des Rechtsstreits auferlegt werden, wenn der Beklagte den Anspruch sofort anerkennt. In diesem Fall wird das Gericht besonders prüfen, ob und inwieweit der Beklagte zur Erhebung der Klage Veranlassung gegeben hat.

„Stein und Bein schwören". In der heidnischen Zeit schworen unsere Ahnen „beim Stein", d. h. durch Auflegung der Hand auf den Opferstein einer Gottheit. Nach Annahme des Christentums schworen sie auf den steinernen Altar oder den Schrein, in dem die Reliquien, die „Gebeine" der Heiligen aufbewahrt wurden. Der Eid bei Stein und Bein wurde in besonders feierlicher Weise geleistet; ein falscher Eid wurde meist mit Abhacken der Schwurhand bestraft. Heute erhebt der Schwörende die rechte Hand und nicht etwa, wie zuweilen angenommen wird, nur drei Finger.

„Kind und Kegel". Schon der Stabreim, die altgermanische Reimform, läßt auf ein würdiges Alter dieses auch heute noch viel gebrauchten Ausdrucks schließen. Kegel hat hier mit dem bekannten Spiel nichts zu tun, war vielmehr früher die amtliche Bezeichnung für uneheliche Kinder. So enthielten z. B. zahlreiche Zunft-Ordnungen des 15. Jh. ein Verbot, Kegel wegen ihrer „unehrlichen", wir sagen heute unehelichen, Abstammung als Lehrlinge einzustellen. Deshalb muß auch in den „Meistersingern von Nürnberg" Walter von Stolzing die Frage über sich ergehen lassen, ob er „frei und ehrlich geboren sei". Wenn heute ein Familienvater sagt, er habe mit Kind und Kegel einen Ausflug gemacht, will er damit wohl kaum bekennen, daß er auch seine unehelichen Kinder mitgenommen habe. Der Ausdruck hat seine eigentliche Bedeutung verloren, lebt aber als Redewendung im Sinne „mit allen Angehörigen" fort.

„Den Kürzeren ziehen". Diese Redewendung stammt aus der Rechtspflege unserer Ahnen. Wenn menschlicher Verstand einen schwierigen Streitfall nicht entscheiden konnte, so griff man auf ein Gottesurteil zurück. Beide Parteien mußten aus dem Dach eines Hauses oder aus einem Bund Stroh je einen Halm ziehen. Wer den kürzeren — Halm — zog, war im Unrecht und hatte den Prozeß verloren.

„Auf die lange Bank schieben". In den Gerichtsstuben der guten alten Zeit gab es noch keine Aktenschränke; die Akten wurden auf einer langen Bank aufbewahrt. Die vorn auf der Bank liegenden Akten wurden zuerst bearbeitet; es dauerte oft geraume Zeit, bis die am Ende der Bank liegenden an der Reihe waren. Denn sie waren auf die lange Bank geschoben worden.

Die armen Menschen

Das fiel mir gerade so ein . . .

In den guten alten Zeiten ging man auch zur Jagd, natürlich nur zur Tierjagd, ganz gemütlich und vergnügt. Heutzutage jagt man auch Menschen — und das einmal mit und einmal ohne Gewehr. Der Krieg ist vorüber und wir leben im Vorfrieden des nächsten. Dafür jagen sich die Menschen ohne Flinte . . . Neues Leben blüht aus den Ruinen, so sagte einmal ein weiser Dichter und er traf ganz und gar auch unsere deformierte Situation. Es ist schön, daß es wieder blüht. Das ist sicherlich auch Ihre Meinung, nicht war? Aber es blüht sehr einseitig. Während noch Tausende von Menschen menschenunwürdig leben und keine Wohnung ihr eigen nennen, entstehen in den großen Städten Prachtfassaden mit pompösen Läden und glitzernden Schaufenstern. Aus jedem kleinen Krämer wird ein Geschäftsmann „großer Klasse". Man kann also Geschäftsmann werden, leider kein Kunde, weil die Börse des normalen Sterblichen immer noch sehr flach ist.

„Es wäre doch gelacht . . . !" ist die Devise und mit „Lust und Tücke" wird ein Geschäft gegründet. Der Wettlauf, die Jagd beginnt. Die Flinten sind die Preise, die man heruntersetzt, um den anderen abzuschießen. So wird durcheinander „geschossen" und es trifft meistens den anständigen Mann, der noch das veraltete Organ „Gewissen" besitzt. Manchmal gehen aber diese modernen Flinten nach hinten los — und die hellen Fenster verdunkeln sich wieder, weil alles seine Grenzen hat — auch der Kredit.

Die armen Menschen! Sie können sich nicht mehr untereinander leiden. Sie jagen sich . . Einer will mehr sein als der andere. Die guten alten Grundsätze der Anständigkeit und Ehrlichkeit stehen ganz hinten im Regal.

Wenn das mal gut geht. Ich hätte es vielleicht nicht schreiben dürfen, aber es fiel mir gerade so ein . . .

☆

Bildung von Elektrogemeinschaften. Auf der Landesverbandstagung der Elektrowerks, die am Wochenende in Heppenheim stattfand und von dem Landesinnungsmeister Lech in Frankfurt geleitet wurde, sprach man sich für die Bildung von Elektrogemeinschaften aus. Sie sollen alle an der Energie- und Geräteversorgung interessierten Kreise zusammenfassen und vor allem das Verhältnis zu den Versorgungsunternehmen besser regeln. Man wandte sich dabei gegen den Handel, der von dem Großunternehmen in der Nachkriegszeit selbst aufgenommen worden sei. Der Verband sprach sich auch für eine bessere Ausbildung des Nachwuchses aus und verlangte eine Verlängerung der Lehrzeit.

Aus der Welt des Films

Das geheimnisvolle Testament (Lichtburg). Ein vergilbtes Pergament, das über seine Besitzer Glück oder Verderben bringt, ist der Ausgangspunkt dieses Films. Die Gier nach Reichtum führt Glenn Ford, die verführerische Diana Lynn und die exotische Patricia Medina durch die bizarre, geheimnisumwitterte Landschaft Mexikos, durch das Land des tausendfachen Verrates, wo Männer zu Tyrannen und Verbrechern werden und Frauen ihre Seele für den sagenhaften Aztekenschatz verkaufen.

Bitterer Reis (UT). Mit ihrem ersten Film „Bitterer Reis" gelangte die 20jährige römische Schönheitskönigin Silvana Mangano zu Weltruf. Die internationale Presse schrieb, daß sie mit „Bitterer Reis" den Ruf erreichte, den Marlene Dietrich nach dem „Blauen Engel" und Rita Hayworth nach „Gilda" errangen. In der deutschen Presse las man nach der deutschen Erstaufführung: „Silvana Mangano: sie ist Sex-Appeal, aber sie ist mehr als das — eine faszinierende Schauspielerin."

Martin - Luther - Film macht seinen Weg. Heute, morgen und übermorgen läuft in den Lindenfels-Lichtspielen der bisher überall mit großem Erfolg aufgeführte Film: „Martin Luther". In Amerika und Kanada wurde dieser vielbeachtete religiöse Spielfilm seit seiner Uraufführung bisher in rund 3000 Filmtheatern gezeigt. Zur Zeit läuft er in 14 Ländern, und eine der größten Filmverleihfirmen Amerikas hat ihn jetzt zum Vertrieb in weiteren 38 Ländern übernommen. Seit der europäischen Uraufführung in Hannover haben fast vier Millionen Besucher den Lutherfilm in Deutschland gesehen. Kaum ein anderer Film dürfte bisher in so weitem Umfang alle Altersklassen und fast alle sozialen Schichten der Bevölkerung, nicht zuletzt auch die Angehörigen beider Konfessionen, zu seinen Besuchern gezählt haben. — Mit großer Unbefangenheit gestaltet dieser Film eine entscheidende Epoche der deutschen Geschichte und meistert den historischen Stoff im Rahmen einer gedrängten Spielhandlung. Er spiegelt die geistige Auseinandersetzung der Reformationszeit ehrlich wider, ohne verletzend oder gar aggressiv zu sein. Diese Zurückhaltung wurde bereits als ein Zeichen geistiger Noblesse gewertet. Das Wesentliche aber ist, daß es dem Film mit dem ihm eigenen Mitteln gelungen ist, eine echte Glaubensentscheidung darzustellen und deren Bedeutung für unsere Generation zu verdeutlichen. — Die Spielzeiten des Lutherfilms sind aus dem Anzeigenteil ersichtlich. Am Mittwoch um 15 Uhr findet außerdem eine Schülervorstellung zu ermäßigtem Eintrittspreis statt. Niemand versäume, sich diesen Film anzusehen!

Aus der evangelischen Gemeinde

Konfirmandenstunde. Mit Rücksicht auf die Schülervorstellung des Martin-Luther-Films kommen die Konfirmanden und Konfirmandinnen beider Bezirke am Mittwoch ausnahmsweise bereits um 14.30 Uhr zum Unterricht in das Ev. Gemeindehaus.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Heute begeht Herr Josef Gröger, Bahnstraße 6, seinen 76. Geburtstag. Morgen vollendet Herr Adam Erdmann, Frankfurter Straße 3, sein 80. Lebensjahr. Am Donnerstag werden Herr Simon Leonhardt, Rheinstr. 40, 81 Jahre und Herr Karl Krech, Brühlstraße 19, 70 Jahre alt. All den lieben betagten Geburtstagskindern entbieten wir unsere herzlichsten Wünsche für das neue Lebensjahr.

g **Saubere Gräben und sauberer Hengstbach.** Im Hengstbachgrund wurden verschiedene Gräben, insbesondere der Ablauf des einstigen Wallgrabens und der Hengstbach selbst im Bereich des Gemeindelandes von allem Unrat gesäubert und neu angeboten. Damit ist besonders die Gegend unterhalb der Lindensiedlung und im Landschaftsschutzgebiet um den oberen Mühlteich herum wieder schön und sauber geworden. An die Anlieger des Hengstbaches erging die Aufforderung, ihre Anteile am Bach ebenfalls zu säubern und auszuheben, damit alle Stauungen verschwinden. Sie werden das umso lieber tun, als sie sich damit wertvolles Gras erwerben und die Brutstätten der lästigen Stechmücken vernichten können.

Offenthal

o **Wir gratulieren** herzlich Herrn Philipp Knecht I., Bahnstraße 31, zu seinem 79. Geburtstag, den er morgen im Kreise seiner Angehörigen begehen kann und wünschen ihm Gesundheit und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

o **Heute Sitzung der Gemeindevertreter.** Heute abend 20.30 Uhr findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Einführung und Verpflichtung von Jakob Haller 2. als Gemeindevertreter für den wegen Krankheit ausscheidenden Philipp Zimmer 15. — Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1951. — Beratung und Beschlußfassung über den Vorschlag des Kr[illegible]bauamtes zwecks Ausübung der Baupflicht - Vergebung der Verputzarbeiten für das neue Gemeindewohnhaus.

Der bunte Alltag

Deutsche Fleischwaren ins Ausland. Die deutsche Fleischwarenwirtschaft hat über die Inlandsversorgung hinaus in den letzten Jahren große Mengen hochwertiger Fleischerzeugnisse exportiert. Der Wert der Ausfuhren an Fleischwaren betrug im vergangenen Jahre über 77 Millionen DM und stellte mit einem Anteil von 16% den höchsten Einzelposten aller ernährungswirtschaftlichen Exporte dar. Durch diese Fleischwarenexporte wurde der deutsche Markt im letzten Jahre um mindestens 350 000 Schweine entlastet.

Landjugend fährt nach Stuttgart. Der Bund der hessischen Landjugend führt zum Besuch des Deutschen Bauerntages und Landjugendtages in Stuttgart Omnibusfahrten durch. Ein Omnibus verkehrt am 28. September von Marburg und Gießen aus. Gießen ab 11 Uhr, Darmstadt ab 13 Uhr. Rückfahrt erfolgt am Donnerstag, den 30. September nach Beendigung des Landjugendtages noch in der Nacht. Die Fahrt wird ungefähr 20 DM kosten. Die Landjugend erhält im Landkreis Stuttgart in den verschiedenen Orten Privatquartier.

Medaillen und Uraufführungen. Die Arnold - Schoenberg - Stiftung, die sich am Wochenende in Darmstadt unter Prof. Friedrich Wildgans aus Wien konstituierte, verlieh die Arnold - Schoenberg - Medaille an Prof. Dr. W. Adorno aus Frankfurt, an den Komponisten Karl Amadeus Hartmann aus München u. an den englischen Musikschriftsteller Edward Clark.

Ehrennadeln des Odenwaldklubs. Die Goldene Nadel des Odenwaldklubs erhielten Peter Knapp in Michelstadt, Horst Walter in Buchen, Bankvorsteher F. Hofmann und Kaufmann W. Friedrich in Beerfelden und Heinrich Späth in Beedenkirchen. Mit der Silbernen Nadel wurde Hermann Pflücke aus Winterkasten ausgezeichnet.

Zwetschenschwemme auf den Obstmärkten. An den Bergsträßer Obstmärkten machte sich am Wochenende infolge der Zwetschenschwemme eine Absatzkrise bemerkbar. In den letzten acht Tagen sind die Großverkaufspreise für Zwetschen um die Hälfte zurückgegangen. Die Märkte (darunter auch die Großmärkte Zwingenberg, Weinheim, Handschuhsheim) kamen überein, nur noch Zwetschen erster Qualität (A-Klasse) anzunehmen. Die Versuche, zu denen man das Bundeswirtschaftsministerium eingeschaltet hatte, Zwetschen in die Ostzone auszuführen, scheiterten.

Mehr Osthandel! In einem Presseinterview befürwortete Vizekanzler Blücher eine Steigerung des Osthandels. Zuvor müßten jedoch entsprechende Beziehungen zwischen Bonn und den betreffenden Ländern hergestellt sein. Die Bundesrepublik brauche einen Handelsüberschuß, um ihren internationalen Verpflichtungen nachkommen zu können, erklärte der Vizekanzler.

Anerkennung von Luftkurorten. Nachdem der Hessische Fachausschuß für Bäder, Heilquellen, Kur- und Erholungsorte seine Tätigkeit aufgenommen hat, können nunmehr Anträge auf Anerkennung als Luftkurort (Sommer- und Winterfrische) bei dem Landesverkehrsverband Hessen gestellt werden. Dem Fachausschuß gehört auch je ein Vertreter des hessischen Innenministeriums und des Ministeriums für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr an. In dem Ausschuß sind auch die Verbände hessischer Heilbäder und Heilbrunnen, des Landesverbandes des Hotels- und Gaststättengewerbes, des Hessischen Städtetages, des Landkreistages und des Hessischen Gemeindetages vertreten.

Egelsbacher Nachrichten

Zur rechten Zeit

Immer wieder hören wir von unseren Mitmenschen, wenn sie als durchaus nicht gerechtfertigte Entschuldigung bekennen, sie hätten keine Zeit oder aber sie hätten die Zeit verschlafen. Nun ist jede Zeitversäumnis eine Unhöflichkeit einem anderen Menschen gegenüber. Aber warum sind wir so unduldsam beim Verschlafen. Wer klug ist, sollte lieber neidisch sein!

Wie wir alle wissen, verschläft der Mensch mehr oder weniger die schönsten und meisten Stunden seines Lebens. Große Geister allerdings sollen, wie die Geschichte lehrt, mit wenig Schlaf ausgekommen sein. Napoleon und Friedrich der Große sollen auf diesem Gebiet der Schlaflosigkeit wahre Meisterstücke vollbracht haben. Nun wird mancher gewöhnliche Mitteleuropäer sagen: „Gewiß, aber ich bin weder Napoleon noch Friedrich der Große. Ich muß meinen Schlaf haben."

Und mit Recht, denn wer hat Napoleon kontrolliert, wenn er sein „Nickerchen" gemacht hat. Darüber schweigt auch die Geschichte. In Wahrheit sind diesen berühmten Nichtschläfern die Gaben, mit wenig Schlaf auszukommen, angeboren. Diese Menschen nahmen ihre Schlafstunden gewissermaßen „auf Raten". Und da gibt es auch Menschen, die den Standpunkt vertreten, Schlaf sei eine Zeitverschwendung. Sie haben unrecht, denn jeder Mensch braucht seinen Schlaf, der eine mehr und der andere weniger. Es ist nicht gerade notwendig, daß man die Nacht zum Tag macht und sich auf diese Weise um den verdienten und vor allem notwendigen Schlaf mit Gewalt bringt. Wer seine Kräfte schonen und erhalten will, der ruht zu den sonst üblichen Stunden. Richtig verschlafene Zeit kann nur Segen und Gewinn bringen.

Es kommt nämlich — wie überall im Leben — auf den richtigen Zeitpunkt an. Jeder von uns hat schon einmal die Zeit „verschlafen. Gewiß ist das ein Fehler, denn man muß es verstehen, zur rechten Zeit zu schlafen, aber auch zur rechten Zeit zu erwachen. Das ist die wahre Lebenskunst. Und wer es bisher noch nicht versucht hat, der sollte es schleunigst nachholen.

☆

e **Wir gratulieren.** Heute wird Herr Franz Schuster, Ernst-Ludwig-Str. 6, 81 Jahre alt. Wir gratulieren dem Hochbetagten, der im Jahre 1947 als Heimatvertriebener nach Egelsbach kam und sich noch bester Gesundheit erfreut, zu seinem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Johann Friedrich Lucas und Frau Margarete, geb. Becker, Schillerstraße 58, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu ihrem Ehejubiläum und wünschen ihnen viel Glück und Gesundheit bis zur Goldenen.

e **Monatsversammlung der Heimkehrer.** Der Ortsverband Egelsbach des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißtenangehörigen hält morgen Abend um 21 Uhr im Eigenheim-Saalbau seine Monatsversammlung ab. Herr Stender vom Kreisverband Offenbach a. M. spricht über Aufgabe und Zweck des Heimkehrerverbandes, über das Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz sowie über Darlehen für Heimkehrer und Vermißtenangehörige. Der Ortsvorstand lädt alle Heimkehrer von Egelsbach, auch solche, die noch nicht Mitglied des Verbandes sind, zu dieser aufschlußreichen Versammlung herzlichst ein. Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Egelsbach, hält jeden Dienstag von 21 bis 22 Uhr im Eigenheim-Saalbau eine Sprechstunde ab, in der jedem Heimkehrer Rat und Auskunft und tatkräftige Unterstützung gegeben wird.

e **Gut gelungen — schlecht besucht.** Es war eine schöne Veranstaltung, die die Sportgemeinschaft Egelsbach am Samstagabend im Eigenheim-Saalbau aufgezogen hatte. „Für Sie, für Sie und ganz besonders für Sie" lautete das Motto des Abends. In bunter Folge wechselten die Darbietungen einander ab und es waren durchweg sehr gute Leistungen, die gezeigt wurden. Da waren die Turnerinnen, die mit Tänzen und Reifengymnastik ein schönes Bild boten. Exakt u. in harmonischem Gleichklang der Bewegungen waren ihre Darbietungen, einstudiert von dem unermüdlichen Ludwig Stiefel, eine wahre Augenweide für die Zuschauer. Verdient war auch der reichliche Beifall, den die Kunstfahrer der Radfahrabteilung der SG ernteten. Sie beherrschten ihr Fahrrad gekonnt und fuhren den Mannschafts-Reigen mit großer Sicherheit. Über alles Lob erhaben aber war wieder das Viererkunstfahren. Die alten Kämpen Stornfels, Sittmann, Gärtner und Kaiser zeigten sich als wahre Akrobaten des Fahrrades. Was sie alles mit ihrer Saalmaschine vorführten, grenze fast ans Unwahrscheinliche! Mit katzenhafter Geschmeidigkeit bewegten sie sich auf dem ohne Unterlaß rotierenden Fahrrad, von Stornfels immer kräftig in Schwung gehalten. Man kann nur ahnen, wieviel Training und zäher Fleiß sich hinter solch einmaligen Leistungen verbergen. Sie verdienen ein Extralob! Auch die Jugendturner unter Hans Löbig gaben eine eindrucksvolle Probe ihres Könnens. Ihre Bodenübungen waren gut und ließen keinen Tadel zu. Aber auch am Barren versuchten sich die Jugendlichen mit großem Schwung. Ein Musikclown aus Ffm. parodierte alle möglichen Musikinstrumente und bewies es auch ansonsten, daß er die Lacher auf seine Seite bringen kann. Er sorgte für Abwechslung und gute Stimmung, was letztlich ja auch der Zweck seines Auftretens war. Vom Wixhäuser Turnverein waren drei Turnbrüder erschienen, die das Turnen einmal von einer anderen, der lustigen Seite, zeigten. Die Programmansage lag in den Händen von Heinrich Becker. Er sprach die verbindenden Worte und entledigte sich dieser Aufgabe mit Geschicklichkeit. Was sehr bedauernswert und immer wieder zu bemängeln ist, ist der schlechte Besuch solcher Veranstaltungen; er war auch am Samstagabend wieder sehr mäßig. Das wirkt sich selbstredend auf die ganze Veranstaltung aus. Die Sportgemeinschaft, die sich gerade diesmal redlich Mühe gegeben hatte, hat ein so mangelndes Interesse nicht verdient. Es wäre ihr zu wünschen, daß sie bei kommenden Abenden solcher Art einen weit größeren Zuspruch hätte.

e **Rentenzahlung beim Postamt in Egelsbach.** Die Renten für den Monat September werden beim Egelsbacher Postamt an folgenden Tagen ausgezahlt: Am Montag, 30. Aug., KB- und Knappschaftsrenten, am Dienstag, 31. August, Angestellten- u. Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern und am Dienstag, 1. September, Invalidenrenten mit den zwei-, drei und vierstelligen Kennziffern sowie die Unfallrenten.

Erzhausen

ez **Viehdiebstahl.** In der Nacht zum Samstag wurden von einer Weide in der Nähe der Autobahn 3 Stck. Rindvieh gestohlen. 1 Kälbchen ließen die Langfinger zurück. Als der Besitzer am Samstagfrüh nach seinen Tieren schauen sollte, fand er seine Weide leer und nur Spuren, die darauf schließen lassen, daß der Diebstahl mit Lastwagen oder Lieferwagen ausgeführt wurde.

ez **Jubelfeier des Geflügelzuchtvereins.** Über die Jubiläumsfeier des Geflügelzuchtvereins, bei der zahlreiche Gründer für 25jährige treue Mitgliedschaft geehrt wurden, werden wir in unserer Freitag-Ausgabe ausführlich berichten.

Bunte Chronik

Verkehrsmord auf der Autobahn bei Darmstadt. Zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Autobahn-Unfall bei Darmstadt am Samstag, dessen ausschließliche Schuld eine 33jährige Frau aus Frohnstetten/Sigmaringen trifft, die, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, einen Personenwagen mit hoher Geschwindigkeit auf die entgegengesetzte Fahrbahn gegen einen anderen Pkw gesteuert hatte. Die Schuldige hatte bei der Autobahnbrücke Eschollbrücker Straße die Herrschaft über das Fahrzeug verloren, das ihr von ihrem Begleiter anvertraut worden war. Während der Fahrer und Beifahrer des anderen Personenwagens tödlich verletzt wurden, erlitten die hinter ihnen sitzenden beiden Ehefrauen, die mit ihren Männern aus dem Urlaub nach Bielefeld zurückkehren wollten, schwere Verletzungen. Die schuldige Fahrerin und ihr Begleiter wurden dagegen nur leicht verletzt.

Kind verbrüht. In Neckarbischofsheim saß ein vierjähriges Mädchen in der Waschküche bei seiner Mutter auf einem Hocker. Plötzlich fiel es rücklings in einen Bottich mit heißer Waschbrühe. Es wurde mit lebensgefährlichen Verbrühungen in die Heidelberger Universitätsklinik gebracht.

Leichenfund im Wald. Im Wald beim Oberfeld in Darmstadt fanden Pilzsucher die Leiche eines seit einem halben Jahr vermißten Mannes, der durch Öffnen der Pulsadern und durch Erhängen Selbstmord verübt hatte. Es handelt sich um einen früheren Straßenbahnschaffner aus Darmstadt.



Die Erfahrung lehrt:

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

ACHTUNG! Fahrten für sämtl. Krankenkassen auf Anordnung des behand. Arztes
CHR. ZELLHÖFER
Langen, Walter-Rietig-Str. 15, Ruf 784

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Klug ist, wer inseriert!

Evang. Kirche Egelsbach

Donnerstag, 26. 8., 20.30 Uhr: Ev. Frauenkreis bei Henßel (letzte Besprechung der Fahrt nach Oppenheim)

Statt Karten!

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst

Hans Jaxt, Ilse Jaxt
geb. Heller

Egelsbach, im August 1954
Ostendstraße 34

Portemonnaie
mit Inhalt in Erzhausen verloren. Gegen Belohnung auf d. Bürgermeisterei Erzhausen abzugeben.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Wagner
geb. Kilp

sagen wir auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Dr. Schlapp für allen Beistand, Herrn Pfarrer i. R. Knab für die tröstenden Worte, sowie dem Evangel. Frauenkreis Egelsbach.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ernst Breyer und Frau
Marie, geb. Wagner

Egelsbach, im August 1954

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute, Dienstag, den 24. 8. 54, 20,30 Uhr Spielausschußsitzg. im Clubhaus. Donnerstag, den 28. 8. 54, 20,30 Uhr Jugendversammlung im Clubhaus.

Abt. Handball
Heute 18,30 Uhr Training unter H. Kelmig, Dietzenbach.

Abt. Singen
Treffpunkt Donnerstag 26. 8. 20 Uhr im Clubhaus. Bericht vom Bundessängerfest in Hannover.



Ziegenzucht - Verein
Langen

Abfahrt nach Biebesheim am Samstag, den 28. 8. morgens 6,45 Uhr verladen der Tiere 6,15 Uhr ab Stall.
Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten - Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen

Betr. Kartenvorverkauf für 1. Heimkehrer-Familienabend
Ab sofort im Gasthaus zum „Lämmchen" und i. unserer Sprechstunde Mittw. von 20,30 Uhr bis 22 Uhr.
Der Vorstand

KPD
Ortsgr. Langen

Mittwoch, den 25.8.54 im „Frankfurter Hof" öffentliche Mitglieder-Versammlung.
„Besucher der DDR berichten!" Alle Mitglieder, Freunde u. Besucher der DDR sind herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr.
Der Vorstand

Darlehen ab 200 DM und Hypotheken
Näheres durch
A. Waigandt
Darmstadt-Nord
Barkhausstraße 68, II

Zwetschen und Mirabellen
zu verkaufen. Daselbst wird **Stroh** angekauft.
Obergasse 27

2 Apfelweinfässer
à 170 ltr. und
1 Maischbütte
110 x 95 x 35 cm, preiswert zu verkaufen.
Wiesgäßchen 24
Tel. 188

Speisezimmer
bestehend aus Büfett, Anrichte, Auszugstisch m. Stühlen, eiche-nußbaum, preisgünstig zu verkaufen.
Witzmann
Nordendstraße 9

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr

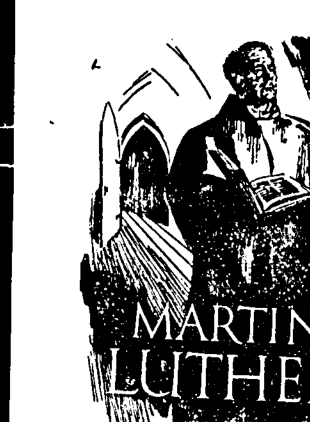
Der sensationellste Filmerfolg seit vielen Jahren!



Der Mittag, Düsseldorf, schreibt:
In diesem dokumentarisch ebenso gültigen, wie dynamisch gesteigerten und gelösten Film gilt die Wahrheit, die mögliche Wahrheit, **nichts als die Wahrheit**

Li Li
Telefon 112

Dienstag 20.30
Mittwoch 15.00, 17.00, 20.30
Donnerstag 20.30



Jugendfrei

Lichtburg
Telefon 209

NUR 2 TAGE!
Mittwoch und Donnerstag, je 20.30 Uhr



Ein Abenteuerer-Film mit
Glenn Ford, Diana Lynn, Patricia Medina
Jugendfrei

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 814 a. d. G.

Alleinstehende berufstätige Dame sucht
2-Zimmerwohnung
mit Bad.
Off. unt. Nr. 822 a. d. G.

Möbl. Zimmer
und Küche, Vorplatz, Keller in ruhig. schöner Lage f. ca. 1 Jahr zu vermieten.
Off. unt. Nr. 821 a. d. G.

Möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, in Neubau (Nähe Bahn) an berufstätig. Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 819 a. d. G.

Zum 1. 9.
2 Leerzimmer
zu vermieten. Zu erfragen zwischen 18 u. 20 Uhr.
Walter-Rietig-Str. 12

Ruhiges
möbl. Zimmer
von alleinsteh. jungem Herrn, Nähe Bahnhof gesucht.
Off. unt. Nr. 815 a. d. G.

Wer tauscht gutes
Ackerland
im Neurott gegen
kleinen Bauplatz
möglichst oberer Stadtteil bei evtl. Aufzahlg.
Zu erfr. Schafgasse 28

Sauberes, ehrliches
Mädchen
f. gepflegten Haushalt (Zimmer vorhand.) od.
Stundenfrau
gesucht.
Werner
Beethovenstraße 27
(im Linden)

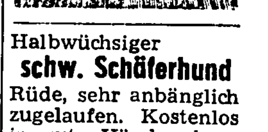
Unabhäng. Frau sucht leichte
Beschäftigung
in oder außer Haus.
Off. unt. Nr. 817 a. d. G.

Wer übernimmt für einige Wochen
halbtägig. Vertretung
in Buchhaltung und Lohnrechnung?
Off. unt. Nr. 820 a. d. G.

Lehrer a. D., 54 Jahre sucht
Aushilfsarbeit
Führerschein Klasse 1 und 3, 10-Finger-Maschinenschreiben.
Töpfer, Langen
Sterzbachstraße 12

Wegen Umzug:
Fast neuer
Dauerbrandherd
und **Kinderwagen** zu verkaufen.
Grimm, Rheinstraße 20

Emaillierter Ofen
rotbraun
2 Herren-Anzüge (46)
zu verkaufen.
Lerchgasse 37



Halbwüchsiger
schw. Schäferhund
Rüde, sehr anbänglich zugelaufen. Kostenlos in gute Hände abzugeben.
Tierschutzv. Langen
Krüger, Nordendstr. 6

Damen-Armbanduhr
am Sonntag, 15. Aug. auf dem Wege »Vor der Höhe« verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Vor der Höhe 17

Die Geburt unseres Sohnes
ROLF
zeigen hocherfreut an
Paula Schäfer, geb. Katter
Albert Schäfer
Langen, Westendstr. 5, 20. August 1954

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 25-jährigen Dienstjubiläum danke ich meinen Freunden und Bekannten, sowie der Direktion des Realgymnasiums u. der Stadtverwaltung Langen, recht herzlich.
Jakob Köbler
Langen, im August 1954

Statt Karten!
Herr und Frau Rudolph Wagner gestatten sich, die Vermählung

Ihrer Tochter	Ihres Sohnes
Eva	*Toni*
mit Herrn Jimmy Hunter	mit Fräulein Susi Merzheim

anzuzeigen

Krähwinkel, im Juli 1954
(Michelstadt im Odenwald)

Wie es zu diesen Vermählungen kommt, sehen Sie ab **Freitag**, den 27. August 1954, im **LI-LI**, Langen, Bahnstraße 25

2flamm. Gasherd
billig zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 45, ptr.

Gebrauchter
Teppich
gesucht.
Off. unt. Nr. 816 a. d. G.

Stumpenholz
sofort unentgeltlich abzuholen.
Kreiskrankenhaus Langen

Adler-Trampf-Junior
versteuert und versichert zu verkaufen.
Nordendstraße 14

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Grieß-Bandnudeln
leicht gefärbt, 500 g, nur **DM -.55**
Bratheringe
1 Ltr. Dose . . . . . nur **DM -.95**
Apfelwein
1 Ltr. Flasche, o. Glas, nur **DM -.58**
Saure Drops, 100 g, nur **DM -.22**

Besonders zu empfehlen:
Großer entgräteter Hering
nur DM -.20

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!

Rentenzahlung beim Postamt Langen
Samstag, den 28. August 1954:
Zahlung der Versorgungsrenten,
Montag, den 30. August 1954:
Zahlung der Angestellten- und Knappschaftsrenten,
Dienstag, den 31. August 1954:
Zahlung der Invalidenrenten Nr. 1—3500,
Mittwoch, den 1. September 1954:
Zahlung der Inv.-Renten Nr. 100 000 u. folg.
Mittwoch, den 1. September 1954, nachm.:
Zahlung der Unfallrenten.

PFAFF
Wäscherei-Maschinenfabrik
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Wir suchen
Schlosser u. Helfer
in Dauerstellung

Sozialdemokratische Partei, Langen
Am Mittwoch, den 25. 8. 1954, 20.30 Uhr findet im Saale „Zum Lämmchen" eine
Mitgliederversammlung
statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Parteigenossen und -genossinnen gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand

Zuverlässig. Kraftfahrer
für Pkw. sucht Stelle
Offerte unt. Nr. 818 a. d. Geschäftsstelle

Tüchtiger selbständiger
Konditor
gesucht
Otto Klos, Bäckerei und Konditorei
Langen, Karl-Marx-Straße 19

NSU-Fox
4-Takt, zu verkaufen.
Dieburger Straße 51, II

Gut erhaltenes
Bett
schwarzer
Altherrn-Anzug
gebrauchtes
Damen-Fahrrad
u. verschiedenes andere billig abzugeben.
Taunusstraße 20



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,—.
Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 188/72



70jährige mit Zukunft
das sind die gesunden Alten, die sich durch die Entschlackung ihres Körpers ihre Spannkraft gesichert haben. Viele von ihnen verdanken sie dem echten Marienbader Brunnensalz, das in den weltberühmten Brem's **MARIENBADER PILLEN** enthalten ist
Schlanke leben länger! Halbe Packung (reicht für 2-4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1-2 Monate) DM 3.50 in allen Apotheken.
Nur echt mit dem Doppelbalkenkreuz



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Am 28. 8.
Halbtagesfahrt nach Oppenheim mit Weinprobe im Ratskeller. Fahrpseis einschl. Weinprobe DM 6,—

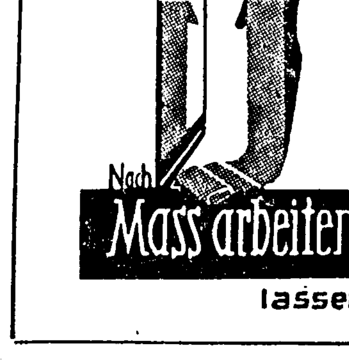
Am 29. 8.
Tagesfahrt nach Baden-Baden
Fahrpreis DM 10,—

Am 5. 9.
Tagesfahrt nach Mainz, Bingen, St. Goarshausen, Koblenz
Fahrpreis DM 7,—

vom 24. — 28. 9.
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung der Dreitagefahrt Schwarzwald—Schweiz—Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 49,50

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29;
Langen: K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Hausfrauen und Töchter!



Ab 20. August 1954 wieder die beliebten
Näh-Kurse
Nachmittag und Abend

Es ist Zeit schon jetzt an die Herbstkleidung zu denken.

Modewerkstätte
Langer-Bleil
Langen, Bahnstr. 118, Tel. 495

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen
Herrn Johann Christ. Helfmann
in so herzlicher Weise ihre Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und der Belegschaft der Firma Hoch-Tief, sowie der Gewerkschaft Bau - Steine - Erden und den Schulkameradinnen und -kameraden für die ehrenden Nachrufe und die Kranzniederlegungen.

Margarete Helfmann Wwe.
verwitwete Bechtel
und alle Angehörigen

Langen, Friedhofstraße 25, im August 1954

LZ Sport-NACHRICHTEN

Kein Fußballwetter

Verregneter Sonntag — Schlechte Bodenverhältnisse

Bei anhaltendem Regen boten die Spielfelder am letzten Sonntag ein trostloses Bild. Trotzdem fiel dem Regen in der Gruppe Nord der II. Amateurliga des Bezirks Darmstadt nur die Begegnung zwischen Bischofsheim und Groß-Gerau zum Opfer. Alle anderen Spiele wurden ausgetragen. Noch kann man nach dem zweiten Spielsonntag von keinem ausgesprochenen Favoriten in dieser Gruppe sprechen. Immerhin lassen die Spielerfolge von Münster, Nieder-Roden und Nauheim aufhorchen; sie kassierten auf fremdem Platze jeweils 2 wertvolle Punkte. So schlug Münster Viktoria Urberach, Nieder-Roden Mörfelden und Nauheim Dieburg. Überraschend hoch (6:2) schlug Wixhausen den Neuling Offenthal. Der große Sieg Wixhausens läßt einen äußerst aktiven Sturm erkennen. Nicht ganz erwartet kommen die Punkteteilungen bei den Spielen Messel gegen Langen und Egelsbach — KSV Urberach.

Die Spielergebnisse im Einzelnen:

Vikt. Urberach — SV Münster	1:3	(0:0)
SKV Mörfelden — SG Nieder-Roden	2:3	(1:1)
TSG Wixhausen — Offenthal	6:2	(3:0)
Hassia Dieburg — SV Nauheim	3:4	(1:3)
SG Egelsbach — KSV Urberach	0:0	(0:0)
TSG Messel — 1. FC Langen	1:1	(0:0)
SKV Büttelborn—Opel Rüsselsheim	5:1	(3:0)
SV 98 Res. — Trebur	4:4	(2:0)

Der Tabellenstand

TSG Wixhausen	2	8:3	4:0
TSG Messel	2	2:1	3:1
Büttelborn	2	9:5	3:1
Nieder-Roden	2	3:2	3:1
SV Nauheim	2	8:5	3:1
SV Bischofsheim	1	1:0	2:0
Vikt. Urberach	2	5:3	2:2
SV Münster	2	3:2	2:2
1. FC Langen	2	5:5	2:2
Offenthal	2	4:7	2:2
KSV Urberach	1	0:0	1:1
Dieburg	2	3:4	1:3
SKV Mörfelden	2	4:5	1:3
SG Egelsbach	2	1:2	1:3
TSV Trebur	1	0:1	0:2
Groß-Gerau	1	0:4	0:2
Opel Rüsselsheim	2	2:7	0:4
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	2	7:7	2:2

Am kommenden Sonntag spielen: Messel gegen Büttelborn; Langen—Darmstadt; Wixhausen — Dieburg; Rüsselsheim — Viktoria Urberach; Groß-Gerau — Mörfelden, Nauheim 07 — Bischofsheim; Münster — Egelsbach; Offenthal — Trebur; KSV Urberach gegen Nieder-Roden.

Verdientes Unentschieden

Messel 1 — 1. FC Langen 1 1:1 (0:0) Messel 2 — 1. FC Langen 2 3:2

Es war kein ideales Spielfeld, das die Langener vorfanden — Morast und Wasser — in das die Akteure bis an die Knöchel einsanken. Messel spielte sehr hart (zeitweise unfair), wobei sich besonders Rückert und Volk hervortaten. Nicht gut war der Schiedsrichter, der alles gegen Langen pfiff, aber den Gastgeber offensichtlich bevorzugte. Er gab einen Elfmeter gegen den Club, als er eher einen Strafstoß für Langen hätte geben müssen. Er stellte Jak. Werner unschuldig vom Platz und ließ auch in seinen Abseitsregeln manche Wünsche offen. Trotzdem ließ sich der Club nicht aus der Fassung bringen. Man spielte ersatzgeschwächt in folgender Aufstellung: Metzger; Leyer, Müller; Högbauer, Fiedler, Muß; Bliemeister (Rechtsaußen!), Hauptmann, Dieter, Traser, Jakob Werner. Die überragenden Spieler waren Metzger im Tor und Fiedler als Außenläufer. Auch die übrigen Spieler taten ihr Möglichstes und waren enorm eifrig. Daß auf diesem Boden kein flüssiges Spiel zustande kommen konnte, war nicht verwunderlich. Der Ball blieb bei flachem Spiel buchstäblich im Wasser stecken. Man bevorzugte daher das hohe Spiel, das Messel willkommen war, da diese Elf das hohe Spiel pflegt.

In der ersten Halbzeit kämpften beide Mannschaften vergeblich um einen Erfolg. Nach dem Wechsel sah es gleich in den ersten Minuten brenzlich für Langen aus. Messel spielte aufs Ganze und war nicht wählerisch mit seinen Mitteln. Nach 55 Minuten kam es zu einem Kampf zwischen zwei Messelern und Muß, wobei Muß zu Boden ging. Zur Überraschung pfiff der Schiedsrichter Kolb aus Schweinheim einen Elfmeter für die Platzherren, den Laumann zum 1:0 einschoß. Langen drängte zum Ausgleich. Das Tor von Seibert wurde belagert und es passierten bei diesen Angriffen Unfairnisse, die jeder andere Pfeifenmann, soweit sie im Strafraum geschehen, mit einem Elfmeter geahndet hätte. Dann mußte Werner vom Platz. Langen mit 10 Mann, zeitweise 9, da Traser wiederholt verletzt wurde, spielte trotzdem mit Elan weiter. In der 70. Minute war es dann soweit. Fiedler setzte von 30 Metern einen Strafstoß mit solch wuchtigem Schlag in die linke Torecke, daß der verdutzte Messeler Torwächter keine Zeit zum Eingreifen fand. Langen hatte ausgeglichen. Es gab bis zum Schluß auf beiden Seiten noch manche Erfolgsmöglichkeiten, die Hintermannschaften waren jedoch nicht mehr zu überwinden. Schade, daß sich Högbauer, einer der eifrigsten mit, bei einem Kopfball so verletzte, daß er vom Platz getragen werden mußte — und das mit dem Schlußpfiff. Der Langener Metzger im Tor stand seinem Gegenüber Seibert in nichts nach.

Vorher unterlag die 2. Mannschaft leichtsinnigerweise mit 3:2, nachdem die Elf bis einige Minuten vor Schluß noch mit 2:1 in Führung lag.

Vergebliche Jagd nach dem Siegestor

Egelsbach und KSV Urberach teilten sich torlos die Punkte

Spiele, die torlos ausgehen, erscheinen zumeist harmlos. Dies trifft jedoch bei der Begegnung mit dem KSV Urberach in keiner Weise zu. Trotz der anhaltenden Regengüsse lieferten sich beide Mannschaften auf dem aufgeweichten Brühlwiesen-Rasen einen erbitterten Kampf um die Punkte. Turbulente Szenen spielten sich vor beiden Toren ab, trotzdem die Egelsbacher vornehmlich in der zweiten Spielhälfte die weitaus größeren Chancen; doch verstand ihr Sturm es nicht, die gebotenen Gelegenheiten in Tore zu verwandeln. Dazu stand die Glücksgöttin Fortuna auf Seiten der konditionsmäßig gleich starken Urberacher. Und so war man im Lager der Gäste heilfroh, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben.

Unter der Leitung von Schiedsrichter Hausser (Klein-Auheim) standen sich beide Mannschaften in ihrer z. Zt. stärksten Aufstellung gegenüber. Egelsbach ohne ihren in Offenthal verletzten Mittelstürmer Anthes Ph. antretend, auf den man noch einige Zeit wird verzichten müssen, spielte mit Köhler; Gernandt, Barth; Gaußmann G., Gaußmann W., Rückert; Anthes Gg., Rühl, Benz, Jungermann und Gernandt W.

Der morastige Untergrund beeinträchtigte die Kombinationen beider Mannschaften erheblich. Beide Abwehrreihen erwiesen sich als stärkste Mannschaftsteile. Während sich die Urberacher von der ersten Minute an mit großem Elan einsetzten, benötigten die Egelsbacher eine lange Anlaufzeit, um richtig ins Spiel zu kommen. In dieser Zeit inszenierten ihre beiden eifrigen Außenläufer im Mittelfeld immer wieder ein wirkungsvolles Angriffsspiel, vor dem Tor jedoch fehlte der letzte Druck. Dazu kam noch Schußpech. Energisch vorgetragene Angriffe der Gästestürmer brachten zwar beängstigende Situationen im Egelsbacher Strafraum, wurden aber von der Hintermannschaft der Egelsbacher zum Scheitern gebracht. Auch Torwart Köhler verrichtete gute Arbeit. So verhinderte er einmal durch entschlossenes Fausten den sicher erscheinenden Führungstreffer der Gäste.

So ging es torlos in die Pause, und mit dem Wiederbeginn setzten beide Mannschaften alles auf eine Karte, um zum Erfolg zu kommen. Die Egelsbacher, den Weisungen von Trainer Schmidtmer folgend, bevorzugten ihr Flügelspiel und hatten damit mehr Erfolg. Sie gewannen eine leichte Feldüberlegenheit, doch mit ihren Schüssen hatten sie immer wieder Pech. Nachdem sich der linke Flügel gut durchgewunden hatte, war es Linksaußen Gernandt, der den Sieg vergab. Zwei Meter vor dem Tor freistehend setzte er den Ball neben das Tor. Die Gäste warteten nur mit gelegentlichen Vorstößen auf. Egelsbach lag ständig im Angriff. So konnte der Gästehüter einen Strafstoß von Rückert gerade noch aus der oberen Torecke fischen, und bei einem weiteren Schuß von Jungermann war der Querbalken Retter in höchster Not. So vergingen die Minuten. Am Ende mußte man sich mit dem torlosen Unentschieden zufrieden geben, obwohl die Egelsbacher, gemessen an den herausgespielten Chancen, einen wenn auch knappen Sieg verdient hatten.

Die Reserve der Egelsbacher fertigte im Vorspiel ihren Gegner sicher mit einem 3:1-Sieg ab.

Während die Egelsbacher A 2 Jugend gegen die spielstarke A 1 Jugend von Weiterstadt mit 0:5 unterlag, konnte die A 1 Jugend der Egelsbacher in Wixhausen einen beachtlichen 3:0-Sieg erringen. Dabei war die spielerische Überlegenheit weitaus größer als das Ergebnis besagt. Die Schüler dagegen mußte sich ebenfalls mit einer 0:3-Niederlage gegen Weiterstadt geschlagen bekennen.

Offenthal verlor in Wixhausen 6:2

Regen und Pech bestimmten das Spiel

Nach seinem 2:1-Sieg über Egelsbach am ersten Spielsonntag konnte von Offenthal auch beim zweiten Spiel manches erwartet werden. Spieler und Mannschaftsleitung waren sich jedoch von vornherein klar darüber, daß Wixhausen ein schwerer Gegner sein werde, hatte es doch in seiner ersten Begegnung den Ex-Landesligisten Opel Rüsselsheim mit 2:1 geschlagen. — Die starke Wixhausener Elf ging bei anhaltendem Regen auf gewohntem Platz sofort in Führung und schoß schon nach wenigen Minuten — allerdings nach Hand eines ihrer Spieler, die zwar von diesem zugegeben, aber vom Unparteiischen übersehen wurde — das Führungstor. Bei einer kurz darauf erfolgten Abwehr erlitt der Offenthaler Mittelläufer H. Hain eine Prellung am linken Oberschenkel, die ihn für das ganze Spiel zum Statisten werden ließ. Dadurch begünstigt, konnte Wixhausen seinen Vorsprung bis zur Halbzeit auf 3:0 erhöhen. Gleich nach der Pause gelang den Einheimischen durch eine verunglückte Abwehr des Offenthaler Torhüters der vierte Treffer. Und auch der fünfte ließ nicht lange auf sich warten. Er wurde zwar aus klarer Abseitsstellung eingesandt, doch der Schiedsrichter hatte wieder nicht gepfiffen. Obgleich Offenthal praktisch nur mit 10 Mann spielte und das durch den Regen immer schwerer werdende Leder den körperlich unterlegenen Gästen alle Reserven abforderte, ließen sie sich jedoch nicht entmutigen und gestalteten in der Folge das Spiel zeitweise überlegen, womit sie den Abstand um zwei Tore zum 5:2 verkürzen konnten. Fast mit dem Schlußpfiff fiel dann allerdings leider durch ein Mißverständnis des Mittelläufers M. Hain mit dem Tormann Rudi Haller das 6. Tor für Wixhausen.

Die Reserven hatten sich zuvor mit 3:2 für Wixhausen getrennt.

Am Sonntag erwartet Offenthal die spielstarke Mannschaft aus Trebur und es wird alle Kräfte daransetzen, auf eigenem Platz einen Sieg zu erringen.

Erstes Verbandsspiel der SSG fiel ins Wasser

Durch den anhaltenden Regen am Sonntag wurde der Platz der SSG am Nachmittag völlig unbespielbar, so daß das Spiel der Blau-Schwarzen gegen die SKG Roßdorf abgesetzt werden mußte. — Trotz der schlechten Witterung hatte die Reservemannschaft vorher ihr Spiel noch ausgetragen und durch Tore von Heini Sehring 2:0 (0:0) gewonnen.

Spielergebnisse in der A-Klasse:

Der erste Spielsonntag in der Fußball-A-Klasse Kreis Darmstadt brachte folgende Ergebnisse:

Eiche Darmstadt — Erzhausen	0:1
Ober-Ramstadt — SV 98 Amateure	1:3
Bickenbach — Weiterstadt	8:1
Gräfenhausen — Seeheim	4:2
SC Griesheim — TG Bessungen	6:2
Alsbach — Hähnlein	2:5
SSG Langen — SKG Roßdorf ausgefallen.	

Jugendfußball bei der SSG

Am Sonntagvormittag trug die A-Jugend der SSG ihr 2. Verbandsspiel aus. Sie schlug ihren Gegner, Sparta Bürgel, glatt und verdient mit 5:1 (Halbzeit 3:0). Nach kurzer Drangperiode gingen die Hiesigen bereits in der 10. Minute durch Lang in Führung. Kunz baute das Resultat bis zur Halbzeit auf 3:0 aus. Kurz nach Beginn der 2. Halbzeit hieß es bereits 5:0 durch Kunz und den Linksaußen Otto van Haß. Fünf Minuten vor Spielende kam Bürgel zu seinem verdienten Ehrentreffer. Es war ein schöner Sieg der SSG-Jungens gegen einen fairen und kämpferisch sehr starken Gegner.

Bereits am Samstagnachmittag spielten die Kleinsten der SSG ihren Lokalrivalen, den 1. FC. und verloren gegen diesen eindeutig überlegenen Gegner mit 1:3.

TISCHTENNIS
Verheißungsvoller TTCL-Start
TTC Langen — TTC Elz 9:3

Als Neuling der hessischen Gruppenliga West bot der TTCL in seinem ersten Spiel gegen den Tabellendritten des Vorjahres eine glanzvolle Leistung. Die Langener spielten in der angekündigten Aufstellung, also ohne ihren „Lehrmeister" Albert, vor dessen kritischen Augen die im Durchschnitt 18jährige Mannschaft ihre blendende Technik mit einem solchen Einsatz in Szene setzte, daß die gewiß spielstarken Gäste von der Lahn in einer guten Stunde ausgespielt waren. Dabei waren die Elzer mit dem Ergebnis noch gut bedient, denn zwei ihrer drei errungenen Punkte kamen recht glücklich auf ihr Konto. Trotz ihrer sensationell hohen Niederlage blieben sie stets eine vorbildlich faire und sympathische Mannschaft, die das überlegene Können der Langener neidlos anerkannte.

Nach diesem Spiel wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß der TTCL auch in der Gruppenliga reelle Chancen auf einen der vorderen Plätze hat, zumal die Hälfte der Mannschaft infolge des fehlenden Trainings in den vorausgegangenen Wochen durchaus nicht ihre Bestform erreichte. Auf die nächsten Spiele des TTCL darf man jedenfalls gespannt sein.

Glückspilze suchen Glückspilz

Eröffnung der Aero-Groschenlotterie

Es sind nette Glückspilze, die einem in Darmstadt zum Glück verhelfen wollen. Mit engen Hosen, duftigen Blusen aus demselben rotweißen Stoff und einem breitrandigen Hut bieten Mädels, größtenteils Filmkomparsen aus Wiesbaden, in Darmstadt an in Form von Pilsen gehaltenen Kiosken Lose für zehn Pfennig an. Schon in den ersten Minuten konnte ein Mann sich einen Gewinn von 100 DM in bar auszahlen lassen. Die Lotterie soll der Förderung des Segelflugsports dienen.

Dieser Flugsport ist, nach den Ausführungen des hessischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr, Heinrich Fischer, der als Schirmherr der Lotterie auftritt, ein Sport wie jeder andere auch und eine Kraftquelle der Gesundheit. Auch die deutsche Jugend habe das Recht, ihn auszuüben und über Täler und Höhen dahinzuschweben. Der Minister erkannte die Leistungen an, die der Landesverband Hessen des Deutschen Aeroklubs seit der Wiederzulassung im Jahre 1951 erzielt habe. Immerhin stünden jetzt wieder hundert Segelflugzeuge und Gleiter zur Verfügung. Die hessische Regierung werde versuchen, die Wasserkuppe, die in das Sperrgebiet der Alliierten falle, für den Segelflug freizubekommen. In Südhessen erfährt jetzt der neue Flugplatz Darmstadt-Egelsbach einen weiteren Ausbau.

Von den Handballfeldern

TV Langen 1—Grünweiß Darmstadt 1 6:3 (2:1)

Bei strömendem Regen und völlig aufgeweichtem Boden standen sich am Sonntag die beiden ersten Mannschaften von Grün-Weiß Darmstadt und dem TV Langen gegenüber. Das Spiel litt sehr unter dem schlechten Wetter, so daß selten ein flüssiges Zusammenspiel, sowohl bei Darmstadt als auch bei Langen zustande kam. Die Spieler rutschten aus und der glitschige Ball sprang oft den Spielern aus den Händen.

Langen hatte einen guten Start und konnte eine Reihe schöner Torgelegenheiten herausspielen. Das Ergebnis war jedoch 6 Lattenschüsse und nur 2 Tore. Dann kam Darmstadt mehr auf und ein umstrittener Dreizehnmeter-Ball ergab den Halbzeitstand von 2:1 für den TV.

Nach der Halbzeit waren beide Mannschaften ziemlich gleichwertig und erst kurz vor Spielende beim Stande von 4:3 konnte Langen noch 2 schöne Tore erzielen, so daß das Ergebnis 8:3 für Langen lautete.

Die Schiedsrichterleistung war nicht sehr überzeugend, denn von der Vorteilregel machte der Offenbacher Schiedsrichter nie Gebrauch und unterband dadurch vier Durchbrüche von Langen, die freistehend abgepfiffen wurden.

Die zweite Mannschaft von Langen war spielfrei.

TG Bessungen — SSG Langen 10:5 (5:4)

Im ersten Auswärtsspiel bei den favorisierten Bessungern mußten die Spieler der SSG auch die ersten Punkte lassen. Langen mußte seine Mannschaft vom letzten Sonntag durch das Fehlen von Görner umbesetzen. Leider ließ sich diese Umstellung nicht besonders gut an. Die Mannschaft erreichte weder im Sturm noch in der Abwehr die Form des Vorsonntages. Das Spiel lief für die Witterungsverhältnisse ausgezeichnet. Auf einem Platz, der völlig unter Wasser stand, unterliefen beiden Mannschaften kaum Fangfehler. Der Sturm von Bessungen hatte vor dem Tor aber das größere Glück und die bessere Schußkraft, das entschied das Spiel. Während Langen sein Glück mit Weitwürfen versuchte, die meist im Schlamm stecken blieben, oder aber eine Beute des ausgezeichneten Eckel im Tor von Bessungen wurden, schlossen die Bessunger ihre Angriffe mit Würfen vom Kreis ab. Bessungen fand sich überhaupt gleich besser mit den Gegebenheiten ab als Langen und lag bald 3:0 in Führung. Dann aber hatten die Langener sich gefunden und holten auf. Bei 4:4 war der Gleichstand erzwungen, jedoch gelang Bessungen noch ein Tor, ehe man in die Halbzeit ging. Nach der Halbzeit warf Langen und auch Bessungen ein Tor, ehe Langen durch einen 13-m-Ball die Gelegenheit hatte, gleichzuziehen. Der Ball aber strich über das Tor. Diesen Schock bei der Langener Mannschaft nützte Bessungen geschickt aus und schaffte sich einen Vorsprung gegen die zum Schluß resignierenden Langener. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter leitete der Bessunger Trainer A. Maak das Spiel. Es muß dem Schiri bescheinigt werden, daß er das Spiel ausgezeichnet pfiff, allerdings machten beide Mannschaften durch ruhiges und faires Spiel ihm das Amt leicht.

Handball-Ergebnisse:
Darmstadt, A-Klasse

TG Bessungen — SSG Langen	10:5	(5:4)
TV Langen — TG 75 Darmstadt	6:3	(3:1)
Nieder-Modau — Egelsbach	6:10	(2:4)
Schneppenhausen—GW Darmstadt	8:8	(3:3)

TG Bessungen	2	23:13	4:0
Egelsbach	2	21:11	4:0
SG Arheilgen	2	19:8	4:0
Hahn	1	11:9	2:0
SSG Langen	2	13:16	2:2
TV Langen	2	11:14	2:2
Schneppenhausen	2	17:19	1:3
GW Darmstadt	2	18:21	1:3
Seeheim	1	0:0	0:2
Nieder-Modau	2	14:18	0:4
TG 75 Darmstadt	2	11:25	0:4

Jan Hendriks Heuer / Von Th. Böttiger

Jan Hendrik, erster Steuermann auf der „Watussi", hatte abgemustert. Mit der stattlichen Heuer in der alten Brieftasche aus Haifischleder schlug er den Weg nach der Reeperbahn ein. Dort wollte er sich bei „Käptn Haase" mit seinen alten Maaten treffen, um Abschied zu feiern. Die anderen mochten dann immer noch bei diesem oder jenem Lokal aufkreuzen. Er, Jan Hendrik, hatte endgültig abgemustert. Wer sechzig Jahre auf dem Buckel hatte, der hatte wohl auch das Recht, die große Fahrt zu beenden. Draußen in der Heide wartete zwar keine Frau auf Jan Hendrik, wohl aber ein nettes Häuschen mit einem hübschen Stück Land und einer stolzen Reihe von Bienenstöcken. Wie in Bienenstöcken schwirrte es auch in Jan Hendriks Kopf, als er bei „Käptn Haase" Anker geworfen hatte. Schließlich wollte das künftige Leben auf festem Land gründlich überlegt und vorbedacht sein, und es war nur gut, daß Jan Hendrik noch etwas allein bleiben konnte.

Gerade als er so recht beim Sinnieren war, spürte er einen Schlag auf die Schulter. Er sah auf und erkannte zu seiner Ueberraschung seinen alten Kameraden Sieves Dröse. Ein allzu freudiges Wiedersehen war es gerade nicht. Sievers, mit dem er so manches Jahr zusammen gefahren war, war wohl ein guter und fröhlicher Kerl gewesen, aber auch ein Bruder Leichtfuß, dem das Geld durch die Finger rann wie Muscheln durch den Sog der Brandung. Der Sievers Dröse aber, der jetzt vergrämt und müde neben Jan Hendrik hockte, war kein Bruder Leichtfuß mehr, sondern ein Mensch, den das Leben unbarmherzig geschüttelt hatte. Er brauchte nicht viel von seinen Sorgen und Nöten zu erzählen; denn sie waren ihm ins Gesicht geschrieben. Und so kam es, daß ein stattlicher Teil von Jan Hendriks Heuer aus der alten Brieftasche von Haifischleder in die schäbige Wachstuchhülle von Sievers Dröse herüberwanderte.

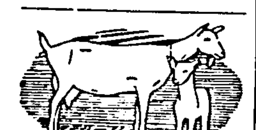
Als dann die übrigen Maaten bei „Käptn Haase" einliefen, wollte Jan Hendrik von Abschied nichts mehr wissen. Nein, noch einmal wollte er anheuern, knurrte er und rührte, verstohlen mit den Augen blinzelnd, in seinem Grogglas. Die Maaten drangen nicht weiter in ihn. Sie kannten den alten Jan Hendrik und wußten, daß er noch niemals einen Kameraden im Stich gelassen hatte. Genau wie auf dem Plakat dort, meinte einer von ihnen, als sie wieder auf der lichtübersäten Reeperbahn standen, und wies auf ein Wort aus der Bibel, wie sie heute auch auf Anschlagsäulen zu lesen sind. „Gutes um des guten Willen tun", buchstabierte ein anderer. Jan Hendrik aber fiel ihm ins Wort „Holl din Mul", brummte er und spuckte in hohem Bogen in den Rinnstein. Und das nahm ihm keiner übel.

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute, Dienstag, den 24. 8. 54, 20,30 Uhr Spielausschußsitzg. im Clubhaus. Donnerstag, den 26. 8. 54, 20,30 Uhr Jugendversammlung im Clubhaus.

Abt. Handball
Heute 18,30 Uhr Training unter H. Keimlg, Dietzenbach.

Abt. Singen
Treffpunkt Donnerstag 26. 8. 20 Uhr im Clubhaus. Bericht vom Bundessängerfest in Hannover.



Ziegenzucht - Verein
Langen
Abfahrt nach Biebesheim am Samstag, den 28. 8. morgens 6,45 Uhr verladen der Tiere 6,15 Uhr ab Stall.
Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. Kartenvorverkauf für I. Heimkehrer-Familienabend
Ab sofort im Gasthaus zum „Lämmchen" und i. unserer Sprechstunde Mittw. von 20,30 Uhr bis 22 Uhr.
Der Vorstand

KPD
Ortsgr. Langen
Mittwoch, den 25.8.54 im „Frankfurter Hof" öffentliche Mitglieder-Versammlung. „Besucher der DDR berichten!" Alle Mitglieder, Freunde u. Besucher der DDR sind herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr.
Der Vorstand

Darlehen ab 200 DM und Hypotheken
Näheres durch
A. Waigandt
Darmstadt-Nord
Barkhausstraße 68,II

Zwetschen und Mirabellen
zu verkaufen. Daselbst wird **Stroh** angekauft.
Obergasse 27

2 Apfelweinfässer
à 170 ltr. und
1 Maischbütte
110 x 95 x 35 cm, preiswert zu verkaufen.
Wiesgäßchen 24
Tel. 188

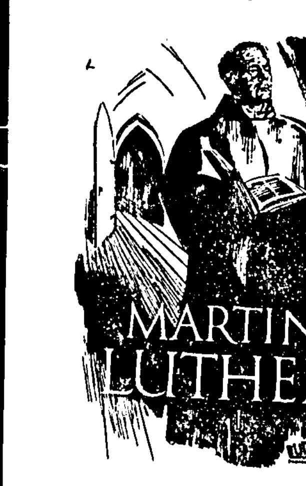
Speisezimmer
bestehend aus Büfett, Anrichte, Auszugstisch m. Stühlen, eiche-nußbaum, preisgünstig zu verkaufen.
Witzmann
Nordendstraße 9

UT Filmbühne Seit 1924
LANGEN · TEL. 889
Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr
Der sensationellste Filmerfolg seit vielen Jahren!
SILVANA MANGANO in Bitterer Reis



Der Mittag, Düsseldorf, schreibt:
In diesem dokumentarisch ebenso gültigen, wie dynamisch gesteigerten und gelösten Film gilt die Wahrheit, die mögliche Wahrheit, **nichts als die Wahrheit**

LiLi
Telefon 112
Dienstag 20.30
Mittwoch 15.00, 17.00, 20.30
Donnerstag 20.30



MARTIN LUTHER
Jugendfrei

Lichtburg
Telefon 209
NUR 2 TAGE!
Mittwoch und Donnerstag, je 20.30 Uhr



GLENN FORD · DIANA LYNN · PATRICIA MEDINA
Das geheimnisvolle Testament
(PLUNDER OF THE SUN)
REGIE: JOHN FARROW
Ein Abenteuerer-Film mit
Glenn Ford, Diana Lynn, Patricia Medina
Jugendfrei

Die Geburt unseres Sohnes
ROLF
zeigen hocherfreut an
Paula Schäfer, geb. Katter
Albert Schäfer
Langen, Westendstr. 5, 20. August 1954

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 25-jährigen Dienstjubiläum danke ich meinen Freunden und Bekannten, sowie der Direktion des Realgymnasiums u. der Stadtverwaltung Langen, recht herzlich.
Jakob Köbler
Langen, im August 1954

PFAFF
Wäscherei-Maschinenfabrik
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140
Wir suchen
Schlosser u. Helfer
in Dauerstellung

Zuverlässig. Kraftfahrer
für Pkw. sucht Stelle
Offerte unt. Nr. 818 a. d. Geschäftsstelle

Tüchtiger selbständiger
Konditor
gesucht
Otto Klos, Bäckerei und Konditorei
Langen, Karl-Marx-Straße 19



70jährige mit Zukunft
das sind die gesunden Alten, die sich durch die Entschlackung ihres Körpers ihre Spannkraft gesichert haben. Viele von ihnen verdanken sie dem echten Marienbader Brunnensalz, das in den weltberühmten Brem's **MARIENBADER PILLEN** enthalten ist
Schlanke leben länger! Halbe Packung (reicht für 2-4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1-2 Monate) DM 3.50 in allen Apotheken.
Nur echt mit dem Doppelbalkenkreuz

Hausfrauen und Töchter!



Ab 20. August 1954 wieder die beliebten
Näh-Kurse
Nachmittag und Abend
Es ist Zeit schon jetzt an die Herbstkleidung zu denken.
Modewerkstätte
Langer-Bleil
Langen, Bahnstr. 116, Tel. 495

Statt Karten!
Herr und Frau Rudolph Wagner gestatten sich, die Vermählung

Ihrer Tochter	Ihres Sohnes
Eva	*Toni*
mit Herrn Jimmy Hunter	mit Fräulein Susi Merzhelm

anzuzeigen
Krähwinkel, im Juli 1954
(Michelstadt im Odenwald)
Wie es zu diesen Vermählungen kommt, sehen Sie ab Freitag, den 27. August 1954, im **Li-Li,** Langen, Bahnstraße 25

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Grieß-Bandnudeln leicht gefärbt, 500 g, nur **DM -.55**
Bratheringe 1 Ltr. Dose . . . . . nur **DM -.95**
Apfelwein 1 Ltr. Flasche, o. Glas, nur **DM -.58**
Saure Drops, 100 g, nur **DM -.22**
Besonders zu empfehlen:
Großer entgräteter Hering nur DM -.20
Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die
Dröll's
Mohrenzeichen tragen!



Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778
Unser Fahrten-Programm:
Am 28. 8.
Halbtagesfahrt nach Oppenheim mit Weinprobe im Ratskeller. Fahrpseis einschl. Weinprobe DM 6,—
Am 29. 8.
Tagesfahrt nach Baden-Baden Fahrpreis DM 10,—
Am 5. 9.
Tagesfahrt nach Mainz, Bingen, St. Goarshausen, Koblenz Fahrpreis DM 7,—
vom 24. — 26. 9.
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung der Dreitagefahrt Schwarzwald—Schweiz—Bodensee Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 49,50
Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29;
Langen: K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Rentenzahlung beim Postamt Langen
Samstag, den 28. August 1954:
Zahlung der Versorgungsrenten,
Montag, den 30. August 1954:
Zahlung der Angestellten- und Knappschaftsrenten,
Dienstag, den 31. August 1954:
Zahlung der Invalidenrenten Nr. 1—3500,
Mittwoch, den 1. September 1954:
Zahlung der Inv.-Renten Nr. 100 000 u. folg.
Mittwoch, den 1. September 1954, nachm.:
Zahlung der Unfallrenten.

Sozialdemokratische Partei, Langen
Am Mittwoch, den 25. 8. 1954, 20.30 Uhr findet im Saale „Zum Lämmchen" eine
Mitgliederversammlung
statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Parteigenossen und -genossinnen gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand

2flamm. Gasherd
billig zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 45, ptr.

Gebrauchter
Teppich
gesucht.
Off. unt. Nr. 816 a. d. G.

Stumpenholz
sofort unentgeltlich abzuholen.
Kreiskrankenhaus Langen

Adler-Trumpf-Junior
versteuert und versichert zu verkaufen.
Nordendstraße 14

NSU-Fox
4-Takt, zu verkaufen.
Dieburger Straße 51, II

Gut erhaltenes
Bett
schwarzer
Altherrn-Anzug
gebrauchtes
Damen-Fahrrad
u. verschiedenes andere billig abzugeben.
Taunusstraße 20



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,—. Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 168/72

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen
Herrn **Johann Christ. Helfmann**
in so herzlicher Weise ihre Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und der Belegschaft der Firma Hoch-Tief, sowie der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden und den Schulkameradinnen und -kameraden für die ehrenden Nachrufe und die Kranzniederlegungen.
Margarete Helfmann Wwe.
verwitwete Bechtel
und alle Angehörigen
Langen, Friedhofstraße 25, im August 1954

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 814 a. d G.

Alleinstehende berufstätige Dame sucht
2-Zimmerwohnung
mit Bad.
Off. unt. Nr. 822 a. d. G.

Möbl. Zimmer
und Küche, Vorplatz, Keller in ruhig. schöner Lage f. ca. 1 Jahr zu vermieten.
Off. unt. Nr. 821 a. d. G.

Möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, in Neubau (Nähe Bahn) an berufstätig. Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 819 a. d. G.

Zum 1. 9.
2 Leerzimmer
zu vermieten. Zu erfragen zwischen 18 u. 20 Uhr.
Walter-Rietig-Str. 12

Ruhiges
möbl. Zimmer
von alleinsteh. jungem Herrn, Nähe Bahnhof gesucht.
Off. unt. Nr. 815 a. d. G.

Wer tauscht gutes
Ackerland
im Neurott gegen
kleinen Bauplatz
möglichst oberer Stadtteil bei evtl. Aufzahlg.
Zu erfr. Schafgasse 28

Sauberes, ehrliches
Mädchen
f. gepflegten Haushalt (Zimmer vorhand.) od.
Stundenfrau
gesucht.
Werner
Beethovenstraße 27 (im Linden)

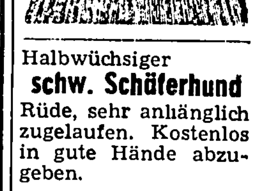
Unabhäng. Frau sucht leichte
Beschäftigung
in oder außer Haus.
Off. unt. Nr. 817 a. d. G.

Wer übernimmt für einige Wochen
halbtägig. Vertretung
in Buchhaltung und Lohnrechnung?
Off. unt. Nr. 820 a. d. G.

Lehrer a. D., 54 Jahre sucht
Aushilfsarbeit
Führerschein Klasse 1 und 3, 10-Finger-Maschinenschreiben.
Töpfer, Langen
Sterzbachstraße 12

Wegen Umzug:
Fast neuer
Dauerbrandherd
und **Kinderwagen** zu verkaufen.
Grimm, Rheinstraße 20

Emaillierter Ofen
rotbraun
2 Herren-Anzüge (46)
zu verkaufen.
Lerchgasse 37



Halbwüchsiger
schw. Schäferhund
Rüde, sehr anhänglich zugelaufen. Kostenlos in gute Hände abzugeben.
Tierschutzv. Langen
Krüger, Nordendstr. 6

Damen-Armbanduhr
am Sonntag, 15. Aug. auf dem Wege »Vor der Höhe« verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Vor der Höhe 17

LZ Sport-NACHRICHTEN

Kein Fußballwetter

Verregneter Sonntag — Schlechte Bodenverhältnisse

Bei anhaltendem Regen boten die Spielfelder am letzten Sonntag ein trostloses Bild. Trotzdem fiel dem Regen in der Gruppe Nord der II. Amateurliga des Bezirks Darmstadt nur die Begegnung zwischen Bischofsheim und Groß-Gerau zum Opfer. Alle anderen Spiele wurden ausgetragen. Noch kann man nach dem zweiten Spielsonntag von keinem ausgesprochenen Favoriten in dieser Gruppe sprechen. Immerhin lassen die Spielerfolge von Münster, Nieder-Roden und Nauheim aufhorchen; sie kassierten auf fremdem Platze jeweils 2 wertvolle Punkte. So schlug Münster Viktoria Urberach, Nieder-Roden Mörfelden und Nauheim Dieburg. Überraschend hoch (6:2) schlug Wixhausen den Neuling Offenthal. Der große Sieg Wixhausens läßt einen äußerst aktiven Sturm erkennen. Nicht ganz erwartet kommen die Punkteteilungen bei den Spielen Messel gegen Langen und Egelsbach — KSV Urberach.

Die Spielergebnisse im Einzelnen:

Vikt. Urberach — SV Münster	1:3	(0:0)
SKV Mörfelden — SG Nieder-Roden	2:3	(1:1)
TSG Wixhausen — Offenthal	6:2	(3:0)
Hassia Dieburg — SV Nauheim	3:4	(1:3)
SG Egelsbach — KSV Urberach	0:0	(0:0)
TSG Messel — 1. FC Langen	1:1	(0:0)
SKV Büttelborn—Opel Rüsselsheim	5:1	(3:0)
SV 98 Res. — Trebur	4:4	(2:0)

Der Tabellenstand

TSG Wixhausen	2	8:3	4:0
TSG Messel	2	2:1	3:1
Büttelborn	2	9:5	3:1
Nieder-Roden	2	3:2	3:1
SV Nauheim	2	6:5	3:1
SV Bischofsheim	1	1:0	2:0
Vikt. Urberach	2	5:3	2:2
SV Münster	2	3:2	2:2
1. FC Langen	2	5:5	2:2
Offenthal	2	4:7	2:2
KSV Urberach	1	0:0	1:1
Dieburg	2	3:4	1:3
SKV Mörfelden	2	4:5	1:3
SG Egelsbach	2	1:2	1:3
TSV Trebur	1	0:1	0:2
Groß-Gerau	1	0:4	0:2
Opel Rüsselsheim	2	2:7	0:4
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	2	7:7	2:2

Am kommenden Sonntag spielen: Messel gegen Büttelborn; Langen—Darmstadt; Wixhausen — Dieburg; Rüsselsheim — Viktoria Urberach; Groß-Gerau — Mörfelden, Nauheim 07 — Bischofsheim; Münster — Egelsbach; Offenthal — Trebur; KSV Urberach gegen Nieder-Roden.

Verdientes Unentschieden

Messel I — I. FC Langen 1 1:1 (0:0)

Es war kein ideales Spielfeld, das die Langener vorfanden — Morast und Wasser — in das die Akteure bis an die Knöchel einsanken. Messel spielte sehr hart (zeitweise unfair), wobei sich besonders Rückert und Volk hervortaten. Nicht gut war der Schiedsrichter, der alles gegen Langen pfiff, aber den Gastgeber offensichtlich bevorzugte. Er gab einen Elfmeter gegen den Club, als er eher einen Strafstoß für Langen hätte geben müssen. Er stellte Jak. Werner unschuldig vom Platz und ließ auch in seinen Abseitsregeln manche Wünsche offen. Trotzdem ließ sich der Club nicht aus der Fassung bringen. Man spielte ersatzgeschwächt in folgender Aufstellung: Metzger; Leyer, Müller; Högbauer, Fiedler, Muß; Bliemeister (Rechtsaußen!), Hauptmannl, Dieter, Traser, Jakob Werner. Die überragenden Spieler waren Metzger im Tor und Fiedler als Außenläufer. Auch die übrigen Spieler taten ihr Möglichstes und waren enorm eifrig. Daß auf diesem Boden kein flüssiges Spiel zustande kommen konnte, war nicht verwunderlich. Der Ball blieb bei flachem Spiel buchstäblich im Wasser stecken. Man bevorzugte daher das hohe Spiel, das Messel willkommen war, da diese Elf das hohe Spiel pflegt.

In der ersten Halbzeit kämpften beide Mannschaften vergeblich um einen Erfolg. Nach dem Wechsel sah es gleich in den ersten Minuten brenzlich für Langen aus. Messel spielte aufs Ganze und war nicht wählerisch mit seinen Mitteln. Nach 55 Minuten kam es zu einem Kampf zwischen zwei Messelern und Muß, wobei Muß zu Boden ging. Zur Überraschung pfiff der Schiedsrichter Kolb aus Schweinheim einen Elfmeter für die Platzherren, den Laumann zum 1:0 einschoß. Langen drängte zum Ausgleich. Das Tor von Seibert wurde belagert und es passierten bei diesen Angriffen Unfairnisse, die jeder andere Pfeifenmann, soweit sie im Strafraum geschehen, mit einem Elfmeter geahndet hätte. Dann mußte Werner vom Platz. Langen mit 10 Mann, zeitweise 9, da Traser wiederholt verletzt wurde, spielte trotzdem mit Elan weiter. In der 70. Minute war es dann soweit. Fiedler setzte von 30 Metern einen Strafstoß mit solch wuchtigem Schlag in die linke Torecke, daß der verdutzte Messeler Torwächter keine Zeit zum Eingreifen fand. Langen hatte ausgeglichen. Es gab bis zum Schluß auf beiden Seiten noch manche Erfolgsmöglichkeiten, die Hintermannschaften waren jedoch nicht mehr zu überwinden. Schade, daß sich Högbauer, einer der eifrigsten mit, bei einem Kopfball so verletzte, daß er vom Platz getragen werden mußte — und das mit dem Schlußpfiff. Der Langener Metzger im Tor stand seinem Gegenüber Seibert in nichts nach.

Messel 2 — I. FC Langen 2 3:2

Vorher unterlag die 2. Mannschaft leichtsinnigerweise mit 3:2, nachdem die Elf bis einige Minuten vor Schluß noch mit 2:1 in Führung lag.

Vergebliche Jagd nach dem Siegestor

Egelsbach und KSV Urberach teilten sich torlos die Punkte

Spiele, die torlos ausgehen, erscheinen zumeist harmlos. Dies trifft jedoch bei der Begegnung mit dem KSV Urberach in keiner Weise zu. Trotz der anhaltenden Regengüsse lieferten sich beide Mannschaften auf dem aufgeweichten Brühlwiesen-Rasen einen erbitterten Kampf um die Punkte. Turbulente Szenen spielten sich vor beiden Toren ab, trotzdem die Egelsbacher vornehmlich in der zweiten Spielhälfte die weitaus größeren Chancen; doch verstand ihr Sturm es nicht, die gebotenen Gelegenheiten in Tore zu verwandeln. Dazu stand die Glücksgöttin Fortuna auf Seiten der konditionsmäßig gleich starken Urberacher. Und so war man im Lager der Gäste heilfroh, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben.

Unter der Leitung von Schiedsrichter Hausser (Klein-Auheim) standen sich beide Mannschaften in ihrer z. Zt. stärksten Aufstellung gegenüber. Egelsbach ohne ihren in Offenthal verletzten Mittelstürmer Anthes Ph. antretend, auf den man noch einige Zeit wird verzichten müssen, spielte mit Köhler; Gernandt, Barth; Gaußmann G., Gaußmann W., Rückert; Anthes Gg., Rühl, Benz, Jungermann und Gernandt W.

Der morastige Untergrund beeinträchtigte die Kombinationen beider Mannschaften erheblich. Beide Abwehrreihen erwiesen sich als stärkste Mannschaftsteile. Während sich die Urberacher von der ersten Minute an mit großem Elan einsetzten, benötigten die Egelsbacher eine lange Anlaufzeit, um richtig ins Spiel zu kommen. In dieser Zeit inszenierten ihre beiden eifrigen Außenläufer im Mittelfeld immer wieder ein wirkungsvolles Angriffsspiel, vor dem Tor jedoch fehlte der letzte Druck. Dazu kam noch Schußpech. Energisch vorgetragene Angriffe der Gästestürmer brachten zwar beängstigende Situationen im Egelsbacher Strafraum, wurden aber von der Hintermannschaft der Egelsbacher zum Scheitern gebracht. Auch Torwart Köhler verrichtete gute Arbeit. So verhinderte er einmal durch entschlossenes Fausten den sicher erscheinenden Führungstreffer der Gäste.

So ging es torlos in die Pause, und mit dem Wiederbeginn setzten beide Mannschaften alles auf eine Karte, um zum Erfolg zu kommen. Die Egelsbacher, den Weisungen von Trainer Schmidtmer folgend, bevorzugten ihr Flügelspiel und hatten damit mehr Erfolg. Sie gewannen eine leichte Feldüberlegenheit, doch mit ihren Schüssen hatten sie immer wieder Pech. Nachdem sich der linke Flügel gut durchgewunden hatte, war es Linksaußen Gernandt, der den Sieg vergab. Zwei Meter vor dem Tor freistehend setzte er den Ball neben das Tor. Die Gäste warteten nur mit gelegentlichen Vorstößen auf. Egelsbach lag ständig im Angriff. So konnte der Gästehüter einen Strafstoß von Rückert gerade noch aus der oberen Torecke fischen, und bei einem weiteren Schuß von Jungermann war der Querbalken Retter in höchster Not. So vergingen die Minuten. Am Ende mußte man sich mit dem torlosen Unentschieden zufrieden geben, obwohl die Egelsbacher, gemessen an den herausgespielten Chancen, einen wenn auch knappen Sieg verdient hatten.

Die Reserve der Egelsbacher fertigte im Vorspiel ihren Gegner sicher mit einem 3:1-Sieg ab.

Während die Egelsbacher A 2 Jugend gegen die spielstarke A 1 Jugend von Weiterstadt mit 0:5 unterlag, konnte die A 1 Jugend der Egelsbacher in Wixhausen einen beachtlichen 3:0-Sieg erringen. Dabei war die spielerische Überlegenheit weitaus größer als das Ergebnis besagt. Die Schüler dagegen mußte sich ebenfalls mit einer 0:3-Niederlage gegen Weiterstadt geschlagen bekennen.

Offenthal verlor in Wixhausen 6:2

Regen und Pech bestimmten das Spiel

Nach seinem 2:1-Sieg über Egelsbach am ersten Spielsonntag konnte von Offenthal auch beim zweiten Spiel manches erwartet werden. Spieler und Mannschaftsleitung waren sich jedoch von vornherein klar darüber, daß Wixhausen ein schwerer Gegner sein werde, hatte es doch in seiner ersten Begegnung den Ex-Landesligisten Opel Rüsselsheim mit 2:1 geschlagen. — Die starke Wixhausener Elf ging bei anhaltendem Regen auf gewohntem Platz sofort in Führung und schoß schon nach wenigen Minuten — allerdings nach Hand eines ihrer Spieler, die zwar von diesem zugegeben, aber vom Unparteiischen übersehen wurde — das Führungstor. Bei einer kurz darauf erfolgten Abwehr erlitt der Offenthaler Mittelläufer H. Hain eine Prellung am linken Oberschenkel, die ihn für das ganze Spiel zum Statisten werden ließ. Dadurch begünstigt, konnte Wixhausen seinen Vorsprung bis zur Halbzeit auf 3:0 erhöhen. Gleich nach der Pause gelang den Einheimischen durch eine verunglückte Abwehr des Offenthaler Torhüters der vierte Treffer. Und auch der fünfte ließ nicht lange auf sich warten. Er wurde zwar aus klarer Abseitsstellung eingesandt, doch der Schiedsrichter hatte wieder nicht gepfiffen. Obgleich Offenthal praktisch nur mit 10 Mann spielte und das durch den Regen immer schwerer werdende Leder den körperlich unterlegenen Gästen alle Reserven abforderte, ließen sie sich jedoch nicht entmutigen und gestalteten in der Folge das Spiel zeitweise überlegen, womit sie den Abstand um zwei Tore zum 5:2 verkürzen konnten. Fast mit dem Schlußpfiff fiel dann allerdings leider durch ein Mißverständnis des Mittelläufers M. Hain mit dem Tormann Rudi Haller das 6. Tor für Wixhausen.

Die Reserven hatten sich zuvor mit 3:2 für Wixhausen getrennt.

Am Sonntag erwartet Offenthal die spielstarke Mannschaft aus Trebur und es wird alle Kräfte daransetzen, auf eigenem Platz einen Sieg zu erringen.

Erstes Verbandsspiel der SSG fiel ins Wasser

Durch den anhaltenden Regen am Sonntag wurde der Platz der SSG am Nachmittag völlig unbespielbar, so daß das Spiel der Blau-Schwarzen gegen die SKG Roßdorf abgesetzt werden mußte. — Trotz der schlechten Witterung hatte die Reservemannschaft vorher ihr Spiel noch ausgetragen und durch Tore von Heinl Sehring 2:0 (0:0) gewonnen.

Spielergebnisse in der A-Klasse:

Der erste Spielsonntag in der Fußball-A-Klasse Kreis Darmstadt brachte folgende Ergebnisse:

Eiche Darmstadt — Erzhausen	0:1
Ober-Ramstadt — SV 98 Amateure	1:3
Bickenbach — Weiterstadt	8:1
Gräfenhausen — Seeheim	4:2
SC Griesheim — TG Bessungen	6:2
Alsbach — Hähnlein	2:5
SSG Langen — SKG Roßdorf ausgefallen.	

Jugendfußball bei der SSG

Am Sonntagvormittag trug die A-Jugend der SSG ihr 2. Verbandsspiel aus. Sie schlug ihren Gegner, Sparta Bürgel, glatt und verdient mit 5:1 (Halbzeit 3:0). Nach kurzer Drangperiode gingen die Hiesigen bereits in der 10. Minute durch Lang in Führung. Kunz baute das Resultat bis zur Halbzeit auf 3:0 aus. Kurz nach Beginn der 2. Halbzeit hieß es bereits 5:0 durch Kunz und den Linksaußen Otto van Haß. Fünf Minuten vor Spielende kam Bürgel zu seinem verdienten Ehrentreffer. Es war ein schöner Sieg der SSG-Jungens gegen einen fairen und kämpferisch sehr starken Gegner.

Bereits am Samstagnachmittag spielten die Kleinsten der SSG ihren Lokalrivalen, den 1. FC. und verloren gegen diesen eindeutig überlegenen Gegner mit 1:3.

TISCHTENNIS
Verheißungsvoller TTCL-Start
TTC Langen — TTC Elz 9:3

Als Neuling der hessischen Gruppenliga West bot der TTCL in seinem ersten Spiel gegen den Tabellendritten des Vorjahres eine glanzvolle Leistung. Die Langener spielten in der angekündigten Aufstellung, also ohne ihren „Lehrmeister" Albert, vor dessen kritischen Augen die im Durchschnitt 18jährige Mannschaft ihre blendende Technik mit einem solchen Einsatz in Szene setzte, daß die gewiß spielstarken Gäste von der Lahn in einer guten Stunde ausgespielt waren. Dabei waren die Elzer mit dem Ergebnis noch gut bedient, denn zwei ihrer drei errungenen Punkte kamen recht glücklich auf ihr Konto. Trotz ihrer sensationell hohen Niederlage blieben sie stets eine vorbildlich faire und sympathische Mannschaft, die das überlegene Können der Langener neidlos anerkannte.

Nach diesem Spiel wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß der TTCL auch in der Gruppenliga reelle Chancen auf einen der vorderen Plätze hat, zumal die Hälfte der Mannschaft infolge des fehlenden Trainings in den vorausgegangenen Wochen durchaus nicht ihre Bestform erreichte. Auf die nächsten Spiele des TTCL darf man jedenfalls gespannt sein.

Glückspilze suchen Glückspilz

Eröffnung der Aero-Groschenlotterie

Es sind nette Glückspilze, die einem in Darmstadt zum Glück verhelfen wollen. Mit engen Hosen, duftigen Blusen aus demselben rotweißen Stoff und einem breitrandigen Hut bieten Mädels, größtenteils Filmkomparsen aus Wiesbaden, in Darmstadt an in Form von Pilsen gehaltenen Kiosken Lose für zehn Pfennig an. Schon in den ersten Minuten konnte ein Mann sich einen Gewinn von 100 DM in bar auszahlen lassen. Die Lotterie soll der Förderung des Segelflugsports dienen.

Dieser Flugsport ist, nach den Ausführungen des hessischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr, Heinrich Fischer, der als Schirmherr der Lotterie auftritt, ein Sport wie jeder andere auch und eine Kraftquelle der Gesundheit. Auch die deutsche Jugend habe das Recht, ihn auszuüben und über Täler und Höhen dahinzuschweben. Der Minister erkannte die Leistungen an, die der Landesverband Hessen des Deutschen Aeroklubs seit der Wiederzulassung im Jahre 1951 erzielt habe. Immerhin stünden jetzt wieder hundert Segelflugzeuge und Gleiter zur Verfügung. Die hessische Regierung werde versuchen, die Wasserkuppe, die in das Sperrgebiet der Alliierten falle, für den Segelflug freizubekommen. In Südhessen erfährt jetzt der neue Flugplatz Darmstadt-Egelsbach einen weiteren Ausbau.

Von den Handballfeldern

TV Langen 1—Grünweiß Darmstadt 1 6:3 (2:1)

Bei strömendem Regen und völlig aufgeweichtem Boden standen sich am Sonntag die beiden ersten Mannschaften von Grün-Weiß Darmstadt und dem TV Langen gegenüber. Das Spiel litt sehr unter dem schlechten Wetter, so daß selten ein flüssiges Zusammenspiel, sowohl bei Darmstadt als auch bei Langen zustande kam. Die Spieler rutschten aus und der glitschige Ball sprang oft den Spielern aus den Händen.

Langen hatte einen guten Start und konnte eine Reihe schöner Torgelegenheiten herausspielen. Das Ergebnis war jedoch 6 Lattenschüsse und nur 2 Tore. Dann kam Darmstadt mehr auf und ein umstrittener Dreizehnmeter-Ball ergab den Halbzeitstand von 2:1 für den TV.

Nach der Halbzeit waren beide Mannschaften ziemlich gleichwertig und erst kurz vor Spielende beim Stande von 4:3 konnte Langen noch 2 schöne Tore erzielen, so daß das Ergebnis 6:3 für Langen lautete.

Die Schiedsrichterleistung war nicht sehr überzeugend, denn von der Vorteilregel machte der Offenbacher Schiedsrichter nie Gebrauch und unterband dadurch vier Durchbrüche von Langen, die freistehend abgepfiffen wurden.

Die zweite Mannschaft von Langen war spielfrei.

TG Bessungen — SSG Langen 10:5 (5:4)

Im ersten Auswärtsspiel bei den favorisierten Bessungern mußten die Spieler der SSG auch die ersten Punkte lassen. Langen mußte seine Mannschaft vom letzten Sonntag durch das Fehlen von Görner umbesetzen. Leider ließ sich diese Umstellung nicht besonders gut an. Die Mannschaft erreichte weder im Sturm noch in der Abwehr die Form des Vorsonntages. Das Spiel lief für die Witterungsverhältnisse ausgezeichnet. Auf einem Platz, der völlig unter Wasser stand, unterliefen beiden Mannschaften kaum Fangfehler. Der Sturm von Bessungen hatte vor dem Tor aber das größere Glück und die bessere Schußkraft, das entschied das Spiel. Während Langen sein Glück mit Weitwürfen versuchte, die meist im Schlamm stecken blieben, oder aber eine Beute des ausgezeichneten Eckel im Tor von Bessungen wurden, schlossen die Bessunger ihre Angriffe mit Würfen vom Kreis ab. Bessungen fand sich überhaupt gleich besser mit den Gegebenheiten ab als Langen und lag bald 3:0 in Führung. Dann aber hatten die Langener sich gefunden und holten auf. Bei 4:4 war der Gleichstand erzwungen, jedoch gelang Bessungen noch ein Tor, ehe man in die Halbzeit ging. Nach der Halbzeit warf Langen und auch Bessungen ein Tor, ehe Langen durch einen 13-m-Ball die Gelegenheit hatte, gleichzuziehen. Der Ball aber strich über das Tor. Diesen Schock bei der Langener Mannschaft nützte Bessungen geschickt aus und schaffte sich einen Vorsprung gegen die zum Schluß resignierenden Langener. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter leitete der Bessunger Trainer A. Maak das Spiel. Es muß dem Schiri bescheinigt werden, daß er das Spiel ausgezeichnet pfiff, allerdings machten beide Mannschaften durch ruhiges und faires Spiel ihm das Amt leicht.

Handball-Ergebnisse:
Darmstadt, A-Klasse

TG Bessungen — SSG Langen		10:5	(5:4)
TV Langen — TG 75 Darmstadt		6:3	(3:1)
Nieder-Modau — Egelsbach		6:10	(2:4)
Schneppenhausen—GW Darmstadt		8:8	(3:3)
TG Bessungen	2	23:13	4:0
Egelsbach	2	21:11	4:0
SG Arheilgen	2	19:8	4:0
Hahn	1	11:9	2:0
SSG Langen	2	13:16	2:2
TV Langen	2	11:14	2:2
Schneppenhausen	2	17:19	1:3
GW Darmstadt	2	16:21	1:3
Seeheim	1	0:0	0:2
Nieder-Modau	2	14:18	0:4
TG 75 Darmstadt	2	11:25	0:4

Jan Hendriks Heuer / Von Th. Böttiger

Jan Hendrik, erster Steuermann auf der „Watussi", hatte abgemustert. Mit der stattlichen Heuer in der alten Brieftasche aus Haifischleder schlug er den Weg nach der Reeperbahn ein. Dort wollte er sich bei „Käptn Haase" mit seinen alten Maaten treffen, um Abschied zu feiern. Die anderen mochten dann immer noch bei diesem oder jenem Lokal aufkreuzen. Er, Jan Hendrik, hatte endgültig abgemustert. Wer sechzig Jahre auf dem Buckel hatte, der hatte wohl auch das Recht, die große Fahrt zu beenden. Draußen in der Heide wartete zwar keine Frau auf Jan Hendrik, wohl aber ein nettes Häuschen mit einem hübschen Stück Land und einer stolzen Reihe von Bienenstöcken. Wie in Bienenstöcken schwirrte es auch in Jan Hendriks Kopf, als er bei „Käptn Haase" Anker geworfen hatte. Schließlich wollte das künftige Leben auf festem Land gründlich überlegt und vorbedacht sein, und es war nur gut, daß Jan Hendrik noch etwas allein bleiben konnte.

Gerade als er so recht beim Sinnieren war, spürte er einen Schlag auf die Schulter. Er sah auf und erkannte zu seiner Ueberraschung seinen alten Kameraden Sieves Dröse. Ein allzu freudiges Wiedersehen war es gerade nicht. Sievers, mit dem er so manches Jahr zusammen gefahren war, war wohl ein guter und fröhlicher Kerl gewesen, aber auch ein Bruder Leichtfuß, dem das Geld durch die Finger rann wie Muscheln durch den Sog der Brandung. Der Sievers Dröse aber, der jetzt vergrämt und müde neben Jan Hendrik hockte, war kein Bruder Leichtfuß mehr, sondern ein Mensch, den das Leben unbarmherzig geschüttelt hatte. Er brauchte nicht viel von seinen Sorgen und Nöten zu erzählen; denn sie waren ihm ins Gesicht geschrieben. Und so kam es, daß ein stattlicher Teil von Jan Hendriks Heuer aus der alten Brieftasche von Haifischleder in die schäbige Wachstuchhülle von Sievers Dröse herüberwanderte.

Als dann die übrigen Maaten bei „Käptn Haase" einliefen, wollte Jan Hendrik von Abschied nichts mehr wissen. Nein, noch einmal wollte er anheuern, knurrte er und rührte, verstohlen mit den Augen blinzelnd, in seinem Groggias. Die Maaten drangen nicht weiter in ihn. Sie kannten den alten Jan Hendrik und wußten, daß er noch niemals einen Kameraden im Stich gelassen hatte. Genau wie auf dem Plakat dort, meinte einer von ihnen, als sie wieder auf der lichtübersäten Reeperbahn standen, und wies auf ein Wort aus der Bibel, wie sie heute auch auf Anschlagsäulen zu lesen sind. „Gutes um des guten Willen tun", buchstabierte ein anderer. Jan Hendrik aber fiel ihm ins Wort „Holl din Mul", brummte er und spuckte in hohem Bogen in den Rinnstein. Und das nahm ihm keiner übel.

Mister Benson konnte keine Taxe finden

Eine Kriminalgeschichte / Von Olaf Hüter

Der Mann an der Straßenecke war Kunsthändler Benson. Nervös suchten seine Augen nach einem Taxi; aber keiner der Wagen achtete auf sein Winken. Der Koffer an seiner Hand wurde ihm zu schwer. Mit einem Seufzer setzte Benson ihn zu Boden.

„Sicher werde ich mein Flugzeug verpassen", sagte er vor sich hin, „und dann werden sie mich fassen. In einer Minute des Wahnsinns habe ich alles geopfert, meinen Ruf, mein Geschäft und vielleicht mein Leben ... mein Leben ..." Schweiß trat ihm bei diesem Gedanken auf die Stirn, und er sah auf seine Hände.

„Hallo, Benson, Hallo!" rief eine Stimme neben ihm.

Er zuckte zusammen. „Wohin mit den Händen?" dachte er. „Sie werden mich verraten." Schnell steckte er sie in die Taschen, als ob er sie dort sicher fühlte.

„Benson, altes Haus. Schlafen Sie?" hörte er die Stimme wieder. Langsam drehte er sich um. Ein Auto stand am Straßenrand. Am Steuer saß ein junger Blondschopf. „Inspektor Py", durchfuhr es ihn. „Py von der Mordkommission."

„Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sie verreisen wollen", sagte Py.

Benson griff nach seinem Koffer. „Sie haben recht, Inspektor. Ich will verreisen, aber ich finde kein Taxi."

„Nicht nötig, Benson." Der Inspektor öffnete den Wagenschlag. „Steigen Sie ein."

„Ich habe nicht geglaubt, Py, daß Sie so schnell kommen würden", sagte Benson. Er ließ sich in den Sitz fallen.

Py ließ den Wagen anrollen. „Hihi", lachte er. „Sie scheinen heute zum Spaßen aufgelegt zu sein. Wohin darf ich Sie bringen?"

„Zum Flugplatz wollte ich."

„Wo wollen Sie denn diesmal einen Kunstschatz erobern?" fragte Py.

„Nirgends", sagte Benson. „Ich verreise privat."

„Na, na, Benson. Mir können Sie doch ruhig anvertrauen, für wen Sie irgendeine alte Mumie ausgraben. Ich sage es keinem weiter, bestimmt. Darf ich raten." Sicher suchen Sie für den alten Heston irgendeine Ritterausrüstung."

Benson schüttelte den Kopf.

„Oder eine alte Pistole für Mrs. Higgins."

„Nein, nein", wehrte Benson ab.

„Da bleibt nur noch ..."

„Hören Sie auf", unterbrach Benson, und ihn überkam ein seltener Schauer. „Ich bin auf der Flucht."

Fast hätte man meinen können, der Inspektor wolle anfangen zu weinen, solch ein Gesicht machte er. Aber das Gegenteil war der Fall. Er lachte, daß er kaum das Steuer halten konnte. „Sie sind der ulkigste Vogel in der ganzen Stadt", prustete er. „Auf der Flucht sind Sie? Darf ich fragen, vor wem?"

„Gewiß", sagte Benson. Seine Augen flakkerten. „Vor Ihnen."

„Hihi". Der Inspektor zeigte seine Pferdezähne, die vom Nikotin ganz gelb waren. „Der beste Witz, den ich im vergangenen Jahr gehört habe. Kunsthändler Benson, Mitglied des Stadtrates und Vorsitzender der Universitätskommission auf der Flucht vor mir, dem kleinen Inspektor. Seien Sie froh, daß ich nicht im Dienst bin, sonst würde ich Sie wegen Irreführung der Polizei in Haft nehmen. Warum fliehen Sie denn vor mir?"

Benson zögerte mit der Antwort. Ihm war, als spiele er mit dem Feuer. „Ich habe meine Frau erwürgt", kam es von seinen Lippen.

Und dann lachte Py, daß ihm die Tränen über die Wangen rollten. „Nicht zu fassen, Benson. Sie, ein Mann, der keiner Fliege etwas zu Leide tut, ein Mann, der an nichts weiter denkt als an seine Mumien und Schwerter, Sie wollen Margaret umgebracht haben?"

Auch Benson ließ ein verkrampftes Lachen hören. „Da ist der Flugplatz", sagte er. Py stoppte den Wagen. Die Männer stiegen aus.

„Machen Sie es gut, Benson, und viel Erfolg", sagte der Inspektor. Es ist gleich vier Uhr. Sonst fliegt die Maschine ohne Sie los." Er klopfte seinem Gegenüber auf die Schulter.

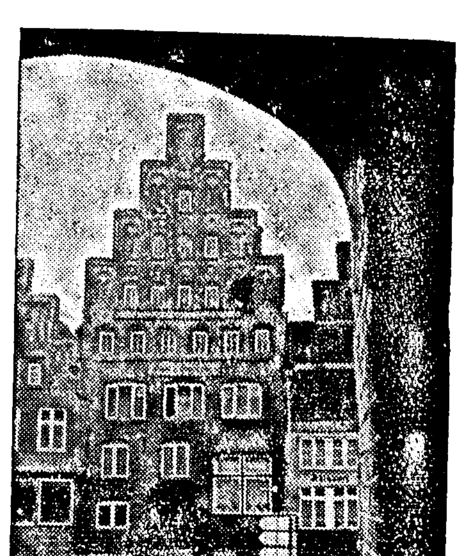
Benson ergriff die Hand, die der Inspektor ihm bot. „Auf ein Wort noch", meinte jener. „Sie sind doch damit einverstanden, daß ich mit Margeret einmal ins Kino gehe?"

Benson schlug die Augen zu Boden. „Sicher", murmelte er. Dann nahm er seinen Koffer und ging mit müden Schritten zur Maschine. Py sah ihr noch nach, wie sie über die Startbahn rollte, eine Kurve über der Stadt drehte und in der Ferne verschwand. „Ein ulkiger Kauz", dachte er. „Reichlich verschroben für seine jungen Jahre." Und er mußte noch einmal herzhaft lachen. Sogar als er am Abend einschlief, lag ein Lächeln auf seinen Lippen.

Mitten in der Nacht weckte ihn das Telefon. „Zum Teufel", knurrte er. „Was soll denn dieser Unsinn." Mit einem Gähnen griff er zum Hörer. „Inspektor Py am Apparat."

„Hier Polizeirevier 21", sagte eine Stimme. „Ein Mord, Inspektor. Das Opfer ist eine gewisse Margeret Benson, Frau des Kunsthändlers Benson. Von dem Mann fehlt jede Spur."

Py ließ den Hörer sinken. „Ich weiß..." sagte er.



Lüneburg

Alte schöne Patrizierhäuser mit kunstvollen Giebeln, wie sie nur noch in den Hansestädten Norddeutschlands zu finden sind, stehen auf dem „Alten Sand". Das ist aber nicht wörtlich zu nehmen, denn „Auf dem Sand" heißt die Hauptstraße der Heidestadt Lüneburg.
(Foto: Berger/G & G)

Die Antwort des Cornelius Haikens

Von Th. Böttiger

Nicht selten geschah es, daß sich der Vormann Cornelius Haikens von den Badegästen der kleinen Nordseeinsel zu einem Glas Grog einladen ließ. Er hätte auch kaum etwas dagegen gehabt, wenn nicht alle diese dummen Fragen gewesen wären, mit denen er dabei bedrängt wurde. Wie das damals im Oktober gewesen wäre, als das Motorrettungsboot „Grete Siel" mit Mann und Maus untergegangen sei?

Es war fast am Ende der Sommerferien, daß der Wind über Nacht plötzlich umsprang. Dunkelgraue Regenwolken jagten über den Strand, den die Brandung glatt wie eine Tenne gewalzt hatte. Der „Blanke Hans" war aufgestanden und trommelte mit seinen Fäusten gegen die Inseln.

In der Nacht hörten die Badegäste zwischen dem hohlen Donnern der Brandung dumpfe Schüsse, und als sie am Morgen ihre Wirtsleute nach ihrer Bedeutung fragten, erfuhren sie, daß bei aufkommender Dämmerung die „Grete Siel II" mit Cornelius Haikens als Vormann ausgelaufen sei, um einem holländischen Fischkutter zur Hilfe zu kommen.

Als sie das hörten, versammelten sich die Badegäste in der Nähe des weißen Schuppens und suchten, zusammen mit den Männern, Frauen und Kindern der Insel, das schmutzige, gischtüberdeckte und wild zerrissene Grau des Meeres nach dem Rettungsboot ab. Es wurde fast Mittag, ehe es, zuerst klein wie eine Nußschale, auftauchte und das unregelmäßige Tuckern seines Motors zu hören war. Eine halbe Stunde später schlug es hart auf dem Strand auf. Die Besatzung des holländischen Kutters war vollzählig an Bord, und auch von den Rettungsmännern fehlte kein einziger.

Was er sich denn dabei gedacht habe, fragten die Badegäste Cornelius Haikens beim abendlichen Grog. Dieser schob seine Pfeife von einem Mundwinkel in den anderen und antwortete: „Wenn wir denken, bester Herr — Ich glaube, dann blieben wir zu Hause" Keiner der Badegäste wußte, daß Cornelius Haikens bereits 350 Menschen das Leben gerettet hatte.

Eine tolle Nummer / Von H. G. Wint

Das gesamte Personal des Apollo-Theaters war zur morgendlichen Probe des neuen Programms im verdunkelten Zuschauerraum erschienen Leise öffneten und schlossen sich die Türen, und möglichst ohne Geräusch ließ man sich irgendwo im Saal nieder.

Oben auf der Bühne, ganz vorne an der Rampe, stand ein mächtiger Mann in einem weiten Anzug, mit einer grellen Krawatte. Dazu trug er schwarze Lackschuhe. Es war Direktor Schröder. Neben ihm stand ein zierliches Männchen, die Hauptattraktion des neuen Programms

Jetzt ließ das schmächtige Männchen einen Terrier auf die Bühne und wies ihn ans Klavier Der Hund trug einen großkarierten Hundeanzug, vorn mit einer breiten Schleife. Er schien zu lächeln, dieser viehische Pianist

„In New York", sagte jetzt das Männchen zu Direktor Schröder, „habe ich alle Gagenrekorde gebrochen"

Der Direktor sah, wie der berühmte Hund auf einen breiten Stuhl sprang.

„Und in Budapest ist Buxy Ehrenmitglied des Hungaria-Tierschutzvereins geworden. Jeder verständige Mensch zollt Buxy Beifall. Er spielt wundervoll und man muß ihn einfach liebgewinnen."

Direktor Schröder stellte sich noch einige Schritte weiter weg

„Lassen Sie ihn jetzt spielen", meinte er.

Der dürre Artist gibt dem wartenden Terrier ein Zeichen.

Buxy spielt Buxy spielt mit Herz. Es hört sich gut an, was er als Hund dem Klavier an Tönen entlockt.

Da gibt das Männchen dem Hund ein zweites Zeichen. Buxy hält ein.

„Herr Direktor", sagt das Männchen, „nun das gleiche mit Gesang . . ."

Mit diesen Worten geht das Männchen hinter die Bühne und kommt nach wenigen Augenblicken zurück. Auf dem Arm hält er ein rotäugiges Kaninchen.

„Das ist Flips, der Kammersänger", sagt das Männchen erklärend, und setzt das Kaninchen auf dem Klavierdeckel ab. „Nun werden Sie etwas erleben!"

Gleichzeitig gibt das Männchen den beiden viehischen Genossen mit der Hand ein Zeichen. Buxy spielt und Flips singt.

Flips steht seinem Partner in nichts nach. Er singt gut

Direktor Schröder ist begeistert und bereut es nicht, diese Nummer unter Vertrag genommen zu haben. Im Gegenteil, er könnte sie ruhig jetzt schon für einen weiteren Monat prolongieren.

„Was Sie da zeigen", meint der Direktor vergnügt, „ist wirklich wunderbar. Der Hund spielt erstklassig, und Flips singt — — sagen Sie, singt das Kaninchen wirklich?"

Das dünne Männchen ist gerührt. Es beugt sich zu Direktor Schröders Ohr:

„Unter uns gesagt: das Kaninchen kann gar nicht singen. Macht aber nichts. Der Hund ist nämlich Bauchredner!"

OHRFEIGEN mit SCHLAGSAHNE

Humoreske von Karl Schwartz

Außer dem Bedienungspersonal und einigen Fliegen schien niemand im Café zu sein. Doch! Hinter der bordeauxroten Portiere saßen zwei Herren. Der eine sehr korpulent, schwarzhaarig, trug ein kleines Spitzbärtchen und machte einen etwas exotischen Eindruck! Der andere hatte nur ein Alltagsgesicht.

Ich hatte gerade meinen Platz eingenommen und etwas Kuchen mit Schlagsahne bestellt, da hörte ich von drüben ein klatschendes Geräusch und sah aufblickend, wie der Mann mit dem Einheitsgesicht dem Dicken eine Ohrfeige verpaßte.

Und die Reaktion des Dicken? Gar nichts. Mit einer lässigen Gebärde strich er sich über die soeben malträtierte Wange, wobei er süß-sauer lächelte. Dann unterhielten sich die beiden weiter, als wäre nichts geschehen. Mal leise, mal laut, und dann wieder ganz laut. Klatsch!, hatte der Vollfleischige schon wieder eine weg. Wieder eine Ohrfeige.

Jetzt war es mit meiner Ruhe vorbei. Ich stand auf und stellte den Ohrfeigenspender zur Rede: „Was fällt Ihnen ein, Sie Rohling! Sehen Sie denn nicht, daß sich der Herr dort nicht einmal verteidigt? Sie!" Doch ehe der eine Antwort geben konnte, winkte der Dicke müde ab, als wenn er sagen wollte, lassen Sie ihm doch das Vergnügen.

Drüben ging die Unterhaltung weiter. Mal leise, mal lauter. Klatsch! Klatsch! Diesmal knallte es nur so. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß es sich wieder um Ohrfeigen handelte, um Ohrfeigen schlimmster Art.

Wie ein Berserker stürzte ich mich nun auf den Attentäter und wir rangen bald am Boden. Ich haute ihm mehrere herunter, mehrere saftige Ohrfeigen. Aber der Kerl lachte noch dazu. War ich im Tollhaus? Hatte ich es mit zwei Wahnsinnigen zu tun?

Das schlimmste war, der Dicke bekam einen Lachkrampf und schwoll dabei gefährlich an. Dann rief er mir zu: „Lassen Sie doch den Kerl, das ist mein bester Spaßmacher."

„Mein Name ist Borselli, Zirkusdirektor."

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Sie löste die um die Brüstung gekrampften Hände, eilt die steilen Stufen zum Hof hinab. Sie will den beiden nach, mehr hören. Gewißheit erhalten. Die kurze Dämmerung weicht der Dunkelheit. Wie ein schwarzer Vorhang fällt sie plötzlich über den Tempelhof nieder. Auf der Straße draußen hält Madge vergebens Umschau nach den Gesuchten, wirft sich in den Wagen, befiehlt:

„Zum Menam, zur Fähre!"

Sie hofft, die beiden dort noch zu erreichen. Es ist nicht der Fall. Vielleicht befinden sie sich auf der gerade über die Mitte des Stromes gleitenden Fähre. Schnell entschlossen, besteigt Madge eines der am Kai liegenden Motorboote und nennt dem siamesischen Steuermann Wat Arun als Ziel. Das Boot schießt durch den drängenden Verkehr von Hausbooten, Nachen, Krämerbarken, Hunderten von Sampans, Schleppern und Leichtern. Bald ist die andere Flußseite erreicht. Der weißgekleidete Bootsmann erkundigt sich, zu dem vom Ufer herabgrüßenden, im Mondlicht buntglitzernden Tempelturm aufdeutend:

„Prapang Wat Arun, Tuan?"

Madge schüttelt schweigend, das Ufer nach den Verfolgten absuchend, den Kopf. Keine Spur von ihnen! Es bleibt nichts übrig, als die Fahrt auf den Klongs fortzusetzen.

Erneut setzt sich das Motorboot in Bewegung. Unmittelbar hinter dem mit Reismühlen und Hütten bestandenen Uferrand beginnt eine neue Welt. Zu seiten der vielverzweigten Klongs, die das feuchte Gelände durchziehen, dehnen sich weite Obstpflanzungen aus. Kleine Brücken schwingen ihre leichten Bogen über das dunkle, stille Wasser, über das der Mond durch das Gefieder von Palmen und Bambus sein blaues Licht streut. Sampans und Reisboote rudern behutsam vorbei. Wie Silber tropft das Wasser von dem einzigen Ruder achtern. Schrill und aufreizend geigen die Grillen in den Tropenbäumen, in deren Blattgewirr Tausende von Glühwürmchen spukhaft flimmern.

Mit lose verschlungenen Händen lehnt Madge im Boot. Der Stunde Zauber nimmt sie gefangen. Ihre Empörung kämpft mit heißem Enttäuschungsschmerz. Sie hadert mit Luckney, mit Godfred, mit sich und der ganzen Welt. Wieder und wieder vergegenwärtigt sie sich das belauschte Gespräch, sucht ihm, entgegen besserer Ueberzeugung, eine harmlose Auslegung zu geben, um ihr Bemühen verzweifelt als Spiegelfechterei zu erkennen. Bei jedem neu auftauchenden Boot schlägt ihr Herz in nervöser Erwartung lauter, richtet sie sich gespannt auf, um immer wieder enttäuscht in den Sitz zurückzusinken.

Klongauf, klongab surrt das Motorboot. Eine silberne Schale, steigt der Mond höher und höher am stahlblauen Himmel empor. Madge blickt auf die Uhr. Zwei Stunden dauert nun schon dieses ziellose Hin und Her im endlosen Gewirr der Kanäle, das die Gesuchten wohl längst verlassen haben Entmutigt läßt sie wenden.

Eine Stunde später sitzt Madge in der Halle des Royal, halb verborgen von einer Palmengruppe. Schwer wie Blei tropfen die Minuten, und Madge empfindet dieses Warten als größte Marter ihres Lebens. Da zuckt sie zusammen: Endlich! Luckney und Godfred stehen an der Office. So laut, daß Madge es verstehen kann, nennen sie ihre Zimmernummern, empfangen die Schlüssel. Gemeinsam durchqueren sie die Halle, trennen sich vor dem Lift mit freundschaftlichem Händedruck. Luckney verschwindet im Fahrstuhl, während Godfred zur Bar hinüberschlendert. Sie scheinen ganz eines Sinnes. Schurken!

Madge überlegt fieberhaft: Soll sie Godfred nachgehen, ihn stellen? Nein. Sie scheut die Möglichkeit, bei einer Auseinandersetzung allzuviel von ihrem Empfinden zu verraten. Nichts wäre furchtbarer als das!

Sie erhebt sich, steigt zögernd, mit dem Entschluß kämpfend, die Treppe hinauf. Es ist fast Mitternacht. Will sie Luckney noch sprechen, so muß es gleich geschehen. Dort ist ihr Zimmer und hier, ein paar Türen weiter, das seine. Ihr Vorgehen ist ungewöhnlich, aber die Lage ist es auch. Eine ganze Nacht in dieser kochenden Empörung zu verbringen, erscheint unerträglich. Nein, sie muß sofort handeln!

Hastig läuft sie den Gang hinab, klopft hart an. Luckneys Stimme fordert zum Eintritt auf. Madge öffnet und bleibt, die Tür hinter sich zuziehend, stehen. Luckney, der bereits den Rock abgelegt hat, blickt erstaunt zu dem späten Besucher hinüber. Die unsichere Beleuchtung der am Bett brennenden Nachttischlampe läßt die Person nicht erkennen. Mit raschem Griff schaltet Madge die Dekkenkrone ein. Den Tropenhelm vom Kopf reißend, starrt sie Luckney finster ins Gesicht.

Er fragt verdutzt:

„Miss Forest?"

„Jawohl, Madge Forest!" Ihre Stimme bebt vor Erregung, während sie überstürzt weiterspricht:

„Ich komme, um Ihnen zu sagen, daß Sie ein Schuft sind, Mr. Luckney! Sie hintergehen England, die Firma, meinen Vater. Versuchen Sie nur nicht zu leugnen! Ich weiß alles, war Zeuge Ihres Gespräches mit Godfred im Wat Poh!"

Ohne jedes Zeichen von Verwirrung bestätigt er gelassen:

„So — im Wat Poh. Was Sie dort erlauschten, entbehrt aber, infolge seiner Unvollständigkeit der Beweiskraft."

Madge höhnte:

„Ihre geheimnisvolle Persönlichkeit ist mir Beweis genug."

Und dann, aufs Geratewohl bluffend:

„Wollen Sie etwa leugnen, daß Sie sich unter falscher Maske in die Firma und in unser Haus schlichen?"

Ein Augenblick des Schweigens folgt, in dem der Beschuldigte ruhig forschend zu Madge hinübersieht, um dann, zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung, zuzugeben:

„Sie haben recht. Ich spiele tatsächlich aus besonderen Gründen augenblicklich eine Doppelrolle, deren Zweck und Ziel ich Ihnen leider nicht erklären darf. Dies ist jedoch Sir George bekannt. Er wird Ihnen meine Angaben bestätigen, Miss Forest."

„Aber — aber —"

Verdutzt sucht sie nach Worten, als es an der Tür pocht:

„Oeffnen! Polizei!"

Erschrocken sehen Madge und Luckney einander an. Sie faßt sich zuerst, spottet leiseverächtlich:

„Man sucht Sie schon!"

Er hebt ärgerlich die Schultern, murmelt:

„Ein schlecht gewählter Augenblick zum Scherzen! Was tun wir? Halt!"

Er schleicht zur Verandatür, blickt durch die halbaufgestellte Jalousie und weicht zurück:

„Wachen!"

Erneutes heftiges Pochen:

„Oeffnen!"

Zögernd, mit einem fragenden Blick auf Madge, geht er zur Tür. Sie antwortet mit einem hochmütigen Kopfneigen. Da öffnet er. Der Hotelmanager und ein siamesischer Kommissar in Zivil treten ins Zimmer, zwei uniformierte Polizisten warten vor der offenen Tür.

„Die Ausweise, bitte."

Luckney fordert in scharfem Ton:

„Darf ich um eine Erklärung dieser ungewöhnlichen nächtlichen Störung ersuchen?"

Der Siamese lächelt zuvorkommend:

„Sogleich, Sir. Zuerst aber, bitte, Ihre Legitimationspapiere. Danke. Und nun der andere Herr."

Aber Madge, dem Sprechenden den Rücken zugewandt, antwortete nicht, anscheinend in die Betrachtung eines Bildes versunken.

„Bitte, Sir! Ihr Name?"

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 66 Freitag, den 27. August 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Brüsseler Erkenntnisse

Nichts ist als Ergebnis der Brüsseler Außenministerkonferenz der sechs EVG-Staaten so klar geworden wie das, daß der enthusiastische Europagedanke des Vertragswerkes seinen besten Boden allein in der Bundesrepublik gefunden hat. Wenn auch die anderen beteiligten Länder in gewissem Sinne eine Integration des Kontinents gewünscht haben mögen.

Es blieb dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France vorbehalten, die Rolle derjenigen europäischen Kräfte zu personifizieren, die weniger aus Begeisterung für eine neue revolutionäre Sache als vielmehr aus kalter politischer Erwägung heraus auf den Boden der Tatsachen blieben und danach handelten; was in diesem Falle heißt: die EVG ihrer Verbrämung entkleideten und sich Gedanken darüber machten, wieviel von dieser Idee eigentlich ohne Erschütterung des Staatsgefüges verwirklicht werden kann. Es blieb, wie wir in Brüssel gesehen haben, nicht viel übrig, was solchen Ansprüchen gerecht wurde. So mußte Mendès-France die undankbare Aufgabe übernehmen, sich als Schuldiger für das Scheitern der Konferenz bezeichnen zu lassen.

Der Gedanke einer europäischen Vereinigung auf verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens hat durch den Ausgang der Konferenz jedoch bemerkenswerterweise keine nennbare Erschütterung erlitten. Es gehört zu den Erkenntnissen von Brüssel, daß die ablehnende Haltung Frankreichs nicht in der Lage war — und es wohl auch gar nicht sein wollte —, die Grundidee des EVG-Gedankens zu erschüttern. Nur über den Weg konnte man sich nicht einigen. Die politische Aktivität, die nach der Konferenz in den europäischen Hauptstädten einsetzte, beweist, daß nun versucht werden wird, auf anderen Wegen das gleiche Ziel zu erreichen. Besonders erfreulich mutet es an, daß nicht sofort nach der Konferenz von Alternativlösungen gesprochen wurde. Vielmehr bemüht man sich speziell in London, Brücken zu schlagen und Frankreich zu bewegen, einer Aufnahme der Bundesrepublik in die Atlantikpakt-Organisation zuzustimmen. Auf der anderen Seite kann man es dem französischen Ministerpräsidenten nicht verdenken, daß er es offiziell abgelehnt hat, seine Person in der Nationalversammlung einzusetzen, um eine Ratifizierung des EVG-Vertrages zu erzwingen. Morgen wird man in Paris mit den Beratungen beginnen und es müßte schon zu den Kuriositäten der Weltgeschichte gehören, wenn dabei die EVG trotz allem eine Mehrheit in der Nationalversammlung finden sollte. Die lastende Ungewißheit über das Schicksal der Bundesrepublik im Rahmen der europäischen Nationen wird dann noch immer nicht beseitigt sein; sie wird vorerst noch weiter in der Luft schweben. Allerdings scheint man sich in London, Washington und unter Umständen auch in Paris bereitzufinden, wenigstens in absehbarer Zeit dem westdeutschen Staat eine gewisse Souveränität zurückzugeben.

Frontenwechsel

Fast genau vier Wochen nach dem Verschwinden des bundesdeutschen Abwehrchefs Dr. John und seinem Wiederauftauchen in der Sowjetzone hat nun ein weiterer westdeutscher Politiker den Weg nach Osten angetreten. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Schmitt-Wittmack aus Hamburg ist in die Zone geflüchtet. Nach dem, was aus bisher allerdings vorwiegend inoffiziellen Quellen bekannt geworden ist, handelte es sich bei der Person des ehemaligen Abwehrchefs John um einen Mann, der Spionage und Sabotage aus Passion betreibt. Es liegt darum der Gedanke nahe, sein „Kollege" aus Hamburg möchte nicht viel weniger belastet sein als der Herr Dr. John. Genaues weiß man in diesem Fall allerdings noch nicht, oder gibt es noch nicht zu. Wie dem auch sei, wir müssen uns mit dem Verschwinden der beiden Herren abfinden. Was bestehen bleibt und in diesem Zusammenhang so deutlich vor Augen tritt, ist, daß es knapp zehn Jahre nach Beendigung des Hitlerkrieges zwei Deutschland gibt, die sich als feindliche Brüder gegenüberstehen, obwohl die Menschen in den beiden Staaten mindestens die gleichen Sympathien füreinander hegen wie in den Zeiten, da kein Mensch daran dachte, daß es einmal zwei verschiedene Deutschland geben könnte. Es gehört zu der, man möchte sagen Idiotie der Gegenwart, daß so etwas möglich ist. Und es unterstreicht diese Feststellung, daß täglich zu tausenden Menschen ihre östlicher gelegene Heimat mit westlicheren Gefilden vertauschen.

Politischer Selbstmord

Es gehört wohl das südliche Temperament eines Brasilianers dazu, um sich wegen einer Schlappe in der Politik die Pistole aufs Herz zu setzen und auch abzudrücken. Der langjährige brasilianische Staatspräsident Getulio Vargas muß über dieses Temperament verfügt haben, denn genau so verlief seine letzte amtliche und menschliche Handlung. Es war, wie seine letzten Aufzeichnungen beweisen, eine wohlüberlegte Handlung mit politischer Tendenz. Sein tragischer Tod hat das Land in Unruhe versetzt und bei verschiedenen Ausschreitungen kam deutlich zum Ausdruck, daß Vargas ein Mann des Volkes gewesen ist. Ein Politiker, dessen Bestreben es war, auch dem kleinen Mann einen bescheidenen Platz am reich gedeckten Tisch zu sichern. Verschiedene Sozialreformen kommen auf sein Konto und man dankte ihm seinen Einsatz für das Wohl des kleinen Mannes, indem man ihn immer wieder — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — zum Staatspräsidenten wählte. Man muß aber im Zusammenhang mit seinem Ableben noch einmal auf das südliche Temperament zurückkommen. Wie es in Südamerika zu den Gepflogenheiten des politischen Lebens gehört, seine Überzeugung mit Pistole und Messer zur Geltung zu verhelfen, so mußte auch Vargas eine Leibwache unterhalten, die ihn vor solchen „Gegenargumenten" zu schützen hatte. Und bei dieser Tätigkeit büßte ein oppositioneller Politiker sein Leben ein, getroffen von einer Kugel der Vargas'schen Wache. Das allein wäre vielleicht nicht einmal so schlimm und ist wohl auch schon öfter vorgekommen. Diesmal aber wurde dabei ein Offizier der Luftwaffe „mit"-erschossen und das nahm die Armee zum Anlaß, den Rücktritt des Staatspräsidenten zu fordern. Auf jenem Kontinent ist es nun so, wer die Armee hat, hat die Macht und Vargas hatte augenscheinlich keine Armee mehr. Die Generäle waren gegen ihn, sicher noch aus anderen Gründen als wegen des versehentlich erschossenen Offiziers und Vargas jagte sich eine Kugel durch das Herz. Ein Thron wurde frei und wer weiß, wer ihn nun einnehmen wird!

Wichtig für Interzonenreisende!

Neue sowjetische Bestimmungen über Mitnahme von Zahlungsmitteln

Die Erweiterung und Verbesserung des Interzonenverkehrs, die am 15. Juli 1954 in Kraft traten, insbesondere die Aufnahme des Verkehrs von Schlafwagen und Speisewagen, hat es erforderlich gemacht, daß die ostzonalen Bestimmungen über die Mitnahme von Zahlungsmitteln neu gefaßt wurden.

Im Sowjetzonen-Gesetzblatt vom 27. Juli 1954 ist eine „Zweite Durchführungsbestimmung zu den Anordnungen über die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln und über den Umtausch und die Verrechnung Deutscher Mark gegen Westgeld und Mitnahme von Zahlungsmitteln im Interzonen-Reiseverkehr" vom 8. Juli 1954 veröffentlicht worden, die im wesentlichen folgendes bestimmt:

Bewohner der Bundesrepublik und West-Berlins sind berechtigt, bei ihrer Einreise in das Währungsgebiet der DM-Ost bis zu 100,— DM West bei sich zu führen. Dieser Betrag wird von den ostzonalen Kontrollorganen an der Zonengrenze in die Reisepapiere (Aufenthaltsgenehmigung) eingetragen. Innerhalb der Ostzone darf dieser Betrag nur zur Bezahlung von Leistungen der Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaften in den Interzonenzügen verwendet oder bei Banken der Ostzone umgetauscht werden. Der Verbrauch der Zahlungsmittel in den Schlafwagen und Speisewagen ist den Kontrollorganen der Ostzone auf Verlangen durch Vorlage der Quittungen über den Verzehr in Speisewagen oder den Erwerb einer Schlafwagenkarte oder durch eine Umtauschbescheinigung einer Bank der Sowjetzone nachzuweisen.

Reisende, die ihren Wohnsitz im Bereich der Bundesrepublik oder in West-Berlin haben und entweder von der Bundesrepublik nach West-Berlin oder umgekehrt reisen, können DM-Beträge der Bank deutscher Länder in unbeschränkter Höhe mit sich führen, wenn sie das Reiseziel mittels der zugelassenen Interzonenverbindungen auf direktem Wege erreichen. Reisende, die ihren Wohnsitz im Bereich der sowjetischen Besatzungszone haben, dürfen bei ihrer Ausreise in den Bereich der Bundesrepublik bis zu 100,— DM-Ost mit sich führen. Auch dieser Betrag wird von den Kontrollorganen der sowjetisch besetzten Zone in den Reisepapieren vermerkt und darf nur bis zum Höchstbetrag von 50,— DM in den Schlafwagen und Speisewagen der Interzonenzüge auf Hin- und Rückreise zur Befriedigung des Reisebedarfs verausgabt werden. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist den ostzonalen Kontrollorganen durch Vorlage von Quittungen nachzuweisen, die von den Schaffnern in den Schlafwagen und Speisewagen ausgestellt werden. Nichtverbrauchte Zahlungsmittel sind in das Währungsgebiet Ost zurückzuführen und den Kontrollorganen auf Verlangen vorzuzeigen. Eine anderweitige Verwendung dieser Zahlungsmittel Ost außerhalb des Bereichs der Ostzone ist unzulässig.

Die neuen Bestimmungen bringen eine Erleichterung des Zahlungsmittelverkehrs. Von besonderer Bedeutung ist die Regelung, daß Reisende, die ihren Wohnsitz im Bundesgebiet oder in West-Berlin haben, im unmittelbaren Verkehr zwischen dem Bundesgebiet und West - Berlin Westmarkbeträge in unbeschränkter Höhe mit sich führen dürfen. Mit den neuen Bestimmungen ist erstmalig eine einheitliche Regelung für Zonengrenzübergangspunkte eingeführt und in verbindlicher Form veröffentlicht worden. Für die Reisenden des Interzonenverkehrs ist es wichtig, dies zu wissen.

Regenwetter verursachte schwere Ernteschäden. In Norddeutschland haben die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen schwere Ernteschäden verursacht. Für Schleswig-Holstein rechnet man mit einem Ernteausfall besonders bei Obst und Gemüse von 40 Prozent.

Die Uebersicht

CDU/CSU-Vertrauen für Dr. Schröder. Im Verlauf einer fast siebenstündigen Sitzung hat die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag dem Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder ihr Vertrauen ausgesprochen. Schröder sei für den Fall Dr. John nicht verantwortlich zu machen, unerfreulich sei allerdings das publizistische Verhalten der Bundesregierung gewesen.

Lohnstreik in Bayern vor seiner Beilegung? Sowohl die Industriegewerkschaft Metall in Bayern als auch der Verein der Bayerischen Metallindustrie haben die Vorschläge des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard als mögliche Einigungsgrundlage anerkannt. Das Ergebnis der darauf fußenden Verhandlungen soll jedoch von gewerkschaftlicher Seite durch eine erneute Urabstimmung bestätigt werden.

407 deutsche Schüler kehrten aus den USA zurück. Nach einjährigem Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten trafen jetzt 407 Schüler aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin wieder in ihre Heimat ein.

Über 100 Hochöfen in Westdeutschland. Mit dem neuen Hochofen der Westfalenhütte in Dortmund, der 74 m hoch ist, wurde die Zahl von 100 Hochöfen in Westdeutschland überschritten. Von ihnen befinden sich über 70 in Nordrhein-Westfalen, der Rest verteilt sich wie folgt: 11 in Niedersachsen, 7 in Bayern, 7 in Rheinland-Pfalz, 3 in Hessen und 3 in Schleswig-Holstein.

30 000 t synthetischer Kautschuk zusätzlich. In Westdeutschland, das 1953 mit einem Jahresverbrauch von 120 000 t die vierte Stelle der kautschukverbrauchenden Länder in der westlichen Welt einnahm, ist der Bau einer Anlage mit einer Jahreserzeugung von ca. 30 000 t synthetischen Kautschuks geplant. Dieses Werk, dessen Kosten auf 130 bis 160 Millionen DM geschätzt werden, soll die kleinste technisch und wirtschaftlich vertretbare Anlagekapazität darstellen.

Acht Millionen DM für Verfassungsschutz
Allein vier Millionen kostete Johns Nachrichtendienst

Der Schleier des Geheimnisses, den der Präsident des Verfassungsschutzamtes bisher — wie man jetzt versteht, aus guten Gründen — über sein Amt gebreitet hat, wird mehr und mehr durch die Beratungen gelüftet, die jetzt in Bonn über die Reform des Bundesamtes für Verfassungsschutz geführt werden. Dabei stellt sich nämlich heraus, daß der fragwürdige Apparat, den Dr. John aufgebaut hat, die Bundesrepublik jährlich viele Millionen gekostet hat.

Die Ausgaben für die Errichtung und Ausstattung des Bundesamtes in Köln beliefen sich allein auf über 1 Million DM. Vom Jahre 1950 bis 1954 betrugen die laufenden Ausgaben für das Bundesverfassungsschutzamt jährlich 8 Millionen DM. Hiervon wurden für den Nachrichtenapparat allein nicht weniger als vier Millionen DM ausgegeben. Dieser Nachrichtenapparat lieferte dann das höchst zweifelhafte Material, das zur Vulkan-Affäre führte und auch die Unterlagen für den sogenannten Fall Neumann, die zumindest zum großen Teil ebenso zweifelhafter Natur waren.



Europäischer Hochadel auf Fahrt

Am 22. 8. 54 stach in Neapel der griechische Luxusdampfer „Agamemnon" mit prominenten Vertretern des europäischen Hochadels zu einer zwanglosen „unpolitischen" Mittelmeerfahrt in See, zu der das griechische Königspaar eingeladen hatte. Unser dpa - Bild zeigt links: Die „Agamemnon" verläßt den Hafen von Neapel, rechts: König Paul von Griechenland (in weißem Dreß) und Königin Friederike begrüßen am Kai ihre Gäste. Zwischen dem Königspaar Don Juan von Spanien und Exkönig Michael von Rumänien.



Wer wird in Bern siegen?

Unser dpa-Bild zeigt den ungarischen Diskuswerfer Szecsenyi, der in der Leistungsliste an vierter Stelle steht, beim Training in Bern. Er ist im Westen nahezu unbekannt, aber sein mächtiger, schwungvoller Wurf läßt etwas erwarten.

Mister Benson konnte keine Taxe finden

Eine Kriminalgeschichte / Von Olaf Hüter

Der Mann an der Straßenecke war Kunsthändler Benson. Nervös suchten seine Augen nach einem Taxi; aber keiner der Wagen achtete auf sein Winken. Der Koffer an seiner Hand wurde ihm zu schwer. Mit einem Seufzer setzte Benson ihn zu Boden.

„Sicher werde ich mein Flugzeug verpassen", sagte er vor sich hin, „und dann werden sie mich fassen. In einer Minute des Wahnsinns habe ich alles geopfert, meinen Ruf, mein Geschäft und vielleicht mein Leben ... mein Leben ..." Schweiß trat ihm bei diesem Gedanken auf die Stirn, und er sah auf seine Hände.

„Hallo, Benson, Hallo!" rief eine Stimme neben ihm.

Er zuckte zusammen. „Wohin mit den Händen?" dachte er. „Sie werden mich verraten." Schnell steckte er sie in die Taschen, als ob er sie dort sicher fühlte.

„Benson, altes Haus. Schlafen Sie?" hörte er die Stimme wieder. Langsam drehte er sich um. Ein Auto stand am Straßenrand. Am Steuer saß ein junger Blondschopf. „Inspektor Py", durchfuhr es ihn. „Py von der Mordkommission."

„Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sie verreisen wollen", sagte Py.

Benson griff nach seinem Koffer. „Sie haben recht, Inspektor. Ich will verreisen, aber ich finde kein Taxi."

„Nicht nötig, Benson." Der Inspektor öffnete den Wagenschlag. „Steigen Sie ein."

„Ich habe nicht geglaubt, Py, daß Sie so schnell kommen würden", sagte Benson. Er ließ sich in den Sitz fallen.

Py ließ den Wagen anrollen. „Hihi", lachte er. „Sie scheinen heute zum Spaßen aufgelegt zu sein. Wohin darf ich Sie bringen?"

„Zum Flugplatz wollte ich."

„Wo wollen Sie denn diesmal einen Kunstschatz erobern?" fragte Py.

„Nirgends", sagte Benson. „Ich verreise privat."

„Na, na, Benson. Mir können Sie doch ruhig anvertrauen, für wen Sie irgendeine alte Mumie ausgraben. Ich sage es keinem weiter, bestimmt. Darf ich raten." Sicher suchen Sie für den alten Hesion irgendeine Ritterausrüstung."

Benson schüttelte den Kopf.

„Oder eine alte Pistole für Mrs. Higgins."

„Nein, nein", wehrte Benson ab.

„Da bleibt nur noch ..."

„Hören Sie auf", unterbrach Benson, und ihn überkam ein seltener Schauer. „Ich bin auf der Flucht."

Fast hätte man meinen können, der Inspektor wolle anfangen zu weinen, solch ein Gesicht machte er. Aber das Gegenteil war der Fall. Er lachte, daß er kaum das Steuer halten konnte. „Sie sind der ulkigste Vogel in der ganzen Stadt", prustete er. „Auf der Flucht sind Sie? Darf ich fragen, vor wem?"

„Gewiß", sagte Benson. Seine Augen flakkerten. „Vor Ihnen."

„Hihi". Der Inspektor zeigte seine Pferdezähne, die vom Nikotin ganz gelb waren. „Der beste Witz, den ich im vergangenen Jahr gehört habe. Kunsthändler Benson, Mitglied des Stadtrates und Vorsitzender der Universitätskommission auf der Flucht vor mir, dem kleinen Inspektor. Seien Sie froh, daß ich nicht im Dienst bin, sonst würde ich Sie wegen Irreführung der Polizei in Haft nehmen. Warum fliehen Sie denn vor mir?"

Benson zögerte mit der Antwort. Ihm war, als spiele er mit dem Feuer. „Ich habe meine Frau ermordet", kam es von seinen Lippen.

Und dann lachte Py, daß ihm die Tränen über die Wangen rollten. „Nicht zu fassen, Benson. Sie, ein Mann, der keiner Fliege etwas zu Leide tut, ein Mann, der an nichts weiter denkt als an seine Mumien und Schwerter, Sie wollen Margaret umgebracht haben?"

Auch Benson ließ ein verkrampftes Lachen hören. „Da ist der Flugplatz", sagte er. Py stoppte den Wagen. Die Männer stiegen aus.

„Machen Sie es gut, Benson, und viel Erfolg", sagte der Inspektor. Es ist gleich vier Uhr. Sonst fliegt die Maschine ohne Sie los." Er klopfte seinem Gegenüber auf die Schulter.

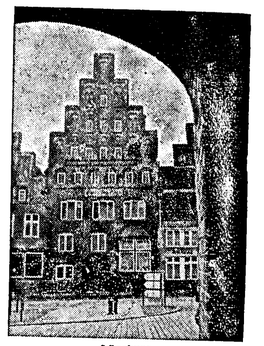
Benson ergriff die Hand, die der Inspektor ihm bot. „Auf ein Wort noch", meinte jener. „Sie sind doch damit einverstanden, daß ich mit Margeret einmal ins Kino gehe?"

Benson schlug die Augen zu Boden. „Sicher", murmelte er. Dann nahm er seinen Koffer und ging mit müden Schritten zur Maschine. Py sah ihr noch nach, wie sie über die Startbahn rollte, eine Kurve über der Stadt drehte und in der Ferne verschwand. „Ein ulkiger Kauz", dachte er. „Reichlich verschroben für seine jungen Jahre." Und er mußte noch einmal herzhaft lachen. Sogar als er am Abend einschlief, lag ein Lächeln auf seinen Lippen.

Mitten in der Nacht weckte ihn das Telefon. „Zum Teufel", knurrte er. „Was soll denn dieser Unsinn." Mit einem Gähnen griff er zum Hörer. „Inspektor Py am Apparat."

„Hier Polizeircvier 21", sagte eine Stimme. „Ein Mord, Inspektor. Das Opfer ist eine gewisse Margeret Benson, Frau des Kunsthändlers Benson. Von dem Mann fehlt jede Spur."

Py ließ den Hörer sinken. „Ich weiß ..." sagte er.



Lüneburg

Alte schöne Patrizierhäuser mit kunstvollen Giebeln, wie sie nur noch in den Hansestädten Norddeutschlands zu finden sind, stehen auf dem „Alten Sand". Das ist aber nicht wörtlich zu nehmen, denn „Auf dem Sand" heißt die Hauptstraße der Heidestadt Lüneburg.
(Foto: Berger/G & G)

Die Antwort des Cornelius Haikens

Von Th. Böttiger

Nicht selten geschah es, daß sich der Vormann Cornelius Haikens von den Badegästen der kleinen Nordseeinsel zu einem Glas Grog einladen ließ. Er hätte auch kaum etwas dagegen gehabt, wenn nicht alle diese dummen Fragen gewesen wären, mit denen er dabei bedrängt wurde. Wie das damals im Oktober gewesen wäre, als das Motorrettungsboot „Grete Siel" mit Mann und Maus untergegangen war?

Es war fast am Ende der Sommerferien, daß der Wind über Nacht plötzlich umsprang. Dunkelgraue Regenwolken jagten über den Strand, den die Brandung glatt wie eine Tenne gewalzt hatte. Der „Blanke Hans" war aufgestanden und trommelte mit seinen Fäusten gegen die Inseln.

In der Nacht hörten die Badegäste zwischen dem Rollen Donnern der Brandung dumpfe Schüsse, und als sie am Morgen ihre Wirtsleute nach ihrer Bedeutung fragten, erfuhren sie, daß bei aufkommender Dämmerung die „Grete Siel II" mit Cornelius Haikens als Vormann ausgelaufen sei, um einem holländischen Fischkutter zur Hilfe zu kommen. Als sie das hörten, versammelten sich die Badegäste in der Nähe des weißen Schuppens und suchten, zusammen mit den Männern, Frauen und Kindern der Insel, das schmutzige, gischtüberdeckte und wild zerrissene Grau des Meeres nach dem Rettungsboot ab. Es wurde fast Mittag, ehe es, zuerst klein wie eine Nußschale, auftauchte und das unregelmäßige Tuckern seines Motors zu hören war. Eine halbe Stunde später schlug es hart auf dem Strand auf. Die Besatzung des holländischen Kutters war vollzählig an Bord, und auch von den Rettungsmännern fehlte kein einziger.

Was er sich denn dabei gedacht habe, fragten die Badegäste Cornelius Haikens beim abendlichen Grog. Dieser schob seine Pfeife von einem Mundwinkel in den anderen und antwortete: „Wenn wir denken, bester Herr — ich glaube, dann blieben wir zu Hause" Keiner der Badegäste wußte, daß Cornelius Haikens bereits 350 Menschen das Leben gerettet hatte.

Eine tolle Nummer / Von H. G. Wint

Das gesamte Personal des Apollo-Theaters war zur morgendlichen Probe des neuen Programms im verdunkelten Zuschauerraum erschienen. Leise öffneten und schlossen sich die Türen, und möglichst ohne Geräusch ließ man sich irgendwo im Saal nieder.

Oben auf der Bühne, ganz vorne an der Rampe, stand ein mächtiger Mann in einem weiten Anzug, mit einer greilen Krawatte. Dazu trug er schwarze Lackschuhe. Es war Direktor Schröder. Neben ihm stand ein zierliches Männchen, die Hauptattraktion des neuen Programms

Jetzt ließ das schmächtige Männchen einen Terrier auf die Bühne und wies ihn ans Klavier. Der Hund trug einen großkarierten Hundeanzug, vorn mit einer roten Schleife.

Er schien zu lächeln, dieser vierbeinige Pianist

„In New York", sagte jetzt das Männchen zu Direktor Schröder, „habe ich alle Gagenrekorde gebrochen"

Der Direktor sah, wie der berühmte Hund auf einen breiten Stuhl sprang.

„Und in Budapest ist Buxy Ehrenmitglied des Hungaria-Tierschutzvereins geworden. Jeder verständige Mensch sollte Buxy Beifall. Er spielt wundervoll und man muß ihn einfach liebgewinnen."

Direktor Schröder stellte sich noch einige Schritte weiter weg

„Lassen Sie ihn jetzt spielen", meinte er.

Der dürre Artist gibt dem wartenden Terrier ein Zeichen.

Buxy spielt. Buxy spielt mit Herz. Es hört sich gut an, was er als Hund dem Klavier an Tönen entlockt.

Da gibt das Männchen dem Hund ein zweites Zeichen. Buxy hält ein.

„Herr Direktor", sagt das Männchen, „nun das gleiche mit Gesang . . ."

Mit diesen Worten geht das Männchen hinter die Bühne und kommt nach wenigen Augenblicken zurück. Auf dem Arm hält er ein rotäugiges Kaninchen.

„Das ist Flips, der Kammersänger", sagt das Männchen erklärend, und setzt das Kaninchen auf dem Klavierdeckel ab. „Nun werden Sie etwas erleben!"

Gleichzeitig gibt das Männchen den beiden vierbeinigen Genossen mit der Hand ein Zeichen. Buxy spielt und Flips singt.

Flips steht seinem Partner in nichts nach. Er singt gut

Direktor Schröder ist begeistert und bereut es nicht, diese Nummer unter Vertrag genommen zu haben. Im Gegenteil, er könnte sie ruhig jetzt schon für einen weiteren Monat prolongieren.

„Was Sie da zeigen", meint der Direktor vergnügt, ist wirklich wunderbar. Der Hund spielt erstklassig, und Flips singt — — sagen Sie, singt das Kaninchen wirklich?"

Das dünne Männchen ist gerührt. Es beugt sich zu Direktor Schröders Ohr:

„Unter uns gesagt: das Kaninchen kann gar nicht singen. Macht aber nichts. Der Hund ist nämlich Bauchredner!"

OHRFEIGEN mit SCHLAGSAHNE

Humoreske von Karl Schwartz

Außer dem Bedienungspersonal und einigen Damen schien niemand im Café zu sein. Doch! Hinter der vordersten Fensterreihe saßen zwei Herren. Der eine sehr korpulent, schwarzhaarig, trug ein kleines Spitzbärtchen und machte einen etwas exotischen Eindruck! Der andere hatte nur ein Alltagsgesicht.

Ich hatte gerade meinen Platz eingenommen und etwas Kuchen mit Schlagsahne bestellt, da hörte ich von drüben ein klatschendes Geräusch und sah aufblickend, wie der Mann mit dem Einheitsgesicht dem Dicken eine Ohrfeige verpaßte.

Und die Reaktion des Dicken? Gar nichts. Mit einer lässigen Gebärde strich er sich über die soeben malträtierte Wange, wobei er süß-sauer lächelte. Dann unterhielten sich die beiden weiter, als wäre nichts geschehen. Mal leise, mal laut, und dann wieder ganz laut. Klatsch!, hatte der Vollfleischige schon wieder eine weg. Wieder eine Ohrfeige.

Jetzt war es mit meiner Ruhe vorbei. Ich stand auf und stellte den Ohrfeigenspender zur Rede: „Was fällt Ihnen ein, Sie Rohling! Sehen Sie denn nicht, daß sich der Herr dort nicht einmal verteidigt? Sie!" Doch ehe der eine Antwort geben konnte, winkte der Dicke müde ab, als wenn er sagen wollte, lassen Sie ihm doch das Vergnügen.

Drüben ging die Unterhaltung weiter. Mal leise, mal lauter. Klatsch! Klatsch! Diesmal konnte es nur so. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß es sich wieder um Ohrfeigen handelte, um Ohrfeigen schlimmster Art.

Wie ein Berserker stürzte ich mich nun auf den Attentäter und wir rangen bald am Boden. Ich hatte ihm mehrere herunter, mehrere heftige Ohrfeigen. Aber der Kerl lachte noch dazu! Wahrlich im Dschungel! Hatte ich es mit zwei Wahnsinnigen zu tun?

Das schlimmste war, der Dicke bekam einen Lachkrampf und schwoll dabei gefährlich an. Dann rief er mir zu: „Lassen Sie doch den Kerl, das ist mein bester Spaßmacher."

„Mein Name ist Borselli, Zirkusdirektor."

Ein Augenblick des Schweigens folgt, in dem der Beschuldigte ruhig forschend zu Maße hinübersieht, um dann, zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung, zuzugeben:

„Sie haben recht. Ich spiele tatsächlich aus besonderen Gründen augenblicklich eine Doppelrolle, deren Zweck und Ziel ich Ihnen leider nicht erklären darf. Dies ist jedoch Sir George bekannt. Er wird Ihnen meine Angaben bestätigen, Miss Forest."

„Aber — aber —"

Verdutzt sucht sie nach Worten, als es an der Tür pocht:

„Oeffnen! Polizei!"

Erschrocken sehen Madge und Luckney einander an. Sie faßt sich zuerst, spottet leiseverächtlich:

„Man sucht Sie schon!"

Er hebt ärgerlich die Schultern, murmelt: „Ein schlecht gewählter Augenblick zum Scherzen! Was tun wir? Halt!"

Er schleicht zur Verandatür, blickt durch die halbaufgestellte Jalousie und weicht zurück:

„Wachen!"

Erneutes heftiges Pochen:

„Oeffnen!"

Zögernd, mit einem fragenden Blick auf Madge, geht er zur Tür. Sie antwortet mit einem hochmütigen Kopfnicken. Da öffnet er. Der Hotelmanager und ein slamesischer Kommissar in Zivil treten ins Zimmer, zwei uniformierte Polizisten warten vor der offenen Tür.

„Die Auswcise, bitte."

Luckney fordert in scharfem Ton:

„Darf ich um eine Erklärung dieser ungewöhnlichen nächtlichen Störung ersuchen?"

Der Slamese lächelt zuvorkommend:

„Sogleich, Sir. Zuerst aber, bitte, Ihre Legitimationspapiere. Danke. Und nun der andere Herr."

Aber Madge, dem Sprechenden den Rücken zugewandt, antwortete nicht, anscheinend in die Betrachtung eines Bildes versunken.

„Bitte, Sir! Ihr Name?"

(Fortsetzung folgt)

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Sie löste die um die Brüstung gekrampften Hände, eilt die steilen Stufen zum Hof hinab. Sie will den beiden nach, mehr hören. Gewißheit erhalten. Die kurze Dämmerung weicht der Dunkelheit. Wie ein schwarzer Vorhang fällt sie plötzlich über den Tempelhof nieder. Auf der Straße draußen hält Madge vergebens Umschau nach den Gesuchten, wirft sich in den Wagen, befiehlt:

„Zum Menam, zur Fähre!"

Sie hofft, die beiden dort noch zu erreichen. Es ist nicht der Fall. Vielleicht befinden sie sich auf der gerade über die Mitte des Stromes gleitenden Fähre. Schnell entschlossen, besteigt Madge eines der am Kai liegenden Motorboote und nennt dem siamesischen Steuermann Wat Arun als Ziel. Das Boot schießt durch den drängenden Verkehr von Hausbooten, Nachen, Krämerbarken, Hunderten von Sampans, Schleppern und Leichtern. Bald ist die andere Flußseite erreicht. Der weißgekleidete Bootsmann erkundigt sich, zu dem vom Ufer herabgrüßenden, im Mondlicht buntglitzernden Tempelturm aufdeutend:

„Prapang Wat Arun. Tuan?"

Madge schüttelt schweigend, das Ufer nach den Verfolgten absuchend, den Kopf. Keine Spur von ihnen! Es bleibt nichts übrig, als die Fahrt auf den Klongs fortzusetzen.

Erneut setzt sich das Motorboot in Bewegung. Unmittelbar hinter dem mit Reismühlen und Hütten bestandenen Uferrand beginnt eine neue Welt. Zu seiten der vielverzweigten Klongs, die das feuchte Gelände durchziehen, dehnen sich weite Obstpflanzungen aus. Kleine Brücken schwingen ihre leichten Bogen über das dunkle, stille Wasser, über das der Mond zuviel von ihrem Empfinden zu verraten. Nichts wäre furchtbarer als das!

Sie erhebt sich, steigt zögernd, mit dem Entschluß kämpfend, die Treppe hinauf. Es ist fast Mitternacht. Will sie Luckney noch sprechen, so muß es gleich geschehen. Dort ist ihr Zimmer und hier, ein paar Türen weiter, das seine. Ihr Vorgehen ist ungewöhnlich, aber die Lage ist es auch. Eine ganze Nacht in dieser kochenden Empörung zu verbringen, erscheint unerträglich. Nein, sie muß sofort handeln!

Hastig läuft sie den Gang hinab, klopft hart an. Luckneys Stimme fordert zum Eintritt auf. Madge öffnet und bleibt, die Tür hinter sich zuziehend, stehen. Luckney, der bereits den Rock abgelegt hat, blickt erstaunt zu dem späten Besucher hinüber. Die unsichere Beleuchtung der am Bett brennenden Nachttischlampe läßt die Person nicht erkennen. Mit raschem Griff schaltet Madge die Deckenkrone ein. Den Tropenhelm vom Kopf reißend, starrt sie Luckney finster ins Gesicht.

Er fragt verdutzt:

„Miss Forest?"

„Jawohl, Madge Forest!" Ihre Stimme bebt vor Erregung, während sie überstürzt weiterspricht:

„Ich komme, um Ihnen zu sagen, daß Sie ein Schuft sind, Mr. Luckney! Sie hintergehen England, die Firma, meinen Vater. Versuchen Sie nur nicht zu leugnen! Ich weiß alles, war Zeuge ihres Gespräches mit Godfred im Wat Poh!"

Ohne jedes Zeichen von Verwirrung bestätigt er gelassen:

„So — im Wat Poh. Was Sie dort erlauschten, entbehrt aber, infolge seiner Unvollständigkeit der Beweiskraft."

Madge höhnte:

„Ihre gehelmnisvolle Persönlichkeit ist mir Beweis genug."

Und dann, aufs Geratewohl bluffend:

„Wollen Sie etwa leugnen, daß Sie sich unter falscher Maske in die Firma und in unser Haus schlichen?"

Madge überlegt fieberhaft: Soll sie Godfred nachgehen, ihn stellen? Nein. Sie scheut die Möglichkeit, bei einer Auseinandersetzung allduch das Gefieder von Palmen und Bambus sein blaues Licht streut. Sampans und Reisboote rudern behutsam vorbei. Wie Silber tropft das Wasser von dem einzigen Ruder achtern. Schrill und aufreizend geigen die Grillen in den Tropenbäumen, in deren Blattgewirr Tausende von Glühwürmchen spukhaft flimmern.

Mit lose verschlungenen Händen lehnt Madge im Boot. Der Stunde Zauber nimmt sie gefangen. Ihre Empörung kämpft mit heißem Enttäuschungsschmerz. Sie hadert mit Luckney, mit Godfred, mit sich und der ganzen Welt. Wieder und wieder vergegenwärtigt sie sich das belauschte Gespräch, sucht ihm, entgegen besserer Ueberzeugung, eine harmlose Auslegung zu geben, um ihr Bemühen verzweifelt als Spiegelfechterei zu erkennen. Bei jedem neu auftauchenden Boot schlägt ihr Herz in nervöser Erwartung lauter, richtet sie sich gespannt auf, um immer wieder enttäuscht in den Sitz zurückzusinken.

Klongauf, klongab surrt das Motorboot. Eine silberne Schale, steigt der Mond höher und höher am stahlblauen Himmel empor. Madge blickt auf die Uhr. Zwei Stunden dauert nun schon dieses ziellose Hin und Her im endlosen Gewirr der Kanäle, das die Gesuchten wohl längst verlassen haben. Entmutigt läßt sie wenden.

Eine Stunde später sitzt Madge in der Halle des Royal, halb verborgen von einer Palmengruppe. Schwer wie Blei tropfen die Minuten, und Madge empfindet dieses Warten als größte Marter ihres Lebens. Da zuckt sie zusammen: Endlich! Luckney und Godfred stehen an der Office. So laut, daß Madge es verstehen kann, nennen sie ihre Zimmernummern, empfangen die Schlüssel. Gemeinsam durchqueren sie die Halle, trennen sich vor dem Lift mit freundschaftlichem Händedruck. Luckney verschwindet im Fahrstuhl, während Godfred zur Bar hinüberschlendert. Sie scheinen ganz eines Sinnes. Schurken!

Madge überlegt fieberhaft: Soll sie Godfred nachgehen, ihn stellen? Nein. Sie scheut die Möglichkeit, bei einer Auseinandersetzung all-

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. I. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 66 Freitag, den 27. August 1954 Jahrgang 6/55

Die Woche

Brüssecler Erkenntnisse

Nichts ist als Ergebnis der Brüsseler Außenministerkonferenz der sechs EVG-Staaten so klar geworden wie das, daß der enthusiastische Europagedanke des Vertragswerkes seinen besten Boden allein in der Bundesrepublik gefunden hat. Wenn auch die anderen beteiligten Länder in gewissem Sinne eine Integration des Kontinents gewünscht haben mögen.

Es blieb dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France vorbehalten, die Rolle derjenigen europäischen Kräfte zu personifizieren, die weniger aus Begeisterung für eine neue revolutionäre Sache als vielmehr aus kalter politischer Erwägung heraus auf den Boden der Tatsachen blieben und danach handelten; was in diesem Falle heißt: die EVG ihrer Verbrämung entkleideten und sich Gedanken darüber machten, wieviel von dieser Idee eigentlich ohne Erschütterung des Staatsgefüges verwirklicht werden kann. Es blieb, wie wir in Brüssel gesehen haben, nicht viel übrig, was solchen Ansprüchen gerecht wurde. So mußte Mendès-France die undankbare Aufgabe übernehmen, sich als Schuldiger für das Scheitern der Konferenz bezeichnen zu lassen.

Der Gedanke einer europäischen Vereinigung auf verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens hat durch den Ausgang der Konferenz jedoch bemerkenswerterweise keine nennbare Erschütterung erlitten. Es gehört zu den Erkenntnissen von Brüssel, daß die ablehnende Haltung Frankreichs nicht in der Lage war, uns — und es wohl auch gar nicht sein wollte —, die Grundidee der EVG zu verdanken zu erschüttern. Nur über den Weg konnte man sich nicht einigen. Die politische Aktivität, die nach der Konferenz in den europäischen Hauptstädten einsetzte, beweist, daß nun versucht werden muß, Mendès-France mag das gleiche Ziel zu erreichen. Besonders erfreulich mutet es an, daß nicht sofort nach der Konferenz von Alternativlösungen gesprochen wurde. Vielmehr bemüht man sich speziell in London, Brücken zu schlagen und Frankreich zu bewegen, einer Aufnahme der Bundesrepublik in die Atlantikpakt-Organisation zuzustimmen. Auf der anderen Seite kann man es dem französischen Ministerpräsidenten nicht verdenken, daß er es offiziell abgelehnt hat, seine Person in der Nationalversammlung einzusetzen, um eine Ratifizierung des EVG-Vertrages zu erzwingen. Morgen wird man in Paris mit den Beratungen beginnen und es müßte schon zu den Kuriositäten der Weltgeschichte gehören, wenn dabei die EVG trotz allem eine Mehrheit in der Nationalversammlung finden sollte. Die lastende Ungewißheit über das Schicksal der Bundesrepublik im Rahmen der europäischen Nationen wird dann noch immer nicht beseitigt sein; sie wird vorerst noch weiter in der Luft schweben. Allerdings scheint man sich in London, Washington und unter Umständen auch in Paris bereitzufinden, wenigstens in absehbarer Zeit den westdeutschen Staat eine gewisse Souveränität zurückzugeben.

Frontenwechsel

Fast genau vier Wochen nach dem Verschwinden des bundesdeutschen Abwehrchefs Dr. John und seinem Wiederauftauchen in der Sowjetzone hat nun ein weiterer westdeutscher Politiker den Weg nach Osten angetreten. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Schmitt-Wittmack aus Hamburg ist in die Zone geflüchtet. Nach dem, was aus bisher allerdings vorwiegend inoffiziellen Quellen bekannt geworden ist, handelte es sich bei der Person des ehemaligen Abwehrchefs John um einen Mann, der Spionage und Sabotage aus Passion betreibt. Es liegt darum der Gedanke nahe, sein „Kollege" aus Hamburg möchte nicht viel weniger belastet sein als der Herr Dr. John. Genaues weiß man in diesem Fall allerdings noch nicht, oder gibt es noch nicht zu. Wie dem auch sei, wir müssen uns mit dem Verschwinden der beiden Herren abfinden. Was bestehen bleibt und in diesem Zusammenhang so deutlich vor Augen tritt, ist, daß es knapp zehn Jahre nach Beendigung des Hitlerkrieges zwei Deutschland gibt, die sich als feindliche Brüder gegenüberstehen, obwohl die Menschen in den beiden Staaten mindestens die gleichen Sympathien füreinander hegen wie in den Zeiten, da kein Mensch daran dachte, daß es einmal zwei verschiedene Deutschland geben könnte. Es gehört zu der, man möchte sagen Idiotie der Gegenwart, daß so etwas möglich ist. Und es unterstreicht diese Feststellung, daß täglich zu tausenden Menschen ihre östlichen gelegene Heimat mit westlicheren Gefilden vertauschen.

Politischer Selbstmord

Es gehört wohl das südliche Temperament eines Brasilianers dazu, um sich wegen einer Schlappe in der Politik die Pistole aufs Herz zu setzen und auch abzudrücken. Der langjährige brasilianische Staatspräsident Getulio Vargas muß über dieses Temperament verfügt haben, denn genau so verlief seine letzte amtliche und menschliche Handlung. Es war, wie seine letzten Aufzeichnungen beweisen, eine wohlüberlegte Handlung mit politischer Tendenz. Sein tragischer Tod hat das Land in Unruhe versetzt und bei verschiedenen Ausschreitungen kam deutlich zum Ausdruck, daß Vargas ein Mann des Volkes gewesen ist. Ein Politiker, dessen Bestreben es war, auch dem kleinen Mann einen beschcidenen Platz am reich gedeckten Tisch zu sichern. Verschiedene Sozialreformen kommen auf sein Konto und man dankte ihm seinen Einsatz für das Wohl des kleinen Mannes, indem man ihn immer wieder — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — zum Staatspräsidenten wählte. Man muß aber im Zusammenhang mit seinem Ableben noch einmal auf das südliche Temperament zurückkommen. Wie es in Südamerika zu den Gepflogenheiten des politischen Lebens gehört, seine Überzeugung mit Pistole und Messer zur Geltung zu verhelfen, so mußte auch Vargas eine Leibwache unterhalten, die ihn vor solchen „Gegenargumenten" zu schützen hatte. Und bei dieser Tätigkeit büßte ein oppositioneller Politiker sein Leben ein, getroffen von einer Kugel der Vargas'schen Wache. Das allein wäre vielleicht nicht einmal so schlimm und ist wohl auch schon öfter vorgekommen. Diesmal aber wurde dabei ein Offizier der Luftwaffe „miterschossen und das nahm die Armee zum Anlaß, den Rücktritt des Staatspräsidenten zu fordern. Auf jenem Kontinent ist es nun so, wer die Armee hat, hat die Macht und Vargas hatte augenscheinlich keine Armee mehr. Die Generäle waren gegen ihn, sicher noch aus anderen Gründen als wegen des versehentlich erschossenen Offiziers und Vargas jagte sich eine Kugel durch das Herz. Ein Thron wurde frei und wer weiß, wer ihn nun einnehmen wird!

Wichtig für Interzonenreisende!

Neue sowjetische Bestimmungen über Mitnahme von Zahlungsmitteln

Die Erweiterung und Verbesserung des Interzonenverkehrs, die am 15. Juli 1954 in Kraft traten, insbesondere die Aufnahme des Verkehrs von Schlafwagen und Speisewagen, hat es erforderlich gemacht, daß die ostzonalen Bestimmungen über die Mitnahme von Zahlungsmitteln neu gefaßt wurden.

Im Sowjetzonen-Gesetzblatt vom 27. Juli 1954 ist eine „Zweite Durchführungsbestimmung zu den Anordnungen über die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln und über den Umtausch und die Verrechnung Deutscher Mark gegen Westgeld und Mitnahme von Zahlungsmitteln im Interzonen-Reiseverkehr" vom 8. Juli 1954 veröffentlicht worden, die im wesentlichen folgendes bestimmt:

Bewohner der Bundesrepublik und West-Berlins sind berechtigt, bei ihrer Einreise in das Währungsgebiet der DM-Ost bis zu 100,— DM West bei sich zu führen. Dieser Betrag wird von den ostzonalen Kontrollorganen an der Zonengrenze in die Reisepapiere (Aufenthaltsgenehmigung) eingetragen. Innerhalb der Ostzone darf dieser Betrag nur zur Bezahlung von Leistungen der Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaften in den Interzonenzügen verwendet oder bei Banken der Ostzone umgetauscht werden. Der Verbrauch der Zahlungsmittel in den Schlafwagen und Speisewagen ist den Kontrollorganen der Ostzone auf Verlangen durch Vorlage der Quittungen über den Verzehr in Speisewagen oder den Erwerb einer Schlafwagenkarte oder durch eine Umtauschbescheinigung einer Bank der Sowjetzone nachzuweisen.

Reisende, die ihren Wohnsitz im Bereich der Bundesrepublik oder in West-Berlin haben und entweder von der Bundesrepublik nach West-Berlin oder umgekehrt reisen, können DM-Beträge der Bank deutscher Länder in unbeschränkter Höhe mit sich führen, wenn sie das Reiseziel mittels der zugelassenen Interzonenverbindungen auf direktem Wege erreichen. Reisende, die ihren Wohnsitz im Bereich der Bundesrepublik oder in West-Berlin haben und entweder von der Bundesrepublik nach West-Berlin oder umgekehrt reisen, können DM-Beträge der Bank deutscher Länder in unbeschränkter Höhe mit sich führen, wenn sie das Reiseziel mittels der zugelassenen Interzonenverbindungen auf direktem

Die Uebersicht

CDU/CSU-Vertrauen für Dr. Schröder. Im Verlauf einer fast siebenstündigen Sitzung hat die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag dem Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder ihr Vertrauen ausgesprochen. Schröder sei für den Fall Dr. John nicht verantwortlich zu machen, unerfreulich sei allerdings das publizistische Verhalten der Bundesregierung gewesen.

Lohnstreik in Bayern vor seiner Beilegung? Sowohl die Industriegewerkschaft Metall in Bayern als auch der Verein der Bayerischen Metallindustrie haben die Vorschläge des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard als möglliche Einigungsgrundlage anerkannt. Das Ergebnis der darauf fußenden Verhandlungen soll jedoch von gewerkschaftlicher Seite durch eine erneute Urabstimmung bestätigt werden.

407 deutsche Schüler kehrten aus den USA zurück. Nach einjährigem Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten trafen jetzt 407 Schüler aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin wieder in ihre Heimat ein.

Über 100 Hochöfen in Westdeutschland. Mit dem neuen Hochofen der Westfalenhütte in Dortmund, der 74 m hoch ist, wurde die Zahl von 100 Hochöfen in Westdeutschland überschritten. Von ihnen befinden sich über 70 in Nordrhein-Westfalen, der Rest verteilt sich wie folgt: 11 in Niedersachsen, 7 in Bayern, 7 in Rheinland-Pfalz, 3 in Hessen und 3 in Schleswig-Holstein.

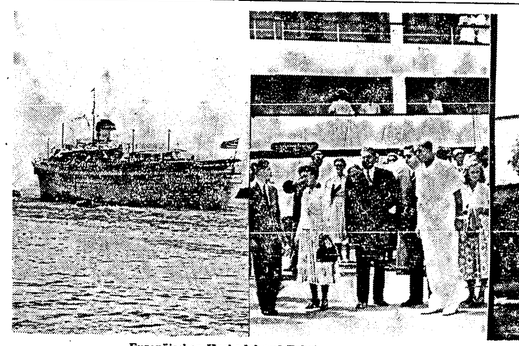
30 000 t synthetischer Kautschuk zusätzlich. In Westdeutschland, das 1953 mit einem Jahresverbrauch von 120 000 t die vierte Stelle der Kautschukverbrauchenden Länder in der westlichen Welt einnahm, ist der Bau einer Anlage mit einer Jahreserzeugung von ca. 30 000 t synthetischen Kautschuks geplant. Dieses Werk, dessen Kosten auf 130 bis 150 Millionen DM geschätzt werden, soll die kleinste technisch und wirtschaftlich vertretbare Anlagekapazität darstellen.

Acht Millionen DM für Verfassungsschutz Allein vier Millionen kostete Johns Nachrichtendienst

Der Schleier des Geheimnisses, den der Präsident des Verfassungsschutzamtes bisher — wie man jetzt versteht, aus guten Gründen — über sein Amt gebreitet hat, wird mehr und mehr durch die Beratungen gelüftet, die jetzt in Bonn über die Reform des Bundesamtes für Verfassungsschutz geführt werden. Dabei stellt sich nämlich heraus, daß der fragwürdige Apparat, den Dr. John aufgebaut hat, die Bundesrepublik jährlich viele Millionen gekostet hat.

Die Ausgaben für die Errichtung und Ausstattung des Bundesamtes in Köln beliefen sich allein auf über I Million DM. Vom Jahre 1950 bis 1954 betrugen die laufenden Ausgaben für das Bundesverfassungsschutzamt jährlich 8 Millionen DM. Hiervon wurden für den Nachrichtenapparat allein nicht weniger als vier Millionen DM ausgegeben. Dieser Nachrichtenapparat lieferte dann das höchst zweifelhafte Material, das zur Vulkan-Affäre führte und auch die Unterlagen für den sogenannten Fall Neumann, die zumindest zum großen Teil ebenso zweifelhafter Natur waren.

Regenwetter verursachte schwere Ernteschäden. In Norddeutschland haben die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen schwere Ernteschäden verursacht. Für Schleswig-Holstein rechnet man mit einem Ernteausfall besonders bei Obst und Gemüse von 40 Prozent.



Europäischer Hochadel auf Fahrt

Am 22. 8. 54 stach in Neapel der griechische Luxusdampfer „Agamemnon" mit prominenten Vertretern des europäischen Hochadels zu einer zwanglosen „unpolitischen" Mittelmeerfahrt in See, zu der das griechische Königspaar eingeladen hatte. Unser dpa-Bild zeigt links: Die „Agamemnon" verläßt den Hafen von Neapel, rechts: König Paul von Griechenland (in weißem Dreß) und Königin Friederike begrüßen am Kai ihre Gäste. Zwischen dem Königspaar Don Juan von Spanien und Exkönig Michael von Rumänien.

Wer wird in Bern siegen?

Unser dpa-Bild zeigt den ungarischen Diskuswerfer Szecsenyi, der in der Leistungsliste an vierter Stelle steht, beim Training in Bern. Er ist im Westen nahezu unbekannt, aber sein mächtiger, schwungvoller Wurf läßt etwas erwarten.



Langen, den 27. August 1954

Sie kreisen und kreisen . . .

Was doch die Welt für vielgestaltige Bilder hat! Es ist ein anderes Leben, das dich umgibt, wenn du die Nase ins Wiesengras tauchst und siehst, wie dort kleine und große Sechs- und Achtbeiner sich durch den Dschungel der Grashalme vorwärtskämpfen wie urzeitliche Ungeheuer, als wenn du in die Unendlichkeit des nächtlichen Sternenhimmels schaust. Und wieder anders bietet sich die Welt, wenn sie durch scharfe Gläser vergrößert, vervieltausendfacht wird. Die Menschen erfanden und konstruierten sich künstliche Augen und Ohren, um zu sehen und zu hören, was ihren eigenen Sinnesorganen verschlossen bleibt. Was sie dabei entdeckten, brachte ihnen gigantische Erfolge und . . . gesteigerte Lebensangst.

Was wußten unsere Ahnen mit ihren gesunden Augen davon, ob in einigen hundert Kilometern Höhe um die Erde ab und zu Fremdkörper kreisen? Sie sahen sie nicht, sie kannten sie nicht und wenn so ein Meteor wirklich mal herabfiel, es traf sie nicht mehr und nicht weniger als wenn sie uns träfen, die wir nun wissen, daß zwei solcher neuen Satelliten uns umkreisen. Eine amerikanische Fachzeitschrift berichtete darüber und schon geht es durch die Weltpresse: Was ist das für eine neue Gefahr, die uns bedroht? —

Tun wir das klügste, was sich in solchen Dingen tun läßt: achten wir nicht darauf! Lassen wir die Meteore kreisen, so lange sie wollen oder nicht wollen. Wir können nichts dazu tun, wie wir nicht bestimmen können, ob es regnen soll oder nicht. Diesen Dingen müssen wir ihren Lauf lassen. Kümmern wir uns dafür mehr um das, was wir durch unsere Taten beeinflussen können, es ist schon viel genug!

✡

* **Wir gratulieren** nachträglich Frau Elisabeth Bernhardt, Schnaingartenstraße 22, zu ihrem 77. Geburtstag und wünschen ihr herzlichst alles Gute!

* **Solidaritätsspende.** Die Stadt Seligenstadt hat beschlossen, den bei der Unwetterkatastrophe geschädigten Langener Betrieben einen Betrag von 100 DM als Spende zur Verfügung zu stellen. Wenn der Betrag auch klein ist, so ist es doch ein schöner Beweis hilfreicher Gesinnung.

* **Straße am Friedhof gesperrt.** Die nördlich vom Friedhof vorbeiführende Straße wird jetzt für den Verkehr vorübergehend gesperrt, da sie dringend hergerichtet werden muß. Es ist eine Ergänzung des Unterbaues mit abschließender Teersplitdecke bis zur Gärtnerei Würz vorgesehen.

* **Getreide keimt schon in den Ähren.** Zu den Begleiterscheinungen der langanhaltenden feuchten Witterung gehört es, daß stellenweise das Korn schon in den Ähren zu keimen anfängt. Dadurch verliert es jede Verwendungsfähigkeit. Eine Periode trockenen Wetters könnte auch in dieser Beziehung viel helfen.

* **Zum 52. Frankenstein-Bergturnfest am 28./29. August 1954.** Der TV schreibt uns: Dort, wo vor 700 Jahren die Ritter der Burg Frankenstein in Sport und Spiel ihre Kräfte maßen, da liegt heute unter Buchen und Eichen inmitten einer herrlichen Berglandschaft die neu hergerichtete Sportstätte für das traditionelle Bergturnfest. Recht zahlreich wollen wir von der Langener TV-Leichtathletikjugend, uns dort mit der Jugend anderer Vereine treffen und im frohen Spiel und Wettkampf unser Können zeigen. Herzlich möchten wir all unsere Freunde und Verwandte dazu einladen, uns dorthin zu folgen, um ihnen mit einem landschaftlich schönen Ausflug auch das Erleben zu bieten, das aus der Freude erwächst, die Jugend aus der ganzen Umgebung beim frohen Kampf und Spiel zu sehen. — Am Sonntagmorgen um 7.26 Uhr wollen wir mit dem Omnibus ab Café Krone von Langen abfahren, um noch rechtzeitig zum Beginn der Dreikämpfe (Lauf, Weitsprung und Kugelstoß) um 9 Uhr auf dem Frankenstein zu sein. Nachmittags finden dann die Staffelläufe statt. Wir hoffen, daß sich recht viele Langener diesen schönen Ausflug nicht entgehen lassen und ihre Verbundenheit mit der Jugend durch ihr Kommen zeigen werden.

* **Beinahe zusammengestoßen.** Einen Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen hätte es um ein Haar am vergangenen Montagnachmittag an der Ecke Mühlstraße und Bahnstraße gegeben, als ein Dreiradlieferwagen in die Bahnstraße einfuhr und dabei einen Autobus streifte, der aus Richtung Lutherplatz kam. So ging die Angelegenheit noch glimpflich ab.

* **Radfahrerin und Motorrad stießen zusammen.** Die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse am Lutherplatz, insbesondere die Überschneidung der Fahrwege der Bahnstraße und der August-Bebel-Straße, verursachten wieder einen Verkehrsunfall. Am Dienstagvormittag gegen 7.30 Uhr wollte eine Schülerin aus Egelsbach mit ihrem Fahrrad von der Rheinstraße aus die Bahnstraße weiterfahren. Dabei stieß sie mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden, aber in die August-Bebel-Straße überwechselnden Motorrad mit Beiwagen zusammen. Sie wurde zu Boden geschleudert und verletzt, ihr Fahrrad erheblich beschädigt.

Wer möchte Teilnehmerkarte der Volkshochschule erwerben?

Volkshochschule und Kunstgemeinde Langen führten im vergangenen Jahr erstmals ein gemeinsames Programm durch. Infolge der ansehnlichen städtischen Subventionen hatte es sich ermöglichen lassen, allen Interessenten ein großes und sich fast über ein ganzes Jahr erstreckendes vielseitiges Kulturprogramm für wenig Geld zu bieten. Bei Erwerb einer Teilnehmerkarte war es sogar möglich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Veranstaltungen eines ganzen Jahres unentgeltlich zu besuchen. Erfreulicherweise machten sehr viele Bürger aller Altersstufen von dem Erwerb Gebrauch und trugen so dazu bei, daß die Bestrebungen der beiden Kulturträger auch eine entsprechende finanzielle Förderung und persönliche Resonanz erlangten.

Im kommenden Veranstaltungsjahr, das im Monat September beginnt, steht wiederum eine Fülle erlesener Darbietungen auf dem Programm. Auch hier soll es den breiten Volksschichten ermöglicht werden, ohne große finanzielle Opfer daran teilzunehmen. Aus diesem Grunde werden wiederum Teilnehmerkarten zum Preise von 5,— DM (für Schüler und Lehrlinge nur 2,— DM) ausgegeben. Daß unter diesen Voraussetzungen und bei dieser Gebühr nicht von Eintrittsgeldern gesprochen werden kann, versteht sich von selbst. Bei der Fülle der Veranstaltungen würden auf jede einzelne nur ein paar Pfennige entfallen. Kunstgemeinde und Volkshochschule hoffen deshalb, daß auch diesmal die Anteilnahme genau so groß sein wird, wie im vergangenen Jahr. Abgabe der Karten und nähere Auskunft auf dem Rathaus, Zimmer 9.

Noch keine Schadenfeststellung der Unwetterschäden

Das schwere Unwetter am Nachmittag des 21. Juni ds Js. hat bekanntlich viele Langener Gebäude- u. Grundstücksbesitzer geschädigt. Meist handelte es sich um einfache Leute, denen die angerichteten Verwüstungen finanzielle Belastungen brachten.

Amtlicherseits wurden inzwischen Erhebungen angestellt, um die Schäden zu ermitteln und anmelden zu können. Seitdem ist es wieder ruhig geworden, aber die meisten hoffen doch noch eine angemessene Entschädigung zu erhalten. Wie sieht es aber in Wirklichkeit damit aus?

Nach den derzeit gültigen Richtlinien werden aus dem Hilfsfonds des Landes nur dann Gelder bewilligt, wenn der zuständige Regierungspräsident die Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen bejaht. Dies ist bereits am Tage nach dem Unwetter geschehen, als der Herr Regierungspräsident selbst in Langen weilte und sich über das Ausmaß der Elementarschäden persönlich überzeugte. Eine weitere Voraussetzung ist jedoch, daß die Höhe des Schadens im Einzelfall mindestens 500 DM beträgt und außerdem durch ihn eine Gefährdung der Existenz eingetreten ist. Da wohl die meisten der Langener Geschädigten die 500-DM-Grenze nicht erreichen und selbst wenn, in den allerwenigsten Fällen gleichzeitig eine Existenzgefährdung vorliegen dürfte, wird die Masse der Geschädigten wohl leer ausgehen. Diejenigen aber, die Schäden von mehr als 500 DM erlitten und deren Existenz dadurch wirklich bedroht ist, werden noch etwas warten müssen, weil die beim Landratsamt dafür gebildete Kommission durch umfangreiche Nachprüfungen erst die wirklichen, d. h. die tatsächlich entstandenen Schäden ermitteln muß. Vorher ist mit einer Hilfe nicht zu rechnen.

Wie schwer sich ein solches Naturereignis aber auch auf eine Gemeinde auswirken kann, geht aus der gesetzlichen Bestimmung hervor, daß sie 30 Prozent der auszuzahlenden Schadensvergütungen selbst aufbringen muß! Die Stadt Langen wurde als Gebäudeeigentümerin selbst schwer betroffen, denn die Wiederherstellung der Wohnungen am Leukertsweg verschlang allein schon die runde Summe von 15 000 DM!

PITTLER-Fest in Langen

Wir konnten bereits in der vergangenen Woche davon berichten, daß die hiesige Firma PITTLER-AG am 28. August ihr PITTLER-Fest begeht. Angesichts der Tatsache, daß zahlreiche Langener in diesem Werk beschäftigt sind, erfährt auch die übrige Bevölkerung unserer Stadt recht viel von den Vorbereitungen zu diesem Fest.

Wir können hierzu feststellen, daß die Vorarbeiten in organisatorischer Hinsicht so gut wie abgeschlossen sind und dem eigentlichen Festbeginn nichts mehr im Wege steht. Es sei denn, daß der Wettergott wieder einmal seine Launen mit im Spiel hätte. Wir wollen in Anbetracht der weit über 1000 Teilnehmer auf Wetterbesserung und damit einen guten Verlauf des PITTLER-Festes hoffen.

Das Fest selbst wird um 14 Uhr mit einem Kinderfest beginnen. Die Kinder der Betriebsangehörigen nehmen daran teil und es steht zu erwarten, daß auch die Erwachsenen als Zuschauer ihre Freude an dem lustigen Treiben der Kleinen haben werden.

Im Anschluß daran findet um 16 Uhr auf dem Platz des 1. FC Langen das bereits angekündigte Fußballspiel zwischen Zündapp-Nürnberg und Pittler Langen statt. Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf den guten Zweck dieses Spieles hinweisen und allen fußballbegeisterten Langenern den Besuch empfehlen (siehe Sportteil).

Am Abend findet schließlich ab 19 Uhr das PITTLER-Fest im Festzelt auf dem Pittlergelände statt. Man wird hier nicht nur das Tanzbein schwingen können, sondern auch gut bewirtet und unterhalten werden. Wir dürfen abschließend der Geschäftsführung und Belegschaft PITTLER-AG u. PITTLER-Dienst einen guten Festverlauf und vor allem schönes Wetter wünschen. kw

Der rätselhafte Tod in Sprendlingen aufgeklärt

Wie gestern bekannt wurde, konnten die Umstände, die zu dem rätselhaften Tod der 25jährigen Margarete Stroh in Sprendlingen geführt haben, durch den Ehemann der Verstorbenen geklärt werden. Er gab jetzt zu, daß seine Frau am Nachmittag des 16. August in seinem Beisein plötzlich gestorben ist.

Frau Stroh war bekanntlich tot in unbekleidetem Zustand auf ihrem Bett gefunden worden; die Wohnung war abgeschlossen, die Schlüssel konnte man nirgends finden. Hans Stroh hatte in mehreren Verhören geleugnet, etwas über die Ursache des Todes seiner Frau zu wissen. Schließlich war während der polizeilichen Ermittlungen vorübergehend der Verdacht aufgekommen, es könne sich um einen Raubmord handeln. Ein Mieter hatte nämlich im gemeinschaftlichen Hausbriefkasten einen an Hans Stroh gerichteten Zettel gefunden, auf dem stand: „Du bist der nächste. Schlüssel und Geld habe ich." Stroh unterstützte den Verdacht dadurch, daß er angab, es fehle tatsächlich Geld in der Börse seiner Frau. Sachverständige konnten jedoch durch Schriftvergleiche feststellen, daß Stroh den Zettel selbst geschrieben hatte.

Nach eingehendem Verhör gab er zu, daß seine Frau am Nachmittag in seinen Armen plötzlich verstorben sei. Aus Angst vor Unannehmlichkeiten habe er die Wohnung abgeschlossen und sich unter die Sprendlinger gemischt, die an diesem Tage lebhaft ihre Kerb feierten. Etwa um 20 Uhr sei er nochmals heimlich in seine Wohnung gegangen. Nachbarn erzählte er, daß seine Frau die Wohnung abgeschlossen habe und offenbar nicht zu Hause sei.

Wie inzwischen bekannt wurde, hatte Frau Stroh ein kleines Herzleiden. Hans Stroh wird sich jetzt wegen Vortäuschung einer Straftat zu verantworten haben.

Kunstgeschichtliche Fahrt nach Oberhessen. Auf die für den 11. September 1954 geplante Fahrt mit Dr. Wiedenbrüg nach Münzenberg-Kloster Arnsberg-Alsfeld wird nochmals hingewiesen. Die zur Besichtigung vorgesehenen Bauwerke sind Beispiele, Mittel-Baustile, die mit den von der Volkshochschule im Winter veranstalteten kunstgeschichtlichen Vorlesungen in Zusammenhang stehen. Die Fahrt beginnt pünktlich um 13 Uhr ab Lutherplatz Langen, Fahrtpreis DM 6,50 pro Person. Da die Durchführung der Fahrt nur bei genügender Beteiligung erfolgen kann, bitten wir Interessenten, sich bis spätestens 31. August im Vorzimmer von Herrn Stadtrat Kömpel in die Teilnehmerliste eintragen zu lassen.

* **Beerfeldenfahrt des TV 1862 Langen.** Am Sonntag, den 29. 8. fährt der TV 1862 nach Beerfelden i. Odw. Alle Fahrtteilnehmer treffen sich nochmals zu einer kurzen Besprechung am heutigen Freitag um 20.30 Uhr in der Turnhalle. Fahrgeld nicht vergessen.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei llewe Leut, des letzt Gedicht,
so hawwe mir die Leut bericht,
wer schee gewese, deshalb heut
mal widder aans, mei llewe Leut.

De Rundgang fängt stets owwe aa,
am Brunne hat sich nix gedaa
defier hat mer sich sehr sehr bemieht
mim Lutherplatz, un wie mer sieht
soll aus dem eckige Oval
en Kreisverkehr entstehe mal.
Naja, des heern mir intressiert
mir hawwe ja schon lang gespiert,
daß an dem Platz ebbes net stimmt
aach wenn mer Ecke da wegnimmt
gibt des kaan Kreis, heeehstens e Ei
un des mißt vom Kolumbus sei . . .

*

Nach Elschbach zu hat mer zuletzt
en Radfahrweg gemacht, und jetzt
fährt Kinn un Kegel wie geplant
den Radweg den mer da gebahnt.
Bloß wo er uffheert sieht mer net
desweje fährt die Lies un Kätt,
de Seppel un de lange Schaa
glei weiter uff dem Trottewar . . .
Wann drum e Schild dort stehe deet
Wo schwarz uff weiß zu lese steht,
daß da es End vom Radweg wär,
dann gäbs kaa Trottwarfahrer mehr.
Ihr kennt doch den Beklopptc-Witz
wo aaner uff de Stange-Spitz
en Zettel hiegehonke hat
wodruff der dann gestanne hat:
„Ende der Stange" - un wenn er aach wettert,
es gibt kaaner der weiterklettert . . ."

*

Wann wer am Bahnhof wisse will
die Aakunft vom Expreß-Drippsdrill,
wann der in Frankfort/Haupt aakimmt,
sieht mer des net, des stimmt . . .
Frägt mer am Schalter awwer nach
dann steht e Schlang glei, ei de Schlag
die Karte löse un bezahle
mer werd verdrängt von Junge, Aale
un stellt bescheiden, wie mer sin
sich newedraa ins Ekche rin.
Kaa Aakunftsdafel mehr zu seh
wo „Frankfort an" könnt dadruff steh
da fällt aam bloß des aane ei,
ja, könnt dann des net annerscht sei?

✡

Was sonst in Lange ewe los
des secht mer korz, ei ewe bloß
is Pittlerfest mit Wettersorje
von morje frieh bis iwwermorje.
De Chef von unsre liewe Stadt,
die noch kaa 100 000 hat
(was e Gekrisch um so e Kind
wo mer doch so viel Säugling find)
de Chef also is net mehr da
de Schwarzwald zog en magisch aa
de Himmel lacht, wann Engel reise
ums Gejedaal hier zu beweise
flennt er e bißje zwischedrei
sollt unsern Chef kaan Engel sei?

Natürlich NATUR-BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

* **Wem gehört das Fahrrad?** In Sprendlingen wurde dieser Tage ein Herrenfahrrad gefunden, für das sich jetzt noch kein Besitzer gemeldet hat. Deshalb wurde auch die Langener Polizei orientiert, bei der diesbezügliche Ansprüche geltend gemacht werden können.

Tierschutz-ECKE

Anfang August hielt der Tierschutzverein Langen eine Mitgliederversammlung im Realgymnasium ab, bei der Herr Dr. med. vet. Schwarz einen Vortrag über Hundestaupe und die Stuttgarter Hundeseuche (Leptospirose) hielt. Da diese beiden Hundekrankheiten jährlich große Opfer fordern, soll hier ein kurzer Extrakt aus dem sehr ausführlichen und lehrreichen Vortrag gegeben werden.

Besonders anfällig für die Staupe sind alle Hunderassen mit spitzer Schnauze. Menschen sind nicht anfällig für Staupe. Der Erreger der Staupe ist ein bisher noch nicht sichtbar zu machendes Virus. Zu diesem Virus kommen noch Bakterien, die das Krankheitsbild komplizieren und die einzelnen Formen der Staupe bedingen.

Die Virusform, d. h. die Ersterkrankung, äußert sich in Mattigkeit, Unpäßlichkeit, hoher Temperatur (2—3 Tage lang 40 Grad), Bindehautentzündung, Verdauungsstörungen und oberflächlicher Veränderung an den Bronchien.

Nach Hinzutritt von anderen Bakterien, den Sekundärerregern, kommt es zu den verschiedenen Sekundärformen: die katarrhalische Form, die Lungenstaupe, die Magen- und Darmstaupe und die nervöse Form der Staupe.

Bei der katarrhalischen Form zeigen sich Bindehautentzündung mit schleimigem, z. T. eitrigem Nasenausfluß, Entzündung der Nasenschleimhäute, des Rachens, des Kehlkopfes und der Mandeln, verbunden mit Husten.

Die Lungenstaupe äußert sich in stark eitrigem bis blutigem Nasenausfluß, Backenblasen und Atemnot, vollkommener Appetitlosigkeit und Apathie. Der Puls ist stark erhöht.

Die Magen- und Darmstaupe erkennt man an Appetitlosigkeit, Erbrechen, gelblich gefärbtem Schleim, belegter Zunge und Mundgeruch. Die Magengegend ist auf Druck schmerzhaft. Nach einigen Tagen stellt sich Durchfall ein mit schwärzlich-gelbem, z. T. blutigem Kot. Charakteristisch ist Fieber, das nach kurzer Zeit unter die Norm fällt. Wie bei der Lungenstaupe so tritt auch hier eitriger Nasen- und Augenausfluß auf. Diese Erscheinungen sind überhaupt charakteristisch für die Staupe.

Die nervöse Staupe ist die schwerste und in vielen Fällen unheilbar. Sie äußert sich durch krampfartige Anfälle, Muskelzuckungen und Lähmung der Hinterbeine. Außerdem besteht starke Schreckhaftigkeit, es kann auch zu Schrei- und Bellkrämpfen und zu Lähmungen der Zwerchfellmuskulatur kommen, die fast immer zum Tode führen.

Um zu verhindern, daß der Hund von Staupe befallen wird, empfiehlt es sich, ihn nach vollendeter 12. Woche durch einen Tierarzt mit einem Staupenserum impfen zu lassen.

Weniger bekannt ist die Stuttgarter Hundestaupe (Letospirose der Hunde).

Die erste Form ist die ansteckende Gelbsucht. Sie äußert sich in Mattigkeit, Freßunlust, Erbrechen und Temperatursteigerung. Erst gegen Ende der darauf folgenden Woche ist Gelbsucht festzustellen. Der Hund magert stark ab. Der Verlauf ist meist tödlich.

Die zweite Form ist der Hundetyphus. Die Krankheitserscheinungen sind hartnäckiges Erbrechen, Freßunlust, vermehrtes Durstgefühl, große Hinfälligkeit, Abstumpfung und späterhin Schlafsucht. Die Mundschleimhaut ist trocken. An den Backen, am Zahnfleisch und an den Lippen zeigen sich fahlgelbe schmutzig-graue Schorfe. Die Sterblichkeit ist auch bei dieser Form sehr hoch.

Im Anschluß an diesen interessanten Vortrag zeigte Herr Dr. Schwarz Lichtbilder über die verschiedenen Hunderassen und gab entsprechende Erläuterungen dazu. Alle Anwesenden waren Herrn Dr. Schwarz für seine gründlichen Belehrungen dankbar. K.

1x probiert wird jedem klar JACOBS KAFFEE wunderbar

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute vollendet Herr Wilhelm Werner, Mainstraße 35, seinen 73. Geburtstag. Am kommenden Montag werden Frau Rosine Pülleher, Bahnstraße 19, und Herr Siegfried König, Westendstraße 1, 79 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern und wünschen ihnen für ihr ferneres Leben recht viel Gesundheit und alles Gute.

e **Grummeternte.** Vom Gemeindevorstand wurde die diesjährige Grummeternte wie folgt festgesetzt: Das Mähen mit der Sense ist ab heute zulässig, mit der Maschine erst ab morgen Samstag.

e **Schafhofstraße wird hergestellt.** In eigener Regie hat die Gemeinde dieser Tage mit dem Bau der neubesiedelten Schafhofstraße begonnen. Die Straße, die sich in einem sehr schlechten Zustand befand, wurde bereits gestückt und wird jetzt mit einer Teersplitdecke versehen. Die Gemeinde konnte dafür von der Hess. Straßenbauverwaltung billig hochwertiges Asphaltmaterial erwerben. Wie wir von Bürgermeister Wannemacher erfahren, ist der Gemeindevorstand und auch die Gemeindevertretung bestrebt, nach und nach alle Straßen des Ortsbereichs auszubauen, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist. Allerdings, so wurde uns weiter gesagt, hat sich der Zustand der Straßen gerade in den Neubaugebieten zu einem rechten Sorgenkind entwickelt, denn die Herstellung der Straßen kann mit der Aufschließung von neuem Baugelände nicht Schritt halten. Hierfür sei nach vorsichtigen Schätzungen ein Betrag von einer halben Million Mark erforderlich. Die Gemeindeorgane seien aber ernsthaft bemüht, auch dieses Problem einer Lösung zuzuführen. Die Zufahrtsstraße zur Siedlung „auf der Trift" konnte jetzt behelfsmäßig ausgebessert werden. Wenn damit auch noch kein befriedigender Zustand geschaffen wurde, so ist wenigstens erreicht, daß die Bewohner der Siedlung zu Fuß oder mit Fahrzeugen ohne größere Schwierigkeiten an ihre Häuser gelangen können.

e **Wieder ein Schritt vorwärts.** Die Flugleitung des Egelsbacher Flugplatzes wurde jetzt an das Fernsprechnetz angeschlossen. Sie ist unter der Rufnummer 269, Amt Langen, zu erreichen. Damit wurde endlich, nach monatelangem Warten, ein großer Mißstand beseitigt. Bisher mußte ein Bediensteter des Flugplatzes immer erst nach Egelsbach fahren, um die einzelnen Flugmeldungen der gestarteten und gelandeten Motorflugzeuge an die entsprechenden Zielflugplätze weiterzugeben!

e **Bauplätze werden vermessen.** Nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen ist es nun endlich so weit, daß die schon vor einem Jahr geplante Nebenerwerbssiedlung endgültig in das Siedlungsgebiet „an der Moritzwiese" eingebaut werden kann. Das Katasteramt ist zur Zeit dabei, die Bauplätze für die ersten 15 Siedlungshäuser zu vermessen. Mit dem Bau dieses ersten Bauabschnitts soll in aller Kürze begonnen werden. Ein weiterer Bauabschnitt mit 19 Siedlungshäusern soll folgen. Man beabsichtigt die Rohbauten für die ersten 15 Häuser noch vor dem Winter unter Dach bringen zu können.

e **Richtfest.** Morgen feiern die Siedler des 3. Abschnittes der „Triftsiedlung" Richtfest. Alle 14 Häuser sind unter Dach. Der 3. Abschnitt wurde diesmal von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach unter ihrem Geschäftsführer Peter Lautenschläger errichtet. Die Siedler konnten im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit Selbsthilfestunden leisten, die ihnen bei der Finanzierung ihres Bauvorhabens angerechnet werden. Mit der Fertigstellung des 3. Siedlungsabschnittes erhöht sich die Zahl der allein in der Triftsiedlung erbauten Häuser auf die stattliche Zahl von 42!

e **Gemeindevorstand drängt.** Längst sollte eigentlich der Bau der Friedhofshalle auf der Liste des Vollendeten stehen. Dennoch ist der Fortgang der Arbeiten ziemlich schleppend. Das hat, wie wir vom Gemeindevorstand erfahren, verschiedene, zum Teil recht mißliche Gründe, wodurch der gesetzte Termin nicht eingehalten werden konnte. Der Gemeindevorstand drängt nun aber mit aller Macht zur Fertigstellung des Gebäudes. Wenn alle noch auszuführenden Arbeiten termingemäß erledigt werden, soll die Friedhofshalle bis zum 1. Oktober fertig sein und ihrer Bestimmung übergeben werden können. Hoffentlich klappt es, denn der Mangel einer ordentlichen Friedhofshalle macht sich immer spürbarer bemerkbar.

e **SPD-Versammlung.** Am Samstag, dem 28. August, findet um 20.30 Uhr im Eigenheim-Kolleg eine Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Egelsbach statt. Als Referenten werden anwesend sein der Unterbezirksvorsitzende des Unterbezirks Offenbach-Dieburg der SPD, Ludwig Pfeifer, und der Delegierte des Kreises Offenbach zum Parteitag der SPD in Berlin, Unterbezirkssekretär Horst Engel. Die beiden Redner werden in Form von Referat und Gegenreferat zu den Ergebnissen des Berliner Parteitages Stellung nehmen. Freunde der Partei sind ebenfalls herzlich eingeladen.

e **Egelsbacher turnen beim Frankenstein-Bergturnfest.** Die Egelsbacher besuchen wie schon seit vielen Jahren am kommenden Sonntag das Frankensteinbergturnfest. Mehr als 30 Wettkämpfer nehmen an den leichtathletischen Mehrkämpfen teil. Die Anlage auf dem Gipfel ist neu hergerichtet. Um 6 Uhr früh geht es mit dem Fahrrad nach Arheilgen, von da ab mit der Straßenbahn bis Malchen und dann zu Fuß zu der Burgruine. Jedes Jahr freut sich die Egelsbacher Turnerjugend auf diesen Tag.

Behördendienststunden nach den Bedürfnissen der Öffentlichkeit!

Bundesinnenminister Dr. Schröder hat in einem Erlaß an die obersten Bundesbehörden die Forderung aufgestellt, die Dienststunden einer Behörde nach den Bedürfnissen der Öffentlichkeit festzusetzen. Es gehe nicht an, heißt es in dem Schreiben, daß die Arbeitszeit der Beamten zum Maßstab der Dienst- und Sprechstunden einer Behörde gemacht werde. In der Öffentlichkeit sei mit Recht oft darauf hingewiesen worden, daß es Berufstätigen vielfach nur bei Arbeitsversäumnis und Verdienstausfall möglich sei, ihre Angelegenheiten bei einer Behörde zu erledigen. Die Behörden sollten ihre Dienststunden so einrichten, daß die volkswirtschaftlich schädlichen Versäumnisse und Ausfälle beim Publikum vermieden werden. Mindestens einmal wöchentlich müßten Behörden mit starkem Publikumsverkehr bis 20 Uhr geöffnet sein. — Der Bundesinnenminister erklärte in diesem Zusammenhang, daß die Tendenz der Behörden, ihre Dienststunden nach eigenem Vorteil anzusetzen, bereits auf andere Zweige des öffentlichen Lebens übergegriffen haben, wie z. B. in der Frage der Ladenschlußzeiten am Samstagnachmittag.

Erzhausen

ez **25jähriges Jubiläum des Geflügelzuchtvereins Erzhausen.** Am vergangenen Wochenende konnte der Geflügelzuchtverein auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Geflügelzucht zurückblicken. Der große Saal „Zum Erzhäuser Hof" konnte die Gäste kaum fassen, hat sich doch der „Hinkelsverein", wie er im Volksmund heißt, viele Freunde geschaffen. Auch verschiedene befreundete Vereine waren erschienen, die von dem derzeitigen 1. Vorsitzenden Karl Dilfer herzlich begrüßt wurden. Auch Bürgermeister Lotz überbrachte die Glückwünsche der Gemeindevertretung und wies in anerkennenden Worten auf die volkswirtschaftlich wichtige Arbeit hin, die der Verein in einem Vierteljahrhundert geleistet hat. Der Vorsitzende des Gaues Dreieich, Herr Kolb, konnte sieben Gründer ehren und sie mit der silbernen Verbandsnadel auszeichnen. Nachdem Herr Kurt Kisselbach die Chronik des Vereins verlesen hatte, überreichten die örtlichen Vereine und Korporationen sowie die befreundeten Vereine ihre Ehrengaben an den Jubilar. Im zweiten Teil des Abends rollte dann ein buntes Programm ab, dessen kabarettistische Darbietungen sich sehen lassen konnten. Der Gesangverein Sängerbund - Sängerlust eröffnete mit einem Liedvortrag die bunte Palette des Abends. Ansagerin Frau Rita Schön führte geschmackvoll durch das Programm, parodistische Einlagen von Frau Chonti begeisterten das Publikum ebenso, wie es von den Zauberkunststücken des Magiers Dr. Labello in Erstaunen versetzt wurde. Auch ein Musikclown konnte sich mit seiner hübschen Partnerin herzlichen Beifall holen. Aber die Reihe der Mitwirkenden wurde noch vergrößert durch die Mitglieder hiesiger Vereine, die nicht minder gefielen und einen schönen Beitrag zur Stimmung des Abends zusteuerten. Gesanglich traten hervor Frl. Wesp, die Herren Knöß, Deußer, Jost und Weber, während sich die Herren Wannemacher und Haaß als schneidige Akkordeonsolisten zeigten. Die Tanzeinlagen der Turnerinnen-Abteilung der Sportvereinigung, der Tanzgruppe Matzelt, sowie die schöne Leistung der Geschwister Walldorf sorgten dafür, daß auch die Augen nicht zu kurz kamen. Als dann noch die Chorgemeinschaft Germania-Eintracht gesungen hatte, war das umfangreiche Programm des Abends beendet. Die musikalische Umrahmung hatte die Kapelle Harmonie übernommen, während die Klavierbegleitung der einzelnen Gesangs- und Tanznummern in den bewährten Händen der Herren Krug und Richter gelegen hatte. Es war ein froher, schöner Abend, würdig der Feier des 25jährigen Bestehens unseres Geflügelzuchtvereins, dem auch wir für die weitere Zukunft besten Erfolg für seine Arbeit der Liebe zum Tier und zum Wohle unserer Volkswirtschaft wünschen.

Ihre Vermählung beehren sich bekanntzugeben

Hans-Joachim Hoch
Ria Hoch
geb. Lorenz

28. August 1954

Egelsbach, Schillerstraße — Erzhausen, W.-Leuschner-Str.

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Hickler
Lieselotte Hickler
geb. Knöß

28. August 1954

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 72

Kirchl. Trauung: Samstag, den 28. 8. 54, 16 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Zwetschen
junge Ziege
Kaninchen
Pekingenten
zu verkaufen.
Hans Thomin, Egelsb., Darmstädter Landstr. 3 (Hochspannung)

Zuverlässige Frau
für 85-jährige Witwe zur Pflege und Führung des Haushaltes evtl. auch nur tagsüber gesucht. Frau Metzger, Egelsbach, Bahnstr. 12

Gut erhaltenes
Bett
schwarzer
Altherrn-Anzug
gebrauchtes
Damen-Fahrrad
u. verschiedenes andere billig abzugeben.
Taunusstraße 20

Schöne Birnen
und Äpfel zum Backen zu verkaufen. Wolfsgartenstr. 29

Geschäfts-Übernahme

Der geehrten Einwohnerschaft von Egelsbach zur Kenntnis, daß wir ab Montag, dem 30. Aug. 1954, das

Lebensmittel-Geschäft Hch. Knöß 7.
Ernst-Ludwig-Straße 48

übernehmen. Unser Bestreben wird es sein, die seitherige Kundschaft auch weiterhin zufriedenstellend und fachmännisch zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bitten

Reinhard Breuer und Frau
Ernst-Ludwig-Straße 48

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau **Marie Desch** Ww.
geb. Wannemacher

sagen wir Allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Prediger Gehrman, Offenbach a. M. für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkolleginnen u. -kollegen des Jahrgangs 1895 für die Kranzniederlegung und Herrn Dr. Schlapp für Pflege und Behandlung während ihres kurzen Leidens.

In stiller Trauer:
Ihre Kinder und alle Angehörige

Egelsbach, 26. August 1954.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

Madge schweigt. Der Kommissar geht auf sie zu und berührt leicht ihren Arm. Empört schnellt sie herum:

„Unverschämtheit! Wie können Sie sich unterstehen, mich anzufassen? Sie überschreiten ihre Befugnisse!"

Der Siamese lächelt entschuldigend:

„Oh — Verzeihung, Sir. Es lag mir fern — bitte also Ihren Namen."

„Der geht Sie gar nichts an!"

„Entschuldigen, aber da irrt der Herr. Wenn Sie die Angabe verweigern, muß ich Sie leider bitten, mir zur Polizeiwache zu folgen."

Die Liebenswürdigkeit des Beamten ist kühler Höflichkeit gewichen. Mit zorndunklen Augen starrt ihm Madge in das gelbbraune Gesicht.

„Das werden wir sehen! Ich bin englischer Staatangehörigkeit. ich werde sofort das Konsulat anrufen, mich beschweren —"

„Das können Sie, Sir, aber zuvor müssen Sie sich ausweisen. Ihre Weigerung macht Sie stark verdächtig, in Beziehung zu dem ausländischen Agitator zu stehen, den wir suchen. Wenn Sie also Unannehmlichkeiten vermelden wollen —"

Luckney legte sich ins Mittel:

„Ich glaube wirklich, Sie täten gut, der Forderung höherer Gewalt nachzugeben."

„Ich denke gar nicht daran. Ich lasse mich nicht zwingen!"

Ein Wort gibt das andere. Madge spricht mit zornig erhobener Stimme, und auch der Polizeimann verliert mehr und mehr von seinem Gleichmut, durch die sichtliche Verachtung dieses weißen Teufels gereizt. Zimmertüren öffnen sich, mehr oder minder verschlafene Gesichter tauchen auf. Neugierig blickendes Hotelpersonal erscheint auf dem Gang, die Treppe heraufkommende Gäste bleiben interessiert vor der offenen Tür stehen. Madge will sich, mit entrüstendem Blick auf die sich stetig vergrößernde, sensationslüsterne Versammlung geringschätzig abwenden, als unter all diesen fremden Gesichtern das Godfreds auftauchte. In raschem Wechsel sieht sie Ueberraschung, Schmerz und Verachtung über seine Züge gleiten, und sie begreift, daß er ihrer Anwesenheit in Luckneys Zimmer nur eine Deutung gibt. Außer sich erklärte sie plötzlich, Blick in Blick mit Godfred, laut, in dem leidenschaftlichen Wunsch, ihn um jeden Preis zu treffen:

„Zum Kuckuck, ich heiße Madge Forest und werde doch wohl berechtigt sein, Mr. Luckney, meinen Verlobten, zu einer wichtigen Unterredung in seinem Zimmer aufzusuchen. Hier — mein Paß!"

Ein Augenblick atemloser Stille folgte den heftigen Worten. Dann setzte ein erstauntes hämisches Murmeln ein. Tuschelnd steckte man die Köpfe zusammen. Hoch aufgerichtet starrte Madge Godfred in die eisig blickenden Augen. Schweigend wendet er sich ab und geht. Jetzt erst kehrt sich Madge, blaß, mit zuckenden Lippen, Luckney zu. Mit unbewegtem Gesicht bestätigte er auf Befragen des Beamten die Angaben Miss Forests. Der Siamese reichte ihr mit verstehendem Lächeln die Legitimation zurück:

„Besten Dank. Verzeihung für die Störung. Gute Nacht, Madame. Sir!"

Die Tür schließt sich hinter ihm und dem verblüfft starrenden Manager. Luckney und Madge sind allein. Des Mannes Augen blicken finster aus dem auch jetzt noch unbewegten Gesicht. Wie eine Mauer türmte sich das lastende Schweigen zwischen den beiden auf. Madges schrilles Lachen zerreißt es jäh. Voll innerer Verzweiflung höhnte sie:

„Tücke des Zufalls! Ausgerechnet wir beide als glücklich verlobtes Paar! Zum Totlachen! Gut, daß wir der Augenblicksfarce ein ebenso schnelles Ende bereiten können. Pa wird ja staunen, wenn ihm morgen schon irgend jemand in Singapur zur Verlobung seiner abwesenden Tochter gratuliert."

Sie lacht verächtlich und läuft nervös im Zimmer auf und ab. Luckney schweigt einen Augenblick. Dann sagt er kalt gemessen:

„Ich weiß, was mir die Rücksicht auf den geachteten Namen Forest gebietet."

Madge unterbricht ihre Wanderung. Von widerstreitenden Gefühlen bestürmt, dem Weinen nahe, starrte sie in Luckneys verschlossenes Gesicht. Dann wendet sie sich plötzlich ab, reißt ihren Tropenhelm an sich und verläßt fluchtartig das Zimmer.

Mit schmalen Lippen blickt ihr Luckney nach. Die Maske ruhiger Unbewegtheit fällt, und das neue Verhängnis, in das ihn die unerwartete Entwicklung seines Schicksals stürzt, furcht seine Züge. Schwer läßt er sich in einen Sessel fallen. Verstört ins Leere blikkend flüstert er hoffnungslos den Namen, der allein seine ganze Seele erfüllt: „Gloria — Gloria Lindsay"

Auf die Baumreihe der geraden Vorstadtstraße Singapurs, auf die sie säumenden einstöckigen Bungalows im Schanghaistil rauschte der Tropenregen nieder. Mit gewohnter Plötzlichkeit hatte er eingesetzt und Gloria unterwegs überrascht. Nun stand sie, trotz Schirm und Blätterdach recht ungenügend geschützt, mit Topsy unter einem der Bäume und blickte gedankenvoll und sehnsüchtig in das Regengrau hinein: Dort drüben in jenem Hause wohnte Luckney.

Ein Adressenverzeichnis der Angestellten der Firma Forest war ihr zufällig in die Hand geraten und hatte ihr Kenntnis seiner Wohnung verschafft. Tagelang hatte sie sich mit dem unklaren Wunsch getragen, diese Straße aufzusuchen, bis er heute plötzlich so übermächtig wurde, daß sie ihm, einer besonders mutlosen Stimmung folgend, nachgab.

Seit zwei Tagen war Madge Forest von ihrer plötzlichen Bangkok-Eskapade zurückgekehrt und sprunghafter, launischer als je. Ueber den Grund ihres Fluges wie ihren Aufenthalt in dem „Venedig des Ostens" hüllte sie sich in verbissenes Schweigen, selbst Sir George gegenüber, wie Gloria seiner sorgenvollen Miene entnehmen zu können glaubte. Voll nervöser Unrast hetzte sie von einem Unternehmen ins andere, vom Morgenritt zum Tennis, vom Vormittagsbridge und privater Frühstücksparty zum Five o'clock.

Die Begleitung ihrer Gesellschafterin wies sie schroff zurück. Sie machte keinerlei Hehl aus ihrer Abneigung gegen Gloria, ohne daß diese einen Grund hierfür zu finden vermochte. Ihre Stellung im Forestschen Hause wurde immer unhaltbarer. Spitzte sich die Lage in diesem Maße weiter zu, so würde nichts übrigbleiben, als schließlich doch auf das erneute Drängen des Londoner Rechtsanwaltes zurückzukommen, bis zur Klärung der Gloria geheimnisvoll erscheinenden Umstände betreffs Ronald Lindsays Tod wenigstens den Reisekredit in Anspruch zu nehmen. Sein Argument, daß ohne genügende Geldmittel die Aufhellung des Gloria mysteriös Erscheinenden kaum möglich sei, schien stichhaltig. Weniger dagegen konnte dies für seine Versuche gelten, ihre Zweifel zu zerstreuen und zu widerlegen. Fast machten sie den Eindruck, als wollte er sie von weiteren Nachforschungen ablenken. Wie bedrückend und unheimlich das alles doch war!

Topsy, der verdrossen an Glorias Seite stand, stieß sie mahnend mit der Schnauze und sah fragend zu ihr auf: Warum stehen wir eigentlich wie festgewurzelt in diesem Guß? Was haben wir hier verloren? Sie streichelte ihn, versonnen lächelnd: Ja, worauf wartete sie denn? Warum sah sie zu den Fenstern jenes Hauses auf, als berge es alles Glück ihres Lebens? Warum konnte sie den Blick voll Schmerz aus Luckneys Augen an jenem Abend des ersten Begegnens nicht vergessen, suchte hinter diesem Schmerz das Geständnis der Liebe?

Topsys energisches Schütteln lenkte ihre Gedanken auf ihren treuen Freund zurück. Sie tröstete:

Sport-NACHRICHTEN

Die Reserve von 98 Darmstadt in Langen

98 Darmstadt, das außer Konkurrenz an den Verbandsspielen der II. Amateurliga Darmstadt teilnimmt, wird am kommenden Sonntag vom 1. FC Langen erwartet. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus. Die Mannschaft verfügt vielleicht über das beste technische Rüstzeug der Amateure in dieser Gruppe überhaupt. Sie ist fair und kämpft ritterlich um die Punkte. Der 1. FC Langen hat in diesem Spiel Gelegenheit, nochmals seine Kräfte auszuprobieren, um dann am übernächsten Sonntag im nächsten Verbandsspiel gegen Dieburg einsatzbereit antreten zu können. Ein Besuch des Spieles am Sonntag ist jedem Fußballfreund zu empfehlen. Beginn siehe Vereinsnachrichten.

Egelsbach fährt zum SV Münster

Zum zweiten Auswärtsspiel der Vorrunde fahren die Egelsbacher am kommenden Sonntag zum Sportverein Münster. Diese Auseinandersetzung könnte für die Platzherren leicht zum Revanchekampf für die im März ds. Js. erlittene 2:5-Niederlage werden. Deswegen werden es die Egelsbacher schwer haben, zu einem Sieg zu kommen, denn daß Münster in der diesjährigen Saison wesentlich stärker geworden ist, beweist ihr beachtlicher 3:1-Sieg am letzten Spieltag auf dem gefürchteten Gelände der Viktoria Urberach. Trotz alledem fahren die Egelsbacher am Sonntag wieder recht zuversichtlich zu ihrem Gegner, denn warum sollte ihnen nicht auch gelingen, was Messel dort vor zwei Wochen mit einem knappen 1:0-Sieg gelang. Wichtig ist vor allem der restlose Einsatz eines jeden Spielers, und wenn auch der Mannschaftsgedanke dominiert, dann ist es noch sehr fraglich, wer mit dem Schlußpfiff das bessere Ende haben wird. Schon ein Unentschieden wäre für die Egelsbacher ein Erfolg. Spielbeginn 15 Uhr. — Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften beider Vereine. Abfahrt ab Kirchplatz 12.15 Uhr. Mitfahrende wollen sich dort einfinden.

Offenthal hat Trebur zu Gast

Nach der empfindlichen Niederlage in Wixhausen spielt am kommenden Sonntag Offenthal auf eigenem Platz gegen Trebur. Trebur hat bis jetzt erst ein Punktspiel hinter sich und mußte dabei zu Hause knapp mit 0:1 gegen Bischofsheim beide Punkte abgeben. Gegen die Reserve des SV 98 Darmstadt spielte es am letzten Sonntag gar 4:4, allerdings ohne Punktewertung. Das sagt genug über diesen Gegner. Offenthal muß gut aufspielen, will es beide Punkte zu Hause behalten.

SSG im Nachbarderby

Den SSG-Fußballern steht am Sonntag ein schwerer Gang zu dem alten Rivalen Erzhausen bevor. Trotzdem, die Spiele gegen Erzhausen waren bisher immer von einem besonderen Reiz, sie ergaben in den letzten Jahren hauptsächlich immer nur knappe Ergebnisse. Wenn die Langener mit Ehrgeiz das Spiel bestreiten, dann wird man vielleicht 1 Punkt mit nach Langen nehmen können.

Im Vorspiel stehen sich der Reservemeister und der Reservevizemeister des Vorjahres gegenüber. Auch diese Begegnung dürfte bereits sehr interessant werden. Schlachtenbummler, begleitet die Blau-Schwarzen auf ihrem schweren Gang!

AH-Mannschaften beider Langener Vereine in der Verbandsrunde!

Mit den Vereinen: SSG Langen, 1. FC Langen, 98 Darmstadt, SG Egelsbach, VfR Gr.-Gerau, SG Wixhausen, Arheilgen u. 46 Darmstadt beginnen die AH-Mannschaften am 28. 8. ihre Verbandsrunde. Der 1. FC Langen tritt erst am 4. 9. gegen 46 Darmstadt in die Runde ein. Die Spiele dürften sehr interessant sein; sie finden bis zum 30. 9. samstags, 17 Uhr und anschließend sonntags vormittags 10.30 Uhr statt. Nach den Bestimmungen müssen sieben Spieler der AH-Mannschaft über 35 Jahre alt sein. Der Rest darf das Alter von 30 bis 35 Jahren schon besitzen. Wir werden zu gegebener Zeit auch über diese Spiele berichten. Jedenfalls wünschen wir den Alten Herren viel Freude bei ihrem Sport.

der SSG-AH — AH Darmstadt 98
Erstes Punktspiel

Am kommenden Samstag um 17 Uhr trifft auf dem SSG-Platz die AH auf den Favoriten der Achtergruppe Darmstadt 98. Da die SSG dieses Mal auf Springer, Köhler, Görner, Schäfer und Lang verzichten muß, wäre eine Punkteteilung schon ein Erfolg. Der Auftakt zur Punktrunde brachte der AH am vergangenen Samstag in Roßdorf einen 5:0-Sieg.

Start der Egelsbacher „Alten Herren" in die Verbandsrunde

Mit dem Start der „Alten Herren" in die Verbandssaison 1954/55 empfangen die Einheimischen am Sonntagvormittag 10.30 Uhr auf dem Brühlwiesen-Sportplatz die spielstarke AH-Elf des VfR Groß-Gerau. Die Egelsbacher, die auch in dieser Saison wieder mit ihrer stärksten und altbekannten Mannschaftsaufstellung die Punktspielrunde bestreiten, werden bereits mit dem ersten Spieltag alles daransetzen, die Punkte auf ihr Konto zu buchen, um ihre so zahlreichen AH-Fußballfreunde mit ihrem Können zu begeistern und zu erfreuen.

Jugendfußball bei der SSG

Die A-Jugend der SSG bestreitet ein weiteres Heimspiel gegen den FSV Heusenstamm. Über die Stärke dieses Gegners läßt sich wenig sagen, da dies das erste Aufeinandertreffen beider Mannschaften ist. Es darf aber mit einem interessanten Spiel gerechnet werden. Beginn: 10.30 Uhr auf dem Sportplatz am Realgymnasium.

Die Schülermannschaft empfängt bereits am Samstagnachmittag die Susgo Offenthal. Spielbeginn: 16 Uhr.

Berichtigung! Das Spiel, das der TV Langen am vergangenen Sonntag austrug, war nicht, wie am Dienstag berichtet wurde, gegen Grün-Weiß Darmstadt, sondern gegen TG 75 Darmstadt.

Jugendspiele des 1. FC Langen

Am Samstag besiegten die Jüngsten des FCL die Schüler der SSG mit 3:1 Toren. Torschützen waren: Rudi Freisens, Walter Stolz, ein 3. Tor (Selbsttor) fiel durch Bedrängnis von Stolz.

Weniger erfolgreich war die B-Jugend. Sie verlor, wenn auch nicht ganz verdient, gegen Offenbach-Rosenhöhe 1:0.

Die A-Jugend machte ihre Niederlage vom Vorsonntag wieder gut, indem sie in einem schönen und schnellen Spiel die A 1-Jugend von BSC 92 Offenbach mit 3:2 Toren besiegte.

Fußballspiel Zündapp-Nürnberg gegen Pittler-Langen

Die roten Plakate haben es bereits überall angekündigt. Morgen Samstag, 16 Uhr pünktlich, wird das gelbe Leder über den Rasen rollen. Der Anstoß wird von Herrn Dr. ing. Fehse persönlich ausgeführt werden und dann stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die zwar nicht oder nicht mehr zu den Aktiven im Fußball gehören aber dennoch (oder gerade deshalb) einen recht spannenden Spielverlauf erwarten lassen.

Sowohl das vorausgehende Kinderfest als auch dieses Fußballspiel der Älteren wird von dem Langener Orchesterverein musikalisch umrahmt. Wir erwarten mit großem Interesse die Zündapp-Mannschaft, bei der ja auch der Altinternationale Popp mitspielen soll.

Es erscheint uns fast überflüssig nochmals darauf hinzuweisen, daß der Reinertrag dieser Veranstaltung der Stadt Langen zufließt, um hierdurch ein wenig zur Behebung der Unwetterschäden beizutragen. Man würde es allgemein begrüßen, wenn sich die Langener recht zahlreich zu diesem Spiel am Samstagnachmittag einfinden würden. Wir sehen der Begegnung zwischen Nürnberg und Langen mit Interesse entgegen.

Mannschaftsaufstellung: Zündapp Nürnberg: Braun; Esberger, Ginser; Blum, Musgiller, Ferner; Haag, Wachter, Zänger, Popp, Meiler. — Pittler-Langen: Gerlach; Hoffmann, Richter; Werner III, Kraus, Rau; Beck, Westermann, Jäckel, Petschner, Seipp.

Nachbarschafts-Derby im Handball

Die Handballer der SG Egelsbach bei der SSG in Langen

Am kommenden Sonntag haben die SSG-Handballer erneut eine schwere Kraftprobe zu bestehen. Die Nachbarn aus Egelsbach kommen nach Langen. Egelsbach hat sich für dieses Nachbarschafts-Derby durch seine Siege über den TV Langen und vor allem durch den großartigen Sieg in Nieder-Modau nachdrücklich empfohlen. Egelsbach wird durch diese Siege zum Favorit des Spieles. Es war in den vergangenen Spielen immer so, daß Egelsbach die Punkte aus Langen holte. In Egelsbach gelang den SSG-Spielern ein Sieg, ein Unentschieden und einmal verloren die Langener. Die Egelsbacher besitzen in einem sehr schnellen und wurfkräftigen Sturm ihre beste Waffe. Die Hintermannschaften der sonntäglichen Gegner dürften sich die Waage halten. So werden also die Stürmerreihen den Ausschlag geben. Alles in allem ein Spiel, das seine Zuschauer finden dürfte. Die SSG kann am Sonntag wieder auf den in Bessungen schmerzlich vermißten Görner zurückgreifen, so daß sie in der zur Zeit möglichen stärksten Aufstellung spielen kann, wenn man von dem verletzten Prims und dem gesperrten Heim absieht. Beginn um 15 Uhr.

Im Vorspiel stehen sich in der Pokalrunde die Reservemannschaften der beiden Vereine gegenüber. Langen kann auch hier endlich eine stärkere Mannschaft ins Feld führen und so dürfte auch das Vorspiel seine Interessenten finden. Beginn 13.45 Uhr.

Am Vormittag findet das für den vergangenen Sonntag irrtümlich angekündigte Spiel der Jugend der SSG gegen die II. des TV Langen statt. Durch Neumeldung der Mannschaft der TG 75 Darmstadt hatte sich die Jugendtabelle verschoben. Auch das Jugendspiel kann den Zuschauern nur empfohlen werden, denn gegen Braunshardt wurde zum Teil sehr schöner Handball geboten, und es ist nur zu hoffen, daß die Mannschaft auch kommenden Sonntag gut in Form ist. Beginn um 9.15 Uhr.

TV Langen mit 2 Mannschaften in N.-Modau

Am Sonntag fährt der TV Langen mit zwei Mannschaften nach Nieder-Modau. Es wird für den TV nicht leicht sein hier Punkte zu erringen, da Nieder-Modau als Heimmannschaft sehr gefürchtet wird. Zwar verlor Nieder-Modau seine zwei Spiele und wird deshalb bemüht sein, seine ersten Punkte in dieser Runde am Sonntag zu erringen. Das letzte Spiel von Langen kann man nicht mit den sonstigen zum Vergleich heranziehen, da das schlechte Wetter und der aufgeweichte Boden kein zügiges Spiel zustande kommen ließen. Der TV spielt zum ersten Mal in Nieder-Modau, deshalb ist auch eine Voraussage dieser Begegnung schlecht möglich.

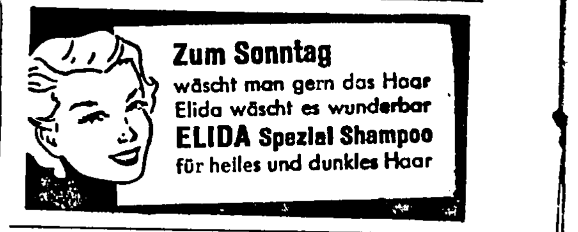
Handballjugend des TV Langen erfolgreich

Am vergangenen Sonntag fanden die ersten Verbandsspiele der Handballjugend des TV Langen statt. Die zweite Jugend spielte gegen die erste von TG 75 Darmstadt 10:10, die erste Jugend gewann gegen die erste von Arheilgen 13:10. Auch eine Schülermannschaft des TV beteiligt sich an Rundenspielen im Handball. Am Samstag, dem 21. 8. 54 trug sie ihr erstes Spiel gegen die 2. Schülermannschaft der SKG Sprendlingen aus. Ergebnis: 4:0 für Langen. Am kommenden Samstag spielen die Schüler gegen die SG Egelsbach in Egelsbach. Die 2. Jugend spielt am nächsten Sonntag, morgens um 10 Uhr gegen die erste Jugend der SSG Langen auf dem Sportplatz der SSG.

TISCHTENNIS
TTCL vor schweren Spielen

Am kommenden Sonntag stehen sich in Eltville die beiden Neulinge der Gruppenliga gegenüber. Während der TTCL in seinem ersten Spiel gegen die starken Elzer — die übrigens nachmittags in Kostheim nur 7:9 verloren — einen souveränen Sieg erringen konnte, gewann der TC Eltville bei der relativ schwachen Mannschaft des SV 98 Darmstadt nur 9:7. Trotzdem dürfte es der TTCL in Eltville sehr schwer haben, denn die Rheingauer sind als starke „Heimmannschaft" bekannt und haben die Meisterschaft des spielstärksten hessischen Bezirks Wiesbaden fast ebenso souverän errungen wie der TTCL im Bezirk Darmstadt. Auf den Ausgang des Treffens der beiden Neulinge darf man jedenfalls besonders gespannt sein.

Auch die Kreisklasse A beginnt am kommenden Sonntag ihre Verbandsrunde. Die 2. TTCL-Mannschaft empfängt um 9. 30 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule gleich eine der stärksten Mannschaften der Klasse, den TV Münster. Die Langener werden wahrscheinlich in stärkster Aufstellung mit Schank, Werner, Schäfer, Sallwey, Herth und Reimer antreten können und dürften somit ihren Gästen schon einiges abverlangen können. Langens TT-Freunden ist der Besuch dieses Spieles um so mehr zu empfehlen, als die neu aufgestellte Jugendmannschaft des TTCL gleichzeitig die Verbandsrunde mit dem Heimspiel gegen die großartige Jugend des TTC Mörfelden beginnt. Ob der TTCL in diesen drei Spielen des kommenden Sonntags überhaupt einen Punkt wird retten können?



Jeder vierte Einwohner Hessens ist zugewandert

In Hessen ist jeder vierte Einwohner Flüchtling oder Zugewanderter. Damit liegt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppen in Hessen geringfügig über dem Durchschnitt des Bundesgebietes. Von den insgesamt 915 000 Vertriebenen und Flüchtlingen, die nach dem großen Umsiedlungsprogramm der Bundesregierung in der Zeit von 1949 bis 1955 umgesiedelt werden, entfallen auf Hessen 30 000. Die bisherige Abwicklung dieses Programmes hat bis Mitte dieses Jahres bereits 652 900 Umsiedlungen mit sich gebracht. 24 000 davon sind auf Hessen entfallen, so daß für Hessen noch 6000 Umsiedler zu erwarten wären.

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(34. Fortsetzung)

„Die nächste freie Rikscha, die vorüberkommt, die nehmen wir, mein Junge!", sagte Gloria.

Sie fühlte Gewissensbisse, daß sie ihn im Augenblick ganz vergessen konnte, um so mehr, als er noch an den Nachwirkungen des schweren Staupeanfalles litt und geschont werden mußte. Sie hätte ihn besser zu Hause lassen sollen. Aber auch das tat sie jetzt ungern. Miss Forests Gloria bewiesene Ungnade wirkte sich auch auf Topsy aus. Der Butler verfolgte ihn mit seinem Haß. Jeder im Hause bis auf den letzten Kuli schien etwas darin zu suchen, diesen von Miss Forest als „Suppentopfhund" bezeichneten Köter möglichst schlecht zu behandeln.

„Armer, guter Kerl!"

Sie beugte sich über ihn und drückte seinen schönen, roten Kopf an sich.

„Laß nur, bald sind wir wieder für uns!"

„Frau Lindsay? Sie hier — in diesem Wolkenbruch?"

Hastig richtete sich Gloria beim Klang der bekannten Stimme auf und blickte erschrocken in Luckneys Gesicht, das sich aus dem Fenster eines kleinen Zweisitzers, dessen Annäherung sie überhört hatte, ihr zubeugte. Sie war so verwirrt über dieses ersehnte und doch nicht erwartete Zusammentreffen, daß er seine Frage wiederholen mußte, bis sie sie, unter verlegenem Erröten, mit einer Ausrede beantwortete.

Er öffnete den Wagenschlag:

„Bitte, steigen Sie ein. Ich bringe Sie an Ihr Ziel."

Sie zögerte:

„Aber — ich habe doch den Hund —"

„Der kommt natürlich mit. Ist der Wagen auch eng, soviel Platz findet sich schon noch. So, mein Kerlchen! Hier, zwischen uns bist du gut untergebracht. Ja, du bist ein lieber Hund! Nun setz dich aber auch!"

Doch Topsy, entgegen seiner sonstigen mißtrauischen Art, konnte sich an Liebesbezeigungen nicht genug tun. Immer wieder legte er die Pfoten auf Luckneys Knie und leckte seine Hand. Gloria war voller Staunen:

„Wie sonderbar! Er ist sonst zu Fremden gar nicht sehr zutraulich."

Luckney lächelte trübe, Topsy den Hals klopfend:

„Tiere haben einen feineren Instinkt für die, die es gut mit ihnen meinen, als Menschen. Wohin darf ich Sie also fahren? Nach Hause? Dann haben wir den gleichen Weg."

Gloria lehnte in glücklicher Versonnenheit neben Luckney, fragte mechanisch:

„Ach, Sie wollen zu Sir George?"

„Ja."

Seine Stimme klang gepreßt. Die Hand am Steuer, sah er finster, mit einem Entschluß kämpfend, in den stürzenden Regen draußen. Er wiederholte langsam, aus schweren Gedanken heraus:

„Ja — ich will zu Sir George."

Und dann überstürzt, sich gleichsam selbst überrumpelnd:

„Ich — Frau Lindsay, ich möchte nicht, daß Sie die Nachricht durch Dritte erfahren — Miss Forest und ich haben uns — verlobt."

Gloria antwortete nicht. In den Sitz zurückgelehnt, starrte sie blicklos auf die perlenden Regentropfen am Wagenfenster. Millionen schimmernder Himmelstränen, glitten sie in reißendem Lauf ins Nichts, einer sterbenden Hoffnung das Grabgeleit gebend. Ein heißer Schmerz stieg aus ihrem Herzen empor und brannte in ihren Augen. Mit äußerster Gewalt bekämpfte sie die aufsteigenden Tränen, als Luckney, sich vorbeugend, flüsterte:

„Gloria?"

Dieser Wortklang! Sie fuhr herum, stieß atemlos, mit furchtgeweiteten Augen hervor:

„Wer — sind Sie?"

Ihrem Blick ausweichend, senkte er den Kopf und sagte leise:

„Ein unglücklicher Mensch."

Sie blickte auf seine ergrauten Schläfen, auf das leidzermürbte, hagere Gesicht, und ein vage aufblitzender Verdacht versank, wie er gekommen. Wahnwitz! Wie Luckney da müde über das Steuer gebeugt saß, zeigte er, bis auf die Züge, keine wirkliche Aehnlichkeit mit Ronald.

Sie wandte sich ab und sah erneut in den rinnenden Regen hinaus, die schmerzvollfurchtsame Erregung niederzwingend. Luckneys Stimme, bewegt und leise, klang erneut auf:

„Darf ich Ihnen versichern, daß Sie keinen zuverlässigeren Freund haben können als mich? Nein, zucken Sie nicht die Schultern — es ist so. Darum möchte ich Sie auch bitten, die Stellung bei Forest aufzugeben. Sie ist Ihrer nicht würdig."

Gloria warf ihm einen raschen, zornigen Blick zu.

„Ich bin gewohnt, allein für mich zu sorgen, Mr. Luckney. Außerdem zwingen mich die Verhältnisse dazu."

„Leider! Ich weiß es. Wenn Sie mir erlauben wollten —"

Sie fiel gereizt, spottend ein:

„Es ist sonderbar, wieviel hilfsbereite männliche Seelen sich einer Frau in abhängiger Lage anzunehmen gewillt sind!"

Beunruhigt erkundigte er sich:

„Man machte Ihnen — pekuniäre Angebote? Ich möchte nicht indiskret sein, Frau Lindsay, aber es würde mich interessieren, zu erfahren, wer es wagte, in dieser Weise an Sie heranzutreten."

„Der Name tut nichts zur Sache."

„Ich ahne ihn trotzdem. Wronsky, nicht wahr?"

Gloria schwieg in offensichtlicher Bestürzung. Luckney fuhr in liebevoll-dringendem Ton fort:

„Der Klatsch hier draußen ist wie eine Seuche, die vor niemand haltmacht. Keiner kann sich vor ihm schützen. Die harmlosesten Dinge bauscht er zu Kriminalverbrechen auf. Es darf Sie daher auch nicht kränken, wenn er Ihren Namen mit dem Wronskys in nahe Beziehung brachte, so geringfügig der Anlaß dazu auch gewesen sein mag."

Aus ihrer zerrissenen Stimmung heraus überhörte Gloria bewußt die liebevolle Sorge in Luckneys Worten und wehrte gereizt ab:

„Ich machte mir auch nichts daraus! Im übrigen bin ich niemand Rechenschaft schuldig."

Er bestätigte mit schmerzlich klingender Stimme:

„Nein, gewiß nicht. Und wenn es nicht gerade Wronsky wäre, so brauchte man nicht darüber zu reden. So aber —"

Gloria fiel störrisch ein:

„Wronsky ist der einzige Mensch, der sich meiner in äußerst schwieriger Lage annahm! Er hat sich stets durchaus ritterlich gegen mich verhalten, und ich bin überzeugt, daß er das auch in Zukunft tun wird."

Luckney begütigte:

„Es beruhigt mich, dies von Ihnen zu hören, Frau Lindsay. Trotzdem bietet die Person Wronskys keinerlei Garantien. Sie dürfen mir das schon glauben. Ich kenne ihn besser als Sie und bitte Sie daher, sich ihn in Zukunft fernzuhalten."

„Sehr gütig, Ihr Interesse. Die Erfüllung Ihres Wunsches hängt aber nicht von mir ab. Ich kann einen Menschen, der mir seine Freundschaft nicht nur in Worten, sondern auch durch die Tat bewies, nicht einfach beiseite schieben, nur weil man ihn bei mir ohne jeden Beweis verdächtigt. Oder können Sie mir etwa einen solchen Beweis geben?"

Luckney blickte auf, Gloria fest in die Augen:

„Ja und — nein. Ich habe ihn, darf ihn aber nicht nennen, in Anbetracht besonderer, überprivater Rücksichten."

„Wie bequem!"

„Lassen wir das Thema ruhen, Mr. Luckney, da es doch ergebnislos bleiben muß. Im übrigen habe ich Ihnen ja noch gar nicht gratuliert. Die Nachricht Ihrer Verlobung mit Miss Forest kam so völlig überraschend, daß sie mich im ersten Augenblick verblüffte. Wann werden Sie denn nun heiraten?"

(Fortsetzung folgt)

Wenn man über „50" ist . . .

muß man seine Garderobe besonders sorgfältig auswählen. Damit soll aber beileibe nicht gesagt werden, daß man, modisch gesehen, resignieren muß, im Gegenteil.

Einige Tips muß man allerdings beachten: Tragen Sie nicht zu viel Schwarz. Anthrazitgrau, Marengo, Braun und Dunkelblau, durch weiße Garnituren aufgelockert, sind kleidsamer für Sie. Wählen Sie einen Schnitt, der möglichst neutral gehalten ist, das heißt, keine allzu weiten Röcke und übertriebene modische Details. Lose Mäntel und Jacken, schmale durch Bahnen aufgeteilte Röcke, sind jetzt besonders vorteilhaft. Das Kostüm ist für Sie immer richtig. Tragen Sie viel weiße Blusen. Hüte sollen klein und unauffällig sein. Auch Schmuck sollen Sie tragen, aber keinen allzu auffällig modischen. Erika



Was keine Frau entbehren kann

Sommerliche Handtasche — schmückende Anhängsel

Eine Dame steckt Spiegel, Puderdose, Lippenstift und Taschentuch nicht in die Jakkentasche oder in die Manteltasche. Mit vielen anderen Dingen gehören sie in die Handtasche, die nach einem ungeschriebenen Gesetz nun einmal zu einer Dame gehört. Darum ist die Handtasche auch meist der erste Kauf, den das junge Mädchen allein tätigt, um Eltern, Freundinnen und Freunden, Fremden und nicht zuletzt sich selbst zu zeigen: Ich bin jetzt erwachsen!

Mit Liebe wird der blanke Spiegel, das Puderdöschen, das Notizbüchlein für Adressen und Telefonnummern, das Parfümfläschchen und der übrige Tascheninhalt eingefüllt und dann baumelt die erste Handtasche lustig am Arm ihrer stolzen jungen Trägerin. Ein neuer Lebensabschnitt hat begonnen.

Jeder neuen Handtasche haftet noch etwas von der freudigen Erregung, von der aufregenden Erwartung an, die die erste mit sich brachte. Es ist nicht mehr ein neuer Lebensabschnitt, den sie einleitet, aber das neue Anhängsel bedeutet so etwas wie ein neues Blatt im Tagebuch, das wartet, mit neuen Erlebnissen beschrieben zu werden.

Die süße Qual der Taschenwahl geht der Anschaffung voraus; denn die Handtasche ist ja nicht nur ein praktischer Behälter, sondern auch modischer Schmuck. Sie wechselt ihr Gesicht, ihre Farbe, ihre Form, paßt sich dem persönlichen Stil an und unterstreicht ihn, entspricht der Stunde, dem Wetter und der Gelegenheit.

Für den Vormittag sind in diesem Sommer sportlich elegante glatte Handtaschen bestimmt, die vor allem durch die Schönheit des Leders wirken. Sie haben praktisch viel Raum, aber ihre Größe wird nicht mehr so betont wie früher. Ob halbrund oder viereckig, mit Reißverschluß oder Klappe, Henkel oder verstellbarem Riemen, die Tasche für den Weg zur Arbeit oder den Einkauf soll nicht nur sportlich, sie soll auch elegant sein.

Auch am Nachmittag verzichtet die Handtasche auf alles Kleine und Verspielte. Ansprechende Beutelform mit gerafften Falten, aparten Verschlüssen und Bügeln gehören zum Nachmittagskleid, während die Eleganz des Schneiderkostüms durch Taschen mit glatten Flächen unterstrichen wird. Der Abend verlangt zum Cocktailkleid, zum kleinen oder großen Abendkleid Handtaschen, die wie das Tüpfelchen auf dem „i" sitzen: Als Gegensatz zu der raffinierten Schlichtheit schmaler Röcke extravagante Gebilde, zur Beschwingtheit weiter Röcke kleine zierliche Taschen, die die Hand schmücken wie ein Armband oder ein wertvoller Ring.

Der Reichtum an Ledervariationen ist fast unübersehbar. Von der glatten Schönheit der Blank- und Glattleder bis zu den weichen faltenreichen Modellen aus Wildleder und Nappa kann jede Handtasche die richtige sein. Vollkommenheit erreicht sie, wenn ein Kleid nicht ohne sie denkbar ist. Marguerite

Neuartige Stricknadeln aus Perlondraht werden jetzt hergestellt. Diese Nadeln bestehen aus einer kurzen, starren Stahlspitze und einem biegsamen Ende aus elastischem Perlon-Draht. Mit Stricknadeln aus Perlondraht läßt sich auch eine Strickarbeit mit einer übergroßen Zahl aufgeschlagener Maschen leicht handhaben. Strickstücke können beliebig lang gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Nadeln leichter und griffiger sind. Die Strickarbeit mit Nadeln aus Perlondraht ist damit weniger ermüdend.

BITTE RUHE! – Der Familienrat tagt –

Auch eine Möglichkeit, sich gut zu vertragen

Was einer Stadt oder einem Staate recht ist, sollte doch auch für den Kreis der Familie gut sein. So dachte ein kluger Vater, dem es sehr am Herzen lag, daß in seiner Familie nicht nur Ordnung, sondern auch herzliche Einigkeit herrschte. Vier ganz verschiedene Parteien standen sich gegenüber, vier Menschen, die ihre Lebensauffassung je nach Alter und Geschlecht behaupten wollten. Vater, Mutter, die 14jährige Tochter und der 12jährige Sohn.

Eine Familie, wie man sie überall finden kann. Mit allem Auf und Ab, Regen und Sonnenschein, Behaglichkeit und Mißstimmung. Natürlich kam es auch vor, daß der eine oder andere von ihnen gekränkt aus dem Zimmer lief, daß harte Worte fielen. Man fühlte sich unverstanden und grämte sich darüber. — Das heißt, so war es bis zu dem Tag, an dem der Vater seine Familie an der gemeinsamen Kaffeetafel gutgelaunt mit einem Vorschlag überraschte.

Und 14 Tage später begann es dann. Inzwischen hatte man einen verschließbaren Zettelkasten angebracht, in den jeder von diesen vier Familienmitgliedern seine Wünsche, Beschwerden, Aenderungsvorschläge usw. auf einen Zettel notiert, hineingeworfen hatte. Teils spontan hingeschrieben, teils wohldurchdacht. Teils kleine tägliche Sorgen, teils aber auch recht wichtige Fragen. Nichts war ausgeschlossen. Nur eine Bedingung hatte jeder zu beachten: Sachlichkeit und Selbstdisziplin. Andere Grenzen gab es nicht. Jeder war hierbei gleichberechtigt.

An einem Regentag war es dann soweit. Diesmal war das Mädchen an der Reihe, das Präsidium zu führen. Sie hatte die Zettel vorzulesen und die Wortmeldungen entgegenzunehmen. Zunächst klappte die Sache noch nicht so ganz. Die Kinder, die von dem Ablauf eines richtigen Parlaments wenig wußten, reagierten zunächst noch mit kleinen Zänkereien oder Sticheleien. Doch so war es nur am Anfang. Nach und nach lernten sie aus den Beispielen der Eltern, daß es auch andere Dinge gab, die es wert waren, einmal intensiver erörtert zu werden, als es im täglichen Tagesablauf möglich ist. Und zwar eben in einer besonderen, ruhigen Stunde, in der man sich von allem übrigen freimacht. Wie viel leichter ist doch dann jedes Problem zu behandeln. Ganz gleich, ob es sich dabei um angedeutete Erziehungsnöte, beanstandete Erziehungsmethoden, Schulsorgen, Verbote oder Pläne handelt, ob Haushaltsfragen zur Debatte stehen, oder ob Tageseindrücke diskutiert, Erlebnisse berichtet werden.

Mit der Gewißheit, daß die Sorgen jedes einzelnen ernstgenommen und nicht verlacht wurden, wuchsen das Vertrauen und die Freude an der gemeinsamen Aussprache mehr und mehr. Daß aber auch für niemanden der Beteiligten negative Auswirkungen oder gar Strafen folgen durften, war selbstverständlich. Im Gegenteil, man wollte sich ja gegenseitig helfen, mit den Tücken des Lebens fertig zu werden und ihnen durch die Behandlung vor dem Familienrat manche Härte zu nehmen.

Seit der Gründung dieses Parlaments ist nun schon ein halbes Jahr vergangen. Sechsmal hatte es in dieser Zeit getagt und von Mal zu Mal die gegenseitige Achtung und das gute Verstehen nur gefördert.

Wenn die Anschauungen der vier Parteien auch oft voneinander erheblich abwichen, so gab es durch diese Aussprache doch stets eine gemeinsame Basis. Eine Basis der Harmonie in der Familie — durch guten Willen und Selbstdisziplin geboren. Zwei Begriffe, die ihre Früchte weit über die Familie hinaustragen. Im engsten Kreis gepflegt, werden sie überall für den, der sie beherrscht, zu einem liebenswerteren und leichteren Leben führen. —

Noch etwas anderes kam bei diesem Familienrat heraus: War die Diskussion beendet, so wurde der Extrakt in einem Protokoll-Heftchen festgehalten. Dieses Protokoll-Heftchen wird dann gewiß noch nach vielen Jahren allen Beteiligten als kleine Familienchronik viel Freude bereiten.

Junggesellen haben es nicht so schwer

Man muß das Leben nur richtig nehmen

Das Wort Junggeselle oder gar Junggesellin löst in vielen Menschen meist ein Gefühl des Mitleids aus. Man findet diese Leute, die gezwungenermaßen oder freiwillig (letzteres nimmt ihnen niemand ab) „eingleisig" durch's Leben gehen, einfach beklagenswert und sieht sie im Geist morgens gehetzt ihr Frühstück einnehmen (oder überhaupt nicht), denkt an Kantinen- oder Gasthausessen und vermutet sie abends vor einem nackten Tisch sitzend, ein Zipfelchen Wurst aus dem Einwickelpapier essend. Das, liebe Mitmenschen, ist die Ausnahme unter den notorischen Junggesellen, aber niemals die Regel. Denn die Regel und vor allem das Ziel aller Einspänner ist das Gemütliche zu Hause, die Behaglichkeit der eigenen vier Wände. Nämlich das, worauf sich die Alleinstehenden während der Arbeitsstunden freuen: all das um sich zu verbreiten, was dieses Leben ausmacht: die eigene Atmosphäre.

Und dazu gehört, was viele Außenstehende gar nicht vermuten, auch der hübsch gedeckte Junggesellentisch. Glauben Sie nicht, es wäre völlig unnötig und ein Aufwand, der sich nicht lohnt. Alles lohnt sich, wenn man es richtig anpackt. Wer es also von den Junggesellen noch nicht richtig erprobt hat, beginne gleich morgen.

Nur 15 Minuten morgens früher aufstehen, das nämlich ist die Zeit, die gebraucht wird, um mit Behagen zu frühstücken. Mit nettem Porzellan, einem hübschen Behälter für Marmelade und Butter und einer Kaffee- oder Teekanne, in denen das gute Getränk nichts von seinem Aroma und guten Geschmack einbüßt. So den Tag begonnen, ist für eine Basis gesorgt, auf der dann im Geschäft nichts mehr so schief laufen kann, um nicht noch in Ordnung gebracht zu werden.

Und das Abendbrot wird auf eine halbe oder Dreiviertelstunde ausgedehnt. Jetzt wurde der Junggesellentisch mit besonderer Liebe gedeckt, denn jetzt klingt der Tag mit all seiner Hetze, seinen Unannehmlichkeiten ab. Auch der größte Aerger mit Kollege Schulze, dem Sie einmal so richtig die Meinung gesagt haben, wird zur Bagatelle, wenn Ihr ruhiger gewordener Blick wohlgefällig auf dem kultivierten Abendbrottisch ruht.

Und ein kleines Fest wird der Tag oder werden die Stunden für die Gäste, die von einem Junggesellen oder einer Junggesellin eingeladen werden. Hier können sich Einfallsreichtum und Phantasie die Hand reichen und die Eingeladenen werden einfach überrascht sein. Denn sie waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf die Tatsache, daß es bei den Alleinstehenden so nett und so gemütlich sein könnte. Man wird erstaunt sein, wie mit wenigen Mitteln alles so nett hergerichtet wurde. Der nett gedeckte Tisch, die Blumen in der Vase, die Servietten selbst wurden nicht vergessen.

Und liebe Gäste, zeigen Sie sich von der charmantesten Seite, sagen Sie dem Junggesellen (oder der Junggesellin), daß es Ihnen gefallen hat. Das macht froh und beschwingt und sagt außerdem, daß man es richtig angepackt hat, nicht nur den Abend für die Gäste sondern auch dann, wenn man es für sich ganz allein behaglich macht.

———o———

Eva zeigt sich „zugeknöpft"

Wies uns bisher die modische Linie die Richtung, so treten jetzt die modischen Begleiterscheinungen, insbesondere der Blickfang „Knopf", mehr in den Vordergrund. Knöpfe treiben auf Kleidern, Mänteln, Kostümen und Röcken ihr amüsantes Spiel. Ja, man könnte fast sagen, Eva zeigt sich „zugeknöpft". Abgesehen davon, daß Zugeknöpftsein eine höchst kapriziöse weibliche Eigenschaft mit unglaublich vielen Variationsmöglichkeiten ist, stellen Knöpfe den stilreinsten und auch wechslungsreichsten Schmuck in der Mode dar. Sie vereinen das ornamentale Element mit der Zweckmäßigkeit.

Zweckmäßig wird der modische Hänger mit dem klassischen Vierloch-Knopf mit Wulstrand aus echtem Horn oder Kunsthorn geschlossen.

Meist sind die Knöpfe im Ton des Stoffes eingefärbt. Wird der Hänger von nur einem Knopf gehalten, so darf dieser kostbar oder originell sein. Auf dem Tailleur beginnt bereits das Spiel mit den Knöpfen. Schräg angeordnet, betonen sie die von der Taille ausgehende Weite nach oben und unten. Ebenso bei dem taillierten Kostüm. Hier sind die Knöpfe verhältnismäßig klein und gehen häufig als Blindknöpfe auf das in die Breite deutende Revers über. Oft setzt sich die Mittelknopfreihe der Kostümjacke dicht bei dicht im Rock fort, wodurch die schlankmachende Wirkung noch erhöht wird.

Knöpfe „im Gänsemarsch" auf Kleidern gehören geradezu zum guten Modeton. Sie sind — aus Perlmutter — als Mittelreihe der einzige Schmuck des hochmodischen Hemdblusenkleides. Glas- oder Metallknöpfchen halten das blusige Oberteil des sommerlichen Kleides zusammen. Auf Prinzeßkleidern spazieren sie munter vom seitlich geknöpften Halsausschnitt, kühn die Schräglinie betonend, bis zum Rocksaum hin, manchmal auch nur den Rücken entlang. Und man braucht ihre schlankmachende Wirkung nicht einmal an den Knöpfen abzuzählen, wenn sie sternförmig, ringsum von der Taille nach unten und oben ausstrahlend, das festliche Kleid beleben. Auf jeder Kragenecke ein Knopf, aus dem gleichen Material eine Gürtelschnalle — und das schlichte Kleid hat seinen dezent-effektvollen Schmuck.

Es gibt keine Blusen mehr, auf denen sich die Knöpfe wie ein Ei dem anderen ähneln. Vom mattglänzenden Perlmutterknopf bis zum kleinen Kunstwerk aus Metall oder Glas passen sie sich Material und Stil des Blüschens an. Den Vorzug, Strandkombinationen in Sommerkleider, Morgenröcke u. dergl. verwandeln zu können, verdanken wir den zugleich zierenden Knöpfen, den durchknöpfbaren Wenderöcken, -mänteln, -jacken und Lumberjacks.



„Die süßesten Früchte . . ."

. . . sind nicht nur für die großen Damen. Das zeigt dieses aparte junge Mädchen in einem schlichten und doch wirkungsvollen Sommerkleid. (Foto: Lochmaier/Modell: Oestergaard, Berlin)

Praktische Tips

Badewanne ohne Rutsch-Gefahr

Wenn für Kinder und ältere Leute eine feuchte Badewanne eine Gefahr des Ausgleitens darstellen kann, so kann man hier leicht Abhilfe schaffen, indem man auf den Boden der Wanne ein Handtuch ausbreitet, das das Ausrutschen während des Badens verhindert.

Schnittmuster

Eigentlich benutzt man ja im allgemeinen Schneiderkreide dazu, wenn man Fältchen und Abnäher vom Schnitt auf den Stoff überträgt. Aber müheloser geht es, bestäubt man die perforierten Linien mit etwas Mehl. Der Schnitt bleibt dabei auf jeden Fall heil.

Tapeten ausbessern

Es kann schon einmal passieren, daß man eine eingerissene Tapete reparieren muß. Dann sollte man aber wissen, diese neuen Tapetenflicken dürfen nie gerade, sondern stets allseitig nur zackige Ränder haben, um recht fest auf der Tapete zu haften.

Sand im Aschenbecher

Hat man Gäste, die viel rauchen, so werden es diese sehr angenehm empfinden, wenn sie ihre Zigarettenreste einfach in den mit etwas feinem Sand gefüllten Aschenbecher stecken können. Dadurch wird nicht nur das Beschmutzen der Finger vermieden, sondern auch das störende Nachglimmen unsorgfältig ausgelöschter Stummel.

Fleisch spicken

Manchmal liegt es nur an einer Kleinigkeit, wenn das Fleisch nicht so gerät, wie wir es erhofft hatten. Eine Ursache des möglichen Mißerfolges könnte darin bestehen, daß Sie das Fleisch nicht im Faserlauf gespickt haben, wie man es auch bei Fisch immer beachten sollte.

Der September steht vor der Tür

Vielleicht bringt er noch schöne Tage

Auch die Zeit des Monats August ist abgelaufen u. er hat uns nicht weniger enttäuscht als seine Vorgänger. Die Sonne versteckte ihr warmes Gesicht hinter dunklen Regenwolken. Nun gilt unsere ganze Hoffnung dem jungen September. Gewiß, der starke Morgentau auf den Wiesen kündet die längere und kühlere Nacht, der versponnte Aufgang der Sonne ihren schon beträchtlich verkürzten Tagesbogen. Der Frühherbst, den man mit dem Erscheinen der Herbstzeitlose in den letzten Augusttagen beginnen läßt, will uns mit der Farbenfülle der letzten Sommerblumen vor dem noch sattgrünen Laub der Bäume und Sträucher und mit dem unendlichen Segen der Obstgärten erfreuen. Und der Mensch lebt noch einmal in jener Stimmung, die nur der Mai aufkommen ließ. Heißt es doch, daß der Herbst der Mai im September sei. Und das ist auch berechtigt, denn in diesem Monat beruhigt sich die sonst so unbeständige Witterung. Fast gleichmäßig klingt der letzte Teil des Sommers ab, die Gewitter werden schon äußerst selten, und was wir Menschen als besonders angenehm empfinden, es fallen die Fröste, die dem Mai noch eigen sind.

Die Urlauber dieses Monats schauen zuversichtlicher in den Morgen. Sie wissen, daß das Wetter beständig bleibt. Das ist die Eigenschaft des Septembers, die wir als besonders angenehm empfinden, er ist der Monat mit den wenigsten trüben Tagen. Hoffentlich enttäuscht er uns in diesem Jahr nicht...

Heute: *Landschaft Dreieich*

Sammlung für innere Mission

In den Tagen vom 1. bis 8. September führt die Innere Mission eine Haus- und Straßensammlung durch, die selbstverständlich ministeriell genehmigt ist.

Die Innere Mission verfügt im Bundesgebiet, allein in der geschlossenen Fürsorge, über 2700 Heime und Anstalten mit 183 000 Betten; darunter befinden sich 285 Krankenhäuser und Heilstätten mit 42 000 Plätzen und 121 Heime für Schwachsinnige, Blinde, Taubstumme, Krüppel und körperlich oder geistig Behinderte mit 22 000 Betten. Von den vielfältigen Aufgabengebieten in der offenen Fürsorge ist vor allem die Bahnhofsmission bekannt, die seit dem Zusammenbruch auch Flüchtlinge betreut.

Kranichsteiner Musikpreis 1954. Die Entscheidung um den diesjährigen Kranichsteiner Musikpreis ist gefallen. Die Auslese der Bewerber spielt auf der Mathildenhöhe vor der Jury und vor einem großen sachverständigen Publikum. Die Jury bestand aus zwölf namhaften Musikkennern. Der Preis für Klavier fiel an die 24jährige Pianistin Joan Rowland aus New York. Sie spielte Schoenberg und Bela Bartok. Der am Klavierwettbewerb beteiligte Klaus Jerndorff aus Kopenhagen nahm schon dreimal an der Entscheidung teil, ohne zu einem vollen Erfolg zu gelangen. Die beiden Bewerberinnen um den Musikpreis in Violoncello, Irene Güdel aus Basel und Christine Schotte aus Dortmund waren so gleichwertig, daß sie sich in den Preis teilen. Den Preis für Violine errang Wolfgang Marschner aus Köln, den Preis für Flöte der Holländer Koos Verheul aus Soskoop. Obwohl im Schlußvorspiel zwei Klarinettisten vorspielen durften, konnte keiner von ihnen die Punktzahl erreichen, die für den Preis angesetzt war.

Aus der Welt des Films

Ungarische Rhapsodie" (Lichtburg). Franz Liszts berühmte 2. Rhapsodie, genannt die „Ungarische", gab dem großen deutschen Farbfilm um Liszts letzte große Liebe zu Caroline von Sayn-Wittgenstein „Ungarische Rhapsodie" nicht nur den Titel, sondern auch die mitreißenden musikalischen Höhepunkte. Die deutschen Firmen OSKA-Film u. Union-Film und die Pariser Florida-Films und Gamma-Film brachten diese erste, schon während der Drehzeit viel beachtete deutsch-französische Gemeinschaftsproduktion nach dem Kriege zustande.

„Ich bin ein Atomspion" (UT). Der erste dialogiose Film seit der Einführung des Tonfilms vor über 25 Jahren. Der Regisseur Russell Rouse ging bei der Inszenierung dieses außergewöhnlichen Streifens einmal völlig neue Wege auf dem Gebiete des Films und erzielte dabei eine sensationelle Wirkung. Die Titelrolle dieses United-Artists-Films spielt Ray Milland. Neben ihm begegnen wir der verführerischen Rita Gam erstmalig auf der deutschen Leinwand.

„Die Jungfrau auf dem Dach" (UT). Zum ersten Male seit 22 Jahren wurde in Hollywood ein Film gleichzeitig in zwei Versionen, in deutscher und amerikanischer Sprache, gedreht. Johanna Matz, Hardy Krüger und Johannes Heesters spielen die Hauptrollen in der deutschen Fassung dieser United-Artists-Filmkomödie. Wegen seiner freien Dialoge — die Carl Zuckmayer nicht weniger frei ins Deutsche übertrug — wurde der Film zuerst von der amerikanischen „Freiwilligen Selbstkontrolle" verboten, später aber freigegeben.

„Columbus entdeckt Krähwinkel" (Li-Li). Daß dieses „Krähwinkel" das schöne alte Michelstadt im Odenwald ist, wer speziell in unserer Gegend würde da nicht? Und die Handlung? Ganz modern, zu modern für das alte Krähwinkel, das plötzlich großstädterischen Schwung bekommen sollte, echt amerikanisch aufgezogen. Schließlich gibt es aber doch nur eine deutsch-amerikanische Doppelhochzeit, mit der auch wieder Ruhe und Frieden in das alte deutsche Städtchen einziehen. Darsteller: Paola Loew, Eva Kerbler, Charlie Chaplin jr., Sydney Chaplin, Paul Westermeier, Carl Wery, Paul Henckels, Ursula Herking, Harald Maresch, Rudolf Platte, Josef Egger, Hubert v. Meyerinck, Albert Florath, Helmut Rudolph, Christiane Jansen, Anneliese Kaplan, Josef Dahmen.

Genießt der Untermieter Kündigungsschutz?

Im allgemeinen genießt der Untermieter keinen Kündigungsschutz. Ihm kann sein Wohnraum vom Vermieter bis spätestens am 15. des Monats zum Monatsersten gekündigt werden. Das gilt, wenn die Miete monatlich entrichtet wird. Bei wöchentlicher Mietzahlung kann auch die Kündigung wöchentlich erfolgen. Nimmt der Untermieter die Kündigung nicht an, so hat der Vermieter kein Recht zur Selbsthilfe. Er darf also nicht eigenmächtig die Sachen seines Untermieters packen und diesem den Eintritt in das Zimmer verweigern. Er kann wohl beim Gericht Räumungsklage erheben und nach erhaltenem Räumungsurteil mit Unterstützung des Gerichtsvollziehers die Räumung vornehmen. Wohnt eine Familie zur Untermiete und führt dort einen selbständigen Haushalt, so genießt sie den Kündigungsschutz. Auch wenn ein alleinstehender Untermieter das Zimmer ganz oder überwiegend mit eigenen Möbeln ausgestattet hat, ist eine Kündigung des Vermieters nicht wirksam. Der Vermieter kann die Kündigung bei Gericht nur dann erfolgreich durchsetzen, wenn er dringend Eigenbedarf, Belästigung durch den Untermieter oder dessen Mietschulden nachweisen kann.

Generalversammlung der Nassauischen Heimstätte

Unter der Leitung ihres Aufsichtsratsvorsitzenden, Minister Heinrich Zinnkann, tagte im Kursaal von Wiesbaden die Gesellschafterversammlung der Staatlichen Treuhandstelle für das Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen „Nassauische Heimstätte".

Aus dem Bericht der Geschäftsleitung für das Jahr 1953 geht hervor, daß die Nassauische Heimstätte eine einmalige wohnungspolitische Leistung durch ein Jahresprogramm von 8936 Wohnungen vollbracht hat. Auch das erste Halbjahr 1954 sah bereits einen Baubeginn von 3700 Wohnungen. Dabei konnte der Anteil der Eigentumsmaßnahmen auf 37,5% gesteigert und die durchschnittliche Wohnfläche auf 52,08 qm ausgeweitet werden. Eine Fortsetzung in diesem Tempo sei dem sozialen Wohnungsbau allerdings nur dann möglich, wenn ausreichendes Baugelände zur Verfügung gestellt würde.

Die Gesellschafterversammlung stimmte dem Antrag des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Dr. Bartmann, das Stammkapital von 6 auf 9 Millionen DM, im Hinblick auf die gewachsenen Aufgaben der Gesellschaft heraufzusetzen, zu.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1953 wurden genehmigt, die Dividende auf 3% (i. V. 3%) festgesetzt.

Der *bunte* Alltag

Der Senior der deutschen Tierärzte gestorben. Im Alter von 90 Jahren ist in Darmstadt der Nestor der deutschen Tierärzteschaft, Oberveterinärrat a. D. Johann Nuß gestorben. Nuß war am 8. Dezember 1863 in Erlenbach in der Pfalz geboren. Er war zunächst praktischer Tierarzt in Nieder-Moos im Vogelsberg und kam 1898 nach Rimbach i. Odenw. 1918 wurde er Kreisveterinärarzt in Gr.-Gerau. 1920 wurde er Kreisveterinärarzt in Darmstadt. Nuß hat sich große Verdienste um die Veterinärhygiene und um die Bekämpfung der Tierseuchen gemacht.

Renato Mordo 60 Jahre. Einer der bekanntesten Regisseure Deutschlands, Renato Mordo, jetzt am Stadttheater Mainz, konnte zu Beginn der Woche seinen 60. Geburtstag begehen. Renato Mordo wirkte Ende der zwanziger Jahre am Landestheater Darmstadt. Von Darmstadt aus ging er damals nach Athen und nach Ankara an die dortigen Staatstheater.

Die ersten Proben im Theater. Im Landestheater Darmstadt sind die Proben für die ersten Premieren der neuen Spielzeit jetzt in Gang gekommen. Die Spielzeit soll am Sonntag, den 19. September mit Puccinis „Turandot" eröffnet werden. Im Schauspiel stehen als erste Premieren Neuinszenierungen von Büchners „Wozzek" und Lope de Vegas „Der Ritter von Mirakel" auf dem Programm.

52. Frankenstein-Bergturnfest. Am Sonntag, den 29. August findet das 52. Bergturnfest auf dem Frankenstein statt. Zu den in diesem Jahre landsoffenen volkstümlichen Wettkämpfen haben sich viele hundert Teilnehmer gemeldet. Zum ersten Mal werden die neuen Kampfbahnen benutzt, die südlich der Burg angelegt wurden. Vor den Wettkämpfen findet eine kleine Feierstunde mit Kranzniederlegung an dem Turner-Ehrenmal statt.

Die eigene Frau erwürgt. Im Stadtteil Eberstadt ereignete sich ein schwerer Mord. Ein junger Mann, der noch nicht lange verheiratet war, erwürgte seine Frau. Die Ehe war offenbar von Anfang an nicht glücklich. Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft haben die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Der Täter war vor Jahren in der Fremdenlegion.

KARTOFFELKLÖSSE schnell und KARTOFFELPFANNENKUCHEN gut mit Pfanni

„Fliegende Untertassen" in der Schweiz. Nach übereinstimmenden Berichten zahlreicher Augenzeugen sind in der Gegend des Bodensees und des Säntis (Schweiz) fünf mysteriöse Flugkörper gesichtet worden, die in wohlgeordneter Formation in etwa 3000 m Höhe rasch in südlicher Richtung abflogen. Sie hatten die typischen Merkmale „fliegender Untertassen".

Geländete „Untertasse"? Zwei norwegische Beerensucherinnen wollen in Nordnorwegen eine geländete „fliegende Untertasse" gesehen haben. Der Apparat sei 1,50 m hoch gewesen und habe etwa 4 m Durchmesser gehabt, berichteten sie. — Gegenwärtig operiert in der fraglichen Gegend auch ein gelieheaer amerikanischer Hubschrauber.

Götzenhain

g Wir gratulieren Frau Anna Schiedeck, Bahnstraße 11, auf das herzlichste zu ihrem 76. Geburtstag, den sie morgen begehen wird und wünschen ihr alles Gute für das neue Lebensjahr.

Offenthal

o Obstlesezeiten. Die Obstlesezeiten in der Gemarkung Offenthal wurden auf montags und freitags von 8 bis 12 Uhr festgesetzt. Die Schlußzeiten in der Feldgemarkung liegen im August von 21 bis 5 Uhr und im September von 20 bis 6 Uhr. Diese Zeiten gelten jedoch nur für Feldbesitzer und auf den Äckern Arbeitende. Für alle übrigen Ortsbürger ist der Aufenthalt auf den Feldwegen bis zum 30. November auch vor diesen Schlußzeiten untersagt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Amtliche Bekanntmachungen

Stromabschaltung!

Am Sonntag, dem 29. 8. 54, wird in der Zeit zwischen 5 Uhr und 11 Uhr wegen dringender Arbeiten die Stromversorgung im oberen Stadtteil mehrmals kurzzeitig unterbrochen.

Stadtwerke Langen

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Samstag, den 28. August 1954:
Zahlung der Versorgungsrenten,
Montag, den 30. August 1954:
Zahlung der Angestellten- und Knappschaftsrenten,
Dienstag, den 31. August 1954:
Zahlung der Invalidenrenten Nr. 1—3500,
Mittwoch, den 1. September 1954:
Zahlung der Inv.-Renten Nr. 100 000 u. folg.
Mittwoch, den 1. September 1954, nachm.:
Zahlung der Unfallrenten.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB- u. Knappschaftsrenten: Montag, 30. Aug., Invalidenrenten, nur 6stellige Zahlen und Angestelltenrenten: Dienstag, 31. Aug., Invalidenrenten, zwei-, drei- und vierstellige Zahlen und Unfallrenten: Mittwoch, 1. Sept.

Wer lebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Unser lieber guter Vater

Herr Alfred Hoffmann
Baumeister

ist am 26. 8. 1954 nach langem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Im Namen aller Angehörigen
Alfred Hoffmann
Irmgard Hoffmann
Hildegard Bergel, geb. Hoffmann
Hildegard Hoffmann, geb. Kullat
und Enkel Uwe, Alfred und Klaus

Langen, den 26. August 1954
Westendstraße 23

Beisetzung: Montag, den 30. 8. 1954, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Langen

---

Am Samstag nacht verschied nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Vetter

Herr Georg Wilhelm Sehring 3.

im Alter von fast 68 Jahren, was wir hiermit Verwandten und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.
Für die erwiesene Anteilnahme, sowie Blumenspenden danken wir herzlich; insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Contag für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen, den 23. 8. 54
Darmstädterstraße 37

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Tapferes, lauteres Mädchen,
nun hat dich doch zerbrochen,
deine Krankheit Leid,
des Lebens bitterer Kampf.

Für die überaus herzliche Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester

Erika Werner

danken wir hiermit recht herzlich. Besonderer Dank Herrn Pfarrer Contag für die Trostworte am Grabe, dem Stenographenverein 1897, den Schulkolleginnen und -kollegen des Jahrgangs 1932/33 und der Siedlergemeinschaft für die Niederlegungen der Kränze. Zuletzt sei den lieben Menschen Dank gesagt, die ihr bei ihrer schweren Krankheit Liebe und Trost entgegenbrachten.

In tiefer Trauer:
Familie Peter Werner 5.

Langen, August 1954
Rosa-Luxemburg-Straße 8.

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe Tante, Schwägerin, Patin und Cousine

Frl. Elise Schütz

im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen. Der Herr lasse sie ruhen in Frieden.

In stiller Trauer:
Wilh. Meier u. Frau
Elisabeth, geb. Zwilling
und alle Angehörige

Langen, 26. August 1954
Karlstraße 11

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 30. August 1954, 14.30 Uhr, vom Portal des Friedhofes aus.

Am 25. August 1954 ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Jähnert
geb. Roth

im 83. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Leukertsweg 39, den 26. August 1954

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, 28. 8. 1954, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa 18.15, 20.30 Uhr; So 18.15, 20.30 Uhr

Die frechste Filmkomödie des Jahres



Wer „Die Jungfrau auf dem Dach" nicht gesehen hat, weiß nicht, was es heißt. 99 Minuten aus vollem Herzen zu lachen! Ein toller Wirbel mit Hannerl Matz, Hardy Krüger und Johannes Heesters um das kleine Wörtchen „Liebe"!

(Jugendverbot)

Fr, Sa, So 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung

Ich bin ein Atomspion
mit Ray Milland, Rita Gam
Regie: Russell Rouse

Ein Film, der die Arbeit der amerikanischen Geheimpolizei u. die weltverbreitete Maschinerie zeigt, die zur Lösung eines wichtigen Spionagefalles führt!

Georg Becker & Co.
Omnibusbetrieb - Reisebüro
Langen b. Ffm. - Telefon 778

Unser Fahrten-Programm:

Am 28. 8.
Halbtagesfahrt nach Oppenheim mit Weinprobe im Ratskeller. Fahrpreis einschl. Weinprobe DM 6,—

Am 29. 8.
Tagesfahrt nach Baden-Baden
Fahrpreis DM 10,—

Am 5. 9.
Tagesfahrt nach Mainz, Bingen, St. Goarshausen, Koblenz
Fahrpreis DM 7,—

vom 24. — 26. 9.
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung der Dreitagefahrt Schwarzwald—Schwelz—Bodensee
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 49,50

Nähere Auskunft und Kartenvorverkauf in folgenden Buchungsstellen:
Dreieichenhain: Karl Liederbach, Kiosk am Lindenplatz; **Egelsbach:** Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29; **Langen:** K. Gunschmann, Lutherpl. 9.

Nähmaschinen
Die Qualität meiner Nähmaschinen und der großzügige Kundendienst sind Erfolge meiner stets zufriedenen Kundschaft.
Schäfer, Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Bettücher
mit verstärkter Mitte schon ab DM 8.95, auch Bielefelder Qualitäten in großer Auswahl, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel finden Sie bei
Paul Reiser
Spezialhaus für Aussteuer-Wäsche
Langen, Heinrichstraße 10

GUMMISCHUTZ, erste, beste Qualität, 3 Dtz. nur DM 5,—, „Luxus" DM 6,—. Versandh. Emrich, Bayreuth-2, Schließf. 168/27

Li Telefon 112

Der erste deutsche Heimat-Film aus dem ODENWALD mit der großen Star-Besetzung:
Paola Loew, Eva Kerbler, Charlie Chaplin jr., Sydney Chaplin, Ursula Herking, Paul Henckels, Rudolf Platte, Christiane Jansen, Anneliese Kaplan und viele andere



Ein spritziges Lustspiel mit Musik von Michael Jary
3 Wochen in Frankfurt auf dem Spielplan - der große Erfolg!

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Der letzte Trumpf!
Ein großer farbiger Abenteuer-Film mit Spannung u. Tempo



Der Vorverkauf beginnt demnächst!
Achten Sie auf weitere Anzeigen!

Dankbar für ein gesundes Alter



Ist es mancher, der die Segnungen der Marienbader Kur genoß. Mit echten Marienbader Brunnensalz sind die weltberühmten Brem's MARIENBADER PILLEN hergestellt, das milde und unschädliche Mittel gegen Fettleibigkeit, Darmträgheit, Leber- und Gallenstörungen. *Schlanke leben länger!* Halbe Packung (reicht für 2—4 Wochen) DM 1.95, Kurpackung (für 1-2 Monate) DM 4.50 in allen Apotheken.



Nur echt mit der Marienbader Quelle

Tauli MÖBEL aus dem großen Einrichtungshaus Südhessens **Paul Jorrel** Darmstadt-Arheilgen Untere Mühlstraße 14



Junghennen
gesunde, kräftige Tiere, keine Federfresser; von 5,- DM an.
Peking-Enten
zum Mästen, von 3,- DM an.
RASSEGEFLÜGELZUCHT
H. GUNTHER, Wixhausen, Bushaltestelle
Ankauf von Futterkartoffeln

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (28.—3. 9.)
Rosen-Apotheke **Bahn-K.-Marx-Str.**

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
29. 8. Dr. Hanke / Tel. 740

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
fällt Samstag und Mittwoch aus

Lichtburg Telefon 209

Freitag bis Montag
Wo 20.30, Sa 18.15, 20.30,
So 16.00, 18.15, 20.30

Der schönste Farbfilm des Jahres



Der große deutsche Farbfilm mit internationaler Starbesetzung
um Franz Liszts große Liebe.
Michel Simon, Paul Hubschmid, Willy Fritsch, Colette Marchand, Lucienne Legrand, Margot Leonard, Peter Lehmbrock, Jacqueline Gey, Yves Brainville
Musik: Franz Liszt,
Tänze: Colette Marchand
Es spielen die Münchner Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor **Fritz Rieger**

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Freitag, Samstag, je 22.30 Uhr:
Spätvorstellung

Das geheimnisvolle Testament
Abenteucrer-Film

Pelzmäntel
ab 175,- DM
Umarbeitungen u. Reparaturen
ERNST MÜLLER
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium, elox. **Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel W. SCHODER** Friedr.-Jahnstr. 3

Erdbeerpflanzen
beste Sorten. Bestellungen bei
Hildebrand
Robert-Koch-Straße 2

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Hessen's größter Gebrauchtwagenmarkt
Neu eingetroffen:
12 Volkswagen
insgesamt:
ca. 100 Wagen z. Ausw.
Borgward - Kasten 1 to
OPEL-P4
OPEL-»Kadett«
FORD-Taunus
»DE LUXE«
FORD-Taunus
12M-Limousine
GUTBROD-Superior
Lloyd-Kombi
Flat-Kombi
DKW-Limousine
Renault-Limousine
und andere
Anzahlg.: ab DM 400,-
Finanzierungs. Möglk.
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47
Tel. 35944

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Freiwill. Feuerwehr Langen
Sonntag, d. 29. 8., 13 Uhr Abfahrt der Wehr am Gerätehaus. Frankfurter Straße nach Sprendlingen zum 75jährigen Jubiläum der Freiwill. Feuerw. Sprendlingen
Das Kommando

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 28. August 1954
Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Sonntag, den 29. August 1954: 11. n. Trin.
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Contag)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Contag)
Predigttext: Lukas 18, 9—14.
Liedcr: 226 — 195 — 139
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus
Sonstige Veranstaltungen:
Montag, den 30. 8. 54, 19.30 Uhr:
Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Mittwoch, den 1. 9. 54: Mütterkreis und Männerabend
Donnerstag, den 2. 9. 54, 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, den 3. 9. 54, 20 Uhr: Kirchenchor
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 29. 8.: 12. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Spätmesse mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen Hl. Messen:
Montag, 6.30 Uhr, 7.30 Uhr
Dienstag, 6.30 Uhr, 20.00 Uhr
Mittwoch, 7.30 Uhr, 8.30 Uhr
Donnerstag: 7.00 Uhr, 7.30 Uhr
Freitag, 6.00 Uhr, 6.30 Uhr
20.00 Uhr: Herz-Jesu-Andacht
Samstag, 7.00 Uhr, 7.30 Uhr

Neuapostolische Kirche Langen

In der Zeit des Neubaues finden die Gottesdienste i. **Singsaal d. Realgymnasiums** statt:
Sonntag vorm. 9.30 und 15.30 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwochabend 20 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag um 20.30 Singstunde mit gemütlichem Beisammensein. Gäste willkommen.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.)

Beerfeldenfahrt
Sonntag, den 29. Aug., Treffpunkt u. Abfahrt 7.15 Uhr ab Turnhalle am Jahn-Platz.

Handballabteilung
Heute Freitag. 21 Uhr **Spielerversammlung** für Jugend und Aktive bei Rettig.
Verbandssp. am Sonntag, d. 29. 8.:
Jgd. B geg. SSG Langen 10 Uhr. I. u. II. Mannsch. gegen Nieder-Modau 13.45 und 15 Uhr, dort. Abfahrtszeiten werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abteilung Fußball:
Freitag, den 27. Aug., 20.30 Uhr **Spielerversammlung** im Clubhaus.
Spiele am Wochenende Samstag, 28. 8., 16 Uhr Schüler gegen Susgo Offenthal,
Sonntag, 29. 8., 10.30 Uhr: A-Jugend gegen FSV Heusenstamm,
1. u. 2. Mannschaft in Erzhausen.
Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr **Spielerversammlung** im Clubhaus.
Sonntag, d. 29. 8. 54:
9.15 Uhr SSG Jgd. geg. TV Langen II. Jgd.
13.45 Uhr SSG II. geg. SG Egelsbach II.
15.00 Uhr SSG I. gegen SG Egelsbach I.
Alle Spiele auf dem Sportgelände der SSG hinter dem Realgymn.

I.F.C. Langen

Heute abend 20 Uhr **Jugendversammlung** 20.30 Uhr **Spielausschußsitzung** anschließend
Spielerversammlung im »Frankfurter Hof«
Spiele am Sonntag, d. 29. 8. 54: 15 Uhr I. Mannschaft in Langen geg. Darmstadt 98 Reserve. 13.15 Uhr Komb. A. H. gegen Soma SSG.
Samstag, 28. 8. 54: A-Jugend gegen SKG Sprendlingen, dort.
Sonntag, 29. 8. 54: B-Jugend geg. Bieber hier. Beginn 10 Uhr.

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute abend 20.30 Uhr **Club-Abend** im Clublokal Dütsch.

Verein f. Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Morgen Samstag, 20.30 **Mitgliederversammlg.** i. »Lämmchen« (Pausch) Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Samstag, 28. 8., 20 Uhr **Abendwanderung** Treffpkt. Schillerplatz

Semolin
Neuer, hochwirksamer Schleim mit Nährfunktion für Säuglinge
Vorzüge:
Störungsfreie Verdauung
Stabiler Gewichtsansatz
Gute Stuhlbildg.
Drogerie M. ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Ihre Verlobung geben bekannt

FREDERIKE EICHHOLZER
FRITZ KOOB
Architekt

August 1954

Zürich/Schweiz — Langen, Elisabethenstraße 16

KPD
Ortsgr. Langen
Sonntag, d. 29. Aug. 54 vorm. 9.30 im »Frankfurter Hof« **öffentl. Aussprache-Vormittag**
Thema: Warum gingen Dr. John und M. d. B. Schmidt-Wittmack in die Deutsche Demokr. Republik?
Es spricht: Chefredakt. der SVZ. Zu dieser Aussprache sind alle Freunde des Friedens herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Student
erteilt Nachhilfeunterricht in allen Fächern, nimmt schriftl. Arbeiten (Büroarbeiten etc.) entgegen.
Off. unt. 839 a. d. Gesch.

Mädchen
oder junge **Frau**
in Haush. mit Kd. für tägl. vorm. gesucht. Vorzustellen 14–15 Uhr Braun, Steinberg 73

Haushaltshilfe
für 2 bis 3 Stunden vormittags, ab sofort gesucht.
Oberamtsrichter Dröll am Steinberg

Jüngerer Mann
per 1. Okt. für Büro und Reise gesucht.
Offerten unt. Nr. 827.

Privater Mittagstisch
für schulpflicht. Kinder von jeweils Montag bis Freitag wird gegeben. Interessenten erhalten unt. Offerte Nr. 824 Auskunft.

Akkordeon
unentgeltlich zu verleihen bei
Unterrichtsnahme
Friedr.-Ebert-Str. 3

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie am 1. 9. 54 abläuft



Lassen Sie sich nicht beirren:
Papier und Druckerschwärze sind geduldig, man kann vieles damit versprechen. Aber eins kann man nicht: Gute und Wirkungsbereich eines Präparates ersetzen! FRAUENGOLD hält, was seine Werbung verspricht. Frauengold ist einmalig. Unzählige Frauen können das bestätigen.

Nimm



—und Du blühst auf!
... und für ihren Mann und ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von entdeckender Wirksamkeit
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Stolz
Elly Stolz
geb. Helfmann

28. August 1954

Langen — Egelsbach
Außerhalb 47 — E.-Ludwig-Str. 33

Kirchl. Trauung: Samstag, 28. Aug. 1954, 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Ludwig Ries
Waltraud Ries
geb. Werner

Gräfenhausen b. D. — Langen/Hessen
Frankfurter Str. 46 — Schafgasse 30

Die kirchliche Trauung findet Samstag, den 28. August um 14.45 Uhr in der ev. Kirche zu Gräfenhausen statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Alfred Pietsch
Automobilverkäufer
Elfie Pietsch
geb. König

Langen, Wormser Weg 19

Kirchl. Trauung: Samstag, 28. August, 14 Uhr in der kath. Kirche zu Langen.

Die Geburt unserer Tochter

Eva Elisabeth

zeigen wir in dankbarer Freude an

Irmingard Contag, geb. Fecht
Ulrich Contag, Pfarrassistent

Langen, Gutenbergstr. 15, 24. Aug. 1954

Herzlichen Dank

all denen, die mir zu meinem 84. Geburtstag gratulierten und mich mit Geschenken bedachten. Besonderen Dank dem Gesangverein »Frohsinn«.

Andreas Klein, Mittelweg 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag sage ich allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn und der Deutschen Bundesbahn-Direktion Ffm. herzlichen Dank.

Peter Mayer

Langen, Taunusstraße 15

Von der Reise zurück

Dr. med. KOBER
prakt. Arzt – Geburtshelfer – Bahnstr. 52

Bei
Kinderarzt Dr. Pietsch
entfällt
am Samstag, den 28. August 1954
die Sprechstunde

Möbel
aller Art, kaufen Sie heute sehr preiswert in guter Qualität!

Möbelhaus Ostend
Gg. W. Köhler – Langen – Bachgasse 4
Zahlungserleichterungen

Warum auswärts reinigen lassen?
Bringen Sie Ihre Garderobe zu
Hasenauer, Chem. Reinigung
Langen, Frankfurter Straße 3

1 kleiner schwarzer **Küchenherd**
gebr. m. Reiir DM 35,-
Wehrhahn, Gr. Handbuch f. Gartenbau u. Gartenkultur Bd. 1 u. 2
Philippovich, Grundriß der polit. Oekonomie Bd. 1–3
Prof. Thomé, Flora für Deutschland, Österreich u. Schweiz Bd. 1–4, alles fast neu, zu verkaufen. Friedr.-Ebert-Str. 54

Zündapp DB 200
mit vielem Zubehör
1 Schreibpult
(Naether)
zu verkaufen
Walter-Rietigstr. 28 I

Schiebkarren
und
Baugeräte
liefert laufend
Schneider
Annastraße 15

2-flügeliges
Einfahrtstor
4 x 1,50 m, mit Rohrrahmen, Blechfüllung, Wellengitter u. mass. Torpfosten kompl. abzugeb, da überzählig.
Eisenhandlg. Werner, Frankfurter Str. 9

Gut erhaltener
Kinderwagen 1 Zimmerwagen
mit Matratze, ein kleiner weißer
Küchenherd
zu verkaufen.
Ehrenberg, Wallstr. 3

Guterhaltene alte
Wehrmachts-Dreieckzeltplanen
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 826.

Tür
m. Glaseinsatz f. Balkon oder Waschküche geeignet, abzugeben.
Südl. Ringstr. 31

Zwei eiserne
Bettstellen
mit Sprungrahmen, 1 **Waschkommode** zu verkaufen.
Mühlstraße 3

1 Chaiselongue
DM 20, zu verkaufen.
Schretstraße 18

1 Bett
mit Sprungrahmen u. Matratze sowie Nachtschränkchen u. 2-tür. Kleiderschrank z. verkaufen.
Fahrgasse 2

Gasbackofen
zu verkaufen.
Borngasse 12

Raederherd
weiß, 85x55, rechts, m. Wasserschiff, guterh.
Herren-Fahrrad
abzugeben.
Eisenhandlg. Werner
Frankfurter Str. 9

Lambretta 52
14 000 km, neuwertig, vers. u. verst., 850,—
Offerten unt. Nr. 825.

200er DKW
(Vorkriegsmodell) fahrber., billig zu verkaufen. Rothe, Erzhausen, Egelsbacher Str. 10

DKW (690)
(Reichsklasse) umständehalber zu verkaufen.
Näheres Wallstr. 12

Guterhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Wallstraße 34

Zu verkaufen:
Opel-Kadett zugel. versich., versteuert in gut. Zustand DM 500,–
Reiseschreibmaschine fast neu, DM 180,–
Wand-Gasheizung kaum gebraucht DM 50,–
Anzusehen
Glockengasse 4



Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
FRANKFURT AM MAIN
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise
Küchen - Wohnschränke
Schlafzimmer
Polster-Einzelmöbel

Bauplatz
gesucht, nähe Bahn oder südl. Ringstraße. Offerten unt. Nr. 828.

Bauplatz
nähe Bahnhof ca. 500 bis 600 qm gesucht.
Off. unt. 837 a. d. Gesch.

Wohnungstausch
Biete i. Offenbach Neubauwohnung: 2 Zimmer gr. Wohnküche, Badezimmer und reichlich Nebengel. (Bod., Kell.)
Suche in Langen ähnl. 2½ bis 3-Zimmerwohnung. Off. unt. 838 an die Geschäftsstelle.

WOHNUNGSTAUSCH
Biete neuzeitliche abgeschlossene
1-Zimmerwohnung
in Offenbach,
Suche
Wohnung
in Langen. Offerten unter Nr. 823 a. d. G.

Junges berufstätiges Ehepaar sucht
1-2-Zimmerwohnung
(evtl. Neubau). Zahle gute Miete. Offerten unter Nr. 829 a. d. G.

Suche Leer- o. teilmöbl.
Zimmer
hier oder nähere Umgebung, gegen Mietvorauszahlung.
Offerten unt. N. 830.

Teilmöbliertes oder Leerzimmer
gg. Mietvorauszahlg. von berufstät. alleinst. Dame baldigst gesucht.
Off. unt. 831 a. d. Gesch.

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit f. berufstätigen Herrn z. vermieten. Off. unt. 833 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
(Bahnhofsnähe) an berufstätigen Herrn zu vermieten. Off. unt. 832

Schlafstelle
f. jungen Mann sofort gesucht. Off. unt. 834 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbl. Zimmer
f. berufstätiges Mädch. sofort ges. Off. u. 835 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
3 Minuten von Bushaltestelle an einzelne Person ab 1. 9. zu vermieten. Becker, Egelsbacher Str. 39, Neubau.

Patentrahmen
mit Füßen und aufgelegten Wollmatratzen, als Bett geeignet, billig zu verkaufen.
Friedrich-Ebertstr. 60

1 **Vertiko**, 1 fast neuer 2-fl. **Gasherd**, 2 **Kachelofen** m. Rohr z. verk. Helfmann, Fabrikstr. 31

Große Mengen
Sägespähne
kostenlos abzugeben, Leistenfabrik von Schenck Unterlinden

Ein gut erhaltenes
Weinfaß
50 Ltr., zu verkaufen. Schnaingartenstr. 22

Eine Pate
mit Jungputen (4 Mon.) 2 **Schäferh.** (8 Woch.)
Schlachthasen, Häsin m. Jungen zu verkauf. Wurm, Steinberg 35

9 junge Hühner
(Aprilbrut), am Legen, zu verk. Fahrgasse 13

Schwarze
Schnauzerhündin
mittelschlag, sehr brav, in gute Hände abzugeben.
Mittelgroßerschwarzer
Hund (Rüde)
jung, sehr folgsam u, ruhig, für Zwinger ungeeignet, in gute Hände abzugeben. Tierschutzverein Langen, Krüger, Nordendstraße 6

Katerchen
und
Kätzchen
zu verschenken.
Friedr.-Ebert-Str. 3

Sehr schöne kräftige
Kätzchen
6 Wochen alt, in gute Hände kostenlos abzugeben.
Gutenbergstraße 2

Messeler Kirchweihe!

Sonntag ab 16 Uhr, Montag ab 20 Uhr
GROSSER TANZ bei Laumann
mit der beliebten Hauskapelle
Montag-Vormittag Frühschoppenkonzert
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Spezialität: Wild und Geflügel
Es ladet freundl. ein: **Familie Laumann**

PERFEKTE
Maschinen-Näherinnen
per sofort gesucht. Kantine vorhanden.
UNAG Uniform AG (Nachf. Gebr. Weis)
Frankfurt-Main, Niddastraße 86

Junger Chauffeur
(Chauffahrer) sucht sich zu verändern
Offerte u. Nr. 836 a. d. Geschäftsstelle

Jungen Mann
(16-20 Jahre) als Diener in Herrschaftshaushalt gesucht.
Offerten u. Nr. 812 a. d. Geschäftsstelle

A. van Kaick
„AvK"
Generatoren- und Motoren-Werke o.H.G., Werk Neu-Isenburg
stellt ein:
Dreher
Radial-Bohrer
Hobler
Ankerwickler
Elektriker

Für kühlere Tage!

Damen-Pullover mit langem Arm, beste Makko-Qualität 5.50
Damen-Pulli mit kurzem Arm, in verschiedenen Farben 2.95
Herrn-Arbeitspullover m. lg. Arm . 7.90
Landwolle, 100 g 1.95
Sportwolle, 100 g 2.95, 2.50
Kind.-Kniestrümpfe, 3.95, 3.25, 2.75, 2.-, 1.20
Herrn-Kniestrümpfe, 5.75, 4.75, 3.80, 3.50
Herrn-Arbeitssocken, 2.95, 1.95, -.95, -.75
Frauen-Strümpfe, platt., 2.95, 2.75, 2.25
Links-Strümpfe . . 1.95, 1.75, 1.45, 1.25
Damen-Perlon-Strumpf, 5.90, 4.90, 3.95

Strumpf-Etage E. Freisens
Langen, Lutherplatz 2

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 67 — Dienstag, den 31. August 1954 — Jahrgang 6/55

Import u. Binnenwirtschaft

Von Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die westdeutsche Landwirtschaft kann den Nahrungsbedarf unserer Bevölkerung nur zu etwa 70% erzeugen. Der Rest muß eingeführt werden. Angesichts dieser Situation ist für Autarkie-Ideen bei uns kein Platz. Außerdem weiß die Landwirtschaft sehr wohl, daß das Preisniveau für inländische Agrarerzeugnisse in erster Linie von der Kaufkraft der breiten Massen und diese wiederum zum großen Teil von einem möglichst hohen Stand des Fertigwarenexportes abhängt. Andererseits wehrt sie sich gegen überhöhte Einfuhren, die den Absatz der inländischen Agrarerzeugung gefährden würden. Dieses Verlangen nach Schutz entspricht einem zwingenden volkswirtschaftlichen Interesse, nämlich dem, eine ausreichende Ernährungsgrundlage innerhalb der eigenen Grenzen auf jeden Fall zu erhalten. Der Wunsch der Exportwirtschaft, die Nahrungsgütereinfuhren zu steigern, um damit neue Ausfuhrmöglichkeiten zu erschließen, konzentriert sich also auf die Frage, welche vermehrten Lebensmitteleinfuhren der Markt aufnehmen kann, ohne daß der Absatz der heimischen Agrarproduktion behindert würde.

Seit der Währungsumstellung hat sich die inländische landwirtschaftliche Erzeugung, an den Verkaufserlösen gemessen, nahezu verdoppelt. In der gleichen Zeit sind aber auch die Einfuhren, insbesondere von hochwertigen Nahrungsgütern, laufend gestiegen. Der Menge nach beträgt die Einfuhrsteigerung 17% vermöglig etwa eine Milliarde DM. Besonders auffallend sind die Einfuhren von Südfrüchten, Obst und Feingemüse angestiegen. Sie haben sich nahezu verdoppelt. Die Einfuhr von Wein betrug 1953 mehr als das Doppelte von 1950. Eine besonders eindrucksvolle Entwicklung haben die Eiereinfuhren genommen. Sie sind von knapp 200 Millionen Stück im Jahre 1949 auf etwa 2300 Millionen Stück im laufenden Jahre gestiegen.

Die in diesen Zahlen sich spiegelnde Ausweitung des Verbrauches hat sich unmittelbar niedergeschlagen in einer entsprechenden Ausweitung der Ausfuhr. Der vermehrte Nahrungsgüterverbrauch ist also der Exportwirtschaft unmittelbar zugute gekommen; allerdings nicht in seinem vollen Umfange. Wenn man von der Landwirtschaft erwartet, daß sie ihre Betriebe rationalisiert und intensiviert, dann muß man auch bereit sein, ihr einen ausreichenden Marktanteil offenzuhalten für ihre Erzeugungssteigerung, die sich aus einer fortschrittlichen Betriebsführung ergibt.

Die zunehmende Getreideerzeugung hat selbstverständlich den Einfuhrbedarf heruntergedrückt. Dasselbe vollzieht sich in einer sprunghaften Entwicklung beim Zucker. Die inländische Buttererzeugung hat auch den gesteigenen Konsum eingeholt und deckt den Bedarf vollständig, so daß für Einfuhren kein Markt mehr vorhanden ist. Auch der Fleischbedarf kann bis auf einen unerheblichen Rest von der heimischen Landwirtschaft aufgebracht werden. Der Gegenwert der Fleischeinfuhren, der im Jahre 1950/51 mit rund 430 Millionen DM allerdings einen Höchststand erreicht hatte, ist im jetzt ausgelaufenen Wirtschaftsjahr auf rund 320 Millionen DM abgesunken.

Dieses Ergebnis einer durchaus natürlichen und gesunden Entwicklung sollte auch von denen als unvermeidlich hingenommen werden, die sich daran gewöhnt haben, jedes Mehr an Ausfuhren durch agrarische Einfuhren kompensieren zu wollen, ohne die Grenzen zu sehen, die sich einmal aus dem Bestreben unserer Landwirtschaft ergeben, den Inlandsmarkt in erster Linie für die Inlandserzeugung offenzuhalten, und zum anderen aus der Aufnahmefähigkeit des Marktes. Gewiß wird man damit rechnen können, daß bei steigendem Volkseinkommen auch der Nahrungsgüterkonsum noch weiter steigen wird. Aber die Verbrauchssteigerung wird sich beschränken auf gewisse Güter eines gehobenen und verfeinerten Nahrungsbedarfes. Auch diese Verbrauchssteigerungen werden keinesfalls uneingeschränkt mit einer Vermehrung der Importe und damit einer Steigerung der Exporte gleichzusetzen sein — eben weil ein wesentlicher Teil des Mehrverbrauches aus der steigenden inländischen Agrarerzeugung gedeckt wird und gedeckt werden muß.

Zwischen Import- und Exportvolumen muß durchaus nicht immer ein automatischer Zusammenhang bestehen. Es wäre, meiner Ansicht nach, eine sehr altmodische Handelspolitik, der nichts anderes einfiele, als entweder von Land zu Land oder innerhalb größerer Zahlungsgemeinschaften um jeden Preis zum Ausgleich der Salden zu kommen. Und es wäre eine sehr luxuriöse Wirtschaftspolitik, die darauf ausginge, Material und Arbeit in immer steigendem Maße zu exportieren, nur um als Gegenleistung Güter hereinnehmen zu müssen, die keineswegs nötig sind und oft genug für die inländische Wirtschaft produktionshemmend wirken. Die im Interesse unseres Exportes gestellte Frage, ob wir mehr importieren können, würde sofort an Gewicht verlieren, wenn wir erst in der Lage wären, die Exportüberschüsse in Kapitalanlagen zu verwandeln, statt sie um jeden Preis für zusätzliche Einfuhren zu verbrauchen.

EVG hat kaum noch Chancen

Paris erwägt neue Sechserkonferenz

Seit Samstagnachmittag ist in der französischen Nationalversammlung die Debatte über Ratifizierung oder Ablehnung der EVG-Verträge im Gange. Das Bild des Parlaments hat sich nicht viel geändert: das Für und Wider zum Vertrag wird entschieden von einer kleinen Minderheit zwischen den beiden großen Lagern der EVG-Befürworter und der EVG-Gegner. Der erste Tag der Debatte, der Samstag, brachte acht Berichterstatter der Parlamentsausschüsse auf die Bühne des Plenums, von denen sechs die Ablehnung des Vertragswerkes empfahlen. Am Sonntag bestieg Ministerpräsident Mendès-France den vollen Rednerpult zu einem ausführlichen Bericht über die Brüsseler Außenministerkonferenz der sechs EVG-Staaten. Das bemerkenswerteste daran war, obwohl nicht überraschend, daß Mendès-France lediglich in klaren Worten die Situation skizzierte, in der sich Frankreich gegenwärtig befindet, ohne seine Stellung mit der Sache des Vertrages zu identifizieren oder Richtlinien über die Entscheidung der Nationalversammlung zu geben. Er legte lediglich die Vorteile und Nachteile dar, die das Land bei Annahme oder Ablehnung zu tragen haben werde. Für den Fall der Ablehnung, erklärte Mendès-France, dürfe nicht vergessen werden, daß das Problem der deutschen Wiederbewaffnung noch nicht gelöst sei. Auch die politische Stellung der Bundesrepublik bedürfte dann einer besonderen Klärung. Der französische Ministerpräsident sprach sich dafür aus, Westdeutschland auch französischerseits bei einem Scheitern der EVG die Souveränität zurückzugeben, wie es in der Sowjetzone ja schon vor Monaten geschehen sei. Mendès-France schloß seine Ausführungen mit der feierlichen Versicherung, dem Grundsatz der atlantischen Gemeinschaft treu zu bleiben, welche Regelung auch immer für die deutsche Wiederbewaffnung getroffen werde.

Nach diesen Ausführungen, deren innerem Kern ein negative Einstellung zur EVG nicht abgesprochen werden kann, unternahmen die Anhänger der EVG in der Nationalversammlung den Versuch, durch den Vorschlag auf Wiederaufnahme der Brüsseler Verhandlungen eine Überlegungsfrist zu erwirken, um eventuell auf diesem Wege und durch neue Zugeständnisse auf beiden Seiten doch noch das Vertragswerk durchzubringen. Die Entscheidung über diesen Antrag steht noch aus.

Neue EVG-Alternative

Europäische Koalitionsarmee im Rahmen des Europarates — Bonn schweigt offiziell dazu

Als eine der aussichtsreichsten Alternativen zur EVG ist dieser Tage inoffiziell von hoher diplomatischer Seite in Bonn die Bildung einer europäischen Koalitionsarmee mit gemeinsamem Oberbefehl im Rahmen des Europarates genannt worden. Die europäische Koalitionsarmee soll an die Nordatlantikorganisation angeschlossen werden und man spricht davon, daß eine Acht-Mächte-Konferenz nach dem Scheitern der EVG in Frankreich das Gremium für erste diesbezügliche Besprechungen sein soll.

Die beteiligten Streitkräfte hätten, so wird dabei argumentiert, den Vorteil, nicht den Charakter ausgesprochener Nationalarmeen zu tragen. Ferner würde die von Seiten Frankreichs und Italiens kritisierte zu starke Integration in Fortfall kommen und Großbritannien die Möglichkeit einer weitgehenden Beteiligung haben. Dieser Koalitionsarmee könnten auch die Mitglieder des Balkan-Paktes beitreten und Jugoslawien in die europäische Verteidigungsfront einbezogen werden.

Eine solche Europa-Armee würde jedoch eine Änderung der Statuten des Europarates notwendig machen, der gegenwärtig nicht über militärische Fragen verhandeln darf. Entscheidungen im Europarat werden darüber hinaus mit zweidrittel Mehrheit in den Signatarstaaten wirksam, was eine bewegliche Führung ermöglichen würde. Es würde durch eine solche Europa-Armee auch Gelegenheit vorhanden sein, zu einem späteren Zeitpunkt mit den Sowjets dahingehend zu verhandeln, den Ostblock durch Verträge an diesese Verteidigungssystem zu binden.

Die nächste Sitzung des Europarates beginnt am 13. September in Straßburg und dauert bis zum 25. September. Die vorgesehene Tagesordnung würde eine erste Aussprache über diese Alternativlösung der europäischen Verteidigung ermöglichen.



Briefkasten mit Barfreimachung
Der erste elektrisch betriebene Briefkasten Deutschlands wurde vor dem Berliner Postamt W 15 in Betrieb genommen. Man kann dort Briefsendungen einwerfen, die nach Einwurf der entsprechenden Gebühr automatisch mit Freimachungsvermerk versehen werden. (dpa)

57 Resolutionen gegen deutsche Aufrüstung. Dem Jahreskongreß der britischen Labour-Party Ende September sind bereits jetzt 57 Resolutionen von Bezirksorganisationen eingereicht worden, in denen gegen eine deutsche Aufrüstung Stellung genommen wird.

Keine Streikgefahr in Nordrhein-Westfalen. Die Sozialpartner der Metallindustrie in Nordrhein-Westfalen haben am Samstag ein Übereinkommen über eine Lohnerhöhung für Facharbeiter um acht Pfennige und einer Gehaltsaufbesserung für Angestellte um sieben Prozent erzielt, wodurch die drohende Streikgefahr vorerst gebannt zu sein scheint.

Christian Stock wurde 80 Jahre alt. Der frühere hessische Ministerpräsident Christian Stock beging am Wochenende in seinem Häuschen in Seehelm an der Bergstraße seinen 80. Geburtstag. Innenminister Zinnkann überbrachte die Glückwünsche der Landesregierung und der Darmstädter Oberbürgermeister Dr. Engel überreichte dem Jubilar die silberne Verdienstplakette der Stadt. Die Landesregierung schenkte Hessens „Landesvater in schwerer Zeit" eine kostbare Vase mit dem hessischen Wappen.

Die Kaufmannseigenschaft des Handwerkers

Das Gesetz über die Kaufmannseigenschaft des Handwerkers bietet nunmehr auch dem Handwerk die offizielle Möglichkeit der Eintragung in das Handelsregister. Es hat damit der allgemeinen fortschrittlichen Entwicklung des Handwerks Rechnung getragen. Die Neufassung des Handelsgesetzbuches bestätigt die Berechtigung der seit Jahrzehnten gestellten Forderung des Handwerks, daß zwischen Handwerk und Industrie keine wesentlichen Unterschiede bestehen, sondern lediglich die Betriebsstruktur ausschlaggebend ist.

Führende Kommunisten verhaftet. Am Wochenende wurden auf Veranlassung des Zweiten Ferien-Strafsenats des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe die führenden kommunistischen Funktionäre Josef Angenfort, Fritz Rische, Seifert und Karl Zemke verhaftet. Gegen die Verhafteten ist Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben worden.

Die Uebersicht

„Die beiden Weltlager nähern sich". In seinem Referat zu der Debatte über die Ost-West-Spannungen auf der 43. Konferenz der Interparlamentarischen Union am Wochenende in Wien sagte der Generalsekretär des Kongresses, de Blonay, die beiden Weltlager näherten sich langsam. An der Konferenz nahmen über 350 Delegierte aus 37 Ländern teil, darunter auch die Volksdemokratien Bulgarien, Polen und Ungarn. Professor Carlo Schmid als Vertreter der Bundesrepublik erklärte, solange Deutschland getrennt bleibe, werde Mitteleuropa ein politisches Erdbebenzentrum sein.

Sondersitzung über den Fall John verzögert. Zu den Vorwürfen der SPD, er habe die Bundestagssondersitzung über den Fall des Dr. John verzögert, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers, er habe die Aufforderung, diese Sitzung erst am 14. September abzuhalten, mit Rücksicht auf andere wichtige Veranstaltungen und die am 12. September stattfindenden Landtagswahlen in Schleswig-Holstein erlassen.

Conant bei Puschkin. Vierzig Minuten dauerte nach amerikanischer Mitteilung ein Besuch des amerikanischen Hohen Kommissars, Botschafter Conant, am Samstagnachmittag bei seinem neuen sowjetischen Kollegen Puschkin in der Ostberliner sowjetischen Botschaft unter den Linden. Die Atmosphäre soll freundschaftlich gewesen sein.

Amerikanische Kirche in Frankfurt. In Frankfurt ist am Samstag der Grundstein für eine Kirche gelegt worden, die zu der größten amerikanischen in Hessen werden soll. Sie wird für 500 Gläubige Platz bieten und sowohl für katholische wie für jüdische und protestantische Gottesdienste dienen.

Massenverhaftungen in Persien. In der persischen Hauptstadt Teheran sind Massenverhaftungen von Personen vorgenommen worden, die im Verdacht stehen, den Sturz der Regierung vorbereitet zu haben. Unter den etwa 250 Verhafteten sollen sich auch Persönlichkeiten der Armee und der Polizei befinden.

Hessen geht in den Wahlkampf. Die hessischen Parteien begannen am Wochenende mit den aktiven Vorbereitungen für den bevorstehenden Landtagswahlkampf. Der Landesausschuß der CDU billigte in Gießen das Wahlabkommen mit der FDP, das beide Parteien zu gegenseitiger Rücksichtnahme verpflichtet und vorsieht, bei einem Sieg nur gemeinsam über eine Regierungsbildung zu verhandeln. Eine Delegiertenkonferenz der SPD in Steinheim forderte gleichzeitig mit der Landtagswahl eine Volksbefragung durchzuführen über die Frage, ob die Kinder der Wähler künftig in Konfessionen auseinandergerissen oder wie bisher in Hessen in Gemeinschaftsschulen unterrichtet werden sollen.

Uran in Hessen? Im bundeseigenen Kupferschiefer-Bergbau in Sontra im Kreis Rotenburg/Fulda werden vom Hessischen Oberbergamt zur Zeit Untersuchungen nach Uranvorkommen durchgeführt.



Christus-Statue unter Wasser
Ein katholischer Priester weihte kürzlich in dem italienischen Fischerdorf Camogli eine 2,50 m hohe Christenfigur aus Bronce, die am 29. 8. 54 als Mahnmal für ertrunkene Fischer und Seeleute in der Bucht von San Fruttuoso in die See versenkt werden soll. Die Statue wird im Wasser zu sehen sein, da die See an dieser Stelle gewöhnlich klar und durchsichtig ist. (dpa)

Aus STADT und Land

Langen, den 31. August 1954

Decke auf den Kopf . . .

Das letzte Mal sprachen wir vom unnötigen Hupen im Straßenverkehr. Es hat nur bedingt geholfen. Manche, die es angeht, haben es entweder nicht gelesen oder haben das Fell der zitierten Vierbeiner.

Heute ist das Thema etwas gefährlicher und man weiß nicht recht, wem man die Schuld geben soll. Den dicken Brummern, die möglichst mit Vollgas durch die Straße fahren, der Post, die Telefonleitungen legt und dabei Gräben zieht, die auch nach ihrer Abdeckung als tiefe Rinnen in der Straßendecke kenntlich sind oder der Stadtverwaltung, die solche Hindernisse nicht beseitigt? Wer sich angesprochen fühlt, möge das Notwendige schnellstens veranlassen! Denn das geht doch wohl zu weit, daß als Folge der nicht ordentlich wieder abgedeckten Gräben beim Überfahren solcher Stellen den Bürgern in den benachbarten Häusern ob der Erschütterung die Decke auf den Kopf fällt, wie dies vor wenigen Tagen tätsächlich schon geschehen! Die Häupter unserer Einwohner müßten vor solchen Einstürzen tunlichst doch geschützt werden, wenn schon die Decken selbst nicht Anlaß genug für sofortige Abhilfe sein sollten! Verkehr ist nötig und Telefonleitungen sind dringend, Häuser mit anständigen Zimmerdecken fehlen mehr als zuviel und, aber Köpfe harmloser Bürger dürfen nicht die Leidtragenden sein!

Darum . . .

✡

* **50-jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Eckert.** Morgen feiert der jetzige Inhaber des Uhren- und Schmuckgeschäftes in der Aug.-Bebel-Str. 32, Herr Otto Eckert, das goldene Jubiläum seines Geschäftes. Am 1. Sept. 1904 hatte sein Vater, Hermann Eckert, von der Firma Burgmayer in der Bahnstraße Betrieb und Geschäft übernommen. Zwei Jahre später erfolgte der Umzug in die August-Bebel-Straße, die damals noch Ludwig-Straße hieß, und im Laufe der Jahre baute der aus Hamburg stammende Hermann Eckert sein Geschäft weiter aus, restlos unterstützt von seiner Ehefrau. Zwei Weltkriege, Weltwirtschaftskriege, Inflation und Währungsreformen konnten den soliden Betrieb nicht in seinen Grundfesten erschüttern. Arbeitsfleiß und Strebsamkeit ließen es die Jahre überstehen. 1945 verstarb der Gründer der Firma Eckert, und sein Sohn, Otto Eckert, übernahm, frisch aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, die Zügel des Geschäfts.

Wir gratulieren dem Jubilar und seinen im Geschäft tätigen Angehörigen recht herzlich und wünschen weiteren geschäftlichen Aufschwung!

Am Sonntag ist Kirchweih

Wer zu diesem Tag der Langener Bevölkerung und ihrer Nachbarschaft durch die Langener Zeitung in Form eines Inserates etwas mitteilen möchte,

möge dieses recht bald in unserer Geschäftsstelle aufgeben.

Anzeigenschluß: Donnerstag mittag 12 Uhr.

Die Langener Zeitung wird in fast allen Familien in Langen, Egelsbach und dem Dreieichgebiet gelesen.

* **Die Kirchweih rückt näher.** Ein großer Teil der Langener Einwohner hat bestimmt noch nicht daran gedacht, daß schon am kommenden Sonntag Kirchweih ist. Sie findet auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz in der Flachsbachstraße statt. Die ersten Wagen der Schausteller sind bereits angerollt.

* **Kabelverlegungen im östlichen Stadtteil.** Systematisch werden die Kabelverlegungen im östlichen Stadtteil vorangetrieben. In den nächsten Tagen beginnen die Arbeiten in der Fahrgasse, die der räumlichen Enge und des großen Durchgangsverkehrs wegen auf Schwierigkeiten stoßen.

* **Kirchweihtag in der Turnhalle des TV.** Schon heute will der TV seiner großen Mitgliederschaft und darüber hinaus seinen vielen Anhängern und Freunden davon Kenntnis geben, daß an den 3 Kirchweihtagen, Samstag, Sonntag und Montag eine erstklassige Tanzkapelle im großen Festsaal der Turnhalle für alt und jung zum Tanz aufspielt. Näheres im Inseratenteil der Freitagausgabe.

* **Langener Ziegenzüchter waren erfolgreich.** Der Ziegenzuchtverein Langen beteiligte sich an der Zuchttierschau in Biebesheim am Rhein am 28. August mit 21 Ziegen und 2 Böcken. Der Verein konnte in allen Klassen die Spitze besetzen und errang mit beiden Böcken 1. Preise. Auf die 21 Ziegen fielen 13 1. Preise, 6 2. Preise und 2 3. Preise. Die Familie von Jak. Werner erhielt einen 1a-Preis, die Familie von Gg. Steitz I. den 2a-Preis. Sechs Vereinssammlungen mit je 1 Bock und 5 Ziegen stellten sich den Preisrichtern vor. Die Sammlung von Langen erhielt durch ihre Ausgeglichenheit in Körper und Euter den 1a-Preis. Eine Bocknachzuchtsammlung von dem Bock Boldin und 5 Ziegen erhielt ebenfalls einen 1. Preis.

* **Einbruchsdiebstähle in zwei Lokalen.** In der Nacht zum Freitag wurden in zwei hiesigen Wirtschaften Einbruchsdiebstähle verübt. Wie die Ermittlungen ergaben, waren der oder die Täter bei dem in der oberen Bahnstraße gelegenen Lokal vom Hofe her eingedrungen und hatten sich vermutlich mit einem Schraubenzieher Zutritt zu den Innenräumen verschafft. Die Diebe hatten es offensichtlich auf den Geldspielautomaten abgesehen, der mit einem Eisenkeil erbrochen und seines Bargeldinhalts entledigt wurde. In der aufgebrochenen Ladenkasse erlebten die Einbrecher eine Enttäuschung, denn sie war leer, ebenso die Zigarettenschublade. Zigarren und Süßigkeiten blieben von den Dieben unberührt. — Bei einem ähnlichen Einbruchsdiebstahl in ein Lokal am Taunusplatz stiegen die Täter durch das offene Toilettenfenster. Sie hoben die Tür zum Gastzimmer aus dem Rahmen und entwendeten aus der Kasse und anderen Behältnissen Bargeldbeträge. Auch hier wurden die Geldspielautomaten erbrochen und das Bargeld darin mitgenommen. Einige Packungen Zigaretten gingen ebenfalls mit, während Zigarren, Liköre und Süßigkeiten unberührt blieben. Da es sich bei beiden Einbrüchen um die gleiche Arbeitsweise handelt, dürften als Täter die gleichen Personen in Frage kommen. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen, insbesondere um Wahrnehmungen, die zur Ergreifung der Täter führen können.

* **Aktentasche verloren.** Ein Mann aus Bad Orb verlor am Freitagnachmittag auf der Fahrt von Bayerseich nach Langen seine Aktentasche. Es handelt sich um eine hellbraune Ledermappe, in der sich verschiedene Wertpapiere befanden. Die Polizei bittet um Nachricht über den Verbleib.

Um die Neugestaltung des Lutherplatzes

Ein Verkehrsproblem, das dringend einer Lösung bedarf

Der Lutherplatz ist bekanntlich Langens Verkehrsproblem Nr. 1. Infolge der starken Zunahme des Straßenverkehrs sind dort Verhältnisse entstanden, die dringend einer kurzfristigen Änderung bedürfen. Das Problem besteht z. Zt. vor allem darin, daß hier kein wohlgeordneter und übersichtlicher Verkehrsfluß besteht und niemand weiß, wie er im Straßenverkehr recht tut. Geradezu eine Lebensgefahr geworden ist der Umstand, daß sich hier zwei stark in Anspruch genommene Fahrbahnen, nämlich die Rheinstraße-Bahnstraße in ost-westlicher Richtung überschneiden. Auch die Einmündung der stark befahrenen Wallstraße in die Bahnstraße birgt eine ganze Reihe von Gefahren in sich, weil die Vorfahrt auf der Bahnstraße von den wenigsten Verkehrsteilnehmern erkannt und beachtet wird. Am schlechtesten ist jedoch der Fußgänger dran, denn er weiß wirklich nicht, wo und wie er die Straße bzw. den Platz überqueren soll. Einem älteren und langsam beweglichen Menschen ist es unter normalen Umständen kaum möglich, den Lutherplatz unbehelligt zu überschreiten. Diese vielen Mängel werden noch von verschiedenen Kreuzungen ergänzt, die den Verkehrswirrwarr weiter verstärken. Daß hier noch nicht mehr passiert ist, nimmt wirklich Wunder.

Natürlich beschäftigt dieses Verkehrsproblem am Lutherplatz nicht erst seit gestern auch die Verantwortlichen. Schon seit längerer Zeit bemüht man sich um eine zweckmäßige Lösung. Aus den Erfahrungen der letzten beiden Heimatfesten ist man nun zu der Überzeugung gekommen, daß hier nur ein Kreisverkehr in Frage kommen kann, wie er sich als Provisorium während der Festtage ausgezeichnet bewährt hat. Nun konnten wir bei der Stadtverwaltung in Erfahrung bringen, daß ein Entwurf zur Umgestaltung des Lutherplatzes als Kreisverkehrsinsel bereits ausgearbeitet wurde, der auch schon der Verkehrskommission zur Beratung und Begutachtung vorgelegen hatte und im Großen und Ganzen gutgeheißen wurde. Dieser Entwurf sieht anstelle der gegenwärtigen Dreiecksinsel (auf der das Uhrtürmchen steht) einen Kreis mit Grünanlangen vor, der einen Durchmesser von ca. 23 Meter hat. Ein Teil des größeren Platzes vor dem Gasthaus „Luthereiche" muß der um die Insel führenden Rundstraße weichen bleibt aber zur guten Hälfte als wohlangelegter Parkplatz erhalten. Sowohl auf der Straßenmitte der Rheinstraße, und zwar zwischen der Apotheke und dem Konsum, und in der Bahnstraße zwischen der Metzgerei Wettengel und der Volksbank sind dreieckige Verkehrsinseln vorgesehen, über die ein Fußgängerübergang führt. Das Wieghäuschen in der Lutherstraße wird sich allerdings einen anderen Standort aussuchen müssen, denn z. Zt. steht es den großzügigen Planungen arg im Wege.

Wenn diese Umgestaltung auch verhältnismäßig einfach aussieht, so wird sie doch erhebliche Geldmittel erforderlich machen. Bevor man sie aufwendet, wird man in jeder Hinsicht die praktische Auswirkung erwägen und prüfen. Trotzdem sollte das nicht daran hindern, alle Vorbereitungen so weit zu treffen, daß das ganze Problem recht schnell seine Lösung findet.

Betriebsfest bei den Pittler-Werken

Ein großes Festzelt auf dem Gelände der Pittler-Werke war am vergangenen Samstag Mittelpunkt des Festes der zahlreichen Belegschaft dieses großen Industriebetriebes.

Eingeleitet wurde das festliche Geschehen von einem Kinderfest am Nachmittag und einem Fußballspiel der Altherren-Mannschaften von Pittler und Zündapp-Nürnberg. Zur Begeisterung der Zuschauermenge konnten die Pittler-Fußballer mit 6:2 Toren den Sieg auf ihre Seite bringen.

Entschiedener Höhepunkt des Festes aber war der Abend im Zelt mit Rippchen-Essen, Apfelwein- und Biertrinken, Tanz und humoristischer Unterhaltung. Direktor Fehse konnte unter den zahlreichen Gästen auch Landrat Heil und die Vertreter der städtischen Behörden begrüßen. Mit Beifall wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß auch die Kranken des Betriebes nicht vergessen worden waren, denen ein Geschenk ins Haus geschickt wurde. Wenn es im Vorjahr die damals nicht rosige Geschäftslage nicht erlaubt habe, das traditionelle Pittler-Fest zu feiern, so erklärte Direktor Fehse, so sei in diesem Jahr dank der erfreulichen Aufwärtsentwicklung des Betriebes das Fest umsomehr dazu angetan, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Betriebsangehörigen zu stärken. Wie in einer großen Familie wolle man gute und schlechte Zeiten zusammen zu durchstehen bemüht sein. Lob und Dank spendete Direktor Fehse allen denen, die mit gewirkt haben, die neuen Typen von Drehbänken des Werkes zu entwickeln und zu produzieren.

Als Organisator des Festes und kaufmännischer Direktor wußte Herr Walter Gerlach in schwungvoller Art den Humor in den Vordergrund zu schieben und damit den Auftakt für den bunten Unterhaltungsteil des Abends zu geben. Seine mit Armbinden kenntlich gemachten Lehrlinge hatten als Kellner mehr als alle Hände voll zu tun, um die Hungrigen und Durstigen im Zelt — es waren wohl an die fünfzehnhundert — zu versorgen.

Ausgelassene Heiterkeit zauberte Otto Höpfners Frankfurter - Rundfunk - Wecker - Witz hervor, der als Ansager fungierend alles tat, um seine Programm-Nummern — dargeboten von Betriebsangehörigen und meist beachtlicher Leistung — in Verlegenheit zu bringen. Auch die hohe Direktion des Werkes verschonte sein enthüllender und scharfer Witz nicht und so kam des öfteren vor, daß er mit Direktor Gerlach humorvoll aneinandergeriet. Den Spaß hatten dabei — und darauf kam es wohl an — alle, die das Zelt bevölkerten und die Gesprächspausen zu ausgiebigen Tänzchen benutzten. So gingen die Wogen der Heiterkeit und Fröhlichkeit bald hoch und die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig. Es war, wie es sein sollte: ungezwungene Lustigkeit und heiterer Frohsinn beherrschten das Festgelände bis zum späten — man kann sagen „frühen" — Schluß -hsch-

Wie wird das Wetter im September?

Der stetige Luftdruckanstieg, der im August einsetzt, hält während des ganzen Septembers an und erreicht am Monatsende zur Zeit des „Altweibersommers" seinen Höhepunkt. Dieser Schönwetterperiode gehen zwei Hochdrucklagen voraus. Die erste zu Anfang des Monats bildet die Fortsetzung der Hochdrucklage des Vormonats. Die zweite, die etwa 14 Tage später einsetzt, ist dadurch bedeutungsvoll, daß sie um Monatsmitte die Rückversetzung der durch den Sommermonsun abgebrochenen Temperaturkurve bringt. Damit beginnt die Zeit, in der die kontinentalen Züge unseres Klimas am deutlichsten hervortreten. Zugleich kann diese Zeit als der Beginn des Herbstes angesehen werden. Kennzeichnend für diese Jahreszeit ist der gleichmäßige, nur wenig gestörte Abfall der Tagesmittel der Lufttemperatur. Tagsüber ist es oft noch sommerlich warm. Die Nächte sind kühl, aber noch nicht kalt, da die Luft noch sehr wasserdampfreich ist. Daher sind leichte, sich rasch wieder auflösende Morgennebel nicht selten. — Vergleicht man die Temperaturen von Frühjahr und Herbst, so erkennt man, daß, bezogen auf gleiche Sonnenhöhe, der Herbst wesentlich wärmer ist als das Frühjahr. Für die vielen ungünstigen Witterungszüge unseres Frühjahres schaffen die schönen Tage des Herbstes somit wenigstens einen gewissen Ausgleich. Vor allem in der Schönwetterperiode des Altweibersommers treten die Vorzüge unseres Herbstwetters deutlich in Erscheinung. — Im September tritt die Bedeutung der südwestlichen, vor allem aber der westlichen Winde stark zurück, dafür nimmt die Häufigkeit der Winde aus Südost stark zu. Mit dem Beginn des Herbstes geht die starke sommerliche Niederschlagstätigkeit zu Ende. Der September ist häufig ein recht trockener Monat. Besonders niederschlagsarm ist die Hochdrucklage im zweiten Drittel des Monats.

Nachhaus zu geh'n, ist wohlgetan

Ägyd bläst in des Herbstes Horn.
Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
Der Apfel fällt mit leisem Laut,
großauf am Bach die Distel blaut.
Die Schwalbe zieht, der Wanderschuh
treibt dunkel einer Heimat zu.
Gekühlte Tage, klar und schön,
mit braunem Laub und weißen Höhn:
Wie lange noch? Der Abend fällt,
Flurfeuer glimmt, Rauchnebel schwelt.
Nachhaus zu gehn, ist wohlgetan.
Sankt Michael, zünd die Lampe an!

Josef Weinheber

Aus: „O Mensch, gib acht!" — Ein erbauliches Kalenderbuch für Stadt- und Landleut'. — Hoffmann u. Campe Verlag

* **Schlägerei auf dem Bahnsteig.** In der Nacht zum Freitag, kurz nach Mitternacht, entstand auf dem Bahnsteig für die Richtung Darmstadt eine Schlägerei unter einigen jungen Leuten aus Erzhausen, die nach reichlichem Alkoholgenuß aneinandergeraten waren. Die Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen.

* **Damenwäschefund im Walde.** Beim Pilzesammeln fanden Langener Einwohner am Sonntagvormittag im Stadtwald, Abt. 13, verschiedene Damenbekleidungsstücke. Es handelt sich um Gummistiefel und Damenunterwäsche. Die Bekleidungsstücke wurden von der Polizei sichergestellt.

Arbeitsamt zieht um

Das neue Heim ist fertig, der Umzug steht bevor

Recht ansprechend sieht es aus, das neue Heim des Langener Arbeitsamtes. Helle Räume, große Fenster, sogar ein turmähnliches Treppengebäude fehlt nicht. Die Grünanlagen um diesen Anbau an das Wohnhaus in der Südlichen Ringstraße 197 sind auch schon im Entstehen.

Am kommenden Wochenende findet der Umzug statt. Die Nebenstelle Langen des Arbeitsamtes Frankfurt/Main — so heißt es amtlich —

bleibt deshalb am Freitag, den 3. September und am Samstag, den 4. September für den Publikumsverkehr geschlossen.

Mit frischen Kräften wird dann

am Montag, den 6. September in der Darmstädter-, Ecke Südliche Ringstraße (Egelsbacher Weg)

der Betrieb des Arbeitsamtes wieder zu den gewohnten Zeiten aufgenommen.

* **Herrenfahrrad gefunden.** In der Nacht zum Sonntag wurde an dem Weg entlang des Bahnkörpers ein Herrenfahrrad gefunden. Der Besitzer ist bis jetzt noch unbekannt. Das Rad wurde sichergestellt und befindet sich bei der Langener Polizei.

* **Damenfahrrad stehen geblieben.** Ein Damenfahrrad blieb am Sonntagabend vor einem Geschäftshaus in der oberen Rheinstraße stehen und befand sich auch am Montag noch dort. Es wurde einstweilen sichergestellt.

Letzte politische Meldung

Frankreich:

Debatte über den EVG-Vertrag abgebrochen

Nach leidenschaftlichen Reden hat gestern abend die französische Nationalversammlung die Debatte über den EVG-Vertrag abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Praktisch ist der Vertrag damit ohne weitere Diskussion abgelehnt.

Ollenhauer fordert Viermächte-Konferenz

Mit der Feststellung „die EVG ist tot" forderte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer am Montagabend die Abhaltung einer Viererkonferenz.

Regierung bedauert die Ablehnung

Ein Regierungssprecher erklärte, daß die Ablehnung des Vertrages zutiefst bedauerlich sei. Die Bemühungen um die Einigung Europas seien damit aber noch nicht abgeschlossen. „Die Frage der Europäischen Gemeinschaft wird nicht mehr von der Tagesordnung abzusetzen sein." Die Verhandlungen in Brüssel, insbesondere die Haltung der fünf EVG-Partner, hätten gezeigt, daß die Idee der Integration noch nicht tot sei. Die Bundesregierung werde am Europagedanken festhalten.

Vierebesprechungen mit Deutschland

Als erste Auswirkung der EVG-Entscheidung der französischen Nationalversammlung sollen nach Angaben britischer Regierungskreise in Kürze Besprechungen zwischen den drei Westmächten und der Bundesrepublik Deutschland über die Übertragung weitgehender Souveränitätsrechte auf die Bundesregierung, die jedoch das Recht auf Wiederbewaffnung nicht einschließen, stattfinden.

Volkshochschule / Kunstgemeinde

September-Programm

Der September als Beginn der Veranstaltungsreihe 1954/55 ist mit guter Absicht nur mit wenigen Abenden belegt. Hoffen wir doch alle, daß diesem Sommer des Mißvergnügens noch ein schöner Herbst folgen möge, der nachzuholen erlaubt, was an Freuden in und an der Natur häufig buchstäblich ins Wasser fiel. Deshalb wurden nur wenige Veranstaltungen allerdings mit besonderer Anziehungskraft im September vorgemerkt.

Über die kunsthistorische Fahrt nach Oberhessen mit Dr. Wiedenbrüg wurde bereits in dieser Zeitung geschrieben. Für den 17. September konnte als bedeutungsvoller Auftakt der musikalischen Veranstaltungen das KOEKERT - Quartett, München, gewonnen werden. Alle Besucher des vorjährigen Abends dieser hervorragenden Vereinigung werden diese Nachricht mit Freude begrüßen. Das Koeckert-Quartett ist heute ein Begriff in der internationalen Musikwelt und es sei einmal gesagt, daß wir seinen Besuch den persönlichen Beziehungen eines unserer Freunde verdanken. Umsomehr darf erwartet werden, daß sich die Musikfreunde unserer Stadt zu diesem musikalischen Ereignis in großer Zahl einfinden. Die neue Turnhalle des Turnvereins 1862 wird diesmal den entsprechenden äußeren Rahmen für einen großen Abend abgeben. Nähere Angaben folgen noch in dieser Zeitung und im Monatsprogramm September der Volkshochschule / Kunstgemeinde. Das Datum Freitag, 17. September, 20,15 Uhr, bitten wir auf alle Fälle vorzumerken.

Schließlich folgt am Donnerstag, 23. Sept., ein Vortrag von August Abel, Frankfurt a. M., über das Thema „Die schwarze Gerichtsbarkeit". Dieser lebendige Sprecher und interessante Erzähler hat sein festes Publikum bei uns, versteht er es doch meisterhaft, uns die vielfältigen Probleme des schwarzen Erdteils fesselnd nahezubringen. Das Thema, auf den ersten Blick drohend und voll dunkler Mutmaßungen (wer hat schon gern mit dem Gericht zu tun?) wird gerade dem Sprecher Gelegenheit geben, auch ergötzliche Episoden einer uns oft gänzlich fremden und scheinbar unerklärlichen Urteilsfindung in seiner humorvollen Art zu schildern.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Geburtagsglückwunsch!** Heinrich Plechta, Schafhofstraße 13, feiert morgen in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren ihm zu seinem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihm auch weiterhin Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend.

e **Modern und fortschrittlich.** Daß die Gemeindeväter im Rathaus auch ein Herz für ihre Volksschule haben, hat sich jetzt wieder bewiesen, als sie einen größeren Geldbetrag für die Modernisierung der Volksschule bewilligten. Nachdem in den Sommerferien in der Wilhelm-Leuschner-Schule zwei Säle ein neues, schönes Kleid erhielten, wurde jetzt mit der Neugestaltung der Innenausstattung begonnen. Der erste Schulsaal erhielt neue Möbel. Die „Eselsbänke" mußten modernen Tischen u. Stühlen welchen, die aufgelockert im Raum stehen und schon durch ihren Anblick Zeugnis von einem freiheitlicheren Geist geben; sie haben nichts mehr gezwungenes an sich. Der Lehrer kann die Sitzordnung so verändern, wie er es für seinen Schulbetrieb für zweckmäßig hält. Auch in dieser Form verliert also die Schule — wie man es auf anderen Sektoren des Lebens genau so anstrebt — das uniformierte Gesicht. Tische und Stühle sind stabil gearbeitet und nach den neuesten Erkenntnissen der Möbelindustrie hergestellt. Sie haben verschiedene Größen, so daß sich nun nicht mehr die Großen einer Klasse zwängen müssen, während die Kleinen wie verloren auf ihren Bänken sitzen. Auch das Katheder ist einem einfachen, zweckentsprechenden Schreibtisch gewichen. Eine moderne Schultafel wurde ebenfalls aufgestellt, die sich auf beliebige Höhe verstellen läßt. Damit wird gewährleistet, daß auch die Kinder sie mit einem Griff verstellen können, so daß sie von der ganzen Klasse gesehen wird. Der ganze Raum macht jetzt einen freundlichen, ja, man möchte sagen, einladenden Eindruck. Doch soll das, so wurde uns gesagt, erst der Anfang sein. Mit der Zeit sollen Zug um Zug sämtliche Klassenräume der Wilhelm-Leuschner-Schule auf diese Weise ausgestattet werden.

e **Großer Tag für die Modellflieger.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Egelsbacher Flugplatz wieder ein großer Modellflugwettbewerb statt, zu dem der Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach aufgerufen hat. Aus allen Himmelsrichtungen werden die Jünger des Modellfluges am Start erscheinen. Man erwartet die Luftsportvereine Heidelberg, Seligenstadt, Walldorf/Baden, Griesheim bei Darmstadt, Steinau an der Straße, Babenhausen, Erbach im Taunus, Wetzlar, Offenbach, Groß-Gerau, Gelnhauesn, Bad Vilbel-Heilsberg, Ingelheim/Rhein, Heidesheim/Rhein, Offenburg/Baden, Marburg/Lahn, Wangen im Allgäu sowie den Frankfurter Verein für Luftfahrt, die Modellfluggruppe Untermain und den Sportfliegerclub Darmstadt. In fünf Durchgängen werden die besten Einzelleistungen in den bekannten Segel- und Morotflugklassen ermittelt. Außerdem gibt es noch einen Mannschaftspokal zu gewinnen. Für die Sieger der einzelnen Klassen stehen praktische Preise wie Zeitschalter (Spitfire), Motorbaukästen usw. zur Verfügung. Um 9 Uhr früh geht es los und dauert bis in die späten Nachmittagsstunden. Für die Teilnehmer des Wettbewerbes wird auf dem Flugplatz ein warmes Mittagessen zur Verfügung gestellt. Es wird also wieder einmal ein großer Tag für die Modellflieger werden, so daß man dem Veranstalter zu seinem Modellwettbewerb nur noch gute Wetterverhältnisse wünschen kann.

e **Schweinezählung.** Am kommenden Freitag findet in der Gemeinde Egelsbach eine Schweinezählung statt.

e **Der Betrieb wird immer größer.** Am vergangenen Sonntag herrschte auf dem Egelsbacher Flugplatz Hochbetrieb. Das schöne Wetter hatte wieder alle Freunde des luftigen Sports angelockt. Aus allen Windrichtungen waren sie mit und ohne Segelflugzeuge nach Egelsbach gekommen, um hier ihrer Sportleidenschaft, dem Fliegen, nachzugehen. Aus Königstein, Bad Homburg und Bergen-Enkheim waren die Mitglieder der dortigen Luftsportvereine gekommen. Auch die Angehörigen des Frankfurter Vereins für Luftfahrt, die „Aka-Flieger" aus Darmstadt sowie eine Privatgruppe aus Frankfurt mit einem „Spatz" waren erschienen. Neun Segler bestritten einen eifrigen Flugbetrieb. Den ganzen Tag über wurde an den viel Winden geschleppt. Da war kaum noch eine Minute, an der kein Segelflugzeug am Himmel zu sehen war.

e **Gelände-Geschicklichkeitsfahrt am 12. 9.** Die große Gelände-Geschicklichkeitsfahrt, die der Egelsbacher Motorsportclub 1951 bereits für den 27. Juni dieses Jahres ausgeschrieben hatte, und die seinerzeit wegen des Regenwetters und der völlig aufgeweichten Fahrstrecke abgesagt werden mußte, wird nun endgültig am Sonntag, dem 12. September durchgeführt. Diesmal wurde für alle Fälle eine Ersatzstrecke ausgewählt, so daß die Fahrt unter allen Umständen stattfinden kann. Eine ausführliche Vorschau werden wir noch rechtzeitig veröffentlichen.

e **Siegreich vom Wettbewerb heimgekehrt.** Eine Gruppe von drei Teilnehmern vom Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach war am letzten Sonntag zu einem großen Modellflugwettbewerb nach Steinau an der Straße gefahren. Gegen eine stattliche Konkurrenz konnten sich die Egelsbacher Teilnehmer dort recht gut behaupten. 80 Teilnehmer standen am Start, von denen der 1. Vorsitzende des Egelsbacher Vereins, Friedrich Götz, mit seinem Motorflugmodell in der Klasse I den zweiten Preis erringen konnte. Walter Schneider kam mit seinem Segelflugmodell der Klasse A 2 auf den 4. Platz. Der dritte Teilnehmer, Dietrich von Gundershausen, errang in der Klasse A 2 einen guten Mittelplatz. Reichhaltig und wertvoll waren die Preise, die der Veranstalter des Wettbewerbs, der Luftsportverein Steinau, ausgesetzt hatte. So kehrten die Sieger am Sonntagabend reich beschenkt in den Kreis ihrer daheimgebliebenen Kameraden zurück.

e **SPD-Versammlung.** Am Samstagabend sprachen im Eigenheim-Kolleg im Rahmen einer öffentlichen Mitgliederversammlung des Ortsvereins Egelsbach der Sozialdemokratischen Partei der Landtagsabgeordnete der SPD aus Offenbach, Karl Appelmann, und der Unterbezirksvorsitzende des Unterbezirks Offenbach-Dieburg, Kreisverwaltungsrat Ludwig Pfeiffer. Appelmann gab einen Bericht über den Parteitag in Berlin, wobei er besonders den überaus freundlichen Empfang durch die Bevölkerung der Viersektorenstadt hervorhob und viele Worte des Lobes über die hervorragende Organisation wußte, die den reibungslosen Ablauf der großen Tagung der SPD kennzeichnete. Bevor man zur Tagungsarbeit geschritten sei, seien am Schumacher-Gedenkstein sowie im Gefängnis Plötzensee für die Widerstandskämpfer des 20. Juli Kränze niedergelegt und der Verstorbenen in würdiger Weise gedacht worden. Nach der Eröffnung des Parteitages habe man den Begrüßungsworten der ausländischen Gäste, die sehr zahlreich und von überall her aus dem Ausland erschienen waren, entnehmen können, daß diese recht gut über die Politik in der Bundesrepublik und insbesondere auch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unterrichtet waren. Auch habe die Vielzahl der ausländischen Freunde gezeigt, daß die SPD keine in sich isolierte Partei sei, als die man sie so gerne hinzustellen versuche. Während bei dem letzten Parteitag im Jahre 1950 in Hamburg die Delegierten bereit gewesen seien, eine politische Konzeption ihres Parteivorstandes entgegen zu nehmen, habe man gleich zu Beginn des Berliner Parteitages feststellen können, daß sich die Delegierten diesmal gar nicht auf gleichem Wege befanden sondern eher bereit waren, in angeregter Diskussion selbständig ein eigenes Programm zu gestalten. Mit Spannung habe man den Kernpunkt des Parteitages, die Rede des Parteiführers Erich Ollenhauer erwartet. Ollenhauer führte in seinem Referat aus, daß keine Aufrüstung, sondern nur eine allgemeine Abrüstung die Kriegsgefahr bannen könne. Und diese Gefahr könne nur durch eine internationale Zusammenarbeit der arbeitenden Schichten der Bevölkerung ausgeschaltet werden. Bei der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, so habe Ollenhauer gesagt, bleibe die SPD bei ihrem konsequenten Nein, weil sie der Überzeugung sei, daß die EVG den europäischen Gedanken nicht verwirklichen könne. Für eine Verteidigung sei die SPD dann, wenn unser Staat von außen angegriffen werde. Zur Frage der Wiederbewaffnung könne die SPD nur dann ja sagen, wenn dadurch die innere Wiedervereinigung Deutschlands nicht gefährdet werde. Um die Frage der Wiederbewaffnung hätten sich auch fast alle Diskussionen gedreht, erklärte Karl Appelmann. Mit übergroßer Mehrheit sei ein Antrag der Delegierten des Bezirks Südhessen der SPD angenommen worden, daß ein außerordentlicher Parteitag prüfen müsse, ob die Voraussetzungen für eine Wiederbewaffnung gegeben seien. Ollenhauer habe weiter gesagt, es sei eine Hauptaufgabe der Mitglieder der SPD in den Regierungs- und Verwaltungsstellen, nicht nur zu verwalten, sondern mit allen Mitteln mitzuhelfen, den Aufbau einer neuen Gesellschaft vorzubereiten. Auch ginge es nicht, die Ostzone im Zuge einer Wiedervereinigung einfach an die Bundesrepublik anzuschließen. Vielmehr müsse ernsthaft geprüft werden, was dort erhalten bleiben müsse. Diese Ausführungen bezogen sich vor allem auf das Besitz- und Bildungsmonopol, welches man in der Ostzone gebrochen habe und das man nicht so einfach schwinden lassen sollte. Appelmann berichtete weiter über die Ausführungen Eichlers, der einen ausführlichen Situationsbericht innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gab. In einem Ergänzungsreferat machte der Vorsitzende des Unterbezirks Offenbach-Dieburg, Kreisverwaltungsrat Ludwig Pfeiffer, noch ergänzende Ausführungen. Auch er setzte sich noch einmal ausführlich mit den EVG-Plänen der Bundesregierung auseinander. Auch Pfeiffer wandte sich gegen jede Aufrüstung, weil das Militär schon gar zu oft mißbraucht worden sei. Er schloß mit dem Aufruf: „Wehret den Anfängen, den Anfang kennt ihr, den Schluß aber nie!" In der Diskussion sprachen Friedrich Höffner, Heinrich Knöß, Dieter Wannemacher und Lorenz Schneider.

Ein Leserbrief zu einer interessanten Frage

Elternabend der ABC-Schützen

e Zum erstenmal wird in Egelsbach ein Teil der ABC-Schützen nach einer neuen Lehrmethode unterrichtet. Am 24. 8. trafen sich die Eltern der Schüler und Schülerinnen in der Wilhelm-Leuschner-Schule, um aus berufenem Munde über die bisherigen Erfahrungen, Erfolge und vor allem über das Wesen der neuen Unterrichtsmethode etwas zu erfahren. Herr Lehrer Pechler aus Groß-Krotzenburg, der die neue Lehrmethode schon einige Jahre anwendet, sowie die Klassenlehrerin Frau Hanke, die einen Teil unserer Egelsbacher Kleinen betreut, erläuterten Ziel und Zweck der Methode.

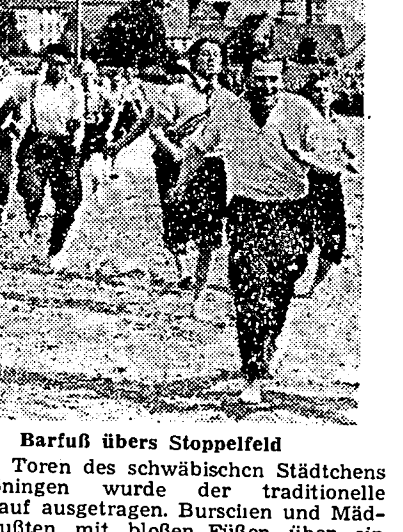
Während man nach althergebrachter Weise zuerst die einzelnen Buchstaben lernte und daraus Worte zusammensetzte, will man neuerdings zuerst ganze Worte und kleine Sätze als „Bild" lesen und schreiben lehren. Erst später, nach etwa 10 bis 12 Wochen Schulunterricht, werden aus den Wörtern die einzelnen Buchstaben gelehrt und eingeübt. Es ist hier nicht beabsichtigt, über Vor- und Nachteil zu sprechen. Die Elternschaft stand zunächst einmal vollkommen fremd vor der Neuerung und wußte sich nicht darin zu recht zu finden. Es bedarf demnach auch einer großen Umstellung für die Eltern. Entscheidend wird wohl letztlich der Erfolg sein, den die neue Lehrmethode bisher aufweisen konnte. Diese sogenannte Ganzheitsmethode ist in anderen Teilen des Bundesgebietes teilweise oder auch ganz eingeführt. Karl Knöß.

Septemberarbeiten im Blumengarten

Während Astern und Dahlien noch in herrlicher Pracht blühen, müssen wir schon an den Winter und auch an das nächste Frühjahr denken. Haben wir Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht usw. noch nicht vom Saatbeet ausgepflanzt, so wird es nun die höchste Zeit dazu. Auch Zweijahrsblumen wie Goldlack, Malven und Marienglockenblumen werden nur versetzt. Stauden, die im Frühjahr und Sommer geblüht haben, können geteilt und umgepflanzt werden. Der Boden sollte vorher gelockert und mit Kompost oder verrottetem Dünger verbessert werden.

Ende des Monats wird es Zeit, die Blumenzwiebeln in den Boden zu bringen. Sie sollen während des Winters im Schoß der warmen Erde wachsen. Vorher wird der Boden tief umgegraben und mit Kompost gedüngt. Dann können die Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Scilla, Lilien und Schneeglöckchen gelegt werden.

Wenn der erste Nachtfrost eingetreten ist, müssen Dahlien, Gladiolen und andere Knollenblumen aus dem Boden genommen werden. Das Kraut wird handhoch über dem Wurzelballen abgeschnitten und über die Knollen in einem frostfreien Raum untergebracht. Dahlienknollen müssen mit den Triebstümpfen nach unten überwintern.



Barfuß übers Stoppelfeld

Vor den Toren des schwäbischen Städtchens Markgröningen wurde der traditionelle Schäferlauf ausgetragen. Burschen und Mädchen mußten mit bloßen Füßen über ein frisch gemähtes Stoppelfeld laufen. (dpa)

Zwetschen
10 Pfund - 90 Pfennig zu verkaufen.
Hans Thomin, Egelsb. Darmstädter Landstr. 3 (Hochspannung)

Zu verkaufen:
2 Bodentreppen
1 Räucherschrank
1 Kinderwagen, gebr.
Egelsbach, Rheinstr. 48

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

„Heiraten? Ich — weiß es nicht."

Er sagte es stockend, wie eine bisher noch überhaupt nicht in Betracht gezogene Erkenntnis, und in Gloria stieg erneut heißes, mit ein wenig Geringschätzung gepaartes Mitleid für ihn auf. Sie fühlte die grenzenlose Tragik eines ihr unbekannten Schicksals, ohne die Kampflosigkeit zu begreifen, mit der es der Betroffene hinnahm.

Sie schwiegen. Die Stille, die Schwüle des engen Raumes lasteten zentnerschwer, ließen Glorias Herz angstvoll schlagen. Ein durch die grauen Regenschleier zuckender, die letzte Auslösung atmosphärischer Spannung bringender Blitz ließ Luckneys starren Zügen gespenstische Fahlheit. Gloria erschauerte: Ronalds Totenmaske, hätte nicht eine andere, blutigrote, jenes Antlitz bedeckt! Unerträgliches Grauen überfiel sie, hemmte ihren Atem. Hinaus! Sie wollte fort aus der Nähe dieses unheimlichen Spuks, ins Freie, in den Regen — ganz gleich! Sie öffnete den Mund, wollte Luckney bitten, anzuhalten, als Topsy, der bisher ruhig am Boden gelegen hatte, sich aufrichtete. Mit demütiger Zärtlichkeit legte er den Kopf auf Luckneys Knie und sah mit vertrauensvollen Augen zu ihm auf. Dieser streichelte ihn:

„Guter Kerl!"

So belanglos die kleine Handlung unter gewöhnlichen Umständen gewesen wäre, so bedeutungsvoll erschien sie Gloria im gegebenen Augenblick: ihr treuer Kamerad gab diesem ihm Fremden im gleichen Augenblick ein Zeichen seiner Ergebenheit, indem sie dessen Nähe fliehen wollte! Wie sonderbar! Der feine Instinkt des Hundes mußte Vertrautes, Gutes, Verheißendes wittern, wo Glorias erregte Phantasie, die vernünftige Ueberlegung ausschaltend, unbekannte Gefahren sah. So gab sie ihr Vorhaben erleichtert auf, mahnte kopfschüttelnd:

„Aber, Topsy! Leg dich!"

„Nein, bitte, lassen Sie ihn doch! Die Zuneigung eines anderen Wesens zu erfahren, tut immer gut, und wäre es auch nur die eines Hundes. Im übrigen ist es falsch, ‚nur' eines Hundes zu sagen, denn der Mensch besitzt keinen besseren, aufopferungsvolleren Freund als ihn. Steh deiner Herrin immer treu zur Seite, hörst du, Topsy!"

Und der Hund, als verstünde er die Worte, hob den Kopf, blickte von Luckney zu Gloria und stellte sich an ihr hoch. Sie verbarg ihre Bewegung unter einem Lachen:

„Alter, dummer Kerl! Ja, ja, wir beide! Nun setz dich aber wieder. Gleich sind wir angelangt. Schimmert da vor uns nicht schon das Goldgitter der Parkeinfahrt durch den Regen?"

Luckney bestätigte tonlos und schwer:

„Ja, wir sind da."

Der Wagen hielt vor dem Torhaus, wurde eingelassen, rollte auf roten Kieswegen unter nässetriefenden Alleebäumen dem Hause zu und hielt unter dem Säulenvorbau der Auffahrt. Gloria öffnete den Schlag.

„Hopp, Topsy! Vielen Dank, Mr. Luckney."

Im Begriff auszusteigen, hielt seine Handbewegung sie zurück:

„Einen Augenblick, bitte! Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß ich die Erinnerung an dieses kurze Zusammensein als ein unvergeßlich kostbares Gut in meiner Seele bewahren werde! Leben Sie wohl, geliebte — Gloria!"

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie andächtig. Mit bebenden Lippen blickte sie auf seinen gebeugten Kopf nieder, und der tiefe Schmerz einer großen Enttäuschung lebte mit neuer Gewalt auf. Ein Abschied für immer!

„Ah — Sie hier, mein Prinz?"

Der schneidende Klang der bekannten Stimme trennte Luckney und Gloria jäh. In triefendem, schmutzbespritztem Reitanzug stand Madge im Eingang der Halle. Ihre Augen flatterten unstet. Sie sah elend aus. Langsam kam sie zu dem Wagen herüber.

„Also haben Sie sich doch noch zu diesem — Besuch aufgerafft? Ich dachte schon, Sie hätten den besseren Teil der Tapferkeit, die Flucht gewählt. Well, kommen Sie, Pa ist zu Hause."

Luckney, der inzwischen ausgestiegen war, verbeugte sich schweigend. Ohne Gloria eines Blickes zu würdigen, ging Madge an ihr vorüber, durchquerte mit raschen Schritten die Halle und öffnete die Tür zu Sir Georges Arbeitszimmer:

„Mr. Luckney, Pa."

Sir Georges betroffen aufblickendes Gesicht wurde für einen Augenblick hinter dem der Tür zugewandten Schreibtisch sichtbar. Luckney grüßte tief zu Gloria hinüber, um sich straffend, Madge mit harten Schritten zu folgen. Klein, schmal und allein stand Gloria in der dämmrigen Halle und blickte auf die Tür, hinter der sich ein Schicksal entschied. Das Gefühl der Verlassenheit ergriff sie mit einer Gewalt, die ihren Vergleich nur in der Stunde fand, in der sie an Ronalds offenem Grabe gestanden hat. Und wie dort fühlte sie auch jetzt nur den einen Wunsch, allein zu sein, sich mit ihrem Jammer in einen stillen Winkel zu verkriechen, wo weder Mitleid noch Kränkung sie erreichen konnte. Allein. Nein, nicht allein! Topsys ängstlich fragend erhobener Blick, seine warme, ihre Hand berührende Zunge erinnerten an seine treue Kameradschaft.

„Komm, mein Topsy!"

Eilig, wie auf der Flucht, verließen sie die Halle. In ihrem Zimmer gab Gloria sofort telefonisch ein Telegramm nach London auf, in dem sie die Lindsaysche Erbschaftsverwaltung um Neueröffnung des Reisekredites ersuchte. Wollte sie sich nicht erneut der Bedrängnis völliger Mittellosigkeit aussetzen, so blieb nur dieser wenn auch unerwünschte Ausweg. Sie tröstete sich damit, daß sie sich nach anderer Arbeit umsehen, sie, ohne den Druck des Verdienenmüssens um jeden Preis, leichter finden und so den Reisekredit nicht lange in Anspruch nehmen werde. Auf jeden Fall, das war klar, konnte ihr Aufenthalt im Forestschen Hause nur noch nach Stunden zählen.

Von Topsys aufmerksamen Blicken begleitet, begann Gloria zu packen. Als sie damit fertig war, setzte sie sich, den Hund im Arm, ans Fenster und blickte in den feuchtigkeitsdampfenden Park hinaus, entschlossen, ihr Zimmer nicht ungerufen zu verlassen. Drüben in Sir Georges hohem Arbeitsraum war nun wohl inzwischen ein Bündnis geschlossen, das kaum einen der beiden Partner wirklich beglückte. Weshalb nur war es geschehen?

Gloria seufzte schwer. Abschiednehmend überblickte sie die beiden schönen, stillen Räume.

„Morgen, mein Topsy, sitzen wir wieder in einem unsauberen Zimmer des de Rijk. Wir werden spartanisch leben, damit mein Erspartes bis zum Eintreffen des Londoner Geldes reicht, dafür aber allein und frei sein. Ja, frei und — allein!"

Sie drückte ihr Gesicht in des Hundes Fell. Zärtlich erwiderte er ihre Liebkosung, und ein Strom von Zuneigung ging von ihm auf Gloria über, besänftigte ihren Schmerz.

„Wie rührend! ‚Verlassen' — oder wie nennen Sie dieses lebende Bild?"

Vor dem Fenster stand, verächtlich lachend, Madge, immer noch im nassen, beschmutzten Reitanzug. Ihr schönes Gesicht war sehr blaß, und die grünen Augen schillerten böse. Gloria setzte zu einer Antwort, zu der Bitte um ihre Entlassung an, doch Madge kam zuvor:

„Ich komme, um Ihnen zu sagen, daß nach meiner Verlobung mit Mr. Robert Luckney nun kein Bedürfnis mehr für eine Gesellschafterin bei uns besteht. Das Geschäftliche wird von Pas Sekretär geordnet werden. Im übrigen habe ich, sicher einem geheimen Wunsch von Ihnen zuvorkommend, Herrn Wronsky telefonisch hergebeten. Da er seinerzeit Ihren Einzug begleitete, ist es nicht mehr als recht, daß er Ihnen auch beim Auszug behilflich ist. Ach — da ist er wohl schon?"

Vom Kreuzknoten und Slipsteg

Echtes Seemannsgarn für Land- und Wasserratten

Sicherlich sind einige von Euch schon einmal auf einem Schiff gefahren, zumindest aber vielleicht auf irgend so einem kleinen „Untersatz", einem Flußdampfer oder wenigstens in einem Ruderboot. Auf alle Fälle aber habt Ihr wohl schon dieses oder jenes zünftige Seemannsbuch gelesen. Sei es vom „Seeteufel" Felix Graf Luckner oder so ein tolles Buch über Klaus Störtebecker, den alten Piraten. Und viele von Euch sind bei dieser spannenden Lektüre wahrscheinlich über manche dort vorkommenden Seemanns-

Für die JUGEND

ausdrücke gestolpert. Deshalb wollen wir heute für alle verhinderten und zukünftigen Seeleute einen kleinen und ganz kurzen Unterricht in Seemannschaft halten.

Jeden Morgen beginnt der Dienst des Seemanns mit dem vom Bootsmann der Wache ausgesungenen „rise, rise"(sprich reise, reise) dem aus dem englischen kommenden Weckruf für jeden, der zur See fährt. Zu diesem „rise, rise" singt dann der BdW (Bootsmaat der Wache) noch eine ganze Reihe von sogenannten Weckssprüchen aus, die dem noch reichlich verdösten Seemann, in einer Art Sprechgesang ausgerufen, schneller aus der schwankenden Hängematte helfen sollen, Zwei der lustigsten seien einmal in den nachfolgenden Zeilen aufgeführt: „Eln jeder weckt sein' Nebenmann, der erste stößt sich selber an . . !" — „Streckt die Glieder, reckt die Leiber, ein jeder springt in seine Kleider . . !"

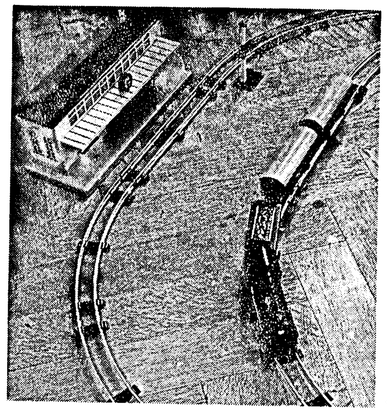
Nachdem sich dann der Matrose im Waschraum oder in einer Pütz (Eimer) gewaschen hat, wird der morgendliche Kaffee in einer Barkass (das ist in diesem Falle kein Motorboot mittlerer Größe, sondern eine Art Blechwanne mit Henkel) vom Smutje (Koch) aus der Kombüse (Küche) abgeholt. Nach dem „Rein Schiff" (säubern und schrubben des ganzen Schiffes, bzw. Oberdecks. Decks etc.) beginnt dann der eigentliche Dienst. Wer später „an Land" gehen will (ausgehen), der macht sich „landfein". Wer nun aber verhindert ist, tröstet sich mit dem Spruch: „Warum willst Du an Land gehn, Du kannst es doch von Bord aus sehn!"



Die alte Segelschiffromantik ist wohl überall ausgestorben, aber die seemännische Ausbildung erfolgt heute noch auf Segelschiffen. Hier führt der Lehrer einer Segelschule seinen lernbegierigen Wasserratten vor, wie ein Kreuzknoten gemacht wird.
Aufnahme Riedel

Aber nun weiter! Ein Kreuzknoten und ein Slipsteg sind raffinierte, aber doch ganz einfache Marineknoten, die, wenn Zug daraufkommt, sich immer fester in sich selbst beknelfen (anziehen). Ein Kutter ist ein acht-, zehn- oder vierzehnriemiges (mit entsprechend viel Rudern ausgestatteter) Boot, das nach Bedarf und Notwendigkeit auch aufgetakelt (mit Segel versehen) werden kann. Eine Boje ist nicht nur ein schwimmender Signal- oder Warnkörper, sondern auch ein Rettungsring, weshalb auch immer der Alarmruf „Boje über Bord" ertönt, wenn für den Ernstfall „Mann über Bord" die „Kuttergäste" (Besatzung der für diesen Fall einsatzbereiten Rettungskutter) eingeübt werden. Ein „Niedergang" ist eine Schiffstreppe, ein Bullei ein rundes Schiffsfenster und Steuerbord die nachts mit einem grünen Licht gekennzeichnete rechte Schiffsseite in Fahrtrichtung. (Die andere Seite ist rot gekennzeichnet und heißt Backbord).

Für heute nun genug davon: „Klaaar bei Hängematten! Ruuuuhe im Schiff, Licht aus! Geister und Klabautermann auf Station!"



EISENBAHN

Jeder Junge und oft auch der Vater spielt gern Eisenbahn. Auf dem Parkett in der großen Stube werden Schienen und Stellwerke, Tunnels und Bahnhöfe kunstgerecht aufgebaut, und während der kleine Bruder bastelt, hat die große Schwester einen Schnappschuß von oben gemacht. Das Signal am Bahnhof steht auf freie Fahrt, und bald wird der Schnellzug vorbeidonnern. Und wer noch keine Eisenbahn hat, darf sich vom Weihnachtsmann zum nächsten Fest eine wünschen . . .

Aufnahme:
Carmen Buckup

Schaüplatz: In der Goldenen Scheune

Wenn einst die Komödianten kamen

„Vivat hoch! Heute wird mit gnädigster Erlaubnis eines hohen und verehrungswürdigen Amts von der hier anwesenden hochteutschen Schauspieler-Gesellschaft unter der Direction des berühmten Schauspiel-Directors, Herrn Ambrosius Hilarius Hoffmann, aufgeführt werden . . ."

So begann der Theaterzettel, mit dem vor 150 Jahren diese wandernde Komödiantentruppe in den Städtchen und Dörfern des deutschen Südwestens ihre Vorstellungen ankündigte, für die sie als Stück gewählt hatte:

„Ein großes hier noch nie gesehenes teutsches Schauspiel von dem weltberühmten Theaterdichter zu Wien E. Schikaneder, in zwei Akten, genannt „Das bluthige oder muthige Pegu".

Als „Perschohnen", die in dem Stück auftraten, wurden vorgestellt: „Prinz Birlbinker, Prinzessin Trillerina, Fee Pixifixine (von der Madame Directrice selbst gespielt), Zauberer Zornebock, Regent Algabramango."

Von den Preisen für die Plätze las man: „Aus Gefälligkeit gegen ein verehrungswürdiges Publicum und um ihnen den Vergnügen leichter zu verschaffen, werden außer Geld auch Victualien in natura genommen: Auf den 1. Platz: 6 Groschen oder 1 dicke Wurst, 1 Stück Butter, ¼ Speck oder ¼ Maass Kartoffeln. Auf den 2. Platz: 3 Groschen oder ½ Brodt, 1 geräucherte Wurst, ¼ Maass Erbsen, Bohnen oder Linsen." Für den 3.Platz genügten: „6 Eier, ein paar Käse, 2 saure Milchkiumpen, 1 Schale dicke Milch."

„Standesperschohnen jedoch", war weiter vermerkt, „zahlen nach Belieben, werden auch gebeten, sich ihre Stühle selbst mitzubringen, und die Zettel (Programme) wieder an der Casse abzugeben."

Weiter wurde „ein löbliches Publicum ergebents gebeten, die resp. Herren und Damen der Schauspieler-Gesellschaft mit einigen Kleidern als ein Darlehn zu unterstützen, wofür der Herr Director verantwortlich, daß solche wieder abgegeben."

Für die Wurst, die Butter, die Erbsen oder die Schale dicker Milch gab es in dem „absonderlich raren Stück, daß keiner ohne den größten Vergnügen verlassen wird", an „Verwandlungen des Theaters" zu bewundern:

„Wüste Gegend, Donner, Blitz und Erdbeben. Felsengrotte mit Chrystallpfeilern, unterm Wasser. Palast mit Wassernixen, auch unterm Wasser", und als Höhepunkt: „Offene See. Zwey Schiffe kämpfen unter Donner und Blitz miteinander, während einer ausdrucksvollen Musik. Plötzlich fliegt eins in die Luft, und das andere wird in den Grund gebohrt. Grauenvolle Stille!"

Zu sehen war das alles „In der großen Scheune" neben der Kirche, am Dorfeingang, oder wie der Schauplatz näher bezeichnet war.

Eine andere Truppe empfahl sich: „Wir sind unser 18 Perschohnen stark, nemlich 10 männliche und 8 weibliche, worunter 2 noch eine reine Dischkantstimme haben. Ueberhaupt singen unsere Frauenzimmer alle wie die Nachtigallen. Aber auch die männlichen Akthärs sind alle gud. Sie werden Ihre Freid an uns haben."

Eine dritte Truppe spielte „Die Räuber" in drei Ausgaben, in „Ausgabe A für 10 Personen, Ausgabe B für 8 und Ausgabe C für 6 Personen", was von dem Bleiben bzw. Durchbrennen der Komödianten abhängig war. Und so kam es denn wohl vor, daß der Herr Director noch kurz vor Beginn der Vorstellung wegen des betreffenden Souffliérbuches zur Madame Directrice in den Wagen hinüberlief: „Mutter, d' Räuber, Ausgabe C!"

Heinz Hakemeyer



Einen Löwen hält dieses Mädchen im Arm. Aber noch ist der Wüstenkönig ja harmlos.
(Foto: Berger/G & G)

Eine Minute Kisuaheli für Anfänger

Wer von Euch hat nicht schon einmal den Wunsch gehabt, als berühmter Expeditionsleiter die dunklen Geheimnisse des „schwarzen Erdteils" zu erforschen, oder doch wenigstens einmal „auf einen Sprung" nach Afrika zu fahren, um dort Land und Leute kennen zu lernen, Löwen zu schießen und eimerweise Schweiß zu vergießen? Für diejenigen, die diesen Wunschtraum — wie manch Erwachsener heute auch noch — in ihrem Innersten hegen, sei nachfolgend ein Kurzunterricht in Kisuaheli, der Umgangssprache vieler afrikanischer Eingeborener, erteilt. Sollte Ihr dabei eine gewisse Begabung für diese Sprache bei Euch feststellen, so könnt Ihr ja bereits die ersten Spargroschen für die ersten Ausrüstungsgegenstände zurücklegen.

Ondoka toka = herein
qua heri, qua kuonana = elle mit Welle = was heute nicht wird, wird morgen
Simba = der Löwe (aus Karl May sicher bekannt)
Toto = das Nashorn (hat mit unserem Fußball nichts zu tun)
Tembo = der Elefant
Safari = die Reise
Bwana = der Herr

Und wenn Ihr mal irgendeinen unerfüllbaren Wunschtraum hegt, so denkt Ihr einfach: qua heri, qua kuonana. er

In der Frage klang mitleidiges Staunen.

„Well, Kassim, also de Rijk. Auf Wiedersehen, Frau Lindsay."

Sie lächelte bewegt zu ihm auf:

„Nochmals vielen Dank, Sir George!"

Er verbeugte sich und blickte dem in den grauverhangenen, schwülen Abend hineinfleitenden Wagen gedankenvoll nach. Dann wandte er sich an Wronsky, der scharf beobachtend zur Seite stand und fragte knapp:

„Nun?"

Wronsky lächelte dienstbeflissen:

„Dürfte ich wohl noch dem Brautpaar meine Glückwünsche —"

„Bitte."

Mit großen Schritten ging Forest dem Arbeitszimmer zu.

„Madge, Mr. Wronsky wünscht dir und deinem Verlobten zu gratulieren."

Ohne Eile kam sie, gefolgt von Luckney, in die Halle, apottete:

„Da staunen Sie, wie?"

Ihre Augen funkelten ihn voll boshaftem Vergnügen über seine augenscheinliche Verlegenheit an.

„Aber wi- wollen Sie lieberen Pflichten nun nicht mehr entziehen, Grüßen Sie Frau Lindsay. Komm, mein Prinzi"

Sie schob ihre Hand durch Luckneya Arm. Mit starrem Gesicht, einen leidvollen Zug um den schmalen Mund, betrat er mit ihr Sir Georges Arbeitszimmer.

Finster blickte Wronsky den beiden nach: Verdammt, mit einem Zuge hatte ihn dieser Schleicher matt gesetzt. Der einzige Vorteil für ihn selbst lag in der nun endgültig geklärten Situation. Er brauchte seiner Leidenschaft für Gloria jetzt keinen Zwang mehr aufzuerlegen und auch keine Furcht vor Luckneys Rivalität bei Gloria zu hegen, wie sie der von ihm beobachtete Abschiedsblick des anderen etwa befürchten lassen konnte. Da das Geld endgültig verloren schien, durfte er sich ganz der Liebe zuwenden. Also: auf ins de Rijk!

(Fortsetzung folgt)

Der Ring mit dem Drachen

ROMAN VON W. A. LEHNER

Copyright by Litag, Westendorf durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Einem raschen Klopfen an der Tür folgte tatsächlich der Eintritt des Genannten. Etwas verlegen lächelnd, verbeugte sich Wronsky.

„Miss Forest telefonierte mir, daß Sie, Mrs. Lindsay, meine Begleitung für Ihre Umsiedlung in ein Hotel wünschten. Zum Glück war ich im Büro anwesend und stehe Ihnen natürlich gerne zur Verfügung. Oh — Sie haben ja bereits gepackt? Dann kann ich die Sachen wohl gleich in das wartende Auto bringen lassen."

„Nein!"

Gloria war aufgesprungen. Mit zornsprühenden Augen blickte sie von ihm zu Madge.

„Ich bestimme über mich und mein Gepäck nach eigenem Ermessen, Miss Forest! Wie Sie sehen, stand ich im Begriff, Ihr Haus, auch ohne Ihre Aufforderung zu verlassen, und werde dies, jedoch nicht in Herrn Wronskys Begleitung, auch sogleich tun. Bitte, Herr Wronsky, gehen Sie!"

Mit einem Schulterzucken, einem unsicheren Blick auf Madge verbeugte er sich, leicht gekränkt.

„Ich begreife zwar diesen plötzlichen Umschwung Ihrer Entschließung nicht, füge mich aber natürlich, Frau Lindsay. Good bye!"

Die Tür schloß sich hinter ihm. Ohne Miss Forest zu beachten, ging Gloria ins Schlafzimmer und kleidete sich hastig an. Als sie zurückkam, war Madge fort. Ein bitteres Lächeln hob Glorias Lippen: Grußlos, wie den schlechtesten Kuli, ließ man sie gehen. Von Madges Seite bildete dies ja kaum eine Ueberraschung, aber daß auch Sir George —

Da klopfte es erneut an der Tür, und des Butlers sauertöpfisches Gesicht erschien in ihrem Rahmen. Wiederwillig bestellte er:

„Sir George bittet, Frau Lindsay seinen eigenen Wagen zur Verfügung stellen zu dürfen und die Abfahrtszeit bestimmen zu wollen."

Von dem Gefühl gewollter Demütigung befreit, erwiderte Gloria erleichtert:

„Wenn es geht, sofort."

Der Butler verbeugte sich steifleinen und verschwand. Topsy an der Leine, folgte ihm Gloria. In der Hallentür stehend, erwartete sie voll nervöser Ungeduld den Wagen. Nur keine nochmalige Begegnung mit Luckneyi Wronsky, der im eigenen Wagen gewartet zu haben schien, kam jetzt die Auffahrt herauf.

„Frau Lindsay! Warum eigentlich diese plötzliche Sinnesänderung? Was ist überhaupt geschehen? Ich fiel beim Anruf Miss Forests aus allen Wolken! Weshalb dieser unerwartete Entschluß, die Stellung hier aufzugeben?"

Gloria antwortete gleich verärgert:

„Sollten Ihnen die näheren Zusammenhänge wirklich unbekannt sein?"

Er beteuerte:

„Ich habe, weiß Gott, keine Ahnung! Miss Madge rief mich an und teilte mir Ihren Entschluß mit, das Forest-sche Haus zu verlassen, wie Ihren Wunsch, Sie abzuholen. Ich war erstaunt, daß Sie mich nicht persönlich anriefen und ausgerechnet Miss Forest mit dieser Mission beauftragten, aber zu glücklich über diesen Beweis Ihres Vertrauens, um nicht über das Ungewöhnliche hinwegzusehen. Vielleicht wäre es — nun, sagen wir, diplomatischer gewesen, diese beglückende Tatsache nicht gerade zur Kenntnis von aller Welt zu bringen, geliebte Gloria!"

Sie widersprach empört, mit heißen Wangen:

„Ich habe Sie weder anrufen noch um Ihr Kommen bitten lassen, Herr Wronsky! Das ist eine ganz perfide —"

„St!"

Wronsky sah zu der sich öffnenden Tür des Arbeitszimmers hinüber. Mit raschen Schritten kam Sir George, einen Rosenstrauß in der Hand, durch die Halle auf Gloria zu

„Wie ich mit aufrichtigem Bedauern höre, wollen Sie uns überraschend schnell verlassen, Frau Lindsay? Meine Tochter, die sich ja bereits von Ihnen verabschiedete, sagte mir, Sie glaubten sich nach Ihrer Verlobung mit Mr. Luckney überflüssig. Wenn dies auch durchaus nicht der Fall ist, so möchte ich Ihrem Entschluß natürlich nicht im Wege stehen. Sie aber bitten, damit nun aber nicht jeden Zusammenhang mit uns abzubrechen. Wir hoffen, Sie oft hier zu sehen!"

Er reichte Gloria die Rosen, wurde dabei des halb hinter ihr stehenden Wronsky ansichtig und runzelte, unangenehm überrascht, die Stirn.

„Sie hier?"

Wronsky, der mit verdutzt gewelteten Augen die Mitteilung der Verlobung zur Kenntnis genommen hatte, verbeugte sich, geschmeidig lächelnd:

„Frau Lindsay wünscht meine Hilfe bei ihrer Umsiedlung. Darf ich meinen aufrichtigen Glückwunsch aussprechen, Sir George?"

„Danke, danke."

Forest anwortete kurz, von der Situation offensichtlich peinlich berührt. Gloria erklärte fest:

„Herr Wronsky irrt sich, ich wünsche keineswegs seine Hilfe. Den mir von Ihnen gütigst zur Verfügung gestellten Wagen dagegen nehme ich dankbar an. Wollen Sie mich, bitte, dem Brautpaar empfehlen."

Unwillkürlich blickte sie zu der halboffenen Tür des Arbeitszimmers hinüber und zuckte zusammen: auf der Lehne des Schreibtischsessels wiegte sich Madge, die Augen voll bösem Triumph in die Halle gerichtet. Hinter ihr stand Luckney mit schmerzlich-besorgtem Gesicht. Ihre Erschütterung nur mühsam verbergend, senkte Gloria den Kopf. In der Auffahrt erschien zum Glück im gleichen Augenblick der graue Ford

Die Boys mit Glorias Gepäck tauchten aus dem Hintergrund der Halle auf und brachten es im Wagen unter Sir George geleitete Gloria hinaus und stützte beim Einsteigen ritterlich ihren Arm. Topsy folgte.

„Wohin darf der Chauffeur Sie bringen? Stamford Road, de Rijk?"



Die hohen schlanken Pappeln geben einer Landschaft immer einen besonderen Reiz. Diese Bäume ließ einst Napoleon entlang seiner Heerstraßen anpflanzen und damit wurden sie auch bei uns in Deutschland heimisch. Heute findet man Pappeln überall: sie werden schon aus Nutzgründen angepflanzt, weil Pappeln am schnellsten von allen Bäumen wachsen.

Neunter Neunter 1999

Der Traum eines Künstlers / Von Alexander Spoerl

Bestimmt werde ich nun reich. Soeben ist aus meinem Tele-Letter-Gerät ein Schreiben gepasselt von der Solida-Kultur-Vertriebs-AG., mit eigenhändiger Unterschrift des Chefproduzenten, und ich dürfe einmal bei ihnen vorbeikommen.

Feine Leute! dachte ich, und vielleicht geben sie mir wirklich einen Kulturauftrag. Zur Feier des Tages habe ich zwei Frühstückstabletten gespeist, die eine, morgendliche, „gegen Hungergefühl", und die andere „Spinat mit Ei" — Es ist der 9. 9. 1999, nach alter Zeitrechnung: ich bin ein alter Mann und finde mich mit den neuen Datumkennziffern nicht zurecht. Das Datum gibt es auf Karten, und die Tage werden von der Regierung aufgerufen, und manchmal können wir lange auf den nächsten Tag warteo, denn die Regierung möchte länger am Ruder bleiben.

Ich stehe bescheiden vor dem Tor der Solida-Kultur-Vertriebs-AG; abgesehen von den gewaltigen Behörden ist sie das einzige Unternehmen, daß es sich noch leisten kann, seine Gebäude frech oberhalb der Erde zu bauen und sie nach jedem Angriff wieder neu aufzurichten, denn Kultur kostet keine Rohstoffe und wird deshalb staatlich gefördert.

Im Produktionszimmer erwarten mich einige Herren, und der Produktionschef sitzt in einem elfenbeinfarbenen Sessel, und alle sind sie sehr wohlwollend zu mir.

„Es ist nämlich so — ", der junge Syndikus der Firma nimmt seine Beine vom Schrank, „es ist nämlich so, Herr Maler, — ". Auch der Produktionschef nickt dazu und die anderen.

„Es ist nämlich so. Wir haben, wie Sie wissen, eine kulturelle Aufgabe zu erfüllen". — man sieht es dem Syndikus fast an, — „die von uns ausgesuchten Bildern werden als Buntdrucke vervielfältigt und den Konsumenten als Heimschmuck zugängig gemacht, mit Rahmen und Aufhänger."

„Und dabei ham wa" — mischt sich ein kleiner Dicker ein, „dabei ham wa janz besondere moralische Verpflichtungen, vastehn Se. Wir müssen det Volk bilden, vastehn Se?"

„Ja", sage ich

„Vastehn Se? Die Leute müssen zu wissen kriejen, wat Kultur eijentlich is, vastehn Se? Und möglichst ville von unsare Bilder koofen."

„Und insofern", sagt ein Dürrer, der Bildlektor des Unternehmens, müssen wir natürlich besonders scharfe Maßstäbe anlegen und nur erstklassige Ware liefern."

„Ja", sage ich.

Auf einem Transparent, zu Häupten des Gremiums, erscheint in Television meine „Flandrische Landschaft".

Der kleine Dicke hängt die Daumen in die Spiralhosenhalterung: „Also daran, zum Beispiel, alter Freund, wär'n wa interessiert. Bild is oicht schlecht. Is bejabt jewissermaßen."

„Und vielleicht", meint der Produzent etwas vorsichtiger, „ist daraus auch noch etwas zu machen"

„Denn so, wie Se det jemacht haben, jeht et natürlich noch nich."

„Nein?" frage ich.

Der Bildlektor tut einen tiefen Zug aus seinem Zigarettenstift und steckt ihn wieder in die Weste: „Also, erst einmal — was die Komposition anbetrifft. Da hinten rechts auf dem Gemälde haben Sie drei Bäume, nicht wahr?"

„Ja", gebe ich zu.

„Und links haben Sie nur zwei Bäume!"

„Doch"

„Na, seien Sie, da fehlt noch die Ausgewogenheit. Also, da müssen Sie noch einen Baum hinmalen."

„Aber — ", sage ich. Doch die Herrenwinken ab.

„Sie sollten auf unseren Spezialisten hören", meint der Produzent.

Ich wage leise zu protestieren: „Ich weiß nicht, ob das in meine Landschaft paßt, eigentlich doch ein ganz neues Motiv!"

Der Produzent, der die Eigenheiten des Künstlers kennt, redet mir geduldig zu: „Sehen Sie doch, lieber Herr Künstler, daß sowas den Leuten gefällt!"

„Es ist doch so, —" beginnt der Syndikus. „Und wegen der Unkosten", sagt der Produktionsleiter, „müssen wir auch mit den Farben etwas einfacher werden"

„Ja", sagt der Bildlektor, „ein paar Farben werden wir noch streichen müssen . . "

Und der kleine Dicke kommt zum Schluß: „Und dann noch, mein lieber Herr Künstler, ick weeß ja nuscht jenau, wat die Leute wollen Und zur Hälfte is doch mein Jeld drin. Ich kriegen ville ähnlich abwaschbaret Tohlettpapier, ick bin also sozusagen an Kultur interessiert, vastehn Se. Dafür jeb ick mein Jeld her, eine bare Million. Und ick kann oich zulassen, wie det ou flöten jeht, da muß wat bei rausspringen. Und wenn Se deshalb vielleicht so freudlich, wären uod würden mir dahinten in't Teich — wenn Se mir da nochn junget Meechen malen würden vastehn Se. Kann ooch oe Täozerin sein. Is vielleicht besser sogar So'n hübschen Jörl uff Spitzenschuhen."

Ich, ich bin vom Sitz gesprungen. Ich schreie: „Ich male in meine Flandrische Landschaft kein Girl auf Ballettschuhen!"

„Denn jeb ick ooch mein jutet Jeld nich her."

Der Wecker schrillt ich bin wach. All das war nur ein Traum. Denn es ist noch längst nicht der 9. 9. 1999.

Das Loch im Strumpf / Von Bernhard Zebrowski

„Mein Fräulein, bitte, folgen Sie mir!" sagte eine Stimme. Eine Hand legte sich auf Teresas Arm. Ein stattlicher Herr stand vor ihr und schaute sie ernst an. „Diebin!" würde er gleich sagen. Teresa fühlte, daß ihr Herz wieder stillstand. Woher wußte der Mann, daß sie eine Diebin war? Jetzt schon? Sie hatte ja noch gar nicht . . .

„Folgen Sie mir, bitte, mein Fräulein", wiederholte der ernste Herr. Teresa ergab sich in ihr Schicksal. Wortlos folgte sie.

„Hier ist sie!" rief der ernste Herr und stieß eine Tür auf.

A1" sagte ein kleiner Mann mit einer Hornbrille auf der Nase „Ah! Sie sind es!" Er sprang von seinem Schreibtischsessel auf. Plötzlich hatte er einen Blumenstrauß in der Hand.

„Mein verehrtes Fräulein", wedelte er mit den Blumen, „ich begrüße Sie als die zehntausendste Kundin unseres Schlußverkaufs! Gestatten Sie, Ihnen diesen Blumenstrauß . . . Und ich darf Ihnen hier auch einen Gutschein über hundert Mark überreichen zu beliebiger Verwendung in unserem Hause. Ihre Augen blickte lächelnd auf Teresas linkes Bein". — und wenn ich mir gestatten darf, hier ein Paar Strümpfe, prima Qualität, feinfrei, einwandfreie Ware, gut bestrumpft, gut gelaunt . . ."

Teresa schlenderte durch die Straßen. Für die Verabredung mit Heinz war es noch zu früh. Teresa hatte Zeit.

Auf den Straßen herrschte reges Treiben. Alle Frauen der Stadt schienen heute unterwegs zu sein. Denn heute war der erste Tag des Schlußverkaufs.

Teresa allerdings kümmerte das nicht. Mit einer kleinen Resignation im Herzen ging sie an den Schaufenstern vorüber. Teresa hatte kein Geld. Es war wie verhext, keinen Pfennig hatte sie mehr. Ihre Lage war verzweifelt. Aber Teresa machte sich nicht viel daraus. Sie war noch jung. Und außerdem war sie ja unterwegs zu einer Verabredung mit Heinz.

Teresa ging an den reichgeputzten und geschmückten Schaufenstern des großen Warenhauses vorbei, als plötzlich ihr Schritt stockte. Sie hatte im Vorübergehlendern einen Seitenblick in einen Spiegel geworfen, ganz zufällig, und . . .

Sie hatte ein Loch im Strumpf! Im linken Strumpf. Und was für ein Loch! Ein böses, ausgefetztes Riesenloch.

Teresa fühlte deutlich, wie ihr heiß wurde und gleich darauf eiskalt, siedend heiß und eiskalt.

Es war ihr letztes Paar Strümpfe. Wirklich ihr allerletztes. Und kein Pfennig Geld! Teresa hätte gern geweint. Es war aus! Alles war aus. Mit diesem Loch im Strumpf konnte sie nicht zu Heinz gehen.

Teresa blickte um sich. Was sie sah, war entsetzlich. Aus allen Schaufenstern, von Plakaten, Schriftbändern, Fahnen leuchtete und schrie es auf sie ein: „Strümpfe, Strümpfe! Einmalige Gelegenheit! Nie wieder so billig, sie wieder so gut! Schlußverkauf! Strümpfe! Strümpfe! Gut bestrumpft, gut gelaunt!"

Teresas Gesicht wurde plötzlich hart und böse. Sie schob sich in den Strom der Frauen, die zum Eingangstor des Warenhauses drängten. Ihr Entschluß war gefaßt. Es konnte nicht so schwer sein. Das Gedränge in dem Warenhaus war fürchterlich. Es dauerte ja schon viele Minuten, bis man überhaupt durch den Eingang hineinkam. Wenn man erst drin war, konnte man bestimmt ganz unauffällig von einem der Tische ein Paar Strümpfe heimlich verschwinden lassen. Niemand würde es merken in dem Gedränge. Und später irgendwo in einem versteckten Eckchen die Strümpfe zu wechseln, war eine Kleinigkeit.

Aber Teresa blieb zwischen den Frauen stehen, die aufgeregt zum Eingang drängten. Teresas Herz klopfte vor Angst. „Diebin. Diebin!" wisperte eine Stimme ihr ins Ohr. Es war die Stimme ihres Gewissens.

Der schwarze Schimmel vom Voitlbauer

Von Franz Schrönghamer-Heimdal

Der Voitlbauer gehört zu denjenigen Bauern, die gern eine ausgiebige, ungestörte Brotzeit machen, besonders nach der Erntezeit, wenn der Körper ausgepreßt ist wie eine Zitrone und lechzend nach Labsal verlangt. Nach der Erntezeit sucht sich der Voitlbauer als ausgelernter Brotzeitmacher allemal Gelegenheit, von zuhause loszukommen, um in irgend einem Bräustüberl seiner Edlust zu frönen.

Das häufige Nudelzeug daheim hat der Voitlbauer schon gründlich satt — und morgen ist in Roidham Roßmarkt. In Roidham aber gibt's einen Müllerbräu, und beim Müllerbräu ein Bierstüberl, und im Bierstüberl ein Erkertisch, wo die Wunschbilder des Voitlbauers nach einer ungestörten, ausgiebigen Brotzeit nahrhafte Wirklichkeit werden sollen.

Da sagt also der Voitlbauer mit außergewöhnlicher Entschlußkraft zur Voitlbauerin: „Die Liesl muß weg, das Mistvieh, das mistige!"

„Was für eine Liesl?"

„Unser Laufrößl' mein' ich, den Häuter, den elendigen. Ihr können uns schon nimmer sehen lassen damit. Und überhaupt sind die Schimmel nicht mehr modern — ich möcht' wieder einmal ein Rapperl haben. Hätteat gewiß auch deine Freud' damit. Und morgen wär' in Roidham Roßmarkt. Wenn ich beizeiten fortfahr', hin ich oeizeiten wieder daheim. Und wenn ich einen guten Handel mach', kann leicht ein Hunderter oder zwei gewonnen sein. Soviel wird wohl bleiben, daß für dich ein neuer Wintermantel herausspringt.

Mit der Aussicht auf einen neuen Wintermantel hat der Voitlbauerin jeden Widerstand der Voitlbäuerin entwaffnet, jede Widerrede im Keime erstickt.

In Roidham biegt von einem Seitensträßlein her schon ein Roßhändler ein. Den schneidigen Schimmel sehen, um den Preis fragen, Händeschütteln, ist eins. Der Handel ist gemacht, der Voitlbauer ist den Schimmel los um ein Geld, das er sich nie hätte träumen lassen. Dreihundert Märklein sind so gewiß gewonnen, wie nicht leicht etwas - und eine Brotzeit dazu, wie im Bräustüberl beim Müllerbräu noch keine aufgetragen worden ist.

Da sitzt nun der Voitlbauer ungestört am Erkertisch, von wo man den ganzen Markt übersieht, der sich allmählich belebt und läßt seine Wunschbilder Wirklichkeit werden, schön der Reihe nach, wie sie geträumt: zuerst einen lockenden Leberkäs, dann einen prunkvollen Preßsack. Dann aber konnte er nicht mehr weiteressen, denn das Genossene war so kalorienhaltig, wie er es gar nicht erwartet hatte. Zu einem richtigen Brotzeug gehört auch ein edles Naß, und im Bierstüben ist der Müllerbräu so erstklassig wie die Müllerbräuin im Zurichten vom Brotzeug.

Der Voitlbauer kommt sich vor wie im Himmel. Mit einem Thronsitz aus überschaut er an seinem überhöhten Erkertisch das Gewühle. Da tut sich die Tür auf und eine Stimme ertönt in Richtung Voitlbauer: „Bist es oder bist es nicht?"

Der Brennhofer Wastl ist's, dem Voitlbauer sein liebster Spezl. Zehn Jahr' haben sie sich nimmer gesehen, die zwei Freunde, und da läßt sich's denken, daß da das Prosittrinken erst recht losgegangen ist bei den zweien.

So vergeht die Zeit mit lautem Prosittrinken und erzählen. Der Marktplatz ist schon lange leer und auch dem Bräustüberl beim Müllerbräu schwankt der letzte Marktgänger.

Da fällt's dem Voitlbauer brennheiß auf's Herz:

Der Markt ist aus — und ich hab' noch keinen Rappen!"

„Bringst halt deiner Alten den Affen heim", rät der Brennhofer. „Morgen wird ein Kater draus, nachher hat sie zwei Viecher auf einmal."

Aber der Voitlbauer ist im Augenblick nüchtern. Ein Rapperl muß her! Aber da auf dem ganzen Markt keiner mehr aufzutreiben ist, erbarmt sich der Brennhofer seines Freundes und tritt ihm den Rappen ab, den er selber erst heute auf dem Markt erstanden hat. Der Voitlbauer ist froh, obwohl das Vieh um hundert Märklein mehr kostet als die am frühen Morgen verkaufte Liesel. Von einem Wintermantel aus dem erhofften Gewinn ist selbstverständlich keine Rede mehr. Kommt Zeit, kommt Rat, tröstet sich der Voitlbauer und trabt gemächlich heimzu.

„Schau, Alte", ruft er seiner wartenden Bäuerin schon von weitem zu, „ist das nicht ein feines Rapperl? Da werden die Leut' spitzen, wenn wir am Sonntag mit dem Laufwagerl in die Kirche fahren."

„Und was ist's nachher mit dem Wintermantel?"

„Das kriegen wir schon — hernach — in der Stube. Jetzt muß ich erst den Rappen versorgen. Hitzenblitz heißt er, daß du's weißt . . . Ist das nicht ein feiner Nam' für ein edles Rennroß?"

„Fast so fein wie dein Rausch", schnappt die Voitlbäuerin, aber der Voitlbauer überhört den Vorwurf vornehm, und beginnt seinem edlen Rappen den Schweiß mit einem Strohwisch abzureiben. Und der Rappen wird immer heller und weißer, und zum Schluß steht ein Schimmel da, genau wie die Liesel, und der Schimmel wiehert lustig auf und trabt durch die Stallür auf seinen gewohnten Stand.



„Das ist ja ein weißer Rappl" wundert sich die Voitlbäuerin.

„Oder ein schwarzer Schimmel", der Voitlbauer

„Unsere Liesel ist's du Depp! Die haben sie dir schwarz angestrichen und als Rappen verkauft. Jetzt — marsch — in die Stube, damit wir ungestört weiterreden können."

Darauf verschwanden sie beide im Haus, aber die Strafpredigt der Bäuerin hörte man auf der Straße . .

LZ Sport-NACHRICHTEN

Interessante Spiele in der II. Amateur-Liga Darmstadt - Gruppe Nord

Wohl das bemerkenswerteste Ergebnis vom letzten Spielsonntag in der 2. Amateurliga Darmstadt, Gruppe Nord, brachte das Spiel Opel-Rüsselsheim — Viktoria Urberach. Hier gelang auch am 3. Spielsonntag Opel Rüsselsheim kein Sieg. Ihm bekommt anscheinend die Luft nach dem Abstieg in der niederen Klasse ganz und gar nicht, so daß er mit 0:6 Punkten das Ende der Tabelle ziert. Auch Gr.-Gerau konnte zu Hause gegen Mörfelden in einem beiderseits mäßig geführten Kampf zu keinem Erfolg kommen. Nur mit Mühe gelang es dem Schiedsrichter das Spiel über die Zeit zu bringen. Am Ende blieb Mörfelden glücklicher 2:3-Sieger. Außer Egelsbach, das aus Münster einen Punkt (3:3) mitnahm, konnten weiter keiner der Gäste-Vereine am letzten Sonntag zu Erfolgen kommen. So sicherte sich Offenthal zu Hause 2 wertvolle Punkte gegen Trebur (2:1) und Messel zeigte seine Stärke gegen Büttelborn mit 4:2. Wixhausen, das vor Messel mit 6 Plus-Punkten die Tabelle anführt schlug Hassia Dieburg mit 3:0. Zu erwähnen ist noch der Erfolg des 1. FC Langen, der die Res. 98 Darmstadt, wenn auch außer Konkurrenz mit 9:0 Toren distanzierte.

Die Spiele im Einzelnen:

Opel-Rüsselsheim — Vikt. Urberach	0:3 (0:1)
Offenthal — TSV Trebur	2:1 (2:1)
Messel — Büttelborn	4:2 (4:1)
Nauheim — Bischofsheim	1:0 (0:0)
Wixhausen — Hassia Dieburg	3:0 (1:0)
KSV Urberach — Nieder-Roden	3:1 (2:0)
Groß-Gerau — Mörfelden	2:3 (1:0)
Münster—Egelsbach	3:3 (1:2)
FC Langen — SV 98 Res.	9:0 (4:0)

Wixhausen	3	11:3	6:0
Messel	3	6:3	5:1
Nauheim	3	7:5	5:1
Viktoria Urberach	3	8:3	4:2
Offenthal	3	6:8	4:2
KSV Urberach	2	3:1	3:1
Büttelborn	3	11:9	3:3
SV Münster	3	6:5	3:3
Mörfelden	3	7:7	3:3
Nieder-Roden	3	4:5	3:3
SV Bischofsheim	2	1:1	2:2
1. FC Langen	2	5:5	2:2
Egelsbach	3	4:5	2:4
Dieburg	3	3:7	1:5
Trebur	2	1:3	0:4
Groß-Gerau	2	2:7	0:4
Opel-Rüsselsheim	3	2:10	0:6
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	3	7:16	2:4

Spiele am kommenden Sonntag: Büttelborn gegen Mörfelden; KSV Urberach — Messel; Vikt. Urberach — Nauheim; Bischofsheim gegen Rüsselsheim; Darmstadt 98 Res. gegen Wixhausen; Nieder-Roden — Offenthal; Trebur — Münster; Egelsbach — Groß-Gerau; Dieburg — Langen.

Fußballfreude beim Club-Anhang

1. FC Langen—Darmstadt 98 (Reserve) 9:0 (4:0)

In einem zügigen und gutem technischen Spiel erlitten die Lilienträger aus Darmstadt eine empfindliche Schlappe. Mit 9:0 wurden die Gäste von den mit vier Ersatzleuten spielenden Langenern ausgespielt. Trotz zeitweisen technischen guten Zusammenspiels der Gäste scheiterten sie an dem heute überragenden Können der Clubmannschaft. Da stand vor einer guten Hintermannschaft eine zielbewußte Läuferreihe, die sowohl in der Zerstörung wie im Aufbau hervorragende Arbeit leistete. Der Sturm war quicklebendig und brachte Leben in das Spiel. Vor allem war Lehrnickel gut aufgelegt. Ihm gelang diesesmal einfach alles. So wurde unaufhörlich das Gästetor belagert.

Das Spiel begann überraschend schnell; die Clubstürmer fegten schon in den Anfangsminuten durch die gegnerische Hintermannschaft und setzten den Gästehüter unter Druck. In der 10. Minute begann der Torsegen. Lehrnickel gelang der erste Treffer und wenige Minuten später vollendete Pollig auf 2:0. Nochmals zeigte sich Lehrnickel erfolgreich und Traser beschloß den Halbzeitstand mit 4:0.

Nach der Pause warteten die Gäste mit gutem Stürmerspiel auf. Sie kamen verschiedene Male geschickt durch und ihr guter Sturmführer Blöser dirigierte hierbei meisterhaft. Doch bald stand die Clubmannschaft wieder. In der 49. Minute erhöhte Högbauer durch einen Alleingang auf 5:0 und fast vom Anstoß weg, gelang Lehrnickel das 6. Tor. Die Darmstädter gerieten am Ende ganz aus dem Konzept. Es gelang ihnen kein geschlossenes Spiel mehr. Dafür wurden sie zu hart und griffen oft zu unerlaubten Mitteln. In der 70. Minute verwandelte Dieter einen Handelfmeter zum 7:0 und Muß brachte einen Strafstoß zum 8:0 in die Maschen. Dieter war es vorbehalten, den neunten und letzten Teffer zu verwandeln. Schiedsrichter Rath aus Flörsheim gut.

Egelsbach hatte den Sieg in der Hand

SV Münster — SG Egelsbach trennten sich 3:3

In Münster gab es vor ca. 600 Zuschauern lange Gesichter, als die Egelsbacher in Front gingen und auch sonst den Ton im Spielgeschehen angaben. Wieder einmal verstanden es die Einheimischen aber nicht ihren knappen 3:2-Torvorsprung zu halten. Zehn Minuten vor Schluß mußten sie sich den Ausgleich gefallen lassen und sich mit dem allerdings redlich verdienten Unentschieden abfinden. Damit setzten die Egelsbacher die in der Vorschau vorausgesagte Punkteteilung in die Tat um.

Bereits mit dem Anstoß entwickelte sich ein erbittertes Ringen, wobei man die Egelsbacher leicht im Vorteil sah. Und schon in der 3. Minute durften sich die zahlreich erschienenen Egelsbacher freuen, als der auf dem Mittelstürmerposten für Anthes Philipp spielende Adolf Fischer auf eine herrliche Flanke des diesmal auf Linksaußen spielenden Jungermann durch ein musterhaftes Kopfballtor den Führungstreffer erzielte. Sehr lange dauerte jedoch die Freude im Lager der Egelsbacher nicht, denn in der 5. Minute erzielt Münster durch Roßkopf mit einem für Torwart Köhler unhaltbaren Schuß den Ausgleich. Eine in der 8. Minute erzielte Ecke der Platzherren blieb ohne Erfolg. In der 11. Minute war es wiederum Fischer, der kurzentschlossen für den Münsterer Schlußmann unhaltbar den Ball zum 2:1 in die Maschen setzt. Jetzt wird das Spiel ziemlich ausgeglichen. Je eine Ecke auf beiden Seiten blieben ohne Erfolg. Mit dem knappen Vorsprung der Egelsbacher geht es in die Halbzeit.

Mit mächtigem Start gingen die Münsterer in die zweite Spielhälfte. Die Egelsbacher Abwehrreihe wird ständig unter Druck gehalten und hier war es besonders Köhler im Egelsbacher Tor, der wiederholt in diesen Minuten im Mittelpunkt des Geschehens stand und einige scharfe Schüsse in feiner Manier meisterte. Und doch glückte den Gastgebern im Anschluß an zwei Ecken der Ausgleich in der 53. Minute durch Giegerich mit einem Prachtschuß für Köhler unhaltbar. Nun drückt Münster noch mehr. Zwei hintereinander folgende Ecken werden mit stoischer Ruhe und Sicherheit von der Egelsbacher Abwehr bereinigt. Mit weiten Vorlagen wird die Egelsbacher Sturmreihe nach vorne geschickt. Diese laufenden Einsätze brachten dann in der 64. Minute erneut den Erfolg. Eine Flanke von rechts durch Fischer nahm Halblinker Benz in direktem Schuß auf, so daß dem Münsterer Torwart keine Chance mehr bleibt einzugreifen. Egelsbach liegt 3:2 in Führung. Wenige Minuten später verhindert der Münsterer Hüter eine weitere faustdicke Chance der Egelsbacher, als er im Hechtsprung Anthes Gg. den Ball vom Fuß fischt. Im Gegenangriff ist es sein Gegenüber Köhler, der einen scharf getretenen Ball hält. Schon glaubte man an diesen knappen 3:2-Erfolg wieder einmal kam es anders: In der 79. Minute ließ der sonst so zuverlässige Egelsbacher Hüter, von der Sonne geblendet, einen von Mittelstürmer Beck abgefeuerten Strafstoß über die Hände gleiten und damit war der vielumjubelte Ausgleichstreffer der Platzherren gefallen. Noch einmal feuerten die Münsterer Saftschüsse auf das Egelsbacher Tor, doch Köhler war nicht mehr zu schlagen. Bei einem erneuten Vorstoß der Einheimischen in den Schlußminuten vergab Fischer in guter Schußposition durch einen allzu weichen Schuß den Egelsbacher Sieg.

*

Einen schönen 3:1-Erfolg hat erneut die Egelsbacher Reserve-Elf zu verzeichnen, die ihrem Gegner nach jederzeit überlegenem Spiel das Nachsehen gab.

Die Egelsbacher AH schlug wie nicht anders erwartet ihren Gegner Gr.-Gerau knapp aber sicher mit 1:0 Toren und sicherte sich damit die beiden ersten Punkte der Saison 1954/55.

Auch einen Achtungserfolg erzielte die A-1-Jugend der Egelsbacher im weiteren Verbandsspiel, indem sie die spielstarken Messeler mit einer 6:3-Niederlage nach Hause schickten.

Verdienter Heimsieg in Offenthal (2:1) Reserven 11:0

Das Treffen gegen Trebur war in jeder Hinsicht ein kampfbetontes Spiel und spannend von der ersten bis zur letzten Minute. Bei gleichmäßiger Kräfteverteilung der beiden Mannschaften gelang es in der 30. Minute Schlee, einen Strafstoß zum ersten Treffer für Offenthal einzusenden. Kurze Zeit darauf zogen jedoch durch ein Mißverständnis der heimischen Hintermannschaft die Gäste gleich. Hartes Bemühen auf beiden Seiten füllten die folgenden Minuten, bis kurz vor der Halbzeit der Treburer Mittelläufer ein Foul beging und wiederum Schlee den fälligen Elfmeter verwandeln konnte. Nach der Pause drängte zunächst Trebur auf Ausgleich, doch fast immer blieben die Platzherren leicht überlegen. Unschönheiten und Härten wurden überwunden, bis gegen Ende der Spielzeit wieder auf dem kleinen, sehr sandigen Platz ein sehr schönes, ausgeglichenes Spiel beider Mannschaften gezeigt wurde. Beiden war jedoch kein weiterer Erfolg beschieden, und auch bestens herausgespielte Chancen der Offenthaler Elf konnten nicht verwertet werden, so daß es beim Stand von 2:1 verblieb. — Schiedsrichter Schweier aus Riedrode war ein gerechter Leiter.

Die Reserven hatten sich zuvor mit dem hohen Ergebnis von 11:0 (3:0) getrennt. In die Tore teilten sich: Stroh 6, Rath Gg. 3, Spatz 1, Reitz 1.

Für kommenden Sonntag steht ein schweres Spiel in Nieder-Roden bevor.

Ergebnisse der A-Klasse Dieburg:

Götzenhain — FSV Münster	2:5
Überau — Eppertshausen	0:3
Klein-Zimmern — Mosbach	1:4
Groß-Umstadt — Groß-Bieberau	3:1
Kleestadt — Babenhausen	1:4
Privat: Reinheim — Osthofen	7:4

Die Punktspiele in der A-Klasse Darmstadt

Der 2. Spielsonntag in der A-Klasse Darmstadt verlief ohne besondere Überraschungen. Auswärtserfolge konnten nur Griesheim in Roßdorf (1:4) und Ober-Ramstadt gegen Seeheim (3:6) verbuchen. Die SSG Langen konnte trotz Anfangserfolg in Erzhausen nicht gewinnen.

Die Ergebnisse:

Bickenbach — Gräfenhausen	2:2
SV 98 Amateure — Eiche Darmstadt	7:1
TG Bessungen — Alsbach	4:0
Erzhausen — SSG Langen	3:1
Weiterstadt — Hähnlein	4:2
Roßdorf — SC Griesheim	1:4
Seeheim — Ober-Ramstadt	3:6

Erzhausen	4:1	4:0	TGB 1885	6:6	2:2
SV 98 Amat.	10:2	4:0	Weiterstadt	5:10	2:2
Griesheim	10:3	4:0	Langen	1:3	0:2
Bickenbach	10:3	3:1	Roßdorf	1:4	0:2
Gräfenhausen	6:4	3:1	Seeheim	5:10	0:4
Hähnlein	7:6	2:2	Alsbach	2:9	0:4
Ob.-Ramstadt	7:6	2:2	SG Eiche	1:8	0:4

SSG-Fußballer verlieren in Erzhausen

In ihrem Verbandsspiel in Erzhausen unterlag die 1. Mannschaft der SSG mit 1:3 Toren. Wie so oft, so war es auch in diesem Spiel, nämlich, daß die Mannschaft in der 1. Halbzeit dominierte und gegen Spielende bedeutend abfiel. In den ersten 15. Minuten spielte nur eine Mannschaft, und das war Langen. In dieser Periode der Überlegenheit fiel auch das Führungstor durch Herth. Doch bald darauf glich Erzhausen aus. Ohne nennenswerte Ereignisse wurden die Seiten gewechselt. — In der 2. Halbzeit ließen sich die Blau-Schwarzen gänzlich in ihre Hälfte drängen. Torhüter Metzger, der einen großen Tag hatte, konnte beim besten Willen nicht verhindern, daß Erzhausen noch zu zwei Toren kam. Neben dem Torhüter überragten in der Hintermannschaft noch Köhler und Seibert. Der Sturm ist und bleibt das Sorgenkind. Es wird hier zwar schön gespielt, doch zuletzt fehlt der krönende Torschuß.

Besser dagegen machte es die Reservemannschaft. Die Elf, die ihren Meistertitel verteidigen muß, gewann klar mit 6:1.

SSG-Jugend gewinnt gegen Heusenstamm

In einem jederzeit spannenden Spiel bezwang die SSG-A-Jugend den FSV Heusenstamm 4:2 (1:2). Bereits in der 1. Minute erzielte Mittelstürmer Kunz das 1:0 für Langen durch einen überraschenden 20-m-Schuß. Doch in der Halbzeit führte Heusenstamm 1:2 und es sah sehr bedenklich für die Langener Jungens aus. In der 2. Hälfte spielte Heusenstamm auf Zeit. Als Lang im Fallen eine Flanke zum Ausgleich eingeköpft hatte spielte Langen seinen Gegner aus. Kunz schoß dann noch zwei Tore, die für die Mannschaft den Sieg bedeuteten.

Die Schüler der SSG verloren wiederum nur knapp mit 1:2 auf eigenem Platz gegen Susgo Offenthal.

Pittler-Fußballer gewannen 6:2

Das aus Anlaß des Pittler--Festes am letzten Samstagnachmittag auf dem Sportplatz des 1. FC Langen ausgetragene Fußballspiel zwischen den Mannschaften der Pittler-Werke und der Zündapp-Nürnberg durfte sich eines recht guten Besuches erfreuen. Noch mehr freuten sich die Besucher über das flotte Spiel der „Älteren Herren", die noch recht temperamentvoll um das runde Leder und ihr Werk kämpften.

Während die Hiesigen ein gutes Zusammenspiel zeigten und auch so zu ihren Erfolgen kamen, boten die Gäste ansprechende Einzelleistungen bis auf den Torsteher, für den sie trotz mehrfachem Wechsel nicht den richtigen fanden. Man konnte feststellen, daß die heute ergrauten, z. T. auch ein wenig beleibten alten Herren einmal flotte Fußballspieler gewesen sein müssen. Ist noch festzustellen: das Spiel würde fair ausgetragen. Die Nürnberger fanden sich gut ab mit ihrer Niederlage und entschädigten sich am Abend in herzlicher Kameradschaft im Festsaal der Pittler-Werke bei guter Unterhaltung und Speise und Trank.

HANDBALL:

SSG Langen 1 — SG Egelsbach 1 3:6 (2:3)

Wie schon in der Vorschau befürchtet, mußten auch in diesem Jahr wieder die Handballer der SSG die Punkte dem Vorjahresmeister mit nach Egelsbach geben. Wie weiter in der Vorschau angedeutet, so entschied der schnelle Sturm der Egelsbacher das Spiel. Wenn auch die Hintermannschaft der SSG sich außerordentlich gut aus der Affäre zog und nur 6 Tore gegen den guten Sturm der Egelsbacher zuließ. Der Langener Sturm fand leider nie die rechten Bande zueinander. Das Spiel blieb auf Einzelaktionen beschränkt und diese brachten nicht den gewünschten Erfolg.

Zu Beginn des Spieles schien noch alles gut zu laufen. Egelsbach, das mit Sonne und Wind im Rücken spielte, hatte nur unbedeutende Feldvorteile und bei Halbzeit stand dann auch das Spiel dem Verlauf entsprechend 3:2 für die Gäste, dem Vorjahresmeister aus Egelsbach. Nach der Pause, als Langen diese Vorteile für sich hatte, nahm man allgemein an, daß sich nun das Blatt wenden würde. Langen begann auch stürmisch, aber Egelsbach konnte geschickt kontern und durch einen Abwehrfehler kam das 4:2 für Egelsbach zustande. Langen wollte es nun mit Gewalt schaffen, aber bekanntlich geht es dann garnicht. Denn während alle Mann von Langen stürmten, konnten die Gäste aus Egelsbach bei zwei schnellen Durchbrüchen noch zwei Tore erzielen, denen Langen nur noch eines entgegensetzen konnte. Damit war der Endstand erreicht und leider gingen damit auch zwei wichtige Punkte nach auswärts.

SSG Langen 2 — SG Egelsbach 2 6:5

Die Reserve der SSG durch Regenauer, Steitz, Hohlfeld und Vögele erheblich verstärkt kam zu einem verdienten Sieg, obwohl Maul beruflich verhindert war und nicht spielen konnte. Das Spiel der Reserve konnte gut gefallen.

SSG Langen Jgd. — TV Langen 2 Jgd. 13:3

Der Nachwuchs der beiden Langener Vereine stand sich im ersten Verbandsspiel gegenüber. Nach einem schwachen Start der SSG-Jugend in der ersten Hälfte kam dann die Mannschaft gut auf und gewann auch in der Höhe verdient gegen die Kameraden des TV Langen. Damit hat die Jgd. 4:0 Punkte.

Nieder-Modau 1 — TV Langen 1 14:12 (5:7)
Nieder-Modau 2 — TV Langen 2 9:11 (3:4)

Am vergangenen Sonntag spielte der TV mit 2 Mannschaften in Nieder-Modau.

Das Spiel der ersten Mannschaften war sehr schnell und kampfbetont. Der TV hatte einen blendenden Start und konnte bald einen Vorsprung von 7:2 herausholen, der jedoch bis zur Halbzeit von Nieder-Modau auf 7:5 verkürzt werden konnte. In der zweiten Halbzeit nahm das Spiel zeitweise sehr harte Formen an. Für die Zuschauer begann jetzt ein Nervenkitzel, denn einmal lag Langen, dann wieder Nieder-Modau knapp in Führung. Beim Stande von 11:11 hatte Nieder-Modau Glück, zwei Tore Vorsprung herauszuwerfen, die bis zum Schluß nicht mehr aufgeholt werden konnten. Die besten Spieler waren die beiden Torsteher, die manch einen plazierten Schuß zu Nichte machten. Man kann sagen, daß beide Mannschaften ein sehr gutes Spiel absolvierten und daß Nieder-Modau zuletzt als der glückliche Sieger den Platz verließ.

Die zweite Mannschaft konnte erst nach restlosem Einsatz ihr Spiel gewinnen. Bis zur Halbzeit konnte sie einen 4:3-Vorsprung herausschießen. Nach Halbzeit ging zunächst Nieder-Modau in Führung. Das Spiel war dann sehr schnell und wogte hin und her Die Langener Mannschaft hatte zuletzt die längere Puste und konnte somit ihren 11:9-Sieg erringen.

TISCHTENNIS:

TC Eltville 1 — TTC Langen 1 4:9
TTC Langen 2 — TV Münster 1 9:7
Jgd: TTC Langen — TTC Mörfelden 1:9

In Eltville traf der TTCL erwartungsgemäß auf eine ebenso spielstarke wie ehrgeizige Mannschaft. Die beiden Neulinge der Gruppenliga lieferten sich einen dramatischen Kampf, bei dem das Glück der tatsächlich nur etwas stärkeren Gastmannschaft einen zahlenmäßig hohen Sieg einbrachte, der zwar auf Grund des großartigen Einsatzes der Langener verdient war, aber in keiner Weise in dieser Höhe dem Können des Wiesbadener Bezirksmeisters gerecht wurde. Beim TC Eltville, dem übrigens die am Vorsonntag beim SV 98 Darmstadt errungenen Punkte am grünen Tisch wieder abgezogen wurden, wird noch mancher Favorit Federn lassen müssen. Der TTCL aber bleibt nach diesem wertvollen Sieg weiterhin Tabellenführer der Hessischen Gruppenliga West.

Die 2. TTCL-Mannschaft schuf gleich zu Beginn der Verbandsrunde der Kreisklasse A eine echte Sensation und bewies mit dem denkbar knappen und nach schwerem Kampf errungenen Sieg gegen den Favoriten dieser Klasse, den TV Münster, daß auch sie gegenüber dem Vorjahre wesentlich stärker geworden ist. Entscheidend für den Ausgang dieses Spiels war die hervorragende Form von Schank, Werner und Schäfer an den ersten drei Brettern der Langener Mannschaft, die weder im Einzel noch im Doppel auch nur einen Punkt abgaben. Auf das weitere Abschneiden dieser Mannschaft darf man gespannt sein.

Die TTCL-Jugend hatte erwartungsgemäß gegen die weit erfahreneren Mörfelder keine Chance, zumal die Langener ohne ihren Brett-Spieler antreten mußten. Der Spitzenspieler der TTCL-Jugend, Herbert Schring, holte den Ehrenpunkt.

Wir weisen Langens TT-Freunde schon heute auf das am kommenden Sonntag in Langen stattfindende Verbandsspiel der Ligamannschaft des TTCL gegen die Reserve des vierfachen deutschen Nachkriegs - Vizemeisters Germania Wiesbaden hin. Näheres in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung!

☆

Auszeichnung des Hessischen Schachmeisters durch Ministerpräsident Dr. Gg. August Zinn!

Nachdem dem mehrfachen Schachmeister Wolfgang Unzicker anläßlich seines Sieges in dem in der Zeit vom 5. 6. bis 26. 6. 54 in München stattgefundenen Interzonen-Ausscheidungsturniers (erste Ausscheidung zur Schachweltmeisterschaft) vom Bundespräsidenten Heuß der Silberlorbeer überreicht wurde, konnte nunmehr auch der Hessische Schachmeister 1954 Egon Joppen aus Mainz eine ähnliche Auszeichnung in Empfang nehmen.

Anläßlich einer am 26. 7. 54 in Wiesbaden stattgefundenen Feierstunde wurde Joppen von dem Hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn die silberne Plakette überreicht. Es ist dieses eine rein hessische Auszeichnung, die für besondere Leistungen auf sportlichem und kulturellem Gebiet von der hessischen Landesregierung verliehen wird. Schachmeister Joppen ist 28 Jahre alt und in Gedern/Oberhessen geboren. Er erlernte das Schachspiel mit 14 Jahren, wurde 1943 deutscher Jugendmeister, 1949 bayerischer Landesmeister, 1952 Meister von Württemberg, 1953 Zehnter bei den deutschen Schachmeisterschaften und 1954 in Wetzlar hessischer Schachmeister. Joppen wurde jetzt in die deutsche Schachmannschaft berufen, welche an den am 4. Sept. 1954 in Amsterdam beginnenden Schachländerkämpfen um den Hamilton-Russel-Pokal, auch Kampf der Nationen genannt, teilnimmt. d.

Zwei Goldmedaillen für Deutschland

bei den Leichtathletik-Europa-Meisterschaften in Bern. Sowjetunion holte sich am Schlußtag sechs von insgesamt zehn Titeln. — Neue Höchstleistungen der Leichtathleten.

Der Karlsruher Heinz Fütterer holte bei den Europameisterschaften der Leichtathleten in Bern am Wochenende durch hervorragende Leistungen zwei Goldmedaillen für Deutschland. Für den 200-Meter-Lauf brauchte er nur 20,9 Sekunden und unterbot damit den seit 1928 bestehenden deutschen und Europarekord von Helmut Körnig.

Zweite Plätze und damit Silbermedaillen erwarben sich die deutsche 4x100-Meter-Frauenstaffel und die 4x100-m-Männerstaffel. Der Koblenzer Bert Steines schaffte im 110-Meter-Hürdenlauf die Bronzemedaille.

Die Goldmedaillen der Russen kamen auf Kriwonossow, der mit 63,34 Meter beim Hammerwerfen einen neuen Weltrekord aufstellte, auf Wladimir Kuz im 5000-Meter-Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 13:56,6 Minuten, im 110- und im 400 - Meter - Hürdenlauf. Die Sowjetischen Frauen wurden erste im 200-Meter-Lauf und in der 4x100-Meter-Staffel.

Den 1500-Meter-Lauf gewann der Engländer Bannister, Ungarn siegte in der 4x100-Meter-Staffel, Frankreich nach erfolgreichem Protest Ungarns gegen England in der 4x100-Meter-Staffel, Schweden beim Hochsprung und Polen im Speerwerfen.

Besonders der 5000-Meter-Lauf des Russen Kuz wird als beispiellos in der modernen Sportgeschichte bezeichnet. Selbst Emil Zatopek (CSR) verlor dabei seinen Titel. Heinz Fütterer wird nach den Berner Ergebnissen der europäische Sprinter aller Zeiten genannt.

Eishockey-Weltmeisterschaft 1954 in Hessen

Als Austragungsort für die Eishockey-Weltmeisterschaft 1954 ist entweder Bad Nauheim oder Mannheim vorgesehen. Das einzige Eisstadion Hessens in Bad Nauheim ist kurz nach dem Krieg von der Besatzungsmacht inmitten des Kurparkes gebaut worden. Später übergaben die Amerikaner das Stadion an das Staatsbad. In einer Besprechung zwischen Vertretern des Landessportbundes, der Regierung, der Stadtverwaltung und der Kurdirektion ist dieser Tage gemeldet worden, daß es nicht Aufgabe der Staatsbäderverwaltung sein kann, auch die Verantwortung für den Spielbetrieb im Eishockeystadion zu übernehmen. Im Verlauf der Besprechung stellte es sich aber auch eindeutig heraus, daß die namhafte Eishockeymannschaft des VfL Bad Nauheim sich auflösen wird, wenn das Stadion in der kommenden Wintersaison nicht bespielt werden kann. Weiterhin stellte ein Fachingenieur fest, daß die Stillegungsschäden, wenn sie nicht in nächster Zeit behoben werden könnten, so groß würden, daß die Wiederinbetriebnahme des Stadions im Jahre 1955 noch größere Schwierigkeiten bereiten würde. Das Hessische Finanzministerium hat sich bislang nicht dazu entschließen können, den Spielbetrieb finanziell zu unterstützen. Auch die Anlage selbst befindet sich in einem ziemlich verwahrlosten Zustand. Die von zwei Bränden rauchgeschwärzten Ruinen des Hauptgebäudes ragen noch immer gen Himmel. Dies bedeutet nicht gerade eine Verschönerung für den Kurpark. Die verschont gebliebenen Gebäudeteile sind nach wie vor unverputzt.

Aus Totomitteln stehen jetzt 150 000 DM für den Fertigbau zur Verfügung, unter der Bedingung allerdings, daß die Besitzverhältnisse geklärt werden. Von seiten der Stadtverwaltung wurde vorgeschlagen, für den endgültigen Betrieb des Stadions eine GmbH zu gründen. Von hessischen Sportkreisen wird in diesem Zusammenhang der Wunsch und die Hoffnung geäußert, daß die einmalige Chance, die Eishockey-Weltmeisterschaft 1954 in Hessen auszutragen, nicht verpaßt werden dürfe, nur weil man in rein organisatorischen Fragen noch zu keiner Einigung gekommen ist.

Der Nachwuchs des Handwerks. Nach einer Aufstellung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt sind die Väter von 273 jungen Handwerkern, die sich in diesem Jahre der Meisterprüfung unterzogen, selbst Handwerker. Außerdem werden 42 Bauernsöhne und 22 Söhne von Einzelhändlern Handwerksmeister. Die Väter von 70 Meisterprüflingen sind Beamte. Die Feststellung beweist, daß der Nachwuchs des Handwerks (insgesamt legten in diesem Jahre 357 junge Handwerker im Bereich der Handwerkskammer Darmstadt die Meisterprüfung ab), in erster Linie aus ihm selber, aber auch aus zahlreichen anderen Berufszweigen kommt.

Der bunte Alltag

Bekannter Politiker gestorben. In Wiesbaden ist im Alter von 80 Jahren der frühere Bürgermeister und Reichtagsabgeordnete Emil Bernd, Träger des Bundesverdienstkreuzes und bekannter Politiker der Weimarer Zeit, gestorben. Bernd war in jungen Jahren Beigeordneter der Stadt Mainz und anschließend Bürgermeister von Berlin-Schöneberg und Friedenau. Er war als Reichstagsabgeordneter stellv. Vorsitzender der deutschnationalen Fraktion bis 1932.

Albert Schweitzer in Frankfurt. Zur 205. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters Wolfgang Goethe wurde in Frankfurt im Beisein von Dr. Albert Schweitzer am Samstagabend das wiedererbaute Frankfurter Goethe-Museum am Großen Hirschgraben feierlich eröffnet. Dr. Schweitzer erhielt 1928 den Goethepreis der Stadt Frankfurt.

Spezialbetten im Darmstädter Krankenhaus. Bei der Inbetriebnahme der neuen Städtischen Frauenklinik in Darmstadt, die den Namen ihres Erbauers Prof. Dr. Otto Bartning trägt, zeigte die Krankenhausverwaltung mit Stolz neue Spezialbetten. Es h[illegible]elt sich um eiserne Betten, deren Rückwande mit wenigen Handgriffen vom Patienten selbst verstellt werden können, ohne daß die Krankenschwester bemüht werden muß. Außerdem laufen die Betten auf Rollen, so daß der Kranke, ohne umgebettet werden zu müssen, zur Untersuchung oder zur Operation gebracht werden kann. Zahlreiche Vertreter auswärtiger Krankenhäuser besichtigten bei der Eröffnung eingehend die Klinik, die in jeder Beziehung neuzeitlich eingerichtet ist.

Pfungstadt protestiert. Bürgermeister Jäger hat im Namen der Stadt Pfungstadt bei der Bundesbahndirektion Frankfurt gegen die geplante Stillegung des Personenverkehrs auf der Nebenstrecke zwischen Pfungstadt und Darmstadt-Eberstadt protestiert. Die Bahn will nur noch den Güterverkehr auf der Linie betreiben.

—

Bahnsteigkarte ist keine Fahrkarte. Ein 25-jähriger Mann aus Berlin, der in Darmstadt mit einer Bahnsteigkarte im Zug angetroffen worden war und von Köln kam, wurde vom Amtsgericht Darmstadt zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Wie werden Blumen umgetopft?

Während der Sommermonate hatten wir die Blumentöpfe im Freien stehen. Im September holen wir die meisten von ihnen wieder ins Zimmer, nur harte Pflanzen wie Lorbeer und Aucoben dürfen noch bis Oktober draußen bleiben. Selbstverständlich werden die Töpfe vor dem Hereinbringen gesäubert. Wo sich ein zu reicher Wurzelballen gebildet hat, kann in der ersten Hälfte des September noch umgetopft werden. Die Pflanze hat dann noch Zeit, vor Beginn des Winters neue Wurzeln zu bilden.

Man kann auf einfache Weise prüfen, ob das Gefäß zu sehr durchwurzelt ist, das heißt also, ob umgetopft werden muß. Man dreht die Pflanze um, so daß der Topf nach oben kommt, den man nun leicht abnehmen kann, wenn man den Topfrand mehrmals leicht gegen eine Tischkante gestoßen hat. Ist der Boden noch nicht sehr durchwurzelt, wird der Topf wieder aufgesetzt und die Erde nach dem Umdrehen kräftig angedrückt. Zeigt es sich aber, daß die Pflanze neuen Boden braucht, so wird das verfilzte Wurzelwerk mit einem Hölzchen etwas gelockert und die alte Erde gut ausgeschüttelt. An den Wurzeln werden alle faulen und kranken Stellen entfernt. Den neuen Topf wählt man so, daß der alte noch gut hineinpaßt. Handelt es sich allerdings um eine sehr schnell wachsende Pflanze, so nimmt man besser einen noch größeren Topf. Auf das Abzugsloch wird ein Tonscherben gelegt, damit es nicht verstopft werden kann. Bevor man mit Erde auffüllt, kommt in den Topf erst eine Schicht kleiner Ziegelbrocken, Steinchen oder Holzkohlestückchen. Darüber kommt eine Schicht Erde und dann erst hält man die Pflanze in den Topf. Natürlich achtet man darauf, daß die Pflanze gerade und genau in der Mitte steht. Die Wurzeln und Würzelchen werden gut verteilt und dann beginnt man langsam und vorsichtig mit dem Auffüllen. Zwischendurch stößt man den Topf mehrmals auf, damit sich die Erde zwischen die Wurzeln setzen kann. Zum Schluß wird die Erde mit den Daumen kräftig angedrückt. Dabei ist darauf zu achten, daß ein Gießrand frei bleibt.

Nach dem Umtopfen muß zunächst vorsichtig gegossen werden, denn die neue Blumenerde verschlämmt sich sonst zu leicht. Auch sollte man die umgetopften Pflanzen nicht sofort in die Sonne stellen. — Nicht bei allen Zimmerpflanzen ist es notwendig, daß man sie alljährlich umtopft, manche begnügen sich auch damit, wenn man sie nur alle zwei bis drei Jahre auf diese Art betreut. In solchen Fällen ist es aber zu empfehlen, ab und zu die oberste Erdschicht aus dem Topf zu nehmen und durch neue zu ersetzen. Die Pflanze wird dankbar darauf reagieren.

Aus der Welt des Films

„Teufel in Blond" (Lichtburg). Spannende Kämpfe und die verderbliche Liebe zu einer verbrecherischen Frau sind das Schicksal des Boxers Flanagan. Doch der blonde Teufel verliert sein Spiel.

„Nanga Parbat 1953" (UT). Der große Farbfilm von der Eroberung des Himalaja-Riesen mit allen Einzelheiten dieser deutsch-österreichischen Expedition, vom gemeinsamen Aufbruch bis zum Einzelgang Herrmann Buhls. Das Ringen um den Nanga Parbat, den Berg des Schreckens, ist von einer Tragik überschattet, die in der Geschichte des Kampfes um die Acht-Tausender-Riesen unserer Erde ohne Beispiel ist. Sieben Expeditionen — darunter fünf deutsche — stürmen vergeblich diesen Westpfeiler des Himalaja. Einunddreißig Männer, Bergsteiger und Träger verschiedener Nationen, ließen dabei ihr Leben.

Götzenhain

g **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Morgen abend 20.30 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Beratung über die Restfinanzierung des Schulhausneubaues, Beschlußfassung über einen Antrag des Handballsportvereins Götzenhain auf Belassung des Gemeindesportplatzes, Schluß der Feldgemarkung, Bauaufsicht bei Errichtung von Hintergebäuden.

Offenthal

o **Wir gratulieren** auf das herzlichste Frau Margarete Möller, Bahnstraße 19, zu ihrem 72. Geburtstage, den sie am Donnerstag begehen wird und wünschen ihr Wohlergehen und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Jähnert
geb. Roth

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im August 1954
Leukersweg 39

Amtliche Bekanntmachungen

Mittwoch, 1. 9. 54, 14 Uhr, Kindergarten, **Säuglingsberatungsstunde.**

Freitag, 3. 9. 54, 14 Uhr, Kreiskrankenhaus, **Lungenberatungsstunde.**

Angebot der Woche
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

Vollreis ausgesucht gute Qualität in Cello. 500 g nur **DM -,70**
Chile-Linsen groß, saub. i. Cello. 500 g nur **DM 1,07**
Heringsfilet in Tomaten 200 g - Dose . . . . . nur **DM -,50**
Schokoladenwaffeln 100 g . . . . nur **DM -,52**

Etwas ganz Besonderes für Sie:
Dröllino rot, der feurige, herbsüße Dessertwein oder
Dröllino weiß, vollsüß
1/1 Fl. o. Gl. . . . nur **DM 2,25**

Solange Vorrat reicht!

Immer nach den Waren fragen, die **Dröll's** Mohrenzeichen tragen!

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opi, Bruder und Onkel

Spediteur Carl Weiß

aus Oels in Schlesien ist am 28. August nach schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr sanft entschlafen. Der Verstorbene folgt seinem Lebenswerk von unendlicher Mühe und Arbeit im Geiste der alten Zeit mit einem stets hilfsbereiten Herzen gegen alle menschliche Not in seiner immerwährenden Selbstlosigkeit und Bescheidenheit.

Es ist tröstlich zu glauben, daß ihn die Heimat, die er in heißer Liebe bis zu seinem Tode wiederzusehen hoffte, nicht vergessen wird und ihn schließlich ein gütiges Schicksal doch noch mit seinen lieben Toten vereinigen wird.

All unsere Liebe unserem lieben Verstorbenen!

Für die Hinterbliebenen:
CARL WEISS
Langen, Rheinstraße 42

Langen, den 29. August 1954

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 31. August 1954, 16 Uhr, auf dem Stadtfriedhof in Langen

Wir bitten um stille Teilnahme

A. van Kaick
„AvK"
Generatoren- und Motoren-Werke o.H.G., Werk Neu-Isenburg
stellt ein:
Dreher
Radial-Bohrer
Hobler
Ankerwickler
Elektriker

Turnverein 1862 (E.V.)

Heute, Dienst. 18,30 Uhr wichtig. Schwimmtraining.

Sport- und Sängergemeinschaft 1909 e. V. Langen

Abt. Handball

Heute 18,30 Uhr Handballtraining unt. Spfrd. Keimig. 20,30 Uhr Spielausschußsitzung

Abt. Sänger

Donnerstag, 2. 9. bei Ebling 20 Uhr Frauen- 21 Uhr Männerchor-Singstunde.

Skigilde

Donnerst., 2. 9. 20,30 Uhr Zusammenkunft bei Dütsch (Deutsches Haus). Die Filmvorführung wird nachgeholt.

Semolin

Neuer, hochwirksamer Schleim mit Nährfunktion für Säuglinge

Vorzüge:
Störungsfreie Verdauung
Stabiler Gewichtsansatz
Gute Stuhlbildg.

Droger. M. ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Der Griff nach dem Gipfel des bisher unbezwungenen Himalaya-Riesen



Die siegreiche deutsch-österreichische Himalaya-Expedition

Der große Farbfilm von der Eroberung des Himalaya-Riesen mit allen Einzelheiten dieser deutsch-österreichischen Expedition. Von gemeinsamen Aufbruch bis zum Einzelgang Hermann Buhls empfangen Sie den vollen Eindruck von dem ganzen gigantischen Abenteuer — so, als ob Sie dabei gewesen wären!

Jugendfrei

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr



Eine Frau, verführerisch und schön, aber kalt und gefühllos wie ein Teufel

---

LiLi Telefon 112

Bis einschl. Dienstag verlängert täglich 20.30 Uhr

Der Heimat-Film aus dem Odenwald!

COLUMBUS entdeckt Krähwinkel

(Michelstadt)

Die große Starparade mit Sidney und Charlie Chaplin jr., Eva Kerbler, Paola Loew, Ursula Herking

Mittwoch und Donnerstag

Der große Abenteuer-Farbfilm

Der letzte Trumpf

mit George Montgomery

DEMNÄCHST:

Vom Winde verweht

Der VORVERKAUF beginnt am Freitag, den 3. September 1954, 17 Uhr

---

2 jüng. Krankenschwestern

f. Gemeindepflegedienste z. 1.1.55 gesucht

Offerten unt. Nr. 844 a. d. Geschäftsstelle

DKW 600 ccm
(Reichsklasse)
DM 650,- zu verkaufen. Obergasse 17 ab 18 Uhr.

Kinderwagen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Darmstädter Straße 18.

Dauerbrandofen
(emailliert) Marke Buderus gut erh., neuer Ersatzrost f. 2-Zimmerheizung f. DM 25,- zu verkaufen. Wolfsgartenstraße 52

Lagerreife
Eß- u. Einmachbirnen
»Die gute Graue«
Pfund 15, 20 u. 28 Pfg. verkauft Peter M. Helfmann, Darmstädter Straße 30, Bindingsweg

Zwetschen
zu verkaufen. Wiesgässchen 14

Suche klein. emaillierten
Dauerbrenner
gut erhalten. Off. unt. 848 a. d. Geschäftsst.

Suche gebrauchtes
eisernes Fenster
m. Flüg. 2,58 br. x 1,38 h. evtl. kleiner. Offerten unter 840 a. d. Gesch.

3 paar guterhaltene
Kinderschuhe
Größe 22 u. 23 zu verkaufen. Keimstraße 3



Mansarde
(teilmöbl.) zu vermiet. Off. unt. 841 a. d. Gesch.

Leeres od. teilmöbl.
Zimmer
gesucht. Off. unt. 847 an die Geschäftsstelle.

Kleinen
Bauplatz
gesucht. Off. unter 843 an die Geschäftsstelle.

I. u. II. Hypotheken
z. günstig. Bedingung. Off. unt. 842 a. d. Gesch.

Junge Frau sucht
Putz- od. Monatsstelle
Off. unt. 845 a. d. Gesch.

Frau
f. amerikanisch. Haushalt (möglichst etwas englischsprechend) ges. Mierendorffstr. 10

Putzfrau
für samstags gesucht. Bahnstraße 36

Daselbst Staubsauger, wenig gebraucht, zu verkaufen.

2-rädr. Drückkarren
zu verkaufen. Off. unt. 846 a. d. Geschäftsst.

Gestrickte Badehose
mit Frottiertuch am 5. 8. gefunden. Gegen Einrückungs-Gebühr abzuhol. Kolb, Rheinstraße 16.

Armbanduhr
am Sonntag vormittag i. d. Darmstädter Str. an der Omnibushaltestelle gefunden. Gegen Einrückungs-Gebühr abzuholen. Darmstädt. Straße 3.

Statt Karten!

Allen, die uns zu unserer Vermählung mit Blumen, Glückwünschen und Geschenken in so reichem Maße erfreuten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Herbert Wolf und Frau
Anni, geb. Rödl

Langen, im August 1954

Falläpfel

werden dienstags und samstags angenommen

Sammelstelle der Stoka, Winkel
Obergasse

Autoreifen-Besohlungen

(Auszug aus unserer Preisliste v. 1.7.54)

5,60-15	DM 23,75
5,00-16	DM 23,75
7,50-20	DM 89,80
5,90-15	DM 25,90
5,90-16	DM 30,80
8,25-20	DM 102,-

STUMPF & SOHN
Nauheim bei Groß-Gerau
Autoreifen-Erneuerung, Reparaturen
Neureifen. Filiale: Mainz a. Rh., Boppstr. 60

---

1. September 1904 — **50 JAHRE** — *1. September 1954*

UHRENHAUS ECKERT

Uhren - Schmuck - Bestecke - Trauringe - Reparatur-Werkstätte

Es ist uns ein Bedürfnis, anläßlich unseres 50-jährigen Jubiläums allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden für das uns in diesen 5 Jahrzehnten entgegengebrachte Vertrauen herzlichst zu danken. Es wird auch fernerhin unser Bestreben sein, unsere ganze Kraft für ihre Zufriedenheit einzusetzen.

Klug ist, wer inseriert!

Verkaufs-Ausstellung in:

Damen-Popelinmäntel
Damen-Jacken
Damen-Wintermäntel
und Pelzmäntel

zu Sommer-Preisen

Besichtigung frei! Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2. Sept. im **HOTEL »FRANKFURTER HOF«**

Fabrikvertretung Emmy Hoffmann

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal
Aluminium elox
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHODER
Friedr. Jahnstr. 3

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Gnädige Frau

Wir laden Sie ein zu einer kostenfreien

kosmetischen Behandlung und Beratung

durch die hier anwesende

Ellen Betrix Assistentin

Am 2. u. 3. Sept. Lutherplatz, am 4. u. 6. Sept. in der Bahnstraße

Fach-Drogerie M. Enste Langen

Geschäftsverlegung

Der Einwohnerschaft von Langen und Umgebung bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir am Samstag, den 4. September 1954 unser Geschäft verlegen nach

Frankfurter Str. 4
(früher Gasthaus »Zur Traube«)

Es wird unser Bestreben sein, auch in den neuen Räumen unseren hochverehrten Kunden in altgewohnter Weise das Beste in bekannter Qualität zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bitten:

WILLI MARWEG UND FRAU

Frankfurter Straße - Telefon 532